Sip
de

A

ine
ben

Bey Ge

Das
Nord- und Oſtliche Theil
von
Europa und Aſia,

In ſo weit ſolches
Das gantze Rußiſche Reich mit Siberien
und der groſſen Tatarey in ſich begreiffet,

In einer
Hiſtoriſch-Geographiſchen Beſchreibung
der alten und neuern Zeiten, und vielen andern unbekannten Nachrichten vorgeſtellet,

Nebſt einer noch niemahls ans Licht gegebenen
TABULA POLYGLOTTA
von zwey und dreyßigerley Arten Tatariſcher Völcker-Sprachen
und einem Kalmuckiſchen Vocabulario,

Sonderlich aber
Einer groſſen richtigen Land-Charte von den
benannten Ländern und andern verſchiedenen Kupfferſtichen,
ſo die Aſiatiſch-Scythiſche Antiqvität betreffen;

Bey Gelegenheit der Schwediſchen Kriegs-Gefangenſchafft in Rußland, aus eigener ſorgfältigen Erkundigung, auf denen verſtatteten weiten Reiſen zuſammen gebracht und ausgefertiget

von
Philipp Johann von Strahlenberg.

Stockholm, in Verlegung des AUTORIS, 1730.

9771

Dem

Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn,

HERRN

Friedrich,

Der Schweden, Gothen und Wenden König,

Groß-Fürſt in Finnland, Hertzog in Schonen,
Eſthen, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, zu Stettin,
Pommern, der Caßuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Herr
über Ingermannland und Wißmar, wie auch Landgraf zu
Heſſen, Fürſt zu Hirſchfeld, Graf zu Catzenellnbogen,
Dietz, Ziegenhayn, Nidda und Schaum-
burg ꝛc. ꝛc.

Meinem allergnädigſten Könige und Herrn.

Allerdurchlauchtigſter König,

Allergnädigſter Herr,

Eurer Königlichen Majeſtät hohen Nahmen dieſem geringen Wercke vorzuſetzen, würde die gröſte Verwegenheit ſeyn, wenn ich es nicht vor eine beſondere Pflicht gehalten, daſſelbe zu Dero Füſſen in tieffſter Demuth niederzulegen. Der Friede, welchen Sie nach Dero allerhöchſten Weißheit geſchloſſen, hat auch mir wiederum die erwünſchte Freyheit gebracht, welche ich in einer

ſo langwierigen Gefangenſchafft entbehren müſſen. Da nun der glückſeelige Zuſtand, in welchen ich dadurch geſetzt worden bin, ein Werck Dero Königlichen Huld und Gnade iſt; ſo hat mich die freudige Betrachtung derſelben nicht ruhen laſſen, mit einem ſchuldigen Danck-Opffer, ſo ſchlecht und unanſehnlich daſſelbe auch ſeyn möchte, vor Dero allergnädigſtem Angeſichte zu erſcheinen. Das wunderbare Schickſal, welches dieſe meine Arbeit erfahren müſſen, ehe ſie in gegenwärtiger Geſtalt zum Vorſcheine kommen können, iſt allein Schuld daran, daß ich mich ſpäter damit einfinden muß, als ich es zu thun gewünſcht habe. Inzwiſchen hat bey allen dieſen Verdrüßlichkeiten meine Begierde in ihrem Unternehmen nicht gehindert werden können; ſondern wie ſie durch die allerunterthänigſte Ehrerbietung vor Dero geheiligte Perſon in mir entſtanden, ſo bin ich auch durch eben dieſelbe in meinem Vorſatze geſtärcket worden,

nicht

nicht eher zu ruhen, biß ich endlich dieſes mühſa-
me Werck, welches das Zeugniß meiner tiefſten
Unterthänigkeit ſeyn ſoll, glücklich zu Stande ge-
bracht. Ich werffe mich demnach mit demſel-
ben vor Euer Königlichen Majeſtät hohen
Thron demüthigſt nieder; und je weniger Ver-
trauen ich auf die Würdigkeit deſſelben ſetze, ie
gröſſer iſt die Zuverſicht zu Dero Königlichen
Gnade, welche Dieſelben als ein gütiger Vater
Dero getreue Unterthanen reichlich genieſſen
laſſen. Wofern dann Eure Königl. Maj. daraus
allergnädigſt erkennen wollen, daß ich auch in mei-
ner Gefangenſchafft die Zeit, welche ich wider Wil-
len auſſer dem Dienſte meines Vaterlandes zubrin-
gen müſſen, nach meinen Kräfften zu Beförde-
rung des gemeinen Beſtens anzuwenden geſucht
habe, ſo darff ich vielleicht auch hoffen, daß ſo wohl
dieſe Schrifft als ihr Verfaſſer Dero Königli-
chen Schutzes, Gnade und Huld nicht gantz un-

werth

werth geachtet werden möchte, und Eure Königliche Majeſtät werden mir dadurch neue Kräffte geben, alles zu dem Dienſte eines ſo groſſen und Landes-väterlich geſinnten Königes aufzuopffern, GOtt vor Deſſen geſeegnete Regierung lebenslang anzuflehen und in tiefſter devotion zu erſterben

Eurer Königl. Majeſtät

Meines allergnädigſten Herrns

Geſchrieben im Monat
August 1730.

Allerunterthänigſter Knecht und Vaſall
Philipp Johann von Strahlenberg.

Vorrede.

Geneigter und nach Standes-Gebühr geehrter Leſer.

Ich überreiche Demſelben nach meinem Verſprechen ein kleines und auch zugleich ein groſſes Werck, unter dem Titel der Beſchreibung des Nord- und Oſtlichen Theils von Europa und Aſia. Groß iſt es, 1.) weil daſſelbe von einem ſo groſſen Welt-Stücke handelt; Klein aber, weil dieſe Etendüe Landes bey weitem noch nicht ſo, wie es ſeyn könte, unterſuchet worden. Und wenn man dasjenige groſſe Werck, welches vor kurtzer Zeit in Holland unter eben dieſem Titel in Folio mit ſchönen Kupffern gedrucket, aber dem Publico entzogen worden, dagegen hält, ſo iſt dieſes gegenwärtige zwar 2.) klein und nur von einigen Alphabeten in Quarto, aber doch groß, weil es mehr zuverläßige und ſichere Nachrichten, als jenes, in ſich faſſet.

3.) Iſt es gering, weil es nicht nach der Gelehrten Kunſt und Wohlredenheit geſchrieben, vielweniger allent-

halben nach deren Methode in denen Noten und Remarquen Punct- und Circkel-mäßig eingerichtet iſt; Hingegen kan es groß genug heiſſen, weil der Leſer wenig Blätter darinn finden wird, auf welchen nicht etwas neues an Materie, oder wenigſtens der andern Autoren Nachrichten verbeſſert anzutreffen.

4.) Iſt es zwar ſchlecht, weil die Kupffer deſſelben gegen jenen in folio gedruckten, von kleinen Anſehen ſind, aber ſo weit doch nicht zu verachten, weil von keinem Autore bisher dergleichen den Liebhabern überreichet worden, und ſolche denen Curiöſen in der Antiquität nicht unangenehm ſeyn werden, zumahlen über dieſes in der hier beygefügten kleinen Tabula polyglotta zwey und dreyßigerley wenig bekannter Völcker Sprachen gezeiget und begriffen ſind: daß ich ietzo der Charte geſchweige, als von welcher in der Einleitung Gelegenheit zu reden ſeyn wird.

Wenn jemand hiebey meynen ſolte, daß ich ziemlich lange damit verweilet, ehe es zum Vorſchein kommen, ſo gebe ich zur dienſtlichen Nachricht, und bitte zu bedencken: 1) daß meine Geſundheit bey der 13jährigen Gefangenſchafft, und auf denen verrichteten weiten Reiſen nicht wenig alteriret worden, und ich daher anfänglich nach der Zurückkunfft aus dieſer Gefangenſchafft die Ausarbeitung des Wercks nicht mit gleicher Munterkeit und Fleiß, als mein Vorſatz war, verfolgen können, inſonderheit da meine vorige zu zweyen mahlen verfertigte Charten mir als ein Muſter von Händen gekommen, ſo daß alles wieder aufs neue gezeichnet, und ins reine gebracht werden müſſen, über welcher Arbeit, da man einerley Ding mehrmal thun muß, und es doch nicht ſchlechter, ſondern allerdings beſſer machen will, man öffters zu ermüden pfleget.

Her-

Hernach und 2.) da ich allezeit geſinnet geweſen, bey der Charte ein Buch heraus zu geben, auch dazu viel Collectanea gehabt, mir aber vor einigen Jahren bereits ein Anonymus darinnen zuvor gekommen, der ſolche ins Frantzöſiſche überſetzen laſſen, als ich es beynahe zu Ende gebracht hatte; ſo bin ich gezwungen worden, weil ich den Text dem Publico nicht zum andern mahl, ob ſolcher gleich teutſch geſchrieben, aufbürden wollen, meinen Vorſatz gantz umzukehren, und gedachte Collectanea theils zum Text dieſes Wercks, theils zu denen darinn enthaltenen Remarquen anſetzen müſſen: Welche neue Einrichtung, weil ich die Materien gerne anbringen wollen, aber nicht alles und jedes gleich applicable gefunden, mir, der ich nicht von Jugend auf mit Bücherſchreiben und gelehrten Sachen umgegangen, ſchwer genug geworden iſt.

Dieſes und der zu erſt auf dieſes Werck gering geſetzte Prænumerations-Preiß haben verurſachet, daß ich anfänglich nicht willens war, viel Kupffer beyzufügen, ſonderlich da ich einen gewiſſen guten Freund, der in obgedachten abgelegenen Ländern noch länger als ich zugebracht, von einer Zeit zur andern aus ſolchen zurück erwartete, damit er dieſes an meiner Stelle möchte auf ſich nehmen, weil er es als ein Gelehrter vermuthlich beſſer würde haben thun können.

Weil ich aber von demſelben nach meiner Zurückkunfft aus der Gefangenſchafft nichts gehöret, noch ſonſt etwas von ihm in Schrifften, ſo ans Tages-Licht kommen wären, geſehen, doch aber inzwiſchen wahrgenommen, daß nicht allein Leute, welche ſonſt eine Stelle unter den Gelehrten mit groſſen Ruhm behaupten, von dieſen Nord-Oſtlichen Ländern Europä und Aſiens, der alten und

neuen Zeit halber groſſe Nachfrage gethan, ſondern auch viel andere es verlanget, indem es dem Menſchen angebohren iſt, fremden und unbekannten Dingen, abſonderlich ſolchen, welche weit von uns entfernet ſind, nachzuforſchen, und man insgemein mehr Achtung darauf zu geben pfleget, ob ſolche gleich mannigmahl nicht eben von ſonderlicher Wichtigkeit und Zierlichkeit ſind, als auf das, was uns gleichſam vor den Füſſen und Augen lieget; So bin ich, in Erwegung, daß in ſterblichen Fällen ſo wohl bey einem als dem andern dergleichen Nachrichten offt alle zuſammen in das Stecken zu gerathen pflegen, veranlaſſet worden, dieſes gegenwärtige Werck, ſo gut ich gekont, erſt zu der Zeit, da der Kupfferſtich der Charte ſchon angefangen war, in die vor Augen liegende Form und Methode zuſammen zu tragen, womit ich denn ſo, wie der Graveur den Kupfferſtich fördern können, (welcher zwar ſolchen in Jahr und Tag zu vollenden verſprach, aber auch nicht voraus ſahe, daß in einer ſo groſſen und etwas extraordinair-dicht geſchriebenen Charte ſo viel Arbeit war) zugleich fertig worden.

Nebſt dieſen wird der Leſer finden, daß ich kein Ausſchreiber anderer Scribenten geweſen, vielweniger, daß in dieſem Wercke etwas fingiret und erdacht, ſondern ich verſichere, daß alles nach der Wahrheit von mir berichtet worden; Es wäre denn, daß eine oder die andere referirte Dinge, wo ich unmöglich ſelbſt habe zugegen ſeyn können, die mir aber doch nach meinem Bedüncken von glaubwürdigen Perſonen berichtet worden, nicht ſo Punctuel und nach allen kleinen Umſtänden zutreffen ſolten.

Im Gegentheil habe ich alles dasjenige, was ich bereits bey andern Autoren, ſo von dieſen Ländern geſchrieben,

ben, juſt und richtig befunden, bey ſeit gelaſſen, damit ich ja dem Publico nicht mit doppelten Nachrichten beſchwerlich ſeyn möchte. Und ob ich gleich viele Autores, die in manchen Stücken meinen Nachrichten conform geweſen, citiret, welche dann, wann ich ſolche auch hätte wollen voran ſetzen, eine ziemliche Reyhe hätten ausmachen, und das Werck mit vielen Bogen in ſeinen Alphabethen vermehren können; So iſt ſolches dennoch in keiner andern Abſicht geſchehen, als theils nur diejenigen Dinge zu bekräfftigen, welche ich ſelber geſehen und erfahren (ohne welches man heute zu Tage nicht gerne Glauben findet) theils deren Unrichtigkeit, mit welchen ſie von unachtſamen Fremden und Reiſenden verleitet worden, anzuzeigen, um welches letztere ich denn von einem gewiſſen hochgelehrten Mann in Schweden abſonderlich erſuchet worden bin.

Ja, wenn ich alles dasjenige, was bey ſo vielen Scribenten, in dieſem Stücke, theils dunckel, theils ungleich berichtet worden, und im Gegentheil alle die veſtigia, welche ich aus den Orientaliſchen Sprachen in der Ungariſch-Gothiſch-Celtiſch-Alt-Britanniſch und mehr Sprachen gefunden, hätte berühren wollen, würde ich einen gantzen groſſen Folianten davon haben ſchreiben müſſen; welches ich aber andern nach mir überlaſſe.

Doch nur ein Exempel desfalls hier zu geben, ſo erwehnte ich einſtens im diſcuriren gegen den hochgelehrten Rector am Berliniſchen Gymnaſio, Herrn Johann Leonhard Friſch, daß die Tatarn in ihrer Sprache eine ſtehende oder Inn-See, Koll, Goll und Kull (a) und ein klein

 Bäch-

(a) Etliche Völcker, als die Mungalen und Jakuhten, pronunciren das Wort Kall, als das Mare Bai-Kall, in meiner Charte. Ob auch das Wort Kolpos

Bächlein Gülga nenneten; welches er mir bald mit einem kleinen geſchriebenen Zettelchen beantwortete, worinn er mir erwieſen, daß dieſes einerley ſey, wenn die Italiäner Golfo, die Engelländer Gulpe, und die Holländer Golpen ſagten, womit die Worte, als nehmlich bey dieſen letzteren Kolken (i. e.) inglutire, und bey den Lateinern, Gurges, quaſi gulges, Verwandſchafft hätten; Ferner, wenn im teutſchen Paludes & lacus, Gölcke und Kölcke genannt würden, e. g. wenn man dieſes bey Levit. II, v. 36. fände; Von jenem aber Mattheſeus erwehnte: Die Leute hatten vordieſem ihre Gölcke und Tauchen an flieſſenden Waſſern, ſich immer zu waſchen, wenn ſie ſich verunreinigten; item, wenn der Uberſetzer des Klee-Blats, Joh. Ray pag. 31. ſetzet: Die ungemeinen tieffen Löcher und Kölche der Wirbel-Ströhme, die im Meer gefunden werden, und in Beſold. Contin. aus Stypman de jure marit. Cap. 6. p. 186. angeführet würde, Palus, ein Pfützlachen oder Göllin, ſey collectio aquæ promiſcuæ in loco uliginoſo. Aus welchem man nun alſo erſiehet, wie die Sprachen des Nord- und Oſtlichen Theils Europä und Aſiä in einander hängen, ſonderlich in den natürlichen und allererſten Dingen, ehe ſo viel Künſte und Moden aufgekommen; und wie die Herren Gelehrten hieraus, und wenn man ſolche reichlich bey einander hat, Folgen ziehen können, die ein andrer nicht ſo gleich einſiehet.

Daß ich alſo in dieſem meinen kleinen Wercke zu ein und anderer Critique und neuen Meynung veranlaſſet worden, laſſe ſich der Leſer nicht befremden.

Denn

pos bey den Griechen hiemit nicht einſtimme, welches bey ihnen ſo viel, als Sinus Maris & hominis bemercket, laſſe andere dijudiciren.

Denn ob zwar ſolche anietzo noch nicht einem jeden anſtehen, und klar in die Augen fallen möchten, ſo getraue mir doch wohl zu ſagen, daß noch ins künfftige einer oder der andere kommen wird, der viel von dem, was ich nicht ſo klärlich ausführen noch appliciren können, confirmiren wird; wenn er nur zum Exempel überdiß betrachtet, daß die alten Geographi und Scribenten in ihren Relationen bey dieſem Welt-Theile zuweilen auf hundert und mehr Meilen etwas verfehlet haben, welches keine andere Folge haben können, als daß manche, ſo über dieſes und jenes ihre Noten machen wollen, hierinne irre und verleitet worden.

Sonderlich habe ich zu der Etymologie vieler alten Nahmen in den Remarquen meine wichtige nicht ungegründete Urſachen wegen der Migration der Völcker gehabt. Denn wenn man von einer Zeit zur andern die alten Hiſtorien-Schreiber dieſer Länder, und nicht allein die Lateiniſchen, ſondern auch e. g. Marcum Paulum, den Rubriquis, Vincentium Beluacenſem, den Goes und mehr andere lieſet, kan man unmöglich ein Concept davon haben, wenn man ſich nicht alle die wunderlichen Nahmen, welche dieſe Scribenten von den Völckern, Ländern, Städten, Ströhmen und Bergen dieſes Welt-Theils in ihren Schrifften anführen, und welche heute zu Tage daſelbſt theils anders pronunciret, theils anders genannt werden, durch jemand, der in dieſen Ländern geweſen, expliciren läſſet; ſo weiß ich nicht, ob eben Zeit, Arbeit und Pappier vergeblich angewandt worden, wenn ich eines oder das andere deutlich zu machen mich bemühet; Zumahl wenn ich dabey auf ſolchen und dergleichen Grund gebauet, daß ich nicht leichtlich ein Wort und Nahmen angenommen, er habe

denn

denn in 2. oder 3. Sprachen nicht allein faſt einerley Dialect und Mund-Art, ſondern auch zugleich eine und eben dieſelbe Bedeutung gehabt.

Es iſt zwar nicht ohne, wenn man eins und anders von der Migration derer Völcker berühren will, daß ſolches eine ſchwere und delicate Sache iſt; Es würden aber auch viel Schwierigkeiten können gehoben werden, wenn man ſich des Raths des Herrn Baron Leibnitzens bediente, und ſich die Sprachen der Völcker in den Nord-Aſien bekannt machete, welcher groſſe Philoſophus wohl geſehen, daß man aus dieſen Ländern ein vieles wegen der Migration herholen könte. Ich will zum Exempel nur einige Benennungen hier anführen.

Gedachter Herr Leibnitz bemercket, wie beym Chorogr. Ravenante das gantze Land jenſeits der Elbe biß in Böhmen hinein Mauringa vor alten Zeiten ſey genannt worden; womit andere hingegen nur allein Pommern verſtehen. Wenn wir hierinnen einen etwas gewiſſen Ausſchlag haben wollen, können wir in unſerem Europa ſchon nicht anders als nur die Todten in ihren Schrifften, in Aſien aber die noch Lebenden hierüber zu Rathe ziehen.

Denn wenn ich die Usbeckiſchen Tatern in der Stadt Tobolski gefraget: Warum ſie den Strich Landes dicht an und auf der Oeſtlichen Seite des Caſpiſchen Meeres Maure-nahar nenneten? So haben ſie mir geantwortet, darum, weil es nach dem Meere hin und nahe daran liege; und weil Maure bey ihnen ein Meer, und nahar, hinunterwärts, hieſſe; (a) Sehe ich nun hiebey den ietzigen Nah-

(a) Sie haben aber ſolches von den Perſern, welche dieſes Wort auch zuweilen Maure-nahar pronunciren.

Nahmen Pommern an, ſo bemercket ſolcher in der Wendiſch- und Slavoniſchen Sprache das Wort Po more, welches ſo viel ſagen will, als an dem Meer gelegen, woraus wir nicht allein erſehen, daß mit dieſem letztern viel eher das Land Pommern als Mähren zu verſtehen, weil jenes an und nach dem Meere hin (eben wie der Usbecken Maure-nahar) lieget; ſondern auch wie die Gewohnheit, Ländern und Völckern Nahmen beyzulegen, in Aſia und Europa gleich geweſen, ja daß das Wort Pommern nur eine Verdolmetſchung des Nahmens Mauringa ſey, womit dieſes Land bey andern, als den Wendiſchen Völckern, auch kan zugenahmet worden ſeyn.

Dieſes aber möchten auch wohl die einfältigen Oſtiaken am Obi-Strohm noch confirmiren, welche mir geſaget, ſie nenneten dieſen Strohm bey ſeiner Mündung hin Umar, und ſolches darum, weil er da groß und breit wie ein Meer würde, als auch die Ruſſen, welche die am Meer wohnende Leute noch heute zu Tage Maure-mans heiſſen.

Ferner: Es iſt aus dem Plinio bekannt, daß das Alterthum die Scythen oder ein Theil derſelben Aramæos genannt, welche aber zu erſt und anfänglich Nomæi geheiſſen; Dieſes ſind die Noi oder Naimanni der Tatern und Mungalen, denn dieſe halten ſie vor das allergröſte, älteſte und reichſte Volck und Geſchlechte unter ihnen. Conferire auch hierüber obgedachte l'Hiſtoire Genealogique des Tatars pag. 116. welche Naimannen die alten Scribenten ſonſt auch die Iſſedoniſchen Scythen genannt haben, wie die Hiſtorie des Genghizcans durch M. Petis de la Croix heraus gegeben, pag. 82. bezeuget. Item: Man findet in der Hiſtoria Byzantina Tom. III. Menandri Cap. 7. daß es zweyerley Avarer gegeben, einige, die dieſen Nahmen mit

Recht geführet, welche auch Bolgarer genannt worden, die andere aber, welche ſich denſelben ſelbſt gegeben, und daß dieſe aus Nord-Aſien gekommen. Jornandes aber in rebus Geticis p. m. 597. nennet diejenigen Aviros, und Herbelot in ſeinem Dictionaire Orientale pag. 148. Avairät, welche die Griechen Avarer, andere aber, als Nicephorus, Evagrius und Caliſto, Abari Aſiæ populos boreales, heiſſen; und noch dazu mit dieſen Formalien: Qui campos ultra Caucaſum exiſtentes depaſcunt. vid. Dict. Caroli Stephani pag. 6. Daher denn einige das Land Siberien nach dem Plinio Abarimon nennen wollen.

Weil nun die Kalmuckiſche Nation, welche aus vier Haupt-Stämmen beſtehet, (c) ſich ſelbſt noch dieſe Stunde, eben wie oberwehnter Jornandes und Herbelot melden, Auirät und Uirät, oder dörbön-Auirät, das iſt, der vier Auiräten Geſchlechter nennen, vid. l'Hiſtoire de Timur Beck Tom. II. pag. 244. und gedachte l'Hiſtoire des Tatars pag. 112. von welchen auch die Torgaoth oder Torgauhtiſche Kalmucken an der Wolga herſtammen, vid. eben dieſen letzt citirten Autor p. 113. ſo iſt klar genug, daß hiemit diejenigen Avarer, welche vorhin Var und Huni oder Chuni geheiſſen, die

(c) Sie heiſſen 1. Torgaoth, 2. Koſchioth, 3. Kojoht, und 4. Dſongar & Dorböth, welche 2. letztere einen Stamm ausmachen; item: ſo finden ſich auch Mungaliſche Vaſallen, die Soyohti genannt werden; Eben wie vor alten Zeiten die Nahmen gewiſſer Occidentaliſchen groſſen Völcker Stämme in ihren Benennungs-Arten ſich geendiget haben, als Suithioth, Gauthioth, Vinoviloth, Vagoht, Oſtrogoht &c. wobey zu mercken, daß oth, uth und auth, einerley, und daß dieſe und dergleichen Nahmen bey einigen Scribenten ſich auch auf ät und öth endigen, gleichwie die Mungalen obige 4. Kalmuckiſche Stämme insgeſamt und nicht allein Auirät, ſondern auch Uilöth und Auiköth nennen.

die ſich aber dieſen Nahmen der Avarer ſelbſt gegeben, wie oben gedacht, und welche aus dieſen Ländern gekommen, hiemit gemeinet werden. Conferire die Frantzöſiſche Hiſtorie des Herrn Mezeray Cap. VI. pag. 70. gedruckt zu Paris 1685.

Wo nun einem Forſchenden in dieſen Sachen ſolche und dergleichen Nachrichten aus dieſer obgedachten ſchlechten Tatariſchen Hiſtorie und dieſen Ländern bey dergleichen augenſcheinlichen Ubereinſtimmungen in der Migration dieſer Vöſcker nicht Satisfaction genug giebt, dem wird kein Beweiß in der Welt gut genug düncken, es ſey dann, daß ſolcher von Geſtern erwieſen werde, und dergleichen wird der Leſer hin und wieder in dieſem Wercke mehr antreffen, ſonderlich in der Einleitung und in ihrem Anhang; So aber in ſolcher einem andern dieſes vielleicht als etwas unangenehmes vorkommen ſolte, ſo braucht er nicht mehr davon zu leſen, als was in der Hiſtorie ſelbſt aus gedachter Einleitung hin und wieder citiret, und worauf ich mich in einem und andern beziehe, ſo wird ihm denn nicht allein manches daraus klärer in die Augen fallen, ſondern es werden auch andere nicht ſtudirte und Kaufleute, ſonderlich ſolche, welche dereinſten Commercia in Rußland zu treiben gedencken, darinn ihre Satisfaction finden; Wozu ich noch rathen wolte, daß ein Liebhaber dieſer Sachen ſich den Frantzöſiſchen Tractat: l'Hiſtoire Genealogique des Tatars traduit du Manuſcript Tartare d'Aboulgaſi Bagadur Chan à Leyde 1726. des Textes wegen, welchen ich teutſch heraus zu geben Sinnes geweſen, und welchen ich öffters in dieſem Stücke angeführet, anſchaffete; wie nicht weniger das Veränderte Rußland.

Was die Hiſtoriſch-Geographiſche Beſchreibung aber

 ſelbſt

ſelbſt betrifft, ſo habe ich das Norder-Theil der Charte, nehmlich Rußland und Siberien, dieſesmahl nur allein ſpecialiter durchgehen können; das Südliche Theil aber oder die Tatarey bis zu einer andern Zeit verſparen müſſen, obgleich die generalia davon in der Einleitung abgehandelt ſind.

Denn ich habe dieſem noch unterſchiedliche Piecen beyzufügen: als 1.) einen Tractat von dem Tatariſch-Mungaliſchen Ogus-Chan oder Scythiſchen König Madyes, (d) 2.) eine Beſchreibung von der kleinen Bucharey oder dem Regno Caſchcar, 3.) Relation einer Reiſe in die Kalmuckey nach den Torgauhtiſchen Kalmucken am Wolga-Strohm. 4.) Ein Journal von der Ruſſen Expedition längſt dem Jrtiſch-Strohm bis in die Kalmuckey des groſſen Chontaiſches, wozu 5.) ein Wegweiſer durch Rußland, Siberien und der Tatarey, nach allen daſelbſt angräntzenden Ländern kan geſetzet werden, welches zuſammen das andere Theil dieſes Wercks ausmachen wird.

Hätte ich ſolche Stücke zu gegenwärtigem Theil brauchen wollen, würde ich nicht allein den Prænumerations-Preiß haben höher ſetzen müſſen, ſondern es würden auch die Herren Prænumeranten über den längern Verzug ſich ſehr beſchweret haben, nachdem ſich mit dieſem die Zeit ſchon weiter hinaus gezogen, als ich anfänglich vermuthet habe.

Die Charte bedüncket zwar einigen der Form nach zu groß, weil ſie nicht an das Buch (abſonderlich da ſolche noch dazu auf ſo dick Regal-Papier iſt) kan gebunden werden;

(d) Wobey zum voraus erinnern wollen, daß der Leſer in dem Regiſter allhier die Nahmen Madyes und Ogus aufſuchen und nachzuſchlagen beliebe, ſo wird er in ſolchen beyden eine ziemlich gleich bedeutende Ubereinſtimmung finden.

den; mir ſelbſt aber iſt ſie viel zu klein, indem ich den zehnden Theil der Specialien bey einem ſo kleinen Maaße nicht hinein bringen können. Verlanget aber jemand ſolche dennoch dem Buche einzuverleiben, ſo kan er ſolche auf 4. kleinere Bogen fein Schreib-Papier, welche juſt 1. Regal-Bogen austragen, haben, damit ſolche vierfach in dem Buche zuſammen geleget werden können.

Ein anderer mag auf mehr Ornamenten und Zierlichkeit einer Charte ſehen, welches auch keine unangenehme Sache iſt; Allein es ſtecken dennoch die rechte Realitäten hierinnen nicht, ſondern vielmehr in der Gewißheit und zuverläßigen Nachricht von einer Sache, wie auch bey den Geographicis in der accurateſſe der Diſtanzen der Oerter, richtiger abgefaſter Situation des Landes nebſt der Deutlichkeit, daß alles verſtändlich vorgetragen ſey; und verſichere ich den Leſer, daß ich hierinne den Peregrinanten und Kaufleuten, welche die Länder beſehen, und Handlung dahin treiben wollen, einen ſolchen Dienſt geleiſtet, den ſie noch von keinen, der in dieſen Ländern geweſen, ſo nützlich werden überkommen haben.

Ich will hier zum Exempel nur des Herrn Wittſens groſſen Charte erwehnen, von welcher mancher Wunder dencket, weil ſolche ſo groß, und eine ſo fürtreffliche Parade machet, auch ſo koſtbar iſt, was für einen Schatz der

Geographiſchen accurateſſe ſie in ſich halte; ich kan aber wohl ſagen, weil man ſolche in dieſen Ländern auf derſelben Reiſe zur Hand gehabt, daß ich obſerviret, wie dieſelbe faſt wenig oder nichts auf den Reiſen in dieſe Länder zu gebrauchen, denn es ſind darinn die Oerter in Rußland weder nach der longitudine noch nach der latitudine recht geſetzt, die gantze Gegend dieſes groſſen Welt-Stückes unrichtig ſituiret, und faſt wenig Nahmen und Wörter in der Tatarey und Siberien recht genennet, ja die meiſten derſelben gar nicht zu finden; Dagegen ſind Nahmen dahinein gebracht worden, die weder der Ruſſe, Tater, Kalmuck noch Heyde verſtehet oder gehöret hat.

Ferner hat man die 4. Theile der Welt, da jeder Theil doppelt ſo groß wie die meinige, und welche rund um einen Rahm mit abgezeichneten Städten haben, davon in der Aſiatiſchen Mappe einige denen Städten in Aſien gleich ſeyn ſollen. Als nun ein guter Freund in Moſcow vernahm, daß ich an der Siberiſchen Charte in Tobolski arbeitete, überſandte er mir das Aſiatiſche Theil als eine vermeinentlich groſſe Rarität, und kan ich auch wohl ſagen, wie ſolche groſſe Charte anſichtig ward, daß mich darüber nicht wenig gefreuet, denn ſie war nicht allein ſchön geſtochen, ſondern auch fürtrefflich illuminiret; als ich aber ſolche anfieng zu examiniren, fand ich in ſolcher ſchönen groſſen Charte kaum 10. Wörter

und

und Oerter, die in dem einen ſo wohl als andern recht waren.

Und ſo gehet es mit den übrigen Charten ebenfalls. Ich nehme diejenige aus, welche letztens 1726. in Leyden geſtochen worden, ſo in etwas accurater, mit welcher es aber nicht beſſer ergangen wäre, wenn nicht mit meinem Kalbe wäre gepflüget worden, das iſt, wenn man ſich nicht meiner erſten Charten, die ich von dieſem Welt-Theile 1715. und 1718. gemacht, aber in Rußland zurück laſſen müſſen, dabey bedienet hätte.

Von den Cartuſchen habe ich zwar eine Erklärung gemacht, doch hat es ſich nicht in den Kupfferſtich auf der Platte in einem und andern juſt wollen vorſtellen laſſen, ſondern ich habe wegen des engen Raums ſolche ein wenig mehr einſchräncken müſſen. Es wird aber dennoch auch aus der Titel-Cartuſche ſattſam erhellen, wie ſolche dieſer Hiſtoriſch-Geographiſchen Beſchreibung gemäß, ſo wohl die alten als neuern Zeiten vorſtelle.

Dieweil ich auch gerne allerhand Materie in einem compendiöſen Wercke anbringen wollen, ſo habe die eigentliche zur Charte gehörige überflüßige Geographiſche Beſchreibungs-Art evitiret, und eben nicht bemercket, daß dieſer oder jener Strohm von Weſten komme, nach Oſten gehe, oder

ſeinen

ſeinen Urſprung daher habe, und mit ſeiner Mündung dahin gehe. Wann die Charten bey der Beſchreibung ſind, was iſt ſolches nöthig? Denn es kan ja ſolches genug daraus erſehen werden. Ein anders aber iſt es, wenn ſolche Beſchreibungen ohne dieſelben gemacht werden, da iſt es unentbehrlich.

Der Leſer wird noch zum Beſchluß geziemend erſuchet, die hin und wieder befindliche Druckfehler zu überſehen, weil ich wegen der Charte und deren Stich abweſend ſeyn müſſen, ich werde aber dieſelben am Ende des Buchs gebühr=rend anzeigen.

Erinnerung.

Weil einige der Herren Prænumeranten die Charte gern illuminiret werden haben wollen, hab ich an jeden Ort, wo ich dieſelben in Commiſſion gegeben, einige illuminirte Exemplaria geſandt, wornach diejenigen, welche um der Diſtinction derer Länder willen, und ſich eine beſſere impreſſion zu machen, wie ſolche an einander liegen, ſich die ihrigen darnach können illuminiren laſſen. Hierdurch wird die Charte ſo deutlich in die Augen fallen, daß auch ein Knabe von 8. Jahren, in einer Stunde ſich das Concept von dieſem Theil Aſiens überhaupt in den Kopff wird bringen können.

Denn ich theile dieſes Welt-Stück von Norden zu Süden in 3. Haupt-Theile; Das I. gegen Norden und dem Eiß-Meer zu iſt das Imperium Ruſſicum mit allem was unter dem Rußiſchen Scepter ſtehet. Das II. iſt die Groſſe, und ein Stück der Kleinen Tatarey, nach ihren abgetheilten Reichen und Herrſchafften bis an Perſien, die Indiſche Gebürge und China. Das III. aber von hie ab bis an das Indiſche Meer gegen Mittag, gehört nicht zu meinem Zweck, ſondern nur die zwey erſteren; Vom dritten und letzteren iſt nur der Gräntze wegen ein weniges angehänget, und daher unilluminiret gelaſſen, auch die Gräntze nur mit ein wenig Farbe diſtinguiret worden; Jene beyde aber ſind über und über mit verſchiedener Farbe angeleget, weil ſolches die Länder ſind, wovon ich rede. Denn da auſſer dem in Geographicis bey der Illuminirung in acht zu nehmen, daß die Herrſchafft und das Gebieth eines Regenten mit einerley Farbe angeleget werde; und auſſer dem in des Rußiſchen Reichs Wapen die gelbe die Grund-Farbe iſt; So habe ich ſolche auch dazu in Vorſtellung des

Rußiſchen Reichs gebrauchet, und die Haupt-Gräntzen mit einen etwas ſtärckern gelben Rand umfaſſet; Die Special-Abtheilungen aber dabey inwendig mit andern Farben bezeichnet, welches mit meiner Geographiſchen Beſchreibung übereinſtimmen wird.

Eben daſſelbe aber iſt auch bey der Tatarey geſchehen, welche doch mehr und andere Farben hat, weil darinnen verſchiedene Souverainen, die nicht von einander dependiren; Oder wenigſtens nur als Bundes-Verwandten an einander hängen; wodurch man alſo bey dieſem allgemeinen Unterſcheide, ſo zu ſagen, in einem Blick die Lage der Reiche dieſes groſſen Welt-Stückes, ſo wohl von Norden gen Süden, als von Weſten gen Oſten wird in das Gedächtniß faſſen, und wenn etwa in den Zeitungen von dieſen Ländern künfftig etwas vorkommt, alſobald wird wiſſen können, wo ſolche zu finden ſind.

Wenn im übrigen ſich einer finden ſolte, der Luſt und Belieben trüge, dieſes Werck in eine andere Sprache zu überſetzen, und ſolches darinne zum Druck zu befördern, wie ſich denn auch andere Nationes finden werden, die ſolches gerne in ihrer Sprache leſen möchten; So hat derſelbe ſich nur wegen der Charte und der behörigen Kupffer zum Buche in Berlin bey dem Hochgelahrten Herrn Rectore des Berliniſchen Gymnaſii **Johann Leonhard Friſchen** anzugeben, allwo ein Verleger entweder ſo viel Kupffer und Charten, als er die Auflage ſtarck anzulegen gedencket, oder auch die Kupffer-Platten mit dem erſten Original ſelbſt dazu vor billigen Preiß haben kan.

Einleitung

Einleitung
Zu der
Hiſtoriſch = Geographiſchen Beſchreibung
derer alten und neuen Zeiten
Des
Nord=und Oſtlichen Theils
Von
EVROPA und ASIA,
in ſo weit ſolches

Das gantze Rußiſche Reich mit Siberien und der groſſen Tatarey in ſich begreiffet.

SECTIO I.
Von der Unternehmung dieſes Wercks, und der Charte Beſchaffenheit, wie auch von denen zur Charte gehörigen Cartouſchen und Emblematibus.

Summarien.

Die Schwierigkeit dieſes Wercks, und deſſen Möglichkeit. Der Nutzen der Geographie, I. Es giebt noch viele unbekannte Oerter im Nordlichen Aſien. Nicolai Wittſens Werck wird dem Publico entzogen, II. Was in dieſem Wercke abgehandelt worden, wobey die Gelegenheit darzu erzehlet, und göttliche Schickung bewundert wird, III. Etliche nachdenckliche Remarquen über ſich ſelbſt bey Unternehmung dieſes Wercks, IV. Unterſchiedene Hinderniſſe bey Colligirung dieſer Nachrichten, V. Eine zwiſchen dieſen unwiſſenden Völckern und denen wohlgeſitteten Europäern gemachte Vergleichung, VI. Die Charte zu beſchreiben iſt nö-

thig, VII. Von der Größe und Breite dieſer Charte, und warum ſie nicht weitläufftiger in der Antiquität hat ſeyn können? VIII. Was in dieſer Charte vor andern præſtiret worden, IX. Einiger Geographorum Fehler in dieſem Stücke werden angeführt, X. XI. Verſchiedene Namen in denen alten Mappen können nicht erkläret werden, XII. Einige kan man aus den Umſtänden der Hiſtorie noch erkennen, als den Fluß Jaxartem, die Stadt Orthura, XIII. Wer die Seres beym Plinio geweſen? XIV. Monſ. de la Croix wird wegen der Stadt Hyarcan allegiret; Die Schwierigkeit der Etymologie der alten und neuen Namen gezeiget, XV. Die zu Leyden und hernach durch Homann von dieſem Welt-Theile edirten Charten ſind eine Copie von denjenigen Mappen, die ich in Rußland hinterlaſſen müſſen, XVI. Uber welche ich nach der Zurückkunfft aus der Tatarey nach Moſcau verſchiedene Obſervationes gemacht, wodurch die jetzige neue Charte verbeſſert und vermehret worden, XVII. Die Abtheilung des Imperii Ruſſici auf dem Europäiſchen Boden in 6. Theile, XVIII. Die Abtheilung Siberiens in 6. Ober-Herrſchafften, XIX. In der Beſchreibung wird deutlicher davon gehandelt, XX. Aus dem Porphyrogeneta wird zum Exempel etwas angeführet, XXI. Die Abtheilung der Tatarey in die Große und Kleine, wurde vor Zeiten in 4. von mir aber in 6. Haupt-Theile unterſchieden, und kürtzlich beſchrieben, XXII. Derer Tatarn Gräntz-Scheidung unter ſich iſt nicht ſo juſt bey ihnen feſt geſetzt, XXIII. Das Fundament von der Charte iſt aus denen Globis der Frantzöſiſchen Geographorum, und inſonderheit des Herrn de l'Isles zwar genommen, doch bekommt die Stadt Tobolski einen andern Gradum longitudinis, XXIV. Der in Weſten durch Moſcow geſuchte Meridianus, XXV. Der in Oſten bey der Chineſiſchen Reſidenz Pecking geſuchte Meridianus, XXVI. Warum von dem Herrn de l'Isles der gradus latitudinis dieſer Oerter nicht juſt getroffen? XXVII. Unterricht wegen des Maaß-Stabes und der Meilen-Zahlen, XXVIII. Die accurateſſe der Ausrechnung, XXIX. Von Beſchaffenheit derer Länder und Städte im Nordlichen Aſien, XXX. Was die alten Geographi in ihren Obſervationibus übergangen, XXXI. Eine deutliche Scheidung zwiſchen Europa und Aſia wird beygebracht, XXXII. Die Methode, nach der das Mare Caſpium ſoll accurater beſchrieben werden, XXXIII. Dieſe Methode wird in Erkundigung und Abzeichnung des Landes Kamtſchatki und anderer weit abgelegenen Oerter auch gebrauchet. Bericht von dem Freto Weigatſch, XXXIV, XXXV. Von der Dedication an Ihro Königl. Maj. in Schweden geſchiehet Meldung, XXXVI. Die Cartouſches werden auf den heutigen Zuſtand dieſer Länder erkläret, XXXVII. XXXVIII. XXXIX. XL. XLI. Der innere Zierath ſtellet eine Hiſtorie aus der Mythologie dar, XLII. Des Herrn von Leibnitz Gedancken hiervon, XLIII. Die Erklärung wird fortgeſetzet, XLIV. Die Cartouſche vor die Maaß-Stäbe hat ihre Deutung, theils auf die in der Gefangenſchafft verrichtete Arbeit, theils auf den letzten in Norden geſchloſſenen Frieden, XLV.

I.

ES iſt zwar wegen Dunckelheit derer alten Zeiten und Ermangelung zuverläßiger Nachrichten bißhero vor ſehr ſchwer, ja faſt unmöglich gehalten worden, etwas gewiſſes de Migrationibus Gentium und derer Völcker Urſprung ans Tages-Licht zu bringen, wie denn viele von denen Herren Gelehrten, welche eine tieffere Einſicht in die Antiquität haben, ſolches mit eben ſo viel Schwierigkeiten verwickelt zu ſeyn vermeinen, als den primum meridianum mechanice zu legen: Dennoch hoffet man, daß, da zu unſern Zeiten ſo viele curio-

curiöſe Entdeckungen geſchehen, die Origines und Migrationes Gentium mit der Zeit mehr und mehr werden erläutert, und denen Herren Gelehrten einige Spuren gelaſſen werden, der Welt hievon einmahl etwas gründliches mitzutheilen, eben ſo, wie geſchickte Mathematici noch nicht alle Hoffnung haben verſchwinden laſſen, den feſten primum meridianum zu erfinden, und darinne ſchon weiter als in vorigen Zeiten avanciret ſind. Da es nun eine ausgemachte Sache, daß zur Erläuterung derer Migrationum Gentium die Geographie eines derer beſten Hülffs-Mittel iſt: So können die accuraten Charten abſonderlich von abgelegenen Ländern, und die dabey gefügten hiſtoriſch-geographiſche Beſchreibungen der Sache ein groſſes Gewicht geben.

II. Es iſt aber leichtlich zu erachten, daß ſonderlich das Nördliche Aſien viele annoch unbekandte Oerter und daſelbſt vorhandene Monumenta in ſich halte, welche uns die längſt verlangte hiſtoriſche Nachrichten mit mehrer Gewißheit entdecken möchten; wiewohl das in dieſen Ländern jetzo wohnende und eines theils rauhe und ſtupide Volck ſolches zu verſtehen nicht vermögend iſt, was ſolche anzeigen; vielweniger iſt es im Stande, dergleichen ans Licht zu ſtellen. (*) Dahero geſchicht es, daß dieſe unbekandten Dinge am meiſten nur durch beleſene und gelehrte Europäiſche Scribenten und Reiſende, welche von denen im Titel benandten Ländern, entweder durch Correſpondence, oder perſöhnlich, Kundſchafft einziehen, bekandt gemacht werden: Weswegen die curiöſen Liebhaber dieſer Geſchichte zu unſern Zeiten in gewiſſer Hoffnung ihnen ſelbſt geſchmeichelt, es würde dasjenige Werck, Het Noord - en Ooſter-gedeelte van Aſia en Europa, durch den hochverdient geweſenen Bürgemeiſter zu Amſterdam, Herrn Nicolaum Wittſens ſeel. an das Tages-Licht kommen. Da aber ſolches, als es ſchon würcklich unter der Preſſe geweſen, von

(*) An. 1720. als die Ruſſen von der Stadt Tobolski den Irtiſch-Strohm mit einigen Regimentern Kriegs-Volck hinauf giengen, funden ſie zugleich daſelbſt nicht allein viel Antiquitäten und alte Götzen-Tempel; ſondern es haben mir auch ſonſt die Tobolskiſchen Tatern und Rußen berichtet, daß von gedachtem Strohm ab weiter in Weſten- und Süd- auch Süd-Weſtwärts der Stadt Tobolski zwiſchen dem Urſprung des Toboll- und Iſchim-Strohms, wohin ſonſt wenig Menſchen kommen, ſich ſehr viele ausgehauene ſteinerne Bilder von Menſchen und Thieren hin und wieder, ja von verſchiedenen Städten Rudera in ſelbigen Wüſteneyen finden ſollen; und weil zwiſchen gedachten Strömen, die Gebürge Ulu-tau und Kitzic-tau, ſonſt auch Arr-tag und Karr-tag genannt, liegen; auf welchen erſteren der groſſe Tamerlan oder Timur-Bek, wie er mit der Armée da vorbey marchiret, Obelisques, (Pyramiden) aufrichten laſſen, und bey welchem Ort hin der groſſe Ogus-Chan ſeine Wohnung gehabt: vid. l'Hiſt. de Tim. Bek Tom. II. p. 36. & 81. So iſt dieſer Bericht zwar glaublich, aber es iſt zu bedauren, daß ich bey meiner Anweſenheit in Siberien nicht Gelegenheit, dahin zu reiſen und ſolches zu unterſuchen, gehabt habe.

einer hohen Puiſſance eingezogen und erhandelt worden: So iſt die gehabte Hoffnung alſobald dadurch zunichte gemacht worden, ſintemahl man billig zweiffelt, daß es der Welt werde publiciret werden. Deſtomehr aber habe ich dienlich zu ſeyn erachtet, weil ich von eben demjenigen Welt-Theile allhier handele, dasjenige, was unſer curiöſes Europa durch gedachtes Schickſal entbehren müſſen, durch meine eigene und ſichere Erfahrung zu erſetzen, ob ich gleich gantz gerne zugeſtehe, daß dem entzogenen Wercke des Herrn Wittſens (*) das Meinige an Koſtbarkeit und Weitläufftigkeit nicht beykommen werde.

III. Denn, da unter andern auch ich, der ich mich zwar nicht denen Gelehrten beyrechne, eine geraume Zeit in dieſem Nord- und Oſtlichen Theile Europæ und Aſiæ zugebracht habe; ſo hat es ſich bey meiner dreyzehnjährigen Gefangenſchafft ſo gefüget, daß ich biß ins dritte Jahr ziemlich weit hinein ins Land gereiſet bin: Allwo ich mich mit aller Sorgfalt erkundiget, wie dieſe Länder ſowohl in alten als neuern Zeiten beſchaffen geweſen, wobey ich auch überdiß nicht verabſäumet a parte Obſervationes nach meinen wenigen gehabten fundamentis in der Mathematique zu machen. Darinnen nun bin ich, ob gleich die Mühe ſehr groß, und die dabey ſich ereignende Hinderniſſe viel geweſen, endlich ſo weit avanciret, daß ich anietzo eine Charte von der groſſen Tatarey (**) und dem gantzen Rußiſchen Reiche mit Siberien, nebſt einer hiſtoriſch-geographiſchen Beſchreibung dem publico darreichen kan. Wobey man ſonderlich die wunderliche Schickung überhaupt bewundern muß, daß, da die meiſten Künſte durch die Kriege ins Abnehmen gerathen, dennoch die geographi-

---

(*) Es iſt bekannt, wie viel Zeit und Koſten gedachter Herr Wittſens bey Unterſuchung des Nord- und Oſtlichen Theils Europæ und Aſiæ zugebracht und angewendet habe, welches unter andern aus der Correſpondence zu erſehen, die er mit dem Herrn Baron Leibnitzen hierüber gepflogen. Ob aber diejenigen Nachrichten, ſo er von der Beſchaffenheit der abgelegenen Länder und Völcker erhalten, allezeit zuverläßig geweſen, laſſe dahin geſtellet ſeyn. Zum wenigſten iſt dieſes ungewiß, wenn gedachter Leibnitz berichtet: Es wäre die Usbeckiſche Sprache mit der Perſianiſchen einerley; denn obgleich die Bürger in denen Städten der Usbeckey, (welches die Bucharen ſind) Perſianiſch reden, ſo bleibet der Usbecken Sprache, welche pur Tatariſch iſt, dennoch vor ſich. Sintemal dieſe Völcker keine aborigenes, ſondern nur Einkömmlinge und aſcititii in dieſem Lande ſind. vid. Leibnitz. collect. Etymolog. Pars II. pag. 361. & 364.

(**) Es iſt zu obſerviren, daß in allen folgenden Ländern, als Pohlen, Rußland, Türckey, Perſien, Indien, China, ja in der gantzen groſſen Tatarey ſelbſt, der Name Tatar mit keinem r in der Mitte ausgeſprochen wird. Daher ich ſolchem in dieſem gantzen Wercke folgen werde. Wie denn bereits Jacob Golius in den Notis ad Alferganum dieſen Namen durchgehends alſo geſchrieben, vid. daſelbſt p. 106. it. Andr. Müller. Greiffenh. in ſeinem Comment. Alphab. p. 55. erwehnet eben daſſelbe: Weßfalls mich wundert, daß ſolches eines Theils unter uns noch ſo unbekannt; da ſo gar in der Bibel, als 2. Maccabäer am IV. v. 47. auch dieſer Name ohne r in der Mitte geſchrieben iſt.

graphiſche Wiſſenſchafften öffters dadurch vermehret, und höher getrieben werden. Wovon uns die Römer in vorigen Zeiten ſattſame Zeugniſſe geben können, welche durch ihre Kriege öffters Nachrichten von Ländern und Völckern eingezogen, von welchen ihnen vorhin niemahls etwas bewuſt geweſen iſt.

IV. Daß ich aber auch bey dieſer göttlichen Fügung, und bey Unternehm- und Fortſetzung dieſes Wercks nicht meine eigene Bemerckung ſolte über mich ſelbſt gehabt haben, wird niemand leichtlich zweiffeln können. Denn man beliebe nur mit mir zugleich wahrzunehmen, wie unter meinen Cameraden, welche mit mir in der Gefangenſchafft geweſen, ſich Subjecta gefunden, welchen der liebe GOtt nicht allein mehr Gaben als mir gegeben hatte, ſondern welche auch mehr andere zubehörige Wiſſenſchafften und Mittel, die zu Ausführung eines ſolchen Wercks erfordert werden, beſaſſen; Weiter bedencke man, daß ich dennoch unter ſo vielen derjenige habe ſeyn müſſen, der gleichſam unvermerckt in dieſe Arbeit verwickelt, (und wenn ich ſo reden darff, und nicht ſo viel ſage) durch göttliche Vorſehung dazu auserſehen worden, ein ſo wichtiges Werck ans Licht zu ſtellen.

V. Ich muß bekennen, daß ich, wie ich anfänglich in die Gefangenſchafft gekommen, von der Beſchaffenheit dieſer Länder eben ſo viel gewuſt, wie ein Oſtiake (*) von Teutſchland. Ja, ſo gerne ich auch alſobald von dieſen Ländern Nachricht gehabt hätte, ſo ermangelten mir doch die dazu nothwendig erforderten Sprachen, mich davon unterrichten zu laſſen. Uberdiß habe ich zu der Zeit ſo gar wenig andere Lecture gehabt, daß ich ſodann die Hiſtorie der alten Zeiten allererſt zu leſen angefangen; Wie groß aber der Apparatus und die Handleitung hierzu in der Gefangenſchafft hat ſeyn können? iſt leicht zu erachten. Zu dem konte ich auch damahls, wie jener Philoſophus, ſagen: (indem einer mehr, der andere weniger von Vermögen in die Gefangenſchafft hineingebracht,) Omnia mea mecum porto. Dahero leichtlich zu ſchlieſſen, daß ich nicht eben gar viel in Händen gehabt, woher ich die Koſten darzu hätte nehmen können. Von fremden und unbekandten Völckern, (welche ſelten umſonſt zu Willen ſind,) dergleichen Urkunden und Nachrichten ſich anzuſchaffen, konte nicht anders als durch viele Unkoſten geſchehen; bey dieſer Arbeit alle übrige Nahrungs-Mittel fahren zu laſſen, und dasjenige, was man ſonſt aufbringen können, auf dieſes Werck zu wenden, und das Seinige hinein zu ſtecken, konte, ohne meiner Nothdurfft etwas zu entziehen, gleichfalls nicht

(*) Oſtiaki, eine der ſtupideſten Nationen in Siberien am Obi und Irtiſch-Strohm wohnend; Sehet derer vollkommene Beſchreibung in dem veränderten Rußland, p. 175. ſqq.

nicht geſchehen; Demnach wird daher zu glauben ſeyn, daß manche Difficultät auch hierinne ſich geäuſſert habe.

VI. Nun dürfften zwar nicht alle Leſer ein gleiches Vergnügen in meinen Beſchreibungen dieſer kalten und theils wüſten Länder finden, allwo die ungeſchliffene Sitten, nebſt der tieffen Unwiſſenheit in geiſtlichen und natürlichen Sachen, regieren, und Urſachen ſind, daß dieſe Völcker ſich derer Vortrefflichkeiten, mit welchen die gütige Natur dieſe theils ſchöne Länder ſo ausnehmend begabet, nicht nach der Würde und mit Vortheil bedienen. Dahero, wenn wir unſer wohlgeſittetes Europäiſches Weſen, wo gantz andere und klügere Manieren zu finden, wo die Wiſſenſchafften und Künſte floriren, und wo die Mittel, welche zur wahren Erkänntniß und zur Verehrung GOttes gehören, ſo reichlich dargereichet werden, gegen den verdorbenen und betrübten Zuſtand dieſer Leute in gleiche Wage legen; kan uns ſolches aufmuntern und Anleitung geben, deſto mehr des Höchſten Güte zu preiſen, das Elend dieſer blinden Menſchen zu beſeuffzen, und uns inniglich über unſere cultivirte Länder und wohlgeartete Landsleute zu erfreuen.

VII. Was aber die Charte ſelbſt betrifft, ſo habe für nöthig erachtet, zu deſto mehrerer Bedeutung und Satisfaction derer curiöſen, ſo wohl allhier von ihrer Beſchaffenheit und Einrichtung einige Erklärung, als auch meine Raiſons von unterſchiedlichen darinne enthaltenen, veränderten, auch hinweggelaſſenen Sachen zu geben. Wobey zuförderſt melde, daß der gantze Plan dieſer Charte von ziemlicher Gröſze, und ſich auf zweyen Bogen des allergröſſeſten Regal-Papiers, folglich noch einmahl ſo groß, als eine ordinaire Mappe, præſentire.

VIII. Sie fängt an in Weſten bey dem 50ſten gradu longitudinis, da die Gräntzen von Pohlen, Finn- und Chur-Land ſind; und endiget ſich in Oſten, wo das Fretum zwiſchen Jedſo und Terra de la Compagnie iſt, (welches ſonſt Fretum Uriets heiſſet;) der Breite nach aber fänget ſie an in Norden, von dem 75ſten Grad über Nova Zembla und dem Eyß-Meere, und reichet biß an den 32ſten Grad Mittag-werts, wo die Reiche China, Indien, Perſien, Türckey, nebſt der Crimmiſchen Tatarey und Pohlen, die Gräntzen geben. Wobey zu notiren, daß, wenn dieſes groſſe Stück der Welt, ſowohl nach dem ietzigen Zuſtande, als auch zugleich mit denen Antiquitäten, und denen an iedem Orte vorgefallenen Merckwürdigkeiten, auf einer General-Charte hätte ſollen vorgeſtellet werden, (wie ſolches einige gewünſchet,) ſo würde darzu ein viermahl gröſſeres Papier, als zur ietzigen Charte, ſeyn erfordert worden. Welches zwar gar wohl hätte können præſtiret werden, inmaßen

es weder an genugſamer Materie, noch an Invention hätte fehlen ſollen: Allein es haben mich nur die groſſen Unkoſten ein ſolches Werck anzulegen und zu verfertigen abgehalten. Unterdeſſen wird ſich ſolches alles um ſo viel completer und mit mehrern Umſtänden in dieſer hiſtoriſch-geographiſchen a parte darzu gedruckten Beſchreibung, auch künfftig in einem noch beſſern, und nechſt göttlicher Hülffe bald folgenden Wercke finden.

IX. In der gegenwärtigen Charte findet man ſo viel Annotationes in modernis & antiquis, ſo viel der Raum leiden können, welche vermittelſt der compreſſen, iedoch leſerlichen Schreib-Art, wie auch ſaubern und ſubtilen Zeichnung, faſt zweymahl ſo viel reelles von nahmhafften Oertern, Ströhmen, Bergen und unterſchiedenen Völckern in ſich halten, als andere vorige auf dergleichen Art viel gröſſere Charten. Z. E. des Herrn Nicolai de Witſens.

X. Sintemahl ich nicht allein diejenigen, entweder unrecht pronuncirte, oder übel abcopirte Nahmen derer Städte, Berge, Ströhme und Völcker, welche auf anderer ihren Charten ſtehen, geändert; Sondern auch ſolche Namen ausgemuſtert habe, die in denen vorigen Mappen dieſes Welt-Theils, zwar zur Completirung vieler ledigen Stellen angeführet worden, in der That aber niemahls bey denen Einwohnern dieſer Landſchafften ſelbſt gebräuchlich, oder zu finden geweſen ſind. Z. E. Lucamoria, dergleichen Provintz weder in Rußland noch in Siberien bekannt iſt; item: die in des Isbrand Ides ſeiner Charte beygefügte Anmerckung: Urbs Kudack reſidentia Kutuchtæ Lamæ, welches Dolong Kuduck heiſſen ſoll, i. e. ſieben Waſſer-Qvellen, woſelbſt der Kutuchta Lama zu Zeiten ſein Lager aufſchläget; Allda hat Isbrand aus einem beweglichen Lager eine Stadt gemacht. Denn dieſe Mungalen, deren Patriarch der Lama iſt, haben keine Städte; ſondern ziehen von einer Stelle zur andern.

XI. So ſtehet auch in Herrn Witſens Charte: Step oder Deſertum Kuzukow; das iſt aber kein nomen proprium, ſondern will nur ſo viel ſagen: Deſertum, oder Wüſteney, wo die Völcker herumſchweiffen; weil Kutze[illegible]i im Rußiſchen ſo viel, als von einem Ort zum andern ſich bewegen oder ziehen heiſſet. (*) Weiter nennet man das Meer zwiſchen Archangel und

(*) Hinckelmann in ſeiner Præfation über den Alcoran auf dem andern Blat lit. k. führet in dieſem Stück eine gleiche Klage, wenn er die Worte Mons-Gebell, und Deſertum Barka allegiret, welche in den Land-Charten vor Nomina propria ausgegeben werden, da ſie doch nur appellativa ſind, denn da Barka nichts anders als eine Wüſteney oder Wüſte, Gebell aber nur generaliter einen Berg bedeutet; ſo hätten ſich

und Nova Zembla Mouremanskoi more. Solches Wort bedeutet aber im Slavoniſchen nichts anders, als der Meer-Leute Meer; welches ja wohl kein Nomen proprium ſeyn kan. Dieſes alles iſt daraus entſtanden, weil denen Geographis und Reiſenden die Nahmen derer Völcker, Länder ꝛc. nicht recht verdolmetſchet worden.

XII. Es finden ſich zwar in denen alten Mappen noch beſondere Nahmen, als: Locate, Serga, Kynros, Canduana, Doviſival, montes Aladidi, Gibar, und dergleichen viel hundert andere inania nòmina ſine memoria Hiſtoriarum, (wie ſie von Cellario genennet werden;) was nun dieſe betrifft ſo ſind ſie ſo dunckel, daß darüber keine Explication von mir kan gegeben werden, weil die Tatarn ſolche ihr Lebtage weder gehöret, noch auch dieſelben in denen Alterthümern zu erſehen ſind; weswegen ich ſie in meiner vorhabenden Erzehlung mit Stilleſchweigen übergehen werde.

XIII. Nichts deſtoweniger leſen wir einige Nahmen bey denen alten Geographis und ihren Mappen, die ſich mit denen heutigen noch wohl vergleichen laſſen. Welche aber ſo übel pronuncirt hinterlaſſen worden, daß man ſie nicht anders als aus der Connexion und denen Umſtänden der Hiſtorien in Vergleichung mit denen Tatariſchen und andern Relationen wieder kennen kan. Davon ich in dem folgenden mehrere Exempel anführen werde. Hier will ich nur berühren, wie ich dergleichen bey unſern alten Autoribus, als Curtio, Plinio, &c. auch bemercket habe, welche in ihren Schrifften z. E. das noch heutiges Tages ſo genannte Gebürg Pamer, Paropamiſus geheiſſen; Item, wenn ſie Jaxartes, welches der falſus Tanais iſt, an welchem Alexander M. das letzte Alexandria gebauet, ſtatt Ykſærtes, geſetzet, denn in der alten Scythiſchen Mungaliſchen Sprache, bedeutet Yk ſo viel wie groß, demnach bemercket ſolches Wort den groſſen Sært-Strohm, zumahl ſolcher noch dieſe Stunde Sært oder Ykſært heiſſet, und die Patres miſſionarii, als Plan Carp und Rubriquis haben dieſes Wort faſt eben auf die Art verſchrieben, wenn ſie anſtatt Yk-Mungal in ihren Nachrichten unrecht Iek Mungall ſetzen; Ja, ich glaube, es werde ſchwer fallen, die alte Scythiſche Geographie und Hiſtorie recht zu verſtehen, wo wir nicht ſolche mit der neuern genau conferiren, und ſelbige recht wohl erlernet haben. Z. E. Wenn Ptolemæus der

viele in der Arabiſchen Sprache unkundige Geographi hierinne verſehen, daß ſie hieraus gewiſſe Länder und Gegenden formiret, die Barka und Gebell genennet würden und Hübner, wenn er ſich an die Beſchreibung dieſes Welt-Theils und der Tatarey machet, bricht mit dieſen Worten aus: Es ſey in denen Land-Charten hievon eine ſolche confuſion vorhanden, daß man bald nicht wiſſe, wie man die Sache, ſolche zu beſchreiben, angreiffen ſoll; welche Klage ich nunmehro aber ziemlich zu heben hoffe.

der Stadt Orthura oder Ottorocarra in lib. VIII. gedencket, welche von Plinio Attacoras genennet wird; So iſt ſolche in ſeinen Tabulis gantz unrecht nahe an die Weſtliche Seite von China verleget; Denn es überzeuget uns davon die in alten Zeiten ſchon berühmte und anietzo noch bekandte Stadt Othurar, in welcher der ſo genannte groſſe Tamerlan geſtorben; der aber in der Stadt Caſchi, nicht weit von der Haupt-Stadt Samarcand begraben worden. Welche Stadt Othurar etwa 120. Meilen Oſtwerts dem Caſpiſchen Meer im Orientaliſchen Turkeſtan lieget. Durch dieſen Fehler hat Ptolemæus dieienigen Scribenten, welche ſeine Tabulas excerpiret, zu gleichem Irrthum verleitet; z. E. Cellarium in ſeiner Notitia orbis antiqui; allwo Cellarius die Gebürge Otthuras oder Ottoracorras an die Chineſiſche, oder ſo genannte Seriſche Gebürge anhänget, it. Georg. Hornium, der in ſeiner Arca Noæ bemercket, es würde die Stadt Turphan darunter verſtanden, welche doch von Othurar über 150. Meilen Weges entfernet iſt.

XIV. Gleicher geſtalt wenn Plinius ſpricht: Quid Thraces, quid Seres faciunt? ſo werden durch letztere gantz andere Völcker, als die Chineſer verſtanden. (*) Welches doch jetzo noch als eine allgemeine Warheit paſſiret. Denn, wie hätte Plinius die Chineſer hierunter verſtehen können, indem zwiſchen Thracien und China nicht allein eine Diſtance über die 600. Teutſcher Meil-Weges, ſondern es liegen ja in gerader Linie zwiſchen dieſen beyden noch die ſchönſten jemahls bewohnt geweſene Länder, als die Usbekei, das Regnum Caſchkar, das groſſe Land Choreen, it. Tibeth &c. wie hätte denn die Thracier mit denen Chineſern (als ſo genannten Seribus) commerciren, und ſolche ſchöne Länder überſpringen können? Zumahl es auch beſſer dem bekandt, wie ſich die Chineſer ſelbſt nicht gerne aus ihrem ſchönen Lande, zum Handel und Wandel in andere Länder hinein begeben; ſondern wer von ihnen Waaren haben will, der muß ſolche ſelbſt hohlen. Und dergleichen Dinge habe nicht allein aus dem Marco Paulo Veneto, Rubriquis,

(*) Die Griechen ſind Urſache, daß die Chineſer bey denen Lateinern Seres genennet werden, wie Nicolaus Trigautius, der Jeſuit, berichtet. Daß ſolche aber auch den Namen Ser und Seres, wie viele andere dergleichen aus Nord-Aſien zu des Alexandri M. Zeiten bekommen, iſt wahrſcheinlich. Und weil aus China die meiſte Seide und Seiden-Waaren vor Alters her gekommen, die Seres auch damit gehandelt haben; ſo haben ſie dieſe Nahmen von Serica deriviret. Da doch eine gantz andere Urſache denen Seribus ihren Nahmen gegeben, als welcher nur ein appellativum iſt; Weßfalls Cellarius in ſeiner Geographia antiqua lib. III. cap. 24. gar recht meldet: Alii ut in Scythis, ita etiam in Seribus locandis mire variarunt.

Goes, und andern alten Scribenten, ſondern auch aus denen neuern berühret und corrigiret.

XV. Zum Exempel: Wenn Monſ. Petis de la Croix in ſeinem Genghiz-Chan, p. 146. anführet: Hyarcan ſey die Stadt Caſchgar: So iſt dieſe doch nur die alte, jene aber die neuere Haupt-Stadt im Reiche Caſchgar, welche 5. Tage-Reiſen weit von einander ſeparirt liegen. Jene wird ietzo Jarkan genennet. item: wenn er in Hiſt. de Timur-Beck Tom. II. p. 17. Not. d. dem Berge Altai 60. grad. latitud. giebet, welcher doch nur 52. und 53. beſagte Grade hat. Wenn ſich demnach ein Gelehrter in der Etymologie dergleichen Nahmen einlaſſen will, wie ſchwer wird es ihm da nicht werden, aus den Lateiniſchen und Griechiſchen Autoribus ſolches recht zu treffen? Weswegen über dieſe und dergleichen Dinge viele Autores, die von der Geographie handeln, Urſach zu klagen haben, z. E. Man leſe nur die 29ſte remarque p. 35. über des Profeſſ. Polycarpi Leyſeris Gedancken von der Nutzbarkeit und Nothwendigkeit der Geographie &c. und des Profeſſ. Eberhard David Haubers III. Diſcurs p. 147. von dem gegenwärtigen Zuſtand der Geographie.

XVI. Ob nun zwar nachgehends, ſonderlich durch diejenige Charte, ſo zu Leyden Anno 1726, gedruckt worden, welche gedachter Herr Haubers in ſeinem XII. Diſcours p. 89. citiret, und ſo ſehr rühmet, etwas redreſſiret worden: So iſt doch nicht allein dieſe, ſondern auch die letztere, ſo Homann von dieſem Welt-Theile ausgegeben, gleichfalls in denen meiſten Stücken eine Copey von denenjenigen zwey Charten, welche ich zu zweymahlen nemlich Anno 1715. und 1718. bereits in der Stadt Tobolski verfertiget gehabt; (davon in meinem Prodromo, was ich vor Avantures damit gehabt, gemeldet habe.) Alle beyde Charten waren auf 2. Regal-Bogen verfertiget, wiewohl ſie von denen Autoribus, denen ſolche in die Hände gerathen, und von welchen ſie herausgegeben worden, nach einer hin und wieder wenig gemachten Veränderung (z. E. des Caſpiſchen Meeres,) ins kleinere gebracht worden.

XVII. Allein ich muß hierbey erinnern, daß ich ſelbſten in dieſen meinen Charten, nach meiner Zurückkunfft aus der Tatarey gar viele Fehler bemercket, welche wegen des ungleichen Berichts derer Peregrinanten, nach derern Relationibus ich ſolche in der Stadt Tobolski machte, eingeſchlichen ſind. Denn da ich eine derſelben, nemlich diejenige, welche ich Anno 1718. von mir nach Moskow ſandte, bey meiner Zurückkunfft aus Siberien in Moskow, Anno 1723. noch vor mir fand, wiewohl ſie damahls nicht

nicht mehr die meinige, ſondern ſchon eines andern war; ſo hatte ich von dieſer Charte noch den eintzigen Nutzen, daß ich ſelbige mit meinen neu gemachten Obſervationen auf der Reiſe in Moskow collationiren konte. Daher ſich zwiſchen dieſer und denen vorigen gar ein groſſer Unterſcheid finden wird, zumahl da ich nachgehends auf meiner Reiſe, wie gemeldet, ſolches viel beſſer und accurater habe obſerviren, in dieſer gegenwärtigen Charte redresſiren, und mit vielen neuen Nachrichten vermehren können.

XVIII. Was ferner die Ein- und Abtheilung dieſer jetzigen Charte in ihre Reiche, Provintzien und unterſchiedene Völcker anlanget, ſo iſt das Imperium Ruſſicum, welches durch Haupt-Gräntzen von denen Reichen und Ländern, ſo nicht darzu gehören, ſepariret worden, zwar nicht alſo in ſeine X. Gouvernements, unter welche Siberien mit begriffen, nach der jetzigen neuern Methode abgetheilet; Sondern da ich auf die vorigen Zeiten mit geſehen; Als habe Ruſſiam proprie ſic dictam in das **Groſſe, Kleinere** und **Weiſſe Rußland** entſchieden, unterdeſſen die nachmahls darzu gekommene Länder vor ſich und a parte gelaſſen; Wodurch denn das gantze Imperium Ruſſicum, was davon auf der Europäiſchen Seite lieget, als auch dasjenige, was davon Nord-Aſien begreiffet, in **Sechs** Theile iſt abgetheilet worden; nemlich, in Europa befindet ſich 1) Ruſſia proprie ſic dicta, 2) das Aſtrachaniſche und 3) Caſaniſche Königreich; 4) Groß-Permia, 5) Samogætia, und 6) die nach dem Neuſtädtiſchen Frieden hinzugekommene Länder, welches kein Geographus vorhin ſo accurat wird angedeutet haben. Uberdiß, wenn ich die neuern Titul der X. Gouvernements, und deren punctirte innere Gräntz-Scheidung in der Charte und auf der Europäiſchen Seite angedeutet hätte, würde ſolches in Anſehung des Leſens und der Illuminirung, weil der Raum allda zu enge, und das Papier zu klein, nur Undeutlichkeit im Riſſe verurſachet haben.

XIX. Immittelſt iſt dennoch bey Siberien, allwo der Raum ſo viel gröſſer, derer Provintzien Abtheilung nach der neuern Methode obſerviret, auch das Heydniſche Volck, ſo zu einer jeden Herrſchafft gehörig, mit Nahmen angeführet worden; Unter andern auch das vor etwa 40. oder 50. Jahren von denen Rußen neu entdeckte Land Kamtſchatki, ſonſten Terra di Jedſo benannt. Denn weil vor der Rußen Ankunfft in Siberien keine rechte gewiſſe und ſpecial Gräntz-Scheidung unter denen Tatarn und Heyden geweſen; So hat es ſich auch anietzo nach der Antiquität allda nicht eintheilen laſſen; Sondern ich bin nur bey derjenigen Einrichtung geblieben, welche in den letzten Jahren meiner Anweſenheit über das Siberiſche

Gouvernement gemacht worden. Da denn die vielen Diſtricte und Länder zuſammen in Sechs Ober-Herrſchafften, derern jede von einem Commendanten verwaltet, zuſammen aber von dem Gouverneur in Siberien regieret werden, eingetheilet ſind. Nehmlich: 1.) Solikamskoi, 2.) Toboll, 3.) Bereſowa, 4.) Jeniſæi, 5.) Jakuhtskoi und 6.) Irkuhtskoi; über welche alle zuſammen der Siberiſche Gouverneur zu gebiethen hat, und vor welchen die Ober-Commendanten ſelber, Rechnung, Rede und Antwort geben, vor ihn ſtehen, und Bericht einliefern müſſen.

XX. Dagegen werde ich, was das eigentlich ſogenannte Rußland und andere dahin gehörige Europäiſche Länder betrifft, die Gräntzen gedachter X. Gouvernements nach der neuern Einrichtung ſo viel deutlicher in der hiſtoriſch-Geographiſchen Beſchreibung nicht allein vorſtellen; ſondern auch von allen denjenigen Städten, Ländern, Völckern, Bergen, und Ströhmen, die aus der Antiquität ſich mit denen heutigen würcklich noch vorhandenen vergleichen und expliciren laſſen, auf das allerdeutlichſte handeln.

XXI. Zum Exempel: Man ſchlage nur nach Conſtantinum Porphyrogenetam de Adminiſtr. Imper. Cap. IX. pag. 15. wo er die Stadt Kiow, Cioba; die Stadt Novogrod, Nemogardia, nennet; den Swetoslaw oder Swentoslaw, des Ruriks Enckel aber Spendoslabus, und deſſen Vater Igar, Ingor, heiſſet; hernach die Slaviſchen Völcker Crewiſti oder Crivitzer, von welchen die Litthauer noch bis dieſe Stunde Rußland Creven Sembla nennen, mit dem Nahmen Cribetzeni, und die unter denen Ruſſen bekannte Petſcheneſer, mit dem Worte Patzinnaci bemercket hat. Will ſich jemand nun die Mühe geben, nach dieſem Abriß eine a parte Charte entweder in der Antiquität, oder auch von Rußland allein, nach der jetzigen Zeit zu verfertigen, ſo wird derjenige ſich accurat darnach richten können, da ihm die Wege auf alle Art darzu gebahnet, und genug Materie eine ſolche Charte aus dieſer jetzigen und der hiſtoriſch-geographiſchen Beſchreibung darzuſtellen, an die Hand gegeben worden.

XXII. Ich komme nunmehro auf die in der Charte vorgeſtellte ſämtliche Tatarey, dieſe wird heut zu Tage hauptſächlich in die Groſſe und Kleine unterſchieden, wiewohl ſie vor Zeiten unter einem Haupte oder groſſen Tatar-Chan geſtanden; Davon der erſte Zingis Chan geweſen, (*) welcher zu dieſer Tatarſchen Monarchie den Grund geleget, die bald nach ſeinem Tode nicht allein in IV. Haupt-Theile; als: 1) Kaptſchak, 2) Zagarai, 3) Carakitay, 4) Moguliſtan vertheilet: Sondern auch in folgenden Zeiten unter

(*) Zingis- oder Cinghiz Chan ward gebohren im 12ten ſeculo. Anno 1164.

unter vielen Regenten und Häuptern weiter zergliedert worden; Ich hingegen habe gedachte ſämmtliche Tatarey in VI. Haupt-Theile eines mercklichen Verſtändniß halber gebracht. Erſtlich kommet vor die Kleine Tatarey in Europa, und ein Stück derſelben in Aſia, deren ihre Regenten des Türckiſchen und Rußiſchen Kayſers, wie auch des Königes von Perſien Vaſallen ſind. Den andern Theil machet auf der Aſiatiſchen Seite dasjenige, was unter dem Nahmen von Usbeck kan begriffen werden, aus; nemlich die Turckomannen, welche an der Oſtlichen Seite der Caſpiſchen See gelegen ſind; Ferner die eigentlichen Usbecken, und denn die Coſaci Horda, mit denen Carakacalpaken, als dieſer letzteren Bundsgenoſſen. Zu dem dritten gehöret die von niemand dependirende groſſe Kalmuckey, unter den Chontaiſch, ſammt denen von ihm und ſeinen Vorfahren conquetirten Ländern, als dem Königreich Caſchkar oder die kleine Bucharey. Zum vierdten das Mungaliſche Reich, deſſen Einwohner von unſern Autoribus die Weſtlichen oder Tanuiſchen Tatarn benennet werden. Zum fünfften die Oſt- oder Chineſiſche Tatarey, welche die Nyuchäiſchen und Jupiſchen Tatarn in ſich hält. Zum ſechſten Haupt-Theile nehme ich die Königreiche Thibeth und Tanguth, wo der Dalai Lama oder ſogenannte Prieſter Johann ſeinen Sitz hat, und von zweyen Vice-Roys oder Chanen dem weltlichen Regiment vorgeſtanden wird, das Kriegs-Volck aber iſt eine Art Kallmucken, die Coſchiuth, oder Coſchioth genannt werden.

XXIII. Ob nun wohl dieſe Völcker nicht eben allenthalben eine ſo veſte Gräntz-Scheidung unter ſich haben: So bin ich doch in ſo weit hiervon unterrichtet worden, daß man gewiß ſetzen könne, wie weit und breit dieſe Nationes mit ihren Lägern changiren, und ſolche zu beſchirmen, herum ſtreiffen. Wie denn auch die Chontaiſche Kallmucken eine viel weitere Gräntze in Norden prætendiren, als ſie ietzo haben; Denn weil von denen Rußen faſt der gantze Jrtiſch-Strohm mit kleinen Veſtungen hin und wieder angebauet und eingenommen worden; gehet ihnen ietzo von ihrem alten Lande ein ziemliches Stücke ab.

XXIV. Ubrigens dienet dem geneigten Leſer zur Nachricht, daß das Fundament zu dieſer Charte, aus denen Globis derer Frantzöſiſchen Geographorum, welche ihren Primum Meridianum bey der Inſul Ferro ſetzen, und ſonderlich des Herrn de l'Isles, genommen, nach deſſen Satz die Haupt-Stadt Tobolski in Siberien zwar accurat unter den 90ſten Grad longitudinis zu liegen kommt; Weil man aber experimentiret, daß hiemit etwas

zu weit gegen Aufgang avanciret worden; So habe ich in meiner Charte die Stadt Tobolski auf den 88ſten Grad longitud. verleget.

XXV. Da ich nun die meiſte Zeit der Gefangenſchafft an dieſem Ort zugebracht, auch meine erſtere Charte, (welche, wie ich in meinem Prodromo gemeldet, in andere Hände kommen,) daſelbſt verfertiget; So habe beſagten Grad der Stadt Tobolski für meinen Primum Meridianum angenommen, und von dieſem ſowohl in Weſten, als Oſten noch zwey andere Haupt-Meridianos geſucht, nemlich den in Weſten durch die Stadt Moſcau, dahin der geradeſte Weg von Tobolski nicht allein ausgemeſſen, und von uns Schweden offt bereiſet worden; Sondern es ſind auch durch die Eclipſes, ſo Zeit währender unſerer Gefangenſchafft eingefallen, die diſtanzen zwiſchen der Stadt Hamburg, Moſcau und Tobolski obſerviret, und mit vorbemeldeter Ausmeſſung collationiret worden; Solchergeſtalt iſt in meiner Charte die Stadt Moſcau auf den 60ſten Grad longitudinis accurat zu liegen gekommen.

XXVI. Was nun den andern Haupt-Meridianum in Oſten anbelanget, ſo habe ich denſelben mit zuverläßigen Nachrichten aus China durch die Patres miſſionarios bekommen; nehmlich: Daß die letztere Rußiſche Gräntz-Stadt gegen die Chinäſiſche oder ſogenannte Oſt-Tatarey, die Haupt-Stadt in Dauria Nerſchinskoi genannt, mit der Chinäſiſchen Reſidentz-Stadt Peking bis auf gar wenige Minuten, unter einem Meridiano oder gradu longitudinis gelegen iſt. Und da der Weg von Tobolski, welcher gerade durch die Barabinziſchen Tatarn, der Stadt Tomskoi auch das Gefilde Bargu; (*) und ſo weiter nach Nerſchinskoi gehet, ebenfalls nicht allein ausgemeſſen, ſondern auch die longitudo zwiſchen der Stadt Tobolskoi und Tomskoi eine Stunde und 10. Minuten durch die Eclipſes von uns befunden, vielmahl aber auch zugleich der gantze Weg bis zu der Stadt Nerſchinskoi von unſern Schwediſchen Lands-Leuten in der Gefangenſchafft bereiſet worden; So habe vermittelſt dieſer Ausmeſſung und gedachter Reiſen die gantze Diſtanz von Tobolskoi bis an die Stadt Nerſchinskoi, welche, wie vorgedacht, mit Peking unter einem Meridiano lieget, hiermit collationiret, und alſo die longitudinem bis dahin ziemlich richtig befunden; Welche longitudo mit des Herrn de l'Isles Mappen zwar guten Theils übereinkommet; Doch habe ich ihm in latitudine vieler Oerter, als da er die Stadt Tobolskoi (vielleicht nach des de Wittens Charte) etwas

(*) Den Nahmen Bargu wird man auf denen alten Mappen von der groſſen Tatarey, wiewohl ſehr incompetenter, nehmlich gegen dem Eiß-Meer zu, eingeführet finden.

etwas über den 60ſten Grad latitud. geleget) wegen beſſerer Erfahrung nicht folgen können.

XXVII. Welches Verſehen guten Theils daher mag gekommen ſeyn, weil man ſich in denen Tage-Reiſen und Rußiſchen Meil-Zahlen auf die Relationes derer Reiſenden verlaſſen. Immaßen vorhin gegen einen Grad von 15. Deutſchen Meilen ſolche nicht genau haben können proportioniret werden. Welches mit einem klaren Exempel von dem Wege zwiſchen der Stadt Moſcau und Petersburg aus folgenden zu erweiſen ſtehet, welcher zuvor auf 700. Werſte, jede zu 1500. Rußiſchen Ellen oder Arſchins gerechnet, bereiſet worden. Nachdem aber ein neuer und gerader Weg zwiſchen dieſen beyden Städten durchgehauen worden; ſo iſt ſolcher nicht mehr als zu 555. Werſte, jede ebenfalls zu 1500. Arſchins gerechnet, befunden worden. Aus welchem Unterſchiede einer ſo kurtzen Diſtanz klärlich erhellet, daß es in eine Weite zu 6. bis 8000. Werſte, da die Wege bald in Norden, bald in Süden abgehen, weit mehr austragen müſſe.

XXVIII. Dieſer Urſachen halber habe ich einen Maas-Stab, den Grad zu 120. Werſte eingetheilet, nebſt dem ordinairen beyſetzen müſſen; Obgleich von denen Mathematicis in Rußland zur Winter-Zeit auf der Ladogaiſchen See probiret worden, daß nicht mehr als 104. Werſte und 86. Arſchins oder Ellen in gleicher Linie gegen einen Grad zu 15. Teutſchen Meilen zu nehmen ſind. Welches Maaß in gar kleinen particulairen, aber nicht in groſſen General-Charten auf weiten und langen Diſtanzen eintrifft; Wie ich ſolches nebſt meinen Gehülffen an dieſer Charte dem Herrn Capitain Materni, bey Nehmung derer elevationum poli alſo befunden, da der Grad zu 104. Werſte gerechnet, mit denen 15. Teutſchen Meilen niemahls, wohl aber, wenn 120. dagegen gezehlet worden, gantz accurat eingetroffen iſt, welches nur allein, wie gemeldet, die Krümme derer Wege verurſachet.

XXIX. Und da von uns beyderſeits die meiſten Oerter in Rußland und Siberien zwiſchen den 61ſten und 55ſten Grad der Breite, von denen Rußiſchen Navigatoribus aber bis auf den 48ſten Grad latitudinis beobachtet worden: (*) So wird aus dieſen allen, was gemeldet worden, abzunehmen ſeyn,

(*) Anno 1720. ward ein gewiſſer Rußiſcher General-Major Lycharow genannt, mit unterſchiedlichen neuangeworbenen Regimentern in Siberien den Irtiſch-Strohm hinaufwärts abgeſchicket, ſich recht zu erkundigen, ob es möglich, von dem ſo ſehr beſchryenen Gold-Sande, wovon der damalige Gouverneur, Knees Gagarin einige Pfund nach Hofe geſandt, rechten genauen Unterricht zu holen, welcher zwey in [illegible] und ſo genannte Navi-

ſeyn, daß, da man dieſe gute Fundamenta vorausgeſetzet, von denen übrigen Oertern aber, wohin man wegen allerhand Hinderniſſe nicht kommen können, fleißig Nachfrage gehalten, unſere gegebene Ausrechnung ziemlich accurat geweſen ſey.

XXX. Weil es aber dennoch mit denen Ländern und Städten in dieſem Nordlichen Aſien eine gantz andere Beſchaffenheit als in Europa hat; ſintemal die meiſten Tatariſchen Völcker darinnen herumſchweiffen, und derer Chanen Stationes an keiner Stelle beſtändig bleiben, ja wenn ſie auch noch Städte und Flecken haben, ſo ſind dieſelbigen doch nicht von ſolcher Dauerhafftigkeit als in Europa gebauet; Indem ihre Hütten oder Häuſer entweder von Holtz, oder von ſchlechten an der Sonnen gebackenen Steinen aufgeführet ſind: Dannenhero iſt kein Wunder, wenn durch die groſſe und langwierige Kriege, welche dieſe Völcker bißweilen einige ſecula nach einander unter ſich ſelbſt geführet, die Städte und Flecken ſo verheeret und verwüſtet worden, daß auch von einigen keine rudera mehr übrig ſind.

XXXI. Und dieſes iſt die Urſache, daß die jetzigen Einwohner faſt nichts mehr von denen alten Nahmen wiſſen, da ſie doch von Marco Paulo Veneto, Rubriquis, Goes, und andern mehrern benennet worden. Ich halte demnach davor, daß, in Anſehung der Geographiæ antiquæ, dieſes eine unvergleichliche Sache, ſonderlich in dieſen Ländern geweſen wäre, wenn die alten Mathematici, da ſie die elevationem poli von Städten und Flecken genommen, auch die Mündungen und Ausläuffe derer capitalſten Ströhme, wie auch die Höhe derer nahmhaffteſten Gebürge, (ſo ewig ſtehen,) beobachtet, und ſolches unſern Zeiten kund gethan hätten. Welches denen heutigen curiöſen Reiſenden durch dieſe Länder, ſonderlich denenjenigen, die in Mathematicis verſiret ſind, unmaßgeblich an die Hand gebe; Gleichwie dieſes auch von mir, ſo weit ich bey meinen Reiſen gelangen können, hin und wieder obſerviret worden.

XXXII. Da ich mich nun in dieſer Charte aller möglichen Umſtände und accurateſſe befliſſen; So muß ich von der Haupt-Gräntze zwiſchen Europa und Aſia noch dieſes melden: Daß da ſolche bey unterſchiedlichen neuen Charten aus Ungewißheit, wo ſolche recht zu ſetzen, weggelaſſen worden; Ich in meiner Charte eine ſolche deutliche Scheidung angedeutet, die jederzeit feſt ſtehen, und unverrückt bleiben wird. Davon unten ein mehrers zu melden, Gelegenheit vorfället.

XXXIII.

gatores ſonſt Steuermänner bey ſich hatte, welche die Höhe des Poli von allen Oertern an dem Irtiſch-Strohm genommen; ich werde dieſe Expedition an ſeinem Orte vollkommen beſchreiben.

XXXIII. Ich muß auch nicht vergeſſen, von dem Mari Caſpio anzuführen: Daß ich nicht allein darüber alle neue Mappen, ſo von dieſem Meer ſpecialiter heraus gekommen, genau betrachtet; Uberdiß diejenigen Nachrichten conſuliret habe, welche der Herr Envoyé Fabricius, der zu unterſchiedenen mahlen in Perſien als Miniſter geweſen, und genaue Kundſchafft von dieſem Meer gehabt, mit mir gütigſt communiciret hat; Sondern ich habe mich auch bey denenjenigen Leuten erkundiget, die mit bey der unglücklichen expedition des Alexander Beckewitz vor einigen Jahren, an der Oſt-Seite des Caſpiſchen Meeres, geweſen, und aus der Turcomannen und Usbecken Gefangenſchafft in Rußland nachgehends wieder zurück gekommen, unter welchen einige Schweden und Teutſche waren, die mir hierinnen am beſten Nachricht gegeben; und da ich dieſe Relationes gegen einander gehalten, ſo iſt darnach die Caſpiſche See in dieſer Charte eingerichtet, und mit allen ihren Particularitäten und Anmerckungen abgezeichnet worden.

XXXIV. Dergleichen Methode habe ich auch bey andern weit abgelegenern Oertern gehalten, wohin ich ſelbſt nicht habe gelangen können, als: Aeuſſerſt in Oſten gegen das Land Kamtſchatki zu, oder die ſo genannte Inſul Jedſo, in welches Land dennoch einige unſerer Schwediſchen Officirer von dem damaligen Gouverneur und Kneeſen Gagarin geſandt worden, welche ziemliche gute Kundſchafft von dar mitgebracht haben, (*) Item: In Norden nach Nova Zembla hin; davon ich dieſe gewiſſe Nachricht geben kan, daß ſolches auf der Oſt-Seite beym Auslauff des groſſen Obi und Jeniſei-Strohms mit Siberien theils durch continuirliche feſt ſtehende Eyß-Gebürge, theils durch einen Iſthmum zuſammen hänget. Denn ich habe Leute geſprochen, welche einige Tage-Reiſen in dieſem ſchmahlen Strich Landes, der von dem feſten Lande oder der ſo genannten Tatariſchen Seite hinaus gegen Nova Zembla zu, ſich erſtrecket, gethan, und an beyden Seiten des gedachten Iſthmi das mare glaciale, und die Eyß-Gebürge geſehen haben.

(*) Anno 1713. ohngefehr ſchickte der damahlige Gouverneur Knees Gagarin einen Schwediſchen Corporal, der vorhin ein Schiffs-Zimmermann geweſen, nach Kamtſchatki hinauf, derſelbe bauete daſelbſt ein klein Fahrzeug, nur von Aſpen- und Bircken-Holtz, weil in dieſer Gegend kein anders zu finden, und gieng damit würcklich von dem feſten Lande über den Kamtſchatkiſchen Meer-Buſen, und auch zurücke, in welcher Rückreiſe er nur ſechs Tage zubrachte; und Anno 1716. ſchickte gedachter Gouverneur abermal in eben dem Vorhaben einen Schwediſchen Lieutenant, Nahmens Mulyn, dahin; welcher die Nachricht zurücke brachte, daß allda auf der Nähe kein ander Holtz als vorgedachtes zu finden, es ſey denn, daß von weiter abgelegenen Oertern ſolches dahin gebracht würde.

haben. Uberdiß kan ich auch in der Wahrheit verſichern, daß ich, da ich mit einem alten 80jährigen Mann, welcher vorhin in der Stadt Nova Mangazeia oder Turochanski, (*) nachgehends aber in der Stadt Tobolski gewohnet, und bey welchem ich allda im Qvartier geſtanden, hierüber diſcuriret, welcher mich berichtet; Es hätte ſich bey ſeiner Anweſenheit in Turochanski einſtens zugetragen, daß ein Rußiſcher Knecht von ſeinem Herrn entlauffen wäre, welcher, damit ihm ſein Herr nicht nachſetzen möchte, Nordwärts zu Fuße dieſem Iſthmo gefolget, und nach Nova Zembla kommen ſey, von da er um das Mare Taſowskoi, nehmlich auf deſſen Norder-Seite herum gegangen, und bey dem Freto Weigatſch, wie das Eyß noch feſte geſtanden, bey der Mündung des Obi-Strohms wieder heraus gekommen. (**)

XXXV. Dieſer alte Mann hat mir auch zugleich erzehlet, daß die Leute in der Stadt Turochanski annoch unterſchiedliche Dinge von denen vormahls in dem More oder Guba Taſoffskoi verunglückt geweſenen Teutſchen Schiffen, als Gewehr, Degen, Hellebarten, ꝛc. aufzuweiſen hätten. Welche Erzehlung ſehr wohl correſpondiret mit denen Nachrichten, die man aus denen Nordiſchen Reiſen zu Waſſer hat. z. E. Mit dem Tract. Nouveau voyage vers la Septentrion, Amſterdam, Anno 1708. und des Capelli Vorſtellung des Norden ꝛc. welche uns berichten, daß viel Schiffe, indem ſie die Durchfahrt beym Weigatſch vor Zeiten ſuchen wollen, allda untergegangen; Und weil einige Charten faſt auf eben dieſe Art, wie vorerwehnt, nemlich mit gäntzlicher Anhängung eines Iſthmi an Nova Zembla gemacht worden; So werde e. g. aus Zorgdragers alten und neuen Grönländiſchen Geſchichten Anno 1723. und vermittelſt meiner eingezogenen Kundſchafften, wenn ich zu der Beſchreibung der Inſul Nova Zembla in dem Haupt-Wercke ſelbſten komme, klärlich zeigen, wie weit man ſich zu dieſer bey dem Freto Weigatſch ſo offt geſuchten Durchfahrt, Hoffnung zu machen habe; Dieſes wäre alſo dasjenige, was ich dem geneigten Leſer wegen der Charte ſelbſt zum Unterricht anzuführen nöthig zu ſeyn erachtet habe.

XXXVI. Hiebey habe ich noch zuletzt von denen Cartuſches, die zu einigem Zierrath dieſer Charte beygefüget worden, etwas erwehnen, und zugleich erklären wollen. Die Dedication iſt **Ihro Kön. Maj. in Schweden,**

(*) Die Stadt Turochanski lieget am Jeniſei Strohm nach deſſen Mündung hin, wo er ſich ins Meer ergieſſet.

(**) Confer. hiemit C. G. Zorgdragers alte und neue Grönländiſche Geſchichte, p. 174.

den, meinem allergnädigſten Könige und Herrn, der mich ſeines hohen Schutzes, und ſonderbahren Königl. Huld bishero gewürdiget, durch das beygefügte Wappen und die unterthänigſte Dedication gewidmet, ſintemahl ich, da ich dieſes Reichs Vaſall bin, die höchſte Urſache habe, Ihro Maj. und dieſer Crone mich und alle meine wenigen Dienſte in tieffſter Unterthänigkeit aufzuopffern.

XXXVII. Was ferner der Charten Titul betrifft, ſo ſtellet die Cartuſche folgendes vor: Die zur Charte gehörige hiſtoriſch-geographiſche Beſchreibung führet in dem Titul-Blat das Nord- und Oſtliche Theil von Europa und Aſia; und da dieſes durch die Gräntz-Scheidung Europæ und Aſiæ vermittelſt den Riphäiſchen Gebürgen geſchieden wird, und alſo das Europäiſche Weſtlich, das Aſiatiſche aber Oeſtlich, und folglich gegen einander über liegen: So habe ich mit denen zwey Schildern, die auf zweyen unterſchiedenen Gebürgen, als dem Caucaſo, welches in Occident gegen Europa zu lieget, und dem Tauro, welches in Orient nach Indien ſich erſtrecket, ſtehen, darauf gezielet. Die zur rechten Hand von dem Tauro gegen Norden ſich lenckende weitere Gebürge bemercken den Imaum, welcher das Aſiatiſche Scythien in das Intra und Extra, in das inner- und auſſerhalb dem Berge gelegene Scythien theilet.

XXXVIII. Die aber zur lincken Hand von dem Caucaſo gegen Norden zulauffen, ſtellen die Montes Rhymnicios und Riphæos vor, (oder wie die Sclavonier und Ruſſen ſagen; den Pojas Semnoi, das iſt: den Gürtel der Welt;) welches auch zugleich, wie geſagt, die Scheidung zwiſchen Europa und Aſien iſt, davon an ſeinem Ort wird gehandelt werden.

XXXIX. Unten an dieſer Cartuſche ſiehet man den Cerberum aus dem Tartaro (oder der Hölle) hervor kommen. Mit welchem letztern Worte die Lateiner vielleicht auf die vor alten Zeiten in der Tatarey ſo grauſam beſchriebene Völcker mögen gezielet haben. Und da ſie auch anietzo noch nicht die beſten Vögel ſind; auch in ihrem Leben und Gewohnheiten einander ziemlich gleich kommen: combiniret ſolcher Tartarus die ietzigen Völcker der kleinen und groſſen Tatarey, welche einen Urſprung haben, und vor Alters zuſammen gehörige Völcker geweſen ſind.

XL. Der um die Schilde gemachte Zierrath ſtellet oben in Norden zwey Wallfiſch-Köpffe dar, welche das Eyß-Meer, darinnen ſie gefangen werden, ausſpeyend hervor bringen, auf derern Schwäntze ſich gewiſſe Thiere, nemlich ein Bär an der einen, und Wallruß auf der andern Seite (dergleichen Thiere ſich in- und an dem Eyß-Meer aufhalten, und von todten

Wallfiſchen ſich nähren) ſehen laſſen, welche von denen Samojeden entweder geſchoſſen oder geſchlagen werden.

XLI. Weiter gegen den Nord-Pol zu werden die ſehr kalten brauſenden Nord-Winde in der Lufft vorgeſtellet, über welchen aus dem Himmel zwey fliegende Engel erſcheinen, ſo mit der einen Hand das Band, durch welches die Schilde zuſammen gebunden ſind, faſſen, und die gantze vorgeſtellte Cartuſche tragen; Mit der andern Hand aber gegen Occident und Orient, die Nachrichten um die Wette kundbar machen, und ausblaſen.

XLII. Da nun alſo gedachte Berge, wie auch der auswendige Zierath an denen Schilden, eine Application auf den äuſſerlichen heutigen Zuſtand dieſer Länder ſind; So ſtellet hingegen das innere Gemählde aus der Antiquität eine Alluſion auf eine gewiſſe Hiſtorie vor; Nemlich: Auf dem Occidentaliſchen Schilde den Prometheum, welcher an dem Berg Caucaſo auf des Jupiters Befehl angeſchmiedet geweſen; denn ein Adler oder Geyer ſoll ſeine immer wieder wachſende Leber ſo lange ausgezehret haben, bis Vulcanus oder der Hercules darzu gekommen, und ihn endlich von ſeinen Banden befreyet hätte. (*)

XLIII. Gleichwie nun unterſchiedene Gelehrte bereits ihre Gedancken über die Mythologie derer Alten gehabt, ſo hat unter andern der ſeel. Herr Baron Leibnitz ſich nicht allein hierüber gegen den Herrn Spanheim, wie in Miſcell. p. 133. zu leſen, folgender maßen ausgelaſſen: Nous apprendons par votre Calimackus ce qu'on doit juger de l'origine de Mythologie ancienne, il y a de l'apparence que des Hiſtoires y ſont cachées &c. &c. Sondern es haben auch Eckart und Bochartus, wie auch der groſſe Philoſophus, Herr von Leibnitz ſelbſt, von dieſer Fabel abſonderlich judiciret, daß es eine alte Alluſion auf eine wahrhafftig geſchehene Sache ſey; Wie zu leſen in ſeinen Miſcell. pag. 122. allwo er meldet: Semper credidi, bello Titanum aut Gigantum cum Diis indicari vel Scytharum vel Celtarum irruptiones in Aſiam & Græciam iis ſubjectam regibus, qui inter Deos ſunt relati; Promethea, qui inter Titanes habetur, Scytham fuiſſe, indicat alligatio ad Caucaſum juſſu Jovis, quod nihil aliud deſignare putem, quam excluſionem Scythicorum populorum excubiis ad Caſpias collocatis &c. &c. d. i. Ich habe iederzeit geglaubet, daß durch den Krieg, welchen die Titaner und Rieſen mit denen Göttern geführet haben, entweder auf derer Scythen

(*) Man kan auch Anonymi allerneueſten Staat von Caſan, Aſtracan &c. pag. 238 nachſchlagen, welcher dieſe gantze Alluſion aus andern Autoribus zuſammen getragen, und ſehr gut daſelbſt beſchrieben hat. It. Schwed. Biblioth. I. St. 4to, Stockholm, 1728. p. 21. not. (3)

then oder derer Celten Streiffereyen in Aſien und Griechenland geſehen werde, welches denenjenigen Königen unterworffen war, die denen Göttern beygerechnet worden; daß Prometheus, welcher unter die Titanes geſetzet wird, ein Scythe geweſen, zeiget dieſes an, weil er an dem Caucaſo auf Befehl des Jupiters iſt angebunden worden, welches nichts anders nach meiner Meinung bedeutet, als die Ausſchlieſſung derer Scythiſchen Völcker bey denen Caſpiſchen Päſſen ꝛc. Ich werde derowegen an ſeinem Orte erweiſen, daß dieſes nach des Herrn Leibnitzens Meynung nicht bloß dahin ziele: Sondern daß die Vorſtellung eine Alluſion auf eine wahrhaffte Hiſtorie ſey, welche in dem Caucaſo ſich würcklich zugetragen, ſintemal ſie nicht allein von unterſchiedlichen Türckiſch- und Tatariſchen Scribenten beſchrieben; Sondern auch von allen Völckern im Nord-Oſtlichen Orient, als eine wahrhafftig geſchehene Sache noch heutiges Tages angenommen, und bey denen Mungalen mit Feſtivitäten celebriret wird; ja, welche ſo deutlich iſt, daß ſie auf alle von denen Griechen fabulirte Umſtände kan appliciret werden.

XLIV. Da nun ſolchergeſtalt Prometheus durch den Vulcanum oder Herculem wieder aus denen Banden erlöſet worden, als welcher den Adler mit ſeinem Bogen und Pfeilen erleget hat: So wird auf gegen über ſtehendem Schilde durch den inwendigen Zierrath der Hercules mit ſeinem Sohne Scytha dargeſtellet, welcher letztere, nach des Herodoti Meynung, ein Vater aller Scythen, auch ein Erfinder des Bogens und derer Pfeile ſoll geweſen ſeyn; Welche Vorſtellung ebenfalls ihren Grund und Deutung in gedachter Hiſtorie, die ich an ſeinem Ort beſchrieben, finden wird.

YLV. Die dritte Cartuſche für die Maaß-Stäbe und Meilen-Zahlen ſtellet unter einem aufgeſperrten Rachen die Gefangenſchafft vor, in deſſen inwendigem Schlunde zwey Gefangene ſind, die mit dem in Händen haltenden Compaß, oder Circul, an denen Maaß-Stäben die Ausmeſſung verrichten, welches die geographiſche Arbeit überhaupt bemercket. Daß ſie eine geraume Zeit im verborgenen an der Charte gearbeitet, auch manchen ſauern Schweiß dabey ausgeſtanden, wie auch dieſes Werck, ſamt allen Nachrichten, durch die fatale Gefangenſchafft zuwege gebracht; ſolches wird durch die Unterſchrifft, welche auf einem bey denen Füſſen liegenden Zettul geſchrieben ſtehet: Per vincula; angezeiget. Wie nun ferner ſolche Sache unſerm curiöſen Europa nicht eher hat können mitgetheilet werden, als bis mit dem Frieden unſere Befreyung erfolget iſt: ſo wird ſolches durch die von oben herabkommende Engel, die in der einen Hand Palm-Zweige

 führen,

führen, mit der andern Hand aber den Vorhang wegziehen, und die Scene gleichſam eröffnen, vorgebildet. Die Palmen-Zweige und die Zettul, welche ſie um ſich gewickelt haben, auf derern einem: Gloria in excelſis Deo! auf dem andern aber: Pax in terra! geſchrieben ſtehet, ſtellen den in dem Nordlichen Theil von Europa allerletzt geſchloſſenen Frieden vor, der nach ſo langwierigen Kriegen, welche zwiſchen ſo vielen und groſſen Chriſtlichen Potentaten ſeit Anfang dieſes Seculi geführet worden, eine angenehme Harmonie zuwege gebracht, und beſagten Nordiſchen Krieg geendiget hat. Die Eröffnung der Scene aber will ſo viel ſagen, daß nunmehro alle Hinderniſſe, welche die Autores dieſes Wercks in der Gefangenſchafft gehabt, aus dem Wege geſchaffet worden, und alſo dem curiöſen Europæ die verlangte Nachrichten haben können mitgetheilet werden.

SECTIO II.

Von der Abtheilung des Nordlichen Theils dieſer Charte nemlich des Imperii Ruſſici, deſſen Haupt-Gräntzen und einigen Autoribus, ſo davon geſchrieben.

Obbenanntes Nord- und Oſtl. Theil von Europa und Aſien wird in 2. Haupt-Theile entſchieden, I. Des Nordlichen Theils oder des Imperii Ruſſici Gräntzen werden angezeiget, II. Die Länge und Breite deſſelben, III. Was von denen Scribenten, ſo Rußland beſchrieben, zu halten? IV. Was mich bewogen, Rußlandes Beſchreibung mit vor die Hand zu nehmen, weil das erſtere Vorhaben nur auf Siberien und die Tatarey gerichtet geweſen? V. Etliche Stellen aus dem Hübneriſchen Staats- und Zeitungs-Lexico, welche entweder gar nicht zu finden, oder doch corrupt geſchrieben worden, werden angeführet, VI. Dergleichen Fehler ſind billig zu excuſiren, VII. In der Beſchreibung Rußlandes haben ſich viel Hinderniſſe ereignet, VIII. Einige Particularitäten von Petro I. Imp. Ruſſ. werden angeführet, IX. Was es vor Schrifften geweſen, welche dieſer Monarch der Academie Royale des Sciences nach Paris überſchicket, X. Des Rußiſchen Kayſers Diſcurs mit Monſ. de l'Iſles von dem Wirbel im Caſpiſchen Meer, XI. Und daß derſelbe allda vorhanden, wird durch anderer Relationes bekräfftiget. Ob der Wolga-Strohm denen Bulgarn den Nahmen gegeben? XII. Von denen Gewohnheiten der Rußiſchen Nation wird ſo viel nicht in dieſem Wercke geſchrieben werden, weil davon andere Scribenten bereits gehandelt, XIII.

I.

Es iſt vorher von der General-Einrichtung der Charte und ihren Haupt-Eintheilungen gehandelt worden, woraus zu erſehen, daß dieſes Nord- und Oeſtliche Theil von Europa und Aſia ſich nach der civil- und politiſchen Eintheilung in zwey Haupt-Theile entſcheidet, als:

egen Norden in das *Imperium Ruſſicum*, und gegen Süden in die Klei- ne und Groſſe Tatarey. Ich finde dahero nöthig, nicht allein in An- ehung der hieher gehörigen geographiſch-hiſtoriſchen Beſchreibung eine Ge- eral-Idée von einem jeden Theile zu geben; Sondern auch, damit der Le- er ſo wohl von denen unterſchiedlichen in der Beſchreibung vorkommenden Sachen, als fremden Nahmen derer Völcker und andern Tatariſchen ter- ainis einen deſto deutlichern Concept haben möge, überhaupt und vorgän- ig von einem nnd andern etwas zu erwehnen.

II. Was das Nordliche Theil oder das Imperium Ruſſicum anlan- et, ſo ſind deſſen angräntzende Länder und Völcker in Weſten folgende: Das Däniſche Lapp- und Schwediſche Finnland, ſamt einem Stück des inn-und Balthiſchen Meeres, wie auch Curland, Litthauen und Pohlen. n Süden aber, und zwar auf Europäiſcher Seite, ſtößet ſolches an die rimmiſch-Cubaniſch-Cirkäßiſch- und Dageſtaniſche Tatarey: In Aſien an e Nordliche Seite des Caſpiſchen Meeres, ſo daß es weiter die Tatari- hen Völcker Kara-Kalpacken,(*) Coſaci-Horda, ſammt denen ſo genannten ontaiſchiſchen Kalmucken, zu Nachbarn bekömmt. Ferner wird es in Süd-Oſt und Süden von einem Stück des Mungaliſchen Reichs, und der Oſt-Tatarey umgeben, in Oſten und Nord-Oſt aber von dem Orientali- en Oceano oder dem Japonäiſchen Meer, nebſt dem Freto Urietz und Anian endiget; ja, endlich in Norden durch das Eyß- und Pytzioriſche, wie auch nem Stücke des ſo genannten Moure-Manskoiſchen Meers umſchloſſen.

III. Dieſe groſſe Etendue Landes machet in der Charte gegen Norden ch politiſcher Eintheilung das gantze Imperium Ruſſicum aus, und wenn r es in dem Stande, in welchem es ietzo iſt, betrachten, ſo begreifft es in ner Länge aus Weſten nach Oſten, (indem es von der Spitze der Inſul eſel bis zum Freto zwiſchen der Inſul Jedſo und Terra de la Compagnie chet, (das iſt von dem 41ſten Grad bis zum 172ſten Grad longitudinis) e Diſtance von 1200. und mehr Teutſchen Meilen, daß es faſt noch ein- hl ſo lang, wie gantz Europa iſt. Deſſen Breite aber aus Norden ge- Süden wird, (weil es nicht allenthalben gleich iſt,) von dem Pytziori- n und Eyß-Meer an bis zu dem 50ſten Grad, an etlichen Orten bis zu n 41ſten Grad latitud. an einigen Orten drey- an andern vierhundert be- ter Meilen austragen.

IV. Dieſes groſſe Reich oder Nördliche Theil erfordert, daß ich zum aus ein und das andere davon ſchreibe; Denn da bey dem Anfang die- ſes

(*) Das iſt, Schwartz-Mützen auf Türckiſch; weil ſie ſchwartze Mützen tragen.

ſes Seculi und einige Jahre her von der Rußiſchen Monarchie unterſchiedliche Beſchreibungen ans Tages-Licht gekommen, die ich denn meiſt alle geleſen, unterſuchet und befunden habe, daß nicht nur das meiſte darinnen nur bloß allein den heutigen Etat (oder Moderna) betrifft, (dabey hin und wieder noch ſehr vieles auszuſetzen iſt;) ſondern auch, ſo noch einer oder der andere die Antiquität dieſes Reichs berühret, ſo iſt doch erſtlich von denen Scriptoribus kein genugſamer Unterſcheid zwiſchen denen alten und neuen Einwohnern dieſes Landes gemacht; vielweniger von deren urſprünglichen Benennungen etwas gründliches gedacht worden. (*) Hernach werden bey ihnen verſchiedene Dinge, als Ruſſia und Muſcovia, Czaar und Groß-Fürſt, Iwan Waſilewitz Weliki, und Iwan Waſilewitz Grosnoi vor Synonyma genommen; Und vielen Dingen und merckwürdigen Perſonen gantz andere Nahmen, als ſie jemahls gehabt, gegeben, e. g. es wird Iconomaſia, an ſtatt Anaſtaſia, Gabriel vor Baſilius, Otokeſia vor Evdocia geſetzet, und der Beynahme Manomachus dem Demetrio, welcher doch Wladimir dem Andern gebühret, zugeleget.

V. Wie ich nun bey dieſem meinem Wercke und Vorhaben zwar anfänglich nicht willens geweſen, die Beſchreibung des eigentlichen Rußlandes vor die Hand zu nehmen; ſondern bey Siberien und der Tatarey allein zu verbleiben, und jenes andern, denen es ſo gut wie mir bekannt ſeyn kan, zu über-

(*) Rußlands alte Einwohner ſind vor Zeiten geweſen die Scythen, Sarmaten, Waragi, Pazinnaci, Neuri, Budini, Geloni, Avari &c. &c. Ich will allhier zum Exempel nur von einigen anführen, woher ſolche ihren Nahmen empfangen? Von denen Avaren iſt bekannt, daß ſie Hunniſcher Abkunfft, und unter die Türckiſche Nation meliret geweſen. Daher haben ſie von dieſen letztern auch dieſen Nahmen (da ſie ſonſt auch anders benannt worden) erhalten; denn Avar oder Aware heiſet in der Türckiſchen und Tatariſchen Sprache nicht allein ſo viel wie otioſus, iners, deſes; item: vagus & errans, das iſt: müßig, ohne Arbeit, faul und träg, ingleichen vagant und herumſchweiffend; ſondern es bemerckt auch ſo viel als injuſtus, iniquus, tyrannus. Daß aber die Hunnen dieſe ſchöne Eigenſchafften gehabt, und ſolcher Nahme ihnen nach der Wahrheit beygeleget worden, wird nicht leicht verwerfflich ſeyn. Die Geloni waren eine Griechiſche Colonie unter denen Scythen, welche nicht gleiche Lebens-Art mit denen rechten Scythen hatten, ſondern in Sarmatien und Rusſland Aecker und Felder baueten, daher ſind ſie auch nach ihrer Handthierung benennet worden. Den Gelahn heiſet nicht allein bey denen Sclavoniern, und Ruſſen, ein Acker, Feld, ſo Braache liegt; ſondern Gæle bey denen Gothen bemercket eben dasjenige. Die Budini hingegen, welche nahe an dieſen wohneten, nähreten ſich nur von der Vieh-Zucht, zogen der Weyde halber von einem Ort zum andern, und waren Bulgariſch-Scythiſcher Abkunfft. Bey denen Bulgaren und Ungarn aber heiſſet Budoſas ſo viel wie vagatio und peregrinatio, das iſt: Herumſchweiffung, wenn man von einem Ort zum andern ziehet. Und dergleichen werde ich nunmehr im Haupt-Wercke, wenn ich auf die Beſchreibung Rußlands ſelbſt komme, expliciren.

überlaſſen: So habe ich doch aus Liebe zur Wahrheit, und da ich bis dato noch nichts beſſers im Drucke geſehen, mich entſchloſſen, auch, ſo viel mir möglich geweſen, in ein- und dem andern mehr Gewißheiten zu denen vorigen Beſchreibungen hinzu zu fügen, und ſolche hiedurch zu verbeſſern.

VI. Inſonderheit, da ich wahrgenommen, daß in denen Lexicis gar viele, Rußland, Siberien und die Tatarey angehende Sachen, zu finden, die ſolche Verbeſſerung nöthig haben; als: In dem Hübneriſchen Staats- und Zeitungs-Lexico(*) ſind ſehr viel Stellen ſolcher Länder, Oerter und Völcker, die entweder gar nicht in dieſem Welt-Theille zu finden ſind, oder doch corrupt geſchrieben und unrichtig beſchrieben worden. Dieſes zu erweiſen, will ich aus gedachtem Hübneriſchen Lexico nur einige Oerter hier anführen; als:

Namen	pag.	Namen	pag.	Namen	pag.
Adima	27	Jetſch	894	Tanzinskoy	1863
Ajada	42	Katmunde	938	Tarlinskoy	1865
Allatur	67	Kilske	949	Tumen	1947
Ali	65	Kummotny Kluzion	975	Vitzora	1998
Anagarskaye	95	Linn	1037	Weliki Poyaſſa	2091
Aponzoy	116	Lucomoria	1061	Wergloinomos	2095
Aſchau	143	Nikolska	1260	Weſina	2098
Boutan	284	Papinowgorod	1347	Welikavitova	2091
Chlopigorod	431	Pole	1414	Romane	1596
Czircaſſy	524	Sooska	1789	Probaroy	1453
Giliaki	755	Stohoda	1822	Tancinski	1861

VII. Ob nun ſchon dieſes alles falſch iſt, ſo kan doch die Schuld weder ihm noch andern beygeleget werden, weil ſie denenjenigen Autoribus, die dergleichen abgehandelt, und woraus ſie ihre excerpta gemacht haben, als Vorgängern nachgefolget ſind; Welchen es wohl öffters ſelbſten, wie mir, in dieſem Stück ergangen iſt. Denn als ich in der Gefangenſchafft von einigen meiner Cameraden diejenigen Routen und Wege, die ſie aufgezeichnet gehabt, als wir nach der für uns unglücklich geweſenen Action bey Pultawa, in Rußland hinein geführet worden, (welches Troup-weiſe und in gewiſſen Columnen geſchahe,) zur Communication bekommen; So habe unter 10. Journalen nicht eines dem andern in Pronunciation derer Nahmen und behöriger accurateſſe der Meil-Zahlen gleich befunden. Geſchicht aber ſolches bey dieſen ietzigen Zeiten, was iſts Wunder? wenn wir in denen vorigen von den Griechen und Römern ſehr weit abgelegenen Ländern, wie

D oben

(*) Siehe deſſen eilffte Auflage, Leipzig, 1724.

oben bemercket, ein gleiches antreffen. Weßwegen auch Paulus Venetus, weil er ſo viele denckele und unbekannte Nahmen derer Länder und Völcker, die man ietzo ſchwer wieder finden kan, anführt, (*) bey einigen in dem Credit ſtehet, als wenn ſeine Relationes der Unwahrheit ſehr unterworffen wären; da er doch in vielen Stücken mag erläutert werden, wenn man nur ſeine Sprache verſtehet. Welches Zeugniß ihm Martinus Martini in ſeiner Atlantica p. 116. ebenfalls giebt, indem er ſchreibet: Et non pauci falſi Venetum, licet immerito, arguere ſunt conati.

VIII. Dieſes hat mir in Beſchreibung Rußlandes faſt die gröſte und meiſte Mühe gemacht, weil ſich ſo viele Städte, Routen und Wege durch dieſes Reich nach allen angräntzenden Ländern finden; Inſonderheit da ich die Regierung und das Leben Imperatoris Petri des I. glorwürdigſten Andenckens, berühren ſollen. Denn da es bekannt, was für ungemeine Veränderungen dieſer Monarch vom Anfang ſeiner Regierung an mit ſeinem Reiche vorgenommen, ſo, daß es dahero nicht anders ſeyn können, als daß auch vielen Einwohnern des Landes deſſen Intention, theils gefällig, theils zuwieder geweſen; davon diejenigen Ausländer, ſo nicht teſtes oculati vom Anfange bey allen geweſen, viele ungleiche Relationes bekommen, woraus denn ungleiche Schlüſſe abgefaſſet worden: Als habe ich bey meiner Anweſenheit in Rußland nicht beſſer thun können, nachdem ich von dieſem und jenem Nachfrage gethan, als daß ich beyderley Partheyen ihre Relationes hin und wieder angeführet, demjenigen das Judicium überlaſſende, dem die Umſtände ausführlicher bekannt ſind. Daher mir hoffentlich niemand verdencken wird, wenn ich bey Erzehlung dergleichen Sachen, ſo denen Autoribus theils nicht bewuſt geweſen, theils aus gewiſſen Urſachen von ihnen nicht berühret worden, mich gantz unpartheyiſch verhalte.

IX. Zum Exempel: es iſt weltkündig, daß die Seefahrt eine derer gröſſeſten Inclinationen dieſes Monarchens, und das Waſſer, ſo zu ſagen, gleichſam ſein Element geweſen. Hingegen in ſeiner Kindheit war es mit ihm gantz anders beſchaffen, denn von ſeinem 6ten bis in ſein 14tes Jahr hat er eine ſolche Furcht vor dem Waſſer gehabt, daß er weder ſtille ſtehendes, vielweniger flieſſend- und rauſchendes Waſſer ſehen können; dahero er weder im Garten beym Schloſſe (an welchem der Moſcow-Strohm zu ſehen) ſpatzieren gegangen, noch über das geringſte Gewäſſer, worüber eine Brücke geweſen, es ſey denn, daß man Fenſter und alles an der Kutſchen zugemacht, fahren können. Welches ich an ſeinem Ort weiter ausführen,

(*) Marci Pauli Veneti de Regionibus Orientalibus lib. III. edit. Andr. Mülleri, Greiffenhagii, Colon. Brand. 1671. 4to.

ren, und zugleich berichten werde, woher es gekommen, daß er ſich vor dem Waſſer gefürchtet, und wie nach der Zeit ihm dieſe Furcht benommen worden?

X. Man beliebe ſich ferner zu erinnern, daß, da dieſer Monarch bey ſeiner Anweſenheit in Franckreich ſich gefallen laſſen, von der Academie Royale des Sciences (weil er ein ſehr curiöſer Herr war) zu einem Mitgliede derer Wiſſenſchafften erwehlet zu werden; und er deßwegen auch ungefehr Anno 1720. unterſchiedliche alte Schrifften in Tangutiſch-Kallmuckiſch- und Mungaliſcher Sprache (von welcherley Piecen ich etliche und auch andere dergleichen beſitze, davon zur Probe in dieſem Wercke nur etwas weniges inſeriret) aus Rußland nach Paris, um ſolche auflöſen zu laſſen, überſendet hat: So haben hievon alle Autores ſowohl in denen Gazetten; als neu herausgegebenen Nachrichten geſchrieben, es wären ſolche unweit dem Caſpiſchen Meer nicht ferne von dem ſo genannten Daria-Strohm gefunden worden; (*) da ſolche doch über 120. Meilen weiter gegen Orient, an dem Irtiſch-Strohm, von denen Trouppen, ſo aus der Stadt Tobolski in die Callmuckey marchiret, hervorgebracht ſind. Und eben ſo iſt es auch mit dem Daria-Strohm, und dem Gold-Sande, welchen man daſelbſt will gefunden haben, beſchaffen.

XI. Ich habe auch nicht unterlaſſen wollen, wenn ich bey denen Autoribus eins und das andere in ihren Beſchreibungen gefunden, welches zwar ſeine Richtigkeit hat, aber von andern entweder wiederſprochen, oder wenigſtens in Zweiffel geſetzet worden, ſolches, wo die Umſtände mir bekannt geweſen, hin und wieder durch meine Erfahrung zu bekräfftigen, e. g. Wenn Monſ. de l'Isle in ſeiner Determ. Geograph. ſo denen Memoires de l'Acad. Roy. des Scienc. 1720. p. 495. inſeriret iſt, denjenigen Diſcours anführet, welchen Ihro Kayſerl. Maj. Petrus I. glorwürdigſten Andenckens, mit ihm wegen des Wirbels in dem Caſpiſchen Meere gehalten; davon die alten Autores, als: Curtius, Plinius, und andere, geſchrieben: So kan ich mit Grund der Wahrheit berichten, daß ich nicht allein unterſchiedliche Officiers ſo wohl Schwediſch- als Teutſcher Nation geſprochen, welche mit bey der Expedition des Alexander Beckewitz längſt der Oſt-Seite des Caſpiſchen Meeres geweſen, die mich vor gewiß berichtet, daß dieſer Wirbel auf der Oſt-Seite dieſes Meers ſey; Sondern es haben mir ſolches auch einige Tatarn in Tobolski, welche dieſe Gegend durchwandert ſind, bejahet, wenn ſie geſagt, daß dieſer Schlund deßwegen in der Tatariſch- und Türcki-

(*) vid. Eberhard. Dav. Haub. nützlicher Diſcurs vom gegenwärtigen Zuſtand der Geogr. pag. 70.

Türckiſchen Sprache Carabugas, (d. i. improprie) der grauſame und vom Dampff rauchende Schlund oder Mund genennet würde; welches alſo mit dem juſt einſtimmet, was gedachter groſſe Monarch dem Monſ. de l'Isle hievon erzehlet hat.

XII. Wenn verſchiedene Autores in den Gedancken ſtehen, der Wolga-Strohm (weil die Griechen das W in B verändert,) hätte denen Bol- oder Bulgaren den Nahmen gegeben; (*) weßfalls die alten Geographi auch an der Oeſtlichen Seite der Wolga eine Stadt, Nahmens Bulgar ſtellen, und derſelben ihre longitud. und latitud. geben: So habe ich gezeiget, daß dieſe Stadt nicht Bulgar, ſondern nur Bulgahn geheiſſen, welches die Tatarn ein Lager des Chans nennen, ſo mit einem aufgeworffenen Erd-Wall verſehen iſt, und von denen Griechen Byliros oder Boleros genennet wird; weshalben ich anfänglich auch nicht begreiffen können, warum Vincent. Belluacenſis die Oeſtlichen Bulgarer, Biliros benahmet hat.

XIII. Da nun dergleichen Dinge mehr in dem Haupt-Wercke ſelbſt vorkommen; ſo hoffe ich, es werde einen curiöſen und Wahrheit-forſchenden Leſer nicht wenig contentiren, wenn er den rechten Umſtand von ſolchen vernehmen wird. Was aber das Leben und die Gewohnheiten der Rußiſchen Nation betrifft, ſo habe nicht vor ſo gar nöthig zu ſeyn erachtet, (es ſey denn, daß es zufälliger Weiſe geſchehen) viel davon zu gedencken. Sintemahl in dieſen Zeiten ſchon genug davon geſchrieben, und ein curiöſer das beſte desfalls in dem **Veränderten Rußland**, und in denen Remarquen über die offterwehnte Frantzöſiſch überſetzte Hiſtorie des Abulgaſi Bagadur-Chans, und im Oleario, finden wird.

(*) Siehe Herbelot in Bibliotheque Orientale, pag. 214.

SECTIO III.

Von der Abtheilung des Südlichen Theils dieſer Charte, ſo die groſſe und kleine Tatarey begreiffet, deſſen Haupt-Gräntzen und denen Sechs Claſſen derer ſämtlich ſo genannten Tatariſchen Völcker.

Summarien.

Die Gröſſe und Breite der gantzen Tatarey, ihre Gräntzen, I. das Nordliche Aſien, worunter auch Siberien begriffen, iſt bißhero falſch unter dem Namen der groſſen Tatarey genommen worden. Die Urſache dieſes Irrthums, II. Die Holländer haben die Küſte von Jedſo eines Theils beſchiffet; ihre Nachrichten aber, wie auch der Japonäſer, ſind nicht klärer, als die vorigen, III. Die Völcker der Tatarey ſind nicht alle Tatarn. Das Nordliche Aſien wird von ver-

verſchiedenen Völckern, auch von Ruſſen, bewohnet, IV. Sechs unterſchiedliche Völcker in dieſem Nordl. und Oſtl. Theil von Europa und Aſien, welche ſämmtl. vor Zeiten unter dem Namen der Tatarn begriffen worden: Die erſten ſind die Morduiner, Scheremiſſen, &c. Der Hunnen Urſprung wird angezeiget, V. Der Hunniſche Name iſt ein nomen appellativum; Sie ſind ein Theil derer allererſten Sarmaten, VI. Jornandes zielet vielleicht durch den Namen Ovim oder Oyum auf ſie. Derer Hunnen Migrationes, VII. Der Oigurren Name, und ihre Eintheilung; die Pohlen, Slaven und letzten Wenden ſind wohl nicht die rechten Sarmaten, VIII. Die andere Art von Völckern ſind die Buziackiſch- und Crimmiſch- ꝛc. wie auch die Nagaiſchen Tatarn ꝛc. Von ihrer Religion und Sprachen, IX. Sind nicht die rechten Tatarn; und, woher ſie dieſen Nahmen angenommen, X. Ob dieſe des Herodoti Cimmerii ſind? XI. Die dritte Art von dieſen Völckern ſind die Samojeden. Die von dieſem Volcke abgeriſſenen Stämme werden erzehlet: Die Samojeden ſind vielleicht einerley mit denen Hunnen, XII. Die vierdte Nation ſind die Calcha-Mungaliſch und Callmuckiſche ſo genannte Tatarn, XIII. Die zu dreyen mahlen in Klein-Aſien und Europa Haupt-Einfälle gethan, XIV. Die drey Invaſiones werden erzehlet, XV. Dieſer Tatarn Vor-Väter ſind die Nomadiſche und Maſſagetiſche Scythen beym Herodoto, Curtio, &c. Des Ptolemæi Eintheilung von Scythien, in Scythiam intra et extra Imaum, giebt Gelegenheit vom Gog und Magog zu reden, XVI. Was das Wort Magog der Etymologie nach bedeute? XVII. Welches durch Exempel bekräfftiget wird, XVIII. MaTſudi iſt eben ſo viel als Scythæ intra. Und eine ſolche Bedeutung haben die Wörter Magog, Ma Gojim und Maſſagetæ, XIX. Warum die alten Autores bey denen Nahmen Maſſageten, Ma Tſudi &c. das Wörtlein ma weggelaſſen, XX. Der Scythiſche und Magogäiſche Nahme hat ſich über viel Völcker, die dabey ihre Nomina propria gehabt, vielleicht erſtrecket, XXI. Die Nomina appellativa ſind öffters bey andern Speciel-Nahmen zu propriis worden, XXII. Gog und Magog bedeutet bey dem Propheten Ezechiel ſo viel als die Maſcythen und Maſgeten, XXIII. Ma bedeutet bey dieſen Völckern ſo viel, als Cis, intra: it. angehöriget, annexus, mit drunter begriffen. Ob Gog und Magog gewiſſe Völcker anzeigen könne? Wahrſcheinlich iſt es, daß durch den Gog der Ogus Chan derer Tatarn bemercket werde, XXIV. Die Völcker werden öffters nach ihrem Haupte genennet; ſo ſind die Gojim oder Gogiten von Gog benennet, XXV. Etliche Stämme dieſer Gojim werden nahmhafft gemacht. Die Diſtinction zwiſchen Gog und Magog kommet von denen darzwiſchen gelegenen Höhen und Bergen her, XXVI. Von Tziudi kommt das alte teutſche Wort Thiud her, welches die Miliz bedeutet, XXVII. Die Etymologie derer Wörter Goy und Gojim, XXVIII. Was des Ptolemei montes Samanthini geweſen, XXIX. Die Mungaliſchen Völcker heiſen ſonſt Occidentaliſche Tatarn. Die Urſache, warum man dieſe auch ietzo Tatarn heiſet, XXX. XXXI. Die fünffte Nation machen die Tingiſiſchen Tatarn aus; Woher ſie ihren Nahmen haben? Vorzeiten haben ſie auch Mungalen geheiſſen, XXXII. Dieſe ſind die erſten Tatarn geweſen, XXXIII. Sie werden von den alten Scribenten Abier genennet; und, wohin ſie placiret worden, XXXIV. Es wird demonſtriret, daß ſie die rechten Abiſchen Scythen ſind, XXXV. Dieſer Abier Gemüths-Beſchaffenheit, XXXVI. Die ſechſte Nation ſind, die gegen das Promontorium Tabyn äuſſerſt in Nord-Oſt wohnen, von welchen viele unbekannt, XXXVII. Und alſo werden die meiſten unter dieſen Völckern falſch Tatarn genennet, gleichwie die Europäer in Nord-Aſien ohne Unterſcheid Francken heiſſen, XXXVIII. Woher dieſe falſche Benennungen entſtehen, XXXIX.

I.

Nachdem ich nun im vorigen Capitul von der Nordlichen Seite gedachten Welt-Stückes in generalen terminis gehandelt, und einige Sachen vorgängig beſchrieben: So habe die **Mittägiche** oder **Süder-Seite** deſſelben, nemlich die **Kleine** und **Groſſe Tatarey**, auf eben die Art allhier eintheilen, und alſo in der Beſchreibung vorſtellen wollen, als wie in dem Haupt-Wercke die Specialia eingerichtet ſind. Die **Tatarey**, wie bey Eintheilung der Charte gedacht worden, iſt überhaupt, nehmlich auf der Europäiſchen und Aſiatiſchen Seite, in VI. Theile unterſchieden. Solche hat zu ihrer Länge von denen Mündungen des Dnieſter-Bugg- und Dnieper-Strohms an, bis zur Weſtlichen Seite des Chinäſiſchen Reiches, das iſt, von dem 50ſten bis 155ſten Grad longit. etwa 900. vorbeſagter Meilen; Wenn man aber oberhalb China weiter gegen Oſten durch die Orientaliſche Tatarey hindurch bis zum Japonäiſchen Meere mit dieſer Länge continuiret, ſo wird die gantze Tatarey bey nahe 1100. Teutſche Meilen ausmachen; Deren Breite aber von dem 50ſten, auch 52ſten Grad latitud. ab, bis an das ſchwartze und Caſpiſche Meer, wie auch Perſien und Indien, ſich an einigen Orten nicht weiter als 100, 200, bis 300. derſelben Meilen extendiren. Dieſe gantze Nordliche Seite der Tatarey wird von dem Imperio Ruſſico; Die Weſtliche, von Podolien und der Ukraine; Die Mittägige vom ſchwartzen Meer, einem Stücke der Türckey, Perſiens und Oſt-Indien; endlich aber die Oeſtliche von dem Chinäſiſchen Reiche, und dem Japonäiſchen Meer, umſchloſſen.

II. Wie ich nun bey Ein- und Abtheilung der Charte den Umfang der **Groſſen Tatarey**, von **Siberien** gantz eigentlich unterſchieden; Alſo habe auch fürnehmlich und inſonderheit bey der Beſchreibung dieſes Südlichen Theils darauf ſehen müſſen, wie der Irrthum zu heben ſtünde, den man biß dato meiſtens überall gehabt, da nehmlich dieſes gantze Stück der Welt, (welches ich allhier das Nord-Aſien, die Alten aber Aſiam intra Taurum genennet, (*) unter dem Nahmen der groſſen Tatarey genommen geweſen. Welches doch nicht allein heute zu Tage eine gantz andere Beſchaffenheit hat; ſondern es ſind auch ein Theil derer darinne wohnenden und hier vorkommenden Völcker und Länder von denen alten Scribenten viel zu weit, bis an die äuſſerſte Spitze des Promontorii Tabyns, oder dem ſo genannten Fre-

(*) Sie theilten das gantze Aſien durch den Taurum oder das Indiſche Gebürge, in zwey Haupt-Theile: nehmlich in das Norder und Süder, und nannten jenes, intra, dieſes aber von gedachten Gebürgen an bis zu dem Oceano, Aſiam extra Taurum.

Freto Anian, als Tatarn, placiret, und unter dem Nahmen Scythia & Tataria antiqua beſchrieben und begriffen worden. Denn weil die Halb-Inſul Jedſo oder das heut zu Tage ſo genannte Land Kamtſchatki mit Siberien ein Continens iſt, welches weder die Japonáſer und Chináſer noch die Europáer vorhin recht erkundiget gehabt, noch genugſam unterſuchen können; (*) Sondern ſolche allererſt vor etwa 50. Jahren durch die Rußen recht bekannt gemacht worden: So haben die Alten auch nicht wiſſen können, ob es eine Scythiſche oder Tatariſche Nation geweſen, ſo darinnen gewohnet, folglich auch nicht Scythien bis an das áuſſerſte Meer ſetzen können.

III. Zwar iſt die Holländiſche Nation Anno 1643. von der Oſt-Seite dahin geſchiffet, und hat die áuſſerſte Küſte von Jedſo, doch nur bis an den 49ſten Grad latitud. wie aus denen Mappen zu erſehen, unterſuchet. (**) Es iſt auch nach des Holländiſchen Abgeſandten Carons Bericht, dieſe halbe Inſul auf des Japonáſiſchen Kayſers Ordre recognoſciret worden: Die Nachrichten aber, ſo Europa deßfalls bekommen, ſind auch nicht klárer, als diejenigen, welche uns Martinus Martini in ſeinem Atlante pag. 21. mittheilet, von welchem dieſes Land Pars incultæ Tatariæ genennet wird. Wodurch er denn zwar ein Zeugniß abgeſtattet, daß es ein Continens mit Siberien ſey; giebet aber dabey auch zugleich zu erkennen, daß die Chináſer niemahls die Beſchaffenheit deſſelben Landes recht gewuſt, noch die darinne wohnende Völcker gekannt haben.

IV. Daher man denn von denen Nationen in dieſem Nord-Aſien faſt eben das Urtheil wegen des Tatar-Namens fällen könte, was Caſſiodorus von denen Hunnen ſchreibet: Daß ſolche von denen Scythen zwar den Nahmen erhalten, nachdem die Scythen von ihnen überwunden worden; aber dennoch wahrhafftig unterſchiedene Völcker geweſen. Da nun dieſes gantze Nord-Aſien von verſchiedenen Völckern bewohnt wird; wozu die Rußiſche Nation anietzo auch noch kömmt, welche vor etwa 150. Jahren allererſt dieſe Gegenden in Beſitz genommen: So wird es doch nicht nöthig ſeyn, von derſelben hierbey einige Erwehnung zu thun, weil ohnedem bekannt, daß ſolche von allen denen andern unterſchieden iſt.

V. Soll ich aber von denen insgeſamt ſo genannten Tatarn etwas voraus melden: So iſt zu wiſſen, daß ſich in obbemeldtem Nord- und Oſtlichen Theil Europæ und Aſiæ **Sechs** Claſſes von Haupt-Völckern finden,

(*) vid. Biblioth. Angloiſe par Arm. de la Chapelle, Tom. V. Prem. Part. Amſt. 1727. p. 33.
(**) vid. Mem. de l'Acad. Roy. de Scienc. 1720. p. 495.

den, die in Europa doch alle zuſammen gefaſſet, unter dem Nahmen Tatar paſſiren, (*) als: 1) Auf dem Europäiſchen Boden ſind die Morduiner, Scheremiſſen, Permecken, auch Wotyacken; Und in Aſia die dahin gehörigen Wogulitzen, Oſtiaken, und Barabintziſchen Völcker, ſo mit denen Finnen, Lappen, Eſthen, Ungariſchen Secklern, und wenigen übergebliebenen Liewen oder Liſen in Curland, alle mit einander anfänglich ein Volck ausgemacht, und vor Alters zu denen ſo genannten Hunnen oder Unnen, welche doch keine Tatarn ſind, gehöret haben.

VI. Der Hunniſche Nahme iſt kein Nomen Proprium, ſondern Appellativum, welchen dieſes Volck, ſo vorhin Oigur geheiſſen, bekommen, als ſie ſich auf jener Seite der Wolga in denen uhrälteſten Zeiten, in zwey Völcker, nemlich in Unn-Oigurr und Nokos-Oigurr, geſchieden und zertheilet. Von deren Einfall, welcher ſich unter Attila, derer Hunnen Könige, in folgenden Zeiten zugetragen, uns die Europäiſche Hiſtorie gnugſames Licht wird geben können. Dieſe aber haben mit denen rechten erſteren Tatarn oder ſo genannten Scythis extra Imaum keine Verwandſchafft, ſondern ſie ſind ein Theil dererjenigen allererſten Sarmaten, welche die Tatarn oder Mungalen mit den Namen Oigur, wie gedacht, beleget haben. (**)

VII. Daß Jornandes auf dieſe ziele, wenn er ſchreibet, es wäre denen Europäiſchen Scythen der Nahme Ojum beygeleget worden, wovor er auf einem andern Ort Ovim ſetzet, iſt ſehr wahrſcheinlich; Denn ich muß hiebey anmercken, daß im Nördlichen Rußland oder Groß-Permia annoch heut zu Tage nicht allein ein groſſer Strohm iſt, welcher Uvim heiſſet, ſondern, daß ſich derſelbe auch mit einem andern Fluß, Nahmens Nimm, conjungiret; wie denn Conradus a Lichtenau bey dem Jornande an ſtatt Ovim auch Ocim nim lieſet, vid. Dict. Car. Steph. p. 1802: Alſo könte dieſes letztere entweder die Conjunction des Uvim- und Nimm-Strohms, oder den Uvim-Strohm alleine, und des Jornandis Ovimſche Scythen, die er ſonſt auch Ojum nennet, allhie anzeigen; (***) denn wie die Tatern meynen, ſo ſolle

(*) vid. Andr. Müll. Greiff. comment. Alphab. p. 61. welcher alda viele Tatariſche Nationes herrechnet, die ſolche nicht ſind.

(**) Oigurr aber bemercket nicht den Sclavoniſchen Nahmen Ugoria, welches unter, neben oder um die Gebürge heiſſet; Sondern jenes iſt ein altes Tatariſch-Mungaliches Wort, das ſo viel wie Uniti, Confœderati und verbrüderte bedeutet, und wird bald Oigur, bald Vigur ausgeſprochen.

(***) Der Uvim- und Nim-Strohm entſpringen beyde in Groß-Permia, und fallen nach ihrer Conjunction in den Witziogda, dieſer in die Dwina.

ſolle nach vorerwehnter Trennung ein Theil dieſes Volcks gegen das Nordl. Rußland zugezogen, und von dannen nachgehends (wie es denn ſehr wahrſcheinlich iſt,) durch die aus Mittag und Morgen hervor gekommene andere ſo genannte Scythiſche Völcker immer weiter und weiter nach Norden zugetrieben worden ſeyn. (*)

E VIII.

(*) Es iſt bekannt, und von vielen Gelehrten, unter andern auch von Leibnitz angemercket worden, daß der Scythiſche Nahme keinem Volcke anfänglich als ein Nomen Proprium zugekommen, ſondern, daß diejenigen Völcker, welchen dieſer Nahme beygeleget worden, ſolchen von ihrer beſondern Kunſt und Geſchicklichckeit im Jagen und Schießen von den Griechen erhalten, und endlich auf gewiße Völcker hafftend geblieben; welches Jornantes auch wegen des Nahmens Ovim und Oyum bekräfftiget, den die Scythen zuvor gehabt; Da nun in der Ebreiſch-und Arabiſchen Sprache Zaijadh und Saijath die Jägerey, das Jagen, die Jagd, heißet, ſo möchten die Griechen ſo wohl als andere mehr Nordlich wohnende Völcker bey welchen das wort Scythe gar wenig in der Ausſprache unterſchieden iſt, an deßen Stelle das Synonymum Scyth, welches einen Schützen bemercket, genommen haben, indem ein guter Jäger und ein guter Schütze einerley; wie denn auch noch ietzo gewiſſe Völcker in Siberien am Urſprunge des Jeniſei-Strohms wohnen, die einen ſolchen Arabiſch- und Ebräiſchen Jäger-Nahmen führen, welche die Tatern Soyoth oder Sayaht, die Ruſſen aber Sayantzi nennen, vid. meine Charte; Was aber den Urſprung und die Derivation des Scythiſchen Nahmens betrifft, ſo conferire Joh. Georg. Wachters Gloſſ. Germ. Præfat. §. XI. allwo diejenigen Synonyma mit den Scythiſchen Nahmen, die ſo wohl in dem Nordlich- als Weſtlichen Theil Europæ gebräuchlich geweſen, angeführet werden, nemlich Sckiotan Sciozanto, Sckiota, Sckot, Schieten, Jetter, und Schieſſen, zu welchen dieſes noch hinzuzufügen iſt, daß bey denen Finnen und Lieſländern ein Schütze Skytta, Kytta, oder Kyt, heiße, item: ein Bogen in der Litthauiſchen Sprache Szauti, bey den Finnen Joutzi und bey den Völckern nach den Japoneiſchen Meer hin Schyht: und Sghyt, ein Pfeil aber bey den Kalmucken Schumu genennet werde; Und weil die allererſten Benennungen aller Dinge ohne Zweiffel theils natürlich, theils wilkührlich geweſen, ſo iſt der Nahme und das Wort Scyth gewißlich einer der natürlichſten. Denn man laße einen Bogen loß; und höre hernach, ob er ſich ſo zu ſagen nicht ſelbſt den Nahmen gebe, denn er wird mit ſeinem Pfeile, entweder Schüße, oder Schætz, oder Schum ſagen und daher nennen die Ebræer einen Pfeil Chæts, die Calmucken Schumu, und viele Völcker Scyth. Ja auf ſolche Art heißen die Kalmucken ein Schießrohr bû, eine Katze My, eine Eule Uhu, einen alten Kerl, weil er viel huſtet und kraſchet, Karkſch, einen Hahn, Taka; welcher letztere auch faſt in allen Sprachen der Welt nach ſeiner Natur und Eigenſchafft entweder des Krähens oder Lockens genannt worden; als in Teutſchen, Hahn, im Ungeriſchen, Tuck, im Tateriſchen, Tauck, im Calmuckiſchen Taka, im Schwediſchen Tüpp, im Frantzöſiſchen Coq, im Rußiſchen Bituch, etc. etc. Daher iſt unſtreitig, daß die Scythen vom Jagen und Schießen ihren Uhrſprungs-Nahmen auf dergleichenweiſe empfangen haben. Was aber ihren rechten und erſten Nahmen Ovim, Uvim oder Oyum, anlanget, und daß ſolche benahmte Völcker das Norder-Rußland in den älteſten Zeiten bewohnet, ſo wird ſolcher ohne Zweiffel von der Situation des Landes, wo der heutige Wimm-und Nimm-Strohm fließet, entſtanden ſeyn; denn 1) iſt dieſes eine ſehr moraſtige, waldigte, und mit vielen Ströhmen durchſchnittene Gegend, wo es an der Jagd zu Lande und Waßer nicht fehlet; und da in der Noriciſch- und Rhätiſchen Sprache Winn und Winde nicht allein ein ſolch ſumpffigt-moraſtiges Land heißet, vid.

VIII. Daß aber dieſer Uigurren Nahme, welcher in folgenden Zeiten, wie gedacht, in zwey Benennungen zertheilet worden, nehmlich Unn- und Dokos, oder Nokos-Uigurren, auch bey vielen Europäiſchen Scribenten, (wiewohl unter einer Wort-Verſtümmelung) ſey bekannt geweſen, ſolches wird ſich an ſeinem Orte im Wercke ſelbſt beſſer zeigen laſſen, allwo erwieſen, daß ſolche bald Uth-Urguri und Kuth-Urguri, bald Onagari und Hunigari, bald Iguræi und Inugri &c. &c. genannt worden. Ich zweiffele derowegen daran, daß die Sclaven, Pohlen und letztere Wenden die rechten urſprünglichen Sarmaten oder Uigurren vorſtellen, Denn weil dieſe jener Länder occupiret haben, ſo werden ſie ohnfehlbar dieſen Sarmatiſchen Nahmen zugleich von ihnen angenommen haben, welches an ſeinem Orte ausführlich dargethan wird.

IX. Zum andern trifft man in Europa die Budziackiſch- und Crimmiſche Kuban (oder Sgibanſche) Caſan und Caſinowiſche, auch in der kleinen Nagai, die Nagaiſche Tatarn an. In Aſia aber und in der groſſen Nagai, die Aſtracaniſche, Uviniſche und Baskirrſche Tatarn. It. Weſtlich an dem Caſpi-

Lœſcher. lit. Celtic. p. 36 ſondern Fene in der alt Gothiſch- und Teutſchen Sprache auch eben daßelbe bemercket, wie Thom. Hierne in ſeinen Manuſcript der Eſth- Lief- und Lättländiſchen Geſchichte bezeuget, ſo iſt dieſes mit Ovin und Ovim einerley; Denn es bemercket in der Türckiſch und Tateriſchen Sprache Ova und Uva ſo wohl ein ſumpfigt moraſtiges Land ſonderlich zwiſchen Bergen; als auch ein ſolches Land, in welchem es an der Jagd und Wild nicht fehlet, alſo iſt in eben dieſer Sprache die Jagd und die Jägerey Aw und Auw genannt worden. Weil nun die ietzige [...]niſche Nation mit unter die Oigurriſche Hunnen zu zehlen, von welchen hier im Texte [die] Rede, und ſolche ihr ietziges Land in der einheimiſchen Sprache Souima, ſich ſelbſt aber Souimalain nennen, welches ebenfalls die Signification eines moraſtigen, wie auch mit Ströhmen und Fiſchen angefüllten Landes hat; und Leute, die in einem ſolchen wohnen, bezeichnet; welches denn wiederum mit der Tateriſch- und Kallmuckiſchen Sprache conform iſt, in welchen Su, Sui, U oder Ou, ja auch in der Oſtiackiſchen üht, Waſſer-Ströhme oder Quellen heiſſet; alſo erſiehet man gar deutlich hieraus, wie daß obbemeldte Worte Ova und Uva, item Aw und Auw, mit Ovim, Uvim, Uvinde und Fene nicht allein einerley Signification haben, ſondern auch, wenn man nur das S vor Souim wegnimmt, ſo heiſſet ſolches Ouvim oder Ovim, die letzte Sylbe ma aber bedeutet nur Land, da Ovim oder Ouvim eigentlich ſumpfigt, waldigt, moraſtigt, anzeiget. Alſo werden dieſe Völcker von denen Exoticis nur Fenni und Venni, Windi, bey ihnen ſelbſt aber Suimmalain, von dem Moraſt-Lande genannt, dahero alle andere Dinge, ſo man hiervon auf die Bahne bringet, unnöthige Fragen ſind; Aus dieſen nun fället endlich der Schluß, weil der Finnen-Nahme ſowohl vor Zeiten über Nord-Rußland, als auch in Pohlen bis an die Weixel ſich erſtrecket, und Jornandes ſchreibet, es hätten die erſten Scythen Ovim geheiſſen; daß dieſem Volcke, und allen, die unter dieſe Claſſe gehören, vor allen andern der rechte urſprüngliche Scythiſche Nahme zukomme, welcher Meinung Theophil. Siegfr. Beyer iſt in Comment. Imp. Pedropol. p. 391. & 460. der zu denen Finnen auch noch die Litthauer, Liefländer, Ehſten und die alten Preußen rechnet.

Caſpiſchen Meere, die Dageſtan- und Comuckiſche ſammt denen in Siberien bey denen Städten Tumen, Tubolskoi, Tara und Tomskoi wohnende Tatarn. Hernach werden von dieſer Sorte die in der eigentlich groſſen Tatarey vagirende Usbeckiſch-Turcomanniſch-Uganiſch- Bulutſch- und Kergäſiſche (nicht Kirgyſiſche) oder Brutt-Tatarn, nebſt denen Karakalpacken und die Coſaci Hordæ gefunden. Dieſe alle nun mit einander ſind Mohommedaner. Diejenigen Tatarn aber, die auch von dieſer Art ſind, und in Siberien wohnen, als: die Jakutiſch-Kirgyſiſch- Bratskoiſch- Sayantziſch-oder Soyottiſche Tatarn leben noch im Heydenthum. Jedoch haben ſie ſämtlich noch, wie jene, mit denen Türcken faſt einerley Dialect in der Sprache. Alle dieſe Völcker, welche in dieſem Paragrapho angeführet worden, werden Tatarn genennet.

X. Nach derer gelehrten Bucharen Bericht haben ſie von denen erſten Tatarn den Nahmen auf- und angenommen: Sind aber mit nichten aus ihrem Stamme hergekommen; ſintemahl ſie auch bey vorgedachten Bucharen, Kalmucken und Mungalen, Docos- oder Nokos-Uigurr genannt werden, (*) deren Vor-Väter zuerſt auf der Oſtlichen Seite der Wolga, wie die vorigen, ſollen gewohnt haben, worauf ſich hernach ein groſſer Theil ihrer Deſcendenten, in der Nordlichen Gegend der ſo genannten Mœotiſchen See, wo die Feſtung Aſof ſtehet, und gegen das Gebürge Caucaſus begeben hätten.

XI. Ob nun dieſe des Herodoti Cimmerer ſind, von welchen er im ...ten Buche meldet; (welche die Araber Kæmeri nennen,) und die von ihm auf die Mittägiche Seite des Paludis Mœotidis, (**) oder am Cherſoneſo (ſonſt die Crimm) geſtellet werden; die, wie Nicephorus Gregor. aus dem Homero anführet, zwar auch Scythen genannt worden, aber den Cimmeriſchen Nahmen, nach Veränderung der Migration, und mit der Zeit allererſt bekommen, vid. Dict. Car. Steph. p. 1799, welches übereinkommt mit dem, was Plutarchus meldet, nemlich: Die Griechen hätten dieſen Scythen den Nahmen Cimmerer zuerſt gegeben, vid. Sheringsh. de Orig. Gent. Anglic. pag. 349, oder ob ſolches diejenigen Scythen ſelbſt ſind, ſo die Cimmerer,

(*) vid. Hiſt. Genealog. des Tatars, Leyde 1726. p. 39. auf was Art dieſe Völcker den Nahmen Uigurr bekommen?

(**) Mœotis, Mœotidis, iſt anfänglich kein Nomen Proprium geweſen, denn die Türcken und Perſianer nennen nicht allein ein groſſes Mœhyth, ſondern in der Gothiſchen Sprache bedeutet auch Mœs, oder Mœſa, einen mächtig groſſen Moraſt oder Sumpff; daher es denn kommt, daß wegen dieſes Worts eine Di[illegible]ion unter den Gelehrten iſt, vid. Caſp. Abels Teutſch-und Sächſiſche Alterthümer, p. 233. & 484.

merer, (welche im Cherſoneſo oder Boſphoro Thracico gewohnet,) bekrieget und verjaget, das will ich andern zu judiciren überlaſſen. Es iſt aber doch hiebey mercklich und nachdencklich, daß, da dieſe Völcker Docos- oder Nokos-Uigurr, gleichwie jene Un-Uigurr von den Tatarn benahmet werden; nicht allein Iſaacus Tzetza die Dacas ſmit unter die Scythen zehlet, vid. Dict. Car. Steph. p. 1799. ſondern daß auch, gleich wie die Tatariſche Hiſtorie des Abulgaſi Bagadur Chans zeiget, die Uigurren einen Regenten gehabt, den ſie von Erben zu Erben allezeit Kuth aber Idi-Kuht genannt, ſo könten die bey dem Procopio in ſeinem 4. Buch, cap. 19. genannte Cimmerer, die er in Kuht-Urguri, und Uthurguri getheilet, gar wohl dieſe unſere Uigurren bemercken; und hierhin gehöret, was And. Müller Greiffenh. in Diſquiſ. Geog. & Hiſtor. de Chat. p. 62. aus dem Schilberg berichtet, nehmlich daß das Land Diſt-oder Veſchte Kaptzack, (welches die Gegend zwiſchen Aſtracan und dem Palude Mœotide in Norden des Caucaſi iſt, und alſo auch die Gegend, wovon ich hier geredet, in ſich begreiffet) das Reich eines gewiſſen Tatariſchen Fürſtens, Nahmens Idacu oder Idicuht, geweſen. Ich werde an behörigem Orte weiſen, wie die Usbeckiſche Tateriſche Nation hieher gehöret, und von dem Idikuth abſtammet.

XII. Zur dritten Claſſe rechne ich die Samogæden, welche ſich auf dem Europäiſchen Boden bey Archangel, und dem ſo genannten Moure-Mannskoiſch- oder Pytziorkoiſchen More, i. e. Meer, in Weſten anfangen, und von dar ſich weiter gegen Oſten zu in Aſiam längſt dem Eyß-Meer, der Mündung des Oby und Jeniſei vorbey, bis an den Lena-Strohm, erſtrecken. Es befinden ſich aber von dieſer Claſſe weiter gegen Mittag, von dem Eyß-Meere ab in Siberien hienein viele vor weniger Zeit abgeriſſene Stämme; Nemlich: die bey denen Städten Narim, Tomskoi und Craſnoyahr wohnende Oſtiacken und ſo genannte Kanskoiſche Tatarn; welche eine kaum noch kenntliche Samogädiſche Sprache haben, und ſolches daher, weil ſelbe durch die Wörter anderer angräntzenden Nachbarn gemiſchet worden. Sie ſind aber, wie die Samogäden ſelbſt, ebenfalls noch pure Heyden. Als ich dieſes letztere Volck bey meiner Anweſenheit und Durchreiſe fragte: Ob ſie vor alten Zeiten auch hier gewohnet? antworteten ſie mir: Es hätten ihnen ihre Väter und Vor-Väter erzehlet, daß ſie aus Souomiſſembla hieher gekommen, (welches Findland iſt.) Scheinet alſo, daß die Samogäden mit den Hunniſchen Völckern, oder der erſten hier erwehnten Claſſe, eines Herkommens anfänglich, und ein Theil derer Hyperboriſchen Völcker müſſen gewe-

geweſen ſeyn, davon die alten Scribenten ſo offt und viel erwehnet. (*)

XIII. Die vierdte Nation iſt die Calcha- Mungaliſch- und Kallmuckiſche, welche zuſammen vor Alters ein Volck ausgemacht. Jene ſind dieſelbigen Völcker, von welchen P. Jacob Bouvet in ſeinem Portrait hiſtorique de l'Empereur de la China p. 50. folgendes meldet: Zu gleicher Zeit revoltirte ein anderer König des Volcks Mangu, (Mungal) das Haupt der principaleſten Linie dererjenigen Printzen, welche von denen Kayſern der Occidentaliſchen Tatarey entſproſſen, ſo in China vor der Kayſerlichen Familie Taiming regierten ꝛc. Dieſe aber, nemlich die Kallmucken, ſind zwar anfänglich, bey der Erwehlung des Zingis Chans zum allgemeinen Haupte der Nation, von den Mungalen getrennet worden, daher ſie auch Kallmucken in der Tatariſchen Sprache genannt werden. Doch aber haben ſie, nachdem der Zingis Chan die allgemeine Tatariſche Monarchie behauptet, wiederum mit denen Mungalen unter der Regierung gewiſſer Unter-Könige ein Volck ausgemacht. Sie ſind jetzo in 3. Haupt-Theile, als: in die Orientaliſche, Occidentaliſche und intermedios abgetheilet.

XIV. Dieſe beyde nun ſind eigentlich diejenigen ſo genannten Tatariſchen Völcker, welche zu dreyen mahlen Haupt-Einfälle aus Groß- in Klein-Aſien gethan. Nehmlich erſtlich unter dem berühmten Ochus Chan, bey des Lydiſchen Königs Ardyi-Sohns Gygis Zeit; als die Maſſageten die Scythen, dieſe aber wiederum die Cimmerier verjaget, welches etwa 670. Jahr vor Chriſti Geburt geweſen, da denn hernach dieſelbe Scythen oder Mungalen über die Wolga oder den Araxes gegangen, und die Cimmerer beym Ponto und Palude Mœotide weiter angegriffen, nehmlich: bey Cyaxaris des Mediſchen Königes Zeit, und zwar um das Jahr 632. vor Chriſto, welche ferner in Syrien, Paläſtina und bis in Egypten eingedrungen, wie beſſer hier zu erſehen ſeyn wird.

XV. Ob nun gleich an bemeldeter Invaſion dieſer Völcker unter Anführung des Ogus Chans nicht zu zweiffeln, ſo wird an ſeinem Orte doch klärer gezeiget werden, daß dieſer von dem Herodoto im 4ten Buch beſchriebene Scythiſche Einfall dahin ziele. Die andere Invaſion dieſer Völcker iſt geſchehen im 13ten Seculo, unter Anführung des Bathi, der ein Enckel des groſſen Zingis Chans geweſen, welcher Bathus in Ungern, und ſo gar bis in Schleſien eingedrungen, ſo, daß Anno 1242. der Hertzog von Lig-

(*) vid. Verelium cap. 1. p. 20. in notis, über Herw. Saga, ſo derer Alten Meynung ziemlich accurat anführet, aber ſelber davon abzugehen ſcheinet.

nitz durch dieſe Tatarn geſchlagen worden. Der dritte Einfall dieſer Völcker hat ſich ereignet im 15. Seculo, als Timur-Beck, oder der ſo genannte Tamerlan bey der Stadt Anghuria den 1ſten Julii 1412. den Türckiſchen Kayſer Bajazeth überwunden.

XVI. Daß dieſer ſo genannten Tatarn Vor-Väter diejenigen Maſſa- oder Maſſagethiſche Scythen geweſen, derer beym Herodoto, Curtio und anderen gedacht wird, welche Ptolemæus die Aſiatiſchen Scythen intra Imaum nennet, davon finden ſich viel Umſtände: Denn da Ptolemæus das Nord-Aſien in zwey Theile ſcheidet, und das Weſtliche Scythiam intra, das Oeſtliche aber Scythiam extra Imaum heiſſet; ſo wird die Folge zeigen, daß ſolche Völcker, ſo, wie die alten Autores dieſe Maſſagethiſche Scythen auf jener Seite des Caſpiſchen Meeres placiret und geſetzt gehabt, ſolche nicht allein von Anfang alſo gewohnt haben, ſondern dieſe auch zugleich die bey dem Ariano gedachte Nomades anzeigen. (*) Weil aber das Wörtlein ma, bey denen Tatarn eines Theils eben daſſelbe andeutet, was bey denen Lateinern Cis, citra & intra, andern Theils ſo viel wie eine Conjunction eine Verknüpffung und Vereinigung bemercket, ſo enſtehet daher der Araber Ma-giugi, der Tatarn Ma-Tſchudi, derer Perſer Ma-gors, der Ebräer Magogæi und der Griechen Ma-ſgetæ, Maſchytæ, oder Maſſagetæ, ſo alle mit einander nicht nur Synonyma, ſondern auch zugleich nur Appellativa ſind, als wie etwa: barbari, ethnici, (**) oder Ungläubige, greulich wilde und ungeheure Menſchen und Völcker; wiewohl dieſe Zunahmen nachgehends auf gewiſſe Völcker hafften geblieben, weßfalls man in folgenden Zeiten in Scythia Europæa auch Maſſageten findet, womit denn diejenigen vielleicht gemeinet ſind, von welchen Ammianus Marcellinus meldet, ſolche wären bey den Alten die eigentlichen Alanen geweſen, die er als ein wohlgeſtalltes langes Volck beſchreibet. vid. Geſchichte der Teutſchen D. Joh. Jac. Maſcov. p. 282. welches keine Mungaliſch-Kallmuckiſche Maſſageten ſeyn können, ſo ein

(*) Bey Alexandri Magni Zeiten haben die Nomades in Norden der Stadt Samarcand in der Wüſteney, wo der Strohm Polytimetus iſt, gewohnet. vid. Arianum von d'Ablanc. überſetz. lib. 4. §. 3. pag. 125. und bemercket der Nahme Nomas, und Nomades von Vieh-Zucht lebende, und Hirten; welche von Stephano, Nomæi genennet ſind; ſo ebenfalls nur Appellativa, weil ſolche Nomades in Arabien, Abißinien und in Sarmatia, auch für Alters gefunden worden.

(**) Das Griechiſche Wort ἔθνος, will Stirnhielm, ſey keines Griechiſchen, ſondern alten teutſchen Urſprungs, und entſtehe von ashæth, welches ſo viel wie bruſcus und thymus bemercken, vid. Verelium p. 113. daher das Wort Hæthen, Heyden, pagani, entſtehen ſoll. Dieſes letztere wird mit dem Sclavoniſchen Worte Pagan, das iſt: Unrein, einerley ſeyn.

ein ungeſtaltes heßliches Volck iſt. Ja, daß dieſe von den Alanen würcklich unterſchiedene Völcker geweſen, erhellet daraus: Nemlich, da die Mungalen im 12ten Seculo gantz Perſien occupirten, und auch endlich an die Alanen zwiſchen dem Schwartzen und Caſpiſchen Meere gelangeten, wolten ſolche die Alanen nicht für ihre Brüder und Verwandten erkennen, wovor ſie doch die Kaptſchacken und Uigurren, ſo nächſt an denen Alanen damahls gewohnt, annahmen, vid. l'Hiſtoire de Tatars à Leyde 1726. p. 309. Alle dieſe vorgenannte Nahmen und Synonyma aber geben mir Gelegenheit, auf die Gedancken zu kommen, daß hieraus vielleicht möchte entſtanden ſeyn, wenn man ſowohl in der Explication des Worts Gog und Magog, wie auch was für Völcker die Ebräer unter dem Nahmen Goy oder Goiim verſtanden, bishero nicht hat übereinkommen können.

XVII. Solchergeſtalt meinet David Nerreter in ſeiner neueröffneten Mahomediſchen Moſchea p. 470: Es bedeute Magog ſo viel, als entdeckt und offenbar, dagegen im Dict. Car. Steph. p. 1267. dieſes Wort durch tegens und tegulans, das iſt, bedeckt, bedeckend; (welches dem vorigen juſt contrair) ausgeleget wird. Die Autores des Stutgardiſchen Bibel-Regiſters aber ſetzen wiederum: Es bemercke eine Höhe und erhaben. Bochartus hält dafür: Es ſtamme dieſer Nahme her von einem Ebräiſchen Worte, welches zuweilen ſo viel bedeute: als ſchmachten, ſchwinden oder kleinmüthig, traurig und melancholiſch werden. vid. allerneueſten Staat von Caſan und Aſtracan p. 242, ja, der Autor de l'Hiſtoire Geneal. des Tat. a Leyde 1726. will ſolchen Nahmen pag. 148. von eines Tatariſchen Chans Nahmen Mogac herleiten. Da ich nun dieſe Difference gegen einige, ſo im Ebräiſchen gründlich verſiret geweſen, erwehnet, ſo iſt mir von ihnen zur Antwort gegeben worden: Es wären in der Ebräiſchen Sprache die Stamm-Wörter wie zu vielen andern Nahmen, alſo auch zu dieſem Worte nicht zu finden; Sondern es müſte in ſolchen Fällen die Chaldäiſche, Syriſche, Arabiſche, Perſiſche ja andere von dieſen höher in Norden gehende Sprachen öffters mit zu Hülffe genommen werden. Ich zweifle alſo nicht, es werde dieſes vorberührte bey denen Herrn Gelehrten einigen Beyfall finden; Angeſehen die vorige gedachte etymologiſche Unterſuchung dieſer Nahmen ſehr variirt; und ich dieſe Meynung wegen des Wortes ma, das iſt: Cis, citra, intra; item Verknüpffung, Verbindung, Conjunctio, weiter mit mehrern Exempeln beſtärcken werde.

XVIII. Dieſes ſage ich mit nichten nach meinem Gutdüncken, ſondern es haben mich ſolches die Tobolskiſche Bochariſche Tatarn belehret: Jnmaßen

Inmaßen ſie die Nord-Weſtliche Seite von China, wo keine Mauer, ſondern Himmel-hohe Berge ſind, Tzin ma Tzin, auch Zinnu ma Zinn, nennen, wie ſolches mit l'Hiſtoire Genealog. des Tat. pag. 382. accordiret. Die Raiſons, ſo ſie hievon geben, ſind dieſe: Es hätten nehmlich zu gewiſſen Zeiten die Königreiche Chotena und Thibeth mit zu China gehöret, und wären alſo unter dem Nahmen Tzinn, (*) mit begriffen geweſen. Weil aber eines von dem andern zwar durch hohe Berge abgeſondert, doch aber beyde mit einander verknüpffet geweſen, ſo würde China Tzin, Choten und Thibeth Ma Tzin, das iſt: China diſſeits oder herwärts genannt. (**) Dahero die Türcken und Tatarn, weil ſie ſowohl das Nordliche China, als auch das Reich Thibeth und Choten mit den Nahmen Katai belegen, dieſes Wort Tzin durch das Wort Katai doppelt wiederholen, und an ſtatt Tzin Ma-Tzin, Kathai-Kathai ſagen, welches man mit Andr. Müll. Greiffenh. Hebdom. Obſervat. Sinenſ. p. 42. conferiren kan. (***)

XIX. Es haben auch ferner gedachte Tatarn berichtet, es würde auch bey ihnen der Nahme und das Wort ma-Tſchudi alſo gebrauchet, welches ſo viel iſt, als Scythæ intra oder diſſeits am Gebürge Imaus. Und wenn ſie die Heydniſchen, oder ſchweiffenden Scythiſchen Völcker, ſo auf jener Seite dieſes Gebürges gewohnt, zugleich andeuten wolten: So ſagten ſie

Jæt-

(*) Die Callmucken und Mungalen nennen China ſo wohl Tzinn als Kathai: Die Bucharischen Tatern nach Art derer Perſer, Cinn oder Chin, auch Sinn. Daß aber die Türcken, Tatern und Rußen ſolches gemeiniglich nur allein mit dem Worte Katai bemercken, darüber wird ſich beſſerhin die Explication finden.

(**) India extra Gangem (worunter auch Thibeth und Choteen zu verſtehen) Macyn aut Magyn ab incolis appellari, ſcribit M. Niger. vid. Dict. Car. Steph. p. 1116.

(***) Das Wort und der Nahme Cathai, iſt ſchon zu Alexandri M. Zeiten bey den Aſiatiſchen Scythen gangbar geweſen; Denn das Sophitiſche Reich, wovon Curtius L. X. meldet, nennet Strabo L. XII. auch zugleich Cathæa. Das Sophiten-Land aber iſt nichts anders, als das Thibeth und Tanguhten-Land, in welchen der Weiſe und Hohe Prieſter Dalai Lama mit ſeinen vermeinten heiligen Lamas (Prieſtern) wohnet. Denn durch die Benennung derer Sophiten haben die Griechen diejenigen angezeiget, welche der Weißheit befliſſen ſind; wie denn Sophia im Griechiſchen Weißheit bedeutet. Und da die Mungalen und Calmucken erzehlen, ihr Dalai Lama oder ſo genannter Prieſter Johann habe bereits vor einigen 1000 Jahren ſeinen Sitz im Tanguhten-Lande gehabt, ſo muß derſelbe bey Alexandri Zeiten auch, ſchon allda (zu verſtehen ſeine Anteceſſores) geweſen ſeyn. Daß aber die Griechen Urſache gehabt, dieſe Lamas oder Prieſter im Lande Thibeth (oder Matſchin) Sophiſten zu nennen, bekräfftigen die Weiſe und Gewohnheiten noch heutiges Tages, welche dieſe Lamæ in ihrer Religion haben, nemlich, daß ſie darinne ihr gröſtes Weſen von Weiſſagungen, Prophezeyungen und der Chiromantie machen.

ӕt-Gӕd-Tſchudi, ma-Tſchudi, oder Ja - gougi und Ma-gougi, (*) und ieſe Worte bedeuten alsdenn eben daſſelbige, was ſonſt durch Gog und Magog, oder Gojim ma-Gojim geſagt wird. Uber dieſe Sache habe bereits vor etwa 4. oder 5. Jahren mit dem gelehrten Herrn Aſſeſſor Bren-er, Königl. Bibliothecario in Stockholm conferiret, und, daß ſolches auch ey ihm einige Approbation gefunden, kan aus deſſen Moſe Armeno, dar-nen er pag. 100. davon Meldung gethan, erſehen werden. Es iſt dero-egen kein Wunder, daß heut zu Tage dieſer Nahme, weil er ſo general, nd vor einen Zunahmen genommen wird, als wodurch nicht ein, ſondern mehr Völcker können verſtanden werden, in dem Nordlichen Aſien unter dem ahmen Gog und Magog, oder in ſolcher Gleichheit, nicht mehr vorhanden , wie vorerwehnter Autor de l'Hiſt. Genealog. des Tat. p. 148. gar recht innert.

XX. Von obgedachtem Wörtlein ma, iſt hiebey zu mercken; vors ſte: Da von keinem alten Autore weder der Griechen ihre Maſſageten, noch r Perſer Magors, noch der Tatarn Ma-Tſchudi, als in den alleràlteſten eiten zu Europa gehörige, beſchrieben, und in den alten Mappen wie ur-rüngliche darinne geſetzet werden; ſondern ohne ma, nur Scythen, Geten d Tſchudi, und zwar deßwegen genennet werden, weil in Europa weder aus, noch Taurus, noch Caucaſus, noch auch die Riphäiſch- und Rym-riſche Gebürge iemahls verleget worden; ſo erhellet dahero, daß das Wört-n ma nur die Orientaliſchen Scythen und Sgeten oder Schuten ange-, indem, wie geſagt, das Wörtlein ma bey de Europäiſchen Scythen zu-ſetzen nicht nöthig geweſen, weil allda in der Scythen Länder nicht ſolche ho- Scheidungs-Gebürge, wie in Aſien, gefunden werden. Welches Herbe- in ſeiner Bibliotheque Orientale p. 383. alſo bekräfftiget, wenn er ſa-: Les Getes ou Scythes Orientaux, qui habitent au de la du Mont Imaus du fleuve Sihon, que les Anciens ont appellé Jaxartes, &c. Wenn ich dem-ch dasjenige, was vorhin wegen der General-Benennung geſaget wor-n, zugleich betrachte, ſo kan keinesweges leugnen, daß alle dieſe Nahmen

(*) Gædz, oder Gæz, heißet in der Türckiſch- und Tatteriſchen Sprache planities, ein eben platt Feld. Daher könte auch Gædzudi eben ſo viel ſeyn, als die Scythen in den platten, ebenen und moraſtigen Oertern, Madzudi aber, die, ſo diſſeits den Gebürgen, oder die in hohen und erhabenen Ländern wohneten, bemercken; Auf die Art etwan, wie die Ruſſen in ihrer Sprache noch heutiges Tages ſagen, Czeremiſſi-Lugowoi und Nagornoi, das iſt: die in den Gründen und auf dem erhabenen Lande wohnen, von welchem Worte Lugowoi der Marcus Paulus vielleicht das Wort Lug-mongug genommen, ſo er Gog Magog zu ſeyn angiebet.

als Gog und Magog, Geth und Maſſageth, Get - Tſchudi und Matſchudi, item, Jagiugi & Magiugi, das iſt: Scythen jenſeits und diſſeits, oder, in den Gründen und Höhen; auch auf gewiſſe Völcker, nach vieler Autorum Meynung, können gezogen werden, und daß eine und andere Nationes vor andern ſpecialiter dieſe Nahmen geführet, obgleich ſolche auch ſonſt ihre Nomina Propria gehabt haben: Sondern ich will hiermit nur ſo viel ſagen; Weil der Scythen = und Geten=Nahme ſo gar ſehr generaliter gebraucht worden, wie ſchwer es zu determiniren ſeyn möchte, gewiſſen Völckern, die entweder vor Zeiten vorhanden geweſen, oder ietzo noch vorhanden ſind, den Nahmen Gog und Magog beyzulegen?

XXI. Daß aber der Scythiſch=und Magogäiſche Nahme ſich über vielerley Völcker erſtrecket, die doch auch dabey ihre Nomina Propria gehabt, kan eben die Bewandtniß, als heutiges Tages geſchicht, haben, e. g. die Maloroſiskiſche Coſaken in der Ukraine oder klein Rußland, welche in Bürger und Coſacken unterſchieden ſind, führen eigentlich zweyerley Nahmen, Ukrainer und Coſacken, und werden doch durchgehends nur allein die Coſaken genennet. Welches letztere ich nicht von denen Bürgern ſagen kan, weil ſolche nicht mit unter die Fahne geſchrieben ſind. Item: Die Usbecken werden in Buchariſche Bürger oder Ulajeti, das iſt: die Städtiſche oder in Städten wohnende, unterſchieden; Da hingegen das gantze Land insgeſamt für die Usbeckey oder die Usbeckiſche Tatarey genommen und auch alſo genennet wird.

XXII. Auf eben dieſe Art ſind auch bey denen alten Scribenten die Speciel- und Particulier-Nahmen eines Volckes, der Könige, der Länder und der Städte, meiſtens verſchwiegen, und an deren Stelle die Appellativa und Ehren = Titul, als: Artabanus, das iſt, magnus Dux; Chanbalick, das iſt, Reſidentia; und Sacæ, Scythæ, das iſt Jäger, Schützen etc. etc. nur geſetzet worden. Und weil ſolche Appellativa, wie gedacht, auf gewiſſen Völckern hafften geblieben, ſo werde an ſeinem Orte zeigen, welchen Nationen ſolches gegolten, und wie lange der Scythiſche, Gethiſche oder Tſchudiſche Nahme im Orient floriret; denn heut zu Tage ſind ſolche eben ſo wenig allda, als wie der Sarmatiſche und Scythiſche Nahme in Europa zu finden; welches ja klar iſt, daß es nur Zunahmen und eben ſo geweſen, als wie oben von den Coſacken geſagt, ja dahin man eben das appliciren kan, was Plinius H. N. L. IV. cap. 25. von den Europäiſchen Scythen ſaget, nehmlich: Scytharum nomen usquequaque tranſit in Sarmatas atque Germanos. Nec aliis priſca illa duravit appellatio, quam qui extremi gentium harum ignoti prope ceteris mortalium degunt.

XXIII. So und dergeſtalt wird es nun eben mit denen Nahmen Gog und Magog ſich verhalten, da der Prophet Ezechiel im XXXVIII. und XXXIX. Cap., als auch Joſephus, der L. VII. c. 1. die Scythen Magogæos genennet, und welcher dem Propheten hierinne nachgefolget, daß hiemit proprie nicht eben auf den Nahmen Magog, des Sohns Japhets Geneſ. X. gezielet, und daß alle Völcker, welche unter dem Nahmen Gog und Magog oder Scythen begriffen, dieſen zum Stamm-Vater gehabt: Sondern der Prophet hat mit dieſem Nahmen die weit abgelegenen Völcker oder Gojim, derer Particulier-Nahme bey denen Jüden nicht bekannt geweſen, nur bemercken wollen. Zu welcher Benennung der Prophet in ſo weit rechtmäßige Urſache gehabt hat, indem ein Theil unter dieſen abgelegen geweſenen Völckern würckliche Abſtämmlinge von dem Stamm-Vater Magog geweſen. Denn ſo, wie Gen. X. von Japhets Söhnen, als dem Gomer und Iavan, angeführet wird, daß ſie die Inſuln der Heyden beſetzet: So ſetzet der Prophet Cap. XXXIX. v. 24. auch Magog, und die Inſuln der Heyden, über welche GOtt der HErr Feuer werffen würde, unter eine Claſſe. Inzwiſchen iſt doch generaliter der Nahme Gog und Magog nicht anders zu nehmen, als Apoc. XX. v. 6, da die Heyden an allen vier Ecken der Erden dafür genommen werden. In der Abſicht aber, wie geſagt, daß von Magogs Abſtammung ein Theil unter denen von den Jüden ab- in Norden wohnenden Völckern geweſen, hat er ſolche auch wohl Magogs Abkömmlinge oder Magogiten nennen können; und obgleich dem Propheten möchte bekannt geweſen ſeyn, welchen unter denen abgelegenen Gojim der Nahme Magog competirt, ſo können wir es doch ſo eigentlich nicht ſagen.

XXIV. Weil aber dennoch unterſchiedliche Scribenten des Propheten Ezechielis Weiſſagung von Gog und Magog theils auf gewiſſe Völcker, ſo für Scythiſche Abkunfft gehalten werden; theils auf ſolche, die in einem gewiſſen Strich Landes gewohnet, ziehen und reſtringiren wollen: So geſtehe, daß es freylich ſchwer, aber dennoch nicht unmöglich ſeyn dürffte, hierinnen etwas gewiſſers, als vor Zeiten, nunmehro zu ſtatuiren, wenn zuvor alles dasjenige, was zu dieſer Materie gehöret, nur aufgeſucht und beygebracht werden könte; ſintemal ich zwar viel danckle Spuren erblicke, die aber mit gewiſſem und ſichern Beweiß heut zu Tage wollen verſehen ſeyn. Denn, was den Nahmen und das Wort Gog und Magog, oder den Oberſten Fürſten im Lande Magog, angehet; von welchen Wörtern und Nahmen wir Anfangs dieſer Materie gedacht, daß davon keine Radices im Ebräiſchen zu finden: So erblicken wir ſolche in andern Orientaliſchen Sprachen, doch

nur auch wie ein Nomen appellativum, ſo einen Ehren- oder Herrſchafftlichen Titul bemercket; als: in der Türckiſchen Sprache heiſſet Gug und Juge ſo viel wie ſublimis, excelſus, magnus & glorioſus, das iſt, hoch, erhaben, groß und glorwürdig, item: Gugelenmek, exaltari & faſtigari, erheben, hoch rühmen. Hernach in der Ungariſchen Sprache heiſſet Gög, ſuperbia & elatio, d. i. Hochmuth und Erhebung, und Gögös, arrogans & ſuperbus, ein Ruhmrediger und Hochmüthiger. Wiederum in der Perſiſchen Sprache bemercket das Wort Ghiew oder Gkiew, ſtrenuus, magnificus & potentiſſimus, tapffer und geſtreng, einen der groſſe Dinge thut; womit denn würcklich das Teutſche Wort Hoch oder Hogh, ſammt allen andern Dialecten in der Cimbriſch-Angl-Sächſiſch-Gothiſchen und mehr hieher gehörigen Sprachen, übereinkömmt, indem vor Zeiten der alten Barbaren G bey denen Teutſchen gemeiniglich in H verändert worden; welches wir aus der Alt-Wendiſch- und Rußiſchen Sprache noch erſehen, worinne kein H kan ausgeſprochen werden, da ſie z. E. anſtatt Halßtuch (oder eine Krauſe) Galßtuch ſprechen. Dieſes alles iſt nun ziemlich convenable mit dem Worte Gog, dem oberſten Fürſten (*) in Meſech und Thubal, Heſekiel am XXXVIII. Cap. v. 2. Und da alſo hieraus erhellet: Gog ſey ein Appellativum und Ehren-Titul, welchen unterſchiedene Könige können geführet haben, als wie vor Zeiten viele Könige in Egypten mit dem Ehren-Titul Pharaones und Seſoſtres; it. in Perſien viel Artawanes, d. i. Magni Duces, (woraus die Lateiner Artabani gemacht; Denn dieſer Parthiſche Nahme rühret von denen Mungaiiſchen Scythen her, in deren Sprache Wann oder Uvan, ein Fürſt, heiſſet.) Alſo kan auch der Gog, welchen der Prophet nennet, allhier nichts mehr bemercken. Was für ein Gog aber mit ſeinem Zunahmen dieſer geweſen, läſſet ſich ſchwerlich errathen; Es wäre denn, daß, wenn ja dieſer Ehren-Titul Gog oder Gogus zu des Propheten Ezechielis Zeiten einem Regenten derer weit abgelegenen Völcker (oder Gojim) eigen geweſen, ſolcher, nach Weglaſſung des Buchſtabens G, den Ogus-Chan derer Tatarn bemercke. Dieſer Ogus-Chan mag eben der Scythiſche König Madias ſeyn, welchen einige Scribenten zugleich vor einen Regenten der Cimmerer, Geten und Gothen ausgegeben. vid. Torf. Ser. Dynaſt. Dan. in 8. p. 176; welchen Ogus die Tatarn und Türcken, gleichwie die Gothen den Ogg, vor ihren gröſten und mächtigſten Stamm-Vater des Landes und den höchſten Gott ihres Reichs ehemahls verehreten.

(*) Oder, (wie es nach dem Grund-Text heiſt:) Erhabenſten des [Landes] Roſs, Meſech, &c.

en. (*) Sehen wir auf die Zeit-Rechnung, ſo hat dieſer Ogus etwa 80. Jahr vor dem Propheten Ezechiel in der Tatarey floriret, indem zwiſchen ihm und dem Cingis-oder Zingis-Chan, (**) welcher im XII. Seculo Anno 1154. (andere ſetzen 1164.) gebohren, nicht allein 32. Regenten, ſondern auch ein Interregnum von 450. Jahren, gezehlet werden. Ja dieſer Ogus-Chân ſowohl für ſeine Perſon, als auch deſſen von ihm theils abgeſtammte, theils fundirte Völcker, als die Türcken, Tatarn, Mungalen und Hunnen, haben in denen folgenden Zeiten greuliche Invaſiones nicht allein in Klein-Aſien, ſondern auch bis in Palæſtina hinein gethan. Dieſe Umſtände correſpon-

 diren

(*) vid. Schwediſche Bibliothec, erſtes St. p. 52. it. Peringskiölds Bibliſchen Stamm-Baum, oder Geſchlechts-Regiſter, p. 16, 17. Daß aber viele Scribenten aus der Scythen Hiſtorie einen ziemlichen Chaos formiret, und der Geten, Celten, Gothen, Cimbrer, Hunnen und Tatarn res geſtas unter einander gemiſchet, bezeugen unterſchiedliche Autores, die da ſuchen, der Sache wiederum eine rechte Geſtalt zu geben; welches zwar ſehr ſchwer, aber dereinſtens doch nicht unmöglich ſeyn möchte, inſonderheit wenn man das Nord-Aſien ſowohl nach den Sprachen, als nach der Hiſtorie, beſſer unterſuchen wird. So und dergeſtalt aber wird es ſich auch hier wegen der Gothen Ogg, und der Tatarn Ogus verhalten. Ogus, welches die meiſten Tatarn im Orient (die zwar mit den Türcken einerley Dialect, aber, nach dem Alterthum, die Wörter in der Sprache viel reiner haben) Okus ausſprechen, heiſſet ein Ochſe; daher nicht allein dieſes Wort Ochs bey denen Teutſchen und Gothen, ſondern auch die Wörter Ook, ein Joch, Jugum, entſtehen werden. Weil nun Keisler in antiquit. Celt. den Namen Ogmius von dem Irländiſchen Worte Ogum, Beredſamkeit, herführet, und Bochartus in Orig. Gall. bey Boxhorn p. 13. den Celtiſchen Herculem als einen Beredten beſchreibet, indem, wie Lucianus meldet, dieſer den Zunahmen Ogmius geführet: So könnte dieſes ebenfalls auf den Ogus, als den Tatariſchen Herculem appliciret werden, von welchem die Hiſtorie ſaget, daß er bereits in dem erſten Jahre ſeiner Kindheit den Nahmen Allah im Munde geführet, und ſich in ſelbigem Jahre den Nahmen Ogus ſelbſt gegeben habe. vid. l'Hiſt. de Tatars, a Leyde 1726. pag. 34.

(**) Der Nahme und das Wort Cing oder Zing iſt bey den Mungalen und Calmucken ſo viel, als: groß, mächtig, oder Monarch; welches mit demjenigen einerley ſeyn wird, wenn in der Angl-Sächſiſch- und Britanniſchen Sprache Cyng, ein König heiſet, vid. Gloſs. Joh. Georg. Wacht. in Prolegom. pag. 28; Wobey zugleich anzumercken, daß man in dieſer Sprache viel annoch gangbare Mungaliſche Wörter und Nahmen findet, e. g. wenn Sheringham in Diſcept. de Orig. Gent. Angl. p. 110. meldet: Meddu bemercke in Britanniſcher Sprache ſo viel, als: Wohl auf, oder, bey Krafft und Macht ſeyn. Solches Wort aber brauchen die Calmucken als ein Gruß-Wort, oder wenn ſie nach iemandes Zuſtand fragen, und heiſt bey ihnen Meddu ebenfalls: wohl auf, bey Vermögen, Krafft und Macht ſeyn. Wiederum, wenn in der Britanniſchen Sprache Cain ſo viel als: Weiß, ſchön, herrlich, heiſt: So ſprechen die Calmucken an deßen Stelle Zain. Alſo: Bychan, klein und gering; bey den Calmucken und Mungalen, Byzechan, &c. &c. Was aber die Anhängungs-Sylbe is bey dem Nahmen Zingis betrifft, ſo bemercket ſolches den Superlativum: Will alſo der Nahme Zing-iſs ſo viel ſagen, als: der allergröſte; oder, der allergröſte König und Monarch.

diren ſo deutlich mit der Weiſſagung des Propheten, daß dieſe angenommene Meynung wohl verdiente, weiter unterſuchet zu werden. Wenn man beſonders entweder den oben angeführten Beweiß, daß der Ebräer Magog und der Tatarn Ma-gougi, Madſchyth, oder Maſſgæth einerley, und dieſes letztere den Nahmen Madſchias, Madſias oder Madias gar leicht bemercke, darzunehmen wolte, oder auch dieſem noch hinzufügete, daß, weil bey denen alten Teutſchen und Gothen Aſſ- und Æſer ſo viel, wie GOtt und Götter bemercket, unter welchen von ihnen die Regenten und Helden verſtanden worden, (welches die ietzigen Tatarn Æſch, Aſem und Aſam nennen) Madur aber in der Alt-Isländiſchen Sprache einen Mann bedeutet, auch hieraus der Nahme Madur-as oder Madi-as, das iſt: ein göttlicher und heldenmüthiger Mann, entſtehen, und des Gogus- oder Ogus-Chans Zunahmen bezeichnen könne. (*)

XXV. Daß ferner ſolche weit entlegen geweſene Völcker oder Gojim von denen Exoticis nach ihres Haupts Ehren-Titul Gojiten zugenahmet worden, kan eben die Bewandniß haben, als wenn heut zu Tage von den Rußen die Kallmucken nach ihrem Ober-Haupte, dem Kontaiſch (welches ein Ehren-oder Fürſten-Titul iſt,) Kontaiſchini, und ihr der Rußen eigene Kallmucken an der Wolga nach dem Haupte Ajucki, Ajuckini, ja, diejenigen Mungalen, ſo einen Uvann, oder Wan, Fürſten zum Haupte haben, d.i. Wanski-ludi nennen. Und daher mögen denn zu Zeiten eine und andere Völcker ihre Nahmen, die ſie nach den Ehren-Tituln ihrer Chanen geführet, zu Zeiten wieder verlohren haben. Zum Exempel: Wenn der Kallmuckiſche Contaiſch und Ajucki ſtirbt, wird man ihre Unterthanen nicht mehr Contaiſchini noch Ajuckini nennen können, wie ſie denn ſich ſelbſt auch nicht ſo heiſſen, ſondern es nennen die Ausländer und Rußen ſie nur alſo. Wiederum hat manche Nation aus Liebe zu denen Regenten auch die Zunahmen beſtändig beybehalten, welches wir an denen Usbecken ſehen, die doch vorhin einen andern Nahmen gehabt; Welches in denen vorigen Zeiten ſehr gebräuch-

(*) Daß die Nomina appellativa von Regenten und Reſidentz-Städten öffters für propria genommen worden, wird denen Gelehrten nicht unbekant, und beſſer hin, auf einer andern Stelle, mit klaren Exempeln zu erweiſen ſeyn. Hier will nur bemercken, wie auch die Zunahmen der Reſidentz-Städte öffters propria werden können, e. g. Tura, Cambalick und Stolitza, ſind nur appellativa, deren das erſte bemercket die Haupt-Stadt in Siberien, Tobolskoy; das andre, die Reſidentz Peking in China; mit dem 3ten aber wird von denen Pohlen und Ruſſen gar offt ſo wohl die Stadt Warſchau als Muskau bezeichnet, welches faſt eben ſo, als wenn Rom zu Zeiten und nur allein Urbs, Jeruſalem aber Keduſcha, das iſt, die Heilige, genenne wird. Dergleichen haben viele alte Scribenten vor Propria genommen, woraus in der Antiqvität eine ſehr groſſe Confuſion entſtanden.

gebräuchlich geweſen: e. g. wenn die erſten Türcken (nach der Morgenländer Bericht) von ihrem Stamm-Vater Turr, Turken; die Mungalen von ihrem Mung'l, Mungalen genennet worden.

XXVI. Dieſe Gojim oder von denen Ebräern nach ihrem Fürſten genannte Gogs, unter denen der Prophet einige Stämme nahmhafft macht, als Meſech oder Moſynæci, Tibareni oder Tubaliten und Roſchi, welche an dem ſchwartzen Meere gewohnet, werden nun ſo wohl auf dieſer als auf jener Seite des Caucaſi müſſen geſtellet werden; welches keiner in Abrede ſeyn kan. Und daher hat das Wörtlein *ma*, wie vorhin gedacht, zu dem Worte und General-Nahmen Anleitung gegeben, welches, wie oben gezeiget, der Tatarn Magougi, Madſchudi und Ma-ſgeten bezeichnet; wie man denn dieſer Urſachen halber finden wird, daß bey dem Imao die Maſgeten, bey dem Tauro die Magors, bey den Ryphäiſchen Gebürgen die Matſchudi, und gegen China zu Ma-Tzin hingeſtellet worden.

XXVII. Dieſe Worte, als: Gogi, Gougi, Schuidi, Sgetæ, und Zayjadi, wie oben erwehnet, ſprechen nun die Sclaven und Rußen Tziuht und Tſchuth aus; welches faſt ſcheinet, als wenn es dasjenige in der alten Teutſch- und Gothiſchen Sprache ſo gebräuchlich geweſene Wort Thiuth bemercke, wovon Leibnitz in ſeinen Miſcellaneis pag. 64. diſcuriret, nemlich, daß ſolches ſo viel wie populus bezeichnen ſoll. Anlangend aber den Nahmen Gougi und Magougi; ſo berichtet HERBELOT in ſeiner Biblioth. Orient. pag. 677. davon folgendes: Les Muſelmans diſent, que tous les biens nous ſont venus par les Deſcendans de Sem, & tous les Maux par ceux de Japhet, du quel ſont venus les Jagiouges, & Magiouges, qui ſont Gog & Magog, ou les Hyperboreens, Tſchin & Matchin, qui ſont les Turcs & les Khozariens, peuples qui habitent le vaſtes Campagnes, nommées Kapgiak, ou Kipchak: item, derſelbe pag. 811 - Jagioug' & Magioug' qui ſont le Gog & Magog de l'Ecriture ſainte. Wiewohl nun, in dieſem angeführten Herbelot einigermaßen irret, indem er viel eher ſetzen ſollen: Jagioug, und Magioug, bemercketen die Türcken und Khozaren, und nicht Tchin und Matchin, als welches wie ſchon vorhin erwieſen, bey das Königreich China hingeſtellet wird, wie denn auch La CROIX in ſeiner Hiſtoire du Grand-Genghizcan, pag. 6. den Gog und Magog in Alt-Mogoliſtan ſetzet; welches, wie an ſeinem Ort zu erweiſen ſeyn wird, in Norden des Caſpiſchen Meers geweſen, und eben des Herbelots oberwehntes Kapchak, oder Kaptſchak iſt, allwo der Ogus-Chan ſowohl, als auch Turck der Stamm-Vater aller Türcken, Tatern und Mungalen rc. bey den Gebürgen Ulu-tag und

und Kitzick-tag, item, bey dem See Iſſechkol, ihre Wohnung und Reſidentzien gehabt; vid. Hiſt. Genealog. de Tat. a Leyde 1726, pag. 24. & 30. Indeſſen erhellet aus dieſen obangeführten, 1) daß der Tatern Jagiouge und Magiouge, oder Gadſchiudi und Madſchudi mit Gog und Magog einerley ſey; 2) daß hiemit die von den Jüden ab in Norden ſehr weit wohnende Völcker gemeynet werden, (welches das Wort Hyperboreens indigitiret) und 3) daß die erſten Sylben dieſer Nahmen, als Ja und Ma, etwas ſonderliches bemercken; dahero dasjenige, was oben hiervon angeführet worden, ſeine Richtigkeit haben wird, nemlich, daß Ja- oder Gatziudi, die in den Gründen und jenſeit: Ma- oder Maziudi aber, die auf der Höhe und diſſeits denen Gebürgen wohnende Scythen, anzeige; welches ſich beſſer hin, wenn ich zur Beſchreibung der Situation dieſes Nord-Aſiens kommen werde, noch deutlicher zeigen wird.

XXVIII. Von denen Ebräern iſt bereits erwehnet worden, daß ſie mit dem Nahmen *Goy* oder *Gojim* meiſtentheils ein **heydniſches weit abgelegenes Volck** bemercket hätten, und daß zu dieſem Worte in dem Ebräiſchen der Radix nicht wohl zu finden ſey. Alſo will aus andern Orientaliſchen Sprachen auch hier einige Wörter anführen, welche alle ſolches auch bedeuten. Sehe ich erſtlich auf die Gemüths-Beſchaffenheit, die durch dieſe Wörter angezeiget wird: So heiſſet im Arabiſchen (*) *Ghewi* und *Ghawi*, errans, errabundus, ein **Irrender, der in der Irre herum geht**, im Perſiſchen und Türckiſchen *Ghaur*, *Ghâwur*, *Ghewr* und *Ghewür*, ein **ungläubiger Heyde**; und im Türckiſchen ſo wohl als Perſiſchen, *Ghor* und *Ghör*, cæcus, cæcus corde, ſtolidus, ſtupidus, vecors, iners, ein **Blinder, irrender im Glauben, im Gemüth verſtockter und thörichter Menſch, ein dummer Kerl**; item im Arabiſchen *Giobûl*, **dumm, einfältig**, ſtupide; ingleichen *Ghyjet*, (*) temeritas, incogitantia, **Verwegenheit, Unbedachtſamkeit, Unvernunfft**, und *Giahalyja* nennen die Araber **die Zeit ihres Heydenthums vor dem Muhammed**; *Ghay*, (*) error, quo quis ſeductus peccat, **ein Irrthum, da man ſündiget, wenn man ſich durch denſelben hat verführen laſſen**, item **ſich auf irrige Wege bringen und verführen laſſen.** Welches alles auf Goy und Gojim

(*) Hiermit ſtimmt auch vortrefflich überein der in Abyßinien gebräuchliche Hebräiſche Dialect, nemlich die Ethiopiſche Sprache, in welcher folgende nachdrückliche Wörter gebräuchlich ſind, als: *Gêgâj*, ein greulicher Irrthum, Verbrechen, Laſter; *Giguj*, ein Laſterhaffter, ein Beſchuldigter wegen eines Laſters; in Plurali *Gigujân*, Laſterhafftige, hefftig irrende; und *Gaigaja*, ſehr irren, gröblich fehlen.

Gojim zielet; Sehe ich aber auf die diſtantiam loci, oder auf derſelben weite Abgelegenheit: So bemercket in eben derſelbigen Sprache *Ghayet*, (nach der Türcken ihrem Gebrauche) *Ghâje*, extremitas (rei) ſummusque terminus, finis, **das äuſſerſte einer Sache, die Extremität, die äuſſerſte Gräntze;** *Gewa* und *Giwâb*, terra ampla, ein **groß weitläufftiges Land.** Von welchen Worten wir auch in der Tatarey noch Spuren finden, da der Nahme derer Ajuckiſchen Kallmucken, ſo an der Wolga wohnen, und die ſich mit dem Zunahmen Tor-*gaubt* oder Tor-*giubt*, um ſich von denen übrigen Kallmucken zu diſtinguiren, nennen, welches ſo viel heiſſet, als Völcker, die in Anſehung anderer vor Zeiten weit abgelegen geweſen ſind; Denn Torr oder Turr heiſſet; **ich ſitze, ich wohne**, *gaubt* oder *giubt* aber in der Mungaliſchen Sprache **weit abgelegen**; denn ſie haben vor Zeiten von andern Kallmucken am weiteſten und abgelegenſten gewohnet. vid. l'Hiſt. de Tatars p. 114.

XXIX. Zum Beſchluß dieſer Materie muß ich noch hinzu thun: Gleichwie ich anfänglich erwehnet, es bemercketen des Ptolemæi Scythæ intra Imaum, die Mungalen und Kallmucken, in welcher Stelle Herodotus wegen des Wörtleins *ma*, Ma-ſgetas geſetzet: So muß hierbey erinnern, daß, da Ptolemæus durch den Imaum eine Congeriem montium von Süden zu Norden hiemit verſtanden, die er Samanthinos nennet, welches Mercator expliciret, und ſaget: Es bedeuten dieſe Iniſia, vid. Diction. Car. Steph. pag. 1115. dieſe beyde corrumpirte Nahmen bemercken, nemlich der letztere des Jeniſei-Strohms Gebürge, und der erſtere die ietzige heutiges Tages noch ſo genannte Sayanskiſchen Gebürge an dem Jeniſei-Strohm, die ſich zwar von Süden an dem gedachten Strohm immer in Norden hinziehen: Dennoch aber kan mit dieſem Nahmen nicht der rechte Imaus verſtanden werden, worinne Ptolemæus ebenfalls gefehlet, wenn er gedachte Samanthiniſch- und Jeniſiäiſche Gebürge für den Imaus nimmet; Sondern da dieſes Gebürge zwar von Süden gegen Norden von dem Imao (welcher anietzo Imus-tag genannt wird) ausſchieſſet: So lencket ſich doch der rechte Imaus ſelbſt und hauptſächlich von Oſten gegen Weſten, und theilet ein groß Stück der Kallmuckey von dem Reiche Kaſchgar oder der kleinen Bucharey. Daher werden nun bey mir die Mungalen und Kallmucken Weſtlich und intra, oder innerhalb des Ptolemæi Samantiniſch- oder Jeniſeiſche Imai wohnen, wie des Herodoti Nomadiſch-Maſſagetiſche Scythen; die Oſt-Tatarn aber auſſer denſelben, gegen Nord-Oſt und Oſten, auch dem Reiche China in Norden, allwo ſolche vor Alters ihren Sitz gehabt, und noch ha-

ben. Der geneigte Leſer wird mir verhoffentlich nicht übel deuten, daß ich bey dieſer Materie von denen Mungaliſchen Völckern in meiner Erzehlung ſo weit abgegangen bin, ſintemahl ich nach Gelegenheit der vorfallenden Sachen zu weiterem Nachdencken und Unterſuchen, eines und das andere an die Hand geben, und hier einen Grund legen wollen, auf welchem ich mich inskünfftige beziehen werde.

XXX. Damit ich nun wieder auf die Mungaliſchen Völcker komme; So iſt zu wiſſen, daß dieſe diejenigen ſind, welche von denen Chineſern in Anſehung ihres Reichs Occidentaliſche Tatarn; von andern aber Weſt-Mungalen genennet werden, welche unter ſich ſelbſten durchaus für keine Tatarn paſſiren, noch von andern davor gehalten ſeyn wollen. Daß ſie aber anietzo mit dieſem allgemeinen Tatar-Nahmen von den ausländiſchen Nationen beleget werden, rühret daher, weil ſie zu allererſt mit den rechten primitiven Tatarn, die denen Chineſern bekannt waren, und näher an China wohneten, bey der allererſten Streiffung derer Tatarn in China, unter Anführung des Ogus-Chans, conjungiret und meliret geweſen. Allwo, oder doch bey China hin, ein Theil dieſer Mungalen ſich zu dieſes Ogus-Chans Zeit allererſt geſetzet. Denn das alte Mungaliſtan iſt mit nichten daſelbſt gelegen, wo die Mungalen bey des groſſen Zingis, und Ung Chans Zeit gewohnet, und woſelbſt ein Theil von ihnen noch wohnet; Sondern ſolches iſt bey denen Gebürgen Ulu-Tag, und Kitzich-Tag, oder Urnack und Lurnack, und bey der heutigen noch ſo genannten See Iſſekoll, im Orientaliſchen Turckeſtan geweſen, vid. meine Charte. Von welchen letzteren an ſeinem Orte beſſer hin zeigen werde, daß ſolcher See und Ort der alten Scribenten Iſſedon Scythica bemercket. Daher die Iſſedones entſtehen, wovon Herodot. libr. IV.

XXXI. Da aber bey des Ogus-Chans Zeit zwar der Tatar-Nahme denen Chineſern, der Mungaliſche aber noch nicht bekannt geweſen, und die Chineſer in ihren Schrifften für ein iedes neues Volck oder Nahmen auch einen neuen Character nicht allein vor Alters haben erfinden müſſen; ſondern weil bey ihnen das Wort Tata auch faſt eben die Bedeutung hat, als wie bey denen Lateinern der Nahme barbarus; So haben ſie die Mungalen, welche mit den Tatarn vermenget, und beyde mit einander von gleichen moribus geweſen, in ihren Schrifften nicht diſtinguiret, (wiewohl ſie dieſes in folgenden Zeiten gar wohl obſerviret haben,) und dahero iſt der Tatar-Nahme bey ihnen ſo allgemein worden, faſt auf eben die Art, wie etwa bey denen heutigen Türcken das Wort Katai, da alles Land, was von denen

nen Usbecken ab weiter gegen Morgen lieget, mit für Katai, oder China genommen wird, wesfalls ſie ſolches, wie obgedachtes Tzin ma Tzin,(*) doppelt wiederholet, auch Katai-Katai nennen. Und weil Marcus Paulus Venetus, wie er in China geweſen, ſich von allen nicht recht unterrichten laſſen, hat er nebſt denen dahin abgeſandten Mönchen in der Tatarey, als Plan Carpin, Rubriquis, &c. uns Europäern der Chineſer Concept beygebracht; daß wir nun alles mit einander, es ſey Kallmuck oder Mungal, mit für Tatern halten. Welches wir nunmehro aber beſſer unterſcheiden lernen. Und dieſes mag in dieſer Materie vorläuffig genug ſeyn.

XXXII. Nunmehro kommen wir auf die Beſchreibung der **Fünfften** nemlich der Tunguſiſchen oder beſſer, wie ſie von den Tobolskiſch-Siberiſchen Tatarn genennet werden, Tingiſiſchen Nation und Claſſe, welche ihren Nahmen nicht von Tongus, **Schweine**, die ſie zwar eſſen, herhaben, wie Aut. de l'hiſt. genealog. des Tat. a Leyde 1726. p. 344. remarquiret. Denn dieſes wird ihnen nur als ein Schmäh-Wort beygeleget, wegen der Gleichheit des Wortes Tingis mit Tongus, und, weil ſie ſolche eſſen. Von welchen Vincentius Beluacenſ. ſaget, lib. 32. cap. 8. it. Hiſt. du Grand Genhizcan par M. la Croix p. 54. Sie würden Su-Mungals, das iſt: Waſſer- oder See-Mungalen genennet, (welcher Nahme in dem veränderten Rußland p. 424. ein Druckfehler, allwo Sani-Ongals ſtehet) weil ſie noch heut zu Tage an Ströhmen, und nicht an ſolchen dürren und trockenen Oertern, wie die rechten und vorerwehnten Mungalen wohnen, noch auch in denen Feldern mit gantzen Lägern oder Campements wie jene hin und her ziehen. Da ſolche aber dennoch unter des letztern Volckes Herrſchafft zum öfftern geſtanden: So ſind ſie daher unter dem Nahmen derer Mungalen mit begriffen worden. Wie nun oberwehntes Su-Mungal und Tingis einerley iſt; Indem das letztere in der Türckiſchen und Tatariſchen Sprache gleichfalls nicht allein wie *Su* in der Mungaliſchen, **See**, Waſſer oder Meer heiſſet; ſondern auch Tonger bey denen Ungarn ein Meer **See** und Pfütze bemercket; So hat gedachter Vincentius Belluacenſis zwar recht von ihnen gemeldet, daß dieſe Tunguſen oder *Su*-Mungales die rechten veritablen Tatarn ſeyn. Allein er ſetzet doch wegen der Derivation des Tatar-

(*) Die Perſer nennen in ihren alten Schrifften, die Tatariſchen Könige Hakan-Chini, Tzini oder Sini, wie einige neue Autores ſehr wohl remarqviren: Sie verſtehen aber eigentlich nur die darunter, welche über das Reich Caſchkar oder Choteen geherrſchet. Wenn ſie ſolche aber auch Torcim oder Turkim nennen: So meinen ſie damit die Regenten, derer mehr Nordlich wohnenden Tatariſchen Völcker.

tar-Nahmens eine unrichtige Urſache dabey, indem er meinet, ſie hätten ſolchen daher empfangen, weil ein Strohm, Nahmens Tata, durch ihr Land flöſſe, welcher Meynung unterſchiedliche Autores in ihren Schrifften gefolget. Deſſentwegen habe ich bey dieſen Völckern viel nachgefraget: Sie haben mir aber keinen Beſcheid davon geben können; ſondern geantwortet: Sie wüſten von keinem Strohm, der den Nahmen Tata oder Tatar führet.

XXXIII. Es trifft unterdeſſen dieſes ſowohl mit denen Chineſiſchen Annalibus, als auch mit dem Manuſcripto des Tatariſchen Abulgaſi Bagadur-Chans, vollkommen überein, als wo bejahet wird, daß dieſer Tunguſiſchen Nation Vorfahren die rechten zu allererſt genannte Tatarn ſind, (welches an ſeinem Ort ausführlich ſoll erwieſen werden.) Denn dieſe haben ja mit denen Dſudſudiſchen, oder Daur-ſchoiſchen, Bogdoiſchen oder Niuchæiſchen und Jupiſchen Tatarn, die auch ſonſt Mantiſchen oder Manddſchi-Dſchin heiſſen, und die jetzigen Beherrſcher des Chineſiſchen Reichs ſind, die auch zugleich Orientaliſche Tatarn genennet werden, ein Volck vor Zeiten ausgemacht. Von welchen in denen folgenden Zeiten, alle andere Tatarn dieſen Nahmen an- und aufgenommen haben.

XXXIV. Die alten Europäiſchen Scribenten beſchrieben dieſe Nation unter dem Nahmen der Abyſchen Scythen, und ſetzten ſie in Scythiam extra Imaum. Von dieſen Scythen meldet der Autor des Supplementi zum Curtio L. I. c. 6. daß ſie ihre Abgeſandten zum Alexandro M. geſchicket, als er am Jaxartes-Strohm, (welches der falſus Tanais iſt) mit der Armée geſtanden, denen Ptolemæus den Parallel von 60. Grad, und den Meridian von 140. zur Wohnung giebet. Siehe in der Verſion des Arriani von Monſ. d'Ablancourt p. 119. Um aber zu erweiſen, daß obgedachte Nation hiemit gemeinet werde; So bemercke man, daß aus der Mediſch-Perſiſchen Sprache viele Nahmen und Wörter in der groſſen Tatarey gefunden werden, zum Exempel: Die Gleichheit des Nahmens vom Tiger-Strohm, welches in der Tatarey Tugur heiſſet, und eben das, was jenes, nemlich: ſchnell, geſchwind und hefftig flieſſend bedeutet. In dieſer Sprache nun heißt das Wort Abe oder Abi, Waſſer, Meer, und Ströhme. Da nun Stephanus im Æſchile Prometheo dieſe Abier auch Gubios nennet, (vid. Dict. Car. Steph. pag. 17.) ſo heiſſet ſolches letztere in der Slavoniſchen und Rußiſchen Sprache abermahl Leute, ſo an Seen, Ströhmen und Meeren wohnen, z. E. Wenn bey ihnen der Sinus dulcis, in welchen ſich der Obi-Strohm ergieſſet, den Nahmen Guba-Taſowskoi führet.

XXXV.

XXXV. Da nun vorerwehntes Su, und Tingis mit Abe und Guba theils einerley, (*) theils von dieſen Abiern abſtammende Völcker noch eben allda bis auf den heutigen Tag wohnen, wohin der Ptolemæus ihre Vor-Väter placiret, nehmlich: auf den Parallel 50. und 60; und den Meridian 120. und 140: So ſiehet man wohl, daß, wenn die Nahmen Abe und Abi in allen 4. Sprachen verdolmetſchet werden, abſonderlich, wenn auch in der alten Celtiſchen und Frantzöſiſchen Sprache, Aber, ſo viel als ein Strohm, Fluß oder Abfall des Waſſers, item: ein Hafen, (portus) bemercket, daher das ietzige Wort Havre, ſolches einerley Bedeutung habe. (**) Daher denn auch die Synonymie, welche einige Autores in den Nahmen Obi und Abi ſuchen, ſeinen Grund haben kan. Ja es iſt zu glauben, daß, weil ſowohl in der Kallmuckiſchen als andern Katariſchen Sprachen, Sui und Su, Waſſer, See und Meer bedeutet, wie bereits vorhin bemercket, (welches Wort derer Teutſchen ihr See und derer Schweden Siö iſt) die Suiones aber, nach dem Tacito, an der See wohnende, in Europa geweſen; ſolcher Nahme nicht unfüglich aus Sui oder Su ſeinen Urſprung von denen aus Oſten in Weſten wandernden Völckern könne genommen haben. (***)

XXXVI. Nur will ich hier dieſes noch gedencken: Weil dieſe Abier als ſehr fromme und gute Leute bey denen Autoribus beſchrieben werden: So wolle man hiemit den Anhang im Oleario von dem Tatariſchen Kriege mit China conferiren; allwo dieſe Orientaliſche Tatarn als gantz unterſchieden von andern dergleichen Geſippe beſchrieben werden: Nehmlich als ernſthaffte, behertzte, tieffſinnige und aufrichtige Leute. Welches Zeugniß ihnen auch der Teutſche Jeſuit Pater Kilianus Stumph (****) in ſeinem Anno 1712. herausgegebenen Manuſcript von China giebet; Nehmlich: Daß es ein gutes frommes Volck ſey, aber nach der Hand viele leichtfertige Stücke von denen Chineſern lerne. Weil uns nun ſonſten das Zeugniß zweyer oder dreyer von der Wahrheit der Sache überzeuget; ſo werde ich verhoffent-

(*) vid. Veråndertes Rußland, pag. 182. allwo Taſſarskoja ein Druckfehler.

(**) vid. Abrah. Mylii Archæol. Teut. it. Læſcher lit. Celt. pag. 13.

(***) Joh. Georg. Wacht. in ſeinen Gloſſ. Germ. Præfat. §. XLV. Not. M. vermeinet, es håtten die Gothen unter den Nahmen Abalum Finnland verſtanden; es möchte vielleicht ſeyn, daß es in gewißen Verſtande hieher könte gezogen werden, weil es ein von Ströhmen, Waſſer, und Fiſchen angefülletes Land iſt.

(****) Es iſt dem veränderten Rußland inſeriret worden, vid. daſelbſt pag. 102; und ſind dieſes diejenigen Tatarn, wovon hier die Rede, welche Kilianus daſelbſt die gegen Abend gelegene Tatarn nennet, ſo von denen, die er Jupi oder Fiſch-Håute tragende heiſſet, differiren.

lich allhier in Anſehung dieſes letztern Volcks, derer 4. bis 5. beygebracht, des geneigten Leſers Beyfall und des Beweißthums Gewißheit erhalten habe.

XXXVII. Zum Sechſten und letzten folgen diejenigen Völcker, welche alleräuſſerſt in Nord-Oſt gegen das ſo genannte Promontorium Tabyn zu wohnen, als: die Jukagri, Koræiki, Tſchuckiſchi, Liutori, Kamtſchadali und Kurili. Welchen Völckern in der Antiquität dieſe gleich kommen? weiß ich nicht; Zumahlen da ſie weder in der Sprache mit der fünfften Claſſe, welche ihre näheſte Nachbarn ſind, noch in dem Exterieur mit ihnen übereinkommen; Immaßen dieſes Land, wie vorhin erwehnt, ein Stücke des unbekannten ſo genannten alten Scythiens geweſen; wovon die alten Scribenten keine Nachricht geben können: Als habe dieſe Völcker auch mit keiner in der Antiquität berührten Nation vergleichen oder gegen einander halten können. Da ſich aber in der Beſchreibung ſelbſt von ihnen ausführlichere Umſtände finden, ſo werde meine Muthmaßungen von dieſen Völckern bis dahin verſparen.

XXXVIII. Nachdem ich dieſes vorausgeſetzt, ſo ſiehet man deutlich und klar, was man ſich für einen unrichtigen Concept bisher in Europa von dieſem Nord-Oſtlichen Welt-Theile gemacht? Indem man ſich eingebildet, es wären überall daſelbſt nichts als Tatarn anzutreffen. Eben, wie man zu den Zeiten der Aſſyriſchen Monarchie und der Kinder Iſrael glaubte, daß alle Völcker und Länder, welche über die Aſſyrier, Griechen und Perſer hinaus gelegen waren, nur Gog und Magog, Goy und Magoy oder Gojim und Magojim hieſſen. An und vor ſich ſind dieſe Benennungen nicht unrecht; Aber es ſind nicht derſelben Völcker eigene Nahmen, womit ſie ſich ſelbſt genennet; Sondern es ſind, wie oben bereits gedacht, nur Nomina Appellativa, die man weit abgelegenen Völckern beygeleget, denen man ſonſt keinen Particulier-Nahmen zu geben gewuſt hat; Und eben ſo ergehets denen Einwohnern des Hoch-Aſiens noch heut zu Tage, bey der Benennung unſerer Europäer, wenn ſie unter unſern Völckern gar keine Diſtinction machen, ſondern ſolche durchgehends Frang oder Franck nennen, es mögen Teutſche, Frantzoſen, Spanier, Schweden, Engelländer oder Holländer ſeyn. Welches ſeinen Urſprung von dem ſo genannten heiligen Krieg herhaben ſoll: wie denn die gelehrten Buchariſchen Tatarn in der Stadt Tobolski bekannten, daß ſie vor unſerer Ankunfft in Siberien ihr Lebtag nichts von dergleichen Particulier-Nahmen, als: Schweden, Teutſche, Finnen, Liefländer, ꝛc. gehöret hätten.

XXXIX. Daher Thomas Hiærner in ſeinem Manuſcripto derer Ehſt-Lieff- und Lettländiſchen Geſchichte, wenn er die Urſache anführet: Warum ſo viele Völcker und Länder bey ihren angräntzenden Nachbarn einen gantz andern Nahmen bekommen hätten, als den, der bey ihnen ſelbſt gebräuchlich und bekannt ſey? nicht unrecht urtheilet, daß dieſes von denen Provintzen, an welche ſie allernächſt gegräntzet, und welche ihnen am erſten bekannt worden, herkomme. Alſo hätten die Finnen gantz Ehſtland, Wira-Mah genennet, weil ihnen Wirrland am nächſten lieget: Gantz Teutſchland nach denen Sachſen, und gantz Schweden nach der ihnen nechſt gelegenen Provintz Roslagen geheiſſen. Gleichfalls hätten auch die Römer nach denen Oertern, welche ihnen zuerſt bekannt werden können, gantz Dännemarck, Schweden und Norwegen theils nach Schonen, Scandiam, theils nach einem Diſtrict in Norwegen Tulemarck, Tulen &c. genannt. Hierzu kan man noch ſetzen, daß die Frantzoſen noch biß auf den heutigen Tag, denen Teutſchen den Nahmen Alemands nach dem beſondern Volck derer Alemannen gegeben. Welches ſich auch eben ſo, wie gedacht, mit denen Chineſern verhält, die alle Völcker in der Tatarey nach denen ihnen allernächſt gelegen geweſenen Tatarn, Tata, benahmet. Dieſes wäre nun dasjenige, was ich dieſer Völcker, und Länder wegen überhaupt und vorgängig zu erwehnen, vor nöthig erachtet habe: Auf welchen Grund ich mich hernach in Beſchreibung ihrer Migrationen ferner beziehen werde.

SECTIO IV.

Von der Tabula Polyglotta und ihrer Nutzbarkeit in Unterſuchung der alten Hiſtorie.

Summarien.

Dieſe Tabelle von der Harmonia lingvarum iſt durch eine fatalität defect gemacht worden, I. Unterſchiedene alte Wörter und Nahmen werden aus dieſen Sprachen erkläret. Die Etymologie iſt dabey höchſtnothwendig, II. Der Innhalt und die Methode dieſer tabulæ polyglottæ, III. Die Tatarn können viel Worte nicht haben, weil ihnen viele Europäiſche Sachen unbekandt, IV. Dahero ſind ihre Sprachen nicht ſo ſehr der Veränderung unterworffen geweſen, zwiſchen der Türckiſchen, Tatariſchen, Alt-Teutſch-Gothiſchen ꝛc. Sprache iſt eine groſſe Verwandſchafft, V. In Benennung dererjenigen Dinge, die ihnen ſtets bekandt geweſen, ſind ſie öffters Wortreicher als die Europäer, VI. Die in der Beſchreibung unter einer jeden Claſſe angeführten Völcker haben mit denen auf der Tabelle eingetheilten Völckern, iedoch ein iedes Volck mit ſeiner Claſſe einerley Dialect in der Sprache, VII. Die Nutzbarkeit dieſer Harmoniſchen tabulæ polyglottæ wird durch derer Hunnen, Säkler, Ungarn und Finnen Ubereinſtimmung in der Sprache, VIII. durch die Etymologie derer Wörter:

ter: Daza, Teuht &c. IX. Ferner derer Wörter Turuja, Chuncker gwieſen, X. Den Nutzen der Tabelle beſſer zu zeigen, wird der Urſprung derer Wörter, Sachſen, Landſaſſen; XI. Des Ungariſchen Worts Fen; Derer bey dem Herodoto vorkommenden Jyrcarum, XII. Des Worts Cinn, Tſchin oder Cenn, expliciret; dergleichen beym Plinio, Curtio und andern alten Autoribus auch zu finden; Solche Cinniſche Zunahmen ſind noch heutiges Tages in der großen Taterey gebräuchlich; was dieſe Worte bey den Arabern bemercken; von dem Saraceniſchen Nahmen, und woher ſolcher ſeinen Urſprung hat; die Araber haben vor Zeiten die mittägigen Nationes Schwartze, die Nordl. aber die rothen Völcker genannt; Solches thun die Oſtlichen Tatern ebenfalls, wenn ſie die Cataja oder Katais in das Schwartze und Rothe ſcheiden; woher die Characeni? wie ſie recht heißen ſolten? ſind auch Saraceni genannt worden; XIII. Was das Wort Oglani und Jüngling bemercke? XIIII. Woher der Nahme Borysthenes komme? Was Mare Marusa bedeute? XV. Unterſchiedene Sprachen in der Tabelle ſind aus zweyer Gelehrten Schrifften genommen, XVI. Zwey Sprachen, ſo in Penſylvania gebräuchlich, haben wegen Mangel des Raums auf der Tabelle nicht können beygebracht werden, XVII.

I.

IM vorhergehenden iſt eines und das andere von der Migration derer Scythiſch- und Tatariſchen Völcker, und ihrer Deſcendence berühret worden: Nunmehro erfordert die Ordnung einigen Bericht von ihren Sprachen zu erſtatten. Was nun das Specimen der Harmoniæ linguarum, welches dieſem Tractat beygefüget worden, anbelanget; So habe bereits in dem von mir Anno 1726. herausgegebenen Prodromo erwehnet, was ich für eine Fatalité mit meinem Manuali auf der Reiſe zwiſchen Siberien und Muſcau gehabt, und weil alſo unterſchiedliche Wörter und Numeri, die ich aufgezeichnet, verlohren gegangen, daß daher in der beygefügten Tabelle hin und wieder in Columnen leere Plätze zu finden ſind. Solchen Mangel aber zu erſetzen, habe zu gedachter Tabelle nicht allein ein Kallmuckiſches und Tatariſches Vocabularium, welches nach dem Alphabeth eingerichtet, hinzugethan; ſondern es ſind auch durchgehends in der gantzen Beſchreibung ſehr viel Mungaliſch- Hunniſch- Tunguſiſch- und andere Tatariſche Wörter und Nomina, ſo ich in der Tabelle in den Rubriquen und Columnen nicht anbringen können, beygebracht worden, wodurch ich nicht allein die Spuren zu dem Urſprungs-Nahmen unterſchiedlicher Völcker angewieſen, ſondern es wird auch aus ſolchen allen mancher gelehrter Criticus zu weiterer Unterſuchung in Migrationibus Gentium, eins und anders herholen können.

II. Ich habe mich theils dieſer meiner ſelbſt colligirten Sprachen, theils anderer, ſo in dem Mittägigen Orient gebräuchlich ſind, in welchen letzteren ich mich bey andern Raths erholen müſſen, zur etymologiſchen Un-

terſu-

terſuchung vieler bey denen Alten vorkommenden Paſſagen und Wörter bedienet; Solte ich nicht alle minutiſſima von denen Nahmen und Worten ſo genau obſerviret, auch zu Zeiten in accurater Schreib-Art derſelben, gefehlet haben; ſo werden unpartheyiſche und diſcrete Critici mehr auf meine gute Abſicht, als auf dieſe wenige Fehler ſehen: Denn eben dieſen Gelehrten werde ich die Sache, zu einer gründlichern Ausführung überlaſſen. Es iſt ein bekanntes Sprüchwort: Vocabula ſunt veſtigia, ubi rerum cubicula. Die Wahrheit dieſes Satzes habe ich in denen etymologiſchen Unterſuchungen von denen alten Nahmen und Wörtern gar deutlich erſehen; wiewohl ich diejenigen Etymologien, welche manchmahl ſehr weit hergeholet, und ziemlich abgeſchmackt herauskommen, ausſchlieſſe. Ich nehme mir die Freyheit, dasjenige hier anzuführen, und dahin zu appliciren, was der Königl. Preußiſche Geheimde Rath Gundling pag. 7. ſeiner Gundlingianorum von Unterſuchung derer Teutſchen Alterthümer ſchreibet: Wer in Teutſchen Antiquitäten etwas rechtſchaffenes thun, und auch die alten recht vernünfftig erklären will, der muß ſich für allen Dingen um die Etymologie und erſte Bedeutung des Worts bekümmern ꝛc. Welchen Grund er zugleich mit einem Exempel bekräfftiget, indem er das Lateiniſche Wort Scotatio aus denen Teutſchen Alterthümern erkläret, und darthut, daß ſolches nicht von dem Lateiniſchen Scutica eine Peitſche, ſondern von einer andern gebräuchlichen Weiſe und Gewohnheit herkomme. Wobey auch dieſes anzuführen iſt, wenn man in den Nordiſchen Ländern die Waſſer-Graben um die Aecker ziehet, ſo ſaget man: Upskotta Jorden, das iſt, die Erde aus dem Graben werffen, aufſchütten; welches denn eben dieſelbe Bemerckung haben wird, welche der Herr Gundling, wegen Ausſtechung der Raſen um eine gewiſſe Portion Landes, allda beygebracht hat.

III. Damit ich aber nunmehro erzehle, was gedachte Tabula Polyglotta in ſich halte, ſo hätte ich mich nun zwar auch derjenigen Methode bedienen können, welche Burgermeiſter Wittſens und Andr. Müll. Greiffenh. gehalten, da ſie nemlich in ſo vielerley Sprachen das Vater Unſer colligiret. Weil ich aber damahls, als ich in dem Nordlichen Orient war, nur die Geographiſche Charte mit einer Beſchreibung ans Licht ſtellen wolte; ſo konte doch hiemit nicht allerdings zu rechte kommen, ich hätte denn die mancherley da wohnende Völcker, ſowohl bey ihren Nahmen, als auch um mehrerer Sicherheit willen nach ihren Sprachen und Dialecten diſtinguiren gelernet. Hierzu erwehlte ich nun die leichteſte und auch zugleich ſicherſte

Methode; ich hielte, wie jetzt, alſo auch damahls vor gewiß, daß nicht allein bey den Völckern in Veränderung der Sprachen die Benennungen der Zahlen am längſten übrig bleiben; Sondern, da auch ohne dem kein eintziges Volck allhier das Vater Unſer in ſeiner Form weiß, vielweniger herſagen kan; So würde mir ſolches bey Völckern, die ſo dumm, wie das Vieh, in der Dollmetſchung nur doppelte Mühe gekoſtet haben; Da ſie doch hingegen die Zahlen zum wenigſten bis [illegible]. ex tempore herrechnen können, aus welchen man genugſam den Unterſcheid eines Dialects in der Sprache abnehmen kan. Alſo wird ein Curiöſer in dieſem Stücke mit dem, was ich in der Tabelle darreiche, ſo lange ſich contentiren, bis ein anderer nach mir ſolches vollkommener darſtellet. Zum wenigſten verhoffe demjenigen Satisfaction gegeben zu haben, was Leibnitz in ſeinen Miſcellan. p. 20. in dem Memorial fordert und begehret, welches er dem Pater Rodeſtam auf ſeine Reiſe mitgegeben hat.

IV. Und damit ich das genus linguæ dieſer Völcker überhaupt berühre, ſo wird zu judiciren ſeyn, daß dieſe Völcker, weil ſie von andern Nationen ſehr abgeſchieden ſind, und in groſſer Simplicität leben und wohnen, nicht den vierdten Theil der Worte in ihren Sprachen, wie wir Europäer, haben können; Denn was wiſſen dieſe einfältige Leute von ſo viel 1000. Inventionen, Moden, Inſtrumenten, und andern Manieren, davon ſie ihr Lebtage nichts gehöret noch geſehen? und dahero nichts von dieſen unbekannten Dingen, ſondern nur, was die Natur bey ihnen produciret, zu nennen wiſſen, davon ich nur ein paar Exempel hier anführen will. Als Anno 1716. ein gewiſſer Schwediſcher Lieutenant, Nahmens Mulyn, von dem damahligen Gouverneur Knees Gagarin nach dem Kamtſchatkiſchen Meer-Buſen wegen des Schiff-Baues verſendet ward: So gieng derſelbige von der Stadt Jakuhtski ab gerad in Oſt- und Süd-Oſt dahin. Wie er nun mit ſeiner Rußiſchen Convoy an diejenigen Gebürge kam, ſo das Jakuhtiſch- und Koræikiſche Land ſcheiden, war kein anderer Weg und Rath, als daß ſie allzuſammen zu Fuß über ſolche hinüber marchiren muſten. Sie brachten aber von dem Vieh, ſo ſie von Jakuhtski ab zur Zehrung auf den Weg mitgenommen hatten, vermittelſt groſſer Mühe einen Ochſen auf jene Seite hinüber; dergleichen Creatur nun hatten die Koræikiſchen Völcker ihr Lebtage noch nicht geſehen, nannten alſo ſolchen Ruski Olehn, das iſt: ein Rußiſches Rennthier; denn weil dieſe nur bey ihnen vorhanden ſind, aber keine Kühe noch Ochſen, ſo vergliechen ſie den hinüber gebrachten Ochſen mit einem Thier, welches dieſen nach ihrer Meinung am alleraͤhnlichſten war. Item

Item Es erzehlet Isbrand Ides in ſeiner Reiſe-Beſchreibung, wie er in Siberien auf dem Wege nach China begriffen, und in einem Fahrzeuge auf dem Obi-Strohm geweſen, hätte er zum Zeitvertreib einen auf Nürnberger-Art gemachten Bär, der die Trummel durch ein Uhrwerck geſchlagen, hervor nehmen, und ſelben ſchlagen laſſen; Wie die Oſtiaken oder Heyden am Obi, von welchen er einige zu Arbeitern auf dieſem Fahrzeug gehabt, ſolches geſehen, wären ſie auf die Knie vor dieſem Kunſt-Stück niedergefallen, und hätten es anbeten wollen.

V. Daher mögen wir gar wohl glauben, daß die Sprachen, Weiſen und Gewohnheiten, welche dieſe Völcker von undencklichen Zeiten her gehabt, viel ungeänderter, als in Europa bey den Europäiſchen Völckern, geblieben ſind; (*) Welches auch aus den Miſcell. Leibnitz. p. 152. zu erſehen, nach welchen Legerus dem Spenero berichtet: Es wäre die Türckiſche Sprache ungemein vermiſcht, weil ſie alle Sacra von denen Arabern, alle politica von denen Griechen, die nautica und mercatilia von denen Italiänern, die mechanica und metallica aber von denen Teutſchen hätten. Wobey man nicht allein bemercken wird, daß die Türcken alſo ſehr ſpät nach Europa gekommen; Sondern ich habe auch inſonderheit hiebey wahrgenommen, daß die Türckiſche mit denen Alt-Teutſch-Gothiſch-Celtiſch-und Britanniſchen Sprachen noch viel näher, als Legerus gedacht, müſſe verwandt ſeyn: Denn, ſo, wie ich obſerviret, ſind in dieſer und jener, ſonderlich in der Alt-Türckiſch-oder Tatariſchen Sprache viel 100. Wörter, die eben keine mechanica und metallica bedeuten, auch nicht Nomina allein, ſondern auch Verba, ſo mit einander überein kommen, und einerley radicem haben. Daher es eben nicht ſo gering zu ſchätzen, wenn einige Autores vorgeben: Die Francken und Türchen wären vor Alters einerley Volck geweſen.

VI. Es ſind aber dahingegen dieſe Völcker in denjenigen Dingen, womit ſie vom Anfang alleine umgegangen, und die ſie allezeit getrieben, öffters viel reicher in Worten, als wir Europäer: e. g. bey denen Tatarn heiſſet ein jährig Füllen Gabagæ, ein zweyjähriges Tai, ein dreyjähriges Junan, ein vierjähriges Dunahn, und wenn es 5. Jahr alt iſt, heiſſet es allererſt Aht oder Morin, ein Pferd. (Dieſer letztere Nahme wird eben daſ-

(*) Aber eben ſo, wie es ſich mit den Nord-Oſtlichen Völckern Aſiens in dieſem Stücke verhält, ſo und dergeſtalt iſt es auch mit denen abgelegenſten Völckern in Europa beſchaffen, denn es bemercket der Gelehrte Stephanius, in ſeinen Noten pag. 14. daß diejenige Sprache, welche die alten Aſamal, das iſt: Aſiaticam oder der Aſaren Sprache genannt, nirgends in den Nordlichen Europäiſchen Ländern reiner conſerviret worden, als in Jßland. vid. Joh. Pet. Kohlii Introd. in Hiſt. & rem Literar. Slavor. p. 69.

ſelbe Wort ſeyn, mit welchem in der Nieder-Teutſchen, it. in der Gothiſchen Sprache ein Mutter-Pferd, eine Meere oder Mär benennet wird;) ſo heiſſet auch in der Tateriſch- und Türckiſchen Sprache ein Bruder Karintaſch, und contracte Kartaſch, der ältere Bruder aber Agai, und der jüngere Bruder Ænim; für welches die Europäer zwey Worte, nemlich ein Adjectivum und Subſtantivum haben müſſen. Und eben ſo iſt es auch bey ihnen in andern dergleichen Dingen, als reiten, ſchieſſen, jagen, ꝛc. in welchen ſie mancherley Worte und Benennungen haben. Daher wir Europäer in dergleichen Fällen viel eher manches Wortes Urſprung bey ihnen und in ihren Sprachen, als vielleicht in denen unſrigen in Europa, ſuchen mögen. Wovon ſich in unſerer Beſchreibung verſchiedene Exempla finden werden.

VII. Ob aber gleich nach vorhergehendem Capitel die Völcker in der Tatarey in Sechs Theile, zum Unterſcheid ihrer Migrationen, und deren Länder, die ſie anjetzo bewohnen, abgetheilet worden: So bleibet dennoch, wie aus denen Sechs Abtheilungen in der Tabelle zu erſehen, gewiß, daß alle die Völcker, welche im vorhergehenden Capitel nach ihren Claſſen ſpecificiret worden, (die ich aber nach den ſechs Abtheilungen in der Tabelle wegen des engen Raums und der compendieuſen Vorſtellung nahmentlich nicht alle erzehlen können,) einerley Sprache und Dialect mit denen auf der Tabelle angeführten Völckern haben; jedoch alſo, daß e. g. diejenigen Völcker, welche in der Beſchreibung unter die Hunniſche Claſſe referiret worden, auch mit denen Völckern, welche in der Hunniſchen Tabelle ſtehen, einerley Dialect in der Sprache führen. Ueber welche Abtheilung in Sechs, welche ſich bey dieſem Wercke ſo getroffen, dahingegen die Orientaliſchen Völcker alle ihre Verrichtungen, Handlungen und Eintheilungen in der Zahl 9. ſetzen, ich in folgenden Blättern meine Gedancken ausführlich eröffnen werde.

VIII. Damit ich nun den Gebrauch dieſer Tabelle und ihre Nutzbarkeit zeige, ſo nehme man nur zum Exempel die erſte, oder die Hunniſche Nation vor, und collationire die Numern und Wörter derer Ungariſchen Seckler nebſt derer Finnen mit denen ſechs folgenden Hunnen; So wird man finden, daß dieſe Ungarn und Finnen mit jenen einerley Dialect haben. Der Ungar und Finne nennet die Zahl 4, Nelly und Nellie; die übrigen ſechs aber pronunciren ſolche: Nilla, Nille, Neler, Niall, Nell, Nille, und ſo weiter. Dieſes, nebſt andern hierzu einſtimmenden Nachrichten in der Hiſtorie, iſt ein ziemlicher Beweiß, daß dieſe Völcker mit gedachten Ungarn und Finnen vor Zeiten müſſen zuſammen gehöret haben. Welcher Meynung

der

der Baron Leibnitz in ſeinen Miſcell. p. 157. ebenfalls iſt, allwo er meldet: Ammianus Marcellinus lib. 31. Hunnis tribuit, quæ Tacitus Finnis, unde forte aliqua Hungarica lingua cognata, &c. Gleichwie aber in heil. Schrifft unterſchiedliche Sprachen zu conſuliren ſind, wenn man eines dunckeln Ortes Wort-Verſtand erlangen will; Alſo muß man auch bey allen weit abgelegenen Völckern, ſo viel möglich, ſich erkundigen, ob dieſe und jene Nationes in ihren Sprachen nicht auf andere Art, als wie unter ſich ſelbſt, genannt werden? Wovon ich mich denn in dieſen Ländern fleißig unterrichten laſſen, und ſolche in dieſer meiner Tabelle denen Tituln über einige Völcker auch beygeſetzet, immaßen durch dieſe Nahmens-Veränderung der Synonymien öffters viele Eigenſchafften, Gewohnheiten und Weiſen, wornach ſolche Völcker vor Alters zugenahmet ſind, exprimiret worden. Z. E. die Baſchkirren, ein ſo genanntes Tatariſches Volck, welches anjetzo die Tatariſch-Bulgariſche Sprache hat, wird von andern, welche der Sprache nach verwandt, und ihre Nachbarn ſind, Sari-Yſchteck genannt, d. i. die roth- oder brandgelbhärige Oſtiacken; aus welcher Benennung man gleich ſehen kan, daß dieſe vor Zeiten eine Sorte Hunniſcher Abkömmlinge geweſen, obgleich ſolche anjetzo unter die Tatarn gezehlet werden. Denn weil die Oſtiacken vor andern allda wohnenden Völckern durchgehends rothe Haare haben, und annoch die Hunniſche Sprache reden; So bemercket man daraus, daß gedachte Baſchkirren, welche auch rothhäricht ſind, vor Alters zu ihnen müſſen gehöret haben. Man beliebe hier auch wieder zu conferiren, was oben von denen Tonguſen, und denen Abyſchen Scythen angeführet worden.

IX. Zu ſolchen und dergleichen andern Dingen mehr, möchte nun auch ſchon dieſes wenige, was aus denen mancherley Sprachen des Nord-Oſtlichen Aſiens hier in der Tabelle zuſammeu getragen, zu einem und andern in der Derivation vieler unbekannten Nahmen Anleitung geben können: als, wenn wir e. g. von denenjenigen Scythen oder Sarmaten bey dem Ovidio lib. I. ex Epiſt. ad Maximum II. leſen, die am Ponto gewohnet, deren Metropolis, oder Haupt-Stadt, Tomi oder Tomus geheiſſen, davon ſie Tomitani genannt worden; vid. Joh. Kohlii Introd. in Hiſt. & rem liter. Slavor. p. 83. & 84: So wird dieſes nichts anders bemercken, als, da aus der Tabelle zu erſehen iſt; daß Tuman und Tumen in der Tateriſch-Bulgariſchen Sprache zehntauſend heiſſet; und die Aſiatiſchen Scythen, als ihre Deſcendence, von alten Zeiten her noch itzo die Gewohnheit haben, daß die vornehmſten Murſæ oder Fürſten nach dem Chan ein Lager von 10000. Mann commendiren; aus welchen Läger-Städten öffters Städte gewor-

geworden, welche ſie mit einem Erd-Wall verſehen gehabt; wie zum Exempel die Stadt Tumen in Siberien, welche etliche 30. Meilen auf dieſer Seite der Stadt Tobolski iſt, von einer ſolchen Tatariſchen Lager-Stadt, die aus 10000. Mann beſtanden, den ietzigen ihren heutigen Nahmen führet. Und alſo könte es auch mit den Tomis oder Tomitaniſchen Scythen und Sarmaten ſich verhalten, welches von dem Ovidio oder Strabone alſo möchte vor Alters pronunciret worden ſeyn, und Tomi, oder Tomos nichts anders wie eine Horde von 10000. Mann bemercken.

X. Ferner: wenn man auch aus dem Kallmuckiſchen Vocabulario bemercket, daß Tamgatſch ſo viel, wie Schatzmeiſter, und Gatza, Schatz, heiſſe: (*) ſo iſt leichte zu verſtehen, wie es gemeynet ſey, wenn der Brief von dem Chineſiſch-Tatariſchen Chan an den Römiſchen Kayſer geſchrieben, vid. Miſc. Leibnitz pag. 56. in Tamgatſch datiret worden. (**) Item: wenn aus meiner Tabelle bekannt iſt, wie bey denen Jakutiſch-Tatariſchen Völckern ſowohl drey ihrer vornehmſten unſichtbaren Götter, nemlich: 1) Ar-teugon oder Ar-tugon, 2) Schugo-teugon, und 3) Tangara, als auch ein Regent und Gouverneur Tugon oder Teugon heiſſet, und in der gantzen Tatarey durch den Nahmen Tſchiuthi und Getſchudi, ein heydniſches wildes Volck verſtanden wird: So hat ſolches einen nachdrücklichen Zuſammenhang mit der Anmerckung des ſeel. Leibnitzens über des Taciti Germaniam, da er behaupten will, Teuht bemercke einen Ehren- oder herrſchafftlichen Titul, Tiuht aber das gemeine Volck, populum, oder plebem ſervilem. Wohin gehöret, wenn der Gallo-Græcorum oder Gallater vornehmſter Regent, bey dem Polybio in excerpt. Valeſ. Ortiagon genannt worden, item: wenn Strabo L. IV. p. 183. die Teutones mit dem Nahmen Toygones bemercket; welche bey dem Floro Toliſtobogi oder Tolſtobobochi (***) heiſſen. vid. Dict. Car. Steph. p. 1931. Dieſes letztere aber iſt

(*) Das Rußiſche Wort Gazack, und das Teutſche, Schatzgebung, wird mit dieſem vielleicht einen Urſprung aus dem Perſiſchen, in welcher Gaza daßelbe bemercket, haben; Ja, es ſcheinet hieraus, weil die Orientaliſchen Tatarn ihren Reſidenzen den Nahmen Tamgatſch beylegen, daß ſolches daher entſtehe, weil die herumſchweiffende Scythen zu denen älteſten Zeiten dennoch gewiſſe beſtändige Stellen gehabt, worinnen ſie für ihre Regenten den Schatz zuſammen gebracht.

(**) Uber dieſes Wort macht Andr. Müller Greiffenh. in ſeiner Disqv. Geog. et Hiſt. de Chat. pag. 3. und 56. unterſchiedliche Auslegungen; Golius aber bey ſeinem Alfergano pag. 107. ſchreibet gar recht, daß wegen der Größe der Stadt Cambalick oder Pecking, die Stadt Tamgay angeleget worden, womit demnach die innerſte Stadt des Kayſers bemercket wird; aber nicht, daß der Kayſer ſelbſt ſo genannt werde.

(***) Einige der Wendiſchen und Slaviſchen Nationen ſprechen dieſes Wort Tloſto aus;

iſt ein Wendiſch- und Sclavoniſch Wort; Denn Toliſto oder Tolſto heiſſet zwar proprie fett und ſtarck, bedeutet aber zu Zeiten auch ſo viel als groß, hoch und fürnehm, und Bogi oder Bochi, Götter, welches denn mit Teutobogi faſt einerley Bemerckung hier haben würde; confer. Geſchichte der Teutſchen D. Joh. Jac. Maſcov. L. I. p. 11. not. 5. und was vorhin von dem Worte und Nahmen Thiud, Tziuth und Scyth bemercket. Welches alles mit dem allda erwehnten obgenannten Arteugon, und Tuigon, ſo bey denen Jakutiſchen Völckern gebräuchlich, einerley ſeyn wird. Da nun einige Scribenten von Teut, Tuiſton oder Teutates, welcher derer erſten Teutſchen Regent ſoll geweſen ſeyn, den Nahmen Teutſch deriviren; (*) worinne auch Georg. Horn in Hiſt. Philoſoph. cap. 6. & 12. beyſtimmet, und aus dem, was oben von der Jakuhten Teugon geſagt, zu erwegen ſeyn wird, daß ſolches die Meinung ſolcher Autorum, welche von dem Heerführer Teutobogh den Nahmen Teutſch herleiten, ziemlich bekräfftiget; Wogegen andere Scribenten ſolchen von Thiud, oder Tziut, das iſt, Kriegs-Volck, item von dem Worte Thoed oder Tud, das iſt, die Erde, deriviren, und daß Theotiſci ſo viel wie Erden-Söhne bemercke, vid. Gloſſar. Germ. Joh. Georg. Wacht. p. 303: So muß ich allhier, um ſolches zu conciliiren, und daß beyde Theile darzu Grund haben können, ein artiges Gleichniß anführen: Die Jakuhten, davon oben gedacht, nennen die Rußen bey ſich Lutſchæ oder Ludzæ. Ich fragte ſie: Warum dieſes? Worauf zur Antwort erhielt: Als die Ruſſen ſie anfänglich unters Joch gebracht, hätten ſie die Redens-Art gebraucht, wenn ſie ihre Oberherrſchafft über ſie die Jakuhten, und daß ſie beſſerer und fürnehmerer Herkunfft wie ſie wären, wollen zu erkennen geben, ſagende: mi Lutzæ oder Ludtſchi kacwy, das iſt: Wir ſind beſſer, höher, vornehmer und berühmter Volck als ihr; Und daher nenneten ſie die Rußen Lutſchæ, oder Ludtſchi. Welches ich denn gewiß nicht anders zu ſeyn halte, als daß die Rußen zu den Jakuhten geſaget, ſie würden auch Slavi oder Slavoner genannt, und daß ſolcher Nahme ſo viel bedeute, als Lob, Ruhm und vortrefflich; wie denn das Wort

womit wunderbahrlich übereinkommt das Wort Tlom, welches præcipuus in aliquo loco, Caput ſeu præcipuus in pago, in der Tunchiniſchen Sprache heiſſet. vid. Dict. Anamit. ſ. Tunchinicum Alexandri de Rhodes, p. 811.

(*) Teutones des Diod. Sicul. ſunt præcipui Warinorum ſeu Roſtochienſes, quorum ditio a Teut, Teuto-boch (den Abgott Teuro ad Wismariam usque Teutoniæ encomio innotuit, ut demum poſt extinctos Francos hoc elogium commune factum ſit totius Germaniæ. Sp. Doc. in ed. Mekl. Gent. Erneſt. Joach. Weſtph. p. 59.

Wort Slava dieſes bemercket, womit das Rußiſche Wort Lutſchi ziemlich conform; So aber und dergeſtalt kan es eben auch mit Thiud, oder Tziuhe zuſammen hängen, wenn es populus, auch Kriegsvolck, bezeichnet, daß nemlich unter dieſen Tziuhtiſchen Völckern einige den Nahmen der vornehmſten und vor andern ſich hervorthuenden erhalten; welches der Nahme Teut und Teugon, wie oben erwehnet, bemercket; und daß alſo die Teutſchen ſich ſelbſt hievon, andere Völcker aber ſie nach dem erſten Nahmen Thiud oder Tziuhe mögen benennet haben, daher, wie ſchon bemercket, der Italiäner Tudesko, und der Gothen Tuiskar, entſtehen kan; Denn ſolcher Exempel finden ſich ſehr viele: e. g. Die Finnen nennen ſich in ihrem Lande nicht Finnen, ſondern Suomalain und Suomeis; Wiederum aber, was das Wort Tuiſco oder Tuiſcones, welches Erden-Söhne bemercket, anlanget, ſo wird ſich folgende Erzehlung hieher ſchicken; wie ich bey denen Oſtiaken am Obi-Strohm war, und mit ihnen diſcourirte, und fragte, weil ſie ſich nicht ſelbſt, ſondern die Rußen ſie nur Oſtiaken nenneten; woher ſie ſich den Nahmen Chondichue gegeben? (welches im Veränderten Rußlande p. 187. Chontiſchi geſchrieben iſt;) ſo antworteten ſie mir, ſie wären von dem Chonda- oder Conda-Strohm, der im Obi fällt, hergekommen, und daher nenneten ſie ſich alſo. Ich replicirte, daß dieſes unmöglich ihr rechter Uhrſtands-Nahme könte geweſen ſeyn; Sintemahl ſie ja ſelbſt geſtünden, daß ſie und die Permecken vor Alters ein Volck ausgemachet hätten; worauf ſie antworteten: daß ſie ſich auch Tſchuludi nenneten; ich fragte ſie, was denn dieſes bedeuten ſolte, Antwort: Tſchu und Thiu hieße bey ihnen ſo viel, wie die Erde, Terra, und weil ſie zu allererſt aus der Erde gekommen, ſo hieſſen ſie ſich alſo, wie gemeldet: wuſten mir aber weiter keinen andern Nahmen anzugeben; Wiewohl diejenigen Oſtiaken weiter im Morgen bey der Stadt Tomskoi wohnende, mir dennoch berichtet, ſie wären aus Sauomis Sembla, das iſt, entweder Finn- oder Lapland.

XI. Ich habe weiter angeführet; Turuja und Tura heiſſe bey denen Siberiſchen Tatarn, wie auch bey denen Finnen, eine Reſidentz oder Haupt-Stadt: Dieſes dürffte wohl auf die Erzehlung des Mezeray paſſen, welcher ſchreibet: Die Francken hätten Anno 291. ſich eine Stadt erbauet, die ſie Troja oder Turoja genannt, confer. Gloſſar. Germ. Joh. Wacht. Præfat. §. XXV. not. r: item Caſp. Abels Teutſche und Sächſiſche Alterthüm. p. 50. Ja es kan ſeyn, daß nicht allein der Nahme der Stadt Zor, oder Zur, die hernach Tyro genannt worden: Sondern auch die Stadt Troja ſelbſt in Phrygia majore gleiches bemercke. Denn Leunclaw nennet ſolche auch Tur-

Turguht. vid. Verel. Herw. Saga. cap. I. p. 6. womit zu conferiren, was Lœſcherus de lit. Celt. p. 35. von dem Worte Durum berichtet. Ferner, wenn in der Tabelle ſich findet, daß die Orientaliſchen Tatarn dem Crimmiſch-Tatariſchen Chan das Prædicat Chuncker beylegen; Ja, daß alle ſeine Unterthanen, ſo offte ſie von ihm abweſend reden, Chuncker ſagen: So machet dieſes eine groſſe Deutlichkeit, nachdem Wigul. Hund. in ſeinem Gloſſario, daß das jetzige gemeine Wort Juncker bey denen alten Teutſchen ein Fürſtlicher Printzen-Titul geweſen, bereits erwieſen hat. Wie denn der Crimmiſche Chan nur für einen ſolchen gehalten wird, weil er nicht aus gerader Linie des groſſen Tzingis-Chans herſtammet. (*) Hiervon iſt die gar alte Gewohnheit unter denen Türcken und Tatarn kommen, daß die Souverainen unter ihnen von ihren Fürſten und Vaſallen mit einem koſtbar ausgezierten Falcken beſchencket werden, welcher Chonker oder Chunker genannt wird. vid. Tim. Beck tom. II. p. 75. und ſolches bemercket ſo viel, der Souveraine habe den Fürſten als einen Sohn angenommen, und fordere von ihm Gehorſam; dagegen er ſich wie ein Vater gegen ihn erweiſen wolle. Denn dieſer Character Vater iſt bey denen Orientaliſchen Völckern in der gröſten Würde iederzeit geweſen. Hätte der Türckiſche Sultan Muhameth-Charæſm-Schah nur dem groſſen Zingis oder Cingis-Chan den Ehren-Titul Vater überlaſſen, ſich hingegen nur Chonker oder Fürſtlicher Sohn nennen laſſen, ſo wäre des Schachs Reich nicht zerſtöret worden. vid. Hiſt. Geneal. des Tat. cap. 13. p. 238.

XII. Ferner hab ich in der Tabelle bemercket, daß die Mungalen einen wohl-meritirten, oder einen Edelmann, Saiſſan nenneten. Da nun die Saſſen oder Saiſſi von denen alten Geographis nicht allein auf Oeſtlicher Seite der Wolga auf denen Charten hingeſtellet werden; Sondern auch ein groſſer See in der Kallmucken Lande beym Irtiſch-Strohm iſt, der Nurr-Saiſſan, das iſt: Edelmanns-See, heiſſet; Und man wegen des Nahmens derer Sachſen noch nicht einſtimmig werden können: So möchte dieſes wohl derer Sachſen Nahmen und Herkunfft bedeuten, weil dieſe annoch in der Britanniſchen Sprache Saiſſi heiſſen, und auch von denen alten Celten Anglia, Bro-Sais iſt genennet worden. Denn die Sach-

(*) Man conferire dieſen paragraphum mit Conſt. Porphyr. de adminiſtr. Imper. Cap. 37. allwo anſtatt Chunker oder Chonker, das Wort Conkar geſetzet wird, welches aber einerley mit obigen bemercket. Loccenius aber in leg. Weſt. Goth. pag. 96. brauchet expreſſe wiederum den Nahmen Junck-Härra in eben dieſem Verſtande, und ſaget, es ſey ein Fürſtlicher Titul geweſen.

IMAGE EVALUATION
TEST TARGET (MT-3)

6"

Photographic
Sciences
Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503

ſen, welche mit dem Heerführer Oden oder Wodan (*) aus dem Orient gekommen, (vid. Sheringsh. de Orig. gent. Anglic. p. 150.) werden vielleicht ſolche Saiſſans, oder wohl-meritirte im Orient geweſen ſeyn, zumahl ſolches Wort noch übrig zu ſeyn ſcheinet in den Nahmen Saſſen, Landſaſſen, oder getreue Unter-Saſſen, welches alſo einerley ſeyn wird mit dem Tatariſchen Worte Saiſſan; Daher denn, wenn einige Autores, die den Nahmen derer Sachſen von jenen deriviren wollen, nicht eben ſo unrecht zu haben ſcheinen. vid. Abrah. Mylii Archæol. Teuton. p. 242. & 278.

XIII. Siehet man die Tabelle weiter an, ſo wird man finden, daß bey denen Mungalen, Fann oder Vann ein Fürſtlicher Titul ſey; (welches die Chineſer Uvan pronunciren.) Dieſes halte man gegen dasjenige, was der Ungeriſche Rector Matth. Belius in ſeiner exerc. de vet. literat. Hunno Scythica Sect. II. IV. & V. von dem Ungariſchen Worte Fen meldet; Nemlich: Es bemercke ſolches Lucidus, clarus, illuſtris, ſerenus, ob nun dieſes abermahl mit jenem nicht übereinkomme? laße ich andere judiciren. Ferner, wenn ich in der Tabelle derer Völcker, ſo Jyrcæ bey dem Herodoto genannt werden, gedacht; So wird ſich dieſer Nahme nicht unfüglich deriviren laſſen vom Türckiſchen Worte Jyrück, welches ſo viel heiſſet, wie vagus, & manſionem firmam non habens, ein Herumſchweiffender, und der keine gewiſſe Wohnung hat: It. Eben in ſelbiger Sprache Jyrügi, ein Ambulator & Curſor, ein herumwandernder, Herumläuffer: Daher denn auch einige Autores unter dem Nahmen derer Jyrcarum des Herodoti, nicht unrecht die Türcken verſtehen, welche ſolche vagi bey deſſen Zeiten geweſen; womit Conſt. Porphyr. de adminiſtr. Imp. cap. 29. zu conferiren, wie ſolche vor Zeiten von einer Stelle zur andern geflüchtet und gezogen.

XIV. Weiter; Wenn ſich findet, wie das Wort Cinn, Zinn, Tzin, bey den Slavoniern, Perſern und denen Tatarn, ſo viel wie bey uns die Ordnung oder Reihe eines Geſchlechts, die Ahnen, bedeutet, ſo bey denen Türcken Sira, (welches das Wort Series bey denen Lateinern iſt) heiſſet, it. wie ſolches Wort Cinn oder Tſchin auch eine Zuſammenhäuffung oder Zuſammenſammlung, ja zu Zeiten, Kriegs-Volck, ſo in gewiſſe Claſſen eingetheilet iſt, bemercket: So müſſen dieſe Appellativa, die wir bey denen Alten finden, allerdings eine Bedeutung haben; (conf. Pomponius Mela, L. II. Cap. 1. Car Cin. Plin. L. VI. cap. 12. Orgo-Cinn & Lib. VI. cap. 27. Chara-Cinn, oder Chin.

(*) Wodan oder Woidan iſt ein Sclavoniſches Wort, und heiſſet ein Heerführer; wird deriviret von Wogu, ich führe, Wodit, er führet. Daher der Engel Gabriel auch in dieſer Sprache Silnoi Woida, ein mächtiger Heerführer, heiſſet.

Chin.) Zumahl da noch heutiges Tages die beyden groſſen Stämme derer Orientaliſchen Tatarn, aus deren einem das jetzige Tatariſch-Chineſiſche Kayſerliche Stamm-Hauß iſt, Char-Cinn und Chor-Cinn heiſſen, das iſt, der ſchwartze und rothe Tribus, oder die ſchwartzen und rothen Regimenter. (*) Ja es liegen noch viel alte ruinirte Oerter auſſerhalb der Mauer, als: Alack-Cinn und Ack-Cinn, das iſt, das bunte und weiſſe; von welchem Wort Cinn, Cenn (oder Zinn und Zend) ſich auch eine Gleichheit in der Arabiſchen Sprache findet, in welcher Sgindi und Sgendi eine Armée heiſſet, wovor Leuenclavius Zindi und Zind ſchreibet, vid. Herbelots Biblioth. Orient. p. 545. (**) Aus dieſem Worte nun und dem adjectivo Chara, wird ohnfehlbar der Nahme der Saracenen entſtanden und formiret ſeyn; Wesfalls hierbey folgendes zu erwehnen, nicht umhin gekonnt. Es iſt nehmlich, wie bekannt, von dem Nahmen dieſer Völcker, und woher ſolcher entſtanden ſeyn ſoll? ſehr viel geſchrieben, nach meiner wenigen Meinung aber biß hieher nicht ſo völlig erläutert worden. Gleichwie es ſich aber bey oberwehnter Diſtinction der ſchwartzen und rothen Farbe (oder Char und Chor) verhält; alſo wird es auch Zweiffels ohne mit dieſem Saraceniſchen Nahmen beſchaffen ſeyn. Denn nach des Abul' Fedæ Bericht in der Lebens-Beſchreibung Muhammeds, ſind alle Völcker bey denen Arabern in Schwartze und Rothe eingetheilet, und unter denen Schwartzen ſonderlich die Araber, unter denen Rothen aber die von ihnen ab im gantzen Nordlichen Theil wohnende Völcker verſtanden worden; wie ſolches der gelehrte Profeſſor der Arabiſchen Sprache zu Oxfurt, Monſ. Gagnier in des Abu'l Fedæ vita Muhammedis Cap. VII. p. 14. überſetzet. (***) Aus

(*) Die Oſt-Tatarn, ſo China im Beſitz haben, theilen ſich in 8. groſſe Regimenter. Davon die erſtern viere die Haupt-Couleuren haben, woraus vier andere wieder entſtehen.

(**) Dieſes Wort Cenn oder Cinn bezeichnet auch in denen Sprachen der alten Nordlichen Völcker ein Tribus, Stamm, Geſchlecht. conf. Gloſſ. Germ. Joh. Georg. Wachteri pag. 242.

(***) Cum jam eſſet Apoſtolus Dei quadraginta annos natus, miſit illum Deus ad Nigrum (i. e. ad Arabes) & ad Rubrum (i. e. Barbaros) Apoſtolum, ut lege ſua leges priſcas aboleret. d. i. Als der Apoſtel GOttes (alſo wird hier dieſer falſche Prophet genannt) 40. Jahr bereits alt war, hat ihn GOtt geſandt zum Schwartzen, (d. i. zu denen Arabern) und zum rothen Volcke (das iſt, zu denen Barbarn oder Ausländern, die keine Araber ſind) als einen Apoſtel, damit er durch ſein Geſetz die alten Geſetze abſchaffen ſolte. Uber welches dieſer gelehrte Profeſſor auf citirter pagina, nota b. weiter anmercket: In ſpecie autem per Nigrum intelliguntur Arabes a colore vultus, utpote qui Auſtraliores orbis cogniti partes incolunt, per rubrum autem cæteri populi, qui magis ad Septentrionem vergunt, ſuntque reſpectu Arabum Barbari. Quæ denominatio eis competit tam a vultus colore rubro, quam quia

welchem, zuſammt dem, was oben gezeiget, erhellet, in welchem Verſtande die Wörter Cinn, Cenn, Zinn, und Tſchin, nicht allein genommen worden; ſondern auch, weil bey allen Türckiſch- und Tatariſchen Nationen das Wort Chara ſowohl als Kara, ſchwartz heiſſet, zu erſehen ſeyn wird, daß dahero die Araber von denen Nordlichen Völckern Characin oder Characeni ſind genannt worden. Wie ſie denn theils Saraceni, theils Characeni, ja bey vielen Autoribus Agareni heiſſen, welches letzteren Wortes Urſprung der gelehrte Profeſſor Extraord. Magiſt. Georg. Jac. Kehr in ſeiner Diſſert. de Saracenis, Hagarenis & Mauris p. 22. §. 30. ſehr deutlich angezeiget. Heiſſet demnach bey denen Nordlichen Völckern Kara oder Chara-Cinn ſo viel als das ſchwärtzliche Volck oder Geſchlecht. Solchergeſtalt theilen auch die Tatarn noch heutiges Tages das äuſſerſte Oeſtliche Theil der Welt, oder das Königreich China mit deſſen Pertinentien, als die Chineſiſche Tatarey, eben wie oben von denen Arabern gedacht worden, (welche das Weſtliche Theil der Welt auch alſo ſcheiden) in ſchwartz und roth, und nennen das mittägige Kara-Kitai, das Nordliche aber Schara oder Sara-Kitai. (*) vid. l'Hiſt. des Tat.

---

illos populos præcipue Romanos ab Eſavo ſeu Edom, cujus ſignificatio eſt ruber, rufus, oriundos eſſe exiſtimant. Quam quidem opinionem a Judæis mutuati ſunt, apud quos ſolemne eſt per Eſavum ſeu Edom Romanum Imperium intelligere; Arabum Hiſtorici Romanos appellant bäni l'aſsfar, q. d. Filios Rufi, Flavi, Crocei, quod fuit cognomen Roum, filii Ais, ſive Eſavi, filii Iſaaci &c. qua de re vid. Hiſt. Joſephi Gorionidis Cap. 2. &c. &c. das iſt: Inſonderheit aber durch das Schwartze werden die Araber verſtanden, von der Farbe des Geſichts, als welche, wie bekannt, das mittägige Theil der Welt bewohnen. Durch das Rothe aber die übrigen Völcker, welche mehr gegen Norden wohnen, und die in Anſehung der Araber Barbari (oder Ausländer) ſind. Welche Benennung ihnen von Rechts wegen zukömmt, ſo wohl von der röthlichen Couleure ihres Geſichtes, als auch weil ſie dieſe Völcker inſonderheit die Römer von Eſau oder Edom, welches Nahmens Signification roth heiſſet, entſproſſen zu ſeyn glauben. Dieſe Meinung haben ſie zwar von denen Juden entlehnet, welche feſt davor halten, es werde durch den Eſau oder Edom das Römiſche Reich verſtanden. Die Arabiſchen Hiſtorici nennen die Römer bäni l'aſsfar, d. i. die Söhne des Rothen, roth oder Saffran-gelben; welches der Zunahme Roumi, des Sohns Ais, oder Eſaus des Sohns Iſaacs, iſt.

(*) Es iſt von vielen Scribenten durch Gleichlautung dieſer Worte verſehen worden, daß ſie dasjenige Land, ſo China in Norden lieget, Kara-Kitay genannt; wie ſolches letztgedachter Autor pag. 21. nota a. ebenfalls obſerviret; welches eigentlich Sari oder Scharikitay, d. i. das rothe Kithay heiſſen ſolte, aus welchem Lande das jetzige regierende Tatariſch-Chineſiſche Kayſerliche Stamm-Hauß iſt, welches in Tatariſcher Sprache *Chara-Cinn*, oder roth Geſchlecht, genannt wird; Wie denn im Gegentheil das mittägige, wie oben gemeldet, annoch Kara-Kitay heiſſet. Daher iſt nun zu verſtehen, warum Schilberg ſchreibet cap. 30. Erat etiam Chataja pars Tatariæ rubræ, ejus enim

Tat. p. 121. nota a. Daß aber K in C und S vielfältig verändert werde, e. g. wenn die Griechen Kaiſar, die Lateiner Cæſar, und die Perſer der Türcken K gemeiniglich wie ch und ſch ausſprechen, wird bekannt ſeyn. Iſt alſo dahero gewiß, daß der Nahme Saracen nur ein Appellativum ſey, und bemercke eigentlich nichts anders, als die ſchwartzen Araber. Weil aber unter denen Arabern die Saracenen ein abſonderlich Geſchlecht, oder auch, wie einige wollen, faſt wie die Banditen in Franckreich, geweſen ſeyn ſollen: So möchten ſolche von auswärtigen Tatariſch- oder Türckiſchen Völckern auch wohl improprie Chara-Cenn oder Kara-Cinn, ſeyn genannnt worden; Weil das Wort Kara bey ihnen ſehr öffters etwas böſes, ſchlimmes, und dasjenige, ſo rude und grauſam iſt, vorſtellet, e. g. wenn ſie den Pöbel oder den Bauren-Stand, Cara-Chalk; ein wüſtes Land, oder eine Wüſteney, wo nichts wächſt, Kara-Kum; und einen Wirbel oder Schlund im Meer, Carabugas; nennen: Wie denn dieſer Nahme von rechtswegen nicht anders als Characen oder Karacen ſolte ausgeſprochen werden. Da aber bey allen Türcken und Tatarn, ja in vielen alten Occidentaliſchen Sprachen, Sari und Schari, roth und brandt- auch Saffran-gelb heiſſet, (*) und die Saracenen unweit dem rothen Meer gewohnt, welches auf eine ſeltſame Art den Nahmen roth von denen Griechen erhalten, (**) und ſolche Völcker von dieſem Meere ab gegen die mehr Nordliche Länder eingebrochen: So ſind ſie davon auch zugleich Saraceni oder Scharaceni genennet

tres partes erant: Keyat, Jatzu, Mugal. Wobey Andr. Müller. Greiffenhag. in Diſquiſitione Geograph. de CHATAJA p. 98. remarquiret: Hæ ſunt Mogul, JESO, Katay, d. i. Es war auch Kataya ein Theil der rothen Tatarey, welches denn in DREY Theile geſchieden iſt; als Keyat, Jatzu, Mugall &c. &c. Daß aber Jatzu, das Land Jedſſo oder Jetzo iſt, wie Greiffenhagen obſerviret, iſt auſſer Zweiffel: Mugal oder Mungal aber iſt ſo wohl Norden als Nord-Weſt von China.

(*) In der Ungariſchen Sprache heiſſet Sarga, roth, oder branntgelb; in der Alt-Frantzöſiſchen aber bemercket Saur eben ſo viel; vid. Dict. Univerſ. de Trivoux, Tom. III. Ich werde an ſeiner Stelle erweiſen, wie von dieſen und mehrern Wörtern, die mit ſolchen von gleicher Qvelle entſprungen, der Nahme der Sarmater oder Saurmader formirt worden, als welche nebſt den Scythen meiſt alle rothhärigt geweſen, und bey deren Nachkömmlingen, als denen Permecken, Oſtiacken, Wotiaken, Samojeden &c. das rothe Tuch und die rothe Couleur insgemein angenehm und beliebt iſt: Wie denn auch die alten Teutſchen das rothe Haar vor eine ſonderliche Schönheit gehalten. vid. Cimbriſche Holſteiniſche Antiquitäten-Remarquen, p. 194. & 198.

(**) Monſ. Prideaux in ſeiner Hiſt. de Juiffs p. 19. berichtet, es wäre das rothe Meer in denen erſten Zeiten Yam-Edom genannt worden, weil die Nachkommen Edoms ſolches bewohnt. Die Griechen aber, die ſolchen Nahmen gehöret, und zugleich verſtanden, daß Edom in der Syriſchen und Phöniciſchen Sprache roth geheiſſen, hätten daher dieſem Meere den Zunahmen roth beygeleget.

nennet worden. Welches auch dieſes noch bekräfftigen wird, indem das Wort und der Nahme Saracen weder aus denen Perſiſchen Hiſtorien erhellet, noch bey denen Völckern in der Tatarey bekannt iſt: Sondern es werden bey dieſen und jenen der Chalifen Völcker nur bloß Araber genannt. Ja, wenn ich denen gelehrten Bucharen in der Stadt Tobolski dieſen Nahmen vorgeſagt, haben ſie mir geantwortet: Es wäre ſolcher Nahme ihnen gantz unbewuſt; womit Herbelot in ſeiner Bibliotheque orientale übereinſtimmet, wenn er unter dem Articul Scharacah p. 777. erwehnet, daß zwar einige Autores den Nahmen der Saracenen von einer gewiſſen Arabiſchen Stadt Scharaca herleiten wolten; allein, ſagt er, es pflegten nur die Griechen und Lateiner denenjenigen, welche ſich in ihrer Sprache bloß Araber nennen, den Nahmen der Saracenen beyzulegen. Und ohnerachtet der Weltberühmt geweſene Profeſſor der Arabiſchen Sprache, Thomas Erpenius, ehemahls zu Leyden in Holland Anno 1625. eine Hiſtorie von denen Thaten der Arabiſchen Regenten von Mahometh an, unter dem Titul: Hiſtoria Saracenica, auf Arabiſch und Lateiniſch herausgegeben: So ſtehet doch in dem Arabiſchen Texte des Elmacini, als des Autoris dieſer Hiſtorie, keine Sylbe von dem Nahmen derer Saracenen, ſondern ſie werden allda beſtändig im Arabiſchen Muſelmänner genannt: Daher nun gewiß zu ſchließen, daß das Wort Sari, Schari von denen Nordlichen Völckern herkomme. Wesfalls denn in allen, was von Derivation dieſes Nahmens weiter möchte angeführet und geſchrieben werden, auf dieſes, was geſagt, ſich wohl zu gründen ſeyn wird; Zumahl da dieſe Gewohnheiten, ſolche Appellativa Völckern beyzulegen, in der Tatarey noch dieſe Stunde gangbar, als: Kara-Kalpack, Sari-Yſchteck, welches letztere der Baſchkirren Bey-Nahme, welchen ihnen die Coſaci-Horda geben, weil ſie rothhärigt ſind.

XV. Um aber wiederum von der Tabelle noch eins und anders zu erwehnen, ſo finden ſich allda die Wörter Ogul und Uglani, welches bey denen Tatarn ein Königs-Sohn, item: aus Königlichen Geſchlecht, heiſſet: So wolte ich faſt glauben, daß ſolches nicht allein das Teutſche und Schwediſche Wort Jüngling und Yngling bemercke, ſondern auch, daß das vornehme Geſchlecht derer Ynglingorum aus denen Gothiſchen Völckern von denen zweyen berühmten Königlichen Jünglingen (davon beſſer hin gedencke) den Nahmen empfangen; wie man denn von eines Bauren, oder gemeinen Mannes Sohn, nicht dieſe Redens-Art brauchet: Das iſt ein wohlerzogener Jüngling; ſondern nur allein: Das iſt ein Junge.

XVI. Ferner, wenn ich angeführet, die Jakuhtiſchen Tatarn nenneten einen

nen Capital-Strohm, Uruss & Buruss, welches Wort mit dem Griechiſchen Worte Ruſa, und der Perſer Rud übereinkömmt, daß daher der Nahme Boryſtenes nicht von dem Lateiniſchen Worte Boreas, wie einige wollen, herkomme, und alſo vielmehr mit jenem eine Connexion habe: Endlich wenn etliche Scribenten dubitiren, ob die Cimbrer durch den Nahmen Mare Maruſa, das Mare Mortuum, oder das Eyß-Meer verſtanden? So wird ſich an ſeinem Orte finden, wie das Wort Marus in der Sclavoniſchen Sprache die allerſtärckeſte und ſtrengeſte Kälte heiſſe, und hiermit gar recht das Eyß-Meer gemeynet werde. Woraus zugleich zu muthmaſſen, es müſten die Cimbrer bey Philemons Zeiten, welcher dieſes ſchreibet, die Slavoniſche oder Wendiſche Sprache geredet haben. Dergleichen Nahmen und Wörter werden ſich gar viele beſſerhin in der Beſchreibung ſelbſten finden; Ich habe unterdeſſen dieſe vorige Exempel nicht allein zum Beweiß der Nutzbarkeit dieſer Tabelle, und anderer hier befindlichen Orientaliſchen Wörter, berühren, ſondern ſolches auch deßwegen anführen wollen, weil es bekannt und klar iſt, daß ſo viele Europäiſche Völcker zuerſt und vor Alters von denen Sarmaten und Scythen aus Oſten in Weſten herein ihre Migrationes vorgenommen, und man alſo Urſache habe, ſich in dieſen Sprachen ſo wohl als in andern mehr mittägig-üblichen Orientaliſchen, umzuſehen.

XVII. Ob ich nun gleich dieſer Völcker Sprach-Arten und Dialectos alle ſelbſt angeſammlet; So muß doch dabey berichten, daß mir diejenigen fünff Sprachen, die ich zwiſchen das Caſpiſche und Schwartze Meer geſtellet, von dem gelehrten Herrn Aſſeſſor, Heinrich Brenner, Bibliothecario der Königl. Stockholmiſchen Bibliothec, mitgetheilet worden; Als welcher an dieſen Orten geweſen, wie aus ſeinem Moyſe Armeno, Stockholm. Anno 1723. erhellet. Diejenige aber, welche ich die Curiliſche nenne, habe extrahirt aus N.N.; denn weil dieſer Autor ſolche eine mittägige Jedſoniſche Sprache nennet, und die Kurili hergegen, von deren Sprache ich nichts habe erfahren können, in Kamtſchatki oder Jedſo (welches einerley) dergeſtalt, wie der Autor ſchreibet, wohnen; So habe ich ſolche gleichfalls mit eingerücket.

XVIII. Ich hätte auch 2. Sprachen, welche in Nova Svecia oder Penſylvanien gebräuchlich ſind, mit beyfügen können, ſo von einem Paſtore, der bey der Schwediſchen Colonie daſelbſt geweſen, deſſen Nahme mir entfallen, herausgegeben worden. Woraus man hätte judiciren können, ob etwa dieſe Völcker mit jenen in Kamtſchatki in der Sprache eine Verwandſchafft gehabt hätten; zumal nicht allein das Fretum Davis und Anian ſolche

Völ-

Völcker nur trennet; Sondern auch einige Gewohnheiten in Kamtſchatki ſich finden, die mit der Weſt-Indianer ihren gleich ſind. Z. E. Da die Peruvianer ihre Todten an die Bäume hängen; welches bey einigen in Kamtſchatki auch geſchicht; it. Wenn dieſe und jene in Weſt-Indien in Häußern oder Hütten wohnen, ſo auf 4. Pfählen in der Lufft gebauet, woran ſie auf Leitern hinauf ſteigen. Weil aber der Raum hierzu auf der Tabelle etwas zu enge gefallen, und gedachte letztere Sprachen bereits gedruckt zu finden ſind: Als kan ein curiöſer ſolche gar leicht bekommen, und ſelbige mit dieſen vergleichen. Nunmehro beliebe der geneigte Leſer ſich zu erinnern, was oben erwehnet worden, daß mir nicht allein die Abtheilung der Charte in ihre Reiche und Provincien; ſondern auch die General-Beſchreibung derer Tatariſchen Völcker, wie auch ihre Sprachen, ſamt dieſer Einleitung und Beſchreibung, allenthalben zu 6. Theilen eingetroffen ſind, welcher Ordnung ich denn auch in der ſpecielien Abhandlung folgen werde. Damit ich aber auch von dieſer alſo eingetroffenen Abtheilung einige Rechenſchafft gebe: So habe im folgenden Capitel etwas weitläufftiger abgehandelt, welche von denen Zahlen die alten und die ietzigen Nord-Oſtlichen heydniſchen und Tatariſchen Völcker in ihren Verrichtungen und Vornehmen obſerviret haben, und heute zu Tage noch inacht nehmen; wobey ſich denn allerhand merckwürdige Umſtände, welche unſerer Erzehlung würdig ſind, finden werden.

SECTIO V.

Von der Ab- und Eintheilung dieſes Wercks, und wie ſolche allenthalben nach der Zahl SECHS zugetroffen, wobey zugleich über die Methode, welche verſchiedene Völcker, als Jüden, Heyden und Tatarn bey ihren Verrichtungen und Eintheilungen gebrauchet, Reflexion gemacht wird.

Summarien.

Die Zahl Sieben iſt bey denen Jüden eine heilige Zahl geweſen, von welchen die Perſer auch ſolche in verſchiedenen Stücken angenommen, I. Auch findet man ſolche vielfältig bey denen Gebräuchen und in denen Handlungen der Mahometaner, II. Die Japonäſer ſtatuiren, ihre Abkunfft ſey von ſieben reinen Geiſtern; und weil dieſe Zahl alſo bey vielen Völckern als eine Geheimniß-volle Zahl angeſehen: So haben einige Scribenten ihre beſondere Anmerckungen hierüber gehabt. Es ſind hiervon viel Reliquien bey denen Chriſten übrig, III. Die Zahl Neune hingegen iſt bey denen Heyden heilig geweſen, IV. Des gelehrten Morhoffs Judicium von der Siebenden und Neundten Zahl. Bey was für Dingen die Einwohner dieſes Nord- und Oſtlichen Theils Europæ und Aſiæ dieſe Zahl ſonderlich obſervi-

ſervi-

ſerviren, V. In Gerichts-Straffen, in celebrirung der Feſt-Tage, im Opffern, wird auf dieſe Zahl geſehen, VI. Die Liefländiſchen Bauern ſetzen in dieſer Zahl viel Aberglauben. Sie iſt bey denen Samogeden gleichfalls beliebt; Da hingegen die Rußen viel auf die Zehende Zahl halten, VII. Daß aber die Aſiatiſchen Völcker ehemahls, wie die heutigen Calmucken und Mungalen, in ihren Verrichtungen auf dieſe Zahl geſehen, werden merckwürdige Exempel angeführet, VIII. Beſondere Obſervationes derer Türcken und Tatarn bey der Zahl Neune, IX. Dieſe Zahl iſt vielen Völckern als omineux vorkommen, X. Von der Natur der Zahl Neune an ſich ſelbſt, XI. Die Zahl Drey iſt ſo wohl vorzeiten bey vielen Völckern, als noch heut zu Tage bey denen Tatariſchen Nationen heilig, XII. Sonderlich bey denen Calmucken und Mungalen, und denen Arintziſchen Tatarn, welche letztere zugleich kürtzlich beſchrieben werden, XIII. XIV. Auch in Sieberien unter denen Muhammedaniſchen Tatarn finden ſich Reliquien von der Zahl Drey. Vielleicht verehren ſie unwiſſende darunter den Dreyeinigen Gott. XV. In Anſehung der Zahlen Drey, Sechs und Neun werden allerhand Reflexiones auf das Leiden Chriſti gemacht, XVI. Von der Zahl Sechs geſchiehet Meldung. Welche, in Anſehung dieſer Völcker, von Chriſto zu reden Anlaß giebet, XVII. Warum die Zahl Sechs zur Eintheilung dieſes Wercks erwehlet worden, XVIII.

I.

Daß bey denen alten Heyden, Scythen, Gothen und Cimbrern die **Neundte** Zahl ſo, wie die **Siebende** bey denen Ebräern, als eine heilige und Ceremonialiſche Zahl gehalten geweſen, wird aus vielen Scribenten bekannt ſeyn. (*) Denn was die Jüden und ihren Gottesdienſt anlanget, ſo hat nicht allein bey Erbauung der Stiffts-Hütten gar viel in die ſiebende Zahl müſſen eingetheilet ſeyn, als: die ſieben Lampen, die ſieben Schau-Brode ꝛc: Sondern es iſt auch der 7de Tag, der 7de Monath und das ſiebende Jahr bey denen Jüden heilig celebriret, und bey denen Propheten und Evangeliſten dieſe Zahl in vielen künfftigen Prophezeyungen angeführet worden. (**) Ja, es ſcheinet, als wenn die Perſer dieſe Ceremonial-Zahl von den Jüden, in vielen Stücken, angenommen: Denn als Smerdis, der Uſurpator des Perſiſchen Succeſſions-Rechts, von einigen zuſammen geſchwornen Vornehmſten des Reichs getödtet, und Darius Hiſtaſpes (ſo von dieſer Bande war,) zum Könige erwehlet worden; reſervirten ſich die übrigen bey der Königs-Wahl, daß allezeit ſieben groſſe Herren, nebſt dem Könige, der Regierung vorſtehen ſolten. (***) Welche Gewohnheit vielleicht bis in die Orientaliſche Tatarey hinein gekommen, weil die Orientaliſche Tatarn, nachdem ſie aus China vertrieben worden, und in der Pro-

(*) vid. Bod. Meth. hiſt. p. 329. & 330.
(**) Apocalypſ. 8.
(***) vid. l'Hiſtoire des Juifs per Monſ. Prideaux pag. 105. & 327.

vintz Nyuchea ſich niedergelaſſen, in ſieben groſſe Horden (*) abgetheilet worden. Wobey denn zu melden, daß die Kallmucken dieſe Regiments-Form, oder Regierung, Dolong Coſchun, das iſt: die ſieben groſſen Regimenter; ſich aber ſelbſt nur Derbön Oiret-oder Oileth, d. i. vier Oirätiſche Stämme, heiſſen. Denn weil bey dieſen Völckern viele Perſianiſche Manieren, auch Reliquien der Mediſch-Perſiſchen Sprache, ſind; ſo mag jenes nicht allein, ſondern auch dieſes, was ich hier von der ſiebenden Zahl bey dieſen Orientaliſchen Völckern geſagt, zu der Zeit ſeyn introduciret worden, als nemlich Jesdigærd der Perſianiſche König Anno 637. aus Perſien nach Kathay geflohen. vid. Eutych. annal. Alexand. Tom. II. p. 296.

II. Ja da ebenfalls vieles in dem Muhammedaniſmo aus dem Judenthum von andern Ceremonien auch angenommen worden, ſo wird folgendes daher auch entſtanden ſeyn, daß die Seele Mahomeds von ſeinen adhærenten bis in den ſiebenden Himmel hinein zur Herrlichkeit verſetzet wird. Denn ſie ſtatuiren ſieben Himmel, als auch zugleich ſieben Gradus jener Herrlichkeit, und auch ſieben Erden zu einem Unterſcheid des Elendes und der Verdammniß; Da denn ein jedes Theil ſeine gewiſſe Nahmen hat, (**) und ſetzen zwiſchen jeden Himmel und jeder Erde erſchreckliche groſſe Spatia und Zwiſchen-Raume. It. zu einem Muhammediſchen Prieſter werden ſieben Requiſita und Qvalitäten erfordert, wo er anders in ſeinem Amte tüchtig ſoll erkannt werden. So wird auch bey denen Muſelmännern der Adel oder die Ahnen nicht weiter als bis auf das ſiebende Glied gerechnet, wenn nun eine Familie ſolches aufweiſen kan, wird ſie der allerälteſten gleich geſchätzet. (***)

III. Woher aber die Japoneſer dieſe Zahl als heilig angenommen, weiß ich nicht, denn ſie ſtatuiren ſieben reine Geiſter, von welchen, nach ihrer Meynung, ſie und ihre gantze Nation entſproſſen und gebohren worden. Deren drey unverheyrathet, viere aber beweibet geweſen. (****) Weil nun dieſe Zahl nicht allein natürlich gegründet; ſondern auch aus dem, was angeführet, zu erſehen, daß ſolche nicht allein bey denen Jüden, ſondern auch bey mehrern Völckern daher gleichſam wie heilig und auch ceremonialiſch geweſen: So haben einige heutige Scribenten hieraus auch was beſonders in dieſer Zahl ſuchen wollen; wesfalls ſie zum Exempel anführen: Es wäre dieſe Zahl aus 3. und 4. ſo verbunden, daß ſie ſich ſelbſt in der Zuſammenrechnung

(*) vid. Anhang im Oleario vom Tatariſchen Kriege.
(**) l' Hiſtor. de Tat. a Leyde 1726. p. 105. & 327.
(***) l' Hiſt. de Tat. à Leyde p. 1.
(****) vid. Biblioth. Angl. par Arm. de la Chap. Amſterd. 1727. Tom. V. part. I. p. 39.

nung einer jeglichen Zahl viermahl verdoppelte, wie unten zu erſehen, (*) und hiermit die Zeit nach dem Lauff derer beyden groſſen Himmels-Lichter regiere, gleichwie innerhalb 4. mahl 7. Tagen der Mond allezeit ſeine gewöhnliche Reiſe abſolvirt. (**) Ja aus dieſen und folgenden fundamentis erſcheinet, daß von denen Griechen die Fabeln erdacht, welche vorgegeben: Der Gott Pan hätte die Fleute mit 7. verſchiedenen in eins zuſammen gefügten Pfeiffen erſonnen, nemlich nach der himmliſchen Harmonie derer 7. Planeten; It. Wenn ſie dem Mercurio eine Leyer mit 7. Saiten beygeleget, welche die 7. freye Künſte vorgeſtellet. (***) Wer ein mehrers von dieſer Zahl beyſammen haben will, kan noch hinzufügen: daß, wenn ein Kind im 7. Monath gebohren wird, es eben ſo wohl beym Leben bleiben könne, als wie im neundten; aber nicht im achten Monath; (****) Jngleichen, daß ein jeder Menſch in ſeiner Natur alle 7. Jahre einer ſonderlichen und wichtigen Veränderung unterworffen ſey, welche Jahre, ſonderlich das 49ſte, daher anni climacterici heiſſen ꝛc. ꝛc. (✻)

IV. Eben ſo aber iſt es bey allen heydniſchen Völckern mit der 9ten Zahl gehalten worden. Denn die alten Cimbrer und Gothen feyerten den 9ten Tag, den 9ten Monat, und das 9te Jahr, in welchen ſie neunerley Opffer verrichteten, (†) wie ſolches Joh. Magnus in ſeiner Chronica l. 1. p. 15. it. L. 3. p. 94.

K 2 aus

(*) 1 2 3 4 5 6 7 8

(**) vid. Grævii Synt. Diſſert. pag. 709. 710.

(***) vid. Melancht. Declam. tom. I. p. 5.

(****) vid. Jacob Ruffen Stadt-Artzte in Zürch, p. 43.

(✻) Es haben auch ſonſt die Griechen und andere Völcker die Welt in ſieben Climata abgetheilet, welche Gewohnheit die Mahommedaner noch heutiges Tages haben, wie zu erſehen aus der groſſen Jndianiſch-Perſiſchen Medaille, die dem groſſen Mogol Aurengk Zeb zu Ehren in deſſen Reſidentz-Stadt Dehli geprägt worden, und im Hochfl. Cabinet zu Gotha verwahret wird; bey deſſen Erklärung M. Kehr in dem hierüber edirten Tractat unter dem Titul: *Mogolis Magni Aurenk Zeb* numiſma Indo-Perſicum, in Regal-Qvart, Lipſ. 1725. p. 14. und 37-40. beweiſet, daß der große Mogol genannt wird der allervortrefflichſte Printz in der ſieben Climatum Diſtantz.

(†) vid. Adam Brem. p. 144. womit in dieſem Stücke zugleich conferiret werden kan Trogill. Arnkiels Cimb. Heyden-Religion, Hamb. 1702. it. Dithmar. Merſeb. l. I. Annal. in Vita Imp. Henr. I. allwo in Lateiniſcher-Sprache allhier zu Teutſch folgendes gemeldet wird: Von ihrem (nemlich der alten Dänen) Opffer habe ich wunderbare Dinge gehöret, welche ich mit Stillſchweigen nicht übergehen will: Es iſt allda ein Ort, die Haupt-Stadt ſelbigen Reichs, Lederum (Lethre,) eine längſt verſtörete, aber vormahls große Stadt und Reſidenze der alten Könige,) genannt, auf der Jnſul Selon, (Seeland) allwo ſie allemahl nach verfloſſenen 9. Jahren, im Monat Januario, nach der Zeit, wenn bey uns das Heilige Drey-Könige-Feſt gefeyret wird, alle zuſammen kom-

aus verſchiedenen Autoribus anführet, und dabey berichtet, daß Zamolxes (*) und Decineus ſolches aus des Pythagoræ Philoſophie bey denen Gothen eingeführet, (**) aus welcher er ſie gelehret, daß die neundte Zahl, ſo von 3. mahl 3. entſtünde, in allen Sachen und Vorhaben zum Fundamente müſte geſetzet werden. vid. Leges Weſt-Gothicæ in Suionia Joh. Loccen. p. 104.

V. Und von dieſer Zahl finden wir bey verſchiedenen Scribenten unterſchiedliches aufgezeichnet und beſchrieben; abſonderlich beym Morhoff in ſeinem Polyhiſtore, der ſehr ausführlich davon gehandelt, welcher ebenfalls erwehnet, daß Pythagoras durch die Egyptier in dieſer ænigmatiſchen Philoſophie derer Zahlen unterrichtet worden; (***) Wiewohl andere vorgeben: Pythagoras ſey des Zoroaſtris Lehrling geweſen. (****) Weil nun gedachter Morhoff weiter deduciret, daß ſowohl die 9te als vorgedachte 7de Zahl ihren Grund in der Natur haben könte, und desfalls nicht von ohngefehr

---

men und allda ihren Göttern 99. Menſchen, und eben ſo viele Pferde und Hunde, wie auch Hähne, opffern.

(*) Zamolxes iſt bey denen Geten oder Thraciern, welche nach dem Zeugniß Herodoti ἀθανίζοντες oder Unſterbliche ſich genannt, vor einen Gott gehalten, und Gebelei-Zin genennet worden; über welches Wort Mornæus eine explication gemacht, vid. Georg. Horn. Hiſt. philoſ. libr. 4. p. 226, wegen welcher, ob ſie recht getroffen, man zu zweifeln hat. Denn da die Geten, Cimmerer und Sarmater den Gott Martem vor andern am höchſten geehret, bey den Tatarn aber, Gewele, Gebele, welches die Türcken Ghælebe und Ghelebegi pronunciren, und Cinn oder Zing, Groß-Mächtig und König, heiſſet; it. im Perſiſchen Ghew, ſo viel wie Victoria oder der davon getragene Sieg, bemercket, ſo möchte dieſes wohl ehe auf den Nahmen und die Eigenſchafft des Martis gedeutet werden, zumahl da die Cimmerer, Sarmater, Geten und Maſgeten zu allererſt aus dem Orient hergekommen. Wobey denn, folgendes anzuführen, nicht umhin kan; Als ich nemlich auf meiner Reiſe einen Oſtiacken am Obi-Strohm gefraget: Wenn ſie ſtürben, wo ihre Seele hinkäme? So antwortete er mir: Wer von ihnen eines gewaltſamen Todes, oder in einem Bären-Kriege, ſtürbe, der käme gleich in den Himmel; wer aber auf dem Bette, oder ſonſt ordinairen Todes ſtürbe, der müſte bey dem ſtrengen Gott unter der Erden lange dienen, ehe er in den Himmel käme. Hiebey iſt mir aber eingefallen, was Valerius Maximus von denen Cimbern ſchreibet: Cimbri & Celtiberi in acie gaudio exultare conſueviſſe, tanquam glorioſe & feliciter vita exceſſuri; lamentari vero in morbo, quaſi turpiter perituri &c. Daß aber auch dieſe Oſtiacken mit zu denen allererſten Sarmatern und Cimbrern gehören, welche die erſten Einwohner Rußlands geweſen, und unter welchen ſich ein Geſchlecht findet, nemlich die Wotiaken, die ſich ſelbſt in ihrer Sprache Arr, und ihr Land Arima nennen, werde klärlich an ſeinem Orte zeigen. Denn wie Plinius l. 6. c. 18. bezeuget, ſo ſind die Sarmaten zu erſt Aramæi genennt worden, welches letztere man mit Hornii Hiſt. phil. l. 4. p. 225. conferiren kan; da wird man die genaue Einſtimmung finden.

(**) vid. quoque Frid. Gentkenii hiſt. Philoſoph. p. 42.

(***) Morhoff Polyhiſtor Tom. I. L. 2. c. 7. it. Tom. 2. L. 2. c. 6. & 18.

(****) vid. Humphr. Prideaux Alt- und Neues Teſtament p. 289.

ſehr alſo geſchehen wäre; Wenn die Singe-Kunſt nicht weiter, als bis auf die 7de; die Rechen-Kunſt aber bis zur neundten Zahl ſich terminirten, und alsdenn vollſtändig würden: (*) So fähret er in eben dem Capitel weiter fort, und ſaget: Er zweiffle gar nicht, daß bey den Orientaliſchen Völckern viele Reliquien und Monumenta auch in dieſem Stücke noch übrig ſeyn müſten. Ich will derowegen allhier in dieſer Materie anführen, was ich bey meiner Anweſenheit in dem Nord-Oſtlichen Orient, und auch zugleich bey andern Scribenten, ſo von ſelben Welt-Theile geſchrieben, ſonderlich von der neundten Zahl, ſo noch bey dieſen darinnen wohnenden Völckern in ihren Handlungen übrig iſt, bemercket habe. Nehmlich: Es berichtet uns die Hiſt. du Grand Genghizcan par Monſ. Petis de la Croix p. 79. wie Temugin zum groſſen Chan erwehlet, und Genghiz-Cann genannt worden, hätte das gantze Volck 9. mal die Knie vor ihm gebeuget, und ſelbigem damit Glück zu ſeiner fernern Regierung gewünſchet. Und dieſes iſt anietzo bey denen Chineſiſch-Tatariſchen Kayſern noch gebräuchlich; nemlich, wenn die Geſandten zum Eintritt und Abſchied Audience erlangen, müſſen ſolche 9. mal kniend ſich bücken. (**) Und dergleichen Ceremonien findet man auch bey denen Usbeckiſchen Tatarn. Denn wer in wichtigen Sachen bey ihrem Chan etwas zu ſuchen, oder auszurichten hat, der muß nicht allein ein Præſent, das aus neunerley Sachen oder Raritäten beſtehet, darbringen; ſondern auch, indem er hinzutritt, und es überreichet, ſich neunmahl bücken, welches Ceremoniel dieſe Tatarn, die Zagataiſche Audience nennen; wie denn ſolcher Gebrauch auch ebenfalls in der Hiſtorie des Timur-Becks durch Monſ. Petis de la Croix hin und wieder beſchrieben wird. (***)

VI. Daß aber auch gedachte Zahl in vielerley andern Verrichtungen vor Alters bey denen Nordlichen Völckern gebräuchlich geweſen, finden wir bey unterſchiedlichen Scribenten. Loccenius berichtet: Es verlangeten die alten Gothiſchen Geſetz-Bücher; daß eine Geld-Buße zu dreymahlen mit 9. Marck müſſe erleget werden. (****) Bey denen Kallmucken und Mungalen aber iſt es noch anietzo gebräuchlich; wenn einer dem andern etwas entwendet, und ſtiehlet, ſo muß ſolches nicht allein neunfältig erſetzet, ſondern, nachdem die Sache wichtig, auch mit neun vermehret wer-

(*) Morhoff. Tom. I. L. I. c. 12.
(**) vid. Verändertes Ruß-Land. p. 34. it. Isbrand Ides Reiſe-Beſchreibung p. 100
(***) vid. l' Hiſt. de Tim. Beck tom. 2. p. 244.
(****) vid. Joh. Locc. Leg. Weſt-Goth. p. 104.

den; Als: 9. Schaafe, 9. Pferde, 9. Camele ꝛc. Und Isbrand Ides berichtet: Es verfaſſeten derer Chineſer Geſetze, daß die Verbrecher bis in das neundte Glied zur Strafe gezogen würden. (*) Gleichwie nun ſolche Zahl auch in ihren Gottesdienſten gebräuchlich geweſen, wie wir oben bereits bemercket, nemlich: daß die Cimbrer und Gothen den 9ten Tag, den 9ten Monat und das 9te Jahr celebriret, an welchen ſie neunerley Opffer verrichtet; it. 9. Tage nach einander ihre Todten beweinet: (**) alſo meynet Loccenius: Es führe die Provintz Kajania in Finnland nicht ohne Urſache 9. Roſen im Wappen. (***)

VII. Uberdiß findet man nicht allein bey denen alten abergläubiſchen Bauren in Liefland annoch viel nachgebliebene Reliquien hievon. Indem ſolche neunerley Dinge zu ihren Opffer-Bäumen oder Haynen, als Eiſen, Zinn, Meßing ꝛc. hinzulegen pflegen; Item das 9te Glied am Menſchen zehlen, um Glück und Unglück zu prophezeyen; Item den 9ten Knoten an dem Stroh zehlen, um Mißwachs und Fruchtbarkeit des Jahres daraus zu weiſſagen; Ferner gemeiniglich neunerley Kräuter zu ihren Artzeney-Geträncken gebrauchen: Sondern man bemercket dergleichen auch bey denen Samojeden; Denn wenn ſolche ihren Tribut überliefern, binden ſie ihre Bündlein Hermelins, Eichhörner und Peltzereyen in 9. Stücke. Die Rußen aber, welchen dieſe neundte Zahl nicht ſo angenehm iſt, binden dieſe Bündlein um, wenn ſie ſolche in Empfang nehmen, und machen 10. Stück daraus. Welches ſeinen Urſprung daher haben kan; Weil die Slavonier von uhralten Zeiten her mit denen Griechen viel verkehret, welche letztere die zehnte Zahl ſehr hochgehalten, vid. Rhodigin. lect. antiq. lib. 22. cap. 14. p. 1242, folglich auch die Rußiſche Nation, indem ſolche nicht allein auf Conſtantinopel vor und bey Kayſers Conſtantini Porphyrogenethæ Zeiten commerciret, vid. Autor. dieſes Nahmens de adminiſtr. imper. Cap. IX. p. 15. ſondern dieſe auch das Fundament ihrer Religion, Schrifft und Buchſtaben bey denen Griechen geleget; Die Rußen hiemit alſo in der Gewohnheit die 10te Zahl, in ihren Verrichtungen zu gebrauchen, angenommen. Wobey es ſich nicht uneben ſchicken möchte, hinzuzufügen, daß, da der Imperator Petrus I. glorwürdigſten Andenckens bey ſeiner Regierungs-Zeit das Rußiſche Reich anfänglich in 9. Gouvernementen eintheilen laſſen; ſolches aber nachmahls geändert, und zu 10. eingetheilet worden; ob nun ſolches wegen

(*) vid. Isbrand Ides Reiſe-Beſchreibung. p. 173.
(**) vid. Rhodigini Lection. Antiqu. lib. XVII. cap. 21. pag. 932.
(***) vid. Loccenii leg. Weſt-Goth. p. 107.

wegen commoder Einrichtung, ſonderlich wegen des Caſaniſchen Gouvernements, welches ziemlich groß und weitläufftig war, oder ſonſt anderer Urſachen halber geſchehen, iſt mir unbekannt; genug, daß es ſich hierbey alſo gefüget, daß ietzo das gantze Reich in 10. Gouvernementen und in diejenige Zahl eingetheilet iſt, welche die Ruſſen der neunten vorziehen. Hingegen ſind nicht allein in dem Königreich Tanguth viele dergleichen Abbildungen von gedachter 9ten Opffer-Zahl; als, da ſie das Götzen-Bild, Manipe genannt, mit einem 9fachen Kopffe vorſtellen: (*) Sondern auch in Indien; wenn unter denen Bramanen das Götzen-Bild Narraen, mit 9. Händen an jeder Seite abgebildet wird. (**)

VIII. Die Aſiatiſchen Völcker haben gleichfalls in ihren Kriegs-Handlungen auch dieſe Ceremonial-Zahl gehabt. Denn wie die Tatarn Anno 1242. den Hertzog Henricum von Lignitz in Böhmen geſchlagen, haben ſie 9. Säcke mit der Chriſten Ohren angefüllet, und als Sieges-Zeichen mitgenommen. (***) Welches der berühmte König Boleslaus in Pohlen Anno 1259. glücklich revangiret, als er die Tatariſchen Heerführer Najaja und Thelebouga überwunden, und wiederum 9. Säcke mit Tatariſchen Ohren vom Wahl-Platz bringen laſſen. Solchen Gebrauch aber haben dieſer ietzt benannten Tatarn Abkömmlinge, nemlich die Kallmucken und Mungalen, noch dieſe Stunde. Denn, als der Kallmuckiſche Fürſt Boſta Chan mit denen Chineſern Anno 1696. in Krieg gerieth, und dieſelbe den König oder Chan der Mungalen gegen gedachten Kallmucken mit aufwiegelten, und die Kallmuckiſche Armée totaliter ruiniret ward: (****) So ſchnitten die Mungaliſchen Völcker denen todten Kallmucken die Haar-Flechten ab, fülleten 9. Säcke damit an, und brachten ſolche als ein Sieges-Zeichen mit heim; welches mir einige alte Tatarn und Kallmucken (ſo dieſer Action ſich gar wohl zu erinnern gewuſt, auch dabey geweſen) in der Stadt Tobolski referiret haben.

IX. Weiter findet man dieſe Zahl **Neun** in den Abtheilungen allerhand Dingen, und nicht allein bey denen Orientaliſchen, ſondern auch denen alten

(*) vid. Kirch. Chin. illuſtr. pars IV. cap. 2. & 3. item pag. 235.
(**) vid. Eraſmi Franciſc. L. 9. p. 1005.
(***) vid. Eraſmi Franciſc. Blut. Adler-Blitz.
(****) Von dieſer Action haben nicht allein 1696. die damahligen Gazetten; Sondern auch andere Autores Nachricht gegeben, welche den Callmukiſchen Fürſten ſonſt corrupt Luth nennen, ſo Elöth heiſſen ſolte, denn ſo heiſſen die Callmucken bey ihnen ſelbſten, und auch bey anderen im Orient: vid. Autor zur Einleitung der Hiſt. von Aſia, Africa und America nach der Methode des Herrn Puffendorffs, pag. 415.

alten Occidentaliſchen heydniſchen Völckern, e. g. bey denen Griechen, welche ihr Alphabeth, das ſonſten ordentlich aus 3. mahl 8. oder 24. Buchſtaben beſtehet, in drey **Neunheiten** eingetheilet haben, damit ſie ſolches zum Neun-zehlen brauchen könten; Weil aber in einer jeden dieſer dreyen **Neunheiten** ein Buchſtab zu wenig war: So haben ſie zu einer jeden 8ten Zahl noch ein Zeichen geſetzet, um die Stelle des 9ten Buchſtabens zu erſtatten, wodurch alſo ſieben und zwantzig oder 3. mahl 9. Characteres zum zehlen herauskamen. (*) Desgleichen hat Herodotus ſeine Hiſtorie in 9. Bücher abgetheilet, nach der Zahl derer 9. Muſen, wornach er ſeine Bücher genannt. Und was die Orientaliſche Völcker betrifft, ſo will ich von ihnen folgende Exempel erzehlen; Nemlich: es hat der offtgedachte Tatariſche Autor, Abulgaſi Bagadur Chan, zweymahl 9. oder 18. Bücher erwehlet, woraus er ſeine Anfangs-Gründe zu ſeiner Hiſtorie genommen. (**) Er brauchet auch folgende Formalien in ſeiner Hiſtorie, nehmlich: Gleichwie GOtt der HErr 2. mahl 9. oder 18000. Erſchaffungen werden laſſen, woraus alle übrige Arten der Geſchöpffe ſich weiter generiret, und GOtt der HErr ſolche 9te Zahl ſelbſten geliebet; alſo hielten die Türcken auch gerne dieſe Methode, daß ſie nicht allein ihre Ab- und Eintheilungen darnach einrichteten, (***) ſondern er hätte auch im Nachforſchen ſeiner Hiſtorie befunden, daß ihm ſolches darinne ebenfalls richtig eingetroffen, daher er denn ſolche ſeine Hiſtorie in 9. Theile oder Bapp eingerichtet und beſchrieben, (worinne er als ein guter Muſellmann viel eher, wie ich glaube, ſeinen Mahometh nachahmen und folgen wollen, welcher 9. Schreiber, die er zu heiligen Verrichtungen, nemlich, zu Aufſchreibung des Alcorans, und zu den vermeinten Göttlichen Offenbahrungen, die er vorgab, gehalten und gebrauchet; item: der nach ſeinem Tode 9. Ehe-Weiber, denen er beygewohnet, hinterlaſſen: (****) Sonſten berichtet man auch von dem koſtbahren Porcelainen Thurm in der Stadt Nanking im Reiche China, daß ſolcher aus 9. Abſätzen beſtehen ſoll. So möchte auch hieher gehören, daß die Winuli ihre groſſe und berühmte Stadt Rethre in Mecklenburg, wo der Abgott Redegaſt

(*) vid. Adrian. Amerot. de Græcor. Notis Arithm. in fol. antepenult. Lexici Græco-Lat. Scapulæ. edit 1548. item: Conf. des gelehrten Altorffiſchen Profeſſ. Swartzii Diſſert. de antiq. Num. Senarii Nota Epiſimon dicta. §3. pag. 4. & 5.

(**) vid. Hiſtoire de Tatars. à Leyde 1726. p. 4.

(***) idem pag. 7. & 8.

(****) vid. Abu'l Feda de Vita Mohammedis, Oxonii 1723. fol. Cap. 69. pag. 152. Nota (a) Ibidem Cap. 68. pag. 147 - 151. in textu & notis.

gaſt verehret worden, durch eine Mauer mit 9. Pforten umſchloſſen geweſen, vid. Helmoldi Chronica Slavorum p. 5. item: daß das Land der Avariſchen Hunnen, welches vom Kayſer Carolo Magno An. 792. attaquiret worden, mit 9. Ring-Mauren oder Erd-Wällen umſchloſſen und befeſtiget geweſen, vid. Mezeray lib. IX. p. 739.

X. Es haben auch die alten Heyden, wenn ſie mit und nach dieſer Zahl etwas angefangen, ſich einen glücklichern Ausgang ominiren wollen. Daher Nebucadnezar im 9ten Jahre der Regierung des Königes Zedekiæ vor Jeruſalem zog, und dieſelbe im 11ten Jahre der Regierung gedachten Königes am 9ten Tage des 4ten Monaths glücklich eroberte, Jerem. XXXIX. v. 1. 2. Ferner: Es hat auch Seleucus Nicanor des Antiochi Sohn 9. Städte Seleucia nach ſeinen Nahmen genannt, erbauet: Seleucia in Pierien, Seleucia ad Euphratem, Seleucia ad Belum &c. wie Appianus berichtet. Und Otogerius Goland, ein alter Teutſcher Fürſt, iſt mit 9. Helden nach Hiſpanien gegangen, allwo er gegen die Mauros mit groſſem Ruhm geſtritten, vid. Luc. Marineum de rebus Hiſp. lib. IX. und Franc. Taraph. de Reg. Hiſp. ad an. 717.

XI. Ja, daß dieſe Zahl ſich auch bey denen heydniſch- und Scythiſchen Völckern faſt wie ominös geäuſſert, und ſich in ſelbigen Ländern gleichſam wie in der Natur gebildet, dahero ſolche denn eben ſowohl bey ihnen, wie zuvor bey der ſiebenden gedacht, climacteriſch könte genennet werden, kan man überzeuget werden, wenn man bemercket, was uns Isbrand Ides aus dem Neuhoff berichtet. Nemlich: In der Chineſiſchen Provintz Xantum ſey ein Strohm mit Nahmen Lyen, wenn man in denſelbigen 9. Stöckerlein zuſammen gefaſſet, hinein würffe, ſo würden allezeit dererſelben 3. gegen Norden, 6. gegen Süden flieſſen: Welches der Neuhoff ſelbſten probiret habe. (*) Item: Daß Temugin oder Temuzing, welcher hernach der groſſe Zingis-Chan genennet worden, im 9ten Glied von einer Wittbe mit Nahmen Ablancu abſtamme. Von welcher die Mungalen vorgeben, daß ſolche auf gantz übernatürliche Art einen Sohn zur Welt gebohren, welche artig geſchmückte Begebenheit dieſe Völcker ſehr exaggeriren, vid. l'Hiſt. des Tatars à Leyde 1726. p. 155. it. daß in denen zwey erſten Dynaſtien der Tatariſchen Kayſer, die über China geherrſchet, nicht mehr als jedesmahl 9. Kayſer zur Regierung gekommen. Nehmlich: die Orientaliſchen, welche durch die Occidentaliſche Tatarn, ſo Mangu oder Mungalen heiſſen, aus dieſem Reiche herausgeſchlagen worden, welche ſich wieder daſelbſt in dero

(*) vid. Andr. Mull. Commentat. de Monument. Sin. p. 1.

Stelle ſetzten, nachdem aber ihre der Occidentaliſchen Tatarn Dynaſtie ebenfalls unter 9. Kayſern geſtanden, ſind ſolche von denen Chineſern oder denen erſten Kayſern der Familie Taiming wieder vertrieben worden. Ob es nun mit dieſer jetzigen und 3ten Tatariſchen Dynaſtie, die ſeit 1644. geſtanden, länger währen wird, das wird die Zeit lehren. So iſt auch wegen dieſer neundten Zahl nicht vorbey zu gehen, daß die Jüdiſche Stadt Bethſean oder Bethſchan, ſo die eintzige geweſen, welche die Scythen allda in denen älteſten Zeiten im Beſitz gehabt, welche dahero Scythopolis genannt worden, und nachmahls bey der Chriſten Zeiten ein Ertz-Biſchöflicher Sitz geworden, **Neun** Biſchoffsthümer unter ſich gehabt, vid. Delit. Orient. pars II. p. 97. item: Daß Mahammed 3. mahl 9. oder ſieben und zwantzig Kriege geführet habe, und **Neune** derſelben mit einem Treffen zu ſeinem Vortheil geendiget, iſt gleichfalls bedencklich, (*) worbey auch noch dasjenige verdient mit beygefüget zu werden, was Relandus (**) von denen Americanern in Canada erzehlet; wie ſie einmahls auf beyde Seiten des Königl. Frantzöſiſchen Wapens, und der darüber geſetzten Axt, ſo von ihnen abgemahlet worden, Neun Characteres, die dem Griechiſchen Buchſtaben Φ phi gleich ſehen, beygeſetzet haben, wodurch ſie anzeigen wollen, daß ſie von 180. Frantzöſiſchen Soldaten bekrieget und überwältiget worden; indem die Figura Φ 10. Menſchen bedeutet; welches ſonderlich wegen convenientz der Aſiatiſchen und Americaniſchen Völcker remarquable iſt, davon beſſer hin ein mehrers.

XII. Endlich möchte man dieſer 9ten Zahl auch eben eine dergleichen Speculation beyfügen können, als oben von der 7den Zahl, wenn ſie durch 4. verdoppelt wird, gedacht worden. Nehmlich, man addire ſo viel **Neune**, wie man will, zuſammen; ſo wird doch der Product, der herauskömmt, ſich allezeit zu **Neune** reduciren laſſen, als 9 9 / 18 welcher Additions-Product, als 1. und 8, widerum 9 ausmachet. Item 9 9 9 9 / 36 3. und 6. macht wiederum neun. Ferner 9 9 9 9 9 / 45 4. und 5. iſt wiederum 9, u. ſ. w. it. multiplicire 12. mit 9 12 9 / 108 1 0 8

ſo auch 1423 9 / 12807 1 2 8 0 7 / 18 halb iſt es 9

und 56728 9 / 510552 5 1 0 5 5 2 / 18 halb iſt es 9

In

(*) vid. Abu'l Feda de Vita & reb. geſt. Mohamed. edit. Oxon. 1723. in fol. Cap. 71. p. 156.
(**) Hadrian. Reland. in Diſſertat. XII. de ling. Americ. §. 12. pag. 195.

In Summa, man nehme eine Zahl ſo groß man wolle, und multiplicire ſolche mit 9. ſo wird ſich die Summa in der Addition allezeit zu 9. wieder reduciren laſſen. (*) Ich könte von dieſem, und wie die 9te Zahl noch in viel mehrern Dingen bey denen Aſiatiſchen Völckern gebrauchlich ſey, eines und das andere beybringen. Es wird aber genugſam hieraus erhellen, daß ſowohl von Alters her, als noch ietzo, nicht allein bey denen Heyden und Scythen in Europa, ſondern auch noch ietzo bey denen Tatarn in Aſia dieſe Zahl gleichſam heilig, ceremonialiſch und ominös gehalten wird; wesfalls ich nur allein dieſes hinzufügen will, daß dieſe Zahl ſowohl bey benannten Aſiatiſch- und Europäiſch-Scythiſchen Völckern auch in ihrer Benennung faſt einerley Dialect gehabt, als: die ietzigen Tatarn ſagen Nukos, und Nogos, wovor die Türcken Dokos pronunciren, die alten Gothen aber ſprechen, Nu; die alten Francken und Alemanni, Nium, die Armorici, Naou, welches denn der heutigen Teutſchen **Neun**, und der Lateiner Novem, der Frantzoſen Neuf, der Italiäner Noue, der Holländer Nueghen, der Spanier Nueue, der Engelländer Nyne, iſt; und da endlich dieſe Zahl, die Zahl drey zu ihrer Wurtzel hat, welche die Heyden zum Fundament der neundten Zahl gehabt, wie oben erwehnet: So werde von ſolcher allhier auch noch etwas erwehnen.

XIII. Daß die Zahl **Drey** von denen alten Chaldäern und Magis in ihren Unterrichtungen und Vorträgen bereits recommendiret worden, findet man bey verſchiedenen Scribenten; (*) Es haben auch ſolche die alten klugen Heyden, als Plato, Homerus und Ariſtoteles, nebſt andern, wie aus ihren Schrifften erhellet, gar ſehr erhoben; als in welcher Zahl nach ihrer Rede, der Anfang, Mittel und Ende zu finden ſey. (***) Daher mögen weiter in folgenden Zeiten bey denen Aſiatiſchen Scythen die Urſachen entſtanden, und die Reliquien bey denen jetzigen Tatarn noch übrig ſeyn, daß ſolche Zahl, 3, in vielen Handlungen und Dingen bey dieſen und jenen zu erblicken iſt. Denn als Temougin, oder der nachgehends genannte Zingis-Chan, welcher zu der Tatariſchen Monarchie den Grund ge-

(*) Es möchte ſich nicht unfüglich auf dieſe beyden Zahlen, nemlich die SIEBEN und NEUNE appliciren laſſen, was Lutherus in der Vorrede über den Heſekiel, allwo der Prophet myſtiſch von dem neuen Jeruſalem redet, ſchreibet, nemlich: Es gäbe die Rechnung, daß die Stadt gegen Mitternacht SIEBEN, und die Stadt auf dem hohen Berge NEUN großer teutſcher Meilweges nach des Propheten Rede in die Länge und Breite ausmacheten.

(**) vid. Stanlei Hiſt. Philoſ. Orient. L. I. Sect. 2. cap. 4. ſq.

(***) vid. Rhodigin. Lection. antiqu. L. XXII. C. 9. p. 1234. & L. XXVIII. c. 6. p. 1550.

leget, gegen Unch-Chan einen Bund machte, ward dieſe Confœderation durch die Opfferung eines Pferdes, Ochſen und Hundes bekräfftiget, vid. Hiſt. Genghiz-Chan. pag. 39. auch noch heutiges Tages opffern die Jakuhten, welches ein heydniſches Volck in Siberien iſt, und bey der Stadt Jakuthskoi am Lena-Strohm wohnet, dreyen Göttern, welche weder gemacht, noch geſchnitzet, ſondern unſichtbar ſind, denen ſie die Nahmen Arreugon, Schugo-teugon und Tangara geben, wie vorhin erwehnet. Wobey zugleich confirmire, daß dasjenige gewiß iſt, was Isbrand Ides von dieſem Volcke ſchreibet: Nehmlich, ſie machten zu einer gewiſſen Zeit des Jahrs ein groſſes Feuer, ſprengeten und göſſen von Pferde-Milch deſtillirten Brandtewein gegen Oſten hinein, womit ſie dem Himmel opfferten. Als ich dieſer Sache wegen einige Jakuhten ſelbſt befraget; ſo haben ſie gegen mir ſolches bejahet. Obiges von der Zahl **Drey** wird nun auch bekräfftigen, was vor ein Opffer ich bey denen Wogulitzen, einem heydniſchen Volcke zwiſchen Rußlands- und Siberiens Gräntzen wohnend, als ſie unterſchiedliche Bären im Walde erleget, und ihren Göttern drey davon opfferten, geſehen; Nehmlich, in ihrem von Holtz ſchlecht gezimmerten Götzen-Hauſe ſtund ein Tiſch an ſtatt des Altars geſtellet, hinter welchen 3. Bäre, an denen die Köpffe allein gantz, die Haut aber abgezogen und ausgeſtopffet, ordentlich neben einander hingeſetzet waren; auf jeder Seiten der todten Beſtien ſtund ein Kerl, welcher eine groſſe lange Spieß-Ruthe in der Hand hatte. Wie dieſes in ſeine Ordnung gebracht, kam ein anderer herein mit einer Axt, und that, als wenn er die Bäre attaquiren und auf ſie loßgehen wolte: Die zwey aber, ſo neben denſelbigen mit der Spieß-Ruthe in der Hand ſtunden, vertheidigten dieſelbigen, und excuſirten dabey, wie ſie nicht Schuld daran wären, daß ſie die Bäre erſchoſſen, ſondern ſolches hätten die Pfeile und Eiſen gethan, welche die Rußen geſchmiedet und gemacht hätten rc. (*) Inzwiſchen waren auſſerhalb dem Tempel andere mit braten und kochen des Bären-Fleiſches beſchäfftiget; Die Weiber aber vor ſich, ſo ein gewiſſes Stück vom Fleiſch bekamen, machten ſich nach geendigter Ceremonie dabey luſtig. Was nun Loccenius von denen Hunnen ſchreibet, nehmlich, daß ſolche 3. Hundes-Köpffe zu ihrem Opffer-Zeichen erwehlet gehabt, kan man dieſem, weil die Wogulitzen ein Hunniſches Volck ſind, beyfügen, wobey der Autor auch zugleich erwehnet, wie bereits angeführet, es hätten die alten Gothiſchen Jahr-Bücher verordnet, daß eine Geld-Buße zu dreyen mahlen mit 9. Marck ſolte erleget werden. (**)

XIII.

(*) Conferire das Veränderte Rußland. pag. 204. §. 16.
(**) vid. Locc. Leg. Weſt-Goth. pag. 107.

XIII. So iſt auch heut zu Tage bey denen Mungalen und Kallmucken gebräuchlich: Wenn ein Weib gebühret, und nach der Geburt wiederum zur öffentlichen Gemeinde ſoll angenommen werden, muß ſelbige in Gegenwart des Lamæ oder Pfaffens und ihrer nechſten Anverwandten drey mahl durch ein Feuer ſpringen: welches ſie die Reinigung nennen. Item Es tragen auch die Kallmucken und Mungalen ein kleines Götzen-Bildlein am Halſe, oder heben es ſonſt an einem Orte in ihrer Wohnung auf, welches mit 3. Köpffen abgebildet iſt, und gemeiniglich von Terra ſigillata oder Catechu, oder auch ſonſt von andern Ertz verfertiget iſt, welches ſie aus Tanguhten-Land, von ihrem Dalai-Lama, oder ſogenannten Prieſter Johann bekommen, und holen; Deßen Abriß beſſer hin allhier zu ſehen, und davon ein mehrers zu berichten ſeyn wird. Sonſten leſen wir auch beym Curtio und andern Autoribus als etwas merckwürdiges, daß bey denen älteſten Scythiſchen Völckern dieſe Zahl 3. auch in andern Dingen als eine ceremonialiſche Zahl gebraucht worden. e. g. Wenn die Scythen dem Könige Cyro, wie er in ihre Länder eingieng, durch ihre Abgeſandten einen Vogel, Froſch, und eine Maus, welche mit 5. Pfeilen begleitet wurden, zuſandten und überreicheten. Gleichergeſtallt ſiehet man noch heutiges Tages dergleichen Gewohnheit bey denen Siberiſchen Völckern. Denn es haben mir die Arintziſchen Tatarn, welche unter derer Rußen Bothmäßigkeit am Jeniſæi-Strohme unweit der Stadt Crasnojahr wohnen, erzehlet. Nachdem die Rußen das Weſtliche Siberien bereits eingenommen, und dieſe Tatarn geſehen hätten, daß ein Volck nach dem andern unter deren Joch gebracht werde: So hätten ſie ſich auch daher billich die Rechnung machen können, es würde die Reihe auch bald an ſie kommen. Zu dem Ende hätten ſie ihre Abgeſandten an die Rußen geſandt, welchen ſie einen Pfeil, ſchwartzen Fuchs, und ein Stück rothe Erde mitgegeben; Wodurch ſie ihrer Gewohnheit nach denen Rußen beydes Friede und Krieg vorſtellen wollen. Da aber dieſe letztern in ihrem Vorhaben fortgefahren, und ſie unverſehens überfallen, wäre ihre Horde dermaßen ruiniret und aufgeopffert worden, (denn ſie wären noch 7000. Mann bey der Rußen Ankunfft geweſen) daß anietzo nach gar wenige von ihnen übrig wären. Wie ſie denn auch nicht mehr als etwa 200. Mann noch ſtarck ſind; gleichwohl aber ihre eigene Sprache noch haben, welche in der Tabula polyglotta unter denen Sprachen zu erſehen iſt.

XIV. Indem ich nun dieſes letztern Volcks und ihres Nahmens gedencke, muß ich eine artige Sache erzehlen, die ich bey meiner Anweſenheit

von ihnen ſelbſt vernommen, und in meinem Journal aufgezeichnet finde; Als ich ſie gefragt: Warum ihre Horde oder Stamm ſo gering und wenig, da ſie doch eine eigene Sprache hätten? So antworteten ſie mir: Sie hätten von dem Worte Arr den Nahmen Arrintzi oder Arrinci: Arr oder Ara hieſſe bey ihnen ſo viel, wie eine Hörniß, ſo in der Schwediſch- und Gothiſchen Sprache Gering genennet wird, welche Creatur die Art hätte, daß ſie Menſchen und Vieh mit ihrem Stachel plagte, und wenn ihrer viel beyſammen, ſo gar Menſchen und Vieh todt ſtächen. Weil ſie nun in denen alten Zeiten ein groß und mächtiges Volck geweſen, welches viel Leute todt geſchlagen oder todt geſtochen, ſo hätte man ſie dahero mit denen Horniſſen verglichen, und ihnen desfalls ſolchen Nahmen Arr (oder Arinci, wie die Rußen ſie nenneten) beygeleget. Zu einer gewiſſen Zeit aber wären eine grauſame Menge Schlangen in ihr Land kommen, welche Köpffe wie Menſchen gehabt, und hätten geglänzet wie die Sonne, mit dieſen hätten ſie zwar Krieg geführet, aber ſie wären von denen Schlangen überwunden, ruiniret, und ihrer ſehr viele von ihnen todt geſtochen worden. Worauf die übrigen von ihnen ſich aus dem Lande, wo ſie damahls gewohnt, wegbegeben müſſen. Dieſe Erzehlung kam mir nun ziemlich lächerlich vor, doch notirte ich ſolche in mein Journal. Nachdem ich nun nach der Zeit hier in Europa den Herodotum geleſen, finde ich dieſelbige Hiſtorie von denen Schlangen in ſeinem IVten Buch, Melpomene genannt, bey einem Volcke, ſo er Neuri nennet, beſchrieben. Welche Sache mich auf unterſchiedliche Gedancken gebracht; Denn, da dieſe Völcker wohl ihr Lebtag von unſern Europäiſchen Scribenten nichts gehöret haben, noch ſich von deren beſchriebenen Hiſtorien etwas erzehlen laſſen, ſo iſt es gewiß was beſonders; daß ſich bey ihnen ſo mancherley Traditiones und Erzehlungen finden, die mit denen Beſchreibungen unſerer alten Scribenten öffters ſo ſehr genau übereinkommen; dahero zu glauben, daß gleichwie dieſe Völcker vielleicht unter denen erſten Scythen geweſen, die in Nord-Aſien oder auf Oeſtlicher Seite der Wolga, hernach aber von da auf die Weſtliche Seite deiſes Strohms gezogen, allwo ſolche bey Herodoti Zeiten gewohnt. Die aber, nachdem ſie von andern Mittag herwärts kommenden Völckern, (e. g. denen Aſſaris und Vannis des Odini, welche durch Rußland gegangen) zerſtöhret und verjaget, die eine Parthey hierher, die andere dorthin ſich zerſtreuet; und dieſe Scythen, welche Herodotus Neuros nennet, ihr altes Vaterland wieder geſuchet; die denn ein Theil als die uhrſprünglichen Litthauer, Letten, und viele zur Finniſchen und Hunniſchen Nation gehörige Stämme ſich hingegen

gegen in Norden begeben; denn, daß dieſe und jene eine gar groſſe convenence mit einander haben, möchte an behörigen Orte weiter können erwieſen werden; wobey zugleich vorkommen wird, was für Reliquien und Rudera von der Antiquität an dieſen Orten, wo die Arinzi wohnen, gefunden worden. (*)

XV. Um aber wieder auf die Zahl zu kommen, ſo finden ſich auch hievon in Siberien unter denen Muhamediſchen Tatarn die Reliquien. Denn wenn einem Kinde der Nahme ſoll gegeben werden, muß ſolches am dritten Tage geſchehen, da denn die Zeugen oder der vornehmſte Pathe dem Kinde den Nahmen 3. mahl ins Ohr zuſchreyen muß. Es würde aber dieſe Materie hier viel zu weitläufftig werden, wenn ich alle diejenigen Dinge recitiren wolte, welche in der Tatarey und Siberien in Anſehung dieſer 3ten Zahl obſerviret werden. Daher ich denn hiebey nur bemercken will, weil dieſe arme blinde Menſchen diejenigen Zahlen heilig und in Ehren halten, davon ſie doch den Grund, woher ſolches entſtehe, ſelbſt nicht wiſſen, ja, weil ſie ſolche zum Urſprung aller ihrer Actionum, Handlungen und Ceremonien machen, verehren ſie, ſo zu ſagen, (wiewohl ohne Erkänntniß) den Dreyeinigen GOtt, (wie Paulus zu denen Athenienſern Act. XVII. v. 23. ſagte) kan man alſo nicht ſagen, wenn? wo? und wie? noch dereinſt dieſer durchs Wort möchte und könte vorgetragen, geprediget und klärer angeprieſen werden? Wesfalls auch der groſſe GOtt bey manchen unter ihnen gantz verborgen, und in unſern Augen auf unerforſchliche Art und Weiſe ſeine ſonderbare Würckung haben kan, davon ich an ſeinen Ort unterſchiedliche Exempel anführen werde, wie ich nehmlich hier und da recht Chriſtliche Heyden in dieſen Ländern, hergegen aber auch recht heydniſche Chriſten allda gefunden und angetroffen.

XVI. Endlich ſo würde es bey dieſer Materie auch eben nicht eine ſo gar unnütze Speculation ſeyn, wenn man mit denen Gedancken darauf verfiel, wie der groſſe GOtt vielleicht auf der Heyden heiligen, und bey ihnen in Ehren geweſenen 3ten und 9ten Zahl ſein Augenmerck möchte gehabt haben, daß ehe und bevor die Apoſtel denen Heyden das Evangelium zu verkündigen ausgeſandt worden, der Heyland aller Welt in derer Heyden heiligen und ceremonialiſchen Zahl ſein äuſſerſtes Leiden an dem letzten Tage ſeines Fleiſches anfangen, endigen und vollenden müſſen. Denn ob er zwar in der erſten Stunde des Tages von denen Jüden Pilato dem Rich-

ter

(*) Conferire hiermit Matth. Belii Prodrom. de Hung. antiq. lib. II. ſect. I. Cap. I. §. IV. pag. 31. welcher daſelbſt von denen Neuris Meldung thut.

ter dargeſtellet ward: So iſt er doch in dieſer von ſelbigen unſchuldig und ohne Urſache des Todes erkläret worden. In der 3ten Stunde aber gieng die Geißelung an, in der 6ten ward er gecreutziget, und in der neundten gab er ſeinen Geiſt auf. Die Jüden waren nun diejenigen, welche nicht allein die Heyden und ihre Ceremonien verachteten: Sondern auch das Evangelium von Chriſto ſelbſt nicht annehmen wolten, weswegen ſie auch von GOtt verworffen, womit zugleich die ceremonialiſche Zahl, welche ſonſt von GOtt ſelbſt in vielen Ceremonien geordnet geweſen, abgethan worden. Von dieſer Zeit an mag die Zahl 7, da ſolche vorhin als gut und glücklich gehalten, hernach in folgenden Zeiten derer Chriſten, als die böſe **Sieben** angeſehen worden ſeyn, (die man heutiges Tages noch zum Sprüchwort hat,) welches vielleicht ſeinen Urſprung von denen 7. Donner-Poſaunen Apoc. VIII. haben kan. Wie denn einige, die von dergleichen Dingen etwas machen, aus dieſer Zahl nicht eben das beſte ominiren und prophecеyen. (*) Ja es kan ſeyn, daß der HErr Chriſtus in ſeinem letzten Leiden auch der hochmüthigen und ſtoltzen Phariſäer und Schrifftgelehrten wegen erweiſen wollen, daß bey ihm kein Anſehen der Perſon ſey: Sondern daß er durch Erwehlung dieſer Stunden und der heydniſchen Zahl auch ein äuſſerliches Kennzeichen zu derer Heyden Beruffung gegeben habe. Dieſe Gedancken werden mir um ſo viel weniger können verdacht werden, weil Chriſtus ſelbſt faſt dergleichen Application Matth. XII. bey des Jonä 3tägigen und 3. nächtlichen Verbleiben im Bauche des Wallfiſches auf ſeine Verweilung im Grabe machte. Ja, wer weiß? Ob nicht Paulus, da er unter die Heyden geſandt worden, dieſes manchesmahl zur Vorſtellung nebſt andern höhern Wahrheits-Gründen bey denen Heyden gebraucht habe, welches vor denen klugen Köpffen nicht eines derer geringſten Argumente kan geweſen ſeyn; Inſonderheit, da die Heyden von dieſer Zahl, die von denen Jüden verachtet worden, viel Weſens gemacht. Auf gleiche Gedancken iſt ein Gelehrter gekommen, wenn er in einer Diſputation auf die Götter der Cimbrer die Application von Chriſto macht. Er führet nehmlich aus dem Edda Islandorum ex editione Petri Jo. Reſenii Mytholog. XLVIII. lib. 5. an: Daß der Thorus (nach derer alten

(*) vid. das Frauſtädtiſche Zion Sam. Frid. Lauterbachs p. 722. allwo unterſchiedliche unglückliche caſus erzehlet werden, die ſich in ſolchen Jahren zugetragen, in welchen mehr als Sieben zuſammen gekommen; Welchen man beyfügen kan, was Tentzel in ſeinen Monatlichen Unterredungen ad annum 1686. p. 83. dieſer materie wegen angemercket, nemlich, wie ein Frantzöiſcher Hiſtoricus ſchriebe, daß allezeit der Siebende König in Franckreich ſey gefangen worden, und dürffte man nur von Ludovico dem I. anfangen, ſo würde man ſolches richtig finden.

alten Cimbrier Meynung) mit der Migardiniſchen Schlange geſtritten, auch über ſie den Sieg erhalten, nachdem er aber 9. Schritte zurücke gegangen, ſo ſey er von der durchdringenden Krafft des Gifftes, womit ihn die Schlange angehauchet, todt dahin gefallen. Gleichwie nun dieſe Geſchichte das Leiden und Sterben unſers JEſu vorſtellet, alſo halte ich dafür, daß ſonderlich die 9. Schritte auf die 9te Stunde, in welcher JEſus als ein Uberwinder ſeinen Geiſt aufgegeben, ziele. (*)

XVII. Ich habe mich zwar über denen Ceremonial-Zahlen, und in welchen die Jüden und Heyden ihre Einricht- und Eintheilungen zu ſetzen gewohnt geweſen, diffundiret; Doch hoffe, es wird mir auch letztens zu gute gehalten werden, wenn ich von derjenigen Zahl, worinnen, wie oben gedacht, die Abtheilung meines Wercks getroffen worden, auch noch etwas gedencke. Denn da ich bey denen alten Heyden, Scythen und ietzigen Tatarn nicht eben gefunden, daß ſie die mittlere Zahl, nehmlich die zwiſchen 3. und 9. iſt, als die 6te, in ihren Abtheilungen haben, noch vorhin gebrauchet, und demnach, wie oben erwehnet, der Heyland in der 6ten und mittlern Zahl gecreutziget worden; So habe auch bey denen ietzigen Tatarn und Heyden acht genommen, daß ſie von dieſer Zahl nicht viel halten, denn obgleich einige unter ihnen die Hiſtorie von Chriſto, wenn man ihnen ſolche erzehlet, in etlichen Stücken zugeben, ſo wollen ſie dennoch weder von einem gecreutzigten etwas gläuben, noch das Creutz, als etwas ſehr nützliches, erkennen, und den Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen, oder die mittlere Perſon in der Gottheit agnoſciren. Denn ſie können gantz und gar mit ihrer Vernunfft, das Geheimniß, ſo hierunter verborgen, nicht zuſammen reimen, noch wie Chriſtus, als ein wahrer GOtt, ſo unmächtig ſolte geweſen ſeyn, daß er ſich ſeinen Verfolgern nicht widerſetzen können? Daher vergleichen die Barabintziſchen Tatarn den gegenwärtigen äußerlichen Zuſtand der Menſchen nach dem zukünfftigen, und ſagen, wer hier glücklich und reich, würde dort auch einen reichen und prächtigen GOtt bekommen, und bey ſolchen dienen; wer aber hier arm, der würde auch dort nur bey einen armen GOtt ſeine Wohnung bekommen, und bey ſolchem dienen. Die Muhammedaner aber, ob ſie zwar ſtatuiren, (wiewohl mit vielem Zuſatz) Chriſtus ſey nicht allein von Maria ohne Zuthuung eines Mannes gebohren, denn es hätte der Engel Gabriel dieſelbe angeblaſen, oder angehauchet, wovon ſie ſchwanger worden; ſondern auch, daß er

(*) conf. Philippi Frid. Hane diſp. de Sacrorum Chriſtianorum in Cimbria primordiis Kilonii, 1728.

von GOtt geſandt, denen Menſchen zu predigen: item, daß er ein ſehr frommer Prophet geweſen, und die Jüden ihn wegen der Wahrheit und Frömmigkeit verfolget, gefangen genommen, auch zum Creutze geführet. So ſagen ſie doch dabey, daß, wie die Jüden die Execution an ihm verrichten wollen, wäre er verſchwunden, und alſo ein anderer an ſeiner Stelle gecreutziget worden. Eben dergleichen habe ich auch von einen gebohrnen Indianer in der Stadt Tobolski vernommen, der ſich viele Jahre in dem Königreich Tanguth aufgehalten, welcher nachgehends wie ein Pilgrim durch China in Siberien und endlich in Tobolski kommen, allwo er nach der Rußen Religion getaufft worden. Als ich dieſen gefragt: Ob die im Tanguthiſchen Lande wohnende etwas von Chriſto gehöret hätten, und wüſten, und ob allda nicht dergleichen Chriſtliche Ceremonien wie etwa bey denen Rußen wären? Antwortete er: Ja, ſie wüſten wohl etwas von Chriſto, ſie brauchten aber daſelbſt keine Creutze, wie die Rußen: gläubten auch nichts von der Creutzigung, oder, wie er es etwa mit ſeinen einfältigen Worten gab, von dem Kriege zwiſchen Chriſto und denen Jüden, dieſes aber möchte eine Abbildung ſeyn, wie nicht allein die Predigt vom Creutz denen heydniſch lebenden Chriſten eine Thorheit, und denen am Hertzen unbeſchnittenen Jüden eine Aergerniß ſey; Sondern auch, wie leichtlich noch vieles in dem Chriſtenthum ſelbſt ohne dieſes höchſt nöthige Stück zu der Folge anzunehmen, und demſelben Beyfall zu geben ſey; Denn das Creutz allein äuſſerlich am Halſe zu hängen, wie etwan in der Griechiſchen Religion, oder wie auch in andern, ſich äuſſerlich nur damit zeichnen, möchte die Sache gewiß nicht allein ausmachen.

XVIII. Da ich nun als ein unwürdiges Glied Chriſti, derer in dem Nordlichen Theil Aſiä und Europä wohnenden Heyden, Scythen und ihrer Descendence, als der Tatarn, ihre Gewohnheiten, Weiſen, Leben, Sprachen und Länder in der Kürtze zu beſchreiben, auf mich genommen, ſo iſt mir ſolches allenthalben, wie gedacht, zur Eintheilung in der 6ten und mittlern Zahl zwiſchen 3. und 9. als die Stunde der Creutzigung Chriſti eingeſchlagen; woraus erhellet, wie ich bey dieſer Einrichtung ſowohl von der Heyden als Jüden gewöhnlichen Eintheilungs-Zahl und ihren Gewohnheiten abgegangen. Welche Einrichtung, weil ſie von ſich ſelbſt bey dieſem Wercke eingetroffen, mich in deſſelben Ausarbeitung auf viele gute Gedancken geführet; Denn ob ich gleich anfänglich nicht penetriren können, was die theils äuſſerliche theils innerliche Hinderniſſe, welche ſich hin und wieder häuffig eingefunden, und davon in meinem Prodromo bereits Meldung ge-

ſchehen

ſchehen iſt, wohl bedeuten möchten: So habe ich doch bey Fortſetzung meiner Arbeit in Anſehung anderer Scribenten bemercket, daß bey guten Abſichten und möglichen Unternehmungen, von welchen öffters die Folge und der Ausgang allererſt zeigen, ſich gemeiniglich viele Hinderniſſe einſtellen, welche uns in der Arbeit nicht ermüden, ſondern vielmehr ermuntern ſollen, das angefangene Gute deſto eifriger zu vollziehen; Nachdem ich aber weiter überleget habe, in welche Zahl dieſes Werck ſolte abgetheilet werden, ſo hat mir dieſe Abtheilung nicht wenige Satisfaction gegeben, ja mich zur Fortſetzung nebſt andern bevorſtehenden Abſichten angetrieben. Sintemahl auch dieſe mittlere Zahl mich des Mittlers und der Mittel-Straße, ſo daß ich in derer Sachen Wahrheit weder zur Rechten noch zur Lincken wancke, allezeit erinnern wird.

SECTIO VI.

Von der Gräntz-Scheidung zwiſchen Europa und Aſia.

Summarien.

Die Gräntz-Scheidung zwiſchen dem Nord- und Oſtlichen Theil von Europa und Aſia iſt biſſhero ſehr ungewiß geweſen, I. Die von denen alten Scribenten bey dem Pytziora-Strohm gemachte Gräntz-Scheidung wird beſchrieben, II. Was bey dieſer Gräntz-Scheidung zu unterſuchen, III. Die Urſache der von denen alten geſetzten Gräntze wird angeführet, IV. Es ſind vor Zeiten in Rußland zwey Stapel geweſen. Der Handel iſt ehemahls aus der Caſpiſchen See und von Indien ins Scythiſche oder Pytzioriſche Meer gegangen, V. Daß dieſe Fahrt practicable geweſen, wird bewieſen, VI. Ob die alten durch das Fretum Waigats aus Katai mit ihrem Schiffen gekommen, VII. Die alten ſind in der Meinung geweſen, das Caſpiſche und Scythiſche Meer hangen an einander. Das Wort Tazata bey dem Plinio bemercket Nova Zembla, die ſonſt gewöhnl. Fahrt aus dem Taas-Strohm in den Obi, wird beſchrieben, VIII. Dieſer Völcker beſondere Fahrzeuge. Wie das Land Kamtſchatki entdecket worden, IX. Die alten Geographi haben Nova Zembla mit der Inſul bey der Mündung gegen den Lena-Strohm verwechſelt. Von welcher Gegend weder die alten noch neuern Geographi recht informiret geweſen, X. Eine beſondere Politique in Rußland hat verhindert, daß wir ſo ſpäte von dieſen Ländern Nachricht bekommen? XI. Es werden bey Groß-Permia viele Arabiſche Müntzen und Rudera von alten Feſtungen gefunden, XII. Dieſes Land iſt vor dieſem ſehr reich geweſen. Von der Solotta Babba oder dem güldenen Weibe daſelbſt, geſchiehet Meldung, XIII. Von dem Nahmen dieſes Weibes bey denen Finnen, Gumala, und deſſen Erklärung, XIV. Der terminus Europæ und Aſiæ iſt nach Ptolomæi Zeiten unbekannt worden. Welches denen neuern Geographis Gelegenheit gegeben, eine neue Scheidung zu erdencken, welche beſchrieben wird, XV. Die natürlichſte Gräntz-Scheidung iſt diejenige, welche die Ryphäiſchen Gebürge machen, XVI. Die Aſiatiſchen Länder liegen gegen denen Europäiſchen ſehr erhaben, XVII. Welche Declivitæt durch den Nord-Wind, die ſich zertheilenden

und herabfließenden Ströhme und ihre Fluht bewieſen wird, XVIII. Nach dieſer gemachten Gräntz-Scheidung findet ſich auch ein groſſer Unterſcheid in Regno animali, vegetabili und minerali. Dieſe gemachte Gräntz-Scheidung iſt alſo weit kenntlicher und natürlicher als die vorigen XXI.

I.

Daß wegen dieſer Scheidung Gewißheit von geraumer Zeit her unter denen Geographis eine Disharmonie geweſen; wird einem jeden, der in der Geographie ſich etwas umgeſehen, ſattſam bewuſt ſeyn. Daher denn noch neulich der Herr Profeſſor Eberhard David Haubers in ſeinem nützlichen Diſcours von der Geographie p. 80. 81. erwehnet, daß unterſchiedliche neue Charten desfalls zwiſchen Europa und Aſien nicht allein ohne Gräntz-Scheidung gelaſſen worden; Sondern er führet auch zugleich dabey an, weil wir von der Lage, der von denen Alten allhier geſetzt geweſenen Gräntze in denen neuern Zeiten genauere Nachricht bekommen. So wäre von dem Herrn de l'Isles in ſeiner Determination Geographique de la Situation & de l'etendue des differentes parties de la terre dans les memoires de l'Academie de Science ao. 1720. &c. gewieſen worden, daß wir keine Urſache hätten, von ſolchen wegen des Unterſcheids derer Völcker, ſo daſelbſt in der Nähe wohneten, und doch unter einem Haupte ſtünden, abzugehen. Da nun weder der Herr de l'Isles in gedachter Determination Geographique &c. noch auch der Herr Profeſſor beliebet hat, derer alten Geographorum eigentlich hier Nordwerts geſetzt geweſene limites in ſeinem Diſcours nahmentlich anzuführen: So will um mehrerer Verſtändlichkeit willen, und weil ein ziemliches Concept von derſelben Gegend bey meiner Anweſenheit in Rußland erlanget, allhier desfalls ſpeciale Erwehnung thun.

II. Es iſt demnach bekannt genug, daß die alten Geographi den Donn-Strohm oder Tanais, (welchen die Tatarn auch noch ietzo Tünn oder Dünn nennen, (*) zur Grentz-Scheidung Europæ und Aſiæ geſetzet haben, und ſolches findet man bey ihnen und aus ihren Schrifften excerpirten neuern Scribenten gantz häuffig, aber gar ſelten, wie die Gräntz-Scheidung von der Beugung dieſes Strohmes ab, weiter gegen Norden geſtellet und benennet worden. Denn da es nicht zu præſumiren, daß der Donn-Strohm, welcher über 120. Meilen von Weſten, etwa auf den 51. 52. und 53ſten Grad. lat.

(*) vid. Joh. Georg. Wachteri Gloſſ. Germ. Præf. §. 45. allwo daß tonn, in der Celtiſchen Sprache ſo viel, als aqua, unda, Waſſer und Waſſerfluht bemercke, angezeiget wird.

lat. aus Rußland herſlieſſet, (*) dieſe Scheidung ſolte gemacht haben, und gleichwohl gewiß iſt, daß nach aller Geographorum Bericht die Alten mit gedachter Gräntze auf Weſtlicher Seite der Wolga geblieben; ſo hat ſolche Scheidung nicht anders geſchehen können, als daß ſie von der Beugung des Donn-Strohmes ab, hinüber zur Wolga gegangen, ſelbiger Nordwerts bis an den 55. Grad. latitud. gefolget, und von hier ferner, weil derſelbe abermal, gleichwie der Donn in Weſten abweichet, weiter in Norden längſt und aufwärts den Kama-Strohm bis auf den 60. Grad. lat. avanciret, (**) von hier aber wieder längſt dem Kolwa-Strohm, und von dieſem nebſt dem Wytſcherka weiter aufwerts dem Wogulka-Strohm zwiſchen deſſen und des Pytziora-Strohms Urſprung ein kleines feſtes ſpatium Landes einer halben Meile breit iſt, (welches die Ruſſen Wolock Pytziorſkoi oder die Pytzioriſche Uberfahrt, die Frantzoſen aber Portagie nennen) und ſo weiter an dieſem Pytziora-Strohm bis zu deſſen Mündung und bis zu dem Sarmatiſchen oder ſo genannten Maremanſkoiſchen Meer, (welches die alten Gothen mit dem Nahmen Gandawyck bezeichnen) gegangen, auf welche Art

(*) Cont. Conſt. Porphyrog. de adminiſt. Imp. cap. XLII. pag. 132. welcher berichtet: Der Tanais entſpringe bey der Rußiſchen Stadt Sarcel, die Rußen aber ſind bey deſſen Zeiten niemahls in Aſien geſetzt worden.

(**) Es wird bekannt ſeyn, daß die Tatarn den Wolga-Strohm Edell, Idell auch Atell nennen, welcher Nahme nach meiner Meynung eben dasjenige, was bey denen Teutſchen das Wort Edl, oder Edell andeutet, bemercket; Zumahl dieſer Strohm ſeiner Vortreflichkeit und reichen Uberflußes an Fiſchen, auch ſeiner Gröſſe halber, ſolchen Nahmen wohl verdienet. Eben als wie der Euphrates Daniel. VIII. v. 2. ſintemahl der Nahmen Ulai oder Aulai, (welches ſo viel, wie der Fürnehmſte) ſolchen Zunahmen hat; Es iſt auch auſſer dem der Perſiſche König Nauſchirvan mit dem Zunahmen Edill, das iſt, juſtus, rectus, ſufficiens, gerecht, rechtfertig, einer an dem man nichts auszuſetzen hat, zugenahmet worden; welches genugſam, Edell, iſt; dieſes Wort aber iſt Arabiſch. Sie bemercken aber mit dieſem Wort Edell nicht den Wolga alleine, ſondern verſchiedene Capital-Ströhme, die in den Wolga fallen, doch dabey mit einem Zunahmen: Als den Wolga ſelbſt heiſſen ſie blos alleine Edell, den Kama aber Ack-Edell, und den Wiatka-Strohm Naucrat-Edell; Aus welchem letzteren Nahmen erhellet, daß das Regnum Naucrat, über welches Hacanus, oder Scha-Chan König der Türcken und Hirren, (oder Chazaren, wie es Conſtant. Porphyrog. de adminiſtr. Imp. Cap. X. p. 30. giebet,) geherrſchet, zwiſchen der Wolga und den Kama-Strohm in Norden der Caſaniſchen Haupt-Stadt geweſen, wovon der gelehrte Profeſſor Theophil. Siegefr. Beyerus in Comment. Acad. Scient. Imp. Petropol. Tom. I. p. 459. folgendes meldet; Cubadem autem Patrem Nuſrevani Perſarum bellum geſſiſſe cum Hacano rege Turcarum & Hyrrorum. Hacanum illum dominatum fuiſſe regno Nucrato & Ruſſis univerſis, exercitum quadricies mille militum habuiſſe &c. und weil die Wiatkiſche Provintz, wo dieſer Strohm flieſſet, vor Alters zu denen Tatariſchen Ländern und nicht zu Ruſſia propria ſic dicta gehöret, ſo ſtimmet dieſes gar wohl überein.

und Weiſe gedachter Terminus zwiſchen Europa und Aſia von ihnen müſſen geſetzet geweſen ſeyn, weil, wie vorgedacht, die Gräntzen auf Weſtlicher Seite der Wolga geſetzet worden.

III. Auf beſagte Art wird man ſolche Gräntze auch mit einigen alten Mappen aber wohl nicht ſo nahmentlich und mit ſolcher Deutlichkeit bemercket finden. (*) Nun iſt zu unterſuchen, 1) was die alten Geographi vor Urſache gehabt, gedachte Gräntze bey dem Pytziora-Strohm zu ſetzen. 2) Weil die neuern Geographi in folgenden Zeiten weiter in Oſten eine neuere Gräntze bis zum Obi-Strohm geſetzet, und jene fahren laſſen, woher ſolches gekommen, und was ſie darzu bewogen habe? 3) Da man gegen dieſe neuere Scheidung eben ſo wohl eines und das andere einzuwenden hat, wie ſolches auch unter andern aus obgedachten Profeſſ. Haubers Diſcurs erhellet; Ob denn nicht dieſer Orten eine ſolche Gräntz-Scheidung, die unverrücklich und zugleich mehr mercklich als die vorige alle beyde iſt, anzutreffen ſey. Dieſes zu entſcheiden, iſt nöthig, daß man die Sache etwas weiter herhole, und in die Antiquität hinein ſehe.

IV. Was die alten Geographos gedachte Scheidung, die in Norden nicht ſo mercklich wie beſſer gegen Süden zu am Tanais geweſen, allda feſt zu ſtellen, beweget, hat Ptolomæus nicht ſo klärlich beſchrieben. Derowegen wünſchete, daß gedachter Herr Haubers und Monſ. de l'Isles einige andere alte Geographos desfalls citiret und angeführet hätten; ich finde aber bey denenſelben keine andere Raiſons, als dieſe: Nemlich, man könte bey der alten Gräntz-Scheidung es deshalben wohl bewenden laſſen, weil die Völcker, welche ſowohl in Weſten als Oſten bey ſolchen wohneten, unter einem Haupte ſtünden; woraus der Schluß folgete: Die Gräntzen wären der Völcker wegen weiter hinaus zum Obi gezogen worden. Daß aber dieſes die rechte Urſache nicht geweſen, wird ſich unten finden. Was nun das erſte betrifft, ſo habe aus derer Einwohner Relationen, und denen daſelbſt vorhandenen Monumenten ſo viel ſchlieſſen können: Es müſſe denen Alten ohne Zweiffel die Gräntze allhier zu marquiren Anleitung gegeben haben, weil die oben ſpecificirte Route derer Ströhme der wahrhaffte Weg geweſen, welchen die vor Zeiten aus Mittag und Indien über das Caſpiſche

(*) Dieſen Satz aber hat Cluverus in ſeiner Introd. Geograph. lib. I. p. 51. aus der alten Autorum Bericht wohl nicht eben ſo accurat abgefaſſet; Indem er daſelbſt erwehnet, ſie hätten den Uhrſprung des Tanais biß an den Pytziora-Strohm gezogen und geſetzet; welches ſich nicht alſo verhält, ſondern ſie ſind von des Tanai vor erwehnten Beugung ab, hinüber zur Wolga und vermittelſt obgedachten Ströhmen biß zu des Pytziora-Strohms Uhrſprung mit gedachter Gräntze gegangen.

ſche Meer in Norden handelnde Völcker, lange vorher und ehe die Oſt-Indiſche Schiffahrt von denen Europäiſchen Völckern erfunden worden, gehalten haben. Denn ob ſie gleich natürlicher Weiſe gedachte Gräntze wegen der Situation und groſſen Gebürge mehr in Oſten hätten ziehen können; So hat doch die Nachricht derer Reiſenden, von dieſem Wege, zu welchen ſo wohl die nahe daran wohnenden Aſiatiſchen als Europäiſche Völcker von beyden Seiten commode gelangen, und weil ſie zu Waſſer aus dem Caſpiſchen ins Scythiſche Meer fahren können, verurſachet, daß die alten Geographi ſolchen zu einen terminum zwiſchen Europa und Aſia erwehlet haben.

V. Damit ich die Sache etwas beſſer ausführe, ſo iſt zu wiſſen, daß ſolches Commercii oder dieſer Trafiquirung halber ſich vor Alters in Rußland zwey Stapel gefunden: Deren einer, ehe Novogrod in Flor kommen, bey der alten Stadt Ladoga geweſen, (welches letztere bey denen Gothen Holmgorda Ryck, bey denen Dänen aber Oſtregard (*) it. Chuni-gard genannt worden, (**) von welchen Ort der Handel weiter über die Ladogai-

---

(*) Oſtregard, Oſter-Garten, Oſter-Stadt) iſt daſſelbe, wenn die Eſthlænder Uli-ma ſagen, denn Ules heiſſet bey ihnen hinaufwerts und ma, Land; unter welchem Ulima ſie dasjenige Land bemercken, was ihnen in Oſten lieget, als Pleskau, Petzur, und Novogrod; und da dieſes Land Rugia und Rogia in alten Zeiten genannt worden, gleich wie die Stadt Narva bey den Ruſſen auch noch öffters dieſe Stunde Rugigorod heiſſet: So iſt das rechte Ulima Rugia (oder kurtz geſprochen) Ulmerugien, zwiſchen den Ladoga und Peibus-See und nicht in Preußen geweſen, wie Joh. Magnus und andere mit ihm vermeinen. Ja es ſcheinet, daß aus Ulmrogia der Nahme Holmgartia mit der Zeit geworden, und einerley ſey. Davon aber auf einer andern Stelle. Anlangend aber Holmgardia, ſo erwehnet Peter Dükman in ſeiner Hiſtoriſchen Anmerckung über ein Theil Schwediſche Runſteine: Stockholm 1708. pag. 15. folgendes: Holmgarth, Holmgært, iſt eine Landes-Gegend jenſeit Eſth- und Ingermannland hinauf gegen der Ladugaiſchen See und den Peibus, allwo die Stadt Aldejuborg der Holmgardiſchen Könige vormahlige Reſidence geweſen, und allwo das dazu gehörige Land Holmgarda-Land genannt worden; wohin der Schwediſche König Haldan der alte reiſete, ſich mit des Königs Envindæ Tochter zu verheyrathen. Item derſelbe pag. 135. Holmgarda-Land, Holmgardia, und Garderyke, worinn die Haupt-Stadt und der Königl. Sitz Aldejuborg geweſen, es könte ſeyn Alogia-borg, weil allda eine Königin geweſen, Nahmens Alogia &c. &c. (ich meine aber, daß hiemit die Königin Olga zu verſtehen iſt.) Denn, ſo wie Claude Duret in ſeinem Treſor de l' Hiſtorie des langues de ceſt Univers a Cologne 1613. pag. 846. bezeuget ſo hat Rurich der erſte König aus Wenden oder Wandalien, welche Völcker auch ſonſt Waragi genannt werden, die meiſte Zeit in Ladoga reſidiret; Igor aber der Sohn Rurichs heyrahtete die Olgha des Goſtomisle Tochter, welche lange nach ihres Mannes Tod regieret.

(**) vid. Helmold. Chronic. Slavor. pag. 1. Henricus Bangert hat hierüber eine artige Remarque in gedachter Chronica pag. 3. gemacht. Nehmlich daß dieſe Haupt-Stadt derer Rußen von Helmoldo Chue, von Adamo Bremenſi aber Chiven genannt worden.

dogaiſche See, den Sinum Finnicum, die Oſt-See und ſo auf der Stadt Wisby in Gothland auch muß gegangen ſeyn, zumal dieſes in der Antiquität des groſſen Handels halber ſehr berühmt iſt. Daher Joh. Nic. Strelow in præfation. Guthiland. Chronic. gar recht anführet, daß daſelbſt viele Syriſch-Arabiſch-Griechiſch-Römiſch- und Cimbriſche Müntzen in denen alten Begräbniß-Hügeln gefunden worden, womit Conſtant. Porphyr. de adminiſtr. Imper. Cap. XLII. in ſo weit einſtimmet, wenn er meldet: Es hätten die Rußen ihren Handel über den Pontum Euxinum biß nach Conſtantinopel und in Syrien hinein getrieben. Der andere Stapel aber iſt im Biarma-Land oder Groß-Permia, bey der Stadt Tzordyn am Kama-Strohm geweſen, welchs letztere, ob ſie gleich ietzo in ſchlechtem Stande und gar gering iſt; (ſo von der Saltz-Siederey bey Solikamsky, nachdem ſolche in Flor gebracht, herrühret) ſo wird ſolche dennoch in der Rußiſchen Tariffe, Weliki Perma, i. e. das groſſe Permia genannt, davon die gantze Provintz, welche ſich vor Alters viel weiter und breiter als ietzo erſtrecket, den Nahmen hat, auf welchen Stapel zu der Handel eigentlich aus der Caſpiſchen See und von Indien aus vermittelſt dem Wolga, Kama und andern vorgenannten Ströhmen ins Scythiſche oder Pytzioriſche Meer, und ſo weiter immer beym Ufer des Meers hin, nach Norwegen, auch vielleicht in die Nord-See gegangen. (*)

VI. Daß aber dieſe Fahrt practicable geweſen, und noch eines Theils iſt, auch der Handel aus Indien gegen Norden zu dergeſtalt unterhalten worden, iſt leicht zu glauben, wenn man folgende Umſtände und alte Merckmahle, die ſich an denen Orten finden, betrachtet und unterſuchet. Denn erſtlich iſt dieſe Route von Aſtrachan an, etwa nur eine Diſtence von 300. Meilen, welcher Waſſer-Weg zu dieſer Trafiquirung nicht weniger möglich geweſen, als da die Rußen noch zu ietziger Zeit 5. bis 600. Meilen auf eben die Art aus einem Strohm in den andern, wie vor gemeldet, und mit gröſſerer Incommodität in China hinein handeln und wandeln, da doch dieſer

Die Hunniſche Deſcendenten aber, als die Oſtiacken (weil Helmoldus anführet; Rußland wäre wegen ihrer der Hunnen Vorfahren halber auch Chunigard genannt worden) heiſſen noch heutiges Tages nicht allein Chue oder Chuotſe eine Haupt-Stadt e. g. Toboll-Chuotſe; ſondern der Nahme Chiven des Adami mag auch wohl daſſelbe bemercken, als wenn jetzo noch die Lager-Stadt, worinne der Turckomanniſche Chan reſidiret, jenſeit des Caſpiſchen Meeres, Chiva genannt wird. vid. auch das veränderte Rußland p. 16.

(*) Beſiehe auch hierüber, was gedachter Bangerti über Helmoldum p. 31. remarquiret, wegen der Schiff-Fahrt aus Weſten in Oſten und nach Rußland.

ſer Weg nicht allein in denen Strőhmen gefährliche Waſſer-Fälle, (*) ſondern auch zweymahl ſehr weite Umwechſelung über Land hat, welches bey jener Fahrt ſich gar nicht ereignet; Denn, wie oben gemeldet, ſo ſind nur eine halbe Meile die Bőthe oder Waaren über Land geſchaffet worden: (**) Hernach iſt eben nicht ſchwer zu glauben, was uns Pomp. Mela (ſo er aus dem Corn. Nep. genommen) L. II. cap. 5. berichtet: Nehmlich, daß dem Q. Metello Celeri einige Indianer von dem Kőnige derer Schwaben zum Geſchencke zugeſandt worden, welche durch Ungewitter an des Meeres Ufer gegen der Elbe hin getrieben worden. Ob nun gleich einige Autores an dieſer paſſage, und ob es veritable Indianer geweſen, zweiffeln, ſo mőchte doch dieſes, wenn man obiges von gedachter Fahrt und folgendes betrachtet, ziemlich kőnnen erläutert werden. Denn geſetzt, daß ſolche nicht in Indien eben gebohren; So haben es doch wohl ſolche ſeyn kőnnen, als wie etwa die Bucharische Tatarn, welche Kaufleute, und die ſo ſehr beſchryenen Seres (***) ſind, die vor Zeiten durch ganz Aſien commerciret, ſo wie ſie noch heutiges Tages darinnen handeln und wandeln, und die ihre Emporia oder Handels-Städte an der Mündung des Pytziora-Strohms werden gehabt haben. Dabey ich denn eben nicht verfechten will, ob der Anonym. des groſſen und mächtigen Reichs Muſcoviens, gedruckt zu Nürnberg 1687. Recht habe, wenn er p. 25. meldet, und an ſtatt des erwehnten Kőnigs derer Schwaben ſetzet: Es ſey Lindormus ein Kőnig derer Gothen geweſen, welcher dieſe durch das mitternächtige Meer in Teutſchland kom-

(*) vid. Isbrand Ides.

(**) Die Reußen halten daſelbſt noch heutiges Tages beſtändig Pferde, ſo die Bőthe aus dem Wigulka hinüber in den Pytziora-Strohm bringen müſſen, welche Stelle, wie oben gemeldet, Wolock Pytzorskoi genannt wird.

(***) Særr oder Sært, werden bey denen Usbecken die Bürger und Handels-Leute in denen Städten genannt, welche andere mit unter den Nahmen der Buch[illegible]ren ſonſt zehlen. Die Armenianer, welche durch alle Aſiatiſche Länder von undencklichen Zeiten her Handel und Wandel getrieben, haben noch niemahls das Commercium in der Großen Tatarey feſt etabliren kőnnen, ohne was etwa zufälliger Weiſe bey gewißer Tatariſcher Regenten Zeiten mőchte geſchehen ſeyn, die ihnen hierinnen Sicherheit und Schutz gegeben; aber, ſo bald ſolche Tatariſche Regenten mit Todte abgegangen, iſt auch dieſe Sicherheit im Handel unter dieſen wilden Vőlckern mit denen Armenianern exſpiriret; ihre eigene Handels-Leute Særten, oder Seres aber, die jetzo unter 3. Herrſchafften als Vaſallen, Bürger und Handels-Leute ſind, als 1.) außerhalb der Chineſiſchen Mauer unter der Chineſer Bohtmäßigkeit, allwo ſie Choton oder Koton genannt werden, 2.) Unter denen Usbeken, bey welchen ſie Särten und Bucharen heißen, und 3.) in der Kleinen Bucharey oder dem Regno Caſchkar unter dem Calmuckiſchen Kontaiſch, woſelbſt ſie allein Bucharen genannt werden; dieſe haben von undencklichen Zeiten her unter denen Scythen Handel und Wandel getrieben.

kommende Indianer dem Celeri Metello derer Gallier Vorgeſetzten überſchicket.

VII. Daher ſind einige, ſo die Nordiſchen Reiſen zu Waſſer beſchrieben, wegen dieſer Erzehlung auf die Gedancken gekommen, daß dieſe Kauff-Leute um Nova Zembla herum, oder durch das Fretum Waigats aus Katai mit ihren Schiffen gekommen wären. Daß dieſes aber nicht ſeyn können, werde an ſeinem Ort klärlich erweiſen, wogegen aus der Reiſe nach Norden, gedruckt zu Leipzig 1706. p. 320. erhellet, was für beqveme Hafen und Anfuhrten zur Rechten und Lincken bey der Mündung obgenannten Pytziora-Strohms ſich finden, daher ſich keiner durch dasjenige eine vergebliche Hoffnung machen darff, was der Prof. Eberh. Dav. Haubers in ſeinem nützlichen Diſcurs von dem gegenwärtigen Zuſtand der Geographie p. 43. anführet: Nehmlich, daß nunmehro der längſt geſuchte Weg durch Mitternacht nach dem Orient, wegen Entdeckung des Landes Kamtſchatki gefunden worden. Es ſind aber die Rußen zuerſt nicht durch Waygatzs nach Jedſo oder Kamtſchatki gekommen; Sondern aus dem Lena-Strohm, welcher an der Oſt-Seite von Nova-Zembla lieget. Und wo dieſe Inſul nicht auf der Norder-Seite zu umfahren iſt, wird die Durchfahrt bey dem Waygatſch nach Oſten nicht allein wegen der Eiß-Gebürge und des Trieb-Eißes in demſelben nachbleiben; ſondern es wird auch auſſerdem, um das ſogenannte promontorium Tabin weiter in Oſten vom Weigatſch, nicht hinein zu kommen ſeyn, zumahl es daſelbſt eben die Difficultät, wie im Weygatz, ſetzen wird; davon aber an ſeinem Orte mehr zu erwehnen iſt. Daß aber die Nord-See in Europa, welche eine nicht ſo gar gefährliche Communication mit dem Moure-manskoiſch- und Pytzioriſchen Meer hat, wohin obgedachte Emporia an dem Pytziora-Strohm gelegen, vor gar alten und bey derer Römer Zeiten ſchon beſchiffet worden, erhellet aus dem, was Tacitus in vita Agricolæ cap. 28. meldet: Daß die Uſipii, welche unter denen Römern in Britannien gedienet, nachdem ſie 3. kleine Schiffe genommen, und ſich mit ſolchen davon gemacht, welche von denen Sweven und Friſen, als ſolche vor See-Räuber von ihnen angeſehen, aufgefangen worden. Item: Wenn Læſcherus meldet, daß die Rußen ſchon vor Chriſti Geburt mit ihren Fahrzeugen dahin gekommen wären. (*)

VIII. Dieſe Waſſerfahrt aus dem Caſpiſchen ins Scythiſche Meer, oder das Gerücht von derſelben, wie oben erwehnet, kan denn auch die Urſache geweſen ſeyn, daß etliche derer alten Scribenten aus Mangel gründlicher

(*) vid. Læſcher. lit. Celt. p. 28.

cher Nachrichten geſchrieben: Das Caſpiſche hätte mit dem Scythiſchen Meere eine Conjunction gehabt; daher ſie gar öffters eines mit dem andern verwechſelt. e.g. Wenn Plinius die Inſul Tazata ins Scythiſche Pomp. Mela und Ptolemæus hingegen ſolche ins Caſpiſche Meer ſtellen. (*) Wobey zu notiren, daß durch Tazata oder Taſata nichts anders als Nova-Zembla zu verſtehen, welches vor alten Zeiten von dem Taas-Strohm ſo genannt worden, der etwas groß, und dabey ſo navigable iſt, daß ziemlich groſſe Fahrzeuge in ſelben fahren können; an welchen Strohm das Städtlein Starri Taſowskoi lieget. Dieſer Strohm fällt gegen Nova-Zembla über in eben den groſſen See, in welchen auch der Obi-Strohm, ehe er völlig ins Fretum Weigatz eingehet, ſich ergieſſet. Welcher See bey denen in Norden zu Waſſer reiſenden Sinus dulcis, bey denen Reußen aber Guba Taſowskoi, das iſt, der Taſiſche Meer-Buſen, heiſſet: Und daher iſt dem neuen Lande oder der Inſul Nova-Zembla der Nahme Taaſata vom Taas-Strohm beygeleget worden. Denn obgleich der Obi gröſſer als jener: So ſind doch die alten Scythen oder Schudi und Tſchuden, (wie die Tatarn ſagen,) aus Siberien vermittelſt dem Wach-oder Wag-Strohm, welchen ſie aufwärts, hernach aber weiter aus ſelben in den Taas-Strohm bis zu dem gedachten Guba hinein gegangen, alsdenn über ſelben weiter nach Weſten zu, in der Mündung des Obi-Strohms hinein gefahren, ſelben wieder aufwärts oder gegen an ein Stück gefolget, da ſie denn endlich zur Rechten in den Sob-oder Soba-Strohm gekommen, durch welchen die Aſiatiſch-Scythiſche Handels-Völcker aus Aſia und Siberien vorgedachten Pytziora-Strohm in Groß-Permia, (allwo das Emporium geweſen, wovon oben gedacht) erreichet. Dieſes aber iſt nicht allein die rechte und kürtzeſte Route und der Handels-Weg zu Waſſer aus Siberien nach Permia oder Rußland noch vor kurtzer Zeit geweſen, nehmlich ehe der vormahlige Gouverneur Knees Gagarin des Paſſes und Zolls halber bey der Stadt Warkaturia ſelben bey Lebens-Straffe verbieten laſſen: Sondern es haben mir auch alte Leute in der Stadt Tobolski referiret, daß ſie aus dem Taas-Strohm an dem Ufer des gedachten Gubæ in den Obi und aus demſelben in den Soob-Strohm nach Permia gefahren; Dabey ſie erwehnet, es hätte dieſer Guba einen ſolchen leimichten Boden, daß die Stangen, womit ſie ihre Fahrzeuge an dem Ufer fortgeſtoſſen, öffters wären ſtecken blieben; ferner, daß derſelbe Ebb und Fluth wie die Weſt-See hätte.

IX. Auf dieſe Art und Weiſe nun ſind die Völcker in uhralten Zeiten an

(*) vid. Dict. Car. Steph. p. 1930.

an denen Ufern des Oceani und anderer Meere, von einem Ort zum andern mit ihrem Fahrzeuge gekrochen; (*) auf welche Weiſe auch aus dem Lena-Strohm längſt dem Eyß-Meere das Land Kamtſchatki oder die Inſul Jedſo von denen Reußen zuerſt entdecket worden, nemlich, wenn in dem Eyß-Meer der Wind von Norden gewehet, und das Eyß an das Geſtade getrieben, haben ſie ſich mit ihren kleinen Fahrzeugen in die Mündungen der Ströhme retiriret, wenn der Wind aber wieder von Süden gekommen, und das Eyß vom Lande abgetrieben, haben ſie ſich wieder heraus begeben, und ſind ſo weiter in Oſten bis nach Jedſo oder Kamtſchatki avanciret: davon beſſerhin ein mehrers zu erwehnen ſeyn wird. Und hiebey muß ich in der Note anführen, was vor ſeltſame Fahrzeuge die an denen Meer-Ufern wohnende Nord-Oſtliche Völcker noch gebrauchen, die heut zu Tage eben wie bey Metelli Celeris Zeiten als eine Rarität zu beſchauen ſeyn würden. (**) Wie denn ſolches zugleich eine Urſache mag geweſen ſeyn, daß obgedachte ſo genannte Indianiſche Kaufleute demſelben von dem König derer Schwaben geſchencket worden.

X. Wenn man alſo in denen alten Mappen auſſerhalb Nova Zembla weiter gegen Oſten im Mari Glaciali, die Remarque von denen Geographis notiret findet: Tazata inſula hic uſpiam a Plinio ponitur; ſo wird ſolches keiner andern als gedachter Inſul gelten, und nicht derjenigen, welche ein gut Stück davon in Oſten gegen den Lena-Strohm über lieget; Welcher Irrthum denen Geographis aber mit nichten zu verdencken ſtehet, indem ſie dem guten Plinio gefolget, der hievon nicht recht informiret geweſen, wie denn ſeines gleichen alte Scribenten von dieſer Nordlichen Gegend wenig Kundſchafft gehabt haben; deſſen Strabo auch nicht in Abrede iſt, weil er von ſich ſelbſten

(*) Man conferire dieſes mit Zorgdragers Alten und Neuen Grönländiſchen Geſchichten, edirt 1723. und zwar p. 179. & 180. allwo gemeldet wird, daß des Hemskirchs oder Wilhelm Bareuts Leute, mit einer offenen Schuhte von Weigatz und Nova Zembla ab, längſt der Pytzioriſchen Küſte geſeegelt ſind. Sonderl. aber bey dieſem Aut. p. 165. ſo wird dieſes, was hier von dieſer materie geſagt worden, gantz richtig zutreffen.

(**) Welches Böthe ſind, worinnen 10. biß 14. Perſohnen ſitzen, und zuſammen geleget werden können, ſolche nennen die Koræiki und Kamtzadali Badari (wobey zu mercken, daß in der alten Celtiſchen Sprache Bad, einen Kahn oder Bod genannt worden; woher ſolche können genennet ſeyn: davon Mezeray in ſeiner Frantzöſiſchen Hiſtorie meldet, welche die erſten Sachſen und Francken gebrauchet, die von Leder gemacht geweſen ſind; von dergleichen auch Plinius lib. V. Cap. 4. ſchreibet; item davon Oloff Sage Cap. 6. folgendes meldet: Cum iter facerent inter Mios & Vener in Uplandia, humeris naves & arma portabant. Einen dergleichen Kahn habe in der Stadt Tobolski geſehen, ſo vom Eiß-Meer bey Kamtſchatki hingebracht ward; In welchem die Sproßen von Wallfiſch-Bein, und der Uberzug von Seehunds-Fellen war.

ſelbſten in ſeinem 7den Buch ſchreibet, daß ihm nicht allein diejenigen Länder jenſeit der Elbe am Oceano unbekannt wären, ſondern er auch noch von keinem gehöret, der ſagen könte, daß von da aus nach denen Morgen-Ländern und bis an den Ausfluß des Caſpiſchen Meeres eingeſchiffet worden. Dieſes confirmiret dasjenige, was vorhin wegen der Alten Meynung von der Conjunction des Scythiſch- und Caſpiſchen Meeres erwehnet, indem Strabo dieſes letztere einen Auslauff zu haben geglaubet; Daher dieſe ſeine Rede dasjenige nicht hindern kan, was ich oben von der Fahrt aus dem Pytziora-Strohm in Weſten längſt dem Meeres-Ufer gemeldet. Denn es mag zu ſeiner Zeit dieſe Fahrt noch nicht eben ſo ſehr im Gange geweſen, und nach Weſten zu frequentiret worden ſeyn; welches man auch aus der Geſchichte von denen Indianern erſiehet, denn warum hat der König derer Schwaben, (der vor erwehnte König derer Gothen Lindormus) keine verunglückte Leute als eben dieſe dem Q. Metello Celeri geſchencket? Ohne Zweiffel iſt ſolches wegen der Rarität derer ſo ſelten dahin kommenden Schiffe geſchehen. Hat er aber dieſes Præſent desfalls gemacht, weil ſolches anders geſtallte Menſchen als die Europäer geweſen, ſo bekräfftiget es wiederum, die Sache müſſe ſo ungewiß nicht geweſen ſeyn, als einige vorgeben. Daher es in dieſem Stücke dem Straboni vielleicht ſo gegangen, als wie es heutiges Tages unſern Geographis öffters ergehet. Warum iſt ihnen vor etwa 15. Jahren noch nichts von dem Lande Kamtſchatki, ja nicht einmahl deſſen Nahme zu Ohren kommen? Da doch bereits die Rußen in Siberien dahin ſchon vor 50. oder mehr Jahren gehandelt haben. Ja, warum hat Monſ. de l'Isles einer derer beſten Geographorum dieſer Zeit, wie er ſein THEATRE complet. & particul. de la Guerre du Nord anno 1711. ausgegeben, p. 2. annoch geſetzet, daß die Gräntzen Rußlandes in Oſten ſich nicht weiter als bis an den Piſida-Strohm(*) jenſeit den Obi erſtrecketen, da ſolche doch ſchon über die 60. und mehr Jahre, über dieſen Strohm 150. Meilen weiter gegen Oſten geweſen. Oder wie iſt es zugegangen, daß Isbrand Ides, der doch durch Siberien und in der Tartarey An. 1694. herum gereiſet, dieſes Landes mit keinem Worte gedencket; Und eben alſo kan dieſe Nordiſche Fahrt unter denen Einwohnern der Nordiſchen Meer-Ufer viel eher noch ſeyn practiciret worden, ehe ſolches zu Strabonis Ohren gekommen.

XI. Die Urſache aber, daß uns die Gegend dieſer Länder auch zur jetzigen Zeit ſo ſpät in der Geographie bekannt worden, iſt eben nicht, daß es

(*) Dieſer Strohm iſt in Siberien würcklich vorhanden, obgleich ſolches von einigen in Zweiffel gezogen wird. Sehet meine Charte.

in Rußland nicht auch curiöſe Leute gegeben habe, welche die abgelegene Länder in Oſten bereits vor vielen Jahren zu einer oder der andern Delineation gebracht. Das Gegentheil erſehen wir daraus, weil bereits vor 60. und mehr Jahren ein Mahler aus der Stadt Muſcau, Penela Potski genannt, nach Engeland einen Abriß von Nova Zembla, dem Waigatz, und der Embouchure des Obi-Strohmes verſandt: wie Zorgdrager in ſeinen alten und neuen Grönland-Geſchichten p. 165. berichtet. Ja ich kan bezeugen, daß ich in der Stadt Tobolski zwar einen alten Mahler gefunden, der von allen Provintzen in Siberien und denen daſelbſt angräntzenden Ländern Particulier-Charten gemacht hatte, war aber ſo geheim damit, daß von ihm nichts mehr, als ſie zu beſchauen, erhalten habe. (Woraus aber doch ſo viel abnehmen konte, daß er eben kein Geographus, ſondern nur ein Mahler war; Inzwiſchen hatte er doch die Städte, Länder und Ströhme nach ſeinem Begriff in Abriß gebracht.) Daß dergleichen aber nicht zum Vorſchein gekommen, ſolches hat eine ſonderliche Politique in Rußland verhindert: Nemlich, daß in Staats- und publiquen Regiments-Sachen die Einwohner des Landes nicht viel raiſoniren und reden, vielweniger ſchreiben dürffen; So aus folgenden abzunehmen: Denn als Anno 1689. der Fürſt Gallicin mit der Armee nach der Crimmiſchen Tatarey zugieng, ſo war bey ſelbigem ein Edelmann, Nahmens Rosladin, welcher vor ſich und zu ſeiner Curioſität ein Journal hielt. Nachdem aber ſolches vor den Fürſten kam, ließ er ſelben nicht allein in harter Gefängniß halten: Sondern auch ſein Journal öffentlich verbrennen, obwohl in ſelbigem nichts wider des Reichs noch des Fürſten Intereſſe, ſondern nur allein, was ſeine Curioſität concentiret, aufgezeichnet geweſen. Ja, wäre der Fürſt kurtz darauf nicht ſelber unglücklich worden, ſo möchte ſolches dieſem Manne wohl gar den Kopff gekoſtet haben. Dieſe Politique, mag ich wohl ſagen, iſt noch zur Zeit unſerer Gefangenſchafft in Rußland und Siberien geweſen, auch ſo gar, daß von denen abgelegenſten Ländern der Czaar ſelbſt die rechten particuliere Umſtände nicht zu wiſſen bekommen, welche Maxime ich mit meinen Schaden auch allda erfahren müſſen; Denn als ich Anno 1715. wie vorher erwehnet, mit vieler Mühe eine Charte über Siberien und der Tatarey verfertiget hatte, und ſelbige nach Rußland an einen gewiſſen Mann überſenden wolte, der ſolche in Europa ſtechen zu laſſen Sinnes war, und mir 200. Ducaten ſpec. davor offerirete: So ward mir ſolche von dem damahligen Gouverneur Knees Gagarin (wie ſolches mein Deſſein vor ihn kam) genommen. Weil nun dieſer Knees Siberien in Pacht hatte, und damit ziemlich nach ſeinem In-

Intereſſe ſchaltete und waltete, ich aber in der Charte viel Particularitäten annotiret hatte, als Oerter, wo Mineralien ꝛc. zu finden; So ſahe er nicht gerne, daß dergleichen vor den Kayſer kommen ſolten. Daher wandte er gantz andere Urſachen deßfalls gegen mir vor. Dieſes und obiges habe nur derer Urſachen halber berühren wollen, daß ſolche Maximes und Politiquen in vorigen Zeiten auch bey denen alten Wenden, Celten, Slaven, Sarmatern ꝛc. geweſen, dahero die Römer und Griechen viele ſpeciale Nachrichten von abgelegenen Ländern eine geraume Zeit entbehren müſſen, ja von ſolchen Ländern nicht eher Unterricht bekommen konten, als bis abſonderliche Fatalitäten oder die Progreſſen im Kriege ſolche Kundſchafften zuwege gebracht, und fourniret haben.

XII. Damit ich aus dem Umwege zurücke auf die vorige Materie komme, und noch mehr Beweißthum gedachter Fahrt aus dem Caſpiſchen Meere in das Scythiſche beybringe; So iſt zu wiſſen, daß man vors dritte am obgedachten Pytziora-Strohm, abſonderlich aber bey vorgemeldeter Stadt Tzordin oder Welyka Perma, in denen tumulis ſepulchralibus (ſo daſelbſt herum in groſſer Menge ſind) viele Müntzen derer alten Arabiſchen Chaliffen, auch in denen Felſen und Steinen beſondere Characteres mit rother unauslöſchlicher Farbe, entweder geſchrieben oder eingebrannt finde, (davon ich einige dieſem Wercke beſſerhin beygefüget.) Ebenfalls ſind an keinem Orte im gantzen Rußiſchen Reiche faſt mehr Rudera von alten Schantzen und Feſtungen, als eben in Groß-Permia zu finden, dergleichen Burggarten von Erde auch die erſten Teutſchen gehabt, ehe ſie rechte Städte, urbes, zu bauen angefangen, welche Jul. Cæſar zwar oppida nennet, wie ſolches Mezeray in ſeiner hiſt. part. I. in Addit. berichtet; Es beweiſet letzterer aber, daß damahls ſolche nichts anders als von Erde aufgeworffene Schantzen geweſen, wohin ſie ſich im Nothfall retiriret hätten, und dergleichen oppida möchten gedachte Rudera auch nur hier bemercken.

XIII. Zum vierdten, ſo wird in denen alten Gothiſchen Büchern oder Sagis ſehr viel von dem Reichthum des Landes Biarma oder Parma gemeldet, und wie Petreus und Herberſtein berichten: So iſt die Solotta Babba, oder das güldene Weib daſelbſthin verehret worden, die ihren Tempel, wie aus einer alten Rußiſchen Chronique erhellet, bey dem Strohm Dwina ſoll gehabt haben, worauf vielleicht Tacitus zielen wird, wenn er von denen Eſthen ſaget: Sie beteten derer Götter Mutter an ꝛc. Worüber man Herodotum auch conferire, der im 4ten Buch oder Melpom. ſchreibet: Es hätten die Agryppæi, welche auch Sacri (heilig) genannt worden, an und

in

den Riphäiſchen oder Permiſchen Gebürgen gewohnet, zu welchen viele andere Scythiſche und Griechiſche Kaufleute, die ihre Wohnung am Boryſthene und Ponto gehabt, nicht allein dieſes Handels ſondern auch der Devotion halber, hingereiſet und gezogen wären; Als wie heut zu Tage die Türcken nach Mecca und Medina ihre Wallfahrt anzuſtellen pflegen. Daß aber die Eſthier eben ſo wohl wie die Permer, Finniſcher Ankunfft ſind, obgleich Tacitus ſchreibet: Sie lebeten und kleideten ſich wie die Sweven; ſolches wird hoffentlich keiner in Abrede ſeyn.

XIV. Das güldene Weib, davon ich geredet habe, iſt bey denen alten Finnen unter dem Nahmen Jumala oder Gumala, mit welchen Nahmen die heutigen Finnen den wahren GOtt benennen, verehret worden, und ſolches erhellet daraus, weil die heydniſchen Scheremiſſen, Morduinen und Permecken, ſo auch Finniſche Abſtämmlinge ſind, noch heut zu Tage ihre Abgötter Jumis, Jumala und Junn; it. die Lappen GOtt im Himmel, Immel oder Jubmal, (vid. Schefferi Lapponia,) nennen. Ja, die alten Oſt-Gothen verſtunden unter dem Worte Amal, welches mit Jumal gar leicht einerley ſeyn wird, den Himmel. vid. Lœſch. lit. Celt. p. 69. welches aus dem Arabiſchen herkommen kan, in welcher Sprache die Worte mele', oder mala' in plurali Emla, (der Lappen Immel, Himmel,) ſo viel wie celſitudo, opulentia und plenitudo, das iſt: Hoheit, Reichthum, volle Genüge heiſſen. Wie denn auf gleiche Weiſe die Oſtiacken am Obi-Strohm unter dem Nahmen Thorum, ſo wohl den Himmel als auch GOtt im Himmel verſtehen. Wenn nun einige den Nahmen Jumala, oder Gumala mit denen Schwediſchen Wörtern Gammal und Gumma, das iſt, alter Mann und alte Matrone, vergleichen wollen: So möchte doch dieſes keine andere Deutung haben, als daß entweder das Wort Gammal und Amal einerley iſt, weil H und G leichtlich mit einander verwechſelt werden, welches man heut zu Tage bey denen Rußen noch ſiehet, die kein H ausſprechen, ſondern an ſtatt des Teutſchen Wortes Halstuch ſagen Galstuch; oder es muß ſolches durch eine Homonymie oder Neben-Nahmens Benennung verglichen werden. Denn die erſten Heyden, obgleich ſolche ein einiges Weſen erkannt, haben dennoch ſolches unter vielen Bildern verehret, unter welchen ſie ohne Zweiffel dem vornehmſten auch den Nahmen eines Alten oder einer Alten gegeben; worunter ſie den wahren GOtt oder den Himmel verehren wollen, zu welcher Benennung ſie in ſo weit Urſache gehabt, weil nichts gröſſers, höhers und älters, als GOtt und deſſen Himmel iſt. Wie ich denn bey denen Oſtiacken und andern Siberiſchen Heyden bemercket, daß ſie ihre vornehmſten Götter

auf

auf Rußiſch, Starryck und Starrucha genannt, das iſt: der Alte oder die Alte. (*) Dergleichen ein aus Stein gehauenes altes Manns-Bild habe nicht ferne vom Jenisei-Strohm unweit der Stadt Crasnajahr gefunden, den ſie auch Statrick genannt, davon beſſerhin der Abriß und mehr zu reden vorkommen wird.

XV. Und da ich nun allhier noch mehr dergleichen Urſachen und Kennzeichen anführen könte, woran zu bemercken, was dieſes ſonſt ſo kalte Norder-Theil Rußlands oder Groß-Permia ſo floriſant gemacht? So verſpare ſolches bis zur ſpecialen Beſchreibung der Provintz ſelbſten. Daher nur allein noch dieſes melden will, daß, nachdem das Commercium aus Mittag in Norden entweder entſtandener groſſen Kriege, oder anderer Urſachen halber aufgehöret, dieſe obgemeldete Route nicht mehr ſo ſehr frequentiret, ſondern die Indiſche Fahrt zu Waſſer erfunden worden. Inſonderheit da nachgehends lauter wilde, undiſciplinirte und heydniſche Völcker meiſten Theils hier gewohnet; andern Theils aber die Natur eben keine ſo ſonderliche Gräntz-Marquen daſelbſt formiret gehabt: So iſt ſolcher Nordliche terminus Europæ & Aſiæ bey folgenden Zeiten nicht mehr ſo nahmentlich, wie der Südliche am Tanais, welcher von mehr umgänglichern Völckern bewohnt geweſen, bekannt geblieben. Dieſes hat folglich denen neuern Geographis Gelegenheit gegeben, die Gräntze Europä auf 10. Grad longitud. oder etwa 100. Meilen weiter in Oſten zu ſetzen, und den Obi-Strohm bey ſeiner Embouchure hin, hierzu zu erwehlen; theils, weil ohnedem das alte Aſien bey nahe doppelt ſo lang wie Europa iſt, welches alſo ein gutes Stück entbehren können; theils, weil ihnen die Situation dieſer Gegend nicht wohl bekannt geweſen, da ſie ſonſt ohne Zweiffel die Riphäiſch-Pärmiſch-oder Werchaturiſchen Gebürge dazu würden erwehlet haben; Inſonderheit aber, weil ſie den groſſen Obi-Strohm als eine merckliche gute Scheidung weiter hin gegen Oſten erblicket. Möchte alſo die Erweiterung der Gräntze von dem Unterſcheid der Völcker, wie vorgedachter Herr Prof. Haubers nach der Meynung des Herrn de l'Isles davor hält, nicht entſtanden ſeyn; zumahlen da einerley Volck, als die Scheremiſſen, Wotiacken und Siberiſche Tatarn, dennoch theils in Europa theils in Aſia bleiben, man mag die Gräntze weiter hinaus zum Obi-Strohm ziehen, oder bey der alten es bewenden laſſen. Weil aber dieſe letztere neuere Scheidung bey dem Obi, von da wieder gegen Mittag zu, ebenfalls keine rechte natürliche und merckliche limites gehabt, wie oben in Norden, indem die neuern Geographi von der Conjun-

(*) vid. das Veränderte Rußland p. 207.

ction des Obi- und Irtiſch-Strohms ab, welche über der Stadt Tobolski 3. Tage-Reiſen iſt, durch ein ebenes und plattes Land oder das deſertum Nogaicum bis zur Stadt Aſtracan, eine Linie nur gleichſam in Gedancken gezogen, da ſie denn in dieſer Stelle die alte Gräntze in Mittag bey dem Tanais wohl hätten behalten können, worauf Herr Haubers aus gedachtem Monſ. de l'Isles auch zielen wird: So hat es dahero nicht fehlen können, daß ſolches die nachforſchenden und in Geographicis Curidſe nicht contentiren wollen; wesfalls diejenigen, welche von dieſem Welt-Theile die neuen Charten ausgegeben, wegen disharmonie derer Geographorum in dieſem Stücke, ſolche auch öffters ohne Scheidung zwiſchen beyden Welt-Theilen gelaſſen. Da aber nach Prof. Haubers obigem Satz von der Situation dieſer Gegend bey jetziger Zeit eine beſſere Kundſchafft eingezogen worden, wozu nicht wenig, und wenn ich ſo ſagen darff, das meiſte das wunderliche Schickſal derer Schwediſchen Gefangenen in dieſen abgelegenen Ländern contribuiret; indem nicht leicht andere Ausländer ſich dahinein würden gewaget haben, wenn nicht die Schweden voraus da geweſen; Sintemal auch diejenigen, ſo bey der Schweden Zeit dahinein gekommen, ſich gleich an ſelbige addreſſiret, und ziemliche Nachrichten von ihnen wieder geſchöpffet: So hat man unter vielen andern Entdeckungen auch dieſes befunden, wie die Natur uns gleichſam einen Weg gebahnet, dieſer Ungewißheit wegen, der obgedachten Gräntz-Scheidung abzuhelffen.

XVI. Davon denn zum dritten folgendes zu melden übrig iſt: Erſtlich erhebet ſich zwiſchen der Mündung gedachten Pytziora- und Obi-Strohms und von dem Eyß-Meer ab, ein Gebürge, ſo die Alten montes Riphæos, die Rußen aber Kamenoi oder Weliki Pojas (das iſt: ſteinerne oder groſſe Felſen-Gürtel, ja wohl gar Poyas Semnoi, das iſt, Gürtel der Erden, nennen.(*) Dieſes gehet gerade, wie eine Kette, von Norden in Süden, oder von dem 70. bis auf den 54ſten Grad latit. allwo ſolches an die von denen Alten ſo genannte Rymnicios montes (welche die Tatarn Urall-Tau heiſſen) ſich

an

(*) Es iſt zu erwegen, weil in der Tateriſch- und Türckiſchen Sprache rif-æt ſo viel wie Altitudo, rif'i aber Altus, das iſt, Höhe und hoch heißet, vid. Complem. Theſ. ling. Orient. Meninski. p. 53. ob nicht etwa hievon die Rifäiſch- oder Riphäiſche Gebürge den Nahmen haben; da denn ſolches alsdenn nur ein Appellativum wäre. Womit auch andere Gebürge an mehrern Orten könten ſeyn zugenamet worden; ja es möchte wohl ſeyn, weil in alter Teutſcher Sprache Ries hohe Gebürge bemercket hat (e.g. das Rieſen-Gebürge) ſolches durch Verwechſelung des Buchſtabens als F in S. hiemit auch accordiret; vid. Lœſcher. de lit. Celtic. pag. 102. Wie denn auch in der Schwediſchen Sprache Rieſſa und uprießa, ſo viel, wie etwas in die Höhe aufrichten, heißet; welches letztere Wort nehmlich richten, mit dem Schwediſchen rießa einen Originem hat.

anſchlieſſet. Aus welchem 3. Haupt-Strohme, als der Jayck, oder Rymnus gegen Süden, der Toboll gegen Norden, und der Samara-Strohm gegen Weſten, ihren Anfang und Lauff nehmen. Dieſes Gebürge, welches in der alten Charte von Scythia und Tataria Aſiatica, tabula Peutingeriana operibus Ptolomæi infixa, ziemlich accurat bemercket worden, zweyet ſich allhier. Das eine Theil gehet Oſtwerts nach dem Irtiſch-Strohm hin, und ſcheidet an vielen Stellen die Tatarey von Siberien. Das andere hingegen ſchlieſſet ſich an den Samara-Strohm, und avanciret längſt demſelben ein gut Stück in Weſten, wird zwar hernach ziemlich unterbrochen, (in welcher Stelle dieſer Strohm aber zur Gräntz-Scheidung dienen kan,) doch continuiret nicht allein dieſes Gebürge hin und wieder von der Stadt Samara ab, auf der Weſt-Seite des Wolga-Strohms weit längſt demſelben; Sondern es hat auch der Wolga-Strohm daſelbſt ein ſehr hohes und beſonderes Ufer, (nehmlich in Anſehung der Weſtlichen Seite dieſes Strohms) welches denn endlich von dem 49. Grad latitud. ab, in eine ſehr hohe ſeriem montium ſich erhebet, und ſich ſowohl an den Donn oder vorgenannten Tanais, als auch an die Caucaſiſchen Gebürge zwiſchen dem Schwartzen und Caſpiſchen Meer, wieder anhänget, ſo daß es allhier die obbemeldete von denen Alten geſetzt geweſene Gräntze im Mittag erreichet. Dieſes wäre alſo vors erſte nur die augenſcheinliche Marque der Gräntze zwiſchen Europa und Aſia.

XVII. Zum andern aber findet ſich (wohl zu verſtehen bey der Nordlichen Gräntze Europä und Aſiä) vermittelſt dieſes Gebürges ein groſſer Unterſcheid der Situation und des Plans ſelbſten; nehmlich zwiſchen der Weſtlichen und Oſtliche Seite deßelben. Denn die Aſiatiſchen Länder in Norden, welche auf Oſtlicher Seite dieſer Gebürge den Anfang nehmen, liegen vielmehr erhaben, als die Europäiſchen, ja in Anſehung dieſer gleichſam ſo eleviret, als wie ein Tiſch gegen den Boden, worauf er ſtehet. Denn komme ich von Weſten aus Rußland, und gehe in Oſten über gedachte Ryphäiſch- und Rymniciſche Gebürge in Siberien hinein, ſo muß ich recht mercklich und vielmehr Berg-an, als herunter gehen. Komme ich aber hingegen von Süden aus Perſien und Indien; ſo berichten uns nicht allein die ietzigen reiſenden Tatarn, ſondern auch Marcus Paulus Venetus, lib. I. cap. 37. it. Goes und andere, welche von dieſer Seite in die Tatarey gegangen, daß ſie bey nahe 3. Tage zugebracht, ehe ſie die Höhe der Tatarey über die Gebürge, Belur und Pamer genannt, erreichen können. Reiſe ich denn weiter von hier und aus der Tatarey in Oſten gegen das Japonäiſche Meer zu, oder komme aus der Mungaley an die Chinäſiſchen Gebürge, welche dieſem Rei-

che Weſt- und Nord-Weſtlich liegen; So können ſolche, die doch ſo terrible hoch ſind, nicht allein nicht eher geſehen werden, als bis man auf eine halbe Meile nahe dran kömmt: ſondern man muß auch bis zur Mauer, und ihrer Nord-Weſtlichen Seite, beynahe eine halbe Meile, faſt immer hinunter im Grunde fahren, womit Isbrand Ides in ſeiner Reiſe-Beſchreibung p. 64. auch einſtimmet, wie er von der Nord-Seite an die Jaliſche Gebürge gekommen; indem er meldet, es wäre das Land auf der Süder-Seite dieſer Gebürge gegen China um viel niedriger als an deren Nord-Seite. Wiederum gegen Norden, hat Siberien eine continuirliche Declivität bis nach dem Eyß-Meer zu, wesfalls ſolches auch der Kälte ſo ſehr exponirt lieget, weil es an dieſer Seite von denen Gebürgen an dem Eyß-Meer, die alſo ſehr niedrig in Anſehung der Tatarey liegen, keine Beſchirmung wider den über ſie hinſtreichenden Nordwind hat: Welches nur an dem Terrain und dem Climate bey der Stadt Tabolski gegen dasjenigen in der Reſidentz Stockholm zu bemercken. Dieſe, welche beynahe 60. Grad der Breite hat, zeuget noch gute Früchte, als: Aepffel, Birn, Kirſchen ꝛc. da ſich hingegen in jenem, welches auf 58. Grad und alſo 2. derſelben oder 30. Meilen mehr in Süden liegt, nichts dergleichen erzeugen läſſet; Ja es wächſet auch in Siberien, (ſonderlich gerade gegen Nova-Zembla) kein Korn mehr über den 60. Grad latitud. welches ſich doch in Schweden bis auf den 64ſten und wohl weiter findet.

XVIII. Dieſes was ich hier von der Declivität oder Abhängigkeit ſage, iſt auch ferner daraus zu ſchlieſſen: Weil der Nord-Wind, (welcher, wie ich in Tobolski bemercket, faſt niemahls länger als 3. Tage ſtehet) wenn ſolcher zur Winters-Zeit den 1ſten Tag angefangen, den 2dern ſchon viel ſtrenger, und den 3ten ſo hefftig geweſen, daß die Aelſter (oder Häſter, auf Nieder-Sächſiſch, (die bey 1000den ſich in Tobolski des Winters aufgehalten, nicht allein öffters todt gefroren zur Erden gefallen; Sondern man hat die Finger und Naſen in dem Ausgehen vor Verkältung wohl in Acht nehmen müſſen. Wenn es ſich nun den 4ten Tag darauf zugetragen, daß ſich der Wind juſt in Sünden gewendet, ſo iſt ſolcher, der doch natürlich wärmer iſt, bemeldeten 4ten Tag eben ſo ſtreng geweſen, als wie von dem 3ten Tag geſagt, da er noch aus Norden gekommen. Solches aber iſt nichts anders, als die Repercuſſion des Nord-Windes geweſen, welcher gegen die Höhe, und die hohen Gebürge, ſo im Mittag des Eyß-Meers über liegen, angeſtoſſen. Woraus denn wiederum vorhin erwehnte Declivität genugſam kan obſerviret werden. Ferner bemercke man auch ſolchen Nord-Aſiens viel höhern und erhabenen Plan und Terrain in Anſehung Europä aus folgenden,

weil

weil nehmlich die Ströhme allda nicht wie in Europa dergeſtalt zertheilet ſind, da einige gegen Norden, als die Weixel, Düna, Dwina, Pytziora; andere gegen Mittag, als die Dnieper, Donn und Wolga, gehen; und alſo gleichſam hier recht in der Mitte nur eine Höhe iſt, (*) und ſolche dahero

 auch

(*) Wenn Juſtinus dieſes anzeigen will, ſchreibet er lib. II. Cap. I. Scythiam adeo editiorem omnibus terris eſſe, ut cuncta flumina ibi nata in Mœotida, tum deinde in Ponticum mare decurrant. So ihm nun die Situation und die Höhe des Aſiatiſch-Mittäglichen Scythiens bekandt geweſen wäre, würde er von dieſem es noch vielmehr Urſache zu ſagen gehabt haben; weswegen man ſolches mit demjenigen conferiren kan, was bereits pag. 41. in der Nota von Gædzudi und Mazudi, item. pag 48. von Jagiougi und Magiougi, wie auch von denen præfixis Ga, und Ma erwehnet: an welcher Stelle die Slavonier und Ruſſen die præpoſitiones Sa und Ma gebrauchen; das ſo viel als die jenſeits in denen Gründen, und diſſeits auf denen Höhen wohnende Scythen anzeigen könte. Denn eben auf dieſe Art diſtinguiren die Araber die zwey Provintzen Mecca und Medina, da ſie dieſe Nagiad, jene aber Tahama nennen; wovon Herbelot in ſeiner Biblioth. Orient. p. 657. folgendes ſchreibet: Nagiad, ou Neged, c'eſt une petite province de l' Arabie dans la quelle la ville de Medine eſt ſituée; en l' appelle ainſi à cauſe, que ſon tarrain, eſt un peu plus elevé que celuy de la Province de Thahama ou la ville de Mecque eſt batie: Thahàm oder Teham aber heiſſet im Arabiſchen groſze Hitze, ſtill und warme Lufft, da man nicht das geringſte vom Winde ſpüren kan; wie denn auch dieſelbe Gegend würcklich ſo beſchaffen ſeyn ſoll; daher Angelus a Sancto Joſepho in ſeinem Gazophylaci, linguæ Perſarum pag. 223. erzehlet, es hätte ihm einer, der zu Mecca geweſen, referiret: die Gegend um Mecca ſey gleichſam wie eine Hölle, die Stadt Mecca wie eine Flamme, und die Einwohner in der Stadt wie glüende Kohlen. Dieſe Provintze aber nennen die Perſer ſo wohl als Araber auch zugleich Gaur, oder Ghaur weil es eine ſehr niedrig gelegene und tieffe Landſchafft iſt; vid. Herbelot. pag. 360. Woraus man alſo erſiehet, daſz die Morgenländiſche Völcker mehrentheils ihren Ländern ſo wohl als Völckern, Nomina Appellativa zu geben pflegen, welche von denen beſonderen Eigenſchafften derer Länder, wie auch Weiſen, Gewohnheiten und Beſchaffenheit derer Einwohner hergenommen werden; eben als wie etwa in Sachſen, da man die gegen Böhmen zu im Gebürge wohnende, Ober-Länder, und die Einwohner hinter Thüringen in Weſten und Norden, Nieder-Sachſen, ja in Anſehung Franckreichs, die zwiſchen dieſem Reich und Nieder Sachſen tieffgelegene Gegenden, die Niederlande und Niederländer heiſſet. Daher ſich denn auch dieſes, was von Jagiouge, und Magiouge, oder von dem præfixo Ga und Ma, item: Salugu, und Nagornie, geſaget worden, alſo verhalten wird. Daſz aber das Wort Gog, ſo wohl auf die Höhe und Erhabenheit eines Landes als auch auf die Hoheit einer Perſohn, in gewiſzen Verſtande kan gezogen werden, zeiget an 1) das Wort Gjëeaguein in der alt-Armeniſchen Sprache, vid Joh. Joach. Schrœderi Theſaur. ling. Armen. pag. 237. in welcher ſolches ein hoch erhaben bergigtes Land bemercket; wovor die heutigen Armenianer Gog ſprechen, und dahero den Caucaſum Gog-haſan, die hohe Beveſtigung, nennen ſollen, vid. Epit. Comment. Moyſ. Armeni. Henri. Brenn. pag. 80. zumahl haſan im Arabiſchen Munimentum oder Veſtung heiſſet; und durch das 2) hiermit nichts anders, als eines theils der Caucaſus ſelbſt, theils generaliter ein hohes bergigtes Land verſtanden werde, erſiehet man, wenn in Africa und Abyſſinien dasjenige Reich und Land, in welchem die Lunariſche Gebürge ſind, aus welchen der Nilus entſpringet, wegen der Höhe und Erha-

auch eben nicht ſo einen gar langen Weg, bis an die Meere haben, ſondern in Siberien (ohne Kamtſchatki zu rechnen) nehmen ſie alle ſämmtlich bloß allein ihren Lauff auf eine viel weitere und längere diſtence aus Süden in Norden, nemlich: der Lena, Obi, Jrtiſch, und Jeniſei, worunter etliche, nemlich die 3. letztere ſo bey nahe 3. bis 4te halb hundert Meilen ohne Aufhalt aus Süden herunter kommen, (welches denn auch nicht Flumina ſondern Fluvii ſind, ſo viel ſchneller als jene lauffen) Was muß nun nicht vor eine Höhe bey deren Urſprung in Anſehung ihrer Embouchuren ſeyn? (*) Ja das gantze Territorium der großen Tatarey giebet dergleichen Terrains Erhebung augenſcheinlich zu verſtehen: Indem ſolches überall dürre, ſandigt, und ohne Bäume, welches in Siberien, wohin die Ströhme ihren Lauff neh-

benheit vor andern daſelbſt gelegenen Ländern ſie wohl in denen Mappen Gojame, als auch bey verſchiedenen Scribenten, daß ſolches Regnum Gogian benannt wird; vide Joh. Jacobi Boiſſarti Veſſuntini Vitæ & Icones Sultan. Turcor. pag. 233. Hernach aber, weil bey denen Morgenländiſchen Völckern nicht allein das K und G, ſondern auch die vocales, ſehr offt verwechſelt werden; und im Perſiſchen, ein Gebürge generaliter Koh, Kuh, und Kœh heißet, daher den das bergigte Land der Provintz Irak agemi in Perſien auch Kohiſtan, und Kuhiſtan oder Guhiſtan heißet, gleichwie die Türcken auf weſtlicher Seite des Caſpiſchen Meers, von Dag ein Gebürge, das gantze Land Dageſtan nennen, ſo aber auf Perſiſch Guh- oder auch Guhiſtan zu verdolmetſchen, iſt; vid. Herbelot Biblioth. Orient. pag. 394. Alſo erhellet auch aus dieſem, wie das Wort Gog ein hohes bergigtes Land bemercken könne; da denn Hadrianus Relandus in ſeiner Diſſert: Philolog. p. 154. §. XLV ſehr deutlich erweiſet: wie aus dem Perſiſchen Wort, Koh, & Kuh, die Griechen das Wort und den General-Nahmen Caucaſus geſchmiedet. Man halte alſo dieſes, was hier erwehnet, gegen die Situation und die Gegenden, welche ſich in dieſem Nord-Aſien finden, ſo wird man genug abnehmen können daß die alten Völcker Urſache gehabt haben, die General-Nahmen von Jagiougi und Magiougi, Gaziudi und Maziudi, und Gog & Magog; item. Geth, Masgeth oder Maſſageth zu gebrauchen. Und, daß ſolche alle mit einander gleich bedeutende Nahmen mit dem Worte Schudi oder Scythi ſeyn, ſchreibet Diodorus Siculus in lib. II. p. 127. Edit. Wechel. Hanau. 1604. hiervon alſo: Majorem enim in modum hæc Natio crevit, regesque habuit memoratu dignos, ex qua Sacæ & Maſſagetæ &c. aliique plures aliis nominibus indigitati originem ducunt &c.

(*) Weil nun das feſte Land des Nord-Aſiens biß auf den 75. Grad lat. gegen den Nord-Pol ins Meer hinaus ſtößet; und nicht allein alle Gewäſſer deſſelben, ſondern auch die Ströhme von Nord-Europa, gegen den Pol, (welcher rund um mit Eiß beleget, vid. C. G. Zorgdragers alte und neue Grönländiſche Geſchichte Anno 1723. pag. 144. & 145.) hinan dringen, und ſich daſelbſt in die Enge concentriren; ſo wird daher zu ſchlieſſen ſeyn können, daß die Gewäßer von Norden gegen Süden in den großen Oceanum zurückfallen und ſich dahin ausbreiten; welches M. O. Wexonius in Epitome Deſcript. Suec. Goth. Fening. &c. im 5ten Capitel, zwar auch ſtatuiret, führet aber daſelbſt nicht ſuffiſante Urſache dieſes zu erweiſen an; denn was er von denen Gewäßern, ſo im Ponto hinein gehen, meldet, iſt gar ein geringes, gegen der große Menge, die gegen dem Polo zu ausfallen.

nehmen, und ſich alſo continuirlich gegen das Eyß-Meer decliniren, gantz anders beſchaffen; Sintemahl der Boden allda dergeſtalt moraſtig iſt, daß im Sommer nicht anders als auf denen Ströhmen kan gereiſet werden, welches daſelbſt aus Weſten gegen Oſten, weil man gegen die Ströhme fahren muß, ſonderlich mit großen Fahrzeugen, ſehr langſam, zurück aber geſchwinder gehet. Und dieſes wäre alſo zum andern, ein mercklicher Unterſcheid dieſer beyden Welt-Theile. Der Dritte Beweiß-Grund iſt daher genommen, weil alle Ströhme, die aus obgedachten Ryphäiſchen Bergen, und von deren Weſtlicher Seite herkommen, gegen Ruß-Land zu, in den Wolga und Kama-Strohm fallen, und alſo nach Europäiſcher Seite; Hingegen alle, ſo aus dieſer Gebürge Oſtlichen Seite entſtehen, in Siberien und nach der Aſiatiſchen Seite hinein lauffen.

XIX. So iſt auch im regno animali, vegetabili und minerali zwiſchen Siberien und Ruß-Land, oder zwiſchen der Weſt- und Oſtlichen Seite dieſer Gebürge, ein großer Unterſchied. Denn die Ströhme in Ruß-Land haben Lachſe, (*) Aale, Krebſe und Stinte (welches ein kleiner Fiſch iſt und ſehr ſtincket) &c die man aber alle in Siberien nicht findet. Da hingegen hier nicht allein wieder unterſchiedliche Arten Fiſche ſind, die in jenem nicht gezeuget werden, als, Muxun, Weiß-Lachs ꝛc. ſondern man findet auch in denen Ströhmen durchſichtige und klare Steinlein, von allerhand couleuren, die man eben ſo gut, wie die Böhmiſchen Steine, ſchleiffen kan. Ja die Feld- und Klapper-Steine, womit in Europa die Gaſſen gepflaſtert werden, ſind in Siberien nicht, wohl aber die grauen Steine, Felſen und Kalckſteine genug zu finden. it. Auf Weſtlicher Seite der Wolga und gedachter Gebürge wachſen Haſel-Stauden und Eichbäume, die in Siberien gar nicht geſehen werden. Dagegen aber ſind allhier Cedern und Lerchen-Bäume, oder Larix, auch allerhand Stauden, die in Rußland nicht zu finden; Auch in den Wäldern giebt es hier die Zobeln und andere Thiere. In denen Gebürgen liegt der Asbeſtus, oder Amiantus, die Mammuts-Zähne, und viele andere Mineralien, davon abermal auf Weſtlicher Seite gedachter Gebürge nichts iſt. Und wenn ich nicht die Weitläufftigkeit befürchtete, wolte ich mehr dergleichen unterſchiedene Kennzeichen des Nord-Oſtlichen Theils

(*) Weil dieſer ein Meer, und See-Fiſch, und im Früh-Jahr abſonderlich die Ströhme und friſch Waſſer ſuchet: So will ich die Urſache an ſeinem Ort anführen, woher ſolcher Fiſch, welchen die Rußen Crasna Ribba oder Roth-Fiſch nennen, in Siberien nicht zu finden, da doch die Ströhme daſelbſt eben ſo wohl wie in Europa ihren Lauff zum Meere nehmen. Ein gleiches wird bey denen andern Fiſchen bemercket werden.

Theils Europæ und Aſiæ, ſo dieſe Gebürge machen, beybringen. Unterdeſſen will ich dieſem, was geſagt, noch zuletzt diejenige remarque, welche über Doct. Leyſers Tract. von der Nutzbarkeit der Geographie p. 26. gemacht worden, beyfügen, allwo es heißt: Warum ſoll die Geographia naturalis nicht viel mehr mit beſſerm Recht erfordern, daß alle in natürlicher Situation beyſammen liegende Theile, ſo viel deren ein gantzes ausmachen, unzertrennet bleiben, als welches die natürliche Eigenſchafft einer jeden Sache mit ſich bringet &c.? Nach welchem Satz aber eine ziemliche Zergliederung geſchiehet, wo man die Gräntzen bis zum Obi-Strohm hinausziehen will; welches doch vermittelſt öffterwehnter Gebürge verhütet werden kan. Und hieraus wird nun ſummariter, doch zur Genüge, zu erſehen ſeyn, daß die von denen Alten geſetzte Gräntze in Norden bey dem Pytziora-Strohm zu ſchwach und unkenntlich: Die neuere bis an den Obi-Strohm Nordwerts hin zwar kenntlich, doch nicht natürlich, ſolche aber zugleich in Süden durch das Deſertum Nagaicum gegen Aſtracan zu, nicht anders ſichtbahr als nur in denen Mappen und Charten geweſen; Da hingegen dieſe, welche hier bey denen Gebürgen angegeben worden, ſo kenntlich als natürlich iſt, welche denn auch zugleich die von denen alten Geographis feſt geſetzte Gräntze im Mittag bey dem Donn-Strohm und denen Caucaſiſchen Gebürgen wieder erreichet. Und hierinne meyne ich die Propoſition des Herrn de l'Isles getroffen zu haben, welcher am oben citirten Ort ebenfalls allda dieſen Satz führet: Nehmlich, es wäre die Gräntze Europæ und Aſiæ zu weit bis zum Obi-Strohm hinaus gezogen worden, und daß es alſo bey dem Satz derer Alten wohl verbleiben könte.

Anhang.

Von des Abulgaſi Bagadur-Chans Tatariſchen Hiſtorie und deſſelben Ubereinſtimmung mit denen Europäiſchen Scribenten.

Summarien.

Von der Frantzöſiſchen Uberſetzung eines gewiſſen Manuſcripts, welches in Leyden unter dem Titul: Hiſtoire Genealogique des Tatars &c. aus Tage-Licht kommen. Bey Erklärung dieſer Hiſtorie iſt es nöthig, derer Perſer, Türcken, &c. Scribenten zu conferiren, I. Das Leben Abulgaſi Bagadur-Chans, als des Autoris von dieſer Hiſtorie, wird beſchrieben, II. Dieſe Hiſtorie giebt uns von dem Ogus Chan, als dem Stamm-Vater derer Türckiſch-Tatariſchen &c. Völcker ein groſſes Licht, III. Dieſer Tatariſche Scribent kommt in Abtheilung derer Dynaſtien und Genealogie derer Regenten mit denen Europäiſchen Scribenten überein, IV.

Seine Ubereinſtimmung mit des Jo. Magni Erzehlungen und Genealogien wird augenſcheinlich durch etliche Epochas gezeiget, V. VI. VII. Dieſe Gleichheit beyder Scribenten wird ferner in Anſehung derer Nahmen und derer von ihnen verrichteten Thaten bewieſen, VIII. IX. Der Urſprung derer Amazonen wird von beyden Scribenten auf eine Zeit geſetzet, X. In Erzehlung einer andern Kriegs Begebenheit ſtimmen ſie gleichfalls überein, XI. Unterdeſſen differiren doch die Europäiſchen Scribenten, als Jo. Magnus, Annius Viterb. von dieſem alten Tatariſchen Hiſtorico in denen Umſtänden und in der Application, XII. Dieſe Einleitung wird beſchloſſen, XIII.

I.

Es wird dem geneigten Leſer vielleicht bereits bekannt ſeyn, daß ich in meinem Anno 1726. ausgegebenen Prodromo, von einem gewiſſen Tatariſchen Manuſcript Meldung gethan, wie ſolches durch meine Vorſorge aus dem Tatariſchen ins Teutſche, aus dieſem aber von einem andern guten Freunde ins Frantzöſiſche gebracht und vertiret worden, der es Anno 1726. zu Leyden mit dem Titul Hiſtoire Genealogiqve des Tatars drucken laſſen. Ich kan aber nicht umhin, weil ich den Teutſchen Text, welchen ich nach meiner Zurückkunfft in Tobolski Anno 1723. bey denen Tatarſchen Bucharen allda ziemlich corrigiret, annoch bey mir mit vielen Remarquen verſehen liegen habe, (welches ich demjenigen, der ſelbiges Luſt zu verlegen hat, ertheilen kan) daß ich wegen gedachten Tractats eines und das andere erwehne. Denn da dieſes der allererſte Tatariſche Scribent von Oſtlicher Seite des Caſpiſchen Meeres her, und der von der Mungaliſch- und Tatarſch-Usbekiſchen Nation entſproſſen iſt, ſo in Europa erſchienen: (Wodurch denn alſo das Verlangen des Autoris, der den allerneueſten Staat von Caſan, Aſtracan &c. 1723. heraus gegeben, erfüllet worden, als welcher in ſeiner Vorrede meldet: wie nehmlich die Hiſtorie derer Tatariſchen Länder an und für ſich ſelbſt dunckel und unvollkommen ſey; Sintemahl noch zur Zeit kein einiger Scribent aus derer Tatarn Nation in Europa bekannt worden: Sondern alle Nachrichten, ſo man daher erhalten, denen ſorgfältigen Reiſenden zu dancken hätte ꝛc.) So bin ſo viel mehr verbunden, weil ich um zur Erſcheinung dieſes Tractats auf unſerm Europäiſchen Boden Anlaß gegeben, von dieſem Tatariſchen Autore allhier mein Sentiment zu ertheilen; zumahl ich bemercket, daß wegen der Danckelheit und Unverſtändlichkeit des Textes (nicht wegen der Translation im Frantzöſiſchen) ſondern der materie ſelbſt, welche mir unwiſſend ans Licht getreten, von unterſchiedlichen nicht zum beſten judiciret worden. Denn da ich allezeit davor gehalten, daß die kurtze und obſcure Schreib-Art des Tatariſchen Scribenten unmöglich anders, als wenn man die älteſten und beſten Europäiſche, Turckiſche und Perſiſche

ſiſchen Scribenten zu Rathe ziehet, könne verſtanden werden, indem er die Völcker, Länder, Berge, Ströhme ꝛc. gantz anders, als man ſolche in derer Perſer Schrifften findet, nennet; welchem durch diejenigen Noten und Remarquen, ſo der Frantzöiſche Translator beygeſetzet, nicht genugſam hat können vorgebeuget werden: So habe ich allhier, weil der Text in migratione gentium und zur Erläuterung der alten Scythiſchen Hiſtorie ſonſt viel gutes in ſich hält, von dem Werth des gantzen Werckes zu urtheilen, etwas weniges zur Probe allhier anführen wollen.

II. Dieſer Tatariſche Autor, welcher ſich Abulgaſi Bagadur-Chan nennet, iſt, wie gedachte Hiſt. geneal. des Tat. p. 2. anmercket, in der Charaſmiſchen Hauptſtadt Urgentz Anno 1605. auf jener Seite des Caſpiſchen Meers gebohren; welcher Stadt und ihrer Einwohner bereits Plinius Tom. I. libr. 6. cap. 20. der ſie daſelbſt Organagæ, und Procopius libr. I. der ſie Gorga nennet, gedencken. Des Autoris Vater aber Aræp Muhammed Chan war derjenige, welcher Anno 1643. bey dem Perſiſchen Könige Schah-Abbas Schutz wieder ſeine eigene revoltirende Söhne geſucht; davon Tavernier in ſeiner Frantzöiſchen edition in 8. tom. I. pag. 579. erwehnet, der ihm allda nur blos allein den Nahmen eines Uſbeckiſchen Printzens giebet. Abulgaſi war ſchon damahls 38. Jahr alt, als er die Regierung angetreten, iſt in ſeiner Jugend vielen Fatalitäten und wieder Wärtigkeiten unterworffen geweſen, indem ſeine beyden älteren Brüder ihren eigenen Vater von der Regierung verſtieſſen, womit Abulgaſi nicht einſtimmete, ſondern dem Vater in Perſien folgte; währender Zeit iſt er nicht allein mit vielen Gelehrten Perſianern, ſondern auch in ihren Schrifften und Hiſtorien bekant worden. Und da er endlich nach Abſterbung ſeines Vaters und ſeiner Brüder zur Regierung gekommen, und der Ruhe und des Friedens genoſſen, von der Hiſtorie ſeines Landes aber auch zugleich wohl unterrichtet, und der Perſiſchen und Callmuckiſchen Sprachen mächtig geweſen: So hat er großen Fleiß in der Genealogie und Deduction derer Tatariſchen Chanen-Linien angewendet, welches denn ſeine Haupt-Abſicht geweſen, und worinnen er uns Europäern einen ſolchen Dienſt præſtiret, den wir von keinem Türckiſchen oder Perſiſchen Scribenten ſo profitable genoſſen. Weil er aber bey dieſer Arbeit ſehr ſchwach und kräncklich geweſen: So wird man ihm dahero nicht verdencken können, wenn er in denen rebus geſtis der Regenten den Context an und vor ſich ſelbſt nicht allein hin und wieder ſehr kurtz und abrupt geſchrieben, ſondern auch vieles ſehr obſcur vorgeſtellet. Da auch in der Teutſchen Translation ſelbſt, eins und anders nicht zum deutlichſten gegeben worden:

Deßwegen habe ich die erſte Überſetzung nicht allein mit andern Orientaliſchen Scribenten collationiret, ſondern auch zu des Contextes Erläuterung hin und wieder meine Marquen und Noten hinzugethan.

III. Inſonderheit aber hat uns dieſer Autor ein ziemlich Licht von dem ſo berühmten alten Ogus-Chan gegeben, von welchem Conquerant des gantzen Aſiens Herbelot aus denen Orientaliſchen Scribenten bereits vorhin etwas zuſammen gezogen. Dieſer Ogus-Chan, welcher, als ein Fundator aller Türckiſch-Tatariſchen und Kallmuckiſchen Stämme, bey denen Orientaliſchen Völckern in ihrer Hiſtorie angeſehen wird; welchen auch unterſchiedene Europäiſche Autores vor einen Parther ſelbſt ausgegeben, und ſelben Oguzes nennen, vid. Autor zur Einleitung der Hiſtorie von Aſia, Africa und America p. 509. und aus deſſen Linie ſich das jetzige Ottomanniſche Kayſerliche Stamm-Hauß her zu ſeyn rühmet, vid. Bibl. Orient. d'Herbel. p. 685. welches ſich daher nennet Oguz-Thaifahſi; auf welchen unſere jetzige Scribenten verfallen, daß er der Hugo, oder wie die Welſchen ſagen, Ugutio, Stiffter der Fränckiſchen Könige ſey, den ſie vor den Tanaus, Tanaſis, oder Tanhauſer, den erſten Teutſchen König halten wollen, ſo von andern Idanthyrſus oder Indathyrſus genennet wird, (vid. Caſp. Abels Teutſche und Sächſiſche Alterth. p. 40. & 43.) und was dergleichen mehr. (*) Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo muß derſelbe eine conſiderable Perſon in der Antiquität præſentiret haben, weil noch heutiges Tages bey denen Tatarn in dem gantzen Nord- und Oſtlichen Theil Europæ und Aſiæ (doch inſonderheit bey denen Occidentaliſchen) dieſer Ogus und deſſen Nahme ſo bekannt, als wie bey uns Alexander M. oder Julius Cæſar. Wesfalls einige auf die Gedancken gerathen: Weil er in der Tatariſchen, gleichwie Madyes in der Scythiſchen Hiſtorie, einen ſo groſſen Eclat machet, es müſte dieſer dieſelbe Perſon ſeyn, von welcher Sache ich vorhin bereits etwas gemeldet. Denn weil Madyes oder Madias, welcher nach Herodoti Bericht lib. 1. & 4. bey des Mediſchen Königes Cyaxaris Zeit in Klein-Aſien eingebrochen, ſo ungefehr 630. Jahr vor Chriſti Geburt geſchehen, und zwiſchen dem Zingis Chan (welcher nach der Hiſt. du grand Genghizcan p. 16. An. Chriſti 1154. gebohren,) und dem Ogus- 1, 32. Regenten ſind, welche præterpropter, weil keine

 gewiſſe

(*) Clemens Alexandrinus ſetzet für den Nahmen Idantyrſus, Iden-Tura, vid. Matth. Bel. de Vetere litterat. Hun. Scyth. Sect. II. §. 11. welches ich deſſen rechter Nahme zu ſeyn glaube; denn, das Wort Turr, Turrcim, und Tura, bemercket in der Türckiſch- und Perſiſchen Sprache einen König; item, eine Reſidentz, und Turum in alt-Gothiſchen, groß, mächtig, und Regent; das Wort Iden, welches bey denen Tatarn ſehr gebräuchlich iſt, will ich an einem andern Orte erklären.

gewiſſe Jahr-Zahl hierbey vorhanden, und man 40. Jahr in ſolchem Fall durchgehends auf eines Mannes Alter zu rechnen pfleget, ſo würden ſolche Regenten 1240. Jahre machen, worzu noch 450. Jahre kommen, das ein Intervallum oder Manquement derer Chanen-Linie iſt, daß alſo dieſes zuſammen eine Zeit von 1730. Jahren zwiſchen den Ogus-Chan und den Zingis-Chan ausmachet, ſo würde ſolches mit denen 600. Jahren vor Chriſtum, da Madyas gelebet, ziemlich juſt zutreffen, und hierinne der Ogus und Madyes noch wohl zu vergleichen ſind; zumahl da die Nahmen Ogus und Gogus, oder Gog, ſich nicht allein einander ziemlich gleichen, wie vorhin erwehnet, ſondern ich habe dabey auch noch anzuführen vergeſſen; daß, obgleich die Tatarn berichten, Ogus bemercke in ihrer Sprache ſo viel, wie ein Ochſe; daß eben wohl in der Türckiſchen Sprache ögüs, Lob, Ruhm, Preiß, oder gloria heiſſe, welches ein Synonymum in eben der Sprache hat, nehmlich: Megd: item: in der Arabiſchen Madych, vid. Theſaur. ling. Orient. Meninsk. p. 656. & 4230. alſo bedeutet das Wort Megd, oder Madych, it. Ogüs und Gog alles einerley, da denn die Hiſtorie und die gleiche Nahmen-Bedeutung hierin ziemlich einſtimmen.

IV. Weil nun unſere heutigen Scribenten ſich viele Mühe geben, wie ſie die in der Aſiatiſch- und Europäiſch-hiſtoriſchen Antiquität vorkommende Scythiſche Königs-Nahmen als Synonymias finden, und deren res geſtas vergleichen mögen: So will ich aus unſerm Tatariſchen Autore eine Sache berühren, welche zu decidiren ich mein judicium zwar ſuſpendire; unterdeſſen aber habe doch einige Subſidia zu weiterer Unterſuchung in dieſem Stücke auch hierinnen darreichen wollen. Unſer Tatariſcher Autor meldet demnach, er habe 18. derer beſten Türckiſchen und älteſten Scribenten bey der Hand gehabt, woraus er ſeine Genealogie ſonderlich im Anfang deduciret; Und da er ſelbige ſehr ungleich und vermiſcht angetroffen, habe er vieles, wie er berichtet, in ſeiner Hiſtorie corrigiret. Inſonderheit kan ich mich darein nicht finden, wie er ſo juſt und accurat mit einem ſolchen Europäiſchen Scribenten, ich meyne mit dem Schwediſchen Biſchoff Joh. Magno, in der Abtheilung derer Dynaſtien und Genealogie derer Regenten übereinſtimmet, welcher bey unſern Gelehrten als falſch und mangelhafft angeſehen wird, (ſo auch zum Theil ſeinen Grund hat.) Es läſſet ſich nicht præſumiren, daß dieſer Tatariſcher Scribent deſſen Schrifften in die Hände bekommen; wesfalls zu glauben, daß dieſe concordance entweder daher entſtehe, weil Joh. Magnus hin und wieder in ſeiner Hiſtorie Juſtinum, Strabonem und andere mehr, die ihre Nachrichten aus des Megaſthenis Hiſtorie genommen, welches ein Prie-

prieſter in Perſien kurtz vor Alexandri M. Zeiten geweſen, zum Grunde gehabt; Sintemahl die Fragmenta gedachten Megaſthenis in Perſien noch vorhanden, wie Tavernier meldet, woraus alſo unſers Taters Hiſtorie in dieſem Stücke auch gefloſſen ſeyn kan: Oder es muß auch Joh. Magnus bey Zuſammentragung ſeiner Hiſtorie einige Scripta anonyma in Rom und in andern Oertern gefunden haben, die er auf gewiſſe Begebenheiten und bey einen und andern Umſtänden seiner Hiſtorie appliciret hat.

V. Denn ſo, wie dieſer Tatariſche Autor ſeine erſte General-Abtheilung in zwey Reiche ſetzet, nehmlich] Tataricum & Mungalicum, finden wir es auch nicht allein bey andern Scribenten, denen auf jener Seite des Caſpiſchen Meeres nur hauptſächlich die 2. Reiche, nemlich Regnum Maſſagethicum & Sacæum bekannt geweſen: Sondern Joh. Magnus theilet auch das Europäiſche Nordliche Welt-Theil gleich zu Anfang in das Regnum Gothicum & Swedicum, welches ich nach der Richtigkeit an ſeinem Ort geſtellet ſeyn laſſe. Aber woher es kommt, daß die Thaten dieſer letzten Könige mit denen Thaten derer Mungaliſchen und Tatariſchen Könige, it. die Abtheilungen der Dynaſtien und Anzahl beyder Theile, einander ſo gar gleich ſind, das iſt nur die Frage: Ich wolte daher faſt ſagen, es müſte Annius Viterbienſis, welchem Joh. Magnus in vielen Stücken gefolget, vielleicht diejenige Hiſtorie in die Hände bekommen haben, welche der Gazan-Khan in Perſien, 5ter Abſtämmling von Gengiz Khan, an. 1304. verfertigen laſſen; aus welcher hin und wieder die Application auf die Gothiſche Hiſtorie möchte ſeyn gemacht worden. Denn erſtlich leget Annius Viterb. dem Japhet acht Söhne bey, gleichwie unſer Tatar auch thut, worunter einige, die ſich ziemlich gleichen; als Cæmeri und Comerus &c. von welchen im Herodoto und ſonſt geſagt wird: Comerus Scytha more Scythico, unde venerat, docuit Italos urbem curribus componere &c. Welchen Cæmari oder Camari die Perſiſchen Scribenten nicht allein Gomari nennen; ſondern zehlen gar eilff Kinder des Japhets, vid. Herbelot. p. 897. worunter ſie aber einige Kindes-Kinder mögen mit gerechnet haben. Ja, man findet beym Jornande und bey dem Prætor. in ſeinem Orb. Gothic. unterſchiedliche Catalogos, worunter Nahmen ſind, ſo mit denen, welche der Tatar anführet, ebenfalls accordiren, e. g. Taunack & Taunaſis, Ogus & Augis, Ethele-Chan und Athal. Am allermeiſten aber, wie geſagt, trifft mit unſerm Tatar überein, gedachter Joh. Magnus; welches denn nicht beſſer zu erſehen ſeyn wird, als wenn ich die Dynaſtien und tabulas genealogiæ gegen einander ſtelle. Nemlich:

JOH. MAGNUS.	ABULGASI BAGADUR-CHAN
1. Magog - - - - - - - - -	1. Turck; Dieſen wollen einige mit dem Turr vergleichen, der ein Sohn des Königes Firiduns geweſen.
2. Swen - - - - - - - - -	2. Taunack; bey denen Türckiſch- und Perſiſchen Scribenten findet man ſelbigen nicht.
3. Gothar - - - - - - - - -	3. Ilzæchan; andere Scribenten nennen ſolchen Almanzi, machen ihn zum Mannus derer Teutſchen.
4. Ubbe - - - - - - - - -	4. Dibba; Kui-Chan.
5. Sigge - - - - - - - - -	5. Kayuck-Chan oder Gayuk.
6. Erich - - - - - - - - -	6. Alænzæ-Chan; bey andern heiſſet ſolcher auch Alexia.

Hier ſchlieſſen beyde Autores ihre erſte Epocham, und erzehlet ein jeder von ſeinen 6. Königen ſolche Thaten und Umſtände, welche einander ſo gleich ſind, und ſo wohl paſſen, wie ein Nagel auf den andern. Denn erſtlich exaggeriret Joh. Magnus die gute und güldene Zeit, worinne die erſten Menſchen nach der Sündfluth gelebet; welche Sache, wo ich mich recht erinnere, Annius Viterbienſis ebenfalls berühret: Solches thut der Tatar auch. Zum andern führet Joh. Magnus an, daß durch die guten Tage und gute Zeit, ſo die Menſchen damahls gehabt, GOtt verlaſſen worden, auch die Abgötterey und allerhand Greuel aufgekommen: Und ſolches erwehnet der Tatar ebenfalls.

VI. Drittens berichtet Joh. Magnus, daß nach König Erichs Tode, keine Einigkeit mehr, ſondern groſſer Zwieſpalt unter dem Schwediſch- und Gothiſchen Volcke geweſen, daher ſie ſich in Schweden und Gothen zertheilet. Der Tatar giebt dieſes mit folgenden zu verſtehen, daß nemlich dem 6ten Alænzæ-Chan (welcher gegen Erich dem 6ten geſtellet) Zwillinge gebohren, als Tatar und Mungel, (*) welche ſich hernach, als ſie groß und alt worden,

(*) vid. Hiſtoire Geneal. des Tatars Cap. II. pag. 26. hiermit ſcheinet auch Diodorus Siculus in ſeinem gegebenen Bericht von denen Scythen überein zu ſtimmen, denn man beliebe nur zu conferiren, was derſelbe lib. II. fol. 127. Edit. Wechel. Hanow. 1604. meldet, nehmlich inter poſteros hujus Regis Scytharum duo extiterunt Fratres Virtutis eximiæ, quorum uni PALO alteri NAPÆ nomen erat, hi poſt multas res præclare geſtas regnique partitionem alios PALOS, alios NAPOS de ſe nominarunt. D. i. unter denen Nachkömmlingen dieſes Königs ſind zwey Brüder

den, getrennet, daß alſo zwey Völcker aus ihnen entſtanden. Vierdtens läſſet Joh. Magnus die Linie derer einheimiſchen Gothiſchen Könige ſtehen, und ſaget dabey, er habe nicht mehr als ihrer Acht, den Nahmen nach, nichts aber von ihrem Leben und Thaten gefunden. Solches thut der Tatar auch, er ſetzet bloß die acht Könige der Tatariſchen Linie, und meldet, daß ihm von ihren Thaten nichts bekannt ſey, ohne was ſich bey dem letztern zugetragen, und ſolche 8. Könige ſind folgende:

JOH. MAGNUS	ABULGASI-CHAN
1. Udde	1. Tatar-Chan
2. Alde	2. Bucha-Chan
3. Oden	3. Ilænzée-Chan (*)
4. Carl	4. Ethele-Chan (**)
5. Biorn	5. Attaiſir-Chan
6. Gœthar	6. Orda-Chan
7. Gerder	7. Baidu-Chan (***)
8. Sigge	8. Siuntz-Chan (****)

VII.

von fürtrefflicher Tugend geweſen, deren einer Pal, der ander Nap geheiſſen. Dieſe, nachdem ſie viele vortreffliche Thaten gethan, und das Reich getheilet hatten, ſo ſind einige von ihnen Palos andere Napos genannt worden; Unſer Tatariſcher Text aber meldet, daß aus der Mungaliſchen Linie 2. Printzen geweſen, deren Nachkommenſchafft ſich Kajaht und Naposler oder Nagosler genennet. vid. l' Hiſt. des Tat. p. 74. Dabey denn zu erinnern, wie ſchon erwehnet worden, daß man ſich nicht daran zu kehren, wenn etwa bey denen alten Europäiſchen Scribenten die Nahmen derer Regenten und Völcker mit denen Tatariſchen Nahmen nicht allezeit accordiren; wenn nur die Umſtände und Erzehlungen in der Hiſtorie gleich ſind. Ich werde beſſer hin, aus obgemeldten Diodoro Siculo mehr anführen, was mit unſerer Tatariſchen Hiſtorie eben ſo wohl einſtimmet.

(*) Herbelot in ſeiner Biblioth. Orient. p. 875. nennet dieſen Bilingeh-Chan.

(**) Prætor im Orb. Goth. Libr. 6. Cap. 2. gedencket von einem Gothiſchen Könige an der Weichſel, Nahmens Athal, ſo dieſem gleichet. Es wird auch der Nahme Ethel Rugi in der antiqvitæt nicht ſo unbekannt ſeyn.

(***). Dieſer iſt beym Herbelot. l. c. p. 875. ausgelaſſen.

(****) Siuntz-Chan wird von andern, als auch nach dem Herbelot, Suneg und Sitig genannt; vid. Biblioth. Orient. in citirter pagina; Dieſes accordiret ziemlich mit ſeinem gegen über ſtehenden Sigge. Wie denn auch, wenn man die Significationes beyder theiligen Nahmen hätte, noch ziemliche Gleichheit vielleicht hervorkommen würde. Wobey zu obſerviren, daß bey dieſer geſchloſſenen Epocha des Joh. Magni; Meſſenius in Scandia illuſtr. Tom. XIII. p. 7. remarquiret, daß dieſe 8. Könige über die Gothen 400. Jahr regieret, welches die 400. Jahre bemercken wird, innerhalb welchen die Mungalen in dem Gebürge Irganakon genannt, gewohnet; vid. offt citirte Hiſtorie de Tatars. p. 74. in welcher Zeit das Schwediſche Reich von Richtern beſtellet, item: daß Johannes Magnus biß auf König Berick im Context zwar nur Sieben, aber ad marginem Acht Könige ſetzete.

VII. Es laſſen beyde Autores dieſe Linie allein mit bloſen Nahmen ſtehen, ſchlieſſen die andere Epocham, und Joh. Magnus nimmt diejenigen Gothiſchen Könige zu beſchreiben vor ſich, welche auſſerhalb Landes gegangen, dabey er von eines jeden Thaten etwas erzehlet; welches der Tatariſche Scribent mit der Mungaliſchen Linie zwar eben auch alſo vornimmet, und ſaget, daß der Tatar-Chan mit ſeinem Volck von dem Mungel-Chan gegen Morgen weggezogen; an ſtatt aber, daß Joh. Magnus derer aus dem Lande gegangenen Könige Thaten beſchreibet, ſo ſchweiget jener von denen weggezogenen Tatern ſtille, nimmt aber derer in Weſten zurück gebliebenen res geſtas vor, und alſo ſind abermahl allhier die Regenten beyder Autorum von gleicher Folge und Anzahl. Als:

JOH. MAGNUS	ABULGASI-CHAN
1. Berik	1. Mungl-Chan
2. Papter	2. Cara-Chan
3. Augis	3. Ogus-Chan (*)
4. Amale	4. Siuntz-Chan
5. Balte oder Galte	5. Guldus oder Galdus, gleichen ſich ziemlich.
6. Gadrytkhiu-Mickle	6. Menkeli, (Mickle iſt mit Menkeli einerley (**)
7. Filmerhin Mickle	7. Tengis
8. Tanauſi	8. Il-Chan

VIII. Joh. Meſſenius in Scand. Illuſtr. tom. III. p. 16. nachdem er des Laurent. Neric. Meynung verworffen, daß der erſte König in Schweden Wilchinus und Swecia proprie ſic dicta, Wilchin Landia genannt worden, erweiſet daſelbſt ferner, daß Joh. Magnus an ſtatt des Gethrici Sohn Wilkini genannt, den Nahmen Villmer oder Fillmer geſetzet, und daß unter Wilkina nicht Schweden alleine, ſondern auch Rußland, Pohlen, und mehr Länder zu verſtehen. Scheinet mir alſo dieſer Nahme nichts anders zu ſagen, als das Sclavoniſche Wort Welikie, wie etwan Iwan Baſilowitz Weliki, (***) da eine Mickle in dem Gothiſchen eben das, was Weliki im

(*) Dieſer gleichet ſeinem gegenüber ſtehenden ziemlich, wird beym Prætor. im Orb. Goth. auch captus genannt.

(**) vid. Complem. Theſ. ling. Orient. Meninski p. 437. & 1986. dieſer Nahme bedeutet im Tatariſchen das groſſe Meer.

(***) Welches die Wenden Wilkie pronunciret, indem ſie den Oceanum Wilka voda nennen, d. i. das groſſe Waſſer, vid. Joh. Georg. Eccardi, Hiſtor. Stud. Etymol. ling. German. pag. 281.

im Slavoniſchen, und auch der Nahme Wilkini von Joh. Magno in Fillmer verkehret worden; ſo ſiehet man wohl, warum bey denen Nahmen Gadryck und Fillmer das Wort Mickle hinzugeſetzt worden? und daß das Slavoniſche, Gothiſche und Türckiſche einerley ſey. Herbelot in ſeiner Bibl. Orient. p. 576. meldet, es bedeute dieſer Nahme Menkeli ſo viel wie Michael. Denn da der Ertz-Engel der gröſte nach GOtt genannt wird, ſo möchte ſolches zuletzt doch einerley Signification und gleichen Grund haben; wie ich denn bereits oben erwehnet, es würde der Ertz-Engel im Slavoniſchen Silnoi Woywoda zugenahmet, das iſt, ein mächtiger Heerführer; MICKLE aber und das Wort **Mächtig**, iſt auch einerley. Von dieſen acht Königen werden nun einer Seits in der Katariſchen, andern Seits in der Gothiſchen Hiſtorie viele Thaten und Sachen erzehlet, die einander gar ſehr gleichen, obwohl ſolche von denen Autoribus bey der Könige Nahmen etwas verwechſelt worden: als 1) geſchicht bey denen zweyen erſten gegen einander geſtellten, als Berick und Mungl-Chan, die Trennung derer Nationen, da Berick aus Schweden, des Mungels Bruder aber Tatar-Chan mit ſeinem Volcke gegen Morgen ziehet. 2.) Erzehlet Joh. Magn. lib. I. cap. 14. daß König Berick den Nahmen und das Geſchlecht derer Gæpider fundiret, welches er von dem Worte gependa deriviret, ſo **nachbleiben, verweilen** oder langſam ſeyn bemercke: Solches erzehlet der Tatariſche Autor von dem 3ten in ſeiner Ordnung, nehmlich dem Ogus-Chan, ſo die Carlicken geſtifftet, welche in dem Schnee nach- und zurücke geblieben. Denn es ſind dieſe Völcker auf einem gewiſſen Mareh, von ſo viel Schnee überfallen worden, daß ſie darinne nicht fortkommen können, und eine lange Zeit hernach erſt wieder von des Ogus-Chans Armée gefunden worden. (*) Und gleichwie Ogus-Chan auch das Geſchlecht der Uigurren geſtifftet, (welches Bunds-Verwandte heiſſet) alſo wird von dem Gothiſchen König Gaderico oder Gaderick-hin Mickle geſagt: Er habe die Vandaler vor ſeine Bunds-Verwandte erkläret. It. Joh. Magnus Lib. I. cap. 15. erzehlet: Die Einwohner des Landes, welches

(*) Alſo möchten die Gæpider wohl mit Recht Sigipedes genannt werden, wie einige melden. vid. Caſp. Abels Teutſch. Alterth. pag. 208. Denn die Tatariſche Hiſtorie ſetzet dieſe Umſtände dabey, ſie wären der Armée zu Fuſſe gefolget, weil ihre Pferde im Schnee crepiret. vid. l' Hiſtor. des Tatars p. 52. Dabey ich denn dieſes noch errinneren muß, daß in dem Frantzöſiſchen Text dieſer Hiſtorie einige Stellen ſind, die viel deutlicher mit meiner Teutſchen Translation ſich finden; zumahl, wie ſchon erwehnet, ſolche allererſt Anno 1723. in der Stadt Tobolski aufs neue revidiret worden. Ich war zwar willens, ſolche mit denen Noten und Illuſtrationen heraus zu geben; welche aber nun wohl nachbleiben wird, es finde ſich denn ein Verleger dazu.

die Gothen überfallen, wären zu der Wendiſchen Nation, ihren Nachbarn, geflohen. Vom Ogus-Chan wird im Text geſagt: Als er die Angräntzenden zur Einigkeit in der Religion bringen wollen, hätten ſich ſolche zu ihren Nachbarn, denen Tatarn, retiriret. Von dem Könige Taunaſi berichtet Joh. Magnus ferner lib. I. cap. 15. daß er mit ſeinem Kriegs-Heer bis in Egypten gegangen, und daß derſelbe nach dieſer Expedition mit groſſem Triumph zurück in Scythien gekehret, woſelbſt er eine ziemliche Zeit ausgeruhet. Eben dieſes wird vom Ogus-Chan nicht allein im Tatariſchen Texte referiret: Nehmlich, daß er von Meſſra (oder der jetzigen Stadt Alcairo) die an dem Nilo in Egypten lieget, wieder in ſein Mungaliſtaniſches Erb-Reich mit groſſem Triumph zurück gekehret, und daſelbſt viele Freuden-Spiele angeſtellet und gehalten, woſelbſt er auch eine Zeitlang wieder ſtille geſeſſen; Sondern es ſtimmet auch Diodorus Siculus in vorerwehnten ſeinem lib. II. p. 127. mit dieſer Erzehlung abermahl überein; indem er daſelbſt von denen Scythen folgendes meldet: aliquanto poſt tempore progenies horum virtute & arte bellica præſtans terras ultra Tanaim multas ſubegit. Tum verſis in alteram partem ad Nilum usque progreſſi, multis in medio Gentibus ſub jugum redactis, Scytharum Imperium, qua ad Oceanum Orientalem, qua ad mare Caſpium & Mœotim usque prolatarunt, d. i. Einige Zeit darauf haben ihre Nachkommen, welche ihrer Tapfferkeit und Krieges wegen berühmt geweſen, viele jenſeits dem Tanai gelegene Länder unter ſich gebracht. Alsdenn ſind ſie, nachdem ſie ſich umgewandt, in den andern Theil bis an den Nilum fortgegangen, und haben, durch Beſiegung derer in der Mitten liegenden Völcker, der Scythen Reich bis an den Oceanum gegen Morgen, nehmlich bis an das Caſpiſche Meer und dem Möotiſchen See erweitert. Ferner gedencket Joh. Magnus lib. I. cap. 33. daß bey des klugen Philoſophi Zantæ Zeiten (welcher zwiſchen Gaderick und Filmerhin-Mickle geſtellet wird, und den einige nicht für einen König wollen paſſiren laſſen; ſondern dafür halten, daß ſolcher nur das Interregnum geführet) die zwey vornehmſten Geſchlechter, als Para-Buſceos und Pylatter, geſtifftet worden. Und dieſes wird auch vom Ogus-Chan erzehlet: Es wären nemlich, da er in Syrien bey Scham oder Damaſcus geſtanden, auf Einrathen ſeines klugen Raths, (welcher in der Tatariſchen Hiſtorie Irkill-Chodſæ genannt wird, (*) und der, mit ſeinem guten Rath dem Vater und Sohn des Ogus-Chans gedienet, welches auf vorer-

(*) Der Nahme Irkill Chodſæ oder Chodſchæ iſt in der Hiſtorie des Tat. p. 63. ausgelaſſen, welcher aber in meinem Teutſchen Text ſich findet; dergleichen vielmehr in dieſer Frantzöſiſchen Translation.

vorerwehntes Interregnum zielen kan) die beyden vornehmſten Geſchlechter von des Ogus-Chans Söhnen, als das Boſſuk- oder Buſſuckiſche und Utz-Ockiſche, fundiret und geſtifftet worden.

IX. Es iſt ferner merckwürdig, daß die Nahmen, welche Joh. Magnus anführet, als Buſceos, mit des Tatars Buſſuck nicht allein einander gleichen; ſondern, weil in dem Tatariſchen auch Utz-Ock 3. Pfeile heiſſen, ſolches nur eine Dollmetſchung des Schwediſch- und Teutſchen Wortes Pfeil, Pyhl oder derer Pylatter ſeyn könne. (*) Da ich denn am behörigen Orte gar deutlich erweiſen werde, wie dieſe Stifftung derer beyden Tatariſchen Geſchlechter, die wahrhaffte Fundation derer erſten Parther iſt, von welchen Curtius lib. VI. Cap. 1. meldet, daß ſolches bey denen Europäiſchen Scythen geſchehen; welche Relation, wo nicht in allen Stücken, doch in ſo weit hiermit accordiret, weil Ogus-Chan dieſe Stifftung bey Damaſcus und ſo nahe an der Europäiſchen Gräntze verrichtet. Und da ſo wohl Strabo lib. XV. den Tanauſis des Joh. Magni, Idan-Thyrſus, Arrianus aber lib. VIII. Ida-Thyrſus nennet, beyderſeits einſtimmen, daß ſolcher die Parther eingeführet: So möchte dieſer Ogus unter dem Nahmen des Idan-Thyrſi oder Tanauſis ſich hier vielleicht darſtellen. (**) Ferner, ſo meldet Joh. Magnus lib. I. cap. 32. Tanauſis ſey von ſeinen Unterthanen vor einen derer allerfrömmeſten und berühmteſten Könige geh[illegible] und von ihnen unter die Zahl derer Götter gerechnet worden. Wenn [illegible] die Nahmen im Catalogo nicht wären verwechſelt worden: So träffe dieſes bey Ogus-Chan auch ein; Denn noch dieſe Stunde paſſiret derſelbe in der Tatarey für einen der allergröſten und fürnehmſten Könige, welchen ſie zum Fundatore aller ihrer Stämme machen. It. Die Könige, welche Joh. Magnus nach dem Tanauſi ſtellet, ſind 5. als Zenta, Sagill, Penexexagoras, Telephus und Euriphilus. Wogegen dieſer Autor mit dem Könige Ill-Chan (welcher gegen Taunaſi geſtellet worden) ſeine Epocham zwar ſchlieſſet; Aber es ſcheinet, daß einer von beyden in Continuation der Genealogie, was dieſe Linie betrifft, hier fehle, und daß

 die

(*) Vor Pylatter ſetzen andere Pileatos, und verteutſchen ſolches, Königliche und Biſchöffliche Hüte.

(**) Wer Belieben träget dieſe beſchriebene Paſſage auch zu conferiren mit dem, was Jornandes de rebus Gethicis Cap. 13. 14 it. Prætorius in Orb. Goth. L. W. cap. 3. §. 2. von denen 2. Geſchlechtern derer Amalorum & Baltorum geſchrieben, der wird finden, daß dieſes alles hierauf ziele. Denn Gapt zeugete Halmal, dieſer den Augis, und dieſer den Am[illegible]la, von welchem das Geſchlecht der Amalorum geſtifftet worden. Ein Criticus muß ſolches demnach in der Hiſtorie und in der Signification derer Nahmen zugleich ſuchen.

die 5. Könige von der Tatariſchen und nicht von der Mungaliſchen Linie geweſen, denn dieſe wurde mit dem Ill-Chan totaliter ruiniret, wogegen die Tatariſche in Flor blieb, vid. Hiſt. Geneal. de Tat. p. 70. Wie denn auch der Pohlniſche Scribent Guagninus dieſe 5. Könige in dem Capitel, wo er von denen Amazonen handelt, expreſſe Tatariſche Könige nennet; welche Joh. Magnus ebenfalls, da er ſagt, ſie hätten zur Zeit derer Amazonen gelebet, und bey der Zerſtöhrung der Stadt Troja ſollen geweſen ſeyn, anführet.

X. Die Amazoniſche Zeit wird bey dem Joh. Magno bis auf den König Cyrum geſtellet, ſo etwa 450. Jahr nach der Calculation ausmachet. Hingegen meldet der Tatariſche Autor, daß die wenigen Mungalen des Königs Ill-Chans, welche ſich nach verlohrner Bataille ins Gebürge begeben, (wovon beſſerhin ein mehrers,) 450. Jahr allda gewohnet, und in dieſer Zeit ſich daſelbſt ſehr vermehret. Dabey er zwar von denen Amazonen nichts meldet; Sondern dieſes iſt nur hiebey mercklich, daß beyde Autores die Zahl 400. und 450. expreſſe nennen, wie oben erwehnet. Ja noch mehr, daß unſer Tatar, da ſo viele Autores die Sache derer Amazonen in Zweiffel ziehen, mit ſeinem Stillſchweigen bey der 450-jährigen Zeit, als die Mungalen in dem Gebürge ſich vermehret, darinnen faſt mit einzuſtimmen ſcheinet. Wo aber dennoch eine Amazoniſche Regierung in Scythien ſolte geweſen ſeyn, ſo müſte ſie bey dieſer 450-jährigen Zeit, und nachdem die Tatarn die gantze Mungaliſche Armée totaliter geſchlagen, eintreffen. (*) Denn der Tatariſche Autor excuſiret ſich in ſeinem Manuſcript, daß er gerne die Regenten in der Genealogie anführen wollen, welche in denen Gebürgen bey denen Mungalen regieret: Aber es wäre in keinen Büchern bey ihnen etwas davon zu finden. (**) Daher zu muthmaſſen, daß, nachdem die Männer von der Mungaliſchen Armée alle todt geſchlagen, die übrig gebliebenen Weiber ſich ins Europäiſche Scythien oder Sarmatien müſten retiriret haben. (***) Denn wären die Amazonen im Aſiatiſchen Scythien geblieben, ſo würde der Tatariſche Autor ſolche Hiſtorie nicht übergangen haben.

XI. Endlich erzehlet beſagter Autor; als der Ill-Chan mit ſeiner gantzen Armée von dem Tatar-Chan aufgerieben worden, ſo wären zwey Printzen

---

(*) Die gantze Hiſtorie von der großen Schlacht zwiſchen denen Mungalen und Tatarn findet ſich in den Hiſt. des Tat. pag. 71. 2. womit übereinſtimmet Abdalla Bæidav. in Hiſt. Sin. it. Herbeloth. Dict. Orient. p. 489.

(**) Dieſe Paſſage bemercket die 400. jährige Zeit, davon oben gedacht, welche Joh. Magnus ſetzet, da die Schweden durch Richter regieret worden.

(***) Wie denn auch der Pohlniſche Scribent Guagnius expreſſe meldet: die Amazonen wären Scythiſch-Mungaliſche Weiber geweſen.

tzen übrig geblieben, welche er Kajahn und Nokos oder Nogos nennet, die ſich mit wenig Volcks in ein gewiß Gebürge Irgania, oder Erganiakon genannt, retiriret, allwo ſie 400. Jahr gewohnet, und ſich daſelbſt ſehr vermehret. So gedencket ingleichen Joh. Magnus ſolcher 2. Königl. Printzen und Jünglinge, die er Filin und Solaphiter, andere aber Plinos und Scolopithos heiſſen. (*) Welche ebenfalls, nachdem ſie mit ihrer Armée in Cappadocia

(**) Herbelot pag. 489. nennet ſolche Printzen Kian und Tegoutz, und den Ort, wo ſolche hingeflüchtet, Erkanak-Koun, und Abdalla Beidav. in Hiſt. Sinenſi pag. 70. bemercket dieſelben mit denen Nahmen Kaban und Tegur; den Ort aber ihrer Retirade heißet er Argent-Kon; was nun die Tatariſchen Nahmen Kajan-Nokos betrifft, deren erſtere Nachkömmlinge Cajaht genannt worden, vid. l' Hiſt. des Tat. pag. 74. So kan man hiermit auch Plinium lib. IV. Cap. 11. und Solinum Cap. X. & XVI. conferiren, allwo von denen Pygmeis, die daſelbſt Katuzos & Katuzan genannt werden, Meldung geſchicht; welche Benennungen mit unſern Tatariſchen Nahmen 1.) eine ziemliche Gleichheit haben; 2.) iſt der Krieg, welchen Plinius zwiſchen denen Pygmeis und Krannichen oder Störchen allda beſchreibet, alſo zu verſtehen, daß, gleich wie die Kranniche und Störche ihre Sommer- und Winter-Quartire haben, worinnen ſie jährlich changiren; alſo auch die Scythen auf eben die Art des Sommers an dieſe, des Winters aber an andere Oerter gezogen und gewohnet, (wie ſolches alle Tatern Mungalen und Kalmucken noch heutiges Tages ſo halten, nehmlich, daß ſie des Sommers an Fiſch-reiche Oerter, und des Winters in denen Wäldern wegen der Jagd wohnen, und ſolchen nachziehen,) ſo ſind desfalls bey dieſen Autoribus die Scythen mit denen Störchen und Krannichen, die Pygmei aber mit einer Art kriegriſcher Leute verglichen worden; conf. Calimach. in Orat. de bello Turcico in Bizarri Hiſt. rer. Perſicarum pag. 389. der eben eine ſolche Vergleichung in dieſer Sache anführet; Pygmeus aber heiſſet ſo viel als Bellator & ad bella promptiſſimus, wie es Hieronymus in Cap. XXVII. Ezechielis erkläret, vid. Dict. Græc. lat. Septemviror. Budæi &c. item Scapula in Lexic. Græc. latin. p. 1411. (welche explication denn viel beßer, ſonderlich hier an dieſem Ort, als wenn Pygmei, kleine Leute einer halben Ellen lang bezeichnen ſoll, wovon ebenfalls denn auch das Lateiniſche Wort, Pugil Pugilis, ſo eigentlich einen, der mit der Fauſt ſtreitet, bemercket, entſtehen wird, und womit Jobus Ludolff. in Comment. Hiſt. Æthiop. pag 73. über einſtimmet; Wenn wir nun 3.) betrachten, daß die Mungalen, ſo nach der 400. jährigen Zeit aus den Gebürge hervor gekommen Cajaht oder Cajahtuzos genannt worden; item: daß dieſelben mit denen Tatern (Krannichten) zuerſt vor allen andern Völckern den Krieg aufgenommen, vid. Tatar. Autor. pag. 77. ſo iſt es klärlich, daß mit Cajahtuzos des Plinii obgedachte Catuzos verſtanden werden, abſonderlich wenn wir ferner dabey zu Hülffe nehmen, wie Thomas Hyde in ſeinen Leipſ. de rebus Perſ. pag. 427. das Wort Catuzos erkläret, nehmlich als Leute die abgeſondert in Bergen, Felſen, und Klüfften wohnen; Cajaht aber heißet nicht allein in der Tatariſchen Sprache ein ſteinern Berg oder Felſen, ſondern unſere Mungalen, die von dem Worte Cajaht den Zunahmen bekommen, haben auch 400. Jahre in denen Felſen und Bergen gewohnet, woraus es ſich alſo noch deutlicher confirmiret, daß mit obgedachter Autorum ſonſt fabelhafften Erzehlungen ſo wohl auf unſere Tateriſche Paſſage gezielet, als auch bekräfftiget werde, was Herr Baron Leibnitz ſel. von der Alten Mythologie geurtheilet, weſfalls bereits p. 20. §. XLIII. ſeine Worte angeführet worden. Weiter und

docia geſchlagen worden, in das Gebürge Caucaſus geflohen; in welchem ſpho Joh. Magnus folgende Worte anführet: Es hätten ſich die Nachbarn der Gothen mit einander verbunden, und das Heer der Gothen mit groſſer Liſt und unverſehens überfallen; welches unſer Tatar alſo vorſtellet: der Tatariſche Siuntz-Chan hätte ſich mit Kirgis-Chan und allen ſeinen andern Nachbarn verbunden, und wäre der Mungaliſche Ill-Chan von dieſen Alliirten durch ein Stratagema überwunden worden. vid. Hiſt. des Tatars p. 69 in welchem beyde Autores abermahl überein kommen, aber wieder in denen Umſtänden der Hiſtorie, des Orts und Stelle, wo ſolches geſchehen, differiren. Und alſo ſiehet man die groſſe Gleichheit dieſer beyden Scribenten, und wenn ich nicht die Weitläufftigkeit ſcheuete, wolte ich viel mehrers angeführet haben.

XII. Es wird aber genugſam hieraus erhellen: So gleich dieſe beyden Autores ſich in Abtheilung derer Dynaſtien, rerum geſtarum, derer Könige und Anführung derer Genealogien ſind, ſo unterſchieden ſind ſie auch hinwiederum in denen Umſtänden des Ortes, wo ſolche geſchehen, und in was vor einer Gegend die erſten Regenten gewohnet. Dieſes mögen gelehrte Hiſtorici conciliiren. Ich melde zuletzt nur noch dabey, daß man dieſes, was ich hier gemeldet, mit demjenigen conferiren kan, was Petrus Parvus Roſenfontanus von Joh. Magno judiciret: Nehmlich, daß ſolcher die res geſtas derer Aſiatiſchen Scythen mit unter die Handlungen derer ausländiſchen Gothen gemiſchet, worinnen er durch obgedachte Uberſetzung des Beroſi von Annio kan

zum 4.) ſo nennet Plinius und Solinus die Wohnung der Pygmæorum, Geraunia und Gerania, welches, wie ich glaube viel eher Gergonia heiſſen ſolte; an welcher Stelle unſer Tatariſcher Text das Wohn-Gebürge der Mungalen Irgania oder Irgania-Kon nennet, und zugleich eine ſolche Explication dieſes Nahmens machet, nehmlich daß Irgania eines hohen jähen Bergs Ufer, Kon, Konia, oder Gonia aber eine Ecke, Winckel, oder eine Kante bemercke, zumahl die Berge dieſes Ortes hohe Ufer gehabt und Spitzig oder Kantig geweſen; welches letztere Wort, nehmlich Kon, ein Winckel, mit dem Frantzöſiſchen Coin, mit dem Perſiſchen Küng, mit dem Italiäniſchen Cantone, mit dem Teutſchen Worte Kante, ja endlich mit dem Griechiſchen Gonia oder Konia einerley bemercket; und weil das Wort Gar im Slavoniſchen, akre oder akros im Griechiſchen, ayræs und jyrka im Finniſchen, hohe Ufer, Berges Spitzen, item das äuſerſte und höchſte eines Berges, heiſſet, gleich wie im Mungaliſch- und Tatariſchen, irr, Erck, und Arck daſſelbe ebenfalls bemercket, ſo iſt es gantz wahrſcheinlich, daß das Griechiſche Wort Gergonia oder Geraunia, mit denen obgenannten Nahmen, Irgania-Kon, Erckane-Koun, und Argent-Kon theils übereinſtimme, theils der Krieg, welchen die aus den Gebürge kommende Mungalen mit denen Tatern angefangen, derer Pygmæorum Streit mit denen Kranichen bemercke; zumahl der Tatariſche Text in ſich hält, die Tatern hätten die Mungalen geſchlagen und verjaget; dieſe aber wiederumb nach einer 400. jährigen Zeit, und dem Auszuge aus dem Gebürge, die Tatariſche Nation zuerſt angegriffen.

kan verleitet worden ſeyn, der zwar einige Fragmenta davon aus dem Orient mag gehabt haben, die aber von ihm mit ſo viel Zuſatz vermehret, und ſo ſeltſam appliciret worden, daß daher alles, was er ſchreibet, durchgehends vor Unwahrheit gehalten wird. Wenn man aber das Gute vom Falſchen allenthalben zu unterſcheiden wüſte, ſo möchten ſich noch wohl Dinge darinnen finden, welche von uns als erwieſen könten angenommen werden, und ſo viel von dieſem.

ADDITAMENTA
zur Einleitung.

Es wird ſich der geneigte Leſer erinnern, was ich in der Einleitung p. 78. §. VII. von der 9ten Zahl und von derer Lieſländiſchen Bauern Artzeney-Geträncke, nemlich, daß ſie ſolche gemeiniglich aus neunerley Kräutern bereiten, berichtet habe, wobey anzuführen vergeſſen, daß Plinius in Hiſt. Nat. lib. 29. cap. 6. einer Augen-Cur mit einer grünen Eydexe erwehnet, wobey der Aberglaube mit der 9ten Zahl auch gebrauchet worden; welcher Creatur man 9. Steinlein, jedes beſonders bezeichnet, am Hinter-Theil feſt binden, und ſolche in ein Geſchirr einlaſſen ſolte; hernach könte man alle Tage ein Steinlein heraus nehmen, und den 9ten Tag ſich der Eydexe zum Gebrauch bedienen. Woraus die Reliquie dieſer abergläubiſchen Cur bey gedachten Lieſländern erhellet.

Ad p. 84. §. XIII.

Wenn ich daſelbſt von denen dreyen Göttern derer Jakuhten, die ſie unſichtbar zu ſeyn glauben, erwehnet; So könte dieſem ſehr wohl beygefüget werden, was in dem neulich herausgegebenen Tractat eines Anonymi, des H. Röm. Reichs Kirchen-Staats erſter Theil genannt, Artic. II. p. 8. & 12. ſich findet, nehmlich: Es hätten die erſten Teutſchen den wahren GOtt unter dem Nahmen Thoyth und Theut, und die erſten Völcker an der Oſt-See den Abgott Trigla und Trigliuff verehret, welcher letzterer 3. Köpffe auf einem Leibe gehabt, (*) wodurch denn das Geheimniß der Heil. Dreyfaltig-

(*) conf. hiermit was in der Einleitung p. 85. §. XIII. von dem dreyköpffigten Bilde, ſo die Calmucken brauchen, geſagt worden, welches ſich beſſer hin im Abriſſe finden wird: it. was ſonſten allda von der 3. Zahl gemeldet worden.

faltigkeit adumbriret worden. (*) Von eben dem Ort aber, nehmlich aus Egypten, woher die erſte Colonie in Teutſchland ſoll angelanget ſeyn, vid. Autor. p. 12. ſind vielleicht die Vorfahren unſerer Jakuhten auch gekommen; Inſonderheit wenn wir dabey betrachten, was die Tatariſche Hiſtorie von dem Ogus-Chan, der auf Oſtlicher Seite der Wolga reſidi[ret], meldet. Erſtlich, daß er kein Idololatra geweſen, uud zum andern, daß er mit ſeiner Armée bis in Egypten (oder Meſsra) gekommen, vid. l'Hiſt. des Tatars p. 38. & 55. (**) Drittens, daß unſere Jakuhten zuvor im Mittag gegen das Königreich Tanguht zu gewohnet, (ſo ſie mir ſelber berichtet) und Isbrand Ides in ſo weit confirmiret, der da ſaget: Sie und die Bratten, welche ietzo noch am Baikal Mare wohnen, (***) wären vorhin ein Volck geweſen; Zum vierdten, daß dieſe Jakuhten wider die Gewohnheit aller dortigen Völcker lange Haare und kurtz aufgeſchnittene Kleider tragen, da ſonſt die übrigen entweder alle glatt geſchoren ſind, oder doch wenigſtens eine lange Flechte hinten tragen; Und fünfftens, daß ſie noch vor kurtzer Zeit die Gewohn-

heit

(*) Ob gleich die Mahumedaner nach ihrem Alcoran unter allen Völckern im Nordlichen Orient öffentlich die ſtärckſten und hefftigſten Antitrinitarii ſind; ſo habe dennoch bey einigen Verſtändigen unter ihnen gemercket (weil ſie vor andern weiter abgelegenen Heyden ohnedem von denen Chriſten mehr zu wiſſen bekommen, und dabey vernehmen, daß, ſolche einen Dreyeinigen Gott verehren;) daß, wenn man beſcheidentlich und gründlich auch mehr Myſtiſch- als literaliſch- und bildlich mit ihnen hievon diſcouriret, ſie ſolchem Geheimniß eben ſo hefftig nicht wiederſprochen. Worüber [m]ir beyfället, was nur der Herr Envoyé Fabricius als geweſener Miniſtre in Perſien [er]zehlet hat, nehmlich: wie er einesmahls in Ispahan bey der Königlichen Taffel geſpeiſet, und allda viel große Herrn, unter andern auch der Muffti zugegen geweſen, hätte dieſer den Diſcurs auf die Bahn gebracht, er könte nicht begreiffen, wie die Chriſten, unter welchen es allezeit ſehr kluge Leute gegeben, auf die Gedancken gerathen, daß ſie einen Dreyfältigen Gott glaubeten; worüber denn der eine dieſe, der andere eine ander raiſon gegeben; Endlich hatte der König ſelbſt geſprochen: Ich will euch ſagen, wie ſie dieſes verſtehen; nimmt darauf die äuſerſte Ecke von der Schleppe ſeines Rockes und leget ſolche in Drey Falten; fraget wieder die andern: ob dieſes zuſammen gelegte nicht eins und ein Stück wäre. Nachdem man dieſes mit ja beantwortet: Hat er ſolches mit den Händen haltend wieder aus einander gelaſſen, und gefraget, ob ſolches nicht eines wäre; welches aber mahl mit ja muſte beantwortet werden; Nun! ſagte er, ſo werden es die Chriſten auch verſtehen. Woraus erſcheinet, es müße doch bey manchen unter ihnen etwas überzeugendes verborgen ſeyn, deſſen ſie ſich nicht äußern dürffen.

(**) Dieſer locus, wegen des Ogus-Chans Anweſenheit in Egypten oder Meſſra, iſt bey oben citirten Autore der Frantzöſiſchen Edition ziemlich denckel überſetzet worden, welches, wie ich bereits gemeldet, wovon das erſte Teutſche Muſter herrühret, ſo der Translator gehabt, in meinem nachmals corrigirten Teutſchen Texte lautet es in dieſer Paſſage etwas umſtändlicher.

(***) Die Jakuhten haben das Mare Baikal in Mittag; und dieſes hat weiter Tanguhten oder Thibeth ebenfalls in Süden liegen.

heit gehabt, (die ihnen ſeit der Rußen Ankunfft verboten worden) nemlich, daß ſie zugleich, mit dem verſtorbenen Herrn, einen von ſeinen treueſten und nächſten Dienern, lebendig begraben haben. Wenn ich zur Beſchreibung dieſes Volcks gelange, werde ein mehrers von ihnen melden. (*)

Ad p. 59. zur Einleitung.

Jch habe gemeldet, daß ſich aus der Türckiſch- und Tatariſchen Sprache noch viel mehr Wörter und Verba in der Teutſchen und denen dahin gehörigen Sprachen finden, als wie daſelbſt gedacht worden. Nur einige zu bemercken; So heiſſet in der Türckiſchen Sprache Renck, Betrügerey; Bey denen Teutſchen aber braucht man die Redens-Art: Er machet allerhand **Räncke.** Kawhagi heiſſet zänckiſch, im Teutſchen aber ſpricht man, ſich **kabbeln**, *kawweln*, und zancken. Bugiack, ein Winckel, im Teutſchen ſagt man auch eine **Bucht.** Aib, häßlich, oder ſchändlich; im Nieder-Teutſchen aber heißt es: **aiſch** und häßlich. Skær und Æsker, Krieges-Heer, iſt das Teutſche Wort: **Schaar** und **Krieges-Schaar**; Schewar, allerhand Geräthſchafft oder Suppellex; im Nieder-Teutſchen heiſt ſolches allerhand **Scharwerck.** Sik und Tekſit, ausdehnen, denſare, iſt das Teutſche **dick**, auf Schwediſch tiock. Okus iſt eben das, was im Teutſchen ein Ochſe; item, Buſuck oder buſtuck, zerbrochen, zertheilet, geſchieden; iſt eben das, was im Teutſchen ein **Stück**, Pars, oder zerſtücket, zertheilet, heiſſet. (**) Hele, zu-

(*) Man beliebe dieſen paragraphum zu conferiren, mit Schickardi Tarich. Edit. Tubingæ 1628. pag 134. allwo die Nahmen, Tibeth, Zincha, Bucktare, item Hha-Chan-Chini regis Turckeſtan, vorkommen; welches Tanguth, China und Buchar, wie auch den alten Türckiſchen Regenten-Nahmen Cha-Chan bemercket; Ferner betrachte man hiebey, was bey dem Herbelot in Biblioth. Orient. p. 421. allda von denen Völckern Haidelah, und dem Lande Tibet oder Tanguht, item bey dieſem Autore p. 920. von denen Molhediten, wie auch, was in Hiſt. Byzantina Tom. 3. Cap. 5. & Cap. 6. von denen Nephthaliten gemeldet wird. Jch habe weder Zeit noch Gelehrſahmkeit, dieſes recht aus einander zu wickeln; Und wünſche vielmehr, daß ein andrer mich dieſer Mühe überheben wolle.

(**) Jch habe derer zwey Tatariſchen Scythiſchen Familien, als derer Buſuck- und Utz-Ocken vorhin erwehnet, und daß ihre Fundation der rechte Uhrſprung derer Parther ſey. Weil nun bewuſt, daß in der Ebräiſchen, Chaldäiſchen und Arabiſchen Sprache Paras und Pharas, item Pharaka ſo viel wie ſeparavit, diſtinxit, & diſperſit, das iſt, voneinander geſchieden, von einander geſondert, zertrennet, zertheilet, heiſſet, ſo iſt ſolches Wort nicht allein einerley mit dem Tatariſchen Nahmen Buſſuck, welchen der Ogus-Chan ſeinen älteſten Söhnen bey dieſer Fundation gegeben, ſondern es führet auch der Arſaciſche Stamm in Perſien, welcher von allen Scribenten vor Parthiſch angenommen wird, bey denen Perſern in ihrer Sprache, den Zunahmen Altouâjiff, welches einerley mit Buſſuc, und Pharas; und weil dieſes nun gantz augenſcheinliche reali-

letzt, endlich, die Nieder-Teutſchen ſagen: *beel un bollen*, welches ſo viel als endlich und vollkommen; ghæiret, Kühnheit, Dreuſtigkeit, wird ohne Zweifſel das Wort **gierig, begierig, begehren**, andeuten. Gian oder Dſian die Seele, heiſt im Schwediſchen *ande*, womit die Redens-Art verwandt: das **ahnt mir ſo**, welches vermittelſt der Seele geſchiehet, und ſo viel iſt, als: Die Seele oder der Geiſt ſagt mir es ſo. Særp, ſcharff, ſtrenge, iſt das Teutſche herb oder **ſcharff**. In oder Inmeck, hinab, hinein, iſt das Teutſche Wort, **in, darinn, hinein.** Fereſet im Perſiſch- und Türckiſchen ein Mutter-Pferd, iſt das Teutſche Wort **Pferd** und **Fert.** Jord oder Jurd im Perſiſch- und Türckiſchen ein Gebieth, Herrſchafft, ditio, in Schwediſcher Sprache nennet man die gantze Erde *Jiord*. Wiran, Zerrüttung, im Teutſchen ſpricht man: Er machet nur lauter **Wirwar**, d. i. Zerrüttung, confuſe Dinge. Chæin oder Kæm, deſtructio, Zerbrechung, Zerſtörung; was thut die Rache anders, als hiermit umgehen und darauf dencken? daher das Teutſche **hem-gierig**, und das Schwediſche *Hemde*, welches Rache oder eine ausübende Zerſtöhrung heiſſet. Chærabi und Chærâb heiſſet ſpoliare, ſpoliatus, iſt das Teutſche **rauben, beraubet, geraubet.** Türs oder Dürs, hart; iſt das Teutſche Wort derb, und Lateiniſche *durus*. Braga im Katariſchen ein Getränck von Haber-Mehl wie Bier, wird wohl eins ſeyn mit dem Teutſchen **brauen**, auf Schwediſch *brygga*. Bull, viel, groß, weitläufftig und mächtig, iſt das Schwediſche und Alt-Teutſche Wort *bolde*. A-ous, im Türckiſch- und Tatariſchen, zuſammen geronnene Milch; iſt das Schwediſche Wort *Oſt* oder Käſe. Koyahn im Türckiſch- und Tatariſchen, ein Hauß von höltzernen Balcken gemacht, die Nieder-Teutſchen ſagen eine *Koye*, eine *Küffe*, Bauer-*Katen*. Liæ und lia heiſſet annectiret, zuſammen gehänget; was iſt dieſes anders? als wenn man ſagt: ſie haben eine *lie* oder Zuſammenverbindung gemacht. Meg, ein klein Vögelgen; Man nennet bey denen Nieder-Teutſchen eine gewiſſe Art kleiner Vögel **Meeſchen** oder ein **Meiſchen.** Kanta, Trinck-Geſchirr, iſt zu Teutſch eine **Kanne.** It. Geitzi heiſt Capra, eine **Geiß**; Gemengein, ein Hauffen, eine Verſammlung, iſt das Wort **Gemeinde.** Cift, Heyrath, diß nennet man im Schwediſchen *Gifft* und *Gifftermol*. Bockmeck, iſt eben das, was biegen, **bücken.** Jigyt iſt im Holländiſchen *Jeucht*, zu Teutſch **Jugend.** Zærer, Beleidigung, Vexirung, wird verwandt ſeyn mit dem Worte **zerren**; Die Araber ſprechen es aus darar, die Nieder-Teutſchen aber *taren*, oder *tarren*, i. e. rei-

tæten ſind, die zur Beſchreibung der Parthiſchen Migration Grund legen können, ſo werde ich ſolches im Wercke ſelbſt, wenn es die Gelegenheit geben wird, mit mehrern Umſtänden ausführen.

reitzen, vexiren, beleidigen. Feræhlenmeck, lætari, iſt das Teutſche Wort freuen. Kerabi, gläſerne Flaſche, iſt ſo viel wie *Karafyn*; Iſſidi, Harn, heißt zu Nieder-Teutſch **Piſſe.** *Sui*, Waſſer, Strohm, Bach, iſt der Teutſchen See, und der Schweden **Siö.** Giüda, oder Schiüda, heiſt im Perſiſch- und Türckiſchen, abſondern, ſich trennen; ſolches wird wohl das Teutſche Wort **ſcheiden, von einander ſcheiden,** bemercken; wohin auch das Wort *Quiet*, nemlich **qvitt** und **loß,** und das Frantzöſiſche *quitter* gehöret. Chal oder Kall im Türckiſch- und Tatariſchen, ich bleibe ſtehen, bleibe nach, ich halte an, wird einerley ſeyn mit dem Teutſchen, **halt,** als: mit der Armee **halt** machen, und endlich die Wörter Germ, Geri oder Gerin im Perſiſch- und Arabiſchen, (welches die Türcken in ihrer Sprache angenommen) heiſſet ad iram promptus, ſtrenuus, audax, it. rapidus, d. i. jachzornig, muthig, kühn, item, vermeſſen; woraus ohne Zweiffel die Frantzöſiſchen und Teutſchen Wörter, *guerre*, *guerrié*, **Heer, Kriegs-Heer,** it. **grimmig,** und das alte Celtiſche Wort garw oder agarw, ſo mit letztern einerley, ihren Urſprung und Verwandſchafft damit haben; Und dergleichen könte man noch mehr anführen, laſſe es aber hierbey bewenden.

Weil aber ſo viele dergleichen Worte aus dem Orient in Occident hinüber gegangen, ſo kan es eben dieſe Beſchaffenheit auch mit mancher Völcker Nahmen haben. E. g. Wenn bey unterſchiedlichen Autoribus die Etymologien des Nahmens derer Celten und Gallier angeführet worden: So wird mir bey dieſer Gelegenheit hoffentlich erlaubet ſeyn, meine unmaßgebliche Gedancken hiervon zu eröffnen. Daß die Celten ihren Nahmen zu allererſt aus dem Orient mit gebracht haben, daran iſt kein Zweiffel; Denn die allerälteſten und vornehmſten unter denen Profan-Scribenten gedencken in Europa keiner andern Völcker Nahmen, als dieſer dreyen, nehmlich derer Griechen, Scythen und Celten. (*) Nachdem aber die Celten im Occident ſo angewachſen, daß ſie Colonien zu verſchicken genöthiget worden, und ſich ſcheiden müſſen: (**) So ſind ſowohl diejenigen, welche in der alten Stelle wohnhafft geblieben, als auch die andern, welche ſich von ihnen abgeſondert und ihren vorigen Sitz verändert haben, mit dergleichen Zunahmen beleget worden, welche ſich zu ihrer Veränderung am allerbeſten geſchicket haben. Alſo ſind einige Kalli oder Galli, andere aber Giuthi oder Guideli, und wie-

 der

(*) vid. Rub. Atlant. Tom. I. Cap. 3. §. 11. p 59. it. Tom. I. pag. 499. & 830.

(**) conf. Geſchichte derer Teutſchen D. Joh. Jac. Maſcou p. 4. §. 3. inſonderheit aber daß man keine gewiße Nachricht finde, wo diejenigen Colonien hin gerathen, welche Sigoueſus über den Rhein geführet.

er andere anders benennet worden. Damit ich nun dieſes etwas deutlicher zeige, ſo iſt vors erſte zu wiſſen, daß die Orientaliſchen Völcker permanſionem, eine beſtändige Wohnung, Feſtſtellung, und eine Feſtbleibung durch das Wort Kall oder Chall andeuten, (ſo ein contrarium des vagirens oder herumziehens iſt) welches Wort ſeinen Radicem in denen Grund-Sprachen, nehmlich der Ebräiſchen, Chaldäiſchen und Arabiſchen hat. Alſo heiſſet Chul im Ebräiſchen bleiben und ruhen, welches im præterito tertiæ perſonæ Châl hat, davon das Fœmininum Châlâ, ſie bleibet, oder es bleibet, heiſſet, als Hoſ. XI. v. 6. wird geſagt Châlâ, es wird bleiben, nehmlich das Schwerdt, in denen Städten von Aſſyrien. Hieraus entſtehet das Chaldäiſche und Rabbiniſche Wort Chail, ſo etwas, mit einer Mauer umgeben, oder eine Feſtung machen, bezeichnet, welche Sache desfalls erſonnen, damit die Einwohner vor allen Anfällen an einem Orte ſicher und ruhig leben und bleiben können; item, im Arabiſchen das Wort Chalad, perennavit, ſempiternus fuit, d. i. beſtändig, immerwährend und bleibend ſeyn; Eben ſo heiſſet in letztgemeldter Sprache Hhall, ex itinere diverſatus fuit, ſubſtitit, quievit in loco aliquo, das iſt: von der Reiſe ſich in die Herberge begeben, ſtille liegen bleiben, und an einem Orte ausruhen. Aus dieſer Sprache aber haben die Türcken und Tatern gar viele Wörter angenommen; e. g. wenn das Wort Kalan in der Türckiſchen Sprache das Zurückbleiben und Verweilen, ſicher ruhen, heiſſet. Item, Wenn eine Veſtung oder eine Stadt mit Mauren umgeben, Kalla, und das Pflaſter in einer Stadt Caldirim genannt wird, welches eben daſſelbe, was obgenanntes Wort Chail bemercket. (*) Ja, es iſt die Frage: Ob mit dem letztgemeldeten Arabiſchen Worte Hhall, das Teutſche Wort **halt**, als: mit der Armee einen **Halt** machen, nicht übereinkomme? Weiter finde zu meinem Zweck nöthig, einige exempla auch anzuführen, daß im Orient unterſchiedliche Völcker und Städte von dieſem Worte würcklich ihren Nahmen erhalten: Der berühmte

(*) Chardin in ſeiner Reiſe-Beſchreibung p. 267. erwehnet, daß die Stadt Tefflis von denen Georgianern desfalls den Nahmen Kalla hätte, weil ſie mit einer Mauer umgeben und eine Feſtung ſey. Sonſt nennen die Callmucken und Mungalen auch die Chineſiſche Mauer, Halgan & Chalgan; ja diejenigen Mungalen, welche den Tuſchidu-Chan zum Haupte, und den Kutuchta zum Hohen-Prieſter haben, werden Calcha-Mungalen genannt, das iſt, die Chinäſiſchen Mauren- oder Veſtungs-Wächter, oder, die im 12ten Seculo in China geſeſſen und gewohnet haben. Und gleichwie mit dem Worte WEJLEN oder ruhen, die Nahmen, ein WEJLER, Vicus, Villa, Village, ja das Türckiſche Wilajetti, eine Stadt, convenence hat; alſo auch die Worte Kalla, Challa, Chail, eine Stadt, mit denen Worten Chalâ, Chal, und Chul, das iſt, bleiben, ruhen, verweilen, ſich ſetzen, und nieder laſſen.

te Ogus-Chan hat das Geſchlecht der Kall- oder Chal-atzen fundiret. Denn, als der Ogus-Chan aus der Tatarey mit der Armee nach Indien gieng, blieb ein Theil Volckes, des langen Weges halber, an einem gewiſſen Orte nach, und an ſolchem ſo lange biß der Ogus-Chan mit der Armee zurück kam. Und weil ſie daſelbſt groſſen Hunger gelitten, ſo im Türckiſchen Ats, Kall aber ſitzen oder nachbleiben heiſſet, ward ihnen der Nahme Kall-atzi, vid. Hiſt. des Tat. p. 56. gegeben. (*) Wobey mir beyfället, daß auch Tacitus an eines dergleichen Volckes Nahmen gedencket, welches er Calaci nennet, vid. Dict. Car. Steph. p. 534. Von dieſem Worte Kall, Call oder Chall, ſitzen, liegen, ſtehen bleiben, haben denn auch die Kallmucken ihren Zunahmen empfangen. Denn, da dieſe und die Mungalen vorhin ein Volck geweſen, die Mungalen ſich aber von ihnen und an die mehr Nordlichen Länder begeben, ſind die zurück gebliebenen nachgehends von denen Tatern, (weil Umack ein Geſchlecht heiſſet) Kall-Umack, das ſitzen- und ſtehenbleibende Geſchlecht, & contracte Kallmack genannt worden. Ja ich ſolte faſt glauben, daß der Nahme der Chaldäer ebenfalls aus dieſem Worte ſeinen Grund habe: Und wenn wir obgedachtes Chaldäiſch- und Rabbiniſche Wort Chail, nebſt denen Türckiſchen Synonymis, als Kalla, Challa, Caldirim mit folgenden conferiren, nemlich, daß der vierzehende Aſſyriſche König, welcher Babylon zuerſt befeſtiget, (denn angeleget kan er ſolche nicht haben, welches dem Nimrod zugeeignet wird, vid. Geneſ. X. v. 10.) nicht allein Chaldæus, ſondern auch alle die Völcker, die ſich in dieſem befeſtigten Orte niedergelaſſen, alsdann allererſt Chaldim genennet worden; (**) ſo zweiffele keinesweges, daß ſolcher Nahme nicht von obgenamten Grund-Wörtern ſeinen Urſprung ſolte genommen haben. Nachdem ich nun aus verſchiedenen Exempeln die Bedeutung des Wortes Kall erwieſen, und daß im Orient die Gewohnheit geweſen, Völcker mit dieſen Nahmen zu belegen; Ferner, da bekannt iſt, daß G und K unter einander pflegen verwechſelt zu werden, nachdem ſolches derer Völcker unterſchiedene Mund-Art erfordert. So meyne nun nicht allein mit beſſerm Rechte zu bejahen, daß die zurück gebliebene Celten Kalli, Galli, Kalatæ oder Galatæ ſind benennet worden, ſon-

(*) Weil aber nicht allein die Perſer, ſondern auch unterſchiedliche Tatariſche Völcker, das K und G vertauſchen, wie offt gemeldet, ſo haben ſie auch zugleich wohl Galatzi geheiſſen.

(**) vid. Stanlei Index Philol. ad Hiſt. Philoſ. Orient. Ich halte aber dafür, der Nahme Chaldæus ſey hier nur ein appellativum, und ſolches daher, weil dieſer 14de König die Stadt befeſtiget.

ſondern es wird auch dieſes das folgende noch mehr bekräfftigen, nemlich, weil dieſer Celten Brüder, welche ſich von ihnen getrennet, und nach Britannien übergegangen, hingegen den Nahmen Guithi oder Gwideli bekommen haben. (*)

Denn gleichwie das vorige Kall, alſo iſt auch dieſes letztere eben wohl ein purer Scythiſch-Perſiſch- und Katariſcher Nahme; wie aus dem Worte Giüda, ſo abſondern, ſcheiden, trennen und qvittiren heiſſet, erwieſen, (**) da denn die letztere Sylbe li oder elli, nur Volck und Leute im Tateriſchen bemercket, e. g. wenn von denen Türcken die Ungarn Magiar-elli, die Siebenbürger Erdel-eli, und die Römer Uroum-eli genennet werden. Die Kazintziſchen Tatarn, welche am Jeniſei-Strohm, unweit der Stadt Craſnoyahr wohnen, haben ſich vor Zeiten unter einander auf dieſe Art auch Nahmen gegeben: Denn ſie haben bey ihnen einen alten Reim, welcher heiſſet: Kagirbiſchtim, Kach-bill; Tuwa-gerdim Tuba-bill; d. i. der Kazintziſche Tribus iſt ein **ausgeſpeyeter**; und derjenige, welcher ſich beym Tuba-Strohm geſetzet, und Jeſer heiſſet, iſt ein **abgeſchiedener, abgeſonderter**; ja, eben ſo hat auch der Azintziſche Tribus bey ihnen den Zunahmen Gugui, das iſt, verlohren, abgeſondert, geſchieden, erhalten, (welches mit dem obgenannten Worte Giüda einerley iſt.) Betreffend aber den Celtiſchen Nahmen ſelbſt, ſo werden ſich zwar bey andern Scribenten unterſchiedliche Auslegungen hierüber finden, das beſte aber nach meinem wenigen Bedüncken iſt dasjenige, was der Baron Leibnitz ſeel. hiervon meldet, nehmlich: Es wäre dieſer Nahme vor Zeiten nicht Celt, ſondern Kelt ausgeſprochen werden: (***) welchem nicht allein Stiernhielm in ſeinem Anti-Cluv. p. 101. beyſtimmet, ſondern es wird auch in der Biblioth. Angl. par Arm. de la Chapelle, wie oben erwehnet, angeführet, daß die Reliquien dieſes Nahmens in Irland und Schottland noch übrig wären, und daß die Fitſchit

(*) vid. Biblioth. Angl. par Arm. de la Chapelle Tom. 5. Part. 2. a Amſterd. 1728.

(**) Sheringshamus in Orig. de Gent. Angl. 8. p. 34. bemercket, es heiſſe das Wort Guith ſo viel als Divortium, eine Eheſcheidung. Welches gar recht iſt, zumahl die Kaller und Guid-eli, Brüder, und beyde Celten geweſen; und warumb Guid-eli? deswegen weil ſie ſich von dem feſten Lande hinüber in die Britanniſchen Inſeln begeben.

(***) in Miſc. Leibn. Otii Hannov. p. 122. wird gemeldet: Veteres Celtarum nomine Germanos Gallasque comprehendebant &c. Galatas & Celtas vel ut pronuntiari deberet, Keltas idem vocabulum eſſe putem &c. Und weiter daſelbſt ego quidem non dubito, ſi Turcis & Tartaris eruditio daretur, exorituros ex ipſis, qui Hyperboreos ad Majores ſuos non minore quam Rudbeckius jure referant.

ſchit Gwideliens vor alten Zeiten und zuerſt Keilet und Keilt wären genennet worden; wobey zugleich daſelbſt erwehnet wird, daß das Wort Fitſchit ſo viel wie picti bemercke. Nun belieb der geneigter Leſer ſich hierbey zu erinnern, was oben geſagt, daß der Nahme derer Celten zuerſt aus dem Orient müſte in Occident hinein gekommen ſeyn, und die Völcker ſolchen bereits gehabt hätten, ehe ſie die Wanderſchafft angetreten: Ich will derohalben beybringen, was für Muthmaßungen ich desfalls im Orient angemercket. Die Tunguſiſchen Völcker, welche in Siberien unter der Rußiſchen Bothmäßigkeit ſtehen, ſind unter allen dortigen Völckern die ſtärckſten, längſten und geſchickteſten, und welche faſt wie die Italiäner ausſehen. Sie ſind die eintzigen, welche noch dieſe Stunde ihre Geſichter bunt, und mit allerhand Figuren auszieren, und ſo zu ſagen, bemahlen, (conf. Isbrand Ides) und welchen man dahero wohl auch den Nahmen picti geben könte: Sie werden von denen Oſtiaken Kellem oder Kuellem genannt. Das gröſte und ſtärckſte Geſchlecht unter denen ſo genannten Sabatzi Tunguſi, und welches bey dem Urſprung des Aldan-Strohms wohnet, heiſſet bey ihnen Keltaku oder Kieltacu. Nun habe ich zwar die Oſtiacken gefraget: Warum ſie dieſe Nation Kuellen nenneten? Sie wuſten mir aber keine andere Raiſon als dieſe zu geben: Nehmlich, weil dieſes Volck in drey Theile geſchieden, und dieſe gedritte Zahl in ihrer Sprache Kuellem hieß, ſo meynten ſie, daß ſolche bey ihnen daher den Nahmen hätten; Welches eine Wahrheit zu ſeyn ſcheinet, indem die Arintziſchen Tatarn die Tunguſen in ihrer Sprache Tongæ-kſe nennen; welches auch in dieſer ihrer Sprache, nemlich Tongæ, die dritte Zahl bemercket, kſe aber Volck, Geſchlecht, perſona. In der Hiſt. geneal. des Tat. iſt ſonſt die Tunguſiſche die rechte primitive Tatariſche Nation, welche ſich in ſo viele branches oder Linien zertheilet und zerſtreuet, (vid. daſelbſt p. 103.) welches einen Zuſammenhang mit demjenigen hat, was oben von der Zahl Drey derer Oſtiacken bemercket worden, nur daß in der gedachten Tatariſchen Hiſtorie allein zweyer Orten gedacht wird, woſelbſt ſich zwey Linien der Tunguſen niedergelaſſen; dagegen das Wort **unterſchiedliche**, wie im Texte ſtehet, mehr als Zwey bemercket. Dieſes alles nun giebt zwar ziemlich deutlich zu erkennen, es werde ein Theil dieſer Völcker diejenigen Kelten ausgemacht haben, welche zuerſt in Europam übergangen ſind, die aber nachgehends allererſt in Europa Kalli oder Galli und Gwideliens genannt worden; doch aber laſſe ich ſolches dem Judicio anderer, und denen vielleicht ins künfftige ein noch klärer und mehrerer Beweiß beyzubringen Gelegenheit möchte gegeben werden; Denn, es ſtecket noch viel zu unterſu-

chen

chen in dieſen Ländern: Wäre ich damahls, wie ich allda reiſete, in dieſer Sache mehr encouragiret und auf einige Art ſouteniret worden, ich hätte gar viel zum Unterricht in einem und andern noch beybringen können; allein ſo wie damahls faſt alle Hoffnung wieder aus denen Ländern heraus zu kommen ſich verlohr, ſo wurde dieſe Sache faſt wie verlohren von mir tractiret, indem nicht wuſte, ob mein Bemühen jemahls Europä zu Nutzen kommen würde, zu welchem Zweifel ich in ſo weit Raiſon hatte, weil die zwey erſten verfertigten Charten an gantz andere Orte hingeriethen, als wohin ich ſolche deſtiniret hatte. Inzwiſchen erfreuet mich, daß ich dieſes wenige, und was zukünfftig mit GOttes Hülffe noch folgen wird, dem curiöſen Europä habe mittheilen können; Und weil die Tabula Polyglotta und das Vocabularium zur Erklärung meines Wercks, ſo wohl des vorhergehenden als nachfolgenden, dienlich ſeyn wird: So halte ich davor, daß dieſe beyden Piecen ſich auch hier in der Mitten am füglichſten werden einſchieben laſſen; worauf ich denn weiter zu der ſpeciellen Beſchreibung dieſes Nord- und Oſtlichen Theils von Europa und Aſia ſchreite.

VOCA-

Kilon		Moli	Koko	Damna
			Karr	
Okæſchi	[A]kini	Bigula		
		Gutzilli		
	[T]erkuſege	Dibblei		
	Jurſſasgi	Butzi		
Tepp		Muſa		

Eichhorn, Sawa
Hermelin, Kul-
lep
Gans, Sſamran
Ente, Punæ
Zobel, Pogei-
ſchi
Wolff, Kuhe

H A R M

Specimen einiger Zahlen und Wörter derer in dem Nord-Oſtlichen Theil von E

vor Zeiten entweder un

Zahlen und Wörter zur I. CLASSE.

Dieſe Völcker gehören alle ſämtlich in der Ober-Ungariſch-und Finniſchen Nation, *welche mit einander einerley* Dialect *haben; Wesfalls die erſten beyde auch angeführet ſind, damit man die übrigen SECHS folgenden, ſo im Ruſſiſchen Reiche, theils in* Europa, *theils in* Aſia *wohnen, darmit vergleichen kan, in der* Antiquität *ſind die* Hunni *oder* Unni, *dererſelben Vor-Väter geweſen.*

Zahlen und Wörter zur I. CLASSE.	*Ungariſche* TZECKLER *wohnen in Dacia zwiſchen Siebenbürgen und der Theis.*	FINNEN *wozu untervielen andern die Liven in Curund Liefland auch gehören.*	WOGLUWITZI *nennen ſich ſelbſt* Mantſchi, *wohnen in der Provintz* Ugoria *in Siberien.*	MORDUINI *nennen ſich ſelbſt* Morduа, *wohnen in Nyſchnigorodiſchen Gouvernement.*	SZEREMISSI *nennen ſich ſelbſt* More, *wohnen in Caſaniſchen Gouvernement.*	PERMECKI *nennen ſich ſelbſt* Comi *oder* Sudacki, *wohnen im Groſs-*Permia.	WOTIAKI *nennen ſich ſelbſt* Ari, *wohnen im Fürſtenthum* Wiatka.	OSTIAKI *nennen ſich ſelbſt* Chonti, *wohnen am Irtiſch-Strohm in Siberien.*
Eins	Ecki ſ. Egi	Yx	Aku	Wäte	Ichtet	Ottik	Attik	Ith
Zwey	Ketto	Kax	Kitta	Kaffia	Kechtet	Kek	Kyk	Kätt
Drey	Harom	Kollm	Korum	Kollma	Komett	Kuim	Kyn	Kollem
Vier	Nelli ſ. Negi	Nellye	Nilla	Nille	Nelett	Niall	Nell	Nille
Fünff	Cet ſ. Oett	Wys	Et *oder* Ætt	Wytza	Wyſett	Witt	Witt	Wett
Sechs	Kaht ſ. Haht	Kuhs	Katt	Kuta	Kudett	Kuatt	Katt	Kott
Sieben	Heth	Zeitzeme	Zaht	Zſiſim	Ziemett	Zſiſim	Zſeſem	Labett
Acht	Nioltz	Kadhexen	Niollola	Kaukſim	Kandax	Kakiems	Ssemet	Nilla
Neun	Kilentz	Ydhexen	Antolo	Weixim	Dentze	Ockmas	Ahmans	Killien
Zehen	Tiz	Kymmene	Loo *od.* lou	Kaime	Loo	Das	Dass	Yang
Hundert	Szaz	Ssata	Schat	- - - -	- - - -	Scho	- - - -	- - - -
Gott	Iſten	Jumala	Thor	Jumis-hipas	Jumala	Jahn	Mador	Thorum
Vater	Atya	Aja	- - - -		Oetziu			- - - -
Mutter	Anya	Aiti	Anomati		Annæ			- - - -
Geſchlecht	Sogoek	Suku	- - - -		- - - -			- - - -
Stadt	Keritit	Caupungi	- - - -		- - - -	Kärr	- - - -	Iskärr
Feuer	Tuz	Tuli	Datt		- - - -	- - - -	Till	- - - -
Waſſer	Wiz	Weſi	ûtia		- - - -	- - - -	Woe	iith
Erde oder Land	Mäzo	Ma			Yulni	Ma	Ma	- - - -
Wind	Szell	Tuli			- - - -	- - - -	Teel	- - - -
Stern	Czillag	- - - -			- - - -	Kizillas	- - - -	Kizinga
Regen	Saudeq	Sade			- - - -	- - - -	Soor	- - - -
Auge	Szem	Silmæ		Silms	- - - -	Schin	Schi	- - - -
Zunge	Nyelo	Kyeli		- - - -	- - - -	Kill	Kill	- - - -
Bart	Czakall	- - - -		Sakala	- - - -	Toſch	Tous	- - - -
Hand	Keez	Käſi	- - - -	- - - -	- - - -	Ky		- - - -
Fuß	Lap	Jalka	- - - -	Pelli	- - - -	Lapa		- - - -
Butter	Wau	Woi	Woi		Way			- - - -
Baum	Pa	Pu			- - - -			Pu
Bär	Medwe	Karhu			- - - -			Kuarn
Krähe	Zarka	Harraka			- - - -			- - - -
Pferd	Hames-lo	Hewoiſet		- - - -	- - - -	Wov	- - - -	- - - -
Kopff	Foe	Pææ	- - - -	- - - -	- - - -	- - - -	Girr	- - - -
Hals	Nyakj	Niska						
Haar	Hay	Hiux						
Mund	Szai	Sui						
Hertz	Sziwu	Sydan						
Fiſch	Hall	Kalat						
Marder	Neſt	Nätä						
Laus	Tai	Tai						
Nacht	Ey	Ye						
Tag	Nap	Paiwa						
Stein	Koe	Kiwi						
Pflitz-Bogen	Jy	Joutzi						
Pfeil	Nyil	Nuoli						
Hahn	Kakas	Kuko						
Loch	Luk	Luola						
Bauch	Haz	Waxa						
Moraſt	Foo	Suo						
Ey	Many	Muna						
Blut	Weer (heli	Weri						
Marckt	Torweni-	Tori						
Schildwacht	Warta	Wartiat						
Schön	Ekes	Caunis						
Roth	Vörös	Ruskia						
Eiß	Jeg	Jææ						
Winter	Teel	Tolwi						
Abend	Eſtue	Etho						
Leben	Ælet	Elæme						
Horn	Szaruw	Sarwi						

(Printed sideways in the columns — WOGLUWITZI: *Himmel,* Nair. *Wald,* Worr. *Brod,* Nian. *Weib,* Roma. *Magdchen,* Ain. *Kuh,* Sorr. — *Sabel,* Jackſe. *Fleiſch,* Liol. MORDUINI: *Menſch,* Loman. *Kopf,* Prea. *Naſe,* Soda. *Ohr,* Pilä. *Haar,* Pretzier. *Arm,* Kätti. *Pferd,* Isme. *Haus,* Cordals. *Fenſter,* Wellman. *Thier,* Kans. *Himmel,* Strenell. *Stern,* Kiefi. — *Tag,* Hipas. *Nacht,* Wirr. PERMECKI: *Menſch,* Mort. *Brod,* Nian. *Fleiſch,* Jay. — *Sonne,* Schonde. *Pferd,* Ponn. WOTIAKI: *Haupt,* Girr. *Haar,* Girſu. *Auge,* Sin. — *Ohr,* Pele. *Arm,* Sui. *Zahn,* Pinn. *Rauch,* Kior. *Hals,* Thei. *Himmel,* Plem.)

AVERTISSEMENT.

JCh beziehe mich hier auf dasjenige, was bereits in der Einleitung p. 32. §. VI und p. 56. §. I. ſqq. von dieſer Tabula Polyglotta und denen Völckern, welche zu einer jeden hier abgetheilten Claſſe gehören, gemeldet worden; Wenn man nun hiebey die Charte nachſehen will, ſo wird gar leichtlich können gefunden werden, wo alle dieſe obgenannte Völcker wohnen, und wie weit und breit ſich die Sprache eines jeden Volckes erſtrecket; Wobey aber zu remarquiren iſt, daß diejenigen Völcker in Nord-Aſien, welche ſich von dem Eiß-Meer ab, bis auf den 58. Grad latitudinis befinden, und die ſich gegen Weſten bis an Rußland, gegen Oſten aber bis an den Jedſoniſch- oder Kamtſchatkiſchen Meer-Buſen ausbreiten, weder zuvor ſchrifftlich gehabt, noch ſolche ietzo haben. Hingegen von oberwehnten Grad Mittag-wärts hinein bis an die Türcken, Perſien und Indien, ſind auſſer der Slavoniſchen nur drey Schreib-Arten bekannt, nemlich die Türckiſch- oder Crimmiſch-Tatariſche, 2) die Kallmuck- oder Mungaliſche, mit welcher die Manſuren oder Chineſiſche Tatarn faſt einerley Charactere im Schreiben haben, und zum 3) die Tangutiſche. Daß aber vor Alters auch nicht andere Schreib-Arten hier in dieſer letzt bemeldten Gegend des Landes ſolten geweſen ſeyn, iſt kein Zweiffel, denn man findet nicht allein hier und da Steine und Epitaphia aufgerichtet, auf welchen die Characteres denen Runiſchen nicht ſo gar ungleich; davon ich einige dieſem Wercke beygefüget. Sondern man findet auch in der Tatarey und Siberien an unterſchiedlichen Orten in denen tumulis ſepulchralibus dergleichen von Ertz gegoſſene Platten, die ebenfalls gantz beſondere Characteres haben, und eine vormahls übliche Schreib-Art anzeigen.

)o(

Zahlen und Wörter zur II. CLASSE.

Mit dieſen dreyen Völckern haben die Türcken, Crim-Usbeck-Baſchkirr- Kirgis- und Turckomanniſche Tatern, faſt einerley Dialect.

Zahlen und Wörter zur II. CLASSE.	*Siberiſch-Mahumediſche Tatarn bey denen Städten* Tobolski, Tumen *und* Tara.	JAKUTI *wohnen am* Lena-*Strohm in Siberien, nicht weit vom Eiß-Meer, ſind pure Heyden.*	CZUWASCHI *wohnen im Caſaniſchen Gouvernement ſind pure Heyden.*
Eins	Birr	Byrr	Pärr
Zwey	Icke	Ieki	Ycki
Drey	utſch	Uiſch	Uitſi
Vier	Dort	Turd	Twata
Fünff	Beſch	Bies	Belich
Sechs	Alte	Alta	Olta
Sieben	Jaddi	Tziette	Sithy
Acht	Sekis	Agis	Ssylem
Neun	Dokos	Togus	Bokur
Zehen	Onn	Unn	Wonn
Eilf	Onn-birr	Unn-birr	- - - -
Zwölf	On-icke	Icki-birr	- - - -
Zwantzig	Girmæ	Tzurbæ	
Dreiſſig	Otus	Otut	
Viertzig	Kirck	Turdſun	
Funfzig	Elle	Bieſſun	
Sechzig	Altmiſch	Alta-unn	
Siebenzig	Jadmiſch	Tziette-un	
Achtzig	Sekſem	Agit-un	
Neunzig	Tockſan	Togus-un	
Hundert	Gius	Suſs	
Tauſend	Ming	Ming	
Gott	Chudai	Tangara	
Himmel	Kuuk	Kuuk	
König	Padſchay	Irachta	
Vater	Atai	Aga	
Mutter	Inä	Ynegætæ	
Bruder	Inim	Anem	
Schweſter	Apai	Balta	
Weib	Chatun	Kathun	
Feuer	Ott	Oth	
Waſſer	Sſu	U	
Erde	Dgirr	Sirr	
Berg	Tauſ. Tag	Bulguniach	
Sonne	Kiun ſ. Ku-	Kunn	Kuell
Mond	Ay (jaſch	Uich	
Pferd	Ath	Att	
Hund	Ett	üd	
Kopff	Baſch	Baſchput	Boſs
See	Nurr	Baikal	- - - -
Strohm	Gilga	Uruſs	- - - -
Wind	- - - -	Töll	- - - -
Naſe	Buruhn	Muhrun	Sumſa
Haar	Tſiatſch	Aſs	Ssys
Tag	Kiunn	Kiün	Kann
Nacht	Tün	Tün	Kaſpolat
Felſen	Kaya	Taſs-Kaya	- - - -
Eiſen	Temir	Timir	- - - -
Silber	Kumiſs	Kumiſch	——
Gold	Altyn	Altan	——
Wolff	Buru	Bärä	——
Pfeil	Ock	Ock	——
Pflitz-Bogen	- - - -	Zaa	——
Roth	Cheſell	Kiſill	——
Grün	Jäſchill	Kiok	——
Schwartz	Cara	Cara	——
Hütte	- - - -	Balagan	——
Mägdchen	Kiſs	Kiſs	——
Menſch	Kſy	Irckſi	——
Fuß	Ajak	- - - -	Ohra

(Printed sideways in the CZUWASCHI column: *Rauch,* Sack. *Fenſter,* Karuhoe. *Brod,* Sukru. *Hand,* Alln. *Bart,* Sokula. *Bruſt,* Kukru. *Arm,* Koll. *Hertz,* Giera. *Fuſs,* Ohra. *Aug,* Köcs. *Mund,* Suas. — *Hauſs,* Ziurd.)

Zahlen und Wörter zur III. CLASSE.

Dieſe S… ſcheinen… gehören… Nordw… men.

Zahlen und Wörter zur III. CLASSE.	SAMO… *wohnen …ſchen* Arch… *und* Pitzio… *lauter* He…
Eins	Ob
Zwey	Side
Drey	Niar
Vier	Thiet
Fünff	Samlal
Sechs	Maat
Sieben	Siw
Acht	Siniet
Neun	Nienſe…
Zehen	Ju
Eilff	— —
Zwölff	— —
Zwantzig	— —
Dreiſſig	— —
Viertzig	— —
Funffzig	— —
Sechzig	— —
Siebenzig	— —
Achtzig	— —
Neunzig	— —
Hundert	— —
Tauſend	— —
Gott	— —
Himmel	Numi- Le…
König	-- --- ---
Vater	Niſall
Mutter	— —
Bruder	— —
Schweſter	— —
Weib	— —
Feuer	— —
Waſſer	— —
Erde	Jaë
Berg	- - - -
Sonne	Siel
Mond	— —
Pferd	— —
Hund	— —
Kopff	— —
See	— —
Strohm	— —
Wind	— —
Naſe	— —
Menſch	— —
Hand	— —
Bart	— —
Auge	— —
Zunge	— —
Mund	— —
Haar	— —
Elend-Thier	— —
Haus	— —
Tag	— —
Felſen	— —
Eiſen	— —
Gold	— —
Silber	— —
Pfeil	— —
Pflitz-Bogen	— —
Fuß	— —

GENTIUM BOREO-ORIENTALIUM VULGO TATARORUM

…RMONIA LINGU…

Oder

…chen Theil von Europa und Aſia wohnenden Tatar- und Hunno-Scythiſchen Abſtämmlings-Völcker; Aus f…

Zeiten entweder unter ſich oder mit andern Weſtlichen Völckern combinirt geweſen; ihre Wohnſtellen aber können in der neuen…

…ha- / …eck- / …cko- / …rley — …WA- / …HI / …im Ca- / …Gou- / …nt ſin. / …yden.

Zahlen und Wörter zur III. CLASSE.	Dieſe SECHS Völcker, welche einige hundert Meilen von einander wohnen, ſcheinen einen Dialect zu haben, und möchten unter derer Samojeden Claſſe gehören; Die mehr in Mittag wohnende geſtehen auch ſelbſt, daß ſie zwar Nordwärts hierunter gekommen; hätten aber andere Nahmen angenommen.						Zahlen und Wörter zur IV. u. V. CLASSE.	Dieſe dreyerley Art Völcker ſtehen zwar nicht unter einer Regierung, ſind aber theils noch itzo Glaubens-Verwandte, theils vor Alters Bunds-Genoſſen geweſen, wesfalls ich ſolche allhier zuſammen geſetzet.			Dieſe … ſæmtlic… guſen, … falls ſie… wenig …
	SAMOJEDI wohnen zwiſchen Archangel und Pitziora, ſind lauter Heyden.	OSTIAKI wohnen in Siberien am Obi-Strohm und bey der Stadt Narim.	OSTIAKI wohnen am Czulim-Strohm und bey der Stadt Tomskoi.	SAMOJEDI-TAWGI wohnen am Eiſs-Meer, zwiſchen dem Jeniſei- und Lena-Strohm.	SAMOJEDI-MANZELA wohnen von der Stadt Torochanski am Jeniſei-Strohm an biſs zum Eiſs-Meer.	KANSK…I, nennen ſich ſelbſt Khotowci, wohnen am Kann-Strohm in Siberien.		CALMUCKI dieſe und die Mungalen haben einerley Religion, und faſt gleichen Dialect.	MANTI-SCHEOU oder Chineſiſche Tatarn, ſind vor Zeiten der Mungalen Vaſallen geweſen.	TANGUHTI gehören dem Dalai-Lama, ſind in der Religion mit denen Culmucken und Mungalen eins.	KAMA… T… nennen ſic… Kiſchtim, … am Mana- … in Siberien.
Eins	Ob	Oker	Ockr	Gree	Noye	Opp	*Eins*	Nege	Yga	Dſchyk	Chuodſcha…
Zwey	Side	Schidæ	Tzidai	Sitti	Side	Tzida	*Zwey*	Choyor	Lianga	Ny *oder* Na	Ynæ
Drey	Niar	Nakor	Nagur	Nagor	Nehe	Naghor	*Drey*	Gurba	Sſanga	Sſumi	Tonga
Vier	Thiet	Thett	Thita	Kietta	Tetta	Thæta	*Vier*	Dörbö	Sſiggæ	Dſcyſz	Schagæ
Fünff	Samlai	Nomblach	Sſombulang	Samfolenka	Saborika	Sſoumbulang	*Fünff*	Tabu	Ugæ	Dnga	Hkagæ
Sechs	Maat	Mocktin	Mucktu	Motto	Motto	Muctu	*Sechs*	Surga	Lugæ	Uruch	Hkeluſa
Sieben	Siw	Hälſch	Sſällgie	Seiba	Sea	Seigbe	*Sieben*	Dolo	Szygæ	Dhun	Hkelina
Acht	Siniet	Stagwet	Sſidyniet	Sitteretta	Sidetta	Schidætæ	*Acht*	Naima	Baya	Dsguat	Cheltonga…
Neun	Nienſei	Okreſiawet	Ockr-Yenjet	Nayma-tomma	Eſſa	Togus	*Neun*	Geſſu	Dshugæ	Dsgu-tomba	Hwelina…
Zehen	Ju	Pawoget	Kiöht	By	By	Biid	*Zehen*	Arba	Schy	Dſgyn	Haga…
Eilff	— — —	Okregolget	Ockr-Uajet	By-Gree	By-nege	Biid opp	*Eilff*	Arben-nege	Schy-Ygæ	Dſgu-Dſchyk	Haga-chu…
Zwölff	— — —	Schidagolget	Tzyd-Uajet	By-Sitti	By-Sidi	Büd tzida	*Zwölff*	Arben-chojor	Schy-Lianga	Dſgu-Ny	Haga-Inæ…
Zwantzig	— — —	Schita Naro	Thiſarm	Sitti-by	Sidi-by	Tuſerm	*Zwantzig*	Chory	Ul-Schy	Nyr-Dſchyk	Yn-Tung…
Dreißig	— — —	- - - - - - -	Nag-thiſarm	Nagor-by	Nagor-by	Nogh-tuſerm	*Dreiſsig*	Gutzy	Sang-Schy	Nyr-Dſgu-tomba	Tonga-T…
Viertzig	— — —	- - - - - - -	Thi-thiſarm	Tietta-by	Tetta-by	Nogh-opp-tuſerm	*Viertzig*	Detzy	Sig-Schy	Dſchyack-Dſgu	Tonga-tu…
Funffzig	— — —	- - - - - - -	Sſombi-thiſarm	Samfolenka-by	Saborika-by	Soum-thuſerm	*Funffzig*	Taby	Ug-Schy	Dnga-Dsgu	Hkog-Tu…
Sechzig	— — —	- - - - - - -	Muck-thiſarm	Motto-by	Motto-by	Mouck-thuſerm	*Sechzig*	Dzera	Lug-Schy	Uruck-Dſgu	Hkeluſa-T…
Siebenzig	— — —	- - - - - - -	Sſællgie-thiſarm	Seiba-by	Sea-by	Seig-tuſerm	*Siebentzig*	Dala	Tzy-Schi	Dhiun-Dſgu	Hkelina-T…
Achtzig	— — —	- - - - - - -	Sſidyni-thiſarm	Sitteretta-by	Sidetta-by	- - - - - -	*Achtzig*	Naya	Bay-Schi	Dſgüat-Dſgu	Cheltong T…
Neunzig	— — —	- - - - - - -	Ockr-Uajet-thi-	Naimæ-tomby	Eſſa-by	Togus-thiſerm	*Neunzig*	Yre	Dshi-Schi	Dſgü-tomba-Dſgu	Hwelin-T…
Hundert	— — —	- - - - - - -	Thon (ſarm	Girr	Yu	Thun	*Hundert*	Soo	Ibai	Dſgü-Dſgu	Dus
Tauſend	— — —	- - - - - - -	Kiöth-Thön	By-Girr	By-yu	Bydt-Tun	*Tauſend*	Minga	Iwuan	Yreen	Hag-Duſs
Gott	— — —	Nopp	Num	Koichæ	Kacha	Num	*Gott*	Burchan	Foya	Namm	Eſch
Himmel	Numi-Lembart	Tſielt	Titel-num	Noæ	Naé	- - - - - -	*Himmel*	Tengri	Solnretekin	- - - -	Urach
König	- - - -	- - - - - - -	- - - - - -	*Sommer, Tunga, Herbſt, Narro*	*Stern, Foraſcea, Winter, Kiwa, Hoſen, Tarra*	- - - - - -	*König*	Chan	*Zobel, Ziahu, Mütze, Moſſa, Hembde, Boſkunſa.*	- - - -	Patſchai
Vater	Niſall	- - - - - - -	- - - - - -			Abam	*Vater*	Oetzega		Pha *oder* Abba	- -
Mutter	— — —	- - - - - - -	- - - - - -			Imam	*Mutter*	Oeke		Mha *oder* Amma	- -
Bruder	— — —	- - - - - - -	- - - - - -			Aya	*Bruder*	Acha		Pungu	- -
Schweſter	— — —	- - - - - - -	- - - - - -			Yhæ	*Schweſter*	Ogecie		Poima	- -
Weib	— — —	Nell kopp	Nehum			Nah	*Weib*	Emæ	Loppa	Dſgymæ	- -
Feuer	— — —	Schapko	Thüü		To	Thuy	*Feuer*	Gall	*Ohr, Udak, Brodt, Pohiba, Meſſer, Foſſa, Prieſter, Pombock, Axt, Faſa, Stieſel, Sueſſa*	May	- -
Waſſer	— — —	Yth	Yth		- - - - - - -	Cu	*Waſſer*	Uſſu		Tzu *oder* Loo	Uhl
Erde	Jaë	- - - - - - -	- - - - - -		- - - - - - -	Dſcha	*Erde*	Gadſer		Tza	Pang
Berg	- - - - - - -	- - - - - - -	Tang		- - - - - - -	Biä	*Berg*	Ohla		La *oder* Rhe	Kgy
Sonne	Siel	Siel	Kiælde	Kou	Kaya	Kaya	*Sonne*	Nara		Nara *oder* Nima	Egæ
Mond	— — —	Ire	Irræd	Nienkareli	Iri	Kyſchtin	*Mond*	Sara		Dawa	Tzui
Pferd	— — —	Schindy	Kiunde	Junta	Juda	Nunda	*Pferd*	Mori	Junta	Tha	- -
Hund	— — —	Zanack	Kanang	*Stern, Fottagi*	*Rock, Faggi, Sommer, Toë, Herbſt, Narra*	- - - - - -	*Hund*	Nood	Kuh	Ky	- -
Kopff	— — —	Oll	Olul			Stiba	*Kopf*	Thologoi	Nedo	Mngo	- -
See	— — —	- - - - - - -	- - - - - -			- - - - - -	*See*	Nurr	- - - - - -	- - - -	- -
Strohm	— — —	Koy	Khö			- - - - - -	*Strohm*	Goll	- - - - - -	Tzu	- -
Wind	— — —	Märck	Mærck			- - - - - -	*Wind*	Salky	- - - - - -	Long	Japëi
Naſe	— — —	Paſchy	Paſchy	Niunka	Korra	Hya	*Naſe*	Kamar	Piſſa	- - - -	— — —
Menſch	— — —	Kopp	Khium	- - - - - - -	Chas	— — — —	*Menſch*	Kuhn	Oydzah	My	— — —
Hand	— — —	- - - - - - -	- - - - - -	Svtto	Ohra	— — — —	*Hand*	Allaga	- - - - - -	- - - -	— — —
Bart	— — —	Undt	- - - - - -	- - - - - - -	- - - - - - -	— — — —	*Bart*	Sakoll	- - - - - -	- - - -	— — —
Auge	— — —	Say	Sfeul	Seirne	Sea	— — — —	*Auge*	Nudu	Nendië	Myhi	— — —
Zunge	— — —	- - - - - - -	Sfyul	Sigega	Seorra	— — — —	*Zunge*	Kele	- - - - - -	Thgi	— — —
Mund	- - - - - -	Aak	A-ul	Nang	Æhla	— — — —	*Mund*	Ama	- - - - - -	Cha	— — —
Haar	- - - - - -	Oltar	Opta	Niapta	Itta	— — — —	*Haar*	Uſſu	Pygo	- - - -	— — —
Elend-Thier	- - - - - -	Aldgie	Piænge	Baſſi	Hæder	— — — —	*Elend-Thier*	Kandagai	- - - - - -	- - - -	— — —
Haus	— — —	- - - - - - -	Hiæta	- - - - - - -	- - - - - - -	— — — —	*Haus*	Dsgirr	Fanſa	Tungwa	— — —
Tag	— — —	Sialumba	- - - - - -	- - - - - - -	Jerri	— — — —	*Tag*	Oedur	- - - - - -	- - - -	— — —
Felſen	— — —	- - - - - - -	Piiltang	- - - - - - -	- - - - - - -	— — — —	*Felſen*	Tſcholo	- - - - - -	- - - -	— — —
Eiſen	- - - - - -	- - - - - - -	- - - - - -	- - - - - - -	- - - - - - -	— — — —	*Eiſen*	Temer	- - - - - -	Tſcha *oder* Tawar	— — —
Gold	- - - - - -	- - - - - - -	- - - - - -	- - - - - - -	- - - - - - -	— — — —	*Gold*	Alta	- - - - - -	Sirr *oder* Kinſa	— — —
Silber	- - - - - -	- - - - - - -	- - - - - -	- - - - - - -	- - - - - - -	— — — —	*Silber*	Mungu	- - - - - -	Mui *oder* Inſa	— — —
Pfeil	- - - - - -	- - - - - - -	- - - - - -	- - - - - - -	- - - - - - -	— — — —	*Pfeil*	Sſumu	- - - - - -	- - - -	— — —
Pflitz-Bogen	- - - - - -	- - - - - - -	- - - - - -	- - - - - - -	- - - - - - -	— — — —	*Pflitz-Bogen*	Numu	- - - - - -	- - - -	— — —
Fuß	- - - - - -	- - - - - - -	Piiul	- - - - - - -	- - - - - - -	— — — —	*Fuſs*	Chul	- - - - - -	Kangwa	— — —

Rauch, Sack. Fenſter, Karuhoe. Brod, Sukru. Hand, Alln. Bart, Sokula. Bruſt, Kukru. Arm, Koll. Herz, Giera. Hauſs,

…TARORUM

…G U A R U M,

…gs-Völcker; Aus welchen nebſt andern hiſtoriſchen Umſtänden zu erſehen ſ…
…ber können in der neuen edirten Charte gefunden werden.

…Völcker ſtehen zwar …rung, ſind aber theils …Verwandte, theils vor …n geweſen, wesfalls ich …nen geſetzet.

Dieſe SIEBEN Völcker ſind zwar ſehr unterſchieden in der Sprache, ſtehen aber all… ſæmtlich unter der Ruſſiſchen Bothmäſsigkeit in dem Siberiſchen Gouvernement; *die Tun-guſen, ob ihrer zwar dreyerley Art iſt, kommen dennoch im* Dialect *ziemlich überein; wes-falls ſie auch nechſt bey einander zuſammen geſetzet worden, die übrigen viere aber haben wenig Gleichheit in der Sprache.*

…NTI- …EOU …hineſiſche …ſind vor …der Mun- …ſallen ge-	TANGUHTI *gehören dem Dalai-Lama, ſind in der Religion mit denen Culmucken und Mungalen eins.*	KAMACINTZI *nennen ſich ſelbſt* Kiſchtim, *wohnen am* Mana-*Strohm in Siberien.*	ARINTZI *nennen ſich ſelbſt* Ara *oder* Arr, *wohnen bey der Stadt* Craſnojar *am* Jeniſei-*Strohm.*	TONGUSI-KONNI *wohnen in* Dauria *und bey der Stadt* Nerſchinskoi.	TONGUSI-OLENI *wohnen am* Angara- *und* Tungus-*Strohm in Siberien.*	TUNGUSI-SABATSCHI alias LAMUTI *wohnen am Kamtſchatkiſchen Meer-Buſen.*	KORÆIKI *oder Weſt- und Nordliche Einwohner in* Kamtſchatki.	KURILI *oder Oſt- und Südliche Einwohner in* Kamtſchatki.
	Dſchyk	Chuodſchæ	Kuiſa	Amka	Umun	Omokon	Innen	Xineppu
a	Ny *oder* Na	Ynæ	Kinæ	Czivo	Dziun	Nadan	Niach	Tzuppu
a	Sſuum	Tonga	Thunga	Jelan	Ilen	Dagalkun	Nioch	Leppu
e	Dſcyſz	Schagæ	Scheya	Tuin	Digin	Ullan	Nyzacha	Xineppu
	Dnga	Hkagæ	Chala	Guincza	Tunya	Degen	Milchin	Axiquineppu
	Uruch	Hkeluſa	Yga	Niumu	Nucun	Gedin	Innen-Milchin	Suab
	Dhun	Hkelina	Una	Nadan	Nadun	Dgiur	Niach-Milchin	Arvab
	Dsguat	Cheltonga	Kina-Minſchau	Czachun	Giggin	Diaar	Nioch-Milchin	Tzubexi
gæ	Dsgu-tomba	Hwelina	Kuiſa-Minſchau	Unjun	Ziapkun	Dgiur-Diar	Chonatschihi	Xinebeſam
	Dſgyn	Haga	Htoga	Czuen	ziun	üllan-Diar	Minegilki	Vanake
Ygæ	Dſgu-Dſchyk	Haga-chuodſchæ	Hkog-Kuiſa	Czuenamka	*Kuh*, Unnewon. *Hand*, Gnala. *Hermelin*, Gilaka. *Eichhorn*, Oloki	*Winter*, Yyunicha. *Sommer*, Mukula. *Junge*, Kungakan. *Ohr*, Bucha	Innen-Paolla	- - -
Lianga	Dſgu-Ny	Haga-Inæ	Hkog-Ina	Czuen Cziwo			Niach-Paolla	- - -
chy	Nyr-Dſchyk	Yn-Tung	Kin-Tung	Oren			Niach-Minegilki	Fotzu
Schy	Nyr-Dſgu-tomba	Tonga-Tu	Tong-Tung	Ceuzin			Nioch-Minegilki	- - -
chy	Dſchyack-Dſgu	Tonga-tu-chuod-	Scheig-Tung	Tanhi			Nyzach-Mine-	Tzu Fotzu
chy	Daga-Dsgu	Hkog-Tugu (ſchæ	Kuwull	Zuzei			(gilki	- - -
Schy	Uruck-Dſgu	Hkeluſa-Tu	Ui-Tung	Niumhu			*Strüfs*, Pohin. *Mutze*, Penkyn. *Handſchuh*, Lelat. *Hoſen*, Chonati	Refotzu
Schi	Dhiun-Dſgu	Hkelina-Tu	Un-Tung (tung	Nadanzu				- - -
Schi	Dſgüat-Dſgu	Cheltong-Tu	Kina-Minſchau-	Czachunzu				Ynefotzu
Schi	Dſgü-tomba-Dſgu	Hwelin-Tugu	Kuiſa-Minſchau-	Kunjuntzu				- - -
	Dſgü-Dſgu	Dus	Yuzz (tung	Tengun				- - -
n	Yreen	Hag-Duſs	Kog-Yuſs	Ming				- - -
	Namm	Eſch	Eiſch	- - -	Boga	Amar	Dyd	- - -
etekin	- - -	Urach	Eiſch-Parang	Apgai	Gdadu	*Rock*, Konga. *Mütze*, Dſelcki	*Wald*, Nery. *Gurtel*, Inut. *Holtz*, Uuftu. *Junge*, Akapell	- - -
Zobel, Ziahus. *Mutze*, Moffa. *Hembde*, [illegible]	- - -	Patſchai	Bir-Key	- - -	- - -			- - -
	Pha *oder* Abba	- - -	Ypæ	- - -	Aminmun			Faſciappu
	Mha *oder* Amma	- - -	Amæ	- - -	- - -			Faibo
	Pungu	- - -	Amagell	Tegu	- - -			*Menſch*, Caſſamay. *Frau*, Menokoxi. *Kind*, Occai. *Kopf*, Kaba. *Haar*, Kabanuma. *Bart*, Requi. *Pfitz-Bogen*, Ca. *Pfeil*, Ay. *Degen*, Jumuxi. *die Eltern*, Aba.
	Poima	- - -	Bamagell	- - -	- - -	Aſchatka		
a	Dſgymæ	- - -	Ilpæ	Hega	- - -	Toyaga	Newerchap	
Ohr, Udak. *Bruſt*, Pohiba. *Meſſer*, Foſſa. [illegible]	May	- - -	Koth	- - -	- - -	Muiga	Milhyt	
	Tzu *oder* Loo	Uhl	Kuhl	- - -	- - -	Gadar	Mimil	
	Tza	Pang	Pieng	Nai	Daradu	- - -	- - -	
	La *oder* Rhe	Kgy	Chagaly	- - -	- - -	Diularan	- - -	
	Nara *oder* Nima	Egæ	Eiga	- - -	Delliziu	Tziugga	- - -	
	Dawa	Tzui	Iſchui	- - -	- - -	Murun	Gama	
	Tha	- - -	Kuſs-	Morin	Morin	Kinakin	- - -	
	Ky	- - -	Thitu	- - -	Kalziakan	Tollokin	Kuh	
o	Mngo	- - -	Ollkæ	- - -	Dilli	- - -	- - -	
- - -	- - -	- - -	Birka-kull	- - -	- - -	Laptiti	Anka	
- - -	Tzu	- - -	Szating	- - -	- - -	- - -	Tzewe	
- - -	Long	Japëi	Pay	- - -	- - -	Ongockto	- - -	
- - -	- - -	- - -	*Kind*, Olpolat. *Hutte*, Kuſs. *Bar*, Kibæ. *Fuſs*, Lunz	- - -	- - -	- - -	Pyſza	
zah	My	- - -		Nyalma	Bya	- - -	Meich	
- - -	- - -	- - -		- - -	Gnala	- - -	*Licht*, Geſchthaht. *Mägdchen*, Diterkab. *Moſcowiter oder Ruſs*, Milhiman. *Meſſer*, Wata.	
- - -	- - -	- - -		- - -	- - -	Onkokoll		
lië	Myhi	- - -	Thieng	- - -	- - -	- - -		
- - -	Thgi	- - -	- - -	- - -	Igmæ	- - -		
- - -	Cha	- - -	Khon	- - -	- - -	Niuruchta		
- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -		
- - -	- - -	- - -	Okæſchi	- - -	- - -	- - -		
a	Tungwa	- - -	- - -	- - -	- - -	Ineran		
- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	*Zobel*, Sziagehu. *Hermelin*, Gilaka. *Handſchuh*, Kokollda. *Baum*, Gilgada.		
- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -			
- - -	Tſcha *oder* Tawar	- - -	Tepp	- - -	- - -		Odnoſoſch	
- - -	Sirr *oder* Kinſa	- - -	*Eichhorn*, Sawa. *Hermlin*, Kullep. *Gans*, Sſamran. *Ente*, Punz. *Zobel*, Pogeiſchi. *Wolff*, Kubr	- - -	- - -		- - -	- - -
- - -	Mui *oder* Inſa	- - -		- - -	- - -		Pela	- - -
- - -	- - -	- - -		- - -	- - -		Mahul	- - -
- - -	- - -	- - -		- - -	- - -		Schyt	- - -
- - -	Kangwa	- - -		- - -	- - -	Argan	- - -	- - -

nden zu erſehen ſeyn wird, wie ſolche

Sprache, ſteben aber alle Gouvernement; *die Tun-* ect *ziemlich überein; wes- übrigen viere aber haben*

Dieſe FUNF Völcker wohnen zwiſchen dem Schwartzen und Caſpiſchen Meer, und differiren *gantz und gar von einander in der Sprache; Sie reden aber alle ſæmtlich doch zugleich dabey die Tatar-Crimmiſche Sprache.*

KORÆIKI *oder Weſt- und Nordliche Einwohner in* Kamtſchatki.	KURILI *oder Oſt-und Südliche Einwohner in* Kamtſchatki.	Zahlen und Wörter zur *VI.* CLASSE.	AVARI *oder* AKARI *wohnen in dem Caucaſiſchen Gebürge.*	KOMUCKI alias KAITAK *wohnen in* Dageſtan.	KUBATSCHIN *wohnen ohnweit* Derbent, *werden von Herkunfft vor Juden gehalten.*	TZERKÆSI alias Gurſchi-Cirkæſſi.	CURALI *wohnen im Caucaſiſchen Gebürge.*
Innen	Xineppu	*Eins*	Szu	Sadat	Sah	Ci	- - -
Niach	Tzuppu	*Zwey*	Giggu	Giwa	Kou	Toku	- - -
Nioch	Leppu	*Drey*	Hanku	Slambaco	Kejerbeck	Szu	- - -
Nyzacha	Xineppu	*Vier*	Onku	Moynick	Auff	Giu	- - -
Milchin	Axiquineppu	*Fünff*	Tziloku	Kewa	Yku	Tuku	- - -
Innen-Milchin	Suab	*Sechs*	Ankalga	Kaswa	Akeleika	Schu	- - -
Niach-Milchin	Arvab	*Sieben*	Giuhtku	Arutwa	Kereeika	Bly	- - -
Nioch-Milchin	Tzubexi	*Acht*	Mockbeggu	Meywa	Wesneika	Schy	- - -
Chonatschihi	Xinebeſam	*Neun*	Utsgu	Urtzwa	Orſumdieika	Bogu	- - -
Minegilki	Vanake	*Zehen*	Entzelgu	Eswa	Wadina-Acka-	Ptzé	- - -
Innen-Paolla	- - -	*Zwantzig*	Kobbeggu	Kobba	Kasneika (leika	- - -	- - -
Niach-Paolla	- - -	*Dreyſsig*	Lowergu	Sowiwa	Awizelneika	- - -	- - -
Niach-Minegilki	Fotzu	*Viertzig*	Kokawu	Mukſeiwa	Agſialdeneika	- - -	- - -
Nioch-Minegilki	- - -	*Funffzig*	Kikaldanske	Kobſewa	Huſeideika	- - -	- - -
Nyzach-Mine-	Tzu Fotzu	*Sechzig*	Secikagu	Sakſewa	Oxeldinaweika	- - -	- - -
(gilki	- - -	*Siebenzig*	Kawalkaldansku	Allaalba	Nialdinaweika	- - -	- - -
Striefs, Pohin. *Mutze*, Penkyn. *Handſchuh*, Lelat. *Hoſen*, Chonati.	Refotzu	*Achtzig*	Onkuku	Muſelba	Bahafeldenawei	- - -	- - -
	- - -	*Neuntzig*	On kordansku	Urtzelwa	urſumiſiluiki(ka	- - -	- - -
	Ynefotzu	*Hundert*	Nosku	Daſtaba	Loweſel ibuika	- - -	- - -
	- - -	*Tauſend*	Askergu	Aſerba	Eſin-ſinibuika	- - -	- - -
	- - -	*Gott*	Bytzill	- - -	- - -	Turgu	Kyffer
	- - -	*Herr*	Buderhan	Putzlais ſ. Putzs	Talgan	- - -	- - -
Dyd	- - -	*Frau*	Goudſchou	Schiær	Konut	Foes	- - -
Wald, Nery. *Gurtel*, Inuit. *Holtz*, Uiſu. *Junge*, Akapell.	- - -	*Knecht*	Kiſinei Char	Sucktzia	Owatſioha	- - -	- - -
	- - -	*Mägdchen*	- - -	Duſs	Wutzi	- - -	- - -
	Faſciappu	*Junge*	- - -	Ares	Gahe	- - -	- - -
	Faibo	*Menſch*	Genaht	- - -	- - -	Szûh	Adam
	Menſch, Caſſamay. *Frau*, Menokoxi. *Kind*, Occai. *Kopf*, Xaba. *Haar*, Xabanuma. *Bart*, Requi. *Pfitz-Bogen*, Cu. *Pfeil*, Ay. *Degen*, Jumuxi. *die Eltern*, Aba.	*Haupt*	Biber	Bæg	- - -	Schio	Killa
		Auge	Buſtul	Geru	Olwa	Nö	- - -
Newerchap		*Hals*	Schukur	Derbas	Kou	- - -	- - -
Milhyt		*Naſe*	Buſchi	Mi	Mirr	Peck	- - -
Mimil		*Zunge*	- - -	Marr	Muſull	Tzug	- - -
- - -		*Bart*	- - -	Lak i	- - -	- - -	Szrall
- - -		*Augenbräm*	- - -	Ikenu	Kutwa	- - -	*Hand*, Kill. *Rauch*, Sarar. *Fuchs*, Ilhi. *Fuſs*, Kokar.
- - -		*rechte Hand*	Kumur	Koga	Lahinik	- - -	
Gama		*lincke Hand*	Mukabekir	Kiæko	Litzelnik	- - -	
- - -		*Bauch*	Tziarad	- - -	- - -	- - -	
Kuh		*Magen*	- - -	Luka	Bulda	- - -	
- - -		*Nabel*	- - -	Sfas	Sugulda	- - -	
Anka		*Pferd*	Tziu	- - -	Axia	Tziö	Belgan
Tzewe		*Hund*	Schy	- - -	Koy	- - -	Byz
- - -		*Hauſs*	Ruck	Pachat	Kall	- - -	*Schaf*, Langatt. *Finger*, Tapalar. *Kuh*, Siarra. *Wolff*, Willi.
Pyſza		*Waſſer*	Kinſi	Schin	Tziin	- - -	
Meich		*Feuer*	Saan	Siggau	Tzah	- - -	
Licht, Geſchihaht. *Mægdchen*, Dicerkab. *Moscowiter oder Ruſs*, Milhman. *Meſſer*, Wata.		*Sonne*	Gede	- - -	Suſi	Schialla	
		Bruſt	- - -	- - -	Mukoi	- - -	
		rechter Fuſs	- - -	- - -	Lahibtay	- - -	
		lincker Fuſs	- - -	- - -	Liſiltay	- - -	
		Mund	- - -	- - -	Moli	Koko	Damna
		Arm	- - -	- - -	- - -	Karr	- - -
		Tag	- - -	Akini	Bigula	- - -	- - -
		Nacht	- - -	- - -	Gutzilli	- - -	- - -
		Kalt	- - -	Terkuſege	Dibblei	- - -	- - -
		Warm	- - -	Kurflàsgi	Butzi	- - -	- - -
Odnoſoſch		*Erde*	- - -	- - -	Muſa	- - -	- - -
- - -							
Pela	- - -						
Mahul	- - -						
Schyt	- - -						
- - -	- - -						

CA

A Rrzu
Alta,
Æme

Are, ein Ker
Aretaka, ein
Ama, der M
Ara, die Hin
Aſſun, das H
Amdatai,
Amtüichan,
Acha, der Br
Alabuga } ein
Alagbu,
Arriki, der B
Arœchu, fege
Arbabuda, die
Allaga, die Ha
Aleſu, der He
Abo, die Jag
Altanſubus, d
Arion, rein.
Acic, ein Vert
Alema-modo,
Alema, ein Ap
Askun, Abent
Ajolæchai, der
Abdara, das B
Ajaka, ein Bech

VOCABULARIUM
CALMUCKO-MUNGALICUM.

A.

ARtzul, das Schnupfftuch.
Alta, das Gold.
Æme, ein Weib.
Are, ein Kerl, ein Mann.
Aretaka, ein Hahn.
Ama, der Mund.
Ara, die Hinter-Zähne.
Aſſun, das Haar.
Amdatai, } Süſſe.
Amtüichan, }
Acha, der Bruder.
Alabuga } ein Börß.
Alagbu, }
Arriki, der Brandtewein.
rœchu, fegen.
rbabuda, die Gerſte.
llaga, die Hand.
leſu, der Haber.
bo, die Jagd.
ltanſubus, die Perlen.
rion, rein.
cic, ein Verwandter.
lema-modo, ein Apffelbaum.
lema, ein Apffel.
skun, Abends.
jolæchai, der Bauch.
bdara, das Bette, der Kaſten.
jaka, ein Becher.

Arslon, ein Büffel, ein Bull.
Artſchol, die Bet-Kleider.
Ahlonbuu, Cattun.
Artſchi, ich murre, knorre.
Alchæ, } die Mutter.
Æchæ, }
Anidſchi, ich treibe aus.
Achtol, ich putze ab.
Abdædſchi, ich fange an.
Arslan, ein Löw.
Aſaka, ich werffe aus.
Aſok, ich frage aus.
Aboba, } ich kauffe ab.
Abkobiſche }
Arky, ich breche aus.
Aſſoo, ich bitte.
Apocha, ich betrübe mich.
Ainæ, ich befürchte mich.
Apſchyri, ich bringe.
Amedo, ich bleibe.
Æræ, die Spinnen.
Arul, die Spindel.
Aliſſon, die Streu-Büchſe.
Alun, das Sattel-Küſſen.
Alæ, der Daumen.
Aluku, die Degen-Scheide.
Argul, ich durchbohre.
Abſchi, ich ererbe.
Aſſo, die Frage.

S Anni

Anni, ich faſſe, verſtehe.
Abſchird, ich finde.
Ajahr, ſpät.
Ala,
Alagdhi, } ich ſchlage todt.
Artſchi, ich ſchelte.
Æregi, ich ſuche.
Abaga, Groß-Vater auf Vater- oder Mutter Seite.
Aitachan, ſchmal, nicht breit.
Aitatzchi, der Gold-Schmidt.
Altanzaana, eine Gold-Kette.
Alasko, der Hammer.
Artziol, das Halstuch.
Ajagha, eine höltzerne Schale.
Adſarga, der Hengſt.
A, ich.
Altſchi, mir.
Amaran, ich halte ab.
Aodſægui, gemiſte Erde.
Andieſon, geharckte Erde.
Altanoks, gülden Geſchirr.
Arabai, Gerſten, Grütze.
Agutſchi, gut.
Ailſchi, ich gehe hin.
Alún, eine Halffter.
Aorkyl, ich hinterlaſſe.
Æmnæ, heulen, weinen.
Æmnætſchi, ich heule.
Aldatulæ, die Klaffter Holtz.
Anordæbel, ein Leibſtück.
Aleman, Limonien-Farb.
Amedo, ich lebe,
Amegenæka, die Großmutter.
Ædæſſen, Mehl, Grütze.
Æbdæ, ich verderbe.
Amaradizchi, ich verjage.

Æltagadgi, ich küſſe.
Abiræ, ich kräncke.
Aigra, nahe.
Awnæ, ich nehme.
Aluchutzchi, ein Piſtolmacher.
Adotzchi, ein Pferde-Hüter.
Adochudagalatzghir, ein Pferdeſtall.
Ara, ein Pfül.
Artaga, ich ſetze höher.
Antaray, rothe Rüben.
Æmeltzchi, ein Sattler.
Anius, ein Schlüſſel.
Alagada, ein Spinnrock.
Adæmack, ſaure Milch.
Argatzchi, ein Verräther.
Atſchi, von.
Abdænei, ich verderbe.
Altalagie, ich vergolde.
Ælgi, ich verdiene.
Artzæ, der Wacholder-Strauch.
Arkedgi, ich werffe über Hauffen,
Ætke, ich zerſchneide.
Arba, ein Pack, ein Ballen.
Abdara, eine Lade, eine Kiſte.

B.

BYtzychanſchira, der Stuhl.
Buſſi } die Leib-Binde. / eine Scherpe.
Bæli, die Handſchuhe.
Büsdebell, ein Kitaiſcher Rock.
Bytzychan abdara, eine kleine Lade.
Bolaga, ein Zobel.
Boro, blau.
Bulgari, Jucht, ein Fell, Haut.
Byceſen, ſchreiben.

Bolos,

Bolos, Stahl
Bu oder Boh, ein Rohr, eine Flinte
Bucha, eine Taube.
Bække, das Dinten-Faß.
Beedenai, } der Sperling.
Bulrzick, }
Bayan, groß und vornehm.
Budutus, Uhrälter-Vater.
Bitziganongzo, ein Both.
Burgas, ein Beſem.
Beſſige, das Fieber.
Buſſe, das Geheng.
Biciganzör, ein Haſelhuhn.
Belen, fertig.
Burunkuy, finſter.
Burchan, GOtt.
Buda, Grütze.
Bayſchin, das Hauß.
Bayſay, der Kohl.
Budſieger, krauß.
Bugu, der Hirſch.
Bula, Begräbniß.
Bigia, der Leib.
Budal, das Leinen-Zeug.
Böſſun oder Boſſu, die Lauß.
Bultzani, das Lager.
Boſs, ich laſſe ein.
Burchatzchi, ein Mahler.
Batayan, die Fliege.
Bal, der Meth von Honig.
Bulack, Moraſt, ſumpfigt.
Belen, ich mache zu recht.
Badſchi, ich leide gerne.
Banildu, ich kehre zurücke.
Budſchiger, die Krauſe oder Halstuch
Baruldugi, ich kehre ab.
Burchuch, der Nabel.

Bydun, Graupen.
Biluda, ich mache ſcharff.
Bysdæbel, der Rock.
Bölſchiörgenæ, Roſinen.
Bolun, das Rindvieh.
Bitziatzchi, der Schreiber.
Bilu, der Schleiffſtein.
Bitzſigachai, das Spanferckel.
Batælgæ, das Tiſchtuch.
Bitziachan, der Teller.
Budungchurzchu, Tieger-Thier.
Bojas, Tatariſche Zwiebeln.
Bolgaura, das Verlöbniß.
Biskuhr, der Geiger oder Violiniſt.
Buhral, die Violin oder Geige.
Buru, der Abend.
Bahri, ich bringe vor.
Bodzar, ich verunreine.
Borludſchi, ich verheyrathe.
Batula, ich verwähle.
Balgus, das Wachs.
Boll oder Kitat, ein Knecht.
Budhun, ich werde dicker.
Baienæ, ich bin geweſen.
Boro, Ziegelfarbe.
Billran, ich zimmere.
Baſſa, noch.
By, ich.
Börenkuy, rund.
Burgaſu, Tannen.
Burie, die Trompete.
Boro, der Regen.
Baigan, reich.
Baga, wenig.
Bida, wir.
Baitaria, der Weitzen.
Baſan, der Abtritt.

Bydönæ, Acker und Reh-Huhn.
Bugædæ, allenthalben.
Bontzioch, ein Beſem.
Budura, die Bohnen.
Bölgiörgænæ, ein Bär.
Bææ, ich arbeite.
Boro otaſſun, blau.
Bidſchicu, ein Brief.
Bulægi, ich binde feſt.
Boro, der Stahl.
Budun, Stück-Juncker.
Buslur, die Schraube.
Bitſchi, gedruckte Schrifft.
Biludæ, ein Drechsler.
Baroltuaiaga, eine eiſerne Brat-Pfañe.
Burtzak, die Erbſen.
Baidgigi, ich erlebe.
Bajehr, ich erfreue.
Barudgi, ich endige.
Baiehu, ich erlebe.
Bitgirtui, frölich.
Buduchtzichi, ein Färber.
Biſguhr, eine Flöte.
Bari, ich faſte.
Bajarladie, Bajehr, ich frolocke.
Boliydh, ich irre.
Bilachan, ein Spielmann.
Batur, Olön, ich ſage.
Ba, ich ſündige.
Bidſchigi, ich ſchreibe.
Bulugartzchi, der Gerber.
Buſſe, ein Gürtel.
Boloſanmacha, gekocht Fleiſch.
Bitſchæker, junge Gänſe.
Bæletzchi, ein Handſchuhmacher.
Bortoga, eine höltzerne Schüſſel.
Bæli, ein Handſchuh.
Bolgi, ich gedencke.
Bidnaidu, hieher, hier.
Barri, ich halte.
Bolugha, die Krone.
Burkuch, der Krannich.
Bydun, der Kübitz.
Borſch, Kalck.
Bitzechan, klein.

C.

Cege poy, Tzegmündæbel } ein Cameſol.
Camandu, dir.
Ciny, dein.
Cicke, die Ohren.
Chamtatata, zugleich.
Chutien, alt Fleiſch.
Chormantzchi, ein Betrüger.
Chorba, der Betrug.
Chuduck oder Kuduk, der Brunnen.
Charachorgælſi, das Bley.
Chocto, ich vermenge.
Chankagla, ich bedecke.
Chælgidgi, ich begnadige.
Chordſa, der Schaum.
Chorkoi, der Erdwurm.
Choir, die Erdbeere.
Chachoda, ich lade ein.
Chul oder Kull, der Fuß.
Chopki, ein Fuchsſchwäntzer.
Chaara, Nonaci, ich fluche.
Chagahl, ich behüte.
Chwa, ich ſterbe.
Chodala, ein Groß-Prahler.
Choſpoſa, Gnädige Frau.
Chaptziur, die Gabel.
Chæskær, die Grube.

Chugaſt, eine halbe Stunde.
Chudſchuptzchi, ein Halstuch.
[illegible]gaitoſſu, handvöllige.
Chalon, Jngber.
Chalalouge, ungeſchliffner.
Choblone, ich gebe an Tag.
Chadruga, eine Halffter.
Chanadie, ich eile.
Chajarladie, ich helffe.
Charbudgi, ich hinterlaſſe.
Chukun, Kinder.
Chadultazochi, der Kauffmann.
Chon, eine Kräh.
Chiro, Garten-Saamen.
Choboda, die Laterne.
Choraga, Lämmer-Fleiſch.
Choragan, ein Lamm.
Chæbnech, ein Mantel.
Choluguna, eine Mauß.
Chulo, mit dieſen.
Chodaldo, ich verkauffe.
Chaieldiunuchtſchi, ich verklage.
Cherultzchi, närriſch.
Charongo ſunituche, die Nacht-Zeit.
Charbugdi, ich laſſe nach.
Charongoi, neblicht.
Chuſchukamodo, der Pflaumen-Baum.
Condzyla, die Bett-Decke.
Chogir, die zwey Hände.
Choy, das Schaaf.
Chaytſchi, die Scheere.
Choi, die Scheide.
Chun } der Schwan.
Chuan }
Chalangir, die Bad-Stube.
Caſcha, der Heu-Boden.

Chabur, der Frühling.
Choine-machan, das Schaaf-Fleiſch.
Chaſion, Pfeffer.
Chabotſchi, ich ſchwelle auf.
Chinei, ich ſetze mir in Sinn.
Chi, ich ſchöpffe Waſſer.
Chatukuna, ich rathe dazu.
Chana, das Sieb.
Chulbo, die Strumpff-Bänder.
Captaga, der Schubſack.
Choinamacha, Schaafs-Fleiſch.
Chaifutzchi, der Töpffer.
Chodgi, ich treibe zu, jage, vertreibe.
Chitagi, ich truckne.
Chodula kelene, unrecht.
Chai, vergangen, verwichen, verſtrichen
Chairelne, ich verhüte.
Chatuohr, ich verhindere.
Chelaga, der Weg, Land-Straße.
Cha, wo?
Chaiedgi, ich werffe weg.
Chultſchi, ich wärme.
Chatko, ich würcke.
Choro, die Zähne.
Chorgolſchi, das Zinn.
Chatka, zurechte machen.
Cadba, ich bin ſatt, geſättiget.

D.

DEbell, ein Kafftan, kurtzes Kleid, Peltz.
Dolowri, der Zeige-Finger.
Dunto tochoro, der lange Finger.
Debell, der Rock.
D-Gir oder Gerr, das Hauß.
Debosker, Bettzeug.

Dziraſſu, Bleyer. Brachſen.
Debeeſſenmodu, die Elle.
Dasmack, eine Flaſche.
Dalai, das Meer.
Doböl, der Pöbel, gemein Volck.
Duracine, wilſt du?
Dolondur, die Woche.
Daihla, Allarm.
Duriſſon, ein Eber.
Dahn, die Reuterey, Compagnie.
Dſchuſſan, ich würdige.
Doræ, der Sattel-Gurt.
Durba, der Donnerſchlag.
Dæræ, das Dach.
Dalda, damahls.
Duirſchi, ich erfülle.
Dziulgu, ich erweitere.
Diaro, die Flamme.
Dulgha, die Etandar, Fahne.
Daredſchæ, ich friere, ich bin kalt.
Dzugi, ich beiſſe.
Dſalga, ich bleibe zurücke.
Duhrgæ, ich belade.
Dabutſche, ich ſupplicire.
Dohla, ich ſinge.
Dhalalh, ich ſchmiere.
Delbega, Jagd-Riemen.
Dzalo, die Handſchrifft.
Dagholohu, ich hincke.
Dadaghi, ich heiſſe, gebiete.
Debſi, das Sattel-Küſſen.
Daldalghi, ich vergeſſe.
Demeughe, unnütze.
Dſada, dſaſa, ich ordinire, ich fertige ab.
Dgodætzchi, Piqvenier.
Dugo, das Kompt.
Deliſſ, ich ſchweimle, werde ohnmächtig.
Dudha, ich ruffe.
Dabuſtai, das Saltz-Fleiſch.
Dzudzantorgo, Taffent.
Dohla, ich träncke.
Dolgo, die Wellen.
Duge, warum?
Dodadghi, ich wiederruffe.
Dhyrbo, zwiſchen.
Deſſu, ein Strick, ein Seil.
Dſoge, Vielfraß.

E.

ELleſun, der Sand.
Eme, oder Æme, das Weib.
Ebell, der Winter.
Eſchö, der Zanck.
Ere, oder Ære, der Mann.
Endögö, Eyer.
Ebeſu, das Heu.
Endur, heute.
Ell, der Friede.
Emecie, anziehen.
Endegozor, bleibe hier.
Eacholl, der Bart.
Emell, ein Sattel.
Emæ Taxa, ein Huhn.
Eremari, ein jung Pferd.
Eme-my, eine Katze.
Etka, ich ſchneide.
Erul, der Weitzen.
Erenei, ich zerbreche.
Erka, eine Bürſte.

G.

GAra, die Hand.
Goduſſan, die Stieffeln.
Giama, ein Bock.

Goli, das Kupffer.
Galla, die graue Ganß.
Giabu, gehe hinaus.
Gachai, ein Schwein.
Gachai machan, Schweine-Fleiſch.
Gadzar-cahgal, ackern, pflügen.
Ganſa, eine Tobacks-Pfeiffe.
Gaſchun oder Kaſchun, bitter.
Gaſun, der Knochen.
Gagcar, allein.
Goll, ein Bach, ein Strohm.
Guſſeldzege, die Erdbirn.
Gall, das Feuer.
Galo oder Gælon, eine Ganß
Gorſu, die Feder.
Gadzær, das Land.
Goralie, fiſchen.
Geskon, die Freude.
Gurill, das Mehl.
Gole, das Meßing.
Gabuge, reiten.
Gamat, die Ziegen.
Gama, die Ziege.
Galkakilina, der Blitz.
Gorgol
Gulachari } der Auerhahn.
Gou, Argurken.
Gegan, allezeit.
Glaitaigantzchi, ein Bettler.
Giski, ich trete an.
Gola, der Berg.
Gurbæ, deßwegen.
Gujuhn, dichte dabey.
Gadzar, die Erde.
Gadzar iabe, der Erdboden.
Guſſægi, ich hole ein,
Görötſchi, ich erreiche.

Garſſu, die Feder.
Göduzun, die Gedärme.
Galotzchi, der Gänſe-Hüter.
Galo, Gänſe-Fleiſch.
Gaou, die Gräntz-Scheidung.
Gar, die Hand.
Gerr oder Girr, das Hauß, die Stube.
Guluga, ein junger Hund.
Gihl, das Jahr.
Goſchi, Julius.
Gorgol, Indianiſche Hüner.
Gaduſſun, die Leinwand.
Gorba, die Mittwoche.
Gurilh, das Mehl.
Gorſak, Muſcaten.
Gædſchi, ich verliehre.
Giskele, ich klopffe an.
Gatzar kaghal, das Pflügen.
Goth-Ojadſch, der Schuſter.
Gubſcharlakuwiſchi, ich mache es nicht kund.
Gaſſion, Rettich.
Guja, die Schincken.
Guu, eine Stutte.
Gachai, ein Schwein.
Gændu, Spür-Hund.
Gisgitzchi, eine Treppe, eine Stiege.
Giobo, Pantoffeln.
Gintolotzchi, ein Uhrmacher.
Gonaſch, ich mache uneinig.
Ghed, ich verliehre.
Goilga, ich verſchmachte.
Gardugaku, die Waſſer-Kanne.
Gædæſu, die Wurſt.
Guruſſun, das wilde Thier.
Galon, die wilde Ganß.
Gerky, der Leuchter.

Irre-

I.

Irrekei, der Daum.
Idam, der Goldfinger.
Itmuc, das Brod.
Ike oder Yke, groß.
Idee, eſſen.
Ideydne, hungrig.
Ire, komm her.
Irgin, jähe, hoch.
Ila oder Ilia, flach, eben.
Ikekuitun, der Froſt.
Jakalai, eine Eule.
Ikoretkil, hoffärtig, ſtoltz.
Ike-ulus, die Herrſchafft.
Ilga, der Habicht.
Jarlutſchi, ich gebe auf die Hand, bedinge.
Itagenei, ich gläube.
Irrene, ich gehe.
Inedge, ich gebe.
Illanzæchan, ich hertze.
Ilgetſchi, der Kürſchner.
Ita, ein Käfer.
Inædſchi, ich lache,
Inach, ich liebe.
Irre oder Ere, der Mann.
Idoſſun, Muſcaten-Blumen.
Itæ, der Mittag.
Ildu, der Mörſer.
Ilægi, ich vertrage.
Illanzæchan, das Hertzklopffen.
Jamanmodo, der Nußbaum.
Jalulu, ich nehme Geld auf Bürgen.
Jæran, der October.
Irre, oder.
Ikæ-udæ, das Thor.
Jæran, unbedachtſam.
Igæ oder ötzege, der Vater.
Iredgi, ich werde kommen, oder ich komme.
Ikæalahko, die Zange.
Jama, Ziegen-Fleiſch.
Iſkuhl, ich ſtoſſe mit Füſſen.
Ilſychutok, GOttes Allmacht.
Ildu, der Mörſer.
Irmis, ein Tyger-Thier.

K.

Komuſſu, die Nägel an Fingern.
Kul, der Fuß.
Kaiſſun, ein Topff.
Kgu, eine Stutte.
Kirma, das Eichhorn.
Koko, grün.
Kara, ſchwartz.
Korgoldzy, das Zinn.
Kara korgoldzy, das Bley.
Korgol Sſumu oder Mönderö, eine Kugel.
Kobun, das Kind.
Kitat, der Knecht.
Kologuna, die Mauß.
Kammat, die Naſe.
Kelle, die Zunge.
Kumuska, die Augenbraun.
Kudſun, der Nacken.
Kolloi, der Halß.
Kite, der Feuerſtahl.
Khun oder Chun, ein Menſch.
Kirai, ein Raabe.
Kuitun-dgir, ein Keller.
Kalloon, heiß.
Kuitun, die Kälte, kalt.
Kubin, Baumwolle.

Kæpthe,

Kæpthe, ich liege.
Kire, die Krähe.
Kedigne, die Bienen.
Kuiluc, das Hemde.
Kalbaga, ein Löffel.
Kadu, meynen, abſchneiden.
Kurcierebe, die Ankunfft.
Kacar, backen.
Kalun-gir, die Badſtube.
Kara-goreſu, ein Bär.
Kriuck, die Bilder.
Kundula murgolne, ich begnadige.
Kaſſion, Saffran.
Kihlin, Sammet.
Kara oder Chara, ſchwartz.
Kadzar, der Saum.
Kidjam, die Schabrack.
Kellemartzchi, der Dollmetſcher.
Ka, ich tantze.
Kaſchun, Eßig.
Kuleie, ich erwarte.
Kelelſæ, ich erbitte.
Kuro, der Finger.
Kajurzara, der Februarius.
Karuptzchi, der Fingerhut.
Kætæ, der Feuerſtahl.
Karagai, die Fichten, grün Holtz.
Kabuhr, das Frühjahr.
Kaptaga, der Feuerſtahl auf einem Rohr.
Kahra, ich fluche.
Karga, ich begleite.
Kagahr, ich berſte entzwey, ich zerplatze
Kudſa, ich belle.
Kyryhn, der Schatten.
Kahna, ich ſehe.
Kihr, ich ſuche hervor.

Kaieldgi, ich ſchlaffe.
Kirtægi, ich ſterbe.
Kolagati, gedultig.
Kuſchugu, das Glaß.
Kochſchin, gläſerne Flaſche.
Korziermachan, geräuchert Fleiſch.
Kutzu, der Halß.
Kurihon, die Hochzeit.
Kuszur, der Hobel.
Kutſchluck, das Hemd.
Kuræ, die Inſul.
Kumene, euere.
Kanai, ihre.
Kuja, ich thue Gnade.
Koko, grau.
Kinei, ich gedencke.
Kumælack, der Hopffen.
Kindſchur / Kalagai } der Hanff.
Kötſcopſchi, der Hahn auf der Muſquete.
Kadholdanæi, ich handele.
Kagahldghi, ich haue entzwey.
Kubun, chukun, die Kinder.
Kriſu, klug.
Kirſu, die Klugheit.
Kaskuhr, der Ladſtock.
Kamjuhr, das Lineal.
Kinſchir dæſſun, Leine.
Kuludgi, ich leide.
Kun oder Chun, der Menſch.
Kibis, Matte vom Baſt.
Kaniwi, mit uns.
Kungæn, ich lindere.
Ki, ich lege zuſammen.
Kipzuhr, ein kleiner Bothe.
Kadabdotzſchi, ich kauffe.

Kamar, die Naſe
Kamaranuſſu, die Naſelöcher
Kumuſun, die Nägel
Kuiſu, der Nabel
Kadſs, die Nägel
Kura, ich nehe zuſammen
Ko, ich nehme entgegen
Katſarla, ich nehme vor übel
Kula, ich nehme übel auf
Kængærga, ein Paucker
Kirſu, ein Pferd
Kahla, das Pulver-Horn
Kelæna, ich ſpreche
Kajorladgi, ich ſeegne
Kuwadgi, ich mache von einander
Kandagai, ein Rennthier
Kunoi, rother Leim
Kanadgi, ich ruhe
Kukænæ, ich reinige
Karon, der Rechen
Koitzchi, die Schaaf-Hüte
Kukuhr, der Schwefel
Kutuſun, Stieffeln
Kutſchim, ein Schlafrock
Kelemurtzel, Translator
Kabirgal, Tripp
Konodzchi, ich tractire
Kahro, ein Tiſchler
Kuluſun, unter
Kutſchi, ich überwältige
Koſchögön, der Vorhang
Kagatzun, ich verhindere
Kelenæ, ich vertrage
Kelene, ich verheiſſe
Kuleine, ich verweile
Karadſchi, ich verdamme
Kaſcha, die Wand

Kurinæ, wilde Ziege
Kitath, die Wantzen
Kuſſo, Wildniß
Kokultzchiganæ, Waſſerfarb
Kolæ, wenn?
Kulla, weit
Ku[illegible]gadſchi, ich halte oder werffe e[illegible] ihm vor
Kuradſchæ, ich waſche
Kagahl, ich zerſchneide
Kudierlegi, ich leime zuſammen
Kirkæredgi, ich zittere
Kara toguta, } das Bley
Korgolſchi, }
Kuckſin, alt
Kentecte, böß
Körge, die Brücke
Krime, das Eichhorn
Kandagay, das Elend-Thier
Kabur, das Früh-Jahr
Köll, die Füchſe
Konock, die Krücken
Kuſuni bultu, das Halßtuch
Korro, der Finger
Katun, die Frau
Keleſen, geredet
Kuſſu, der Halß
Köringe, hoffen
Köken oder Okyn, die Jungfrau
Kojor, Dienſtag
Kalon, die Hitze
Koino, nach
Kadaſu, der Nagel
Kuraga, das Meſſer
Kerecte, nöthig
Karſſu, das Pappier
Konkre, ein Raab

Kelete,

Kelete, die Rede
Kalio, die Otter
Karazoer, der Auerhahn
Kendu oder Kembe, wenn?
Kaſar, der Zaum
Kurah, die Zehe
Kereckugegoma, unnütze
Kele, die Zunge
Kereleckuge, unnöthig
Kiſan, verrichtet
Koloh, weit
Koko, Brüſte
Kamiſcha, die Augenbraun
Kutalſchi, argliſtig
Kibh, Atlas
Kajertzeck, die Axt beym Wagen
Kuduhl, ich arbeite
Kopſchi, ich rede ab
Konoch ſaninoi, ich ſchlage auf
Katha, ich truckne auf
Kujeli, buhleriſch
Koſſu, Birckenholtz
Kaloo, ein Biber
Kukuturum, eine Brömſe
Kaſchio oder Ariki, Brandtewein
Kundiölæ, Betdecke
Kibærga, Etamyn, Camelot
Kunduligi, ich hebe auf
Kuböhr, Baumwolle
Kaja, ich begnadige
Kurtſchi, ich betrüge
Kulene, ich bekümmere mich
Kuhrga, ich begleite
Kighi, ki, ich begieſſe
Kopzulu, ich bedecke
Karra, ich beſchaue

L.

Lapp, dennoch

M.

Myraldzu, der Tiſch-Teppich
Madonijaja, eine Kanne
Modun Tabac, eine höltzerne Schüſſel
Modun-Ukic, ein höltzerner Kaſten
Modun-Schira, eine Banck
Mori, ein Pferd
Mungun, das Silber
Mocklai, die Magd
My, die Katze
Mogoi, die Schlange
Machan, machai, das Fleiſch
Mendu, wohl auf, geſund
Muru, die Achſel
Moile, der Faulbaum
Mungu, das Geld
Malo, der Huſten
Miny, mein
Mongadur, der Morgen
Malachay, die Mütze
Muru, die Räder
Mandu, uns
Manay, unſer
Mon, doch
Madontoſſ, Baumöl
Morintzirch, die Reuterey
Medini, ich erkläre
Machtanei, ich berühme
Mungu, das Silber
Mungonulſch, Silbertuch
Murgu, die Supplique
Murdu, das Siehlen-Zeug
Mochlau, der Diener
Mogoitſalzagai, der Drache

Müdena, ich erbarme mich
Melenie, die Fröſche
Matſagwaritſchi, ich faſte
Madæchuwiſch, ich behalte
Manai, unſer
Manachai, dich
Medekubiſch, gar nichts
Muhurun, ich gehe nach
Mondæhr, der Hagel
Mal, ein Löwe
Mochlaæ, ein Mägdgen
Malaga, die Mütze
My, der Kather, Katze
Mila, die Pfeiffe, der Lauff, das Rohr
Mugurzchi, Silberſchmidt
Muruga, unglücklich
Medulne, ich verhöre
Martaſchi, ich vergeſſe
Mongutarchedſchi, ich verſilbere
Manul, eine wilde Katze
Muri, ein Wallach
Machtana, ich verwundere

N.

NUdu, das Auge
Nuku, das Fenſter
Nochoy, der Hund
Numu, der Flitz-Bogen
Noguſſum, die Ente
Namur, der Herbſt
Nuurſu, die Kohlen.
Nogo kadu, das Heu meyen
Nom, das Buch
Nogoduine, ander
Nomochon, fromm
Nogon, grün
Naidzy, der Freund
Nogen, der Herr
Nogo, das Graß
Nodo, mir
Nochoy buda, Rocken, Korn
Noiton, naß
Nuur, das Angeſicht
Nugul, Buchweitzen
Namuhr, der Sommer
Nemædghi, ich beſprütze
Nale, da, dahin
Nudrogo, die Fauſt
Numuchan, fromm
Nonaei, ich fluche.
Nidſchi, ich fliege
Nadja, ich bringe es höher
Nuken, Stück- oder Schüßlöcher
Nadu, das Spiel
Negazara, der Januarius
Neræ, ihnen
Nükæ, gebleichte Leinwand
Nadſchi, ich gewinne
Nichudi, ich höre
Nodrogon, Mandeln
Nurr, das Meer.
Narechan, der Maſtbaum
Nair, mit mir
Nodghi, ich verſtecke
Nu, ich verwahre
Nutu, ich klopffe
Næchy debel, der Peltz
Nevra, ich nenne, heiſſe, gebe Namen
Narechan, Chineſiſch Pappier
Nüro, riechen
Nudhur, die Stampe
Nechta, ich rechne auf, zehle
Nughul, ich gehe umher
Nerræ, vornehm

Na-

Nagodhur, übermorgen
Nomokon, ich vereinige mich
Noo, Nonæi, ich verwahre
Mæmæ, ich vermindere
Nækæ, weiſe Leinwand
Naſſan, die Wolle
Nana, wie?
Nuuhr, ich wachſe
Nunghö, ich zehle
Nachukarſu, Karten, oder ein Karten-Spiel

O.

OTaga, das Meſſer
Oro, das Bette
Obaduo, das Knie
Orimiſſun, die Strümpffe
Omedun oder Amedun, Hoſen
Okyn, das Mägdlein
Oboſu, das Heu
Oo, trincken
Ola oder Ula, gola, der Berg
Opchu, die Bruſt
Ocer, das Creutz
Oeſſeru, ein Feind
Ocie, geh hin
Olſondo, gefangen
Oeber, das Horn
Oeke, die Mutter
Oelen, hungrig
Ochor, kurtz
Oyro, nahe
Olon-ſarnut, die Ochſen, das Vieh
Oſſon, trincken
Okin, die Tochter
Oerzege oder Ygæ, der Vater
Olohn, nicht viel
Ogaiti, der Arm
Otkor, die Cardemum
Oethægu, ein Bär
Oeutſchi, ich gebe ab
Oebutſchi, der Scorpion
Oerkun, Dräbern
Ochtu, ich dencke
Ochtol, ich ermorde
Oldſchi, ich erreiche
Olaielgadſchi, die Farbe
Ona, ich falle auf
Ochtugi, ich begegne
Oelch, ein Siegel
Oelœn, ich ſage
Ongon, GOttes Gabe
Orchanu, GOttes Verzeihung
Oræk, geronnene Milch
Oebœtzchi, Guguck oder Kukuck
Oekyn, die Jungfrau
Otzaguduhr, ihr
Oetkun, die Hefen
Obuſchadu, Wieſe
Odſeghui, der Miſt
Oedſchogon, es kan ſeyn
Ochorichon, keineswegen
Oedurduhnda, nicht lange
Olon, nicht viel
Olah, Schwamm
Oedur, der Tag
Ogatzchi, ein Trincker
Oemos, ich trage
Onai, ich trincke
Ochwadſi, ich theile
Orchaku, Vergebung GOttes
Onus Ordotſchi, ich verſpreche
Oetuu, ein Wurm
Orcki, ich werffe weg

Oetchœn, Graupen
Oluch Tzyhn, eine Hündin
Ochtugi, ich begegne, komme entgegen
Ochtzor, eine Weiber-Jope oder Camiſol
Ordkedgi, ich werffe, ich ſchmeiſſe übern Hauffen

P.

POſſ, ich ſtehe
Pataganna, fliegen
Poſu, die Bircke
Puſie, die Cedern
Pela, ein Teller
Podſalga, ich zapffe aus
Pael, ich mache auf
Piskur, ein Trompeter
Podſahlko, vorbey

S.

SChigitzci, der kleine Finger
Sſudur, das Buch
Schara, gelb
Sſumu, der Pfeil
Schadſagai, eine Aelſter
Suun, der Sommer
Sſu, der Sitz, oder ſetze dich
Sdugui, der Hammel
Schumuul, die Mücke
Schara, das Bier
Sſu, die Milch
Saguſſun, der Fiſch
Schiabon } der Vogel
Schowoon }
Schiudun, die Zähne
Schudu, der Zahn
Salgoige, der Abſchied
Seleme, der Degen
Suka, das Beil
Serie, das Bette
Suh, der Eſſig
Sola, frey
Silie, das Glaß
Segleſangadſer, die Gräntze
Sann oder Sogo, der Elephant
Sanaigaſſu, das Elffenbein
Salcho, faul, träge
Sæm, gut
Sergene, Hintbeere
Sine, neu
Sorigtag, die Noth
Saroll, hell
Sunymalachay, der Hut
Sara, der Monat
Schabedzitu, die Hure
Salo, jung
Sancin, der Mantel
Seika, ein Ohr-Ring
Schorgotago, die Pfanne
Sachal abchu, barbiren, putzen, ſcheeren
Sierenidebesker, Tiſchtuch
Scharr oder Saar, ein Ochs
Schatu, die Leiter, Steige, Treppe
Socha, der Ofen
Seliur, das Ruder
Siere, der Tiſch
Sana, die Trauer
Salky, der Wind
Schikis oder Zikis, der Zucker
Schorgolgi, eine Ameiſe
Sanaëi, ich annotire
Sanatei, bedachtſam
Soltzagai, ein Birckhuhn

Satican, Corduan Leder
Sayſſan, adlicher Bedienter, der Cantzler
Sorga, ich lerne aus
Sugaren, ich ſcheele ab
Saldo, ich führe aus
Schingur, ich binde
Sanuna, ich beiſſe
Schiæ, ich benetze
Schœtœ, ich bekröne
Saludſchi, ich begehre
Schura, Stück = Pulver
Silümæ, ein Säbel
Sur, Steig=Biegel
Sanay, eine Dienſt=Magd
Saptziur, ein Durchſchlag
Samurſchun, Tännen=Holtz
Salho, Sabba, ich dreſche.
Saganbogu, ein Elends=Thier
Silbi, ich erachte
Schimkidi, ich erdencke
Serah, ich erwache
Sultzaga, Ferckel=Fleiſch
Schyno, friſch Fleiſch
Schylo, Fiſch=Suppe
Schamal, eine Fliege
Schuragarin, frühe
Schiæmkur, ich drücke feſt
Sukyledgi, ich fühle
Sleep, ein Schiff
Sachſadgi, ich ſtelle hin
Surghaku, GOttes Straffe
Sana, das Gedächtniß
Sanagai. gottloß
Sorga, gelehrt
Salko, glücklich
Scharaſan macha, gebraten Fleiſch

Solomgo, die heil. Dreyfaltigkeit
Schirbiſun, die Haut
Scholon
Tzolon katzcha } ein Steinhauß
Schiærſe malegai, der Hut
Scharai, der Haber
Schara otuſſun, grün
Schignako, gegen
Suduhr, ein Harffeniſt
Suli, Haber=Grütze
Schapſchicko, ich haue entzwey
Sonotzchi, ich höre
Skoblui, ich hoble mit einem Hobel
Schygmæ, ich höre
Soloba, ich hintertreibe
Schœnaga, ein Koch=Löffel
Sam, ein Kamm
Sarimſo, ein Knop = Loch
Schetanæ, das Licht
Schibærtka, eine Licht=Putze
Schabar, der Leim
Sudels, ich lerne
Sochſnæei, ich leide
Solodi, ich lauffe
Sargp, ich lerne
Sara, der Monat
Schiobatzchi, der Mäurer
Sulabi. die Mähren
Saba, die Wegzehrung, Mit=Koſt
Sa, ich melcke
Soglol, ich verſtehe
Samortzchi, ich koche
Scho, ich käure
Sſu, die Nehnadel
Sarana, die Nachtigal
Sakahr, nach dieſem
Saraei, ich nehme in acht

Schi-

Schini, ich nehme vor
Sanugoſſchi, ich nehme gefangen
Sarohl, die Nähe
Sachalgan, der Ober-Engel
Scharaſchibecco, Papagey
Schin, die Pflaume
Schida, die Pique, langer Spieß
Sula, Pappier
Suki, ein Pfeiffer
Salgæ, ich polire
Subſchyla, ich ſage
Sanadſchi, ich meyne es
Schulæ, die Suppe
Schytkur, der Teuffel
Schiræ, der Tiſch
Sagantæmæ Turkan, Schwaben
Schiadoku, ein Verdammter
Schinæ, viel
Sanate, ich verſtehe
Sup, wieder
Salki, der Wind
Sagſa, ich warte
Sagadagi, ich lauffe weg
Sangina, grüne Zwiebeln, Lauch
Schabartzolon, der Ziegel-Stein
Schirimu, Zinck oder Metall
Saldunei, ich zerſchneide es
[illegible]ilnai, ich zapffe
[illegible]erhaue
[illegible] ich drücke zuſammen

T.

TZaroc, die Pantoffeln
Toptzy, die Knöpffe
'Tzaſan oder Tabac, eine Schüſſel
Tzabar Tabac, eine ehrne Schüſſel
'Tzaſan-'Tzaiguzu, eine Porcellain-Taße
'Themæ, das Cameel
Tümir, 'Temir, das Eiſen
'Tulai, ein Haaſe
'Tzunno, ein Wolff
'Taka, ein Huhn
'Toulachan, warm
'Tzarimſum, Knoblauch
'Tzannagu, eine Kelle
'Tepchi, eine Molte
'Tara, 'Tiri, ſäen
'Tara kadu, das Korn abſchneiden
'Tara tata, Korn mahlen
'Theremæ, die Mühle
'Tzika, das Ohr
'Tzakall oder Zakall, der Bart
'Toſſun oder 'Toſſu, die Butter
'Tologoi, der Kopff
'Teke, ein Bock
'Tengrindo, 'Togara } der Donner
'Talcha, Brod
'Tabickdaſſan, erlaſſen
'Tymuhr, der Ancker
'Tzchikur, ein böſer Engel
'Tzuka, das Beil
'Tzukatſchi, der Beilſtiel
'Tzingnur, Beßmer, eine Handwage
'Temætſchi, ein Cameel-Hüter
'Tzegmundæbel, ein Camiſſol
'Temæ, ein Cameel
'Tubſchi, Canelborck, oder Zimmet
'Tææt, ich binde auf
'Tæweræ, ich ziehe an
'Tzakuhr, bunt
'Toko, die Stange im Zaum
'Tanges, die Bitte
'Tulitzchi, ich brenne

Tulkidſchi, ich beſchuldige
Tulæ oder Tolo, ich bezahle
Tolodghi, ich beſichtige
Tzinon, das Stroh
Tzolo oder Tzolon, ein ſteinerner Felß
Tamma, das Spinnrad
Torgomutuſan, die Seide
Torgo, Seiden Zeug
Tumor kuchæ, Waare von wollener Leinwand
Tawi, ein Stück
Tamagala, ein Siegel
Tziargui, der Schlitten
Thumur Kuchu, dunckel
Tende, da, dahin
Taraghi, dreuſte
Tochoi, der Ellenbogen
Taſchalai, ein Erdſchwamm
Tulgedhie, ich erinnere mich
Tſakur, der Feuerſtein
Tſagaſſun oder Sagaſſun, der Fiſch
Tala, das Feld
Taratzchin, der Feldbau
Tchitſchi, Geigen-Sayten
Tabru, für
Tſitſchiri, ich friere
Tzaghalgan, der Blitz
Tedſchiæ, Steuer-Ruder
Tziul, Schiffs Hintertheil
Taiſchi, ein Fürſten-Sohn
Tœlœkunge, ich ſtehe vor
Tabinu, ich ſtelle
Tzuſedredſchi, ich ſetze an
Tengri, GOttes Sohn
Tzejath, der Geiſt
Tengrinomokon, gottesfürchtig
Tengrikaiertowo, GOttes Hülffe
Taramæ, Eichhörner
Tſarama, der Grütze, die Gerſte
Tabaman, der Hofmeiſter
Turezu, das Hinterbein
Taratzchi, ein Hirt
Tullæ, das Holtz
Tzurbultu, ein Hecht
Tzolœn, Hagedorn
Tabuſch, eine Biene
Tſchi, du
Tera oder Tere, er
Teda, ſie
Tidene, ſein
Tzaiwurkuhr, grau
Tzapſchiur, das Gewehr
Tacha, das Huffeiſen
Tutarga, der Hirſe-Grütze
Tutſchi, ich halte
Tulæ, die Hitze
Togolan, oder Dogolan, lahm
Tzanagan, Krebſe
Togul, ein Kalb
Tæræmæ, ein Körnlein
Tarbuſſ, Kohl, Kraut
Tzichtzichtzchi, der Landvoigt
Tzurbultu, ein Lachs
Taſchilai, Limonien
Tellul, ich laſſe
Tacta, ich laſſe nach
Tula, ich löſe
Thermætzchi, der Müller
Tzara matſchin, die Meer-Katze
Taraa, das Maltz
Termætata, die Mühle
Tochoy, der Ellenbogen
Tack, die Fahn

IMAGE EVALUATION
TEST TARGET (MT-3)

6"

Photographic
Sciences
Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503

Turgin, flinck
Tabu, der Freytag
Tængri, der Himmel
Tandu, ihm
Togoru, Kranich
Turlaky, die Dohle
Togolga, Zinn
Terege, die Wange
Tata, ich ziehe
Tala, ich liquidire
Turbogatſchi, ich nehme
Tawidghi, ich laſſe nach
Turubſi, der Pfeiffer
Tazchior, die Peitſche
Tœlai, Dziuru, ein Baßgeiger
Talantagnai, Peterſilien
Tauna, eine Perle
Taſchior-bu, ein Piſtohl
Tzirghinkuhn, Piſtol-Pfanne
Tzugla, die Patronen
Tzaſon, das Pappier
Tuche, graues Pappier
Tſor, eine Pfeiffe
Tzaſſo, der Schnee
Tziſchiriku, Nuur, Roggen
Tzagas, Rieben
Thœ, das Rohr
Tamagatzchi, der Steuereinnehmer
Temertzchi, der Schmidt
Tulkur, das Schloß
Tæli, der Spiegel
Tongruck, das Scheermeſſer
Tacha, die Schuhe
Tepſch, ein Trog
Tzigmæ, das Tuch
Tſordo, ein Trompeter
Tachtochowiſi, ungedultig
Teberidſchi, ich umfahe, umarme
Tyrœl, verwandt
Tzœbyr, Vielfraß
Tachto, vor dieſem
Tolo, ich verbrenne
Tœlœ, ich verklage
Tulu, ich verſchmeltze
Tübſchin, ich vergebe ihm
Tægæ, ich verleugne
Tzagan, das Weiſe im Ey
Tzionu, der Wolff.
Tzirlik, ein wild Pferd
Turij, der Weberſtuhl
Tirgæ, Wagen
Tændæ, ich wohne
Togo, ein Keſſel

U.

ULmy, der Unterfuß
Ulla, der Unter-Plattfuß
Ukic, der Kaſten
Uker oder Une, die Kuhe
Uttego oder Oethegœ, der Bär
Unega, der Fuchs
Ulan, roth
Ubill, der Winter
Umiki, der Geſtanck
Unta, ſchlaffen
Undaaſua, durſtig
Ude, eine Thüre, Pforte
Udeka, mache zu
Ude-tael, mache auf
Utaa, rauch
Uneſun, die Aſche
Ukir-Machan, Kühe-Fleiſch
Utſuo, die Feder
Udeſſy, der Abend
Ugote, Arm

Uilas-

Uilaſſu, Ellern-Holtz
Uwan oder Wann, der Fürſt
Uckuguldur, geſtern
Urur, geſchwinde
Uſſu, die Haare
Ukrinudu, Johannis-Birn
Uſu oder Sui, das Waſſer
U ir, das Vieh
Undur, groß
Urula, der Amboß
Udœ, allezeit
Udurburi, alle Tage
Urziu, die Bruſt
Urun, der Bohrer
Utaſudæbel, Bauer-Rock
Udghi, der Bruſtlatz
Undoſſun, Corinten
Ulgudi, ich verwahre
Uſedgi, ich gebe aus
Ulzhe, ich blaſe
Uſigi oder Uaza, ich beſehe, beſchaue
Uren, Saamen
Unda, ſchwach Bier
Ula, Sohl-Leder
Unuſſu, Sammet
Umaſun, dunckelbraun
Urra, desfalls
Udzur, das Ende
Untra, ich erſäuffe
Utaan, Feuerbrand
Umiki, faul, ſtinckend
Udſum, die Feigen
U utſchi aſak, ich falle in Ohnmacht
Uræchatu, ich fange
Uganæ, ich beſchencke
Urtun, Schiffs Vorder-Stamm
Uurchen, ſtrachs, gleich, alſobald

Untaghi, ich ſchlaffe
Ungudgi, ich erſticke
Udſchi, ich ſtoſſe
Ugontzchi, gnädig
Ulam, die Gerſte
Ulſu, das Haar
Urgüt, das Holtz
Uja, Hermelin
Urtubæ, ein Türckiſches Rohr
Urtu, genug, viel, groß, lang
Urghu, Urga, ich hebe auf
Utur, zänckiſch
Urol, die Lippen
Uchar, der Löffel
Uzun, der Meiſter
Utaga, das Meſſer
Ulan-gholi, das Kupffer
Urur margaſch, morgen, wills GOtt
Unghu, ich vermodere
Ujæhæ, ich kan
Unus, ich küſſe
Uda, Nachmittags
Udon, ein Federpfühl
Urala, ich ſchmiede
Untalabiſchi, ich ſchlaffe nicht
Unætzchi, rechtfertig
Ulakotaſſun, rothe Farbe
U ærbdzi, Stück-Juncker
Uran, ein Schneider
U cha, ein Schorſtein
U unæ, der Tod
Ubuzu, das Vorhauß
Udurdunda, Vormittag
Uſchyna, die Veſper-Zeit
Uhr-Behri, ich bringe es vor
Urtſchi, ich vertrage
Ur, ich trage

Udun tirgu, ich übermache
Udæſſu, die Wurtzel
Unadgi, ich zünde an
Ubol, der Winter
Untrane, ich waſche aus
Ulutſchi, ich weine
Uruptſchi, ich wiederbringe

W

WAridhgi, ich ergreiffe

Z.

ZAbu, der Leim
Zaaſſun, das Pappier
Zaſſu, der Schnee
Zagan, weiß
Zaibur, braun
Zagan-Gir, eine Stube
Zunginno, die Zwiebeln
Zadoba, ſatt
Zakkur, der Feuerſtein
Zugar, alles
Zoier, ein Berghuhn
Zuracha, ein Hecht
Zagangoreſu, ein Reh
Zay, Thee
Zaganbuda, der Reiß
Zuzli, das Blut
Zonaſawnoi, betrübt
Zacha, blind
Zain, ſchön, hübſch
Zaintzigma, Usbæ, Carmeſin
Zagutzchi, der Fiſcher
Zamuhr, ich begrüſſe
Zagatzchi, der Heil. Geiſt
Zala, oder Okyn, die Jungfrau
Zaptzchi, ich haue
Zuſarowa, ich vermiethe
Zubæ, das Klopffen auf die Ribben.
Zykæ, Ohrgehänge
Zanieduhr, ich ſaltze
Zaræ, die Ribben
Zanadgi, ich werde gewohnet

Hiſtoriſch-

Hiſtoriſch-
Geographiſche Beſchreibung
derer alten und neuen Zeiten

Des

Nord- und Oſtlichen Theils

Von

EUROPA und ASIA,

Und zwar des

IMPERII RUSSICI,

als deſſelben

Norder-Theils.

Von d

Die Urſach
rio Ruſſico
Von Rußlan
Nahmen. D
der Benennu
angräntzenden
die Etymolo
nicht gar zu
rivation des
rum Rußland
men, IV. Ruß
Sarmatia ge
iſt ebenfalls
und unter and
worden. W
davon einige
einerley: So
Noch andere
Wörtern Sau
den Autorem
wegen des Sa
Nahmens a
Solchen Nahm
in in Aſien
chen dieſelben

Das I. Capitel,

Von denen mancherley Nahmen und Benennungen Rußlandes, und auch derſelben Derivation.

Summarien.

Die Urſache, warum man von dem Imperio Ruſſico zu ſchreiben den Anfang gemacht, I. Von Rußlandes mancherley alten und neuen Nahmen. Deren ſechſe von einheimiſcher Völcker Benennungen entſtanden; ſechſe aber von angräntzenden Nachbarn gegeben worden, II. In die Etymologie dieſer Nahmen will man ſich nicht gar zu weit einlaſſen, III. Gründliche Derivation des Scythiſchen Nahmens und warum Rußland den Nahmen Scythia bekommen, IV. Rußland iſt auch Sauromatia und Sarmatia genennet worden. Dieſer Nahme iſt ebenfalls auf ſechſerley Art pronunciret und unter andern auch Sargatia ausgeſprochen worden. Was das Wort Sourima bemercke, davon einige vorgeben, es ſey mit Sarmatia einerley: Solches wird in Zweiffel gezogen. Noch andere deriviren dieſen Nahmen von den Wörtern Saur, Sör und Mader, V. Durch den Autorem Diodorum Siculum wird man wegen des Sauromadiſch- und Sarmatiſchen Nahmens auf andere Gedancken gebracht: Solchen Nahmen haben dieſe Völcker ſchon vorhin in Aſien gehabt, und alſo haben die Griechen dieſelben nach ihren rechten Nahmen, und nicht von der Eydexen kleinen Augen den Nahmen Sauromatæ gegeben, VI. Die alten Einwohner Rußlandes ſind unter ſich zu diſtingviren an den ſchwartzen und rothen Haaren. Die erſte Colonie der Scythen, die ſich in Sarmatia geſetzet, iſt rothhaarigt geweſen, und weil ſolche aus Meden oder Madai gekommen, alſo iſt dieſes der rechte Urſprung des Sarimadiſch- und Saurimadiſchen Nahmens, oder der rothhärigen aus Meden, VII. Exempel werden angeführet, daß es bey denen Alten gebräuchlich geweſen, Völcker nach ſolchen und dergleichen Eigenſchafften zu nennen. Einwürffe, ſo darwieder können gemacht werden, ſind mit Exempeln beantwortet, VIII. Woher der Nahme Ruſſia endlich enſtanden. Es iſt ein Unterſchied zwiſchen Ruſſia, und Roſſia; jenes iſt eine Verdolmetſchung des Nahmens Sarmatia, IX. Was der Nahme Roſſiane oder Roſſia bemercke: Solches iſt ein Slavoniſches Stamm-Wort, und iſt allererſt vor 200. Jahren in Rußland gangbar und gebräuchlich worden, X. Von dem Nahmen Roxolania, welcher nicht vor Slavoniſch erkannt, ſondern vor ein Finniſches Wort gehalten wird, XI. Die an-

dern

dern Nahmen, ſo Rußland von Fremden und ſeinen Nachbaren bekommen, werden andern zu expliciren überlaſſen, XII. Unter allen dieſen oben benannten Nahmen aber iſt der Nahme Ruſſia am gebräuchlichſten geweſen. Wenn nun dieſes Reich bey einigen Scribenten Muſcovia genennet wird, iſt ſolches unrecht, XIII.

I.

Nachdem mir theils die natürliche Beſchaffenheit derer Länder, theils die politiſche Abtheilung zwiſchen denen Regenten und Potentaten, Gelegenheit gegeben, das Nord- und Oſtliche Theil von Europa und Aſia wiederum in zwey Theile, nehmlich in das Norder und Süder-Theil zu entſcheiden: So wird es nunmehro auch der Ordnung gemäß ſeyn, daß ich nicht allein von dem Nordlichen Theile, welches das IMPERIUM RUSSICUM ausmachet, zu ſchreiben anfange, ſondern auch, da dieſes ſo groſſe und mächtige Reich von Ruſſia proprie ſic dicta, oder dem eigentlich ſo genannten Rußlande ſo wohl ſeinen Urſprung, als auch den Nahmen genommen und empfangen, ſo werde von denen mancherley Benennungen, unter welchen Rußland vor Zeiten bekannt geweſen, zuerſt einige Erwehnung thun.

II. Gleichwie es aber bekannt iſt, daß die Reiche, Länder, Völcker und Städte mit ihren Nahmen in vorigen Zeiten ſehr variiret, abſonderlich wenn die Einwohner nicht beſtändig einerley geweſen, e. g. Wenn Engelland zuvor allein Britannia, Perſien Elam, und Jeruſalem von denen Jebuſitern Jebus genannt worden: So iſt es auch mit dem eigentlich ſo genannten Rußlande hergegangen. Denn man hat es 1) Scythia, 2) Sarmatia, 3) Roxolania, 4) Ruthenia, 5) Ruſſia, und 6) Roſſiane genennet. Dieſe Nahmen ſind nun zwar alle ſolche Benennungen, welche ſowohl von derer vorigen als jetzigen Einwohner Nahmen ſelbſt hergenommen worden; Allein es hat das eigentliche Rußland ſonderlich bey ſeinen angräntzenden Nachbarn, von ſeinen andern Eigenſchafften auch unterſchiedliche gantz anders lautende Nahmen gehabt, als: 1) Oſtregard, 2) Holmgard oder Garderych, 3) Chunigard, 4) Vænnæma, 5) Uli-ma, und 6) Creven-Sembla.

III. Nur würde es zwar gantz angenehm und nützlich ſeyn, den Urſprung dieſer Nahmen, ſo wohl nach der Etymologie, als auch nach der Hiſtorie zu zeigen; doch weil ſolches eines Theils ſo mühſam als weitläufftig ſeyn dürffte, ſo werde nur einige derſelben zur Unterſuchung vor mich nehmen, zu deren Herleitung ich die wahrſcheinlichſten Conjuncturen gefunden zu haben vermeine.

IV. Weil

IV. Weil nun Rußland unter dem Nahmen Scythia zuerſt mit begriffen geweſen; So iſt in der Einleitung Sect. III. p. 33. in der Nota bereits gezeiget worden, daß ſolcher ſeinen Grund in denen Wörtern Scyth, Shet, Tſchiut, & Zeyaht &c. habe. Ich habe dieſe Derivation des Scythiſchen Nahmens jederzeit vor ſehr natürlich gehalten, zumahl wenn ich bemercket, daß unterſchiedene Machinen, Creaturen und andere Dinge in der Natur von ihren Eigenſchafften, auch von ihrem Klang und Laut meiſtens ihren Nahmen bekommen, e. g. eine Bombe hat ohnfehlbar ihren Nahmen von dem Schall, welchen ſie im Auswerffen effectuiret, und hievon wieder auch ein Bombardirer den Nahmen erhalten; alſo iſt auch ohne Zweiffel von dem Gezüſche des Bogen und Pfeils ein Jäger oder Schütze Tſchiud, Schud, Scyth und Zegaht davon genennet worden. Gleichwie aber die natürlichſten Nahmen durch die verkehrte Ausſprache und allerhand Leute Mund-Art können verderbet werden, alſo iſt es auch mit dem Nahmen derer Scythen ergangen. Ja es iſt nicht zu leugnen, daß dieſes Volck durch ſeine öfftere Veränderung und andere an ſich habende Eigenſchafften, e. g. da ſich die Scythen zu einer oder andern Zeit in Turmas oder Hauffen geſammlet; oder da ſie von einem Orte zum andern herum vagiret, oder auch, weil ſie in Zelten gewohnet, auch neue Zunahmen bekommen haben. Deßwegen auch einige dieſen Scythiſchen Nahmen ſelbſt von dem Worte Skitatiſia herleiten wollen, welches in denen älteſten Sclavoniſchen Schrifften vorkömmt, und ſo viel als herum vagiren heißt; e. g. Wenn in der Bibel von denen Kindern Iſraels gedacht wird, daß ſie in der Wüſten herum gezogen, ſo ſtehet im Sclavoniſchen Schitatiſia, welche Benennung aber allhier nur ſo viel ſagen will, als nach Art und Weiſe der Scythen es machen, die auch dergeſtalt von einem Ort zum andern herum gezogen; und wird alſo dieſes Wort von dem Nahmen Scyth ſelbſt derivirет; gleichwie das Wort judaiciren, (welches ſo viel heiſt, als: es auf Jüdiſche Art machen) von dem Nahmen Jude formiret worden. Wenn ich aber in der Einleitung p. 33. geſagt, daß die Griechen den Nahmen Scyth zuerſt aufgebracht, ſo iſt dieſes nur von derer Griechen beſondern Pronunciation zu verſtehen: Sintemahl ſie vorhin mit denen Zunahmen Zeyahti und Schudi genennet worden, wobey ſie vor ſich ſonſt auch beſondere nomina propria gehabt haben. Warum aber auch Rußland mit dieſem Nahmen beleget worden, davon hat der gelehrte Prof. Theoph. Siegfried Beyerus (*) die Urſache ziemlich an den Tag geleget, wenn er anführet, es wären diejenigen Nomadiſchen Scythen, ſo vor Hero-

(*) vid. Comment. Acad. Scient. Petropolit. Tom. I. p. 389. & 410. ſeq.

doti Zeiten auf Oſtlicher Seite der Wolga und Nordlich dem Caſpiſchen Meere gewohnet, durch die Maſſagethen von da ausgetrieben worden, die ſich hierauf nach Weſtlicher Seite der Wolga begeben, allwo ſich endlich zwiſchen dem 47. und 55ſten Grad long. und 45. und 57ſten Grad lat. (welches die Gegend zur Rechten und Lincken långſt dem Boryſthene und Nieper-Strohm iſt, und woſelbſt heut zu Tage die Crimmiſche, Nogaiſche und Budziackiſche Tatarn wohnen) niedergelaſſen; unter welcher Scythiſchen Vôlcker Nachkômmlinge, er 1) die Litthauer, 2) die Finnen, 3) die Eſthier, 4) die alten Preuſſen, 5) die Lapplånder, und 6) die Curlånder, auch einige wenige, aber nicht die Sclavonier und diejenigen Vôlcker gezehlet, welche heut zu Tage unter dem Nahmen der Sarmater und Tatarn begriffen werden. Daher denn, weil dieſe von denen Scythen bewohnt geweſene Gegend einen Theil Rußlandes in ſich begreifft, ſolches den Nahmen Scythia in latiori ſenſu erhalten haben kan. Bey welcher Meynung auch wir anietzo beruhen wollen, obgleich beſſerhin dabey noch eins und das andere anzumercken vorfallen môchte: Nemlich, wenn ich e. g. um dieſe Sache deutlicher zu machen, anführen werde, daß weil es unleugbar, es habe dieſer Nahme aus dem Orient in Occident immer weiter und weiter ſich hinein gezogen, wie lange nehmlich der Scythiſche Nahme in dem Orient gegolten, und gangbar geweſen; wie und auf was Art derſelbige, ſo wie in Europa, alſo auch in Aſia ſich wieder verzogen, und welchen Vôlckern vor andern dieſer Nahme abſonderlich zugehôret.

V. Zum andern iſt Rußland Sarmatia genennet worden; was nun dieſen Nahmen betrifft, ſo iſt bey unterſchiedlichen Vôlckern ſolcher auch auf unterſchiedliche Art pronunciiret worden, als: 1) Haſſarmauth, 2) Sauromatia, 3) Surima, 4) Saurmadera, 5) Sargacia, und 6) Sarmatia. Die Jüden ſollen es teſte Arnold. Montano in ſeinem apparatu biblico Haſſarmauht genennet haben, welches ein Gemach oder Ort des Todes, und im metaphoriſchen Verſtande einen grauſamen und gefåhrlichen Ort bedeutet. Die Griechen aber haben ſolches Sauromatia, und deſſen Vôlcker Sauromatos geheiſſen, welcher Nahme von Sauros, einer Eydex, und ommata, Augen, entſtanden ſeyn ſoll; vielleicht ſoll dieſes eine Vergleichung mit der Eydex deßfalls ſeyn, weil ſelbige ſo kleine Augen hat, welches ſonſt eine Eigenſchafft ſo die Calmucken an ſich haben, wie bekannt iſt. Die Lateiner und Rômer haben es Sarmatia genannt, die Urſache von dieſer Benennung ſoll ſich unten finden, wie auch, daß es Sargatia geheiſſen, (*) davon uns Marius Niger berich-

(*) Pomp. Mela L.II. C.I. gedencket auch von denen Sargatiſchen Vôlckern, und ſtellet ſolche bey den Paludem Mœotidem, welche Valerius Flaccus L. VI. Flavos crine Satarchas

berichtet: Es wäre das Aſiatiſche Sarmatien nur allein alſo in der einheimiſchen Sprache genannt worden.

VI. Nun kommen wir darauf, daß es einige Surima nennen, und ſolchen Nahmen von den Finniſchen Wörtern Suori Groß, und Ma, Land, her deriviren wollen, welches denn eben ſo viel bemerckete, als heut zu Tage Groß-Rußland: Welcher Nahme, wie ſie ſagen, nach anderer Völcker Mund-Art nur Sarima und Saurima wäre pronunciret worden. Ich geſtehe, daß dieſes zwar eine gute und richtige Verdolmetſchung iſt, und daß die Sarmaten eine groſſe Etendüe Landes beſeſſen: Allein daß dieſes des ſo ſehr bekannten Sarmatiſch- und Sauromatiſchen Nahmens Urſprung nicht eigentlich ſey, wird ſich unten nicht allein finden, ſondern es haben auch die erſten Sarmater keinen ſo groſſen Strich Landes anfänglich eingenommen gehabt, das es davon Sourima ſolte ſeyn genennet worden, concedire aber gerne, daß, nachdem es angefangen Groß-Rußland genennet zu werden, es wohl Surima oder Groß Land heiſſen könne.

VII. Noch andere vermeinen, weil die Geten in die Nordlichen und Südlichen ſollen zertheilet geweſen ſeyn; Saur oder Sœr aber in der Gothiſchen Sprache ſo viel wie Süden, und Mader ein Mann bemercket, die letztern folglich Sœr oder Saur Maderi wären genennet worden; Wobey ſie erwehnen, weil Sere oder Schere in der Finniſchen Sprache, Süden, und Mies ein Mann hieſſe, die Scheremæſſen aber noch in Rußland vorhanden: So wäre dieſes als nur ein Synonymum mit dem Worte Saurmaderi, und alſo eine anzeigende Folge, Rußland müſte von dieſen Völckern den Sarmatiſchen Nahmen bekommen haben. Nun will man zwar gerne zugeben, weil andere Völcker von Nordlich- und Südlichen Gegenden Nahmen bekommen, daß unſerm Sarmatien von denen darinn Südlichen wohnenden Völckern dieſer Nahme auch wohl könte zugleich beygeleget worden ſeyn; zumahl die Sarmaten am Ponto, und dem Palude Mœotide gewohnet, und daß alſo die Sarmati auch Sarmaderi oder Südliche zugleich könten ſeyn genannt, und das eine mit dem andern in der Benennung, ſonderlich von Völckern, die ſolches in der Ausſprache nicht ſo juſt diſtinguiret, vielleicht verwechſelt worden. Doch halte davor, daß diejenigen Urſachen, welche ich wegen der Bedeutung des Nahmens Sarmatiæ anführen will, etwas gründlicher ſeyn werden.

nennet, bey denen Ungariſchen Völckern aber welche Hunno-Scythiſche Abkömmlinge ſind, heiſſet Sarga und Sargain, color croceus & flavus, brandgelb, und rothgelb, ſo mit Sari und Sauri einerley, wie denn auch das im Teutſchen gebräuchliche Wort Carmoiſin mit dem Ungariſchen Sargalin faſt gleiche Merckung hat.

VIII. Diodorus Siculus iſt derjenige, welcher mich von dieſen Etymologien abzugehen bewogen, und auf folgende Gedancken gebracht hat. Denn wenn er von dieſen Sarmatibus ſchreibet, ſo ſetzet er: (*) A regibus illis, (nemlich denen Scythen, welche die erſte Invaſion in Klein-Aſien gethan) cum aliæ tum duæ maximæ coloniæ ex gentibus bello ſubactis deductæ ſunt; quarum altera ab Aſſyriis in agrum Paphlagoniæ & Ponto interjectum translata, altera ex Media ad Tanaim collocata fuit, cujus populi Sauromatæ nominantur, qui multis poſt annis numero & viribus aucti, magnam Scythiæ partem devaſtarunt. Das iſt: Von denenſelben (nemlich denen Scythen) ſind ſo wohl andere, als auch inſonderheit zwey ſehr groſſe Colonien aus denen im Krieg überwundenen Völckern heraus geführet worden; Deren eine aus Aſſyrien (oder der Gegend von Damaſcus) in die Gegend, welche zwiſchen Paphlagonien und dem ſchwartzen Meer liegt, transportiret, die andere aber aus Meden an den Tanais verſetzet worden; deren letztern Colonie Völcker Sauromatæ genennet worden, welche viele Jahre hernach ſehr zahlreich und mächtig, auch ein groß Theil Scythiens verwüſtet haben.

IX. Wenn ich nun die Invaſion derer Mungal- oder Scythiſchen Völcker unter Anführung des Ogus-Chans aus Groß- in Klein-Aſien betrachte, (**) ſo habe befunden, daß nicht allein des Diodori Siculi ſondern auch anderer bewährten Scribenten Relationes denjenigen Marſch und die Tour, welche der Ogus-Chan mit ſeinen Völckern gehalten, corroboriren. Ich will dieſen March kürtzlich erzehlen: Er kam mit der Armee aus Sogdiana oder der jetzigen Coſaci-Horda Lande, (***) gieng von da in Mittag auf die groſſe Städte Buchara und Balck oder Bactra in der Usbecker Lande, weiter von hie in Weſten nach Choraſan, von da durch Perſien bis in Paläſtina und Egypten. Hierauf kehrete er zurück nach Syrien und Aſſyrien, allda und ſonderlich bey Damaſcus blieb er eine geraume Zeit, ehe er zurück in Scythien kehrete, ſtehen; (****) Und von hier ab, als welches ſehr wahrſcheinlich iſt, ſind die beyden groſſen Colonien, von denen unter ſeiner Armee untergeſteckte, und nunmehro in ſeinen Dienſten ſtehende bezwungene Völcker, (wovon Diodorus hie meldet) die eine nach den ſchwartzen Meere, die andere

(*) Libr. II. Fol. 127. Edit. Wechel. Hanow. 1604.

(**) Welche wir aus der Aſiatiſchen Hiſtorie in ſo weit zum Grunde legen müſſen, weil ſolche in Aſia ſo ſehr bekannt, und bey den Aſiatiſchen Völckern eben ſo gewiß iſt, als wie bey uns die res geſtæ Alexandri M. und Julii Cæſaris.

(***) Die Coſaci-Horda wohnet Nord-Oſtlich dem Caſpiſchen Meer.

(****) vid. Hiſt. geneal. des Tat. p. 58. it. confer. was in der Einleitung pag. 122. aus dem Diodoro Siculo allegiret.

re durch Medien über den Caucaſum gegangen, welche letztere weiter hin den Tanais erreichet hat. Dieſer Colonie Völcker ſind nun bey denen Griechen Sauromatæ, nach der Lateiner und Römer Pronunciation aber Sarmatæ genennet worden, (welches beydes recht iſt.) Da es aber ſchwer zu glauben, daß ſie ſich ſelbſt von derer Eydexen Augen als von einer ſo böſen Creatur werden zugenahmet, und eben ſo wenig gelitten haben, daß ihre Cameraden, von welchen ſie ſich getrennet, mit einem ſolchen Scheltworts-Nahmen, nehmlich Eydexen-Augen, ſie beleget hätten: Alſo will im Gegentheil erweiſen, daß der Sarmadiſche oder Saurmadiſche Nahme nicht allein honorable, ſondern Saurmadia und Sarmadia auch einerley ſey: Dahero die Griechen ſie mit und bey demjenigen Nahmen genannt, welchen dieſe Völcker gehabt, ehe ſie aus Aſia gekommen.

X. Wenn man denn erſtlich die jetzigen im Rußiſchen Reiche und die eines Theils im Heydenthum noch lebende Völcker anſiehet, welche Nachkömmlinge der alten Einwohner Rußlandes ſind; So kan man ſolche ziemlich genau diſtinguiren. (*) Denn ein Theil derſelben haben ſchwartze Haare und kleine braune Augen, andere hingegen röthliche Haare und blaulichte gröſſere Augen. Die Baſchkirren, Coſaci-Horda, die Obiſchen Oſtiacken, Permecken, Sirenen und Wotiacken haben faſt alle rothe Haare und blaulichte Augen. Hingegen die Scheremiſſen, Calmucken, Wogulitzen, Mörduiner, Samojeden, Lappen, ja ein Theil der Finnen haben ſchwartzes Haar und kleine braun-graue Augen. Mein Zweck leidet nicht, hier weitläufftig zu unterſuchen, woher es komme, daß dieſe Völcker, welche doch faſt einerley nutriment, auch Dialect in der Sprache haben, ja ſämtlich unter einem Climate leben, dennoch hierinne ſo unterſchieden ſind. Jch überlaſſe dieſe Unterſuchung andern, und werde daher nur oberwehntes aus folgendem erweiſen, weil Sari bey denen Tatariſch- und Mungaliſchen Völckern, Sor und Saur aber auch in der Alt-Gothiſchen und Alt-Frantzöſiſchen Sprache, wie auch Sarga in der Ungariſchen rothgelb heiſſet, (**) und unter denen Colonien, die aus Meden von des Ogus-Chans Armee ausgegangen, eben ein ſolcher Unterſcheid an denen Haaren und Augen ſich gezeiget hat, gleich-

(*) Der Autor, ſo die Translation l'Hiſtoire geneal. des Tat. mit remarquen verſehen, und ausgegeben, ſcheinet hierinne zu disharmoniren: Weil er aber in die Länder vielleicht nicht ſelbſt ſo weit hinein gekommen, und in ſeiner Remarque nur derer Tatarn Geſichter und Staturen verſtehen wird, wovon doch abſonderlich die Tunguſen und noch andre kleine Horden auch zu eximiren ſind: So hat er dieſes nicht ſo genau unterſcheiden können.

(**) Dict. Univerſ. de Trevoux Tom. 3.

wie noch heutiges Tages unter ihren Nachkömmlingen dergleichen zu finden, womit Diodorus einſtimmet, daß deren eine ſich am Tanais geſetzet: So ſind ſie daher Sari-Madai und Sauro-Madai oder die rothen aus Meden genennet worden.

XI. Damit ich aber nichts ohne Beweiß anführe, ſo iſt aus vielen Exempeln gantz gewiß, daß vor alten Zeiten ſonderlich in dieſen Ländern ſehr gebräuchlich, ja allgemein geweſen, denen Völckern nach dergleichen Eigenſchafften und Marquen Bey-Nahmen zu geben. Alſo wurden diejenigen, die ſich Figuren auf das Geſichte, Hände und an den Leib machten (wie noch heutiges Tages die Tunguſen thun) Picti genennet. (*) Ja in Rußland ſelbſten heiſſet man noch ietzo die alten Einwohner, ſo vor der Sclavonier Ankunfft in Rußland gewohnet, Tzudi bieli glaſi, d. i. weiß-oder blau-äugige Heyden oder Scythen. Ferner, da auch das Wort und der Nahme Sargatia, roth oder rothgelb, in der Ungariſchen Sprache heiſſet, wie vorbemeldet, ſo hat von dieſen Worten Saur, Sari-Sarga und Madai der Nahme derer Saurmaden oder Sarmaten ſeinen rechten Urſprung, zumahl ſolches nicht allein am meiſten beweißlich iſt, ſo wohl mit der Europäiſchen als Aſiatiſchen Antiquitäts-Hiſtorie, ſondern auch mit der Gleichheit und Deutung derer Nahmen, auch dem Exterieur dererjenigen Völcker, ſo ietzo noch in dem

Rußi-

(*) Ich habe in additamentis der Einleitung von denen Tunguſen angeführet, daß man ſolchen auch wohl den Nahmen picti geben könne. Alſo habe dabey noch berichten wollen, daß auſſer der Tunguſiſchen Nation in Siberien noch eine andere Horda vor dieſen bekannt geweſen, welche man Piegaga oder Pyeſtra Horda genannt, welches die bunt-ſprenglichte, oder getiegerte Horde heiſſet, die aber meiſtens aus- und untergangen, ohne daß noch einige einzele von dieſer Sorte hin und wieder noch zerſtreuet seyn, vid. Aut. de l' Hiſt. des Tat. p. 494. in der Remarque. Ich habe in der Stadt Tobolski einen ſolchen Menſchen von dieſer Art geſehen, deſſen Haare abgeſchoren waren, biß auf einen Fingerbreit noch; Welches gar artig und recht verwunderns würdig anzuſehen war, ſo daß ich auch damahls bey mir gedachte: Wenn dieſer Tatar in Europa wäre, würde er mit ſeinem Kopffe Geld verdienen können, da hingegen die Leute in Tobolski nichts daraus machten, ſondern nur ſeines bunten Kopffes halber lachten. Er war auf dem Leibe faſt eben ſo geflecket, und bunt, die weiſſe Haut war ſehr fein und zart, die Flecken aber ſchwartzbraun und etwas gröbere Haut, doch nicht ſo regulair, wie auf dem Kopffe. Ich habe nach dieſem auf meiner Reiſe weiter in Siberien hinein mehr dergleichen Leute geſehen, aber wieder auf andere Art, da die Haare nicht Tieger-fleckigt, ſondern nach Art derer ſcheckigten Pferde waren, nemlich einige Stellen länglicht, andere oval, wieder andere anders figuriret, und eben ſo auch hin und wieder auf dem Leibe. Einen andern ſahe ich, welchem die Helffte des Haars auf dem Kopffe ſchneeweiß, die andere Helffte ſchwartz war. Ich habe dieſe Tatarn gefragt: ob ſie alſo gebohren würden? So antworteten ſie mir: Einige würden ſo gebohren, andere aber hätten ſolches vou Kranckheiten bekommen: Gemeiniglich findet man ſolche bunte Leute an dem Czulim-Strohm, auch bey der Stadt Crasnojahr am Jeniſei-Strohm, unter denen ſo genannten Kiſtimiſchen Tatarn.

Rußiſchen Reiche vorhanden ſind, deren Vor-Väter die alten Einwohner Rußlandes geweſen. Man möchte aber hier fragen: Warum dieſe Völcker nicht ſo wohl von andern an ſich habenden Eigenſchafften, als juſt von den rothen Haaren den Zunahmen erhalten? Wogegen man erwiedern könte: Warum nennet man einen Menſchen, der kohlſchwartze oder Feuer-rothe Haare hat: Schwartz-und Roth-Kopff? und warum heiſſen des Eſau Nachkommen in der Ebräiſchen Sprache Edomiter von der rothen Farbe? Und giebet denn nicht heute zu Tage die Coſaci-Horda, denen Baſchkirren den Zunahmen Sari-Yſchteck, oder rothhaarige Oſtiacken, wie vorhin erwehnet. Es iſt aber auſſer dem dieſes dabey zu wiſſen, daß 1) nicht allein bey dieſen Völckern, ſondern auch bey denen alten Teutſchen das rothe Haar eine ſonderliche Zierrath und Schönheit geweſen. Ja die Heyden und Tatarn in Aſien und Siberien lieben dieſe Stunde ſolche vor allen andern Couleuren am meiſten, und wenn ſie etwas ſchönes beſchreiben, oder nennen wollen, heiſſen ſie es roth. Daher die Türcken die Stadt Rom als einen ſo prächtigen Ort, auch Kiſil-alma, nennen, das iſt: rother Apffel. Welche Gewohnheit die Rußen auch haben, als: Ein ſchön Mägdgen nennen ſie Crasna Devitza; eine ſchöne Stadt Crasna gorod, welches aber eigentlich nach dem Grunde ein roth Mägdgen, eine rothe Stadt heiſſet; Und die Aſtrachaniſch- und Türckiſche Tatarn ziehen ihren Kindern bey denen Feſt- und Feyertagen rothe Kleider an. Ja, die Samojeden, Jakuhten, Oſtiacken, und mehrere Völcker, wenn ſie ein ſchlecht Lacken-roth Kleid bekommen können, achten ſich ſo herrlich gezieret, als wenn bey uns einer mit Edelgeſteinen und Brocade bekleidet iſt. Woraus nun wohl zu ſchlieſſen, daß derer Sarmater Nahme nicht allein anfänglich ſo rühmlich als natürlich geweſen, ſondern auch zu præſumiren iſt, ſie müſſen ſolchen von ihren rothen Haaren ſich ſelbſt gegeben haben.

XII. Zum dritten folget der Nahme Ruſſia. Woher ſolcher entſtanden ſeyn ſoll, darüber könten ebenfalls allerhand Meinungen angeführet werden. Ich will kürtzlich, ſo viel ich desfalls begriffen, hievon folgendes melden. Gleichwie zwiſchen Ruſſia und Roſſia oder Roſſianea ein groſſer Unterſcheid, alſo iſt dieſer der neuen und Sclavonier, jener aber der alten Einwohner Nahme, wie denn auch Conſtantinus Porphyrogeneta in ſeinem Teſtament

(*) vid. Wilhelm Ernſt Tentzelii monatliche Unterredung An. 1690. p. 50. it. Cimbriſche Holſteiniſche Antiquitäten, Remarquen, p. 198.

(**) vid. Philip. Loniceri Turcar. Origo p. 206. item conf. auch Einleitung p. 67. §. IV.

ſtament und andern Schrifften beyde nationes a parte beſchreibet: (*) Das Wort und der Nahme Ruſs iſt demnach nichts anders, als eine Verdolmetſchung des vorigen Nahmens Sarga-Sauri-Sari- oder Sarmadai, denn erſtlich kan ich mit dem Worte Ruſs, welches auch kein Sclavoniſches, ſondern Ruſſiſches Stamm Wort iſt, und in der Rußiſchen Sprache rothgelb oder rothbraun heiſſet, nichts anders benennen oder bezeichnen, als nur die roth-braun oder gelben Haare eines Menſchen; Hernach heiſſet bey denen Finnen (welche Nation mit zu denen rechten alten Einwohnern Rußlandes gehöret) Ruſskia ebenfalls ſo viel, wie rothhaarigt, welches Wort dieſe wiederum zu nichts anders als eine rothhärigte Kuh damit zu bemercken, heutiges Tages gebrauchen. Und drittens, ſo bemercket in der Frantzöſiſchen Sprache rouſatre eben daſſelbe, wie zuvor gedacht, ſo daß dieſes eine pure Verdolmetſchung des obgedachten Wortes und des Nahmens derer Sar- oder Saurmader iſt. Wollen wir weiter gehen, ſo wird zum vierdten der Lateiniſche Nahme Rutheni nemlich von rutilus, it. das Griechiſche Rodon hiemit übereinſtim-

(*) Conſtant. Porphyr. de adminiſtr. Imper. Cap. IX. p. 15. Slavi autem Ruſſorum fœderati Cribetæini dicti, & Lentzaneni (die Provintz Lentzice in Pohlen) & reliqui Slavini in montibus ipſorum tempore hiberno lintres cædunt, eosque perfectos cum tempore aperto ſoluta eſt glacies, in proximas paludes deducunt, & cum in flumen Danaprim immittunt, inde eodem flumine deveniunt Ciobo (Kiow) & detrahunt ſuſpenduntque ac Ruſſis vendunt. Das iſt: die Slaven aber als der Ruſſen Bundsgenoſſen ſonſt Cribetæini genannt, und die Lentzaneni (NB. es heiſt in Pohlen eine Provinc̄e Lentzitza) und die übrigen Slaviner verfertigen zur Winters-Zeit auf den Gebürgen ihre Böhte und Fahrzeuge, und wenn ſelbige fertig ſind, und das Eis aufgedauet iſt, führen ſie ſolche herunter in die nechſten Seen, und wenn ſie ſolche in den Fluß Danapris, (oder Dnieper) hinein gelaßen, ſo gelangen ſie von ſolchen [illegible]ten, auf eben dieſen Strohm nach Cioba (oder Kiow) und ziehen dieſelben aus dem Waſſer heraus ans Land, nehmen ſolche auf den Rücken, und verkauffen ſie denen Ruſſen; item: derſelbe Autor. Cap. II. p. 8. die Ruſſen ſind der Gazinnitarum nechſte Nachbaren, und wenn ſie nicht mit dieſen Friede haben, ſo werden jene offt geplündert und beraubet; Dahero wenden die Ruſſen allen Fleiß an, daß ſie mit denen Gazinnatis den Frieden unterhalten, zumahl ſie von ihnen Ochſen, Schafe, und Pferde kauffen, weil Ruſſia dergleichen Vieh nicht hat. Hieraus erſiehet man nun 1) daß die Slavonier und Ruſſen differente Völcker; 2) daß die Slavonier den Nahmen derer Ruſſen und Sarmater ererbet, und angenommen, da ſie in Sarmatia oder Ruſſia gekommen; 3) daß Conſtantinus Porphyrogonetha, das erſte Ruſſia, als ein armes Land beſchreibet, da keine Pferde, Ochſen und Schafe geweſen, welches Tacitus ſonſt von denen Finnen mit folgenden Worten meldet, Fennis mira feritas, fœda paupertas, non arma, non Equi, &c. ſola in ſagitti[illegible], das iſt, die Finnen ſind ſehr wild und arm, haben keine Waffen und Pferde, ꝛc. [illegible] alle ihre Hoffnung in Bogen und Pfeil; und dieſe ſind es ſamt allen darunter ſortirten Nationen, welche heute zu Tage noch in Rußland, Tzudi bieli glaſi, d. i. die weiſ-blauaugige Scythen genannt werden; Welches nun Zeugniß genug, daß die Ruſſen und Slaven würcklich verſchiedene Völcker geweſen.

einſtimmen. Und wie? wenn man ſagte: Daß das Teutſche Wort Roſe, eine rothe Roſe, inſonderheit da die natürlichen und Feld-Roſen faſt durchgehends roth ſind, hiemit auch connexion hätte. Woraus alſo handgreifflich zu bemercken, daß die vorhin erwehnte Wörter und Nahmen Sari, Sauri, Sarga mit Ruſs in ſo weit einerley ſeyn, weil alles darinnen auf roth, es ſey nun gelb oder braun, oder höher roth, hinaus gehet; wie nun aber (nach der Pronunciation zu verſtehen) zwiſchen Ruſs und Roſs wenig Unterſcheid, alſo hat man die neuen Einkömmlinge oder Roſſi, mit unter den Nahmen der Rußen oder alten Sarmater gezehlet. Anlangend nun aber den fünfften Nahmen Roſſia oder Roſſiane, daher die Sclavoniſchen Völcker Roſſi heiſſen, welches ein Sclavoniſches Stamm-Wort iſt, ſo bemercket ſolches eine Zerſtreuung oder Zerſtreuete; Dieſes wird ſeinen Grund daher haben, weil die Sclavonier und die Antes, ſo vor Zeiten ein Volck ausgemacht, Sporades ſind genennet worden, welches auch ebenfalls im Griechiſchen Zerſtreuete, oder in ſolchen Hütten und Häuſern wohnende heiſſet, die ſehr weit aus einander und zerſtreuet geſtanden; (*) Weswegen die Inſuln bey Creta herum und in mari Carpathio, die da weitläufftig und zerſtreuet liegen, Sporades genannt worden: (**) Daß aber in Rußland ſelbſt dieſer Roßianiſche Nahme neuer, als der Rußiſche, erſiehet man daraus, weil der Roſſiane nicht länger als etwa ſeit 200. Jahren her gebräuchlich geweſen, denn zuvor haben ſie ſich zuſamt denen alten Einwohnern ſeit dem 9. Seculo her nur Ruſſen genannt; woraus zu erſehen, wie in vorigen Zeiten, wenn ein Volck ein Land eingenommen, und darein gekommen, ſolches davon auch zugleich den Nahmen mit bekommen habe, e.g. wenn für die ietzigen Tatarn in China und deren Chan gemeiniglich nur allein der Chineſiſche Kayſer, und die Tatarn mit unter die Chineſer oder Kitayer genommen werden; wie man denn auch faſt eben alſo die Ruſſen, welche in Siberien wohnen, insgemein nur Siberiacki nennet, und vor Zeiten die Griechen, welche zu Rom wohneten, Römer benahmet.

XIII. Zum ſechſten iſt noch übrig der Nahme Roxolania, oder Roxolani, dieſen erkennen die Ruſſen nicht als ein Sclavoniſch Wort, ſondern ſie ſagen, die alten Einwohner hätten die letztern Einkömmlinge oder Sclavonier alſo geheiſſen. Ich laſſe dahin geſtellet ſeyn, was unterſchiedliche Scribenten bey dieſem letztern Nahmen für unterſchiedliche Meynungen hegen; habe aber nur dieſes bey dieſem erwehnen wollen, weil die alten Einwohner gleich-

(*) vid. Procop. Cap. II. §. 3.
(**) Strabo Lib. X.

wohl ein Theil Finniſcher Abkunfft geweſen, und die Finnen noch heutiges Tages einen Teutſchen Saxalain, einen Schweden Ruod-Zalain, (*) einen Lieſländer Wiralain, und einen Sclavonier Wænnalain heiſſen; dieſe letztere oder neue Einwohner aber auch zugleich mit denen Raitzen oder Rätzen eines Herkommens und Urſprunges ſind, daß die alten Einwohner eben alſo auch ſelbige Raitzalain, Roitzalain, Roſſalain und Raſſalain haben nennen können, welches andere, als Ptolemæus und Plinius Roxolani pronunciret, zumahl da s und x literæ ejusdem organi ſind. Und ſo viel von dieſem. Was nun die übrigen Nahmen betrifft, womit Rußland von fremden und andern ſeinen Nachbarn (ſo viel bekannt iſt) beleget worden: So wird man bey andern Autoribus hin und wieder die Explication einiger derſelben finden; Wænnæ-ma aber bemercket Wenden-Land, weil die Sclavonier auch ein Theil der alten Wenden geweſen; Ulima oder das Land Morgen- oder aufwärts nennen die Eſthen den Strich Landes, wo Pleskan, Pitzur und Nowogrod iſt, welches eben daſſelbe, was Oſtre-garde. vid. pag. 95. not. (*) und Crewen-Sembla heiſſen die Litthauer es von denen Sclavoniſchen Völckern, Creveſtis oder Criwiſtis, die ihnen, den Litthauern, am meiſten bekannt, und nächſtens angräntzend geweſen. Und hieraus wird nun auch zu erſehen ſeyn, daß unter allen dieſen Nahmen ſonderlich bey denen National-Einwohnern keiner mehr gebräuchlicher und älter geweſen, als der Nahme Ruſſia. Daher, wenn bey einigen Teutſchen Scribenten der Nahme Muſcowiter und Muſcowia auch gangbar worden, und das gantze Reich nebſt der ſämtlichen Nation hierunter begriffen, worinnen andere weiter abgelegene Nationes in Beſchreibung Rußlandes gefolget: Solcher Nahme dieſem Reiche und dieſer Nation nicht wohl en general beygeleget werden kan. Denn da Muſcau auſſer dem allererſt die fünffte Reſidentz derer Groß-Fürſten, (**) auch vor etwa 400. Jahren nur allein noch ein Adelicher Hof geweſen, (***) und obgleich die Einwohner von Städten Nahmen em-

(*) vid. Epit. Comment. Moyſ. Arm. Aſſeſ. Henr. Bren. p. 87. mit welcher Meynung, daß die Finnen, dem Schwediſchen Reiche den Nahmen von Rodslagen gegeben, (wie denn das Schwediſche Wort Rodare, zu Teutſch, einen Ruderer bemercket, und die Finnen anſtatt u faſt allezeit ou ſetzen) Thomas Hiarne in ſeiner Eſt- Lyf- und Lettländiſchen Hiſtorie einſtimmet; daher die Finnen einen Schweden Ruadſalain nenneten.

(**) Ladoga oder Garderyck war die erſte, Novogrod die andere, Kiow die dritte, Wolodimir die vierdte, Moſcau die fünffte und Petersburg die ſechſte. Hier kommt es wieder von ungefehr, daß mir die Zahl der Reſidentzen in 6. ausfällt, wie in der Einleitung pag. 90. §. XVIII. erwehnet.

(***) Confer hiemit, was der Hochgelehrte Aſſeſſor Brenners in Epit. Comment. Moyſ. Arm. p. 86. hievon meldet.

empfangen, als die Hamburger, Leipziger ꝛc. ſo haben doch gantze Reiche und Länder ihre erſte Nahmen natürlicher Weiſe von denen Völckern und Einwohnern und nicht von denen Städten genommen; iſt dahero wohl begreifflich, daß, da man nach der Reſidentz das gantze Reich Muſcowien nennet, ſolches nicht recht ſeyn kan. Und ob man hier gleich einwenden möchte, das Exempel von Rom, ſo iſt dieſes hiemit doch keine Vergleichung, indem ſolche die allererſte Stadt und der Anfang des gantzen Reiches war, deren Einwohner von dar ſich immer weiter und weiter ausbreiteten. Wenn ich zur Beſchreibung der Stadt Moſcau komme, werde von der Herkunfft dieſer Reſidentz mehr Nachricht geben; und ſo viel von Benennung dieſes Reiches.

Das II. Capitel,

Von denen Gräntzen, der Situation, und Climate en general des Rußiſchen Reiches.

Summarien.

Bey Rußlandes älteſtem Zuſtand, und da es angefangen unter ſouveraine Printzen zu kommen, ſind deſſen Gräntzen nicht von gar groſſer etenduë geweſen, I. Die vorigen Scribenten haben von dem Climate des Rußiſchen Reiches gar zu general geſchrieben; ſolches aber wird hier genauer obſerviret, indem ſolches von Norden zu Süden in vier Haupt-Theile unterſchieden worden, II. Das erſte Theil gehet von dem 70ten biß den 60ten Grad latitudinis, III. Das andere von dem 60ten biß 57ten Grad latitudinis, IV. Das dritte von dem 57ten biß 54 Grad lat. V. Das vierdte Theil endlich von dem 54ten biß 48ten Grad latitudinis, VI. Die vornehmſten Flüſſe im Rußiſchen Reiche werden genennet, VII. Welche mit Canälen zuſammen zu hängen Petrus I. ſechs Deſſeins machen laſſen, davon drey zum Stande gebracht, VIII. Die Canäle mit ihren intendirten Nutzen werden beſchrieben, IX. Bey den Siberiſchen Ströhmen werden eine und andere Umſtände erzehlet, X. Was die Länge der Tage, item Winter und Sommer in dieſem Reiche betrifft, wird nach den vorhin abgetheilten Climatibus zu judiciren ſeyn, wobey demnach wegen des Erdbodens eins und anders zu obſerviren, XI. Was bey Sonn- und Mond-Finſterniſſen, item wegen Abweichung der Magnet-Nadel in der Stadt Tobolski beobachtet worden, XII.

I.

Ich habe bereits in der Einleitung Sect. II. von denen angräntzenden Nachbarn und dem Umfange dieſes groſſen Reiches, auch unter was für gradus latitudinis & longitudinis ſolches gehöre, Erwehnung gethan; und wenn der geneigte Leſer die bey dieſer Beſchreibung heraus gegebene Charte zur Hand zu nehmen beliebet, wird er ihm ſelbſt ſolche noch deut-

licher und hiemit einſtimmend imprimiren können. Anlangend dieſes Reichs alleraͤlteſte und erſte Graͤntz-Scheidung, ſo verweiſe den Leſer in Herrn Baron Heberſteins und anderer alten Autorum Schrifften, allwo er hierinnen ſattſamen Unterricht wird ſchoͤpffen koͤnnen. Denn daß Rußland in ſeinem Anfange, oder von der Zeit an, da es unter eine ſouveraine Regierungs-Form gekommen, nicht den ſechſten Theil ſo groß, wie ietzund, geweſen, bedarff keines andern Beweiſes, als daß man deſſen Zuſtand von kurtzer Zeit her nur betrachte; Desfalls nur allein und wegen dieſes Reichs anfaͤnglichen Zuſtand anfuͤhren will, was aus der Kiowiſchen Hiſtorie, welche von einem Patriarchen, einem Polacken von Geburt, Nahmens Conſtantin, anno mundi nach Rußiſcher Rechnung 7182. in Rußiſcher Sprache beſchrieben worden, extrahiret; Seine Worte aber lauten alſo: Die erſten Printzen, welche uͤber Kiow geherrſchet, ſind von Abkunfft Rußen, und drey Bruͤder geweſen, mit Nahmen Kiew, Schek und Corew, welche eine Schweſter gehabt, die Lebed (zu Teutſch ein Schwan) geheiſſen. Dieſe haben nach Rußiſcher Rechnung anno mundi 6091. oder Anno Chriſti 492. jeder eine Stadt nach ſeinem Nahmen gebauet: Der aͤlteſte bauete Kiow; der andere Sckowitza; und der dritte Corewitza (nun Vicegrod genannt) und legte die Schweſter Lebed eben ſo wohl eine Stadt an. Unangeſehen dieſe Bruͤder nun Kinder hinterlaſſen, ſo kan man doch nicht recht eigentlich, und was gewiſſes von ihrer Succeſſion melden, weil dieſes Volck zu der Zeit noch keine Schrifft gehabt. Doch iſt ſo viel von ihnen bekannt, daß dieſe Fuͤrſtliche Abkoͤmmlinge in ihrer Hoheit beybehalten worden, zumahl zwey von dieſer Geſchlechts-Linie, als Oſchold und Idir bey dem Nowogrodiſchen Fuͤrſtlichen Hofe des Rurichs erzogen worden, wohin ſie in ihrer erſten Kindheit durch unbekannte Zufaͤlle gebracht worden, ſo daß ſie ſelbſt ihrer Abkunfft nicht eher kundig geweſen, als biß ſie ſolches, wie ſie eine Reiſe nach Conſtantinopel gethan, zu wiſſen bekommen. Daher maßeten ſie bey ihrer Zuruͤckkunfft ſich dieſes Fuͤrſtenthums an, deſſen Volck zu der Zeit ohnedem von denen Corſaren ſehr gedruͤcket, und ihre tributarii waren. (a) Hiedurch wurden ſie ſo maͤchtig, daß ſie auch zuletzt den Griechiſchen Kayſer

(a) Herodotus lib. VII. und Plinius lib. VI. cap. 17. berichten zwar, die Scythen haͤtten die Perſer Chorſaros genannt, was fuͤr Perſer aber, weil ſolche nicht ſaͤmtlich noch zu allen Zeiten einerley Volck geweſen, wird nicht gemeldet, ja vielleicht ſind hierunter diejenigen Perſer nur allein verſtanden worden, welche an der See des Caſpiſchen Meeres gewohnet. Die Spanier nennen ſonſt Coſſare, was die Italiäner Corſare heiſſen, vielleicht mit dem Tuͤrckiſchen Worte Curſan und Curſanlick eines Urſprungs, weil ſolches in Tuͤrckiſcher Sprache ein See-Raͤuber und Seeraͤuberey treiben, heiſſet, ſo bey andern Voͤlckern in ſenſu metaphorico, Waragi, Curti und Lozi, das iſt, Woͤlffe und Buſchklaͤpper genannt worden; von dieſen Corſaren aber, wovon hier im Text gedacht wird, iſt in der Rußiſchen Hiſtorie gemeldet,

Kayſer in Conſtantinopel angriffen, woſelbſt ſie aber ſo empfangen wurden, daß ſie mit blutigen Köpffen zurücke kamen. Rurich aber in Novogrod, nachdem er ihre Niederlage vernommen, eilete nach Kiow, und traff ſelbige allda in ſchlechtem und unbewehrten Zuſtande an, ſchlug die beyden Printzen todt, und nahm die Stadt Kiow ein, woſelbſt ſie beyde begraben ſind. Und nachdem die Fürſtin Olga hier regieret, und ſich tauffen laſſen, hat ſelbige über Oſcholds Grab die Kirche S. Nicolai bauen, der Kirche Mauren aber um Iders Grab herum ziehen laſſen. Und hiemit hat das alte Fürſtliche Kiowiſche Geſchlechte ein Ende genommen, und ſind diejenigen Regenten, ſo nachgehends gefolget, aus Rurichs Geſchlechte geweſen. Und hieraus wird nun zu ſchlieſſen ſeyn, wie weit anfänglich ſich die eigentliche Rußiſche Gräntze erſtrecket, wovon ein mehrers bey der Particulier-Abtheilung des Landes künfftig vorfallen wird; will alſo hier bloß und allein von dem Clima dieſes Reiches überhaupt eins und anders nur melden.

II. Was demnach ſolches Clima betrifft, ſo findet man zwar in denen Geographien und Reiſe-Beſchreibungen hin und wieder davon Meldung; doch da die Alten vieles nach fremden Nachrichten aufgezeichnet, und das meiſte von hören ſagen gehabt, welchem auch viele neuere Scribenten, wie in andern, alſo auch in dieſem Stücke ohne genaue Unterſuchung nachgefolget, e. g. wenn man en general ſchreibet: Rußland iſt ſehr kalt, und lieget unter einem rauhen Climate, hat länger Winter als Sommer, und iſt wenig wegen vieler Wälder bebauet, wovon aber anderswo ſchon beſſere Nachricht gegeben worden; (b) Welche generalia unmöglich auf das gantze Land können appliciret werden: Daher ich in der Kürtze ſolches alſo diſtinguiren wollen, nemlich: daß ich das Clima dieſes groſſen Landes von Norden zu Süden in vier Theile entſcheide.

III. Das erſte beſtehet aus denen Nordiſchen Provintzen, welche von dem 70ſten biß 60ſten Grad latitud. liegen, und welche von Weſten zu Oſten in der Länge ſich ausbreiten (als das Rußiſche Lappland, Norder-Carelen, Olenetz, Kargopol, Archangel oder Kolmogor, Petziora, Ugoria, Obdoria und Samojedia, it. in Siberien Beroſowa, Surguht, Narim, Mangaſea, Jakuhtskoi und das Norder-Theil von Kamtſchatki oder Jedſo. Dieſe ſind alle ſehr kalt, und die Lufft darinnen rauh, der Winter 8. biß 9. Monat lang, ſind wenig bewohnt,

ſie hätten zu der Zeit eine Haupt-Stadt Biallowitz, und 80. Städte in Bulgarien an der Donau bey deſſen Auslauff hin gehabt; ob hiemit der Nahme Huſaren, weil die Spanier auch Coſaren ſprechen, connexion habe, mögen andere dijudiciren.

(b) in dem veränderten Rußland, p. 33.

bewohnt, meiſtens mit Moräſten, Wäldern und Gebürge angefüllet, ſo daß allda kein Korn oder gar wenig wächſet; (c) Ferner ſo haben die in dieſem Climate lebende keine Baum- und gemeine Garten-Früchte, e. g. der weiſe Kohl, welcher daſelbſt ſelten gröſſere Köpffe als eine Fauſt groß ſetzet, kömmt da nicht wohl fort. Wogegen aber die natürlichen Sträuche und wilde Stauden-Früchte, auch ander wild Wurtzel-Werck, als ſchwartz und rothe Johannis- Hind- Erd- Heydel- und Wacholder-Beeren, ic. die groſſe Menge des Feder-Wildes, der wilden Thiere und der Fiſche, welche dieſe Provintzen faſt alle in groſſer Menge führen, ſolchen Mangel erſetzen, davon ſich die Einwohner nähren, kleiden und ihren Tribut bezahlen.

IV. Zum andern Theil gehören diejenigen Länder und Provintzen, welche zwiſchen dem 60ſten und 57ſten Grad latit. liegen, als Novogrod, Beloozero, Wologda, Uſtyug, Permia und dem mittlern Theil von Siberia, als Werchotura, Toboll, Jeniſei und Ilimski. Dieſe haben ſchon etwas mildere und beſſere Lufft, ſind mehr bewohnt und haben ohne vorerzehlte natürliche Früchte und den Wildfang auch ſattſam Horn-Vieh, wie auch Ziegen, Schaafe und Pferde, und in denen Ströhmen mancherley Fiſche, bauen ziemlich Korn und Garten-Gewächs, wiewohl derjenige Strich Landes, welcher von letzterwehnter Provintz Ilimski bis an den Lamaiſchen Meer-Buſen lieget, gantz incultiviret und unbewohnet iſt, und daß dieſe letzt obgenannte Provintzen noch darzu dem Mißwachs vielmahl unterworffen ſind. Was aber die Einwohner hie betrifft, ſo ſind ſolche nicht allein viel arbeitſamer als in denen mehr mittäglichen und fruchtbaren Ländern, ſondern auch dabey wohlgeſtallter, und haben eine friſche rothe Farbe und couleur: Erſetzet alſo der Fleiß dasjenige bey ihnen, worinnen die Natur dieſe letztere ſonſt mehr begabet hat.

V. Zum dritten Theil nehme ich diejenigen Provintzen, die zwiſchen dem 57ſten und 54ſten Grad liegen, und ſich von Weſten nach Oſten ausbreiten, als Smolensko, Moskwa, Roſtow, Reſan, Nyſchni, Novogrod, Kaſan, Wiatka und das Südliche Theil von Permia; hernach das Südliche Theil Siberiens, als die Iſett- und Toboliſche Slabodden, Tara, Tomskoi, Crasnoyahr und gantz Dauria. Hier in dieſen iſt die Lufft ſchon ziemlich temperiret und geſund, bringet Baum-Garten- und andere Früchte, wie auch Korn in abondance; In welchen Provintzen auch wenig Berge, Moräſte und Wälder, aber deſtomehr Ströhme und Seen ſind mit allerhand Wildpret, Feder-

Wild

(c) Bey Archangel hin bauet man etwas Gerſten, wie auch bey der Stadt Jakuhtskoi, nemlich die Rußiſchen Einwohner in der Stadt Jakuhtski. Woraus denn zu erſehen, daß es an vielen Orten an derer Menſchen Fleiß und Arbeitſamkeit einiger maſſen hierinnen auch fehlen kan.

Wild, Fiſchen, Honig und zahmen Vieh in groſſer Menge verſehen, daß ihnen alſo nichts als der Weinwachs mangelt.

VI. Zum vierdten zehle ich diejenigen Provintzen, ſo zwiſchen dem 54ſten und 48ſten Grad liegen, als Mala-Ruſſia oder Klein-Rußland, Weronitſch und ein Theil von dem Aſtracaniſchen Gouvernement. Dieſe Länder haben recht warme und temperirte Lufft und kurtzen Winter. Der gantze Strich dieſes Landes iſt eben und flach, durchſchnitten von vielen Ströhmen, die ſehr fiſchreich; haben zwar nicht viel Wälder, doch Wildpret genug; in denen groſſen Wüſteneyen, Plaines, Steppen, wie ſie nach Rußiſcher Art genennet werden, lieget des Winters wenig oder gar kein Schnee, ſondern der Wind verjaget ſolchen, daß er ſich nirgends feſt ſetzen kan, dahero hält ſich das Wild daſelbſt im Winter wegen der Nahrung häuffig auf, und haben faſt gar keine Gebürge und Moräſte; ſind vielmehr bewohnt als die vorigen; ſind an Erd- und Baum-Früchten, wie auch am Getreyde reich. Bey Aſtracan iſt auch zwar Weinwachs, doch dieſes dabey, daß, obgleich die Trauben groß und ſüſſe ſind, ſo taugt doch der Wein wegen des Saltz- und ſalpeteriſchen Erdbodens nicht viel, und hält ſich nicht. Derjenige Wein aber, ſo weiter hin gegen Mittag bey der Stadt Tereck oder Terki, it. am Donn- und Nieper-Strohm bey Czerkoskoy, Belgorod und Kiow wächſet, iſt beſſer als der Land-Wein in Sachſen, und wiewohl bey Aſtracan an der Crimmiſch-Tatariſch- und Kubaniſchen Gräntze viel unbebauete Länder ſind, ſo liegen ſolche doch nicht wegen der Unfruchtbarkeit oder andern Mangel halber wüſte, ſondern eines Theils zwar, daß ſich im Früh-Jahr die Wolga gegen Aſtracan hin auf viele Meilen Weges zu beyden Seiten ergießet, und das Land überſchwemmet, andern Theils aber wegen der Streifferenen derer da angräntzenden Tatarn. Ich könte hier noch beyfügen, womit die Natur die Länder Rußlandes hin und wieder ſonſt begabet hat, als e. g. mit Saltz, Kupffer und dergleichen, ich will aber ſolches, biß ich von den Bergwercken und Mineralien zu ſchreiben Gelegenheit habe, verſparen.

VII. Nur muß ich überhaupt von denen Ströhmen im Rußiſchen Reiche ſagen, daß ſolche meiſtens alle navigable ſind, als der Dnieper, Donn, Wolga, Occa, Moſcua, Kama, Wiatka, Dwina, Juga, Twertza, Wolchowa, Wim, Nim und Pytzora; und in Siberien der Tura, Pyſma, Iſett, Niewa, Taffda, Toboll, Obius, Irtiſch, Iſchim, Keht, Jeniſei, Angara, (d) Czulim, Lena, Aldan, Maja, auch gar viel mehrere, ſo alle hier nach einander zu rechnen zu weitläufftig fallen ſolte. Und was die Ströhme auf der Europäiſchen

(d) Dieſe beyde letztere aber haben verſchiedene Catarrhactas oder gefährliche jähe Waßer-Fälle: Wodurch vielmahl bey der Überfahrt mit Waaren Unglück geſchiehet.

ſchen oder Weſtlichen Seite des Kamenipoyas, und die Ryphäiſchen Gebürge betrifft, ſo dienen ſolche denen Einwohnern in dieſem weitläufftigen Lande über die maßen nicht allein zu Commercien und zur Communication der Provintzen unter einander, ſondern auch abſonderlich in ſolchen Fällen, weil die Provintzen dieſes Reichs unter verſchiedenen Climaten liegen, daß, wenn zu Zeiten entweder in dieſer oder jener Provintz Mißwachs entſtehet, die Lebens-Mittel, das Brod und Korn commode von einer Provintz zur andern können tranſportiret werden.

VIII. Der vorige Imperator, Petrus I. glorwürdigſten Andenckens, hat obgedachtes noch mehr zu faciliriren, und den Unterthanen im Lande eine gröſſere Avantage genieſſen zu laſſen, 6. Deſſeins machen laſſen, dieſe Ströhme durch Canäle an einander zu hängen, davon drey würcklich fertig geworden.

IX. Der erſte und gröſte Canal aber iſt an und nebſt der Ladogaiſchen See auf deſſen Süder-Seite gezogen worden; er fängt an gerade gegen der Veſtung Sleutelburg über, und gehet von da Oſtwerts bis in den Wolchowa-Strohm, gleich bey der Stadt Nowa-Ladoga. Dieſer Canal iſt 100. Werſte lang, und in einen vollkommenen Stand gebracht worden. (c) Der andere Canal fänget an bey dem Strohme Twerza, welcher ſich in die Wolga bey der Stadt Tweer ergieſſet. Dieſer conjungiret den Strohm Mſta mit der Twerza, welcher letztere ſich in die Ilmenſche See ergieſſet, nicht weit von der Stadt Novogrod, und hierdurch iſt eine Communication zu Waſſer aus der Wolga biß nach Petersburg zuwege gebracht worden, ſo daß man itzo von dieſer Reſidentz biß zum Caſpiſchen Meere zu Waſſer kommen kan:

(c) Die Urſache, warum dieſer Canal angeleget worden, iſt dieſe: Es hat die Ladogaiſche See einen ſehr ſandigten Boden, und faſt eben die Beſchaffenheit, wie das Caſpiſche Meer, in welchen beyden, durch hefftige Sturm-Winde, bald hie bald da Sand-Bäncke weggeſpület, und wieder auf andere Stellen gebracht und gemacht werden. Wenn nun die Rußiſchen Fahrzeuge aus Rußland nach Petersburg über dieſelbe gegangen, und contrair Wetter und Wind gehabt, ſind ihrer ſehr viele nicht allein auf die Sand-Bäncke und Oerter gerathen, ſo vorhin tieff geweſen, ſondern auch, weil der Strand und Ufer dieſer See allenthalben ziemlich flach, jährlich ſehr viele untergangen, ſo die Zufuhr aus Rußland nach Petersburg ziemlich gehindert, welches vermittelſt dieſes Canals hat ſollen gehoben werden. Sonſten aber haben mir etliche Ruſſen von einer andern Urſache dieſer Veränderung des Bodens im Ladogaiſchen See erzehlet, ob es ſo ſey, laße dahin geſtellet ſeyn. Nemlich ſie geben vor, es hätte dieſe See eine regulair 3. jährige Ebb und Fluth, und daß alſo, wenn im 3ten Jahr das Waſſer am minſten oder kleineſten, das meiſte Unglück mit denen Fahrzeugen geſchehe, und obgleich die Rußiſchen Fahrzeuge unten platt und keinen Keel wegen des platten Grundes haben, ſo ſind ſolche bey entſtehenden Sturm wiederum auch ſo viel weniger zu regieren.

kan: Und ſolcher iſt auch in einen vollkommenen Stand gebracht worden. Der dritte Canal fänget an nicht weit von dem Urſprunge der Wolga bey der Stadt Rzewa, reichet bis an den Moskua-Strohm, und machet eine Communication zu Waſſer zwiſchen der Stadt Moskau, Petersburg und dem Occa-Strohm, welcher letztere von Mittag herwerts aus Klein-Rußland von der Stadt und dem Fürſtenthum Worotin kommt; Und mit dieſem iſt es ebenfalls zu Stande kommen. Der 4te Canal iſt zwiſchen dem Tula und einem andern kleinen Strohm, welcher in die See Ivan flieſſet, aus welcher der Donn-Strohm ſeinen Anfang nimmt. Der Tula aber gehet mit ſeiner Mündung in die Occa, gerade gegen der Stadt Caluga über. Dieſer Canal iſt wegen der Communication mit dem Schwartzen Meer angeleget, aber nicht fertig worden. Der 5te Canal fängt ſich an bey dem Strohm Ilawla, welcher in den Donn-Strohm bey der Stadt Ilawa einfällt, zwiſchen welchen und dem Strohm Kamiſchinka dieſer Canal geführet worden, der in die Wolga gerade gegen der Stadt Kamiſchinka ſich ergieſſet: Solcher iſt zur Communication des Donn- und Wolga-Strohms angeleget, iſt aber ebenfalls nicht fertig worden. Zum 6ten iſt noch ein Deſſein vorhanden geweſen, vermittelſt welchen die Ströhme Whitigor und Koef an einander gehänget, und eine Communication zwiſchen dem Beloozero und der Onega-See werden ſollen; allein auch dieſes project iſt, ſo wenig als es angefangen, vollzogen worden.

X. Betreffend nun die Ströhme in Siberien, ſo ſind ſolche von Natur ziemlich an einander gehänget, ſo daß man aus einem in den andern commode kommen kan. Doch ſind daſelbſt zwey Stellen, die zwar leicht durchgegraben werden könten, wodurch ein groſſer Umweg bey der Chinäſiſchen Reiſe ſo wohl, als in die Mungaley hinein, könte vermieden werden. Allein weil an denen Oertern wenig Menſchen wohnen und hin kommen, iſt ſolches eines Theils nicht in Erfahrenheit gebracht worden; andern Theils aber müſſen zuerſt Colonien dahin geſchicket werden, wenn dergleichen Arbeit allda ſolte vorgenommen werden; Wären dieſe Stellen aber an volckreichen Oertern, würde ſolches gar leicht ausgerichtet werden können, zumahl es gar eine kleine diſtance iſt. In Summa dieſes groſſe Reich iſt alſo ſituiret, daß es nicht allein ſeinen ſelbſt eigenen Begriff, ſondern auch mit allen vier Theilen der Welt zu Lande und Waſſer Communication haben kan, obgleich ſolches wegen ſeiner eigenen groſſen etendue, und daß man zu Zeiten in dem Lande ſelbſt gegen die Ströhme an reiſen muß, etwas langſam daher gehet. Denn wenn ich aus der Haupt-Stadt Tobolski in Siberien nur Waaren

nach Moskau will kommen laſſen, iſt es eben ſo viel nach der diſtence geſagt: Als wenn ich Waaren aus Portugall zu Lande nach Hamburg will bringen laſſen; Wiewohl dieſe Difference noch dabey iſt, daß zur Winters-Zeit die Reiſen in Rußland viel geſchwinder als in Europa gehen. Denn die Poſt-Reuter ſind von Petersburg biß nach Tobolski 12. biß 14. Tage, Kaufleute aber mit Waaren öffters 5. biß 6. Wochen unter Wegens. Und was die Communication mit andern Welt-Theilen anlanget, ſo kan man nur die Mappen anſehen, inſonderheit da der Rußiſche Scepter das Land Jedſo (f) beſitzet, ſo wird ſolches aus gedachten Mappen mit mehrerm zu erſehen ſeyn. Und dieſes wäre nun dasjenige, was in Beſchreibung von der Situation dieſes Reichs zu berühren nöthig zu ſeyn erachtet.

XI. Nun ſolte ich hiebey auch noch von dem Climate des Himmels, wie auch von der Abwechſelung der Tage und Nächte, auch der Zeiten, eins und das andere melden; allein ſolches wird von ſelbſt aus der latitudine, wie die Länder nach einander von Norden nach Süden liegen, zu judiciren ſeyn. Nur iſt hiebey überhaupt zu mercken: Weil ſonderlich das Norder-Theil des Rußiſchen Reichs, niedrig, platt, und gegen das Eyß-Meer declinirend lieget, vid. Einleitung p. 107. §. 17. & 18. die ſumpfigten und moraſtigen Länder auch vielmehr Salpeter als wie die ſandigten führen, daß es daher, in Vergleichung mit denen mehr weſtlich, obgleich unter einer latitudine liegenden Ländern, etwas kälter ſeyn müſſe; und der Schnee dahero daſelbſt auch länger als an ſandigten und ſteinigten Oertern liegen bleibe; ſonderlich auf ſolchen Stellen, die mit Wäldern ſehr umgeben ſind: Wogegen in denen ſo genannten Steppen oder flachen Wüſteneyen, die keine Bäume haben, faſt gar kein Schnee zu finden iſt, weil die ſtarcken Winde ſolchen ſo gar verjagen, daß ſich derſelbe nirgends feſt ſetzen kan, daher das Wild ſich daſelbſt gerne im Winter, des Sommers aber mehr in Wäldern, häuffig aufhält.

XII. Sonſt habe in Siberien dieſes bey der Mond-Verwandlung obſerviret, daß da in denen Weſtlichen Ländern bey Abnehmung deſſelben gemeiniglich trüb, gelind, feucht, bey zunehmenden Mond aber heiter, kalt und trocken Wetter ſich einſtellet, ſolches in Siberien juſt contrair iſt; it. bey Sonn- und Mond-Finſterniſſen iſt, beobachtet, daß zwiſchen der Stadt Hamburg und Tobolski vier Stunden, 10. Minuten difference ſey. In der Stadt

(f) Nemlich das Land Kanitſchatki oder Jedſo, welches die Alten vor Cataya genommen, wohin die Engeländer und Holländer durch den Weygatſch hin zu ſchiffen, ſo offt verſuchet.

Stadt Tobolski aber habe ich anno 1720. keine declinationem magneticam gefunden; wohl aber an denen Oertern, welche beſſer in Norden und Morgen liegen. Ich hatte einige aufgeſchrieben; weil aber ein kleines manuale auf der Reiſe verlohren, wovon im Prodromo bereits gemeldet, ſo ſind mir unter andern verſchiedenen annotatis auch dieſe von Händen kommen.

Das III. Capitel,

Von der alten wie auch neuen Ein- und Abtheilung des Rußiſchen Reichs in ſeine Länder und Provintzen.

Summarien.

Daß biſhero ſehr unbeſtändige und unordentliche Eintheilungen des Rußlandes geweſen, I. Hier bleibt man bey der, ſo ehemahls gebräuchlich geweſen im Lande ſelbſt, und wie es noch iſt, II. Die ehemahlige Methode iſt in Rußland ſelbſt und in die Conquêtten, III. Rußland ſelbſt hat 5. Theile: Groß- Klein- Weiß- Roth- Schwartz- Rußland, IV. Die Conquêten ſind in Europa Groß-Permia, V. Item das Königreich Caſan und was nach dem Frieden mit Schweden zu Rußland gekommen von Finnland, item Liefland und Ingermannland, VI. Die Conquêten in Aſia ſind die Königreiche Aſtracan, Siberien und ein Stück von Dageſtan in Perſien, VII. Die neue Eintheilung in 10. Gouvernemente, VIII. Das Moſkowſche Gouvernement, IX. Das Petersburgiſche, X. Das Kiowſche, XI. Das Archangelſche, XII. Das Smolenskiſche, XIII. Das Woronitziſche, XIV. Von einer Wall-Linie in dieſem Gouvernement, XV. Das Siberiſche Gouvernement, XVI. Das Caſaniſche, XVII. Das Aſtracaniſche, XVIII. Das Niſchegorodſche, XIX. Worinn die particulaire Abtheilung allhier beſtehet, XX. Item die Specielle, XXI.

I.

In denen Geographien, ſo mir biß dato von dem Rußiſchen Staat zu Geſichte gekommen, habe gefunden, daß darinnen bey Ab- und Eintheilung derer Länder ſehr variiret, und keine gewiſſe Methode gehalten worden; Cellarius theilt das gantze Rußland in vier groſſe Provintzen; Andere hingegen zerſchneiden es gleichſam in vier Theile, als in das Süd- und Nord-Weſtliche, wie auch in das Nord- und Süd-Oeſtliche, und legen iedem Theile ſeine gewiſſe Provintzen zu. Andere haben andere Methoden; Bey welchen allen aber dennoch Königreiche, Fürſtenthümer und Provintzen ziemlich unter einander geworffen werden.

II. Es kan aber das Rußiſche Reich nach der politiſchen Eintheilungs-

Art auf zweyerley Weiſe beſchrieben und abgefaſſet werden; Nehmlich nach der alten und neuen Methode; Doch ſo, wie es in Rußland gebräuchlich geweſen, und anietzo noch iſt; Nicht aber wie die Geographi ſolches nach Belieben eingetheilet haben. Wie wir auſſerdem bey andern Reichen und Ländern, ſonderlich in ihren Haupt-Abtheilungen finden, daß ſolche entweder in Conformität mit der Hiſtorie, oder nach anderen ihren Eigenſchafften abgetheilet ſind. Z. E. Da man die Türckey in die Europäiſch- und Aſiatiſche; das Schweden-Reich in Svecia und Gothia; Pohlen in das Kleine und Groſſe; und Ungarn in das Obere und Niedere eingetheilet ꝛc. So weiß ich nicht, wenn wir bey denen Rußiſchen Ländern eben dergleichen Eigenſchafften finden und haben können, warum man in ihren Haupt-Abtheilungen anders verfahren wolte, inſonderheit da uns die Antiquitäts-Hiſtorie ſattſame Anleitung dazu giebet, auch ein ieder Strich Landes unzergliedert hiebey bleiben kan.

III. Was demnach die alte Methode, Rußland einzutheilen, betrifft; So beſtehet ſolche in zwey Haupt-Abtheilungen, nemlich: (1) in Rußland an ſich ſelbſt, oder Ruſſia proprie ſic dicta; Und (2) in den conquetirten oder incorporirten Ländern.

IV. Die erſte Haupt-Abtheilung aber, oder Ruſſia proprie ſic dicta, wird wiederum V. Theile ausmachen, als: **Groß-Klein-Weiß-Roth- und Schwartz-Rußland**, davon die drey erſten dem Rußiſchen, die zwey letztern aber dem Pohlniſchen Scepter unterworffen ſind; Welche denn in gewiſſe Fürſtenthümer, dieſe aber wieder in ihre Diſtricte abgetheilet werden: (a) I. **Groß-Rußland**, oder wie die Rußen ſagen, Welikaja Ruſſia, beſtehet in folgenden Fürſtenthümern, als: (1) Novogrod Weliki, (2) Wolodimir oder Muſcow, (3) Twer, (4) Reſan, (5) Jariſlawle, (6) Roſtow, (7) Belo Oſero, (8) die Herrſchafften Niſchnei Novogrod und Pskow oder Pleskow. II. **Klein-Rußland**, oder Malaja Ruſſia, begreifft unter ſich: Die Fürſtenthümer (1) Kiow, (2) Czernikow, (3) Siberien, oder die gantze Ukraine, zu welcher letzteren die Pohlen zwar den gantzen Theil von Klein- und Roth-Rußland, die Rußen aber den meiſten Theil von

(a) Es ſchreiben ſich die Rußiſchen Regenten in ihrem Titul; das gantzen Großen, Kleinen und Weißen Reußlandes ſelbſt Erhalter oder Souveraines; alſo weis (1.) nicht warum man das eigentliche ſo genannte Rußland auch hiernach nicht ſolte eintheilen wollen, zumahl die Nation ſelbſt auch dieſe Methode gebrauchet. Und (2.) was es ſagen will, wenn einige Scribenten das Muſkowitiſche Ruß-Land bloß und allein Weiß-Rußland nennen, vid. Relation von dem gegenwärtigen Zuſtande des Moſcowitiſchen Reichs, Franckfurt 1706. p. 1.

vom Kleinen- und einen guten Theil von Groß-Rußland rechnen. III. Weiß-Rußland (b) machet das Smolenskiſche Fürſtenthum aus, davon die Provinzen Rſchewa und Bialla, wie auch Mſtzislaw und Polotsko (welche zwey letztere zu Pohlen gehören) appanagirte Fürſtenthümer geweſen. Das Rothe und Schwartze Rußland, die zu Pohlen gehören, zu beſchreiben, iſt mein Zweck hier nicht, habe ſie allein der Ordnung und alten Hiſtorien halber auch nur deßfalls berühren wollen, weil ich bemercket, daß die Geographi zu Zeiten die Fürſtenthümer darinnen mit jenen und Groß- und Klein-Rußland confundiren, z. E. Es giebt zwey Halitz- oder Galitziſche Fürſtenthümer, davon eines in Roth-Rußland lieget, und dabey eine Pohlniſche Fürſtliche Reſidentz-Stadt iſt. Das andere aber gehöret zu Groß-Rußland, welches ein appanagirtes Fürſtenthum geweſen. So ſind auch zwey Wologomiriſche Fürſtenthümer, deren eines in Klein-Rußland zu Pohlen, das andere aber zu Groß-Rußland und zum Rußiſchen Reiche gehöret.

V. Der alten Methode andere Haupt-Abtheilung beſtehet aus incorporirten und conquêtirten Ländern, welche theils in Europa, theils in Aſia liegen. In Europa iſt I. das groſſe Permia, oder wie die Ruſſen ſagen, Perma-Welikie, welches die Alten Biarma-Land genennet, ſo vor Zeiten einen gar groſſen Strich Landes in ſich begriffen, von welchen in denen

(b) In voriger nota iſt bemercket, wie einige Scribenten Ruſſiam proprie ſic dictam, Weiß-Rußland nenneten. Ob ſolches von dieſem hier bemeldten Weißen-Rußlande ſeinen Urſprung habe, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn. Es ſcheinet aber doch, als wenn ſolches von andern Urſachen entſtehen möchte. Denn (1.) geben alle Tatern, Kalmucken und Chineſer dem Rußiſchen Monarchen den Titul Tzagan Zaar (das iſt Weißer Zaar) und wie beym Marco Paulo Lib. I. cap. 66. zu leſen, ſo iſt die weiße Farbe der vormahligen Katariſchen großen Chans Leib-Farbe geweſen, und iſt es anietzo auch noch bey dem Chineſiſchen Kayſer, ſonderlich wenn er als Katariſcher Chan ſeine Ceremonialien begehet; Denn als Chineſiſcher Kayſer hat er die Schwefelgelbe Farbe. (2.) Nennen die Tatern auch gemeiniglich alle große Reſidentzen, Weiße Städte. Und in Rußland ſelbſt heißen ſie ſo wohl den Grund und Boden aller Domainen und Taffelgüther, als auch des Adels, welche von aller Auflage und Contribution frey ſind, die weißen Plätze und Gründe; Hingegen alle Bauer-Höfe und Bürgerplätze in denen Städten die unter Schatz und Zinße ſtehen, die ſchwartzen Plätze und Gründe; item den Bauerſtand und den Pöbel heißet man Czorni ludi, die ſchwartzen, das iſt, die geringen ſchlechten Leute; zumahl die ſchwartze Farbe in Rußland nicht eben die beliebteſte iſt; wenn demnach gantz Rußland das weiße Rußland genennet wird, möchte hiermit nichts anders verſtanden werden als dasjenige Theil Rußlandes, worinn allein der Regente und der Adel hauptſächlich ſeinen Sitz hat, zumahl die übrige conquêtirt- und annectirten Länder als: Permia, Caſan, Aſtrakan und Siberien, nur von Tatern und Heyden vorhin bewohnt geweſen, in welchen der Rußiſche Adel keine liegende Gründe gehabt.

alten Rußiſchen annalibus folgendes gemeldet wird: Anno Chriſti 1343. regierte in Griechenland Emanuel, und in Rußland Waſiki Demetrowitz, bey deſſen Zeiten Permien zur Chriſtlichen Religion von nachfolgenden Geiſtlichen gebracht worden, als von Stephan Permski, Hieraſim, Peterim, und Gona; In welchem groſſen Lande das Volck ſonſt vorhin Feuer, Waſſer, und einen Abgott Solotta babba (oder güldenes Weib) genannt, angebetet haben. Item: Dieſe groſſe Landſchafft begriff vor Alters folgende Ländereyen und Diſtricte in ſich, als: Juga, Suchna, Wologda, Wiatka, Cholmogorod, Lop-Corela (oder das Lapländiſche Carelen) Petſchora, Ugoria oder Wogulitza, Samojedia, Pertaſſi, (c) Permecki, Gami, und Schuſſowaja; Die Ströhme aber, welche dieſen groſſen Strich Landes durchſchnitten und umgeben haben, ſind: Dwina, Petſchora, Suchna Juga, Wim und Nim, Wiziogda, Wiatka und Kama; Welche Länder faſt alleſamt erſt von Waſilii Iwanowitz, Vater des Tyrannen Iwan Waſiliewitzens, unter völlige Rußiſche Bothmäßigkeit gebracht worden.

VI. II. Gehöret hierunter das Caſaniſche Königreich, ſo Iwan Waſiliewitz oder Johannes, Baſilii Sohn, (welcher der Groſſe zugenahmet worden, und Groß-Vater des Tyrannen Iwan Waſiliewitzens war) eingenommen worden, welcher desfalls auch der erſte geweſen, der den Titul Zaar angenommen, als er ſich mit der Caſaniſchen Crone crönen laſſen, welche annoch in Moſcow in der Schatz-Kammer zu ſehen iſt. Zu welchem Königreiche auch die Provintz Caſimow gehöret, ſo bey der Tatern Zeit demſelben anne-

(c) Völcker ſo Pertaſſi genannt werden, habe in Rußland und Siberien nicht gefunden; Es wäre denn, daß von einigen denenjenigen Oſtiaken, ſo an denen zwey Ströhmen Purr & Taſſ wohnen, welche in den Guba Mangaleiska nebſt dem Obi einfallen, von dieſen Ströhmen der Zunahme gegeben worden. Inzwiſchen gedencket Johannes Neuhoff in ſeiner Legatione Batavica dennoch dieſer Völcker, wenn er alda ſchreibet: Ab hoc Turck ſeptem gentium originem deducunt ſcriptores rerum Perſicarum &c. &c. Saclabitarum ſive Siberorum & in Zona frigida habitantium Aſiæ populorum Kemaritarum, a quibus Bulgari & Purtaſitæ ſive ut Vincentius appellat Peroſitæ, vel Hunni, Jueuri, (oder Uiguri) & Hungari profecti &c. weil nun Vincentius Beluacenſis dieſe Peroſitas, & Purtaſitas in Lib. 32. cap. 15. nechſt an die Samojeden ſtellet, und noch dieſe Stunde einige Samojeden und Oſtiacken untereinander bey obgenannten Ströhmen Purr & Taſs wohnen, ſo ſcheinet daß hiermit auf die Oſtiacken gezielet werde; wegen der Kemaritarum aber meldet Sheringshamus in ſeiner Diſcept. de orig. gentis Anglic. cap. 16. p. 432. wobey er Euſtathium citiret, daß die Cimmerer von denen Griechen Camaritæ wären zugenennet worden, a navibus turbinatis, quibus latrocinia exercebant quæ a Græcis Camaræ vocabantur. Ja ebenfalls Abdalla Beidavæus in Hiſt. Sin. pag. 70. & 71. nennet das Land und Volck, wohin die beyden Mungaliſche Printzen und Flüchtlinge ſich retiriret, welches ſonſt Argentcon heißet, auch Kemari, davon in der Einleitung p. 125. nota (***) gemeldet worden.

annectiret geweſen. III. Sind dieſer Haupt-Abtheilung währenden Schwediſchen Kriege diejenigen Länder annectiret worden, welche Rußland nach dem Neuſtädtiſchen Frieden in Finn- Lief- und Ingermannland bekommen. Und dieſe 6. Theile machen nach der alten Eintheilung die Länder des Rußiſchen Staats in Europa aus. (d)

VII. In Aſia aber ſind die Königreiche Aſtracan und Siberien, welche vor Zeiten nach denen vielen verſchiedenen Völckern, als: Czärcäſſen, Tatern, Oſtiacken, Kalmucken, Tunguſen, Jakuhten und Dauren ꝛc. in unterſchiedliche groſſe Diſtricte und Landſchafften vertheilet geweſen. Ich ſolte allhier billig auch die Gräntzen eines ieden Volcks beſchreiben, verweiſe aber den geneigten Leſer zu der hierbey neu edirten Charte, allwo er ſolche accurat abgetheilet finden wird.

VIII. Gleichwie es nun bekannt iſt, daß der vorige Imperator Petrus I. manche Veränderung bey ſeiner Regierung eingeführet; Alſo hat er auch eine gantz neue Einrichtung zur Abtheilung in der Gouvernements-Beſtellung vorgenommen, und vorige erwehnte alte Eintheilungs-Art anders eingerichtet. Denn anfänglich wurde ſolche zu Acht, hernach zu Neun, endlich aber zu Zehen Gouvernementen abgetheilet. Die Urſache ſolcher offtmahligen Veränderung war dieſe, weil die Königreiche Caſan und Aſtracan zuerſt nur ein Gouvernement ausmachten; So wurde ſolches, da die Conqueten gegen Perſien ſich vergröſſerten, erſt zu zwey hernach zu drey Gouvernementen eingerichtet. Dieſe Eintheilung beſtehet (1) in einer generalen, (2) particularen, (3) ſpeciellen Abtheilung. Die generale faſſet in ſich folgende 10. Gouvernemente, als: (1) das Moſcowiſche, (2) St. Petersburg und Reveliſche, (3) Kiowiſche oder Male-Rußiſche, (4) Archangeliſche, (5) Smolensko- und Rigaiſche, (6) Siberiſche, (7) Woronitz- oder Azowiſche, (8) Caſaniſche, (9) Aſtracaniſche und (10) Nieſchnegorodiſche.

IX. Zu dem erſten oder Moſcowiſchen Gouvernement gehören folgende groſſe und kleine Fürſtenthümer, als: Wolodimir oder Muſcow, Susdahl, Roſtow, und Garislawle. Item die appanagirt geweſene, als Perislow-Saleski, Dmitrow, Tula, Kaſchira, Czerpuchow, Klin und Woloklamskoi.

Die

(d) In der Einleitung pag. 11. § XVIII. iſt dieſe Eintheilung einigermaßen anders angeführet worden, indem daſelbſt das Aſtracaniſche Königreich mit zu Europa gezehlet worden, welches aber um derer willen geſchehen, welche etwa die Gräntze zwiſchen Europa und Aſia biß an den Obi-Strohm hinaus ziehen wollen, da denn dieſes hernach freylich in Europa liegen würde.

Die Städte aber, ſo in dieſem Gouvernement zur Reichs-Caſſa contribuiren, ſind in allen 39. und folgende, als: Klin, Kaſtroma, Jurjew Powolſchkoi, Susdahl, Columna, Pereslawle, Reſan, Pronesk, Kaſchira, Epiphan, Tula, Kropiwna, Taruſa, Alexin, Kaluga, Borowesk, Zarew-Swenigorod, Wolok, Roſtow, Liubim, Wolodimir, Schujaliſch, Sauinsk, Michailow, Gremazei, Pezerniki, Wenewa, Serpuchow, Dedilow, Obolensk, Jarislawmaloi, Medin, Moſchaisko, Wereja, Boriſow, Ruſa, Lalskoi.

X. Zu dem andern oder Petersburgiſchen Gouvernement gehören folgende Fürſtenthümer und Landſchafften, als: Das Novogrodiſche, welches in fünff Theile abgetheilet iſt, ſo Petina genannt werden, nehmlich Vodskaja Petinn, unter welchen Ingermannland begriffen iſt, Oboneſchkaja Petinn, in welchen Laduga und Olonetz liegen; Bezchetzkaja Petinn, allwo Bezchetzkoyverch iſt; Dereuskaja Petinn, in welchen Velikieluki, wie auch Alt- und Neu-Ruſa; und Schalonskaja Petinn, allwo die Stadt Porchow und Opoka lieget. Ferner gehören zu dieſem Gouvernement die Fürſtenthümer Twer, Belooſero, Rzewa, Galitſch, Kaſchin, die Herrſchafft Pleskow oder Pskow und Kargopoll, item gantz Ingermannland und die Reveliſche Provintz. Die Städte aber, ſo vor dem Neuſtädtiſchen Frieden unter dieſem Gouvernement zur Reichs-Caſſa contribuiret, ſind folgende, als: St. Petersburg, Narva, Weliko Nowogorod, Ladoga, Gdow, Inlborsk, Staraja Ruſa, Toropez, Uſtiuſchna, Bielooſero, Zernskieujesdi, Peſchechinia, Twer, Ugli, Romanow, Schlüſſelburg, Popkow, Tkow, Opotzek, Oſtrowsk, Luki-Weliky, Olonez, Beſchetzko Werch, Rſchewa puſtinaja, Kargopoll, Roſchewa wolod: Torſchok Jaroslawl und Kaſchin.

XI. Das Kiowiſche oder dritte Gouvernement begreifft in ſich das Fürſtenthum Kiow, Tſchiernikow, Siverien und das meiſte Theil der Ukraine, oder die Ukrainiſche Coſaken, (e) welche in vier Theile geſchieden ſind, als: 1. in das Maloroßiskiſche oder Klein-Rußländiſche. 2. Saporowiſche. 3. Polniſche, welche zu Rußland nicht gehören, und 4. Belogorodskaja Czerta, ſo von dem Weronitziſchen Gouvernement dependiret. Das 1ſte oder Maloroſiskiſche Theil iſt das gröſte, welches man auch ſonſt das Hetmanskajaiſche nennet, beſtehet aus 10. Regimentern, jedes wird nach ſeiner Haupt-Stadt genannt, als: 1. Staradub, 2. Czernigow, 3. Kiow, 4. Pe-

(e) In der Sclavoniſchen Sprache bedeutet das Wort Ukraine ſo viel als an der Gräntze oder das an der Seite liegende Land. Vorzeiten ſind unterſchiedliche Ruß-Landes äuſerſte Gräntz-Länder und Provincien ſo genennet worden; Jetzo aber, ob die Provincien auch noch ſo weit abgelegen ſind, giebt man ihnen den Nahmen nicht mehr.

4. Pereoſlawle, 5. Poltawa, 6. Myrgorod, 7. Lubenka, 8. Prilucki und 9. Hadiatſch. Dieſe Neune ſind auf der lincken Seite des Dniepers; das 10. oder Bottuslawiſche aber auf der rechten Seite dieſes Strohms gegen Pohlen zu. Auſſer dieſen hat der Hetman noch 3. abſonderliche Regimenter, als 2. zu Fuß und 1. zu Pferde, die Serdinski genannt werden, welche zuſammen auf 100000. Mann ehemahls gerechnet worden; Wenn ich zur Beſchreibung der Coſaken inſonderheit komme, werde ich ein mehrers von ihnen melden. Die Haupt- und Reſidentz-Stadt des Hetmans iſt ſonſt vor dieſen Baturin geweſen. II) Gehören zu dieſem Gouvernement die Saporowiſchen Coſaken, welche an dem Dnieper-Strohm gewohnet, nun aber mit ſamt ihrer Haupt-Stadt Setſcha, welche an der rechten Seiten dieſes Strohms gegen Pohlen zu gelegen geweſen, verſtöhret worden. Weil nun obgenannte Coſakiſche und mehr ihnen gehörige Städte vorhin frey von der Contribution geweſen, ſo haben folgende aus dieſem Gouvernement zur Reichs-Caſſa den Schatz bezahlet, als: Kiow, Tzernikow, Agtirka, Murapha, Sennoe, Meziretzi, Mzeneſch, Karajeow, Niſchin, Kamenoi Saton, Buromlaja, Gorodnoe, Sunſchai, Olſchasca, Liebedin, Sewesk, Obranesk, Pereslawle, Novogrod Sevirski, Bagoduchow, Borſchowoi, Krasnapole, Salozow, Putiwle, Kromi, Sergeow, Rublewka, Belgorod Miropolei, Kuresk, Nowoſil, Rilsk, Orell, Wolnoi, Oſcheſnai, Chotmiſchnoi, Kalantojow, Kolomak, Walki, Karotze, Staroi Oskol, Trubzesk, Bolchow, Karpow, Obojan, Charkow, Salzow, Niſchgolsk, Liwni, Bibelow, Jeſremow.

XII. Das vierte Gouvernement iſt das Archangelgorodiſche. Dahin gehören die Landſchafften Cholmogorod oder Holmogorod ſonſt Dwina genannt: Hernach das Land Mezeen, Juhoria und Puſtoſero, ſo auch die Provintzen Waga, Wologda und Uſtjuga; Die Städte aber, ſo in dieſem Gouvernement zu der Reichs-Caſſa contribuiren, ſind 20, und folgende, als: Archangel, Totma, Kewroll, Kolskoi Oſtrow, Zaronda, Wologda, Galiziechloma, Kologrimow, Waga, Uſtjugwelikoi, Solwitzegoskaja, Mezen, Puſtoſero, Unſcha, Sol Salitzkaja, Suda, Kineſchma, Uſtiuſchkija Woloſt, Pineskoi, Jarinski.

XIII. Das fünffte Gouvernement iſt das Smolenskiſche, wohin auch die Rigaiſche Provintz gehöret, welche a parte contrahiret und contribuiret. Zu dem Smolenskoiſchen Gouvernement aber gehören die Fürſtenthümer Smolensko, Biela, auch Worotin; Und die Städte, ſo zu der Reichs-Caſſa bezahlen, ſind 18, und folgende: Smolensko, Bielaja, Wiœsma, Moſalew, Schuptzow, Pogereloe, Staritza, Lichwin, Peremuiſchle, Odujeow, Dorogobuſch,

gobuſch, Roslawle, Serpeſck, Meſchesk, Gorodiſche, Koſelesk, Boriſowo-gorodiſche und Worotajewk.

XIV. Das ſechſte iſt das Woronitziſche Gouvernement, ſo vor dem Prutiſchen Frieden das Azowiſche geheiſſen; Dahin gehören I.) die Coſaken, welche Belogorodiſche Czerta genannt werden, die aus 5. Regimentern beſtehen, als (1) Ochtirskoi, (2) Iſumskoi, (3) Sumskoi, (4) Charkow, und (5) Ribinskoi; Welche unmittelbahr von dem Belogrodiſchen Rußiſchen Commendanten dependiren. II.) Gehören dahin die Donniſchen Coſaken, deren Haupt-Stadt Czerkaskoi am Donn-Strohm hart an der Azowiſchen Gräntze lieget. III.) Sortiren darunter die Czærkæſſen Petigori und Cabardini genannt. Derer Städte aber, ſo der Rußiſchen Reichs-Caſſa unter dieſem Gouvernement contribuiren, ſind 53, als: Weronitz, Pawloskoi, Nikonowskoi, Werchneloimow, Norawſat oder Narowziat, Kraſna Slabodda, Kerensk, Schatskoi, Pawloskoi nowoi, Woluki, Topol, Opal, Iſum, Zarew Boriſow, Liman, Kupzinka, Powoskoi, Dworetskoje, Martowitza, Smejow, Zolnawskoi, Petrowskoi oder Medwediza, Schetzkiewskoi Oſtrock, Petiſchkoi oder Penſche, Oſtropole, Bielo-Wercho, Troitzkoi, Sergiewskoi, Tanbow, Niſchneilomow, Troitskoi oſtrow, Saransk, Inſara, Bitûg, Polatow, Nowoizerskoi, Tor, Majetskoi, Kamenka, Sawinskoi Zindnow, Gorochowatka, Zugſchieff, Koslow, Boriſo, Chlebskoi, Atemor, Anzerskoi, Temnikow, Beſchſein, Andriewle, Wuleikleia, und Woſeſchkoi. (f)

XV. Sonſt iſt in dieſem Gouvernement auch ein langer mit Paliſaden verſehener Wall, oder eine Circumvallations-Linie zwiſchen der Stadt Penſche und Inſara, wider den Einfall der Kubaniſchen Tatern gezogen, welche Linie ſich an einem andern ſolchen alten Wall unweit der Stadt Inſara anſchlieſſet, der vor langen Zeiten zwiſchen der Stadt Tula und der Stadt Simbirski angeleget worden. Pens oder Penſche aber iſt ein ziemlich weitläufftiger Ort, worinn das Schloß mit einer höltzernen Mauer, und die Vorſtädte

(f) Woher der Unterſcheid entſtehet, daß in dem veränderten Rußlande pag. 48. dieſem Gouvernement 17. Städte beygeleget, weiß ich nicht. Mir iſt Anno 1718. dieſe Tariffe aus der Rußiſchen Cantzeley auf gewiſſe Art und Weiße alſo gegeben worden. Der Unterſcheid aber kan daher nicht entſtehen, weil nach dem Prutiſchen Frieden der Azowiſche Diſtrict abgegangen, denn darinn waren nur 3. oder 4. Städte, als Azow, Taganrok und Mius, ſo contribuirten. Es werden ſich auch außer dem die meiſten hier ſpecificirten Städte in dem Woronitziſchen Gouvernement auf der neu edirten Charte finden, und wenn der enge Raum oder das kleine Maaß zu dieſer General-Charte es nicht verboten, hätte ſolche alle ſämtlich dahin einbringen wollen.

ſtädte mit Holtzwerck an ſtatt einer Mauer umzogen und umgeben ſind. Die Einwohner beſtehen aus ſolchen Soldaten, welche man Sluſchivi heiſſet, ſo ihren eigenen Commandeur auſſer dem Commendanten haben, und allda wider gedachte Kubaniſche Tatern gehalten werden. Zwiſchen dieſen Ort Lomow und Tanbow wohnet ein kleines Volck Mochſchiani genannt, welche etwa ſolche Heyden noch ſind wie die Schuwaſchi.

XVI. Das ſiebende iſt das Siberiſche Gouvernement, wohin das Wiatkiſche Fürſtenthum, der Solikamskiſch- und Konguriſche Diſtrict, ſamt Ugoria und alle Länderenen, ſo unter dem Nahmen von Siberien begriffen werden, gehören, als Dauria Kamtſchatki &c. Da denn ein Theil der Provintzen in Europa, die meiſten aber in Aſia liegen, vide meine Charte. Es ſortiren darunter zugleich gar viele Völckerſchafften, als die Permecki, Wotiaki, und die Karinskiſch-Mahometiſche Tatern, welches letztere ein klein Tateriſch Geſchlecht, ſo unweit der Stadt Wiatka oder Klinow wohnet, hernach die Wogulitzen und die an den Ströhmen Irtiſch, Obi und Czulim, wohnende Oſtiaken, item ein Theil der Baſchkirren, die Siberiſch-Mahometiſche Tatern, die Barabintzer und Jakuhten; Ferner die heydniſche Tatern, welche genennet werden Czulimzi, Tzatskoi, Gauſtinzi, Arintzi, Camazinzi, Kiſtim, Chotowtzi, Sagantzi, Tulæſſi, Tutaltzi, Tubintzi, Bratskoi und Tunguſi, derer letztern dreyerley Art ſind, als: Konni, Oleni und Sabatſchi, item ein Theil der Samojeden an der Mündung des Obi-Strohms zur Rechten und Lincken, und weiter in Oſten die Jukagri, Liutori und Tſchucktſchi bey dem ſo genannten promontorio Tabin hin; Hernach die Lamuti, Koræiki, Kamtſchadali und Liutori; Alle dieſe Völcker aber ſind unter gewiſſe Ober-Commendantſchafften und Provintzen in Siberien eingetheilet, ſo aus der neu-edirten hierher gehörigen Charte vollkommen zu erſehen iſt. Sie bezahlen ihren Schatz bloß mit Pelterenen. Die Städte aber ſind mit Rußiſchen Einwohnern beſetzet, liegen ſehr weit in Siberien von einander, und contribuiren derſelben zur Reichs-Caſſa in allen 30. als: Tobolski, Permia Weliki oder Tzordin, Solikamskoi, Rog, Jeniſeiski, Tara, Surguht, Iwskoje, Mangaſeija, Kusnetzskoi, Narim, Jakutskoi, Crasnojahr, Ketskoi, Kaigorod, Wiatka, Kotelnitz, Orlowa, Slabodka, Ilimski, Tumeen, Tomski, Gorodiſchei, Irkuhtskoi, Tarinskoi oder Japanzin, Werchoturie, Nerzinskoi, Pelim, Kungur, Eremsk. NB. Es iſt hierbey zu obſerviren, daß einige Städte ſo wohl aus dieſem Gouvernement, als in denen vorigen etwas anders genannt und geſchrieben werden, als wie der Landmann ſie ſonſt ordinair nennet. Im übrigen wird aus der Charte ge-

nugſam zu erſehen ſeyn, wie dieſes Gouvernement durch die Gräntzſcheidung von denen Carakalpacken, Coſaci Horda, Calmucken, Mungalen und denen Chineſiſchen Oſt-Tatern abgeſondert und geſchieden iſt.

XVII. Das achte Gouvernement iſt das Caſaniſche. Hierzu gehören erſtlich die Caſaniſche ſo genannte Mahometiſche, und Kaſim- oder Kaſimowiſche Tatern, hernach die Czeremiſſi Nagornaja; Ferner ein Theil von den Czuwaſchen, und den Ufinskiſchen Baſchkirren. Dieſem Gouvernement ſind anfänglich 54. zu der Reichs-Caſſa contribuirende Städte beygeleget worden. So viel dererſelben ietzo nach letzterer Vertheilung übrig, ſind folgende, als: Caſan, Jaerinski, Czantſchurin, Kukarka, Malmiſch, Urſchum, Tzarewkoktſchaiskoe, Kocktſchaga, Ziwilski, Simbirski, Swiaski, Sabaxar, Kusmademianski, Sundiz, Ufa, Birr, Karakul, Sarap[illegible] Kurmiſch, Tetuſch, Laiſchew, Belojahr, Belachija, Jadrin, Wesniki, Alath, Starri Temſchin, Novoi Temſchin, welche beyde man auch Schesminski nennet. Arskoi, Menſelinsk, Saisk, Maisk, welches der Landmann auch Maina ſonſt heiſſet, Bulaarrsk, ſonſt auch Bilark genannt, Tiinsk, Jeriſinsk auch Jeriklinsk genannt, Togajew, Juſchaisk, Tolskoi, Argaſch, Selokakulico, Caſpir, Ribnoi und Emſuga.

XVIII. Das Neunte iſt das Aſtracaniſche Gouvernement. Dahin gehören die Grebinskiſchen Coſaken, welche Südwärts Aſtracan wohnen, item: Die Jaytzkiſchen Coſaken am Jayk-Strohme, hernach die Ajuckiſchen Kalmucken, ſonſt recht Torga-uhti genannt, item alle die neuen Conquêten und Tatern in Dageſtan; Die Städte aber, ſo dahin contribuiren, ſind: Aſtracan, Tereck oder Terki, Zarizin, Jaytskoi, Jayk, Zernojahr, Saratow, Samara, Demitrewski, ſonſt Kamiſchinka genannt, Krasnojahr, Juriew, und Alexeiski am Samara-Strohm.

XIX. Das Zehende nun iſt endlich das Nyſe- oder Nyſchegorodiſche, aber dabey nur ein Vice-Gouvernement. Dahin gehören die Morduiner, Czeremiſſi lugowoja, und ein Theil der Czuwaſchen. Die contribuirende Städte aber in dieſem Gouvernement ſind folgende 10. als: Niſchnagorod, Murom, Arſamas, Alatez, Waſile, Kadom, Gorochowetz, Potzinki, Uremesk und Remſaiski.

XX. Was nun weiter II.) die particulare Eintheilung betrifft, da iedes Gouvernement in gewiſſe Provincien eingetheilet wird, ſo habe ich mich zwar ſo eigentlich nicht hiervon, ſondern nur allein von denen Haupt-Gräntzen eines ieden Gouvernements unterrichten laſſen, indem, wie vorhin gemeldet, ich in der Gefangenſchafft nicht Sinnes geweſen, ausführlich von

Ruß-

Rußland zu ſchreiben, indem ich mich auf ein oder andere Mitgefangene verlaſſen, welche ſo lange Zeit in Rußland, als ich, und mehr andere in Sibe-rien geweſen. Doch kan die particulare Abtheilung wohl nicht viel anders, als dergeſtalt ſeyn, wie ſolche bereits hier angewieſen worden, nehmlich, daß dieſe und jene gewiſſe Fürſtenthümer und Völcker zu einem jeden Gouvernemente gehören.

XXI. Die III.) und ſpecielle Eintheilung aber, da iede Provintz wieder in ihre gewiſſe Diſtricte abgetheilet iſt, überlaſſe ich der Landmeſſerey.

Das IV. Capitel,

Von denen alten und neuen Regenten und Reſidentzen in Rußland.

Summarien.

Die Sclavonier ſind vorhin nicht Ruſſi genennt worden, ſondern nehmen dieſen Nahmen mit der Einkunfft ins Land allererſt an, I. Die Sclavonier ſind auch keine Urſprüngliche Sarmater: Unterſcheid des Nahmens Ruſſ und Roſſ: Wo Rurich zuerſt ſeine Reſidentz gehabt, II. Muthmaßung daß vor Ladoga noch eine andere Reſidentz geweſen, III. Adamus Bremenſis gedencket der Orten einer Reſidentz Nahmens Chue, IV. Was des Helmoldi Meynung von ſolcher erſten Reſidentz, V. Der Meynung des Helmoldi wird eine andere entgegen geſetzet, VI. Es wird aus anderen Autoren einer alten Heydniſchen Königs Stadt Nahmens Rotula gedacht, vielleicht iſt ſolche damit gemeynt, VII. Zeugnis einiger Scribenten, welche die Stadt Ladoga vor die erſte Reſidentz des Rurichs halten, VIII. Die Streitigkeiten wegen gedachter allererſten Reſidentz ſind nicht zu decidiren wegen Mangel alter Nachrichten in der Rußiſchen Hiſtorie: Was dieſelbe dennoch inzwiſchen an die Hand geben, IX. Solches will man in der Kürtze berühren, X. Es iſt ſehr ſchwehr in Rußland etwas von den uralten Nachrichten zu finden, dahero es zu wünſchen wenn Rußlands Einwohner zur Erleuterung ihrer Hiſtorie mit Hand anlegen möchten: Der Autor bezeuget ſeine Unpartheylichkeit in der Beſchreibung von dem Leben und Thaten der Regenten in der neuen Hiſtorie, XI. Die Regierungs-Form von Rurichs biß an Waſilii Schuiski Zeit iſt eine abſolute Souverainität geweſen, XII. Zu welcher Zeit, und wer die Geſetze eingeführet, XIII. Einige Puncte zur Regierungs-Form, XIV. Was die Appanagirung in Rußland verurſachet, XV. Unter andern daß es lange deßfalls unter Tatariſchen Joch ſtehen müſſen, XVI. Von dem Zaaren Boris Gudenow, und was derſelbe Zeit ſeiner Regierung verrichtet, XVII. Mißvergnügen der Unterthanen mit ſelben, XVIII. Von dem falſchen Demetrio und wie er ſonſt genennt worden, XIX. Seine Verſchlagenheit und Wege, die er gebraucht zur Crone zu gelangen; Und da er ſolche erhalten, wie es zuletzt mit ihm abgelauffen, XX. XXI. XXII. XXIII. XXIIII. XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. XXIX. XXX. Anſtellung einer neuen Regenten-Wahl nach Hinrichtung des Demetrii, was für Propoſitiones deßfalls geſchehen: Abgefaſſete Schlüſſe derentwegen und Endigung derſelben, XXXI. XXXII. Der Baſilius Schuiski wird erwehlet: Wie es mit demſelben ergangen: Die Rußen verſtoßen ſelben und nehmen eine neue election vor: wehlen Wladislaum von Pohlen: Sie ſtehen bey ihrer Wahl aber-

abermahl nicht feſt, weſſfalls deren Ambaſſade in Pohlen, worunter Theodor Romanow arretiret wird, XXXIII. XXXIV. XXXV. XXXVI. Derſelbe practiciret ein nachdenckliches Schreiben aus dem Gefängnis nach Rußland: Die Contenta dieſes Brieffes, XXXVII. XXXIIX. XXXIX. XL. XLI. XLII. Der Brief wird denen Senatoren produciret, und was ſolcher würcket, XLIII. XLIV. XLV. Es wird abermahl zu einer neuen Wahl geſchritten, XLVI. XLVII. XLVIII. Die Verſammlung kömmt auf die Gedancken den Sohn des in Pohlen gefangen ſitzenden Theodor Romanows zu wehlen: Die Begebenheiten dabey: Es kömmt damit zum Schluß, und der junge Romanow wird ſich crönen zu laſſen erſuchet. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII.

I.

In dem I. Capitel §. IX. iſt bereits von dem Unterſcheid der zweyen Nationen, **Rußen** und **Slavonier**, ein und anders angeführet worden, und daß zu glauben ſey, daß dieſe letztere bey der Ankunfft ins Land auch den Rußiſchen Nahmen angenommen. Dieſes möchte ferner aus denen Rußiſchen Annalibus erhellen, welche geſtehen, daß die Slavonier den Nahmen Ruß anfänglich nicht geführet, ſondern ſie vermelden eines theils, daß die Slavonier ſolchen von dem Nahmen Rurich, dem erſten Regenten in Novogrod, her- und angenommen, andern theils berichten dieſelben, ſie hätten den Nahmen Ruß von dem Strohm Ruſa, welcher bey der Stadt Stara Ruſa in die Jlmeniſche See fällt, empfangen.

II. Gleichwie aber im bemeldten erſten Capitel ſattſam gewieſen worden, daß die Slavonier keine urſprüngliche Sarmater ſind, alſo iſt daſelbſt ebenfalls dargethan, daß der Nahme Sarmata und Ruſs einerley, und daher nicht glaublich, daß die gantze Nation und das gantze Rußland von dieſem kleinen Strohm Ruſa den Nahmen ſolte empfangen haben; (a) Sondern, daß vielmehr die ſämtlichen alten Einwohner, nachdem der Nahme Sarmata aufgehöret, den Nahmen Ruſſi geführet, und die Slavonier von dieſen den Nahmen angenommen haben. Man beliebe ſich dabey zugleich zu erinnern, was im bemeldtem Capitel von dem Unterſcheid des Nahmens Ruß und Roß gemeldet worden. Ferner habe ich daſelbſt §. XII. und in der dahin gehörigen Nota, des Nahmens Ulima gedacht, welcher eben ſo viel, als Oſter-

(a) Das Wort Ruſa iſt nur ein Appellativum, ſo vielen Ströhmen, inſonderheit ſolchen, die ſchnell flieſſen, oder ein Geräuſch wegen Waſſer-Fälle machen, beygeleget worden. Welches Wort im Perſiſchen rudſch, bey denen Tatteriſchen Jakuhten Ruſſ, und bey denen Griechen ῥεῦ heiſſet, ſo eben auch mit denen teutſchen Wörtern ruſchen, Geräuſch machen, einerley ſeyn wird, welches die Ruſſen ſonſt byſtra nennen; Der Duina- und der Jayk-Strohm haben vorzeiten auch faſt ſolchen Zunahmen geführet, nehmlich Rudan und Rudon, und der Phaſis-Strohm in Colchis iſt auch vor Alters Arctu-ruſſ genannt worden. vid. meinen Prodromum.

Oſtergard in der Däniſchen Sprache heiſſet, wobey zugleich bemercket, daß die alte Stadt Ladoga (welche einige auch Garderyk nenneten) die erſte Reſidentz vor Novogrod geweſen. Item im II. Capitel §. XI. iſt der Unterſcheid des anfänglichen Kiowiſchen und Novogrodiſchen Fürſtenthums gezeiget worden, an welchen letztern Ort, wie einige Nachrichten an die Hand geben, Rurich ſeine Reſidentz ſonſt ſoll gehalten haben.

III. Dieſe Grundſätze aber habe deßfalls hier wiederholen müſſen, weil es zur Folge eine und andere Handleitung geben wird. Es muß aber, ehe und bevor ſo wohl die Stadt Novogrod als Ladoga in Flor gekommen, dennoch eine andere Reſidentz daſiger Gegend geweſen ſeyn; Welches erſtlich der Nahme dieſes Ortes an ſich ſelbſt nehmlich Novogrod oder Neu-Stadt mit ſich bringet.

IV. Zweytens nennet Adamus Bremenſis Lib. II. cap. 13. der Rußen erſte und älteſte Haupt-Stadt Chiven; welche Helmoldus in ſeiner Chronica Slavorum p. 1. Chue benahmet. (b) Woraus die Frage entſtehen wird: weil Novogrod die neue Reſidentz genennet worden, welche denn die alte geweſen?

V. Helmoldus in gedachter Chronica p. 33. hält ſolche vor die Stadt Aldenburg in Wagria bey der Stadt Lübeck hin, welche in Slavoniſcher Sprache Stari-gorod genennet würde, und weil ſolche derer alten Slavorum Könige Reſidentz geweſen, ſo hätten die Slavonier in Anſehung ſolchen ihrem vorigen Ortes, wie ſie Ruſſiam eingenommen, dieſe Reſidentz Novogrod genannt.

VI. Es läßt ſich aber ſolches nicht allein wegen obgedachter Stadt Chue, ſon-

(b) Man conferire was in der Einleitung pag. 95. Nota (**) hiervon bereits erwehnet, item: Was im vorigen Capitel aus denen Rußiſchen Annalibus von Biarma-Land und der Solotta Babba (güldenen Weibe) angeführet. Ferner was dem erſten Stück der Schwediſchen Bibliotheck, ſo Anno 1728. ausgegeben worden, p. III. aus der Finniſchen Hiſtorie inſeriret worden: Nehmlich Kuſo, der 14te Finnlands-König, nachdem er den Einfall in Biarma-Land gethan, hat dieſes gantze Land vom Volck entblöſſet, und es 3. Jahr unter ſeiner Bothmäßigkeit gehalten. Biarma, ſo heut zu tage Carelia genannt wird, hat vorhin ſeine Könige gehabt, welche nicht minder berühmt geweſen, als derer Finnen und anderer Nord-Ländiſchen Völcker Könige. Man findet auch ein Uberbleibſal ihrer Nahmen und Thaten in des Rolofs Hiſtorie. Der Jumala war dieſes Volckes Gott (NB. die Solotta Babba) dem ſie einen prächtigen Tempel aufgerichtet, hatten. Daß ſie auch Städte gebauet und öffentliche Jahrmärckte eingeführet, bezeugen Saxo und Sturleſonius &c. &c. Bey welchen ich allhier erinnern wollen meine Tabulam polyglottam nachzuſehen, allwo zu bemercken ſeyn wird, daß die Finnen, Permecken oder Biarmer, item die Oſtiaken (denn dieſe letztere nennen eine Hauptſtadt Chue oder Chuotſche) einerley Dialectum haben.

ſondern auch durch nachfolgende Urkunden noch zweiffelhafft machen; Denn (I) habe bereits in der Einleitung pag. 95. §. V. und in der Nota daſelbſt angeführet, was Peter Dykmann in ſeinen Anmerckungen über ein Theil Schwediſcher Runſteine aus denen alten Gothiſchen Büchern oder Sagis citiret: Nehmlich Holmgarda und Garderyk ſey dasjenige Land gegen Ladoga und den Peipus-See hin, deſſen Haupt-Stadt und Königs-Sitz die Stadt Aldeju-burg (in Slavoniſchen Starigard genannt) geweſen. Dieſes Holmogard aber muß ſich ziemlich weit in Oſten und bis Archangel über die Dwina hin, erſtrecket haben, weil diejenige Provintz, welche man ſonſt unrecht die Dwinaiſche nenret, (denn in Rußland weiß niemand etwas von der Dwinaiſchen Provintz zu ſagen) auch noch heut zu Tage die Holmogorod- oder Cholmogorodiſche Provintz (c) gar recht genannt wird; Daher ſie dann wohl die Däniſche Hiſtorie, wie vorhin bemercket, Oſtregard, und die Eſt-Länder Ulima nennen werden.

VII. (II.) Wird in denen alten Urkunden noch einer andern alten Reſidentz dieſer Orten, Nahmens Rutula, die mehr in Weſten gelegen geweſen, gedacht; Denn, ſo wie Thomas Hiærne in ſeinem Manuſcript der Eſth- Lief- und Lättländiſchen Geſchichte im 1. Buch aus denen alten Liefländiſchen Annalibus berichtet, ſo wird in dem Habſaliſchen Lande annoch ein Diſtrict Rotalien genannt, in welchen eine Stadt dieſes Nahmens geweſen, worinn die alten heydniſchen Regenten ihre Reſidentz gehabt, welche denn eben dieſelbe ſeyn wird, wovon Anonymus, der das groſſe und mächtige Reich Moſcovien zu Nürnberg 1687. herausgegeben, pag. 13. und 17. folgendes erwehnet. Die Gothiſchen Jahr-Bücher gedencken bey denen älteſten Zeiten nur der Rußiſchen Stadt Rotula und etlicher anderer in Carelien und Eſthonien. Item: Ungefehr um das 2400. Welt-Jahr gedencken die Gothiſchen Jahr-Bücher eines Königes der Südlichen Ruthener, mit Nahmen

(c) Item: Aus obgedachter Schwediſchen Bibliotheck, Erſtem Stück pag. 170. hat Jocul der Siebende Finnlands König in Friede und Einigkeit mit ſeinen Nachbarn gelebet, mit denen Einwohnern Biarma Landes aber einen Bund gemacht, welche zu der Zeit groſſe Commercia mit denen Finnen getrieben. Womit Trofæus in Hiſt. Norweg. Tom. I. L. III. cap. 25. zu conferiren, welcher allda meldet, Biarma ſey bey dem Dwina Strohm hin, und am weiſſen Meer (das iſt obenerwehntes Cholmo- oder Holmogorod) gelegen geweſen. Ein Curioſer in der Antiquität, kan dieſes, was hier angeführet worden, mit demjenigen vergleichen, was Olaus Verelius Cap. I. p. 5. meldet, nehmlich daß Saxo Grammaticus in vita Frothonis tertii, die Ruſſen und Hunnen für ein Volck hält, womit Saxo nicht die Sclavonier verſtehet, ſondern die alten Einwohner Rußlandes. Item mit demjenigen, was Verelius alda von Oſtregard und Kajania erwehnet.

nen Veſpaſan, welcher ſeinen Sitz in der Stadt Rotula gehabt, und dieſer ſoll mit denen Svionibus Kriege geführet haben.

VIII. III) Berichtet Claude Dauret in ſeinem Treſor de l' Hiſt. &c. à Cologne 1613. pag. 864 daß, nachdem die Slavonier den Rurich und ſeine zwey Brüder aus Waragia zu ihren Fürſten beruffen, derſelbe zuerſt ſeine Reſidentz in Ladoga gehabt, oder doch meiſtens allda reſidiret, womit gedachter Anonymus pag. 13. einſtimmet, wenn er meldet: Laut Rußiſchen Hiſtorien ſoll das ietzige Moſcowitiſche Reich bey Groß-Novogrod, Bialaoſersk und Iſtorsk, vom Rurico, Sinao, Truvore Waragis &c. denen Gebrüdern den Anfang genommen haben. Unter denen Ruricus die Stadt und See Ladoga zu ſeinen Königlichen Sitz erwehlet &c. Welches confirmiren wird, was ich bereits in obgemeldten erſten Capitel §. XIII. von der Stadt Moſcow gedacht, nehmlich daß ſolche allererſt die 5te Reſidentz geworden, und daß vorhin, ehe Rurich entweder Ladoga oder Novogrod zu ſeiner Reſidentz erwehlet, noch ein anderer Sitz derer älteſten Könige Rußlandes müſſe geweſen ſeyn.

IX. Weil nun aus Mangel alter Rußiſchen ſchrifftlichen Nachrichten, (indem die Slavonier allererſt 900. Jahr etwa nach Chriſti Geburth Buchſtaben und Schrifft bekommen) nicht zu decidiren iſt, wo diejenige Reſidentz vor Ladoga und Novogrod eigentlich gelegen geweſen; Vielweniger von derer erſten Rußiſchen Regenten Regierungs-Form als auch hernach eingekommenen Slavoniern mit Rurich und denen Waragern (d) etwas poſiti-

(d) Der Warager Nahme iſt ein Appellativum, womit gewiſſe Völcker am Baltiſchen Meere und diejenigen, ſo in denen Inſuln daſelbſt gewohnet, zugenannt worden, welche vorzeiten groſſe See-Räubereyen getrieben haben, davon ſie auch den Nahmen Warg & Waragli (das iſt in der Gothiſchen Sprache Wölffe) empfangen, welcher Nahme mit denen altteutſchen Wörtern Garw & Agarw (das iſt rauberiſch) einerley Bedeutung und Urſprung zu haben ſcheinet. Wie auch Charding in ſeiner Reiſe-Beſchreibung pag. 196. meldet: Daß die Türcken die rauberiſchen Völcker am Schwartzen Meer, ſonſt Lazi genannt, auch Curti oder Curdi heiſſen, weil es der Orten eine Art Wölffe gebe, welche die Türcken Curti nennten, die eine ſehr rauberiſche Art unter denen Thieren, als dieſe Lazi unter denen Menſchen, an ſich hätten. Inzwiſchen meldet er weiter, es bemerckete das Wort und der Nahme Laz oder Lazi nichts anders als un homme de Mer, & dans la langue figuré une perſonne rude, groſſiere & ſauvage, das iſt einen Meermann, und in metaphoriſchen Verſtande, einen groben und wilden Menſchen &c. Ich erinnere aber auch ferner hierbey, wie zu glauben, daß dieſer Laziſche Nahme aus der Sclavoniſchen Sprache entſtehen könne, in welcher Læz oder Læſſ, Wald oder Wälder heißet, daher die Ruſſen diejenigen Leute, ſo in Wäldern wohnen und ſich da aufhalten, oder auch ſolche, die man ſonſt rauberiſche Buſchklöpper nennet, Læſſnoi Ludi heißen. Sheringshamus aber in Diſcept. de Orig. Gent. Angl. p.60. & 349. ſchreibt, die Griechen ſagen der Nahmen Læſſai heiße ſo viel als pugiles & palæſtrici, und die Cimmerier ſeyn von

ves zu melden, und dahero ſich nach andern Hiſtorien umzuſehen iſt, welche in ihren Schrifften Rußland berühren: So erhellet doch ſo viel aus denen Rußiſchen Annalibus, daß kurtz vor Rurichs Ankunfft, das eigentliche Rußland in

ſchlech-

---

den alten Teutſchen Lazi genannt worden. Welches ſehr wohl mit demjenigen accordirt, was vorhin gemeldet, nehmlich es hätten die Griechen ſolche Camaros genannt, von denen Schiffen, womit ſie Seerauberey getrieben. Was aber obgenannte Waragi eigentlich vor eine Nation geweſen, darinn ſtimmen derer Alten hinterlaſſene Nachrichten nicht eben mit einander überein. Die Rußiſchen Annales wollen ſolche vor Boruſſos oder Preuſſen halten, und daß Rurich der erſtbenahmte Regent daher vociret worden. Sie melden dabey ferner, es hätten ſolche vor der Sclavonier und Wenden Ankunfft in Rußland gewohnet, wären aber durch dieſe neue eingekommene Gäſte von da vertrieben, bey Rurichs Zeiten aber und deſſen Vocirung, wieder zurück beruffen worden. Item: Daß ein Theil dieſer Warager ſich auch Ruſſi genennet, und als des Rurichs beyde Brüder Sinau und Truvor in Uneinigkeit gerathen, und letzterer dieſe Warager, welche Ruſſi geheißen, an ſich gezogen, und mit ihrer Hülffe jenen und ſeine Sclavonier überwunden, ſo wäre von ſolcher Zeit an dem gantzen Lande und dem Sclavoniſchen Volcke der Nahme Ruſſia und Ruſſi gegeben worden, welches abermahl bekräfftiget, was ich vorhin gemeldet, nehmlich, daß die Sclavonier keine urſprüngliche Ruſſen ſind. Es enthalten aber die Rußiſchen Annales auch zugleich auf einer andern Stelle, daß nachdem die 3. Söhne des Swetoslai, ein Sohn der Olga, einander in die Haare gerathen, und der jüngſte nehmlich Wolodimir die Stadt Novogrod verlaßen müſſen, hätte ſolcher ſeine Zuflucht zu denen Waragern genommen, NB. Welche auf jener Seite des Meeres gewohnet, allwo er ſich einen groſſen Anhang von ſolchen gemacht, zurücke gekommen, und damit ſeinen älteſten Bruder Jaropolck bekrieget, auch überwältiget, und wie er alſo hierdurch ſehr mächtig geworden, hätte dieſer den Titul eines Groß-Fürſten Anno 978. zuerſt angenommen. Gleich wie nun hieraus zu erſehen, es müſſen die Warager nicht allein auf dieſer, ſondern auch jener Seite des Meeres (als etwa in Finnland, oder gar in Schweden) geſuchet werden; ſo ſetzet dahero im Text bemeldter Autor Claude Durett nicht ohne Urſache, es wären die Waragi, von welchen Rurich hergekommen, Wandaler geweſen, welche aber wiederum andere Wenden nennen. Ja eben obbenannte Rußiſche Annales gedencken eines Volcks, die Wolchower oder Wolkowi genannt, die ſich bey denen Slavoniern, gegen der Donau zu, niedergelaſſen, wären aber mit einander in groſſe Uneinigkeit und Streit gerathen, daher die Slavonier von da weg, und ſich theils nach der Weixel in Pohlen, theils nach Rußland begeben. Weil nun in der Rußiſch-Pohlniſch- und Wendiſchen Sprache Wolck oder Wolch eben dasjenige iſt, was Warg bey denen Schweden und Gothen, nehmlich ein Wolff, ſo könnte hieraus erhellen, daß damit nicht allein auf einerley Völcker gezielet werde, ſondern auch, daß die Warager und Slavonier von undencklichen Zeiten her, zwar nahe gräntzende, doch einander immer in denen Haaren liegende Völcker geweſen, die ſich niemahls vergleichen können. Die Reliquien dieſes Wolchowiſchen Nahmens ſind inzwiſchen in Rußland heutiges tages noch eben ſo wohl übrig, nehmlich die Wolkowskiſche Stadt und See, aus welcher letztern der Wolka oder Wolga-Strohm den Anfang nimmt. Item: Der Wolkowskiſche Wald, eben wie mehr von da in Nord-Weſten, der Warager Nahme bey dem Baltiſchen Meer, welches von denen Ruſſen Wargetskoi oder Waretskoi more genannt wird, item: Wei die an Schweden ſtoſſende Inſulen, ja das gantze Schweden Waragion, oder Wargion, genannt wird.

ſchlechten Zuſtande, in vielen kleinen Herrſchafften zertheilet, und deßfalls ihren Nachbaren denen Coſaren, Corſaren, Chorſaren, oder Chazaren und Waragis zinßbar müſſen geweſen ſeyn, wie denn die Kiowſche Hiſtorie (deren im 1ten Capitel erwehnet worden) ausdrücklich meldet, daß wenigſtens dieſes Fürſtenthum denen Coſaren (c) eine Zeitlang zinßbar geweſen, da-

(c) Corſar und Chorſar bemercket, wie bekannt, einen See-Rauber, oder Streiffer; Sie ſollen den Nahmen haben von Corſica; welcher Inſul Plinius lib. 3. Cap. 6. bereits gedencket; Dahero nun alle See-Räuber im Mittelländiſchen Meer, ſie mögen aus Corſica ſeyn oder nicht, Corſaren heißen. Die Inſul ſoll den Nahmen Kurios von Cyrno, des Herculis Tochter, wie Fabius Pictor will, erhalten haben, welches Strabo wiederum anders erzehlet, nehmlich: daß ſolches herrührte von einem gewißen Weibe, Corſica genannt, deren Ochſe von dem gegen überliegenden Lande hinüber zu dieſer Inſul geſchwummen. Wie nun Adrianus Reland in ſeiner Diſſert. II. de Mari rubro p. 95. §. XV. und der Hochgelehrte Hinckelman in ſeinem Alcoran, dergleichen Dinge und Namengebung ſehr gründlich widerleget haben; So wird die derivation dieſes Nahmens wohl auf andere Art müſſen geſuchet werden; Einige werden vorgeben, es komme dieſer Corſaren Nahme her, von denen Lateiniſchen Wörtern Curſus & Curſores, welches auch gantz glaublich, würde alſo das Volck der Inſul, und nicht die Inſul dem Volcke den Nahmen gegeben haben; andere aber möchten es vielleicht auf andere Art herzuleiten ſuchen; Da es nun bekannt, was für groſſe Verwandſchafft die Perſiſche mit der Lateiniſchen Sprache habe, ſo will nur allein wegen dieſer Völcker hier im Text genannt erinnern, weil ſolche bey denen Slavoniern bald Corſari, bald Coſari oder Choſari genannt werden, daß in der Perſiſchen Sprache Chuſar ſo viel wie properatio, feſtinatio et deſertio heiſſet, welches alſo einerley mit denen Lateiniſchen Wörtern Curſus et Curſores bemercket; wesfalls auch glaublich, weil das Wort Huſar in Ungern, einen Streiffer bemercket, ſolches hiemit verwandt ſeyn könne; Weiter habe aus denen Orientaliſchen Geſchichten bemercket, daß gemeiniglich diejenigen Völcker, welche an denen Mündungen groſſer Ströhme gewohnet, entweder Choſari, Chazari, oder Chorſari ſind genannt worden, (welches eben ſolche Leute geweſen wie die Saporowiſchen Coſaken an der Mündung des Dnieper-Strohms, die mit ihren kleinen Böhten denen Türcken, im Schwartzen Meer ſehr groſſen Schaden zugefüget); Alſo haben dieſe Völcker, wovon hier die Rede iſt, gegen die Mündung der Donau zu gewohnet, wie vorhin oben im Text bemercket, die ſich von ihren Brüdern, ſo an Oſtlicher Seite der Wolga oder Bolga, in Norden des Caſpiſchen Meers gewohnt, abgeſondert gehabt, welcher letzteren (nach dem Bericht des Arabiſchen Autors Albergendi) Haupt-Stadt Belangiar auf den 46. grad 30' latitud. gelegen geweſen, ſo ungefehr an der Mündung des Jayk-Strohms vor alters muß geweſen ſeyn; Wenn nun Herodotus lib. VII. Plinius lib. V. Cap. 17. und Solinus in Polyhiſt. Cap. 62 melden; Die Perſer wären von denen Scythen (womit allezeit Völcker verſtanden werden, ſo Landwärts ein, in Wäldern und Feldern und nicht an Seen und Meeren wohnen) Chorſaros genannt worden, ſo kan mir nicht anders vorſtellen, als daß ſie hiemit diejenigen Perſiſchen Vaſallen müſſen gemeinet haben, welche rund um das Caſpiſche auch an dem Schwartzen Meer und in derer Inſeln gewohnet haben, zumahl, wie vorhin bemercket, bey dieſen Völckern es gangbar geweſen, das ſie gantze Reiche und Länder nach denen ihnen nechſt gelegen geweſenen Provintzen genannt, e. g. Wenn die Finnen die gantze Schwediſche Nation nach der ihnen nechſt anliegenden Provintz Rodslagen, Ruodſalains, alle Teutſche nach denen ihnen zuerſt bekannt gewordenen Saxen,

her denn die Slavoniſche Nation in Rußland gezwungen worden, auf Einrathen Goſtomisles, eines vornehmen und verſtändigen Bürgers in Novogrod, drey, ihrer Thaten halber berühmte Herren, ſo vielleicht Brüder geweſen, nehmlich den Rurich, Sinaum, und Truvor, bey ihren Nachbaren denen Waragis zu ſuchen und ihnen die Herrſchafft über ihr Land aufzutragen.

X. Nun ſollte ich billig von Rurichs Zeit an, derer alten Regenten Nahmen, Regierungs-Form, Thaten und Geſchlechts-Linie in gewiſſe Dynaſtias abfaſſen und beſchreiben; Allein, da von andern Scribenten, als Baron Herberſtein und Meyberg, item. Paul Oderborn und Oleario ziemliche Nachrichten hiervon bereits gegeben worden, ſo habe ich dahero nur kürtzlich ſo viel aus der alten Hiſtorie allhier berühren wollen, in ſo weit ſolche mir zu demjenigen, was aus der neuen Hiſtorie bey meiner Anweſenheit in Rußland erfahren können, Anleitung geben und Grund zu legen helffen wird.

XI. Wie ich aber bereits vorhin erwehnet, daß es in Rußland ſehr ſchwer iſt, auch dasjenige, was in der Hiſtorie von Rurichs Zeiten an, noch etwa in Rußland verborgen lieget, und worinnen accuratere Nachricht zu finden ſeyn möchte, als was obbenannte Auctores bereits beſchreiben, in die Hände zu bekommen, inſonderheit da es bey denen Rußiſchen Regenten vor Zeiten eine Politique hat heiſſen ſollen, ihren eigenen Unterthanen zu verbieten, von Rußland etwas zu ſchreiben, wesfalls bereits von dem Rußiſchen Edelmann Nahmens Rossladien in der Einleitung p.102. das Exempel angeführet worden:

Saxalaines &c. nennen; Woraus zu erſehen, daß es ſo wohl im Orient als im Occident vor alten Zeiten Chorſaros, oder Coſaros gegeben, die auf dem Meere See-Räuberey getrieben. Und weil die Türcken einen See-Rauber Curſanlick nennen; Könte dieſe Benennung eben ſo leicht von denen alten Perſiſchen Chorſaren, als von der Inſul Corſica herkommen; Zumahl da die Spanier auch Coſar an ſtatt Corſare ſprechen; welche pronuntiation ſie von denen Saracenen haben werden. Es kommt mir dieſes von denen Scythen und Perſern eben ſo vor, als wenn die Ruſſen heute zu tage alle Kataiſch-oder Chinäſiſche Vaſallen, ſie mögen Tattern oder Mungalen ſeyn, die auſſerhalb der Mauer wohnen, meiſtens Kataici nennen. Sonſten variiret die Benennung dieſer Coſariſchen Nation bey denen Scribenten ſehr offte; Zu Zeiten werden ſie Chazari, auch Gazari bald wieder aber Chozari und Choſari genannt; Geſnerus in Mithrid. Cap. II. pag. 69. und Abraham. Frencelli de Orig. ling. Sorab. Tom. I. Præfat. meinet, es wären die Mingrelier ihre Deſcendenten; Aboul Faragius aber in ſeiner Hiſtorie hält die Georgianer dafür; Sonſt berichtet auch ein andrer Arabiſcher Scribent, Ebn Bratish genannt, es hätte der Kayſer Heraclius einen ſtarcken Succurs wider die Perſer von ihnen bekommen und Conſtantin Porphirogenetha im 39ten Cap. de adminiſt. Imp. vermeldet, Kayſer Leo hätte eines Choſariſchen Königes Tochter zum Gemahl genommen; Der Marius Niger theilet Tauricam Cherſoneſum in zwey Theile, und heiſſet das Südliche Gethia, das Nordliche gegen der Mündung des Donn-Strohms zu aber, Chazaria.

den: So wäre daher zu wünſchen, wenn bey itzigen Zeiten, da dergleichen ungefährliche politiſche Maximen beſſer eingeſehen werden, einige groſſe Herren und National-Leute in Rußland nicht allein die alte, ſondern auch neue Rußlandes Hiſtorie recht unterſuchen zu laſſen, beförderlich ſeyn wollten, wozu e.g. der Herr Baron Oſtermann und Schafirow, item der vormahls geweſene Geheime Cabinets-Rath Macarow, und der Ober-Kriegs-Secretarius Wolkow, welche hierinn, und inſonderheit bey der Hiſtorie und dem Leben Petri I. glorwürdigſten Andenckens, an Hand zu geben und zu ordiniren, am allergeſchickteſten ſeyn würden; Dahero ich auch beym Eingange præcaviren wollen, ſo ich eins und anders nicht umſtändlich genug abgefaſſet, oder dergleichen berühren ſolte, ſo einem andern bedüncken möchte, es hätte ſolches können ausgelaſſen werden, daß mir ſolches nicht verdacht werde. Denn ich ſchreibe als ein gantz unpartheyiſcher dasjenige, was ich mir von gewiſſen und ſichern Leuten, ſo viel ihnen ſelbſt kund geweſen, in Rußland berichten laſſen, und habe keine Urſache, aus particulairen Affecten ſolchem Unterrichte weder etwas ab- noch zuzuthun; Zumahl mir bey meiner Zurückkunfft aus Sibiren und Anweſenheit in Moſcau von unterſchiedlichen groſſen Herren und andern Particulairen alle Gnade und Gewogenheit erzeiget worden, inſonderheit von dem verſtorbenen Herrn Grafen und General-Feld-Zeugmeiſter Brüſſen, welcher mir dergleichen Vorſchläge gethan, daß, ſo ich mich hätte reſolviren können in Rußland zu bleiben, mir ſolches nicht wenig Vortheil vielleicht hätte bringen mögen.

XII. So viel ich demnach vors erſte aus einigen alten Rußiſchen Manuſcripten erſehen können, ſo iſt die Regierung in Rußland allezeit eine abſolute Souverainität von Rurich an biß zu des Waſilii Schuiski Zeiten geweſen, da ein ieder Fürſt nach ſeinem eigenen Gutbefinden regieret, weil ſie weder Regierungs-Form, noch geſchriebene Geſetze gehabt haben.

XIII. Die Geſetze aber hat Iwan Baſiliewitz oder Zaar Johannes II. zugenannt der Tyrann, aus vielen Exempeln und eingeführet geweſenen Gebräuchen am erſten in ein Corpus zuſammen faſſen, und ſolches denen Richtern ertheilen laſſen, ſo in Rußland Sudenaja Kniga, oder Gerichts-Buch, genannt wird, welches zwar ungedruckt biß zur Regierung des Zaars Alexei Zeit geblieben, aber doch für eine Richtſchnur gehalten worden.

XIV. Was die Regierungs-Form betrifft, ſo iſt dieſe am erſten bey der Crönung des Baſilii Schuiski in wenige Puncte verfaſſet, und ſchrifftlich aufgeſetzet worden.

XV. So lange der Stamm Rurichs, welcher über 600. Jahr gedauret

ret hat, regierte, ſo ſuccedirten die älteſten Printzen allezeit ohne eintzigen Contract und Contradiction des Rechts der erſten Geburth, und die jüngſten wurden appanagiret, wodurch aber viele Fürſten aufkamen, und weil ein jeder in ſeinem Lande abſolut regierte, ſo ward das Reich dadurch ſehr geſchwächet, welches auch denen Tatern eine Urſache gegeben, daß ſie Rußland ſo eine lange Zeit unter ihrer Bothmäßigkeit halten können.

XVI. Dieſes Tatariſche Joch muſten die Rußen über die 160. Jahr erdulden, biß Iwan Baſiliewitz oder Johannes I. der Groſſe zugenannt, ſolches völlig abwarff, darauf ſogleich alle kleine Fürſtenthümer wieder einzog, und die Appanagirung durch ein Geſetz abſchaffete.

XVII. Wie nun dieſer Stamm mit Zaar Theodor ein Ende nahm, und des letztverſtorbenen Gemahlin Bruder, der Boris Gudenow, in der Regierung folgete, welcher mehr mit Liſt und Unrecht, als durch freye Erwehlung zur Crone kam, ſo ſchlugen die Unterthanen ihm keine Conditiones vor, ſondern lieſſen es bey voriger Souverainität, weil ſie damahls weder Veränderung noch neue Einführung in der Regierung gewohnt waren. Wie aber dieſen ſein Gewiſſen plagte, nehmlich, daß er die vorige Zaariſche Familie tückiſcher Weiſe aus dem Wege geſchaffet, und, wie die meiſten Nachrichten lauten, daß er den Zaar Theodor mit Gifft vergeben, welches ihm nicht allein andere, ſondern auch ſeine leibliche Schweſter, die damahlige verwittwete Zaarin, vorgeworffen, und daher auch nimmer mit ihm reden wollen, item: Daß er den jungen Printzen Demetrium, als Halb-Bruder des letztern Theodori, in der Stadt Ugglitz, durch zwey Edelleute, mit Meſſern ermorden laſſen, ſo gedachte er, es würden die nahen Anverwandten dieſes Printzen dereinſtens ſolches zu revangiren ſuchen, wie er denn ſein Augenmerck abſonderlich auf die zwey Brüder, Nikite und Theodor Romanow genannt, hatte, welche des entleibten Printzens Demetrii Mutter-Brüder, und der Gemahlin des Iwan Baſiliewitz des Tyrannen, leibliche Brüder waren, daher ſchickte er dieſe beyde Brüder, wie auch viele andere, aus verſtellten Vorwand, ins Gefängniß und in weit abgelegene Provintzen; Ja er war auch damit nicht vergnügt, ſondern ließ den Theodor Romanow und ſeine Frau wider ihren Willen, ſepariret ins Kloſter ſetzen, und beyden Ordens-Kleider anlegen, welcher Theodor, nach klöſterlichen Gebrauch, einen andern, und zwar den Nahmen Philaret, annehmen muſte, ja viele andere von groſſer Familie befahl er ins Gefängniß zu legen, und entſetzte ohne erhebliche Urſache unterſchiedliche anſehnliche Leute ihrer hohen Dienſte. Solches alles nun konte ihm nichts anders als einen allgemeinen Haß und Widerwillen zuwege

brin-

bringen, inſonderheit da ſich viele nicht allein ihrer Güter und Vermögens, ſondern auch des Lebens beraubt zu werden, befürchten muſten.

XVIII. Bey ſo geſtallten Sachen trug es ſich nun eben zu, daß ein Edelmann Gregorie Atrepiew genannt, welcher ein Mönch geworden, nach Pohlen entlieff, und wie man ſagt, ſoll ſolches eines Theils durch Anſtiffung eines andern alten Mönchs geſchehen ſeyn, welcher einen groſſen Haß gegen den Boris Gudenow getragen.

XIX. Dieſer Atrepiew nun gab ſich allda vor den nach den Ruff ermordeten Printz Demetrium aus, und hieng ſich deßwegen an unterſchiedliche Groſſe in Pohlen.

XX. Ob nun zwar anfänglich dieſe Zeitung bey des Zaarens Hofe und in Moſcau nicht vielen Kummer machte, indem faſt ein ieder mehr als zu wohl wuſte, daß der rechte Demetrius ermordet worden; Doch aus gerechten Verhängniß GOttes über Boris Gudenow, und aus Widerwillen vieler Leydenden, und vom Boris gedrückten Partheyen, geſchahe es, daß viele Groſſe ſich reſolvirten, lieber einen falſchen Cron-Prætendenten anzunehmen, als einen Tyrannen im Hertzen zu dulden. Die ſchrieben dahero heimliche Briefe an Atrepiew nach Pohlen, daß er ſeine Sache allda fortſetzen ſollte, und wenn er mit einer Pohlniſchen Macht nach Moſcau kommen würde, wollten ſie ihn vor einen rechtmäßigen Succeſſor des Reichs erklären, und annehmen.

XXI. Solchen Briefen nun ſtellten die Pohlen Glauben zu, mit welchen dieſer Atrepiew, oder falſche Demetrius verſchiedene Conditiones wegen leiſtender Aſſiſtence eingieng, worauf er eine anſehnliche Macht von ihnen bekam, und damit nach Rußland eilete.

XXII. Boris Gudenow ſchickte zwar unter Commando eines Generalen ſtarcke Trouppen wider ihn, allein dieſer, an ſtatt daß er ſich mit ihm ſchlagen ſollte, conjungirte ſich mit ihm, und gratulirte ihm noch darzu als rechtmäßigen Zaar, im Nahmen des gantzen Reichs. Ja viele groſſe Herren aus der Stadt Moſcau kamen ihm entgegen, wie denn auch keine eintzige Stadt, auf ſeinem March dahin, ſich ihm widerſetzen wollte, ſondern eine ergab ſich nach der andern.

XXIII. Alle dieſe Zeitungen nun brachten endlich den Boris Gudenow zur Verzweiffelung, daß er ſelber Gifft einnahm, und ſich bald vom Leben halff.

XXV. Mittler Zeit aber, da der vermeynte Demetrius auf dem Wege nach der Stadt Moſcow war, ſo hiengen ſich dennoch einige von der Parthey

they des Boris Gudenow an deſſen Sohn Theodorum, rieffen ihn vor einen Zaaren aus, und crôneten ſelben darauf auch würcklich; Aber deſſen Regierung währete nicht lange, ſondern es kam Demetrius vor die Stadt Moſcow, und ſchickte eine Ordre an die übrigen Senatores, welche des Boris Parthey noch hielten, ſie ſollten ihm Theodorum auslieffern; Inzwiſchen aber, wie ſie hierüber zu berathſchlagen, und ſolches zu überlegen annahmen, wolte Theodorus den Ausſchlag nicht abwarten, ſondern ſtürtzte ſich ſelber zum Fenſter hinaus, und brach den Halß.

XXV. Hierauf kam der gantze Senat und die Cleriſey mit groſſer Proceſſion noch denſelbigen Tag Demetrio entgegen, holten ſelben mit groſſer Pracht in die Stadt und crôneten ihn ohne eintzige Condition.

XXVI. Der vermeynte Demetrius oder Atrepiew, welchen das gemeine Volck auch ſonſt Griſchka, meiſtentheils aber Roſtriga nennet, (welches ſo viel bedeutet wie ein ausgeworffener Mönch) hatte Geſchicklichkeit genug, ſich anfänglich zu verſtellen, er ſchickte alſobald nach ſeiner vermeynten Mutter der alten Zaarin, welche damahls im Cloſter bey der Stadt Vglitz lebete, und ließ ſie nach Moſcow hohlen. Die Zaarin, welche wohl wuſte, daß dieſer nicht ihr rechter Sohn war, wuſte dennoch aus Politique ihn dafür zu halten. Demetrius oder Roſtriga hingegen erwieß ihr groſſe Ehre, und verlangte, daß ſie bey Hofe bleiben ſollte; Sie aber excuſirte ſich, weil ſie einmahl das einſame Leben angenommen und des Hofes nicht mehr gewohnet wäre, daß ſie lieber im Cloſter verbleiben wollte. Ferner ließ Demetrius alle gefangen geſetzt geweſene von Boris Gudenow wieder frey und loß, machte den Theodorum Romanow oder den Philarett zum Ertz-Biſchoff in Roſtow, und erwieß allen, die er vor ſeine vermeynte Verwandte hielte, große Gnade, wogegen er die gantze Gudonowſche Familie ſamt dererſelben geweſenen Favoriten theils maſſacriren, theils ins Gefängnis werffen ließ.

XXVII. Dieſe ſeine Verſtellung aber währete nicht lange, denn es äuſſerte ſich bald, daß er die Römiſch-Catholiſche Religion einzuführen im Sinne hatte, bey welchen Abſehen er nun denen groſſen Rußiſchen Familien nicht viel trauen wollte, ſondern ſuchte ſolche aus dem Wege zu ſchaffen. Er entſetzte alſo viel unſchuldige und wohl meritirte Leute ihrer Dienſte, ließ verſchiedenen die Güther abnehmen, und gab ſolche denen Pohlen.

XXVIII. Hierüber thaten die Stände nun die Augen auf, ſtelleten ihm anfänglich vor, daß es nicht recht wäre, mit ſeinen Unterthanen alſo zu verfahren; Da er aber dieſes wenig zu Hertzen, ſondern ſich deſto mehr vornahm, ſeinen Anſchlag, ſo geſchwinde wie er konte, ins Werck zu richten, ſo ſtellete

er deßfalls ein Gaſtgebot an, auf welchen er die meiſten Senatores und Generals umbringen zu laſſen im Sinne hatte, welche aber den Abend vorhero hiervon Wind bekommen, worauf ſie ſich ſo gleich zur alten Zaarin verfügten, und bathen ſie inſtändigſt, ſie möchte ihnen die rechte Wahrheit entdecken, ob dieſer ihr Sohn wäre, weil gleichwohl ſo viele ihn davor hielten. Die Zaarin weigerte ſich zwar anfänglich hierauf zu antworten, ſagte aber doch zuletzt: Ihr wiſſet ja ſelbſten wohl, daß mein rechter Sohn tod iſt, wo ſie aber durch ein aufrichtiges Geſtändniß zu des Reichs beſten etwas contribuiren könte, wäre ſie erböthig, ſolches auch vor allen Leuten in der Kirche zu geſtehen.

XXIX. Die Senatores, nachdem ſie dergleichen Verſicherung bekommen, ritten die gantze Nacht in der Stadt Moſcow herum, und vermahneten die Leute zum Beyſtand wider dieſen falſchen Demetrium. Worauf er auch alſofort den darauf folgenden Morgen erſchlagen und deſſen Leichnam auf dem Marckte in der Stadt verbrannt worden. Wie es nun mit denen Pohlen und im übrigen hierbey ergangen, würde zu weitläufftig fallen allhier zu wiederholen.

XXX. Hierauf ſtelleten die Senatores eine neue und freye Election an, welches wenigſtens die erſte von Rurichs Zeiten an geweſen, und ſo lange Rußland unter dieſem Stamme geſtanden; Solches aber geſchahe auf folgende Weiße:

XXXI. Nachdem es nun mit Roſtriga oder dem falſchen Demetrio und ſeinem Anhang zu Ende war, ſo wurden alle die Vornehmſten Familien und alte Edelleute von denen Senatoren nach Moſcow, eine neue Wahl vorzunehmen, beruffen. Wie nun dieſe Verſammlung zu votiren anfieng, ſo fielen die meiſten Stimmen auf einen von denen aus der Linie der alten Rußiſchen Fürſten Nahmens Baſilius Schuiski, hernach auch auf den Fürſten aus der Königlichen Corobuthiſchen Linie Johann Galizin; Weil aber dieſelbe beyde gleiche Vota bekamen, ſo bathen die Verſammleten dieſe beyden Fürſten, daß ſie den Abtritt zu nehmen belieben, und ihnen Zeit zu bedencken überlaſſen wollten.

XXXII. Nach ihren Abtritt that Fürſt Worotinski an die Verſammleten die Anrede, und ſtellete ihnen vor, wie nöthig es wäre, bey ſolcher wichtigen Sache, auf einige Umſtände Reflexion zu machen, denn I.) Müſte man ſich vor einer Familie hüten, welche weitläufftige Verwandtſchafft und groſſen Anhang im Lande hätte, damit dieſelbige denen übrigen hernach nicht zur Laſt und Schaden wäre. II.) Müſte man dem Erwehlten einige Conditio-

tiones vorſtellen und legen, als (1) Wo er mit jemand vorhin in Wiederwillen gerathen, daß er alle Particularitäten hierinnen vergeſſen; (2) Auf keinen eintzigen Menſchen wegen Schulden noch Güther Prætenſiones machen, und keine Proceſſe auszuführen prætendiren, ſondern alles nachlaſſen möchte, es habe Nahmen wie es wolle, damit keine Ungelegenheit und unrechtmäßige Gewalt, auch neue Unruhe im Reiche daraus entſtehen möchte. III.) Es müſten keine neue Geſetze gemacht, noch alte verändert, vielweniger Contribution ohne Vorbewuſt und Bewilligung des Senats dem Lande auferleget werden. Welches alles von dem Convent vor recht und billig gehalten, und eingewilliget wurde. Zuletzt ſtellete er vor, daß diejenigen zwar wohl gethan, welche dem Fürſten Gallizin, als einem aufrichtigen und klugen Manne, ihr Votum gegeben; Allein es wäre deſſen Familie allzuſtarck, und in groſſen Anſehen, weßfalls ſie ſich bedencken, und ihre Meynung hiervon ſagen möchten. Hierauf antwortete einer: Es ſind dieſe Herren von gleichen Meriten, und wir haben bereits gethan, was unſere Schuldigkeit erfordert. Allein dieſes zu decidiren, wollen wir das gemeine Volck, als den dritten Mann fragen, damit keiner wider uns etwas zu ſagen habe. Bey welcher Antwort es in der Verſammlung blieb. Unterdeſſen ſchickete Worotinski einen unter das Volck, ließ heimlich ſpargiren, es wäre der Schuiski erwehlet worden, und wenn die Bojaren (oder beſſer nach dem Grund geſprochen Bolaren) heraus kommen würden, ſollten ſie das Vivat ruffen. Wie nun hierauf die Bojaren in die Kirche gehen wollten das Volck zu fragen, und auf die Gallerie kamen, ſchryen ſie alle ſämtlich: Es lebe Zaar Baſilius Schuiski. Solches nun ſetzte die Bojaren in groſſe Verwunderung, und hielten es für ein Miracul, denn ſie wuſten, daß keiner von der Verſammlung ausgegangen geweſen. Worauf denn dieſer Schuiski das Præ behielt, und gegen Verſprechung obbenamter Conditionen gecrönet wurde.

XXXIII. Dieſer Schuiski war zwar ein guter General, aber kein guter Politicus, denn ſo bald er zur Regierung kam, fieng er an ſeine Feinde zu unterdrücken, machte dem Gallizin, wie auch unterſchiedlichen andern Groſſen, vielen Verdruß, und legte dem Lande ohne Bewilligung des Senats Contribution auf, woraus alſobald neue Unruhe entſtund, wozu der damahlige Pohlniſche Krieg nicht wenig contribuirte. Denn da Fürſt Gallizin die Armée commandirte, ſo machte derſelbe ohne Vorbewuſt des Zaarens mit denen Pohlen einen Stillſtand, und ließ dem Printzen Wladislao, König Sigismundi Sohne, die Rußiſche Crone antragen. Worauf alſobald der Waſilii Waſielewitz Gallizin, Knies Daniel Iwanowitz Mitſcheski und Thomas Lugo-

roski

roski nebſt dem Ertz-Biſchoff von Roſtow, Theodor Romanow, welcher die Crone mit ſich hatte, Wladislaum zu crönen, in einer groſſen Ambaſſade nach Pohlen zu gehen verordnet wurden.

XXXIV. Der Wladislaus ſchickte darauf eine Armee nach Moſcow, unter Commando des General Zolkowski, durch welchen, weil der Printz nicht ſo bald ſelber kommen konte, die Huldigung eingenommen wurde. Gallizin aber nahm inzwiſchen den Zaar Baſilium Schuiski gefangen, und lieferte denſelben dem Wladislao mit gedachter Ambaſſade zur Verſicherung in die Hände.

XXXV. Weil aber dieſes nicht mit des gantzen Senats Einwilligung geſchahe, ſo ward Gallizin anderer Seits vor einen Rebellen erklähret, und zugleich beſchloſſen, den Pohlniſchen Printzen nicht anzunehmen, indem ſie lieber einen ſolchen haben wollten, der nicht ſo mächtig und nahe, noch von ſolcher Religion wäre, die der Rußiſchen ſchädlich ſeyn könte, und durch welchen das gantze Reich gar leicht in fremde Gewalt könte gebracht werden. Ja bey dieſem zertheilten und uneinigen Zuſtand der Großen und des Senats reſolvirte eine andere Parthey, und ſchickten Abgeſandten nach Schweden von König Carl des IX. zweyen Printzen einen zu ihren Groß-Fürſten zu begehren. Allein weil die Ruſſen nunmehro in drey Partheyen zertheilet waren, ſo ſtunden ſie auch bey letzt gedachter Reſolution nicht feſte, weßfalls es eine Zeitlang in Rußland in ſehr verwirrten Handeln, und wunderlich, zu des Landes groſſen Ruin, daher gieng, biß endlich Poſcharski von Kazan, Scheremetow von Jareslawle, und Schuiski von Novogrod mit anſehnlichen Trouppen zuſammen ſtießen, und die Pohlen obligirten aus dem Lande zu weichen. Worauf auch die Schweden (als nicht mehr nöthige Hülffs-Völcker) mit guter Manier und durch einen Stillſtand zum Abmarſch aus dem Lande gebracht wurden.

XXXVI. Da nun alſo der Pohlen Hoffnung zu Waſſer worden, und Baſilius Schuiski entweder aus Verdruß (oder, wie andere meynen, mit Gifft vergeben) ſein Leben bey ihnen geendiget hatte, ſo gedachten die Ruſſen an eine neue Groß-Fürſtl. Wahl.

XXXVII. Es hatten aber die Pohlen die gantze Rußiſche Ambaſſade, und zwar den Ertz-Biſchoff Theodor Romanow zu Marienburg in Preußen ins Gefängnis ſetzen laſſen, aus welchem der Ertz-Biſchoff einen Brieff nach Rußland an ſeiner Frauen Bruder den Scheremetow practicirte, in welchem er ihn als einen General und Senator ermahnete, daß er ſich doch ſelbſt des Reiches Nutzens und Beſtens mit Ernſt annehmen, und die übrigen im Rath

dazu durch gute Vorſtellungen auch perſuadiren möchte. Dieſer Brief, welcher viel remarquables in ſich gehalten, auch noch bey dem letztverſtorbenen Feld-Marechall Scheremetow in Original zu ſehen geweſen ſeyn ſoll, und woraus mir jemand, der ſolchen geleſen, einige Contenta erzehlete, ſoll die damahlige Verſammlung auf andere Gedancken in ihrer Wahl gebracht haben. Die Contenta aber, wovon gedacht worden, ſind folgende:

XXXVIII. (I.) Beweiſet Romanow, daß der Gallizin nicht eben unrecht, ja recht gehabt, den Baſilium Schuiski abzuſetzen, indem er ſelber darzu Anlaß gegeben, und die verſprochenen und eingegangenen Conditiones im geringſten nicht gehalten, ja wider alles Recht und Billigkeit gehandelt hätte.

XXXIX. (II.) Was den Wladislaum betreffe, ſo hätte Gallizin freylich darinne Unrecht gethan, daß er ſelben ohne Conſens aller übrigen Senatoren, Bojaren und Weywoden, dennoch erwehlet, ja gar crönen laſſen. Welches ſich denn eben ſo mit derjenigen Parthey verhielte, welche den Schwediſchen Printzen begehret.

XL. (III.) Weil Wladislaus das vorige Recht und die vormahlige Souverainität, welche ſonſt bey andern Potentaten nirgendswo ſo abſolut, wie in Rußland geweſen, vollkommen prætendirte, ſo wolte er lieber im Gefängniß ſein Leben endigen, als bey Freyheit hiedurch dem Ruin ſeines Vaterlandes beywohnen.

XLI. (IV.) Bittet den Scheremetow, er möchte für allen Dingen wegen der Einigkeit Sorge tragen, und dahin ſehen, daß ſie aus ihren eigenem Mittel einen Regenten erwehlten.

XLII. (V.) Stellet er ihm diejenigen nothwendigen Conditiones für, die der Erwehlte einzugehen und heilig zu halten verſprechen müſte, welche denn ſehr weitläufftig ſind, und meiſtens ihren Grund in denen Pohlniſchen Geſetzen haben ſollen.

XLIII. Dieſen Brief legte der Scheremetow denen übrigen Senatoren und Generalen für, worauf denn auch alſobald reſolviret wurde, zu einer neuen Wahl zu ſchreiten, zu welcher alle übrige, als Fürſt Gallizin und andere, die ſonſt vor Rebellen erkläret worden, inviriret, und nach Moſcow, mit Verſicherung der Vergeſſenheit aller Feindſchafft, ja des particulairen und allgemeinen Verbrechens, beruffen wurden.

XLIV. Nachdem es nun hierinn ſeine Richtigkeit hatte, ward bey erſtmahliger Verſammlung vorgeſtellet, es möchte ein ieder im votiren darauf ſehen, und das in acht nehmen, was dem Reiche an ſtatt der Wohlfahrt neue

Unru-

Unruhe und den Ruin zuwege bringen könte. Hernach aber, ob zwar derer Intention gut wäre, die da ſuchten zu Aufnehmung des Reichs einen ausländiſchen Printzen zu wehlen, ſo könte anderſeits durch dergleichen auswärtige groſſe Macht und Prætenſion ſolches auch eben ſo leicht gehindert werden. Ferner möchte man ſich bey der Erwehlung, die aus ihrem eigenen Mittel geſchähe, in acht nehmen, keinem das Votum zu geben, allwo die Familie und Verwandſchafft zu groß, und der ſich bey dieſem unglücklichen Zuſtande in weitläufftige Händel melirt hätte, indem hierdurch viele ſich theils Freunde, theils Feinde zuwege gebracht, welches denn gar leicht wieder zu neuer Unruhe Anleitung geben könte.

XLV. Endlich und zuletzt, daß derjenige, den man erwehlte, alle diejenigen von der Verſammlung aufgeſetzten Conditiones annehmen, nicht eher aber gecrönet werden müſte, als bis er ſolche zu halten verſpreche.

XLVI. Hierauf ſchritten ſie zur Wahl, und nachdem die Vota eingeſammlet wurden, fand es ſich, daß die meiſten denen groſſen Generalen gegeben worden, als dem Gallizin, Worotinski und Schuiski, welches aber von denen Senatoren contradiciret wurde, aus Raiſon, weil die beyden erſten ſich in weitläufftige Händel bereits meliret gehabt, weßfalls ja ſchon die Erinnerung voraus an die Verſammlung gemacht worden.

XLVII. Zwar wären alle dieſe drey Herren von groſſen Meriten und aus anſehnlichen Fürſtlichen Stande; Aber man müſte darauf ſehen, daß Gallizin nicht allein die gröſte Familie und viele Verwandte, ſondern auch eben ſo viele, wo nicht mehr, Feinde hätte.

XLVIII. Der Worotinski wäre ſchon ein alter Mann, könte nicht lange leben, und hätte keinen tüchtigen Succeſſor, woraus nothwendig eine neue Wahl und Unruhe entſtehen würde. Der Schuiski wäre deßfalls gefährlich, weil deſſen Vetter des Reichs entſetzet worden, ſo ihm unmöglich zu vergeſſen ſeyn würde. Sie bäthen dahero die Verſammlung auf das inſtändigſte, daß ſie ſich doch nach jemanden anders umſehen möchten.

XLIX. Unter allen andern nun kam einer auf die Gedancken und auf den Diſcours von dem jungen Romanow, einem Herrn von 15. Jahren, der in Caſtroma bey ſeiner Frau Mutter im Kloſter lebete, und ein Sohn des Roſtowiſchen Ertz-Biſchoffs war, der in Pohlen gefangen ſaß. Dieſem Project wurde bald von mehrern Beyfall gegeben, denn es fanden ſich allhier alle die Umſtände, von welchen oben geſagt worden, daher es in dieſen Stücken auch keinen ſonderlichen Widerſpruch leiden konte, denn es waren von ſeiner Familie nicht mehr als drey Manns-Perſonen übrig. Er war

auch in allen dieſem Unweſen noch nicht intereſſiret geweſen. Deſſen Vater aber war ein Geiſtlicher, der mehr auf heyl- und friedſame, als zu andern weitausſehenden Sachen rathen würde; Wie er denn genug bezeiget, wie ſehr ihm des Reichs Zuſtand zu Hertzen gienge. Bey allem dieſen aber konte keiner von der Perſon dieſes jungen Herren etwas gewiſſes ſagen, denn es hatten ihn die Caſtrowiſche allda zugegen ſeyende Edelleute nur allein geſehen, welche ihn nach ſeinen Jahren vor ſehr verſtändig hielten. Die Verſammlung aber, weil ſie ihn ſeiner Jugend halber weder ausſetzen, noch wegen voriger bemeldten Umſtände eher annehmen konte, bis ſie ihn ſelber geſehen, und alsdenn wegen ſeiner Erwehlung urtheilen wolte, ſchickte folglich zwey Edelleute mit einem Schreiben an die Frau Mutter, worinn ſie erſuchet ward, ſie möchte mit dieſen Deputirten ihren Sohn nach Moſcow ſenden.

L. Dieſe gute Nonne, ſo bald ſie den Brief durchgeleſen, fieng bitterlich an zu weinen, und hierüber zu lamentiren, ſagende: Daß ſie das Unglück auch in der Retirade, und noch darzu im Kloſter zu verfolgen nicht aufhörete. Es wären bereits nun 6. Zaaren nach einander jämmerlich umgebracht worden, und nun begehrte man, daß ihr eintziger Sohn, den ſie vor aller Welt Güther nicht geben möchte, die ſiebende Zahl erfüllen ſolte.

LI. Sie ſchrieb dahero einen Brief an ihren Bruder Scheremetow, und bath ihn inſtändigſt, dahin zu ſorgen, daß ihr Sohn hiervon befreyet würde, wobey ſie Raiſons vorſtellete; Er wäre noch gar zu jung, und ſolcher hohen Dignität vorzuſtehen incapable; hätte keine groſſe Verwandten, die ihm mit Rath zu des Reichs beſten an die Hand gehen könten, welches das gantze Reich, wie auch er ſelbſt, aber vielleicht zur Unzeit, einmahl erfahren würden. Hielt dahero inſtändigſt bey ihm an, er möchte die Ritterſchafft überreden, daß ſie ihre Gedancken auf jemand anders, und einen ſolchen werffen möchten, der vor ſich ſelbſt und dem gantzen Reiche beſſer die Sorge tragen könte.

LII. Dieſer Brief, wie auch derer Deputirten Rapport verurſachte in der Verſammlung einen ziemlichen Diſput. Denn einige hielten es dieſer Nonne vor ſehr unanſtändig, daß ſie ſich dem Willen einer gantzen Verſammlung widerſetzen dürffen.

LIII. Andere hingegen, die ihre gehabte Raiſons überlegten, wurden dadurch, weil ſie ſolche hohe Ehre nicht ſuchte, noch mehr begierig und geſtärcket, den jungen Romanow zu verlangen.

LIV. Scheremetow, ob er gleich die Sache beſſer, als ſeine Schweſter

ſter verſtund, ſtellete ſich in der Verſammlung, als wolte er hiermit gar nichts zu thun haben, und approbirte noch dazu die Einwendung ſeiner Schweſter. Unter der Hand aber arbeitete er genug, die Sache zum gewünſchten Ausgange zu bringen. Dieſem nun deſto beſſere Würckung zu geben, ſo beredete er den Moſcowiſchen Metropoliten, in der Verſammlung darauf zu treiben, daß ſie den Romanow erwehlen ſollten.

LV. Dieſer Metropolite, welcher dabey auch ſeinen Nutzen zu ziehen hoffen konte, kam eines Tages gantz frühe in die Verſammlung, und erzehlte mit Eydes-Betheurung, daß er eine Offenbahrung gehabt hätte, und wenn die Verſammlung einen glücklichen Regenten zu haben wünſchete, würde keiner beſſer und glücklicher, als dieſer junge Romanow ſeyn.

LVI. Dieſe ſo hoch verſicherte Offenbahrung und Anrede nun that in der Verſammlung ſolchen Effect, daß die ſämmtlichen Glieder den Scheremetow bathen, er möchte doch noch einmahl an ſeine Schweſter ſchreiben, ihren Sohn nach Moſcow kommen zu laſſen. Scheremetow, der ſich des jungen Romanows Jugend befürchtete, und wenn er ſelbſt nach Moſcow kommen ſollte, er vielen entweder ſeiner annoch jungen Perſon halber nicht gefallen, oder denen Widrigen im Antworten und Reden Anlaß zum contradiciren geben möchte, welches die Abweſenheit verhüten könte, indem keiner ſeiner Capacität halber rechten Grund geben könte, antwortete denen Verſammleten mit groſſer angenommenen Demüthigkeit, ich kan weder dem Rathſchluß GOttes, noch der Verſammlung Gutbefinden contradiciren.

LVII. Inzwiſchen aber iſt es auch in Conſideration zu ziehen, was die Mutter mit vielen Thränen abzulehnen geſuchet. Ich meines Theils will hierinn neutral ſeyn, damit keiner dencken möge, ich ſorgte mehr vor meine Verwandten, als des Reichs Beſtes, und wenn ſeiner Jugend halben denen Unterthanen einiger Schaden oder Unheil begegnen ſollte, ſo kan ich vor GOtt und der gantzen Verſammlung in meinem Gewiſſen frey ſeyn.

LVIII. Dieſe ſeine mit vielen Thränen begleitete Rede hatte dieſe Würckung, daß auch die vorhin contrairſten ſagten: Warum ſollen wir in dieſem Stücke, worinn wir von GOtt vollkommene Macht haben, die Leute ſo viel bitten? Und was ſeine Jugend anlanget, ſo wird GOtt, der ihn zum Regenten auserſehen, ihn auch in allen ſchützen. Worauf ſie ſagten: Wir wollen hiervon weiter keine Rede mehr machen, ſondern ihn vor einen Zaar erkennen, worinn ſie alle einig waren. Giengen darauf zur Kirchen, und lieſſen ihn unter groſſer Freudens-Bezeigung aller Anweſenden und des gemeinen Mannes, welcher gedachter Offenbahrung halber ſonderlich eingenom-

nommen war, declariren. So bald dieſes geſchehen, ſchickten ſie einige Senatores an dieſen jungen Zaaren, lieſſen ihn erſuchen und antragen, daß er ſich gefallen laſſen wollte, ie eher ie lieber nach Moſcow zu kommen, und ſich ohne Verzug crönen zu laſſen. Womit denn die Romanowiſche glorwürdigſte Familie zu regieren den Anfang genommen.

Das V. Capitel,

Von Anfang und Fortſetzung in der Regierung dieſer Romanowiſchen Familie und Linie.

Summarien.

Die Mutter des jungen Michael Romanows will die Wahl ihres Sohnes zum Zaaren verbieten, I. Die Senatores und Deputirte verſprechen ihr getreue Vormundſchafft: Puncte, ſo der junge Zaar vor der Crönung unterſchrieben, II. Nach der Crönung werden Bothſchaffter an ausländiſche Höfe geſandt, III. Vormünder des jungen Zaarens, IV. Des Zaarens Vater wird Patriarch; Der junge Zaar erwehlet ſich eine Gemahlin, V. Rußiſche Ceremonien und Gebräuche, wenn ſich die Zaaren eine Gemahlin auserſehen; Rußiſche Zaaren haben ſich ſelten auſſerhalb Landes vermählet: Sie offenbahren zuerſt ihr Verlangen zu heyrathen dem Senat: Solcher ſuchet die ſchönſten Fräulein im Lande zuſammen: Auf was Art die Zaariſche Braut erwehlet wird, VI. VII. VIII. IX. X. Von was für Geſchlechte Zaar Michaels Gemahlin geweſen: Der Zaar Michael läſſet der Braut ihren Vater nach Moſcow holen: Anbringen des Zaariſchen Cammer-Herrns an der Braut Vater den Streſchnew: Dieſe Zeitung kommt ihm ſeltſam vor: Streſchnew wird zum Bojaren gemacht, XI. XII. XIII. XIV. XV. Die Zaarin iſt ſo ſchön als gnädig: Hat mit Zaar Michael 3. Printzeßinnen und 1. Printzen, XVI. XVII. Nach Abſterben Michaels wird ſein Sohn Alexius gecrönet: Derſelbe vermählet ſich mit einem Fräulein, ſo die Tochter des Miloslawski: Mit welcher Alexius 4. Söhne und 4. Töchter hat, XVIII. XIX. XX. Nach Abſterben dieſer Zaarin vermählet ſich der Zaar zum andernmahl XXI. Das Leben und Thaten Alexii wird beſchrieben, XXII. XXIII. XXIV. XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. XXIX. XXX. XXXI. XXXII. XXXIII. XXXIV. XXXV. XXXVI. Deſſen Einkünffte: Und wie es bey deſſen Zeiten mit dem Adel im Lande gehalten worden, XXXVII. Die Liebes-Geſchichte dieſes Zaarens, XXXVIII. XXXIX. Dieſer Zaar hinterläſt nach ſeinem Tode ſeine Gemahlin, 3. Printzen und 5. Printzeſſinnen: Hat auch vor ſeinem Abſterben Friede mit allen Nachbarn, XL. XLI. Zaar Theodor oder Fœdor folget in der Regierung: Erzehlung, wie er dieſelbe geführet, XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. Vermählet ſich in einer Pohlniſchen Familie Gruſchetski genannt: Die Gemahlin lebet nicht lange: Vermählet ſich zum andern mahl mit dem Fräulein Apraxin von Geſchlechte. Dieſer Zaar ſtirbet bald darauf, LI. LII. Nach deſſen Tode erwehlen die Senatores deſſen Bruder Petrum, und gehen den älteſten Johannem vorbey: Worüber eine Rebellion entſtehet: Die Zaariſche Schweſter Printzeßin Sophia iſt Urheberin hierzu; Erzehlung, was bey dieſem Aufſtand vorgegangen, LIII. LIV. LV. LVI. Nach Stillung und Endigung der Rebellion beruffet die verwittwete Zaarin im Nahmen der beyden jungen Zaaren den gantzen Adel bey dem Kloſter Troitza: Hierauf wird nach der Stadt Moſcow geſandt, die Rädelsführer auszuliefern: Solche werden aufgeſucht: Die ſich dazu willig zum Tode bereiten: Endigung dieſer

Tr-

Tragœdie, LVII. LVIII. Hierauf regieren die beyden Zaaren mit ihrer Schweſter Sophia gemeinſchafftlich: Beſchreibung dieſer Printzeßin Perſon von Verſtand und nach der Conduite: Träget Sorge, ihrem Bruder Johanni eine Gemahlin zuzuführen: Was von Zaar Johann zu mercken: Die Printzeßin Sophia wird der Mit-Regierung entſetzet: Abſterben Zaar Iwans und ſeine hinterlaſſene Familie, LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV.

I.

Nachdem die Wahl und Declaration des neuen Zaars in Moſcow geſchehen, und die Senatores und Deputirte mit vielen Hof-Bedienten, auch mit allem, was zu einem prächtigen Aufzuge gehöret, nach Uglitz gekommen, und ſolches dem jungen Zaar, Michael Romanow, wie auch ſeiner Mutter notificiret worden; war dieſes ihre erſte Bitte, ihr zu geſtatten, daß ſie zuvor, ehe der Antrag an den Sohn geſchähe, mit denen Senatoren und Deputirten ſprechen möchte. Welches auch geſchah, und kamen ſie in der Kirche zuſammen. Sie wuſte ihnen aber nichts anders, als weinend und auf das wehmüthigſte vorzutragen, daß ſie nochmahls báte, ſie möchten doch ihren Sohn von dieſer ſchweren Bürde befreyen. Sie bekam aber zur Antwort: Die Sache wäre nun ſchon gethan, und ſtünde nicht mehr zu ändern. Worauf ſie denn erwiederte, und bat, daß ſie ihn denn unter ihre Vormundſchafft nehmen, und ſo er ſeines jugendlichen Verſtandes halber, und weil er zu einer ſolchen hohen Dignität nicht erzogen worden, fehlen würde, ſie es vor GOtt auf ſich nehmen wollten.

II. Welche Anrede die Senatores und Anweſende ſo bewog, daß ſie ihr dieſes vor dem Altar mit einem Eyde zuſagten und bekräfftigten. Worauf er denn nach Moſcow geführet, und bald darauf gecrönet worden. Vor dem Crönungs-Actu aber hat er folgende Puncte und Conditiones acceptiret und unterſchrieben. Nehmlich: I. Die Religion zu erhalten und zu ſchützen. II. Alles, was ſeinem Vater wiederfahren, zu vergeſſen und zu vergeben, und an keine particulaire Feindſchafft, ſie möge Nahmen haben, wie ſie wolle, zu gedencken. III. Keine neuen Geſetze zu machen, oder alte zu ändern. Hohe und wichtige Sachen nach dem Geſetze, und nicht allein vor ſich ſelbſt, ſondern durch ordentlichen Proceß urtheilen zu laſſen. IV. Weder Krieg noch Frieden alleine und vor ſich ſelbſt mit denen Nachbarn vorzunehmen; und V. ſeine Güther zur Bezeugung der Gerechtigkeit und Vermeidung aller Proceße mit particulair-Leuten, entweder an ſeine Familie abzutreten, oder ſolche denen Cron-Güthern einzuverleiben.

III. Bald nach ſeiner Crönung hat er allen Europäiſchen Höfen, wie auch dem Könige von Pohlen ſeine Erwehlung notificiren laſſen, wozu ihm

auch ſo wohl durch Abgeſandte, als Briefe gratuliret wurde. Der König von Pohlen zu Bezeugung ſeiner Neigung zum Frieden, ſchickte alſobald die Rußiſche arretirte Geſandſchafft wieder zurück nach Moſcow, unter welchen auch des jungen Zaarens Vater, der Ertz-Biſchoff Philaret Romanow, war.

IV. Es verordneten die Senatores aber dem Zaaren an ſtatt der Vormundſchafft 4. Perſonen: I. Seinen Vater, II. den Moroſow, III. Worotynski, und IV. Scheremetow, welche ihm mit Rath adſiſtiren, und um ihn ſeyn ſollten.

V. Bald nach Abſterben des Moſcowiſchen Metropolitens, machte der Zaar ſeinen Vater zum Patriarchen von gantz Rußland; Und vermählete ſich auch nicht lange hernach mit einem Adelichen Fräulein, Nahmens Eudocia. Ihr Vater aber hieß Lucojan Streſchnew.

VI. Weil dieſes in Rußland eine gewöhnliche, doch bey uns eine ungebräuchliche Manier iſt; So wird es dem Leſer hoffentlich nicht mißfallen, wenn ich ihm die Particularitäten der Ceremonien ſolcher hohen Vermählung erzehle.

VII. Es iſt bekannt, daß die Rußiſchen Monarchen ſich ſelten mit anderer Puiſſancen Printzeßinnen in Heyrath eingelaſſen, ſondern ſich eine Gemahlin im Lande erwehlet, die Rußiſchen Printzeßinnen aber an die Rußiſchen Knieſen gegeben worden, und ſolches theils wegen Unterſcheid der Religion, theils wegen weniger Correſpondence mit andern Höfen. Ja ſie haben ſelten in Rußland von groſſen Familien ihr Gemahl genommen, ſo wohl aus Politique, damit die Reichen durch dergleichen Heyrathen nicht Gelegenheit bekommen möchten, ſich noch mehr zu bereichern; Als auch weil der Zaar weder Reichthum noch groſſe Verwandſchafft, ſondern nur ein ſchönes und tugendhafftes Gemahl vonnöthen hat. Wie dieſe Eudocia uns hier zum Exempel dienet.

VIII. Nachdem der Zaar ſeinen Willen zum Heyrathen dem Senat offenbahrete, ſuchten die Bojaren die ſchönſten Fräuleins, die man nur gekannt und gewuſt, zuſammen, und ſchickten ſolche bey Hofe, welche von der Ober-Hofmeiſterin aufgenommen wurden, da denn einer ieden ein a partes Logement nach Standes-Gebühr angewieſen wurde, allda die Wehlungs-Zeit über zu verbleiben. In währender Zeit aber ſpeiſſeten ſolche alle ſämtlich an einer Tafel, allwo denn der Zaar Gelegenheit hatte, ſie theils öffentlich, theils incognito zu ſehen, und ſich eine aus dem ſchönen Hauffen zu erwehlen. Wobey doch meiſtens gute Recommendationes das beſte gethan, indem der Zaar in ſo kurtzer Zeit weder von deren Humeur noch Neigungen

hat

hat urtheilen können. Und ob ſich die Zaaren zwar manchmahl verkleidet, und nebſt andern bey der Tafel aufgewartet; So iſt es doch glaublich, daß ſolches nicht ſo verborgen geſchehen können, daß nicht eine jede ſich zu verbergen und zu verſtellen gewuſt hätte.

IX. So bald ſich nun der Zaar reſolviret gehabt, dieſe oder jene zu nehmen, wurde allein der Ober-Hofmeiſterin anbefohlen, ihnen allen Kleider, vor die erwehlte aber das Braut-Kleid machen zu laſſen.

X. Inzwiſchen ward der Hochzeits- und Beylagers-Tag angeſetzet, ohne daß jemand wuſte, welche die Braut und das Gemahl ſeyn würde. Wenn denn der beſtimmte Hochzeits-Tag herbey gekommen, ſo ſind allen insgeſamt die neugemachten Kleider, der Braut aber das ihrige überreichet und abgegeben worden. Da ſie denn allererſt erfahren, welche die erwehlte geweſen. Derſelbigen iſt darauf von allen als der Braut gratuliret, und nachdem man ſie dafür proclamiret, ſind die übrigen anderen alle nach Hauſe gelaſſen worden.

XI. Zaar Michaelis Gemahl nun, die Eudocia, war Cammer-Fräulein an des Senators Scheremetows Hofe. Ihr Vater war ein armer Edelmann, deſſen oben gedacht worden, und wohnete auf ſeinem Gute ungefehr 200. Werſte von der Stadt Moſcow. Er wuſte anfänglich nichts davon, daß ſeine Tochter zur Zaarin erwehlet worden.

XII. Kurtz vor der Hochzeit aber ſchickte der Zaar einen Cammer-Herrn mit behörigen Kleidungen, einem groſſen Train Bedienter, Wagen und Pferde ꝛc. an ihn ab, der ihn mit ſeiner gantzen Familie nach Moſcow hohlen ſollte.

XIII. Wie der Cammer-Herr zu ſeinem Hof kommt, trifft er den Streſchnew juſt im Felde an, allwo er ſelbſt nebſt andern ackerte; grüſſete ihn von dem Zaaren und der Zaarin, ſeiner Tochter, und berichtete ihm, wie deren Verlangen wäre, er möchte auf das eiligſte nach Moſcow, und nach Hofe kommen.

XIV. Dieſe Anrede aber kam nun dem ehrlichen Streſchnew ſehr fremd vor, meynete auch nicht anders, als der Cammer-Herr käme nur ihn zu vexiren, und antwortete: Mein Herr, ich kenne Sie zwar nicht, ſehe aber wohl, daß Sie von unſers groſſen Herrens Hofe ſind; Ich bin aber ein armer Edelmann, und halte es für keine Schande, mich und die meinigen, auf dieſe Art, wie Sie ſehen, zu ernehren; So bitte ich, mich in Ruhe zu laſſen, damit ich bey dieſen ſchönen Wetter meine Arbeit nicht verſäume.

XV. Weil aber der andere ihm ernſthafft vorſtellete, es wäre kein Schertz, er

er möchte nur dieſen Brief von ſeiner Tochter, der Zaarin, durchleſen, und zu ſeinem Hofe kehren, woſelbſt er unterſchiedliche Præſente vor ihn abgeleget hätte; ſo fand er endlich, daß es kein Schertz war. Hierauf machte er ſich auf und folgete mit nach Moſcow, allwo er ſchon vor ſeiner Ankunfft zum Bojaren gemacht worden, deſſen Familie denn auch noch dieſe Stunde in guten Anſehen iſt.

XVI. Dieſe Zaarin nun iſt ſo ſchön als gnädig und fromm geweſen, ſo, daß die gantze Nation ſie nicht genugſam zu rühmen gewuſt hat. Im erſten Jahr hat ſie eine Tochter, und folgends hierauf noch drey Töchter zur Welt gebohren, welches dem Zaaren ſehr nahe gegangen, daß ſie keinen Sohn bekommen können, dahero er willens geweſen ſich von ihr ſcheiden zu laſſen. Aber ſeine Mutter hat den Senat überredet, daß ſie ihn hiervon abzuhalten ſuchen möchten. Wozu der Zaar ſich dann nicht allein verſtanden, ſondern es hat die Zaarin auch das folgende Jahr den Printzen Alexium zur Welt gebohren, da ſie denn mit einander in groſſer Liebe biß in den Tod gelebet haben.

XVII. Sie haben hinterlaſſen dieſen Printzen und zwey Printzeßinnen, deren die eine Tatiana, die andere Anna geheiſſen. (a)

XVIII. Nach dem Abſterben des Zaar Michaels, unter welchen das Reich nach lange gehabten Frieden ſehr zugenommen, wurde ſein Sohn Alexius zwar ohne Erwehlung bald gecrönet, doch muſte er vor derſelbigen obige Conditiones heilig zu halten verſprechen, welches er auch mit einem Eyde vor dem Altar bekräfftigte.

XIX. Bald nach ſeiner Crönung vermählete er ſich mit einem adelichen Fräulein, Nahmens Maria Ilychna. Ihr Vater war ebenfalls ein armer Edelmann Ilia Miloslawski genannt.

XX. Mit dieſer Zaarin hat Alexius 4. Söhne als: Simon, Alexius, Theodor und Johann: Wie auch 4. Töchter nehmlich Catharina, Theodoſia, Maria, und Sophia gehabt. Die erſten 2. Printzen ſturben vor ihrem Vater.

XXI. Nach Abſterben aber dieſer Zaarin vermählete ſich Alexius wieder zum andernmahl mit einem Fräulein, Nahmens Natalia. Ihr Vater war ein Rittmeiſter von denen Huſaren, Naryſchkin genannt. Mit dieſer hatte Alexius zwey Kinder, als Printz Petrum, und die Printzeßin Natalia. Er hat nach ſeinem Abſterben dieſe ſeine letztere Zaarin, 3. Printzen und 4. Prin-

(a) Dieſe beyden Printzeßinnen hat Hübner nach unrechten Bericht, vor Alexii Töchter geſetzet, welches aber ihr Bruder war. Sie ſturben beyde unverheyrathet lange nach ihres Herrn Bruder Alexio.

Printzeßinnen, wie auch ſeine beyden Schweſtern hinterlaſſen. Von allen dieſen Printzeßinnen iſt keine verheyrathet geweſen, ſondern ſind ſämmtlich unverheyrathet geſtorben.

XXII. Was Zaar Alexium betrifft, ſo iſt er ein Herr von groſſen Verſtande geweſen. Hat zwar ſelber keine fremde Sprache erlernet gehabt; Doch hat er aus unterſchiedlichen, allerhand Wiſſenſchafften in die Rußiſche überſetzen laſſen, und ſelber fleißig geleſen. Anfangs hat er wenig auf die Oeconomie ſich begeben können, indem er mit dem Kriege zu thun gehabt, zu welchem er am erſten eine regulaire Armée, als: Reuter, Huſaren, Piquenirer, und 8. Regimenter Infanterie aufgerichtet, unter welchen letzteren lauter ausländiſche Officirer waren, und behielten die Strelitzen, als ſeine Leib-Guarde, nur allein Rußiſche Officirer, welche dahero auch nicht ſo exerciret wurde, wie die übrige Infanterie.

XXIII. Er hat auf einmahl mit denen Türcken, Tatern und Pohlen Krieg geführet, und bey denen letztern die meiſte Avantage gehabt. Zuletzt hat er mit allen Nachbarn Friede gemacht, und den Pohlen die Städte Kiow, Czernigow, Smolensko, Belaja und die Ukraine abgenommen, hat auch in dieſem Kriege das meiſte Lithauen und Volhynien in Beſitz gehabt, ließ dieſe letzteren beyden auch in ſeinen Titel ſetzen, aber es iſt ihm von keinem Potentaten zugeſtanden worden; wie er denn auch nach geſchloſſenen Frieden ſolche mit dem Titul wiederum an Pohlen abgetreten.

XXIV. Von denen Tatern hat er ein groſſes Stück Landes gegen der Crim zu behalten.

XXV. Von denen Perſianern, Chineſern, und andern Aſiatiſchen Nachbarn ſind ihm groſſe Præſente geſchickt worden. Drey Haupt-Rebelliones im Lande hat er geſtillet: Nehmlich die I. der Doniſchen Coſaken, deren Haupt und Anführer der berühmte Stenko Razin war, welcher eine Armée von 50000. Mann gehabt, welchen er aufs Haupt geſchlagen, und da er ſich durch einen klugen Secretarium zum Vergleich, ſo gar nach Moſcow zu kommen, überreden laſſen, iſt er allda gefangen genommen, und auf einem Triumph-Wagen, auf welchen ein Galgen ſtund, durch die gantze Stadt geführet, und zuletzt an einen andern, aber ſehr prächtigen und hohen Galgen gehangen worden, denn er wollte das Königreich Aſtracan vor ſich behalten, und ſich König tituliren laſſen. (b)

XXVI. Die II. Rebellion ward von dem Patriarchen Nicon angeſtiff-

(b) Im veränderten Rußlande pag. 323. ſtehet geviertheilet: Welches aber vielleicht ſeinen Cameraden angehen wird.

tet, aber bald geendiget. In der III. rebellirten die Moſcowiſchen Bürger, und verſammleten ſich in die 30000. Mann ſtarck bey Kolominski, 7. Werſte von Moſcow, allwo der Zaar damahls war. Sie prætendirten, man ſollte ihnen einige Bojaren auslieffern, welche als böſe Rathgeber ſich in die Commercien gemiſchet, und das Saltz als ein Monopolium vor ſich behalten, ſo daß es in hohen Preiß gebracht worden. Der Zaar muſte ihnen versprechen, ihrem Begehren ein Genüge zu thun; Hielte aber den Accord nicht länger, als bis die Militz noch ſelbigen Tag in aller Stille von Moſcow dem Zaaren zu Hülffe gekommen, da denn einige hundert Bürger dabey den Kopff hergeben muſten.

XXVII. Doch muſte der Zaar dieſes Monopolium aufheben, und den freyen Handel hierinnen laſſen, und die Rathgeber auf einige Zeit vom Hofe wegſchaffen.

XXVIII. Er iſt ſonſten ein ziemlich ſtrenger Herr geweſen, der die Gerechtigkeit ſehr geſchützet, und die Geſetze von allen Provintzen in eins zuſammen bringen und drucken laſſen, welches auf Rußiſch Ulogenie genannt worden. Weil aber hierbey nicht der beſte Juriſt zur Stelle geweſen, ſoll ſolches ziemlich unvollkommen und confus zuſammen getragen ſeyn.

XXIX. Er hat viel Manufacturen, abſonderlich die Seyden- und Leinewand-Manufactur eingeführet.

XXX. Iſt auch willens geweſen auf dem Caſpiſchen und ſchwartzen Meere Schiffs-Flotten anzulegen, zu welchem Ende er viele Meiſter und Leute aus Holland und andern Orten kommen laſſen, welches Deſſein aber ſein ſchleuniger Tod verhinderte.

XXXI. Er ſuchte zwar in der Souverainität es höher zu bringen, und ſich gröſſer zu machen, aber alles ſehr behutſam; und wie die Senatores ihm den langwierigen Krieg vorhielten, und mit Pohlen Friede machten, eher als er wolte, gieng ſolches alles doch ohne Verdruß ab, inſonderheit da ſolches zu des Reichs Wohlfahrt und Nutzen geſchahe.

XXXII. Er hat zuerſt die geheime, oder Cabinets-Cantzeley aufgerichtet, worinn diejenigen Sachen, welche ſeine Perſon angiengen, unterſuchet wurden. Wenn er auf jemanden Verdacht gehabt, iſt mit der Peinigung und Execution ſehr behutſam verfahren worden; Nach Befindung eines Schuldigen aber, hat er ſelben heimlich das Leben nehmen laſſen, wie vielen wiederfahren, ſo, daß man nimmer erfahren können, wo ſolche hingekommen ſind, ohne daß man einige zu Todte gepeiniget auf der Straſſe gefunden. Welcher Methode die Tochter Sophia auch ſich zu bedienen ſoll gelernet haben.

XXXIII.

XXXIII. Er hat angefangen unter denen Bojaren einen Unterſcheid zu machen, indem er die gröſten und älteſten Kommatnye Bojari nennen ließ, mit welchen er ſonderlich von denen ausländiſchen Affairen geheime Conſilia gehalten.

XXXIV. Unter dieſem Prætext hat er zuletzt hierzu ſeine Favoriten genommen, von welchen einer, Nahmens Artemon Mattheow, geringer Extraction geweſen. Und wie er ein groſſer Liebhaber von der Jagd, abſonderlich von der Falcken-Jagd geweſen, ſo hat er dem Ober-Falckenirer faſt den höchſten Rang, den Falckenierern aber den Nahmen von Trabanten gegeben, welche er am meiſten heimliche Executiones zu verrichten gebrauchet hat.

XXXV. Er ward zuletzt e[illegible] gro[illegible] Oeconomus, u[illegible]brachte das Land ſehr ins Aufnehmen. Wo groſſe Wüſteneyen geweſen, h[illegible] er Colonien von gefangenen Pohlen und andern Nationen hingeſetzet. (c) In der Stadt Moſcow legte er auf dieſe Art auch zwey Vorſtädte an, als die neue und alte Meſchanskoja, wie nicht weniger groſſe Flecken, als: Wolday und andere mehr, welche alle von puren Lithauern und Pohlen beſetzet wurden. Wie denn auch faſt keine Adeliche Familie in Rußland zu finden iſt, bey welcher nicht einige Pohlen in Dienſten ſtehen ſollten.

XXXVI. Es wurden alſo durch dieſe Maxime zu ſeiner Zeit viele Wüſteneyen wohnbar gemacht. Wie er denn auch nicht weniger groſſen Verſuch mit denen Bergwercken that; Die dazu gehörige Zeit aber und der langſam hieraus kommende Profit hat ihn davon abgehalten, daher die Gruben wieder verfielen und die Meiſter ausſturben. (d) Ebenfalls hat er die Commercia nach damahliger Gelegenheit in ziemlichen Stand geſetzet, und dieſelbe mit guten Geſetzen verſehen.

XXXVII. Zwar hat er nicht mehr, als 5. Millionen Einkünffte gehabt, wovon aber dennoch ein prächtiger Hof-Staat, und eine anſehnliche groſſe Armée unterhalten, auch nach ſeinem Tode ziemliche Summen Geldes hinterlaſſen worden, worüber ſich nicht zu verwundern. Denn erſtlich zog er, währenden Pohlniſchen Kriege, durch die Contributi[illegible]n, ein groſſes Geld. Hernach durffte er nicht mehr, als ausländiſchen Officirern und denen regulairen

(c) Die Einwohner der Städte am Kama, Wolga, und Bialla-Strohm, als: Simbirski, Tetuſch-Bularsk, Tiginsk, Ieriklinski, Zergiof, Scharninski, Menſelinsk, Birr, Sarapul, Korakul und Ufa, ſind alle bey Smolensko genommene Polacken.

(d) Sein Sohn Petrus I. hat dahero ſolche aufs neue wieder aufgenommen und dazu Meiſter von fremden Oertern kommen laſſen.

lairen Trouppen, den Sold zahlen, indem kein Edelmann, er mag für einen Dienſt gehabt haben, welchen er wollen, Lohn bekommen und genoſſen, weil der Adel ſich es vor eine groſſe Schande gehalten vor Geld zu dienen, (c) wie denn die Edelleute, ſo lange ſie Krafft und Vermögen zu dienen hatten, dazu verbunden waren. Wenn jemand aber unvermögend worden, oder einen erwachſenen Sohn vor ſich hinſtellen können, iſt er frey geweſen. Eben ſo konten ſich auch einige durch ihre Verwandten, die noch nicht gedienet hatten, ablöſen laſſen. Die Vergeltungen aber, welche nun ſolche lange in Dienſten geſtandene Edelleute zu erwarten hatten, waren dieſe: I. Bekamen einige ſolche Dorffſchafften, welche entweder durch Confiſcation, oder durch Ausſterbung der Familien an die Crone verfallen waren. II. Wurden andern unbebauete Ländereyen und fiſchreiche Seen zu cultiviren eingegeben. III. Wieder andere wurden zu Weywoden, oder Landes-Hauptleuten über gewiſſe Provincien geſetzet, allwo ein ieder 2. Jahr bleiben kunte; Hernach aber ſich unter einander von einem Ort zum andern ablöſen muſten, womit es in alten Zeiten, wie dieſe Anſtalten gemacht worden, wohl freylich beſſer als in den neuern und letztern mag zugegangen ſeyn, worüber man dasjenige, und ſonderlich was die letztern angehet, das Veränderte Rußland p. 31. und L'Hiſt. Genealog. des Tatars a Leyde 1726. p. 725. nachſehen kan. Weil aber in vorigen Zeiten der Gebrauch geweſen, wenn ein Edelmann in der Untreu über der Cron Güther betroffen worden, daß man ſolches auf gewiſſe Art von der gantzen Familie gefodert hat, e. g. Wenn ein ſolcher zur Enthauptung condemniret worden, ſo hat die Familie dabey 12. gradus unter die Ritterſchafft und die Güter verlohren gehabt. Solches hat die Familien obligiret, unter einander acht auf ſich zu haben, und einer vor den andern Sorge zu tragen. Daher man einen armen und redlichen mit Gelde aufgeholffen; einen liederlichen aber von aller Gelegenheit etwas importantes zu verrichten abgehalten, ja, die Familie ſelbſt legte Proteſtationes in ſolchen Fällen wider einen dergleichen ein, und wenn ſolches geſchehen war,

konte

(c) Es iſt hierbey zu unterſuchen, weil hingegen in Rußland das Wort Caſaki oder Gaſaki nicht allein ein gantzes Volck, welches ſich auf eine gewiſſe Zeit vor Sold und Geld zum Kriege dingen läſſet, bemercket; Sondern da gemeine particulair Leute, die ſich bey Edelleuten und andern vor Geld in Dienſte geben, auch Caſaki genannt werden: Ob nicht in vorigen Zeiten unter denen alten Teutſchen, Wenden und andern Völckern, eben ein ſolcher Unterſchied des Volcks bey ihren Arméen geweſen. Gaza und Gazack aber (womit die Wörter, Schatz, item: Caſſa Caſſirer, verwand ſeyn mögen) heiſſet in der Perſiſch-Mungaliſch-und Rußiſchen Sprache ſo viel wie Schatz, Abgabe, Contribution. Daher Gazaki ſo viel wäre, als ſolche Soldaten, die aus der Reichs-Caſſa gelohnet und gedungen worden.

konte man hernach die Verantwortung auch weiter nicht von der Familie fodern; Sondern die Güther, die alsdenn der Confiſcation heimfallen ſollten, wurden bey der Familie gelaſſen.

XXXVIII. Endlich iſt auch nicht vorbey zu gehen, etwas von denen Liebes-Geſchichten dieſes Herrn zu berühren, weil daraus ebenfalls ein beſonderer Umſtand voriger Rußiſchen Regenten Gebräuche zu erſehen ſeyn wird.

XXXIX. Denn, obwohl die Zaaren niemahls particulair Beſuchungen bey ihren Unterthanen verrichteten, auch nicht einmahl bey ihren nechſten Anverwandten: So beſuchte Zaar Michael doch ſehr offt und heimlich unterſchiedliche vornehme Häuſer. Er ward aber unter andern bey ſolcher Frequenz in ein gewiſſes Adeliches Fräulein verliebt, die bald einen Zeugen ſeiner groſſen Neigung gegen ſie zur Welt brachte, welche er darauf an einen Edelmann, Nahmens Muſchin Puſchkin, verheyrathet, und den Knaben, welchen ſie gebohren, in Knieſen-Stand erhoben. Als aber kurtz hernach ſich der Zaar Michael wieder mit der Fräulein Nariſchkin vermählete, mochte die Jalouſie etwa Muſchin Puſchkins Gemahl dahin gebracht haben, daß ſie mit einigen unanſtändigen Reden wider die neue Zaarin ausgebrochen, und nachdem dieſe Sache unterſuchet worden, iſt dieſelbe, nicht eben mit des Zaarens Bewilligung, nach Aſtracan mit ſamt dem Sohne geſchicket worden, allwo ſie auch bald geſtorben.

XL. Nach ſeinem Tode hinterließ er ſeine letzte Gemahlin, die Nariſchkinin, und eine Schweſter, ferner die 3. Printzen Theodor, Johann und Peter, wie auch oben genannte 5. Printzeſſinnen.

XLI. Er hat vor ſeinem Ende mit allen Nachbarn Friede gemacht, ohne alleine mit denen Türcken iſt ein Diſput wegen der Stadt Czigerim oder Czenchrin übrig blieben.

XLII. Ihm folgete in der Regierung ſein Sohn Feodor oder Theodorus, ein Herr von ſchwacher Leibes-Conſtitution und ſtillen Weſens, welcher ſich dahero nicht viel um weitausſehende Sachen bekümmerte. Er war ſonſt ein groſſer Liebhaber der Poeſie, Vocal-Muſique, Civil-Baues und guter Pferde.

XLIII. Zu ſeiner Zeit ward faſt am erſten der Anfang gemacht, auswendig zu predigen, welches ſein Informator, ein Münch, Simon Pototski genannt, offtmahls bey Gelegenheit verrichtete. Seine Predigten ſind in groß Folio gedruckt. Man judiciret aber von ihm und ſeinen Schrifften, daß er ein beſſerer Orator und Poete, als GOttes-Gelehrter geweſen, weil

ſowohl ſeine poetiſchen, als andere Theologiſchen Bücher mit vielen Fabeln und ſchlechten Beweißthümern angefüllet ſeyn ſollen.

XLIV. Mit dem Adel im Lande hat dieſer Zaar folgendes vorgenommen; Er rieff dieſelben zuſammen, daß ſie die ſchrifftlichen Urkunden und Privilegia, die ſie hätten, nach Hofe bringen, und ſolche beſtätigen laſſen ſollten. Und wie er die Papiere beyſammen hatte, warff er den gantzen Hauffen ins Feuer, und declarirte dabey, daß hinführo die Freyheiten und Prærogativen auf das bloſſe Verdienſt und auf keine Geburth gegründet ſeyn ſollten. (f)

XLV. Dieſer Zaar hat auch am erſten die Vocal-Muſique, nach den Römiſchen Noten, in der Kirche zu ſingen eingeführet. Er fieng auch an die Schulen zu verbeſſern, und ſolche mit guten Einkünfften zu verſehen.

XLVI. Die Stadt Moſcow zierete er mit vielen ſteinernen Gebäuden, und bemühete ſich ſehr, auch andere Städte zu verbeſſern. Denn er ließ publique Gebäude, welche noch von Holtz oder ſchlechten Steinen gemacht waren, abreiſſen, und neue ſteinerne wieder aufführen.

XLVII. Denen Privat-Leuten, die nicht bey Vermögen und Mitteln waren, ſteinerne Gebäude aufzuführen, ließ er aus der Reichs-Caſſa Geld und Materialien auf 10jährige Wiederbezahlung geben. Welche gute Anſtalt freylich die Stadt Moſcow in groſſes Anſehen hätte bringen können, wenn es nicht ſein geſchwinder Todes-Fall verhindert hätte.

XLVIII. Daß er ein Liebhaber von Pferden geweſen, hat dem Reiche auch nicht wenig Nutzen geſchaffet. Denn er hat viele gute Hengſte und Stutten aus Preuſſen kommen laſſen, und unterſchiedliche Stuttereyen an bequem dazu gelegen geweſenen Oertern angeleget, wovon in kurtzer Zeit nicht allein bey Hofe, ſondern auch unter die Reuterey eine ziemliche Anzahl konte angebracht werden. Welche Stuttereyen aber nach ſeinem Tode meiſt alle wieder zu Grunde gegangen. Die Stall-Bedienten waren bey ihm in groſſen Anſehen.

XLIX. Unter andern guten Anſtalten hat er auch in der Stadt Moſcow die Policey-Ordnung eingeführet, und daß man die Gaſſen in der Stadt des Nachts ſollte ſchlieſſen, und Wache halten.

L. Biß zu ſeiner Zeit waren auch die Tatariſchen Gebräuche, als: Die Köpffe zu ſcheeren und Calotten zu tragen, welches mit guter Manier, wie auch daß die Tatariſche Kleidungs-Art nicht mehr muſte gebraucht werden, abgeſchaffet wurde, wogegen die Pohlniſche angenommen worden, dazu

(f) Conf. verändertes Rußland, p. 253. §. 363.

zu am meiſten ſeines Vaters langwieriger Krieg mit denen Pohlen geholffen, welcher ſolche offters ſelbſt auf der Jagd und ſonſt getragen hatte.

LI. Seine erſte Gemahlin ein Adeliches Fräulein, hieß Agaphia Simionowa. Sie war aus einer Pohlniſchen Familie, Gruſcherzki genannt, lebete aber nicht länge.

LII. Ungeachtet aber ſeiner ſchwachen Leibes-Conſtitution hat ihn ſein groſſer Favorit und Premier-Miniſter Jaſykow, faſt auf dem Bette, mit einem Fräulein, Nahmens Martha, oder Marvea Matweowna, ſich copuliren zu laſſen, überredet, bloß in der Abſicht, die Succeſſion Petri, ſeines Stieff-Bruders, zu hindern. Ihr Vater war ein neugemachter Edelmann, deſſen Vater aber ein Schreiber, Matthias Apraxin genannt. Wie man aber ſagt, ſoll der Zaar ſchon ſo ſchwaches Vermögens geweſen ſeyn, daß er ſie niemahls berühret, worauf er auch kurtz hernach, und ohne folgenden Erben geſtorben.

LIII. Nach Feodors oder Theodori Tode waren die zwey Brüder, Johannes und Petrus, der erſte 13, der andere 10 Jahr alt, übrig. Weil aber der erſte von ſehr blöden Verſtande und Geſichte war, ſo giengen die Senatores ihn vorbey, und declarirten Petrum als Zaar, welches denn eine Rebellion verurſachte. Nehmlich die Printzeßin Sophia, des Johannis leibliche und Petri Halb-Schweſter, überlegte mit ihrem Mutter-Bruder Miloslawski, wie ſie ihren rechten Bruder zur Crone, ſich aber zur Vormundſchafft, biß der Printz die vollkommenen Jahre erreichet, bringen möchte. Sie überredeten den damahligen Præſidenten des Kriegs-Collegii, Fürſten Chowanski, welcher zwar ein alter General, aber nicht eben ein Mann von penetranten Verſtande war, er möchte dem rechten Succeſſor Beyſtand thun, und die ihm hierinn Widerwärtigen ausrotten helffen. Hierzu brachten ſie ferner auf ihre Seite einige von denen führnehmſten Strelitzen, die in Moſcow wohnten.

LIV. Ihren Anſchlag ins Werck zu ſetzen, ward ein gewiſſer Tag beſtimmet. Wie ſolcher heran nahete, ſchickte die Printzeßin einige der verſchlagenſten Strelitzen unter iedem Regiment, und ſolches gantz frühe, ehe die Soldaten vom Schlaffe aufgeſtanden, und ließ ſpargiren, es hätte die Nariſchkine den Printz Johann mit einem Küſſen erdrücket und erſticket. Die Soldaten, welche erſt aus dem Schlaf kamen, ſolche grauſame That hörend, lieffen gantz raſend und mit groſſen Ungeſtüm nach dem Schloſſe. Unterdeſſen ließ die Printzeßin die Sturm- und Allarm-Glocke läuten, wodurch alles in der gantzen Stadt ſchrie und ausrieff: Die Nariſchkinen haben

Printz Johann ermordet. Als aber einige Senatores, wie auch unter andern der Fürſt Odewski ſich herzunaheten, vor welchen letztern ſonderlich der Pöbel noch einigen Reſpect hatte, ſo ſagte Odewski zu dem Volcke, daß es ein falſches Spargement, und der Printz am Leben wäre, ſie ſollten nur keinen Tumult machen, und die Printzen im Schlafe erſchrecken, er wollte hinein gehen, und ihnen die Printzen zeigen, daß ſie beyde am Leben. Worauf die Strelitzen ſich gantz ſtille hielten. Ehe aber die Printzen angekleidet wurden, ließ die Printzeßin denen Rebellen einige Tonnen Brandtewein herunter bringen, unter dem Prætext ſie zu beſänfftigen. Und wie hierauf die verwittwete Zaarin Natalia mit ihrem Sohn Peter und Stieff-Sohn Printz Johann heraus kam, und zeigete ihnen beyde Printzen, die Printzen auch das Volck ſelbſt ermahneten, ſo wollten ſie ſchon wieder aus einander und nach Hauſe gehen; Die Printzeßin Sophia aber ſchickte herunter, und ließ ihnen ſagen: Daß, wo ſie es mit denen Rebellen, von welchen ſie die Liſta bereits übergeben hätte, nicht heut zu Ende machen würden, ſo möchten ſie es morgen mit dem gröſten Schaden erfahren.

LV. Der Pöbel nun, der ſich ſchon in Brandtewein beſoffen hatte, griffen alſobald den Ivan Narriſchkin, der Zaarin älteſten Bruder an, riſſen ihn von derſelben Hand hinweg, weil er ſie eben führte, und warffen ihn von der Gallerie auf die Piquen herunter, worauf ſie die übrigen nach der Liſta ſuchten, und ermordeten aus Unwiſſenheit und Raſerey ihrer viele, welcher Tumult denn 3. Tage und 3. Nächte lang währete. Unter andern kam ums Leben Theodor Soltikow, welcher den Anaſtaſium Naryſckin, der Zaarin andern Bruder, ähnlich war, welcher letztere als ein falſcher Zeuge angegeben worden. Ferner der Fürſt Georg Dolgorucki und ſein Sohn, der Groß-Cantzler Jaſykow, der Staats-Secretarius Larionow, Mathweow, ein Leib-Medicus, und andere mehr; Den alten Kiril Naryſchkin, der Zaarin Herrn Vater, der ein ſtiller einfältiger Mann war, ſtieſſen ſie nebſt ſeiner Frau in ein Kloſter, und machten ihn zu einem Mönch, und ſie zur Nonne. Und da ſie den Anaſtaſium Naryſchkin nicht finden konten, ſo peinigten ſie einige, die bekennen ſollten, wo er wäre, denn er war in der Kirche unter dem Altar verwahret. Daher droheten ſie der Zaarin, daß, wo ſie ihn nicht ausliefern wollte, würden ſie ſich an ihr ſelbſt vergreiffen. Die Printzeßin Sophia perſuadirte die Zaarin, ſie möchte ſich darzu beqvemen, denn ſie wollte bey denen Rebellen vor ihn intercediren; Und obgleich die Zaarin und Printzeßin ihn beyde an der Hand führeten, und vor ihn mit Thränen baten, (ob die Printzeßin, welche dieſen Handel geſtifftet, ſolches in Ernſt gethan, iſt

ſchwer

ſchwer zu glauben) riſſen ſie ihn von ihren Händen hinweg, führeten ihn anfänglich bey den Kriegs-Præſidenten Chowanski in die Cantzeley, allwo er vieler Beſchuldigungen wegen hart gepeiniget, hernach auf den Marckt gebracht, und in Stücken zerhauen ward.

LVI. Hierauf krönten ſie beyde Brüder, und erklärten die Printzeßin vor eine Mit-Regentin, wodurch denn endlich dieſe Rebellion geſtillet war.

LVII. Bald hierauf reiſete die Zaarin Natalia mit beyden jungen Zaaren und einigen Senatoren, unter dem Prætext der Devotion, nach dem Troitziſchen Kloſter, allwo ſie in der Geſchwindigkeit die gantze Ritterſchafft und die meiſten Senatores von Moſcow zuſammen ruffen ließ. Wie dieſe zuſammen, wurde ſogleich nach Moſcow geſandt, daß die Rebellen die Urheber dieſer Sache ausliefern ſollten, welche denn ohne eintzige Excuſe alle diejenigen, die ſie als ſchuldig wuſten, aufſuchten, und dazu den 10ten Mann von allen Regimentern, welches beynahe 2000. Mann ausmachte, nach dem Kloſter ſchicketen. Dieſe alle nahmen vorhero ordentlichen Abſchied von ihren Weibern und Kindern, wie auch das heilige Abendmahl, und præparirten ſich alſo willig zum Tode, denn ſie wollten lieber ſterben, als den Nahmen ungehorſamer Rebellen tragen. Ehe ſie zum Kloſter kamen, trugen je zweene Mann einen Block mit ſich, der dritte aber ein Beil, und die rechten Anführer legten ſich Stricke an die Hälſe, zur Bezeugung wie ſchuldig ſie ſich des Todes fänden. In dieſer Ordnung ſtelleten ſie ſich auf dem Platze und vor dem Fenſter, wo die jungen Zaaren ſtunden, ſie legten ihre Hälſe auf die Blöcke nieder, und ſagten nicht mehr, als: Wir ſind alle ſchuldig, und ſtehet es in der Zaaren Gefallen nicht allein mit uns, ſondern mit allen den unſrigen alſo zu verfahren; ſie erwarteten nur die Ordre und den Ausſpruch. In dieſer Poſitur lagen dieſe 2000. Mann mehr als 3. Stunden, ehe deswegen Reſolution gefaſſet ward. Indeſſen ſchickte man auch nach dem ehrlichen alten Præſidenten und Fürſten Chowanski, nebſt ſeinem Sohne, welche, ehe ſie zum Kloſter kamen, arretiret wurden. Die Senatores zwar wollten nun die Sache ordentlich unterſuchen, aber Miloslawski, der ſeine intereſſirte Raiſons hierbey hatte, ſagte zu denen Zaaren: Worzu ſolche Weitläufftigkeit nöthig wäre, weil Chowanski und die andern Urheber ſich ja ſchuldig gäben? Welcher Rath von denen meiſten bewilliget ward, weil ohnedem ein jeder nicht lange allda Luſt zu verweilen hatte. Und alſo ward dem Fürſten Chowanski, ſeinem Sohne, und noch 30. der vornehmſten Rebellen die Köpffe abgeſchlagen; Die übrigen aber nach Hauſe gelaſſen.

LVIII. Die Urſache, ſo Miloslawski gehabt, hiermit ſo zu eilen, und auf den Tod des Chowanski zu treiben, hat er ſo verbergen können, daß man ſolche und die Wahrheit nicht eher, als nach ſeinem Tode, erfahren können.

LIX. Nach Endigung dieſer Tragœdie regiereten alſo beyde Zaaren gemeinſchafftlich nebſt der Printzeßin Sophia. Sie ließ auf die Müntzen nebſt denen Bildniſſen beyder Brüder auch das ihrige prägen, und ſchrieb ſich nicht allein im Lande, ſondern auch an die ausländiſchen Höfe mit unter. Sie gieng ſehr fleißig in den Senat, und führete die Diſpoſition im Reiche mit groſſen Verſtande; Redete denen Gliedern des Senats ihrer Verrichtungen halber ſo wohl hart als beweglich zu, und bezeugete alſo groſſen Eyfer vor die Wohlfarth des Reiches. (g)

LX. Was ihre Perſon übrigens ſonſt betrifft, ſo war ſie von Statur wohl gewachſen, und von Angeſicht ſehr wohl geſtaltet. Aus denen Geſetzen, Verordnungen und Intriguen, die ſie gemacht, hat man genugſam abnehmen können, daß ſie eines hohen Geiſtes und Verſtandes, und von Complexion Cholerico-Sanguiniſch geweſen. Welche Paſſiones einer Seits an ihrer groſſen Begierde zu regieren, und an der Feindſchafft und Haß, welchen ſie gegen ihren Stieff-Bruder Peter gehabt; Anderer Seits aber in Neigung, die ſie gegen den Fürſten Gallizin, und nach ihm gegen den Staats-Secretario Scheglowitow gehabt und getragen, ſich geäuſſert. Vielleicht giebt es die Gelegenheit an einem oder dem andern Orte etwas umſtändlicher von dieſer letzten Materie zu gedencken.

LXI. Weil ſie nun ihren Bruder Johannem ſehr liebte, Petrum aber haſſete, (h) ſo ſparete ſie keine Mühe, dem Johanni eine Gemahlin auszuſuchen und zuzuführen. Unter allen andern brachte ſie in Vorſchlag die Tochter des Alexandri Soltikows, (i) Paraskowia genannt, ſo vor die ſchönſte im gantzen Reiche gehalten wurde; Welche auch ſchon vorhin vor den verſtorbenen Bruder Theodor oder Feodor zwar auserſehen geweſen, aber von obgedachten Jeſikow ſeines Intereſſes halber gehindert worden, der den Zaar Theodor überredete, ſich mit der Apraxinin zu vermählen, weßfalls er denn die Sache ſo kartete, daß Soltikow als Commendant und Weywode nach der Stadt Jeniſeiski in Siberien verſchickt wurde, wohin die ſchöne Tochter mit folgen muſte.

LXII.

(g) Conf. verändertes Rußland, p. 143.
(h) Conf. verändertes Rußland p. 26. §. 136.
(i) Dieſer Soltikow iſt hernach Theodor genannt worden. Denn weil dem Zaar der Nahme Alexander nicht gefallen, iſt ihm der Nahme Theodor oder Feodor gegeben worden.

LXII. Die Printzeßin Sophia ſchickte alſo Befehl an Soltikow, er ſollte auf das allereiligſte ſeine Tochter nach Moſcow ſenden, und ſelbſt bald nachkommen; Welcher die Tochter in verkleidetem Habit mit einem ſeiner Verwandten und einem Frauenzimmer ſo heimlich aus Siberien nach Moſcow hinein brachte, daß niemand das geringſte hiervon wuſte. Worauf ſie auch alſobald den dritten Tag hernach vor Zaarin erkläret, und das Beylager vollzogen worden.

LXIII. Von dieſem Johanne iſt anzumercken, daß, ob er gleich ſchwach vom Verſtand, er dennoch ſehr hochmüthig und ſtrenge geweſen; Hat inzwiſchen groſſe Sorge vor das beſte des Reichs getragen; Und unerachtet er ſeine Schweſter Sophiam ſehr geliebet, hat ihm doch ihre Mit-Regierung ſehr mißgefallen, daher er es mehr mit ſeinem Bruder Peter, als mit der Schweſter gehalten. Wie er ſich denn auch öffters ſelbſt mit dieſen Worten heraus gelaſſen: Er wollte nicht länger bey der Regierung bleiben, als biß ſein Bruder Peter zu vollen Jahren käme. (k)

LXIV. Durch was Gelegenheit nun weiter in der Regierung die Jalouſie der Schweſter gegen beyde Brüder ſich geäuſſert und vermehret, und hierauf die Printzeßin der Mit-Regierung entſetzet worden, ſolches wäre hier zu weitläufftig anzuführen. Und weil ferner aus andern Autoren bekannt, daß dieſer Iwan, nach ſeinem Abſterben, ſeine Gemahlin, wie auch 3. Printzeſſinnen hinterlaſſen, davon die älteſte nachgehends an den Hertzog von Mecklenburg vermählet, die andere aber die verwittwete Fürſtin von Curland, und die dritte geſtorben iſt; So komme ich hierauf in der Ordnung auf das Leben und die Regierung Petri des Er[illegible].

Das

(k) Zaar Iwan hat niemahls leyden wollen, daß jemand zum Nachtheil von ſeinem Bruder etwas geredet. Es ſoll ſeine verwittwete Gemahlin erzehlet haben, wie ſie einſtens zu ihm geſagt, es verachtete Zaar Peter die Printzeßin Sophia allzuſehr: Soll er geantwortet haben: Die Sophia iſt meine leibliche Schweſter, aber ſie hat an Peter ſo viel verübet, daß ſie nicht wehrt iſt, daß wir ſie anſehen. Und wo Ew. Liebden übel werden von ihm reden, kan ich ſie nicht anders als ſeine andere Feindin anſehen. An ihm liegt des gantzen Reiches Wohlfahrt, welches ich mehr zu aeſtimiren verbunden bin, als ſie meine liebe Frau. Er hat auch vor ſeinen Bruder, wie er mit der Armée vor Azow gegangen, im gantzen Reiche bitten laſſen, und that eine Gelübde, wenn Zaar Peter geſund zurück käme, wollte er nach Troitza, einem Kloſter 10. Meilen von Moſcow, zu Fuſſe gehen, beſuchte auch inzwiſchen fleißig die Clöſter und gab groſſe Allmoſen. Wie Zaar Peter aber zurücke kam, war Iwan ſchon ſo kranck, daß er nicht mehr vom Bette aufſtehen konte. Und wie er ihn auf dem Krancken-Bette das erſtemahl wieder ſahe, umarmete er ihn und ſagte: Jetzt dancke ich Gott, daß ich in Ruhe ſterben kan; Worauf er auch nicht lange mehr lebte.

Das VI. Capitel,

Von der Regierung des Imperators Petri I.

Summarien.

Das Leben und die Thaten Imperatoris Petri I. wäre ſehr weitläufftig zu beſchreiben; Es werden aber dazu viele adminicula erfodert, I. II. III. Was dieſes Regenten vorhin publique gemachtes Unternehmen betrifft, berühret der Autor nicht, IV. Groſſe Herrn und Regenten ſind wegen dero Staats-Maximes dem allgemeinen judicio öffters unterworffen, V. VI. In Rußland wird ſolches auf zweyerley Art von der Regierung Petri I. gefället, VII. Der erſten Parthey Meinung und Urtheil ſeine löbliche Regierung betreffend, beſtehet in Zwölff Ruhmwürdigkeiten, VIII, IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI. XVII. XVIII. XIX. XX. XXI. XXII. Woraus erwieſen wird, Er habe in ſeiner Regierungs-Zeit Rußland groſſen Vortheil und Nutzen verſchaffet, XXIII. Der andern Parthey Urtheil von dieſem Regenten wird angeführet, welches in zwölff contrairen Meinungen auch Gegen-Sätzen des vorigen beſtehet, und daß Rußland von ſeiner Regierung mehr Schaden als Vortheil gehabt, unter welchen Schaden ſie unter andern rechnen ſeine jugendliche debauchen, XXIV. XXV. XXVI. Hernach ſeine gehaltene Slavlenie oder Weynachts-Maſquerade, XXVII. Solche wird beſchrieben, XXVIII. XXIX. XXX. XXXI. XXXII. XXXIII. It. die Preobraſinskiſche Inquiſition, XXXIV. XXXV. XXXVI. XXXVII. XXXVIII. Ferner die Verwerffung alter Räthe, und Zulegung neuer Favoriten, XXXIX. XL. XLI. Derer letzteren übele Conſilia, XLII. XLIII. XLIV. XLV. So unter andern in Verpachtung der Gouvernementen beſtehet, XLVI. Wie es mit dem Siberiſchen Gouvernement ergangen, welches Knees Gagarin gepachtet, XLVII. XLVIII. XLIX. Und wie mit denen übrigen, L. LI. LII. Land-Schaden, daß die Edel-Leute ſo häuffig zu Kriegs-Dienſten genommen worden, LIII. LIV. Ubele Folge, daß der Zaar den Statum Monarchicum höher als vorhin gebracht, LV. LVI. Folge, ſo entſtehet durch die Ausſchickung der Jugend nach Fremden Ländern, LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. Schaden, welchen die Commercien in Rußland gelitten, LXII. LXIII. Schaden, ſo entſtanden von der Einführung neuer Geſetze, und anderen introducirten Weſen, LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. Weiter verurſachter Schaden durch die Transportirung der Reſidentz und den langwierigen Krieg, LXIX. LXX. Urſachen, woraus ſo vielerley Rebellionen währender Regierung Petri I. entſtanden, LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. Entdeckte Intriguen des Gouverneur und Knees Gagarins in Siberien und ſeinem heimlichen Vorhaben, LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. Conſpiration des Cron-Printzens Alexei und anderer ſeiner mit Intereſſirten, XC. XCI. XCII. Raiſonement von der neuen Succeſſions-Verordnung, XCIII. aufrichtige Relation des Autoris von allen dieſem, XCIV. XCV. Remarquen eines Rußiſchen Vaſallen über obangeführte Relationes, XCVI. XCVII. XCVIII. XCIX. C. CI. CII. CIII. CIV. CV. CVI. CVII. CVIII. Ausführliche Erzehlung von der Waſſer-Furcht, die Petrus I. in ſeiner Jugend bekommen; wie er davon curiret, und hernach die Furcht in Luſt dazu verändert worden, CVIII. CIX. CX. CXI. CXII. CXIII. CXIV.

I.

MAn kan ſich leicht vorſtellen, wie die Regierung, das Leben und die Thaten dieſes groſſen Monarchens nicht eben in einem kurtzen Tractat, vielweniger in einem eintzigen Capitel abzuhandeln, ja

einem

einem Fremden und Ausländiſchen ſchlechterdings unmöglich ſey, deſſen Hiſtorie nach allen Umſtänden zu beſchreiben.

II. Denn, auſſer dem, daß hierzu ein guter politiſcher Hiſtoricus gehöret, der die Archive durchzuſehen Gelegenheit gehabt hat; So würde noch dazu erfodert werden, daß jemand, der in Rußlandes geheimen Dienſten geſtanden, und vom Anfang dieſem Regenten zur Seite geweſen, einem ſolchen Scribenten die rechten Umſtändlichkeiten vieler Dinge an die Hand geben, und mit Wahrheit etwas zu dieſer und jener Materie fourniren könte.

III. Wird dahero von mir nicht können gefodert werden, die Actiones und Thaten eines ſo groſſen Monarchen in ſo wenig Blättern abzufaſſen, vielweniger mein judicium über ſolches zu fällen.

IV. Und was ſeine geführten Kriege, die Reiſen in fremde Länder, auch die gantz veränderte Regierungs-Form betrifft, ſind ſolche, von unterſchiedlichen Scribenten, der curieuſen Welt ſo ſattſam mitgetheilet worden, daß ich keine Urſache habe, ſolche allhier zu wiederholen. Bleibet mir alſo nichts übrig, als daß ich noch von einigen Begebenheiten, die ich bey andern Autoribus entweder nicht umſtändlich genug, oder gar nicht gefunden, etwas berühre, und hernach von denjenigen Raiſonnementen und Concepten, welche die Einheimiſchen in Rußland ſelbſt, von dieſem ihren Souverain geführet und gehabt, davon mir bey meiner Anweſenheit in Rußland unterſchiedliche kund worden, Erwehnung thue, und ſolche allhier beybringe.

V. Gleichwie aber kein Menſch in dieſer Welt prætendiren kan, von allen judiciis frey zu ſeyn; So ſind abſonderlich groſſe Herren, die einen eclat in dieſer Welt machen, ſolchen unterworffen. Zwar haben ſie ſowohl wie andere Menſchen, eins theils ihre Paſſiones und Affecten, andern theils aber auch ihre natürliche gute und groſſe Gaben; Und kommt es darauf an, wie ein ieder dieſes ſein Pfund durch die Gnade auf Wucher ausgethan, über jene aber geherrſchet, oder wenigſtens widerſtrebet.

VI. Allein da in denen heutigen Staats-Maximen viel Gewohnheiten faſt wie Reguln feſt geſetzet worden, welche zu Erreichung dieſes und jenen Zwecks ſo gerne ohne gründliche Unterſuchung angenommen werden, die aber mancher Theoſoph- und Philoſophus noch ſehr beſtreiten würde, ob ſolche nach dem Grunde ihre Richtigkeit hätten; So kan man hierinn nicht mehr thun, als die Facta erzehlen, und hernach einem ieden en particulier das judicium überlaſſen.

VII. Ich habe bereits in der Einleitung p. 26. §. VIII. erwehnet, daß die

die groſſe Veränderung, welche dieſer Monarch in ſeinem Lande vorgenommen, von denen Einwohnern unterſchiedlich beurtheilet worden.

VIII. Der erſten Parthey Meinung aber, und die ſeine Abſichten und Unternehmungen ſehr billigen, und deſſen Tugenden exaggeriren, iſt folgende: Er ſey

IX. (I.) Ein Herr von groſſer Vorſichtigkeit geweſen, habe allezeit in ſeinem Vornehmen die Sache wohl überleget, alle Umſtände angeſehen, und hernach die Sache vorgenommen oder unterlaſſen. Fehlete alſo bloß und allein, wenn dieſe Parthey ſich geäuſſert, aus was für einem Grunde ſolches Vernehmen öffters gefloſſen, und wohin es gezielet.

X. II.) Wäre deſſen groſſer Muth und unerſchrockenes Unternehmen der gantzen Welt bekannt, wodurch er von Jugend auf wider alle ſeine einheimiſch- und ausländiſche Feinde die Oberhand behalten. Weil man aber im gemeinen Sprichwort ſaget: Man kan offters nicht länger Frieden haben, als der Nachbar will; So hätte denen Unkundigen zur Nachricht dienen können, wenn hiebey zugleich auf den Plan wäre gebracht worden, woher alle dieſe Feindſchafften ihren Urſprung genommen.

XI. III.) Hätte er durch die ausländiſchen Kriege, als mit denen Chineſern, Türcken, Schweden, Perſianern und Kalmucken es ſo hoch, wie keiner ſeiner Vorfahren gebracht, ſich den höchſten Ruhm erworben, und dem gantzen Reiche unbeſchreiblichen Nutzen dadurch zugewandt. Worunter ſie rechnen, (1) daß er eine Armée nach denen Manieren derer allercivilisirteſten Nationen aufgerichtet; (2) In denen an Rußland ſtoſſenden 4. Meeren ſo anſehnliche Flotten angeleget, als in der Oſt- Weißen- Meothidiſch- und Caſpiſchen See, welches denen Rußen vorhin nicht allein unbekannte Sachen, ſondern auch nie erhöret geweſen, daß in beyden letztern eine Krieges-Flotte geſehen worden. (3) Daß er eine Armée hinterlaſſen, durch welche Rußland ſich nicht allein ſelbſt defendiren, ſondern auch ſeinen Alliirten und Freunden groſſe Hülffe leiſten konte. Wie es denn bekannt wäre, daß diejenigen, ſo Rußlands Macht vor dieſem gering geachtet, durch viele Mühe deſſen Alliance anietzo ſuchten.

XII. (4) Er hätte zur Defenſion des Landes viel groſſe und ſtarcke Veſtungen, nach der beſten Ingenier-Art, und zur Sicherheit der Flotten ſehr vortheilhaffte Hafen, mit groſſer Mühe und klugen Inventionen, angeleget, und ſolche alle mit ſo guter Artillerie und Beſatzungen verſehen, daß Rußland ſich ſo bald vor keinem zu fürchten nöthig haben würde.

XIII. IV.) Rühmet und lobet dieſe Parthey ferner, daß da man in Ruß-

land vorhin von denen freyen Wiſſenſchafften wenig oder nichts gewuſt, indem vorzeiten, ſo jemand ein wenig von der Arithmetica verſtanden, vor den gröſten Gelehrten gehalten; Ja fremde Sprachen bey denen Ruſſen vor Ketzereyen; Die Mathematique, Phyſique und Aſtronomie aber als Hexereyen angeſehen worden: So wäre alles dieſes von Petro I. bey ſeinen Unterthanen als im finſtern ſitzenden, gleichwohl eingeführet, und ihnen der Nutzen deſſen entdecket worden. Zu welchem Ende er ſich auch, wider die Gewohnheit der vorigen Zaaren, deßfalls nicht abhalten laſſen, faſt durch gantz Europa zu reiſen, alles zu beſehen, und was er ſeinem Lande nützlich zu ſeyn beurtheilet, ſelbſt zu erlernen. Weßfalls er denn auch den jungen Adel dahin gebracht und vermocht, zu ihrem eigenen und des Landes Nutzen, fremde Länder zu beſuchen, auf allerhand Wiſſenſchafften ſich allda zu legen und die Staats-Maximen in anderen Reichen ſich bekannt zu machen. Ferner müſte man auch dieſes nicht vor das geringſte halten, daß, da die Ruſſen vorzeiten andere Länder und Nationes eben ſo wenig, als wie dieſe Rußland recht gekannt, nunmehr, zu dieſes Zaarens Regierungs-Zeit, beyden Theilen ein gantz anders Concept beygebracht worden. Denn man hätte ja Rußland biß zu dieſen Seculo vor ein Heydniſch, Barbariſch und denen Tatern gleiches Volck gehalten, ja als eine zu nichts geſchickte Nation, beurtheilet; Vielweniger hätte man von der Gröſſe, Macht und dem Reichthum dieſes mächtigen Reichs Information gehabt. Anderer ſeits aber, da ſich die Ruſſen von ſich ſelbſten die Einbildung gemacht, ſie beſäſſen das reichſte, fruchtbareſte und beſte Land in der Welt, und daß alle Nemei (a) ſterben und verhungern müſten, wenn ſie ihnen nicht Zufuhre thäten, die ſie vor Heyden, oder wenigſtens vor einfältige und grobe Ketzer, ſich aber vor die allerrechtgläubigſten, Chriſtlichſten und beſten Leute in der Welt gehalten: So wären alle dieſe ungegründete Meynungen und Concepten, durch dieſes Regenten kluge und groſſe Conduite, verſchwunden.

XIV. V.) Von was für vielen abergläubiſchen eingeſchlichenen Ceremonien wäre die Religion nicht bey dieſer Regierung gereiniget: Der dem Reiche allezeit ſchädliche Patriarch abgeſchaffet; Da hingegen zur Erklärung der reinen Religion ſo gute Anſtalten verfüget worden, als nehmlich die Auf-

(a) Unter dieſem Nahmen haben die Ruſſen vorhin faſt alle Europäiſche Völcker begriffen, die nicht Slavoniſch oder Rußiſch verſtanden, letzo aber nimmt man es allein für die Teutſchen. Das Wort bedeutet ſo viel wie ſtumme, oder die, ſo die gewöhnliche Sprache nicht reden können. Dagegen ſie ſich vor Slavi (das iſt redende, ſprechende, wortmachende) halten, welches von Slova, ein Wort, ein Ausſpruch, hergenommen worden.

legung der Bibel, vieler andern ſchönen und herrlichen Schrifften und dergleichen mehr.

XV. VI.) Er wäre auch ein Gerechtigkeit liebender Herr geweſen, welches genugſam aus denen gemachten Verordnungen zu erſehen geweſen, in welcher Sache er ſich dergleichen Mühe gegeben, daß er ſelten des Nachts mehr wie 4. Stunden geſchlaffen, aus denen meiſten Europäiſchen Haupt-Geſetzen mit eigener Hand vieles excerpiret, fleiſſig darinnen geleſen, oder ſich vorleſen, und ſolche ins Rußiſche überſetzen laſſen, damit er den Unterſcheid ſehen und ſich darnach reguliren können. Er wäre zu dieſem Zweck des Tages einmahl zu Fuſſe über die Gaſſen gegangen, damit nothleidende Gelegenheit haben könten ihre Suppliquen anzubringen, welche er allezeit gnädig angenommen und promt Reſolution ertheilet.

XVI. VII.) So hätte er auch die Commercia viel höher als in vorigen Zeiten getrieben und in beſſern Stand geſetzet, wozu er groſſe neue Städte angeleget, zur beqvemen Tranſportirung der Waaren aber, Canäle, Graben, und einen geraden Weg zwiſchen der Stadt Moſcow und Petersburg machen laſſen, wobey keine Koſten noch Mühe geſparet worden.

XVII. VIII.) Zur Auffſuchung der Bergwercke, Einrichtung unterſchiedlicher Manufacturen, davon Rußland vorhin wenig gewuſt, ſondern ihre rohe Waaren nach Holl- und Engelland, auch andern Ländern vor geringen Preiß verkaufft, dieſelbe aber wieder verarbeitet zehnmahl ſo theuer zurück genommen, ſo hätte er hierin dergleichen Vorſorge getragen, daß die Einkünffte des Landes wohl 5. biß 6. mahl höher als vor ſeiner Zeit gebracht worden, (b) womit er denn die Hof-Staats- und Kriegs-Bedienten richtig bezahlen können.

XVIII. IX.) Wäre er ein gnädiger Belohner aller treuen und aufrichtigen Diener geweſen, welches die Exempel vom Fürſt Menſchicow und Cantimir, item Apraxin, auch derer Generalen als: Renn, Baur, Brüſſ, Weide, und vieler Staats-Miniſtres als: Jaguſinski, Oſtermann, Schafirow und andere mehr von geringer Ankunfft, welche alle Herren von groſſen Reichthum geworden, darthäten. Wogegen er nach Recht und Gerechtigkeit falſche und untreue Leute, ohne Anſehen der Perſon, nach denen Geſetzen, an Leib, Leben und Güthern geſtraffet, Nachläßige und zu keinem nützlichen Dienſten ſich beqvemende gehaſſet, welches er mit dem Exempel ſeiner erſten Gemahlin, ſeines eigenen Printzens und ſeiner Schweſtern erwieſen, und dabey die Gräntzen der Anſtändigkeit doch nicht übertreten.

XIX.

(b) Es iſt im vorigen Capitel gedacht worden, daß bey des Vaters Zeiten die Einkünffte 5. Millionen geweſen, wäre es alſo nach dieſer Rechnung anietzo ohngefehr doppelt.

XIX. X.) Seine Aufrichtigkeit und Beſtändigkeit gegen ſeine Freunde erhellete genugſam aus der beſtändigen Freundſchafft gegen den König und die Republique Pohlen; Hätte nimmer einwilligen wollen in Vorſchläge, die ihm zu ſolcher Republique Nachtheile gethan worden. Ja da ihm Holſteiniſcher Seite eine und andere Propoſitiones in Anſehung des Reichs Schwedens geſchehen, ſoll er geantwortet haben: Ich liebe meine Kinder ſehr, und finde mich ſchuldig, ihnen behülfflich zu ſeyn, was aber dieſem angehet, müſſen wir mehr auf unſer einmahliges Verſprechen, als das zeitliche Intereſſe ſehen.

XX. XI.) Seine Perſon in ſpecie betreffend, ſey er gutthätig, freundlich, arbeitſam und nicht ſtoltzes Gemüthes geweſen, wäre zu denen, ſo ihn zu Gaſte gebeten, gegangen, und gnädigſt vorlieb genommen, hätte mit gemeinen Leuten ohne Anſehen der Perſon geredet und geſprochen, und nach Möglichkeit geholffen, von groſſen und prächtigen Hof-Delicateſſen kein Weſen gemacht, prächtige Kleider und andern Zierrath nicht allein ſelbſt nicht geliebet, ſondern davon auch andern abgerathen, wie er denn die Uppigkeit in Kleidern und andern Dingen durch ein Edict verbiethen laſſen; Er ſey ſehr arbeitſam geweſen, wäre öffters auf die Admiralität gegangen, und hätte ſelbſt wie ein gemeiner Mann mit Hand angeleget, hätte in der Drechſel-Kunſt den gröſten Meiſter in Europa abgegeben, und vielen in der Naval-Civil-und Militair-Architectur, wie auch Büchſenmeiſterey es zuvor gethan.

XXI. XII) Seine letztere gemachte Succeſſions-Ordnung wäre ebenfalls nicht von geringem Gewichte geweſen, indem er die Succeſſion nach der Primogenitur abgeſchaffet, damit die älteſten Printzen durch ſolche unwiderſprechliche Hoffnung nicht zu frühe Hochmuth faſſeten, die Studia verachteten, guter Aufführung vergäſſen, und durch übele Conduite das gantze Reich in Gefahr ſetzen möchten.

XXII. Aus allen dieſen ietzt angeführten und noch mehrern Puncten beweiſen ſie nun, daß Petrus I. dem Reiche einen unbeſchreiblichen groſſen Nutzen, ſich ſelbſt aber einen unſterblichen Nahmen erworben habe.

XXIII. Nun will ich auch der andern Parthey Rußiſcher Vaſallen Meynung anführen, welche dieſem in vielen Stücken contradiciren, indem ſie vermeynen, es wäre eine ſchwere Zeit bey der Regierung Petri I. geweſen, und daß man zwar Rußland rund um vergröſſert, aber den viel gröſſern Ruin innerhalb des Reichs nicht ſehe.

XXIV. I.) Rechnen ſie hierunter die unordentliche Lebens-Art und Debauches, worinn ſich der Zaar nicht allein zu des Landes Schaden gar frühe einge-

eingelaſſen, ſondern ſich auch ſelbſt hierdurch den frühzeitigen Tod zuwege gebracht. Unter die Urſachen aber, welche ihn zu dieſer Lebens-Art gebracht, zehlen ſie, daß ſeine Mutter, wegen ihres jungen Wittwen-Standes und wolluͤſtigen Humeurs, ſich ſeine Erziehung wenig angelegen ſeyn laſſen, ſondern ihm allzufrühe groſſe Freyheit zugeſtanden, und den Zügel ſchieſſen laſſen. Denn ob ihn zwar der Fürſt Boris Gallizin, als Ober-Hofmeiſter, ein Herr von groſſen Verſtande, zugeordnet worden, ſo ſey ſelbiger ſelbſt ein junger wollüſtiger Herr geweſen, der ſeine meiſte Zeit mit dem jungen Zaaren in der teutſchen Slabodde oder Vorſtadt unter dem Frauenzimmer und trunckliebenden Leuten, als la Fort, und andern mehrern zugebracht, wodurch denn dieſer junge Herr den Grund zu vielen ſchädlichen Folgen geleget. Hierzu wäre gekommen, daß man ihm einen geringen und gar ſchlechten Informatorem, Nahmens Satow, gegeben, der nichts mehr als eine gute Methode gewuſt, das Leſen und Schreiben beyzubringen, wogegen aber die übrige Aufführung dieſes Satows zehnmahl mehr Schaden gethan, indem durch denſelben viele junge und ungezogene Burſche in des Printzen Bekanntſchafft und Umgang gekommen, wodurch ſittſame und verſtändige Leute hintangeſetzet und gemeidet worden; Ja, wenn ſie zu Bezeigung ihrer unterthänigſten Pflicht die Reverence ablegen wollen, hätte man ſie choquiret, und wäre ihnen mit allerhand unanſtändigen Reden begegnet worden.

XXV. Dieſes alles hätte denen alten Senatoren und hohen Bedienten ſehr übel gefallen, daher ſie ſich auch bemühet, ſolchem Unweſen vorzukommen, und ſeiner Majeſtät vorgeſtellet, daß dieſe Lebens-Art ſeiner Ehre, Geſundheit und dem gantzen Reiche nicht zuträglich ſeyn würde. Allein es wäre durch dieſes Zureden wenig Frucht geſchaffet; Sondern die Sache vielmehr verderbet worden, inſonderheit da die Mutter ihn zu ſeiner abſoluten Souverainität und Pouvoir, durch Ergreiffung einer ſolchen übeln Methode, immer mehr zu ſtärcken geſuchet hätte. Daher er endlich verſtändige und ſeine Wohlfahrt ſuchende Leute nicht mehr um ſich leyden können, wie es denn auch bekannt, daß dieſes und dergleichen eines Theils die wahre Urſache der Verſtoſſung ſeiner erſten Gemahlin ſoll geweſen ſeyn. Damit man aber um ſo viel weniger von dieſer ſeiner erwehlten Aufführung zu wiſſen bekommen möge, hätte er ſeine Wohnung in Preobraſenskœ, 5. Werſte von dem ordinairen Schloſſe, genommen, allwo er mit ſeinen Soldaten und Favoriten, wohin keiner ohne Permiſſion zu ihm kommen können, alleine conſuliret, wodurch den alle Bediente und Leute von hoher Condition von ihm abgeſondert worden.

XXVI. Inzwiſchen hätte der junge Zaar ſich immer mehr und mehr

Soldaten zugeleget, und allerhand gemeine Leute zur Tafel genommen, mit welchen er denn einen gar familiairen Umgang gepflogen, wodurch dergleichen Leute ſo unbeſcheiden geworden, daß ſie nicht allein vor hohen Standes-Perſonen und anderen Bedienten wenig Reſpect getragen, ſondern noch dazu einigen Senatoren und Generalen groſſen Verdruß gemacht, daß auch die groſſen Herren einige aus Liebe gegen des Zaarens Perſon, andere aus Verdruß offtmahls mit groſſen Klagen unter ſich davon geſprochen. Sie hätten zwar nicht unterlaſſen dieſe Lieblinge zu ermahnen, die Folge zu bedencken; Allein dieſe an ſtatt auf was beſſers zu gedencken, hätten ſie dem Zaaren das Raiſonnement der Senatoren, mit Zulegung ſolcher Unwahrheiten, ihres Intereſſes halber hinterbracht, daß dieſelben noch vielmehr bey dem jungen Herren verhaſt worden. Er hätte deßfalls auch einige ziemlich ſcharff zur Rede geſtellet; Weil er aber keinen deßwegen öffentlich ſtraffen, oder vor Gericht ziehen können, wäre er auf Mittel bedacht geweſen, dieſes Raiſonnement von ihm einzuſtellen, wozu denn ſeine Getreue bald einen Anſchlag an die Hand zu geben gewuſt, und dazu vors erſte die Slavlenie zu begehen zum Prætext genommen. Es iſt aber dieſes in Rußland eine Gewohnheit, daß die Prieſter und die gantze Cleriſey, um die Weyhnachts-Zeit, in dem Kirchſpiel, wo ſie hingehören, in die Häuſſer gehen, allwo ſie geiſtliche Lieder von der Geburth Chriſti ſingen, und gratuliren dabey dem Wirth zum Weyhnachts-Feſte, da denn dieſelben von einem jedem nach Vermögen tractiret und beſchencket werden.

XXVII. Dieſes nun hätten manche Edelleute und Bürger Familien-weiſſe als eine Ergötzung auch unter ſich gethan, wären unter bekannte Freunde in die Häuſſer gegangen, und hätten ſich eine Weyhnachts-Freude gemacht, dabey denn denen Kindern zugleich Gelegenheit gegeben worden, ſich im Glückwünſchen und Reden zu exerciren, wovor ſie denn mit allerhand Kleinigkeiten beſchencket worden.

XXVIII. Solche Slavlenie und übliche Gewohnheits-Ceremonie, hätte der Zaar auch angefangen, und erſtlich nur allein ſeine Hauß-Bedienten hiezu genommen, unter welchen der Informator Sotow den Prieſter als Director vorſtellen müſſen, wären alſo erſtlich in ſolche privat-Häuſſer, allwo ſie wuſten, daß ſie am beſten gelitten geweſen, eingegangen.

XXIX. Bald darauf aber wäre es mit dieſer Sache weiter gekommen, denn es hätte der Zaar einige Senatores und andere hohe Bediente mit ihm zu fahren perſuadiret, welche denn auch die Sache ſich nicht anders als unſchuldig vorſtellende, den Zaaren mit ſeiner Suite in ihre Häuſer invitiret und gerne aufgenommen.

XXX.

XXX. Dieſe Luſtbarkeit, ob ſolche gleich anfänglich in nichts anders, als nur in Sauffen und andern Unanſtändigkeiten beſtanden, wäre dennoch, wenn es dabey geblieben, leidlich geweſen, aber weil von dieſem Aufzuge und ungewöhnlichen Zaariſchen Conduite allerhand Raiſonnements und Nachreden geführet worden, ſo hätte der Zaar die groſſen und fürnehmſten Leute mit hinein zu ziehen geſucht, zu welchem Ende alle Hof-Staats- und Krieges-Bediente invitiret worden, ſo, daß dieſes eine Verſammlung von mehr als 300. Perſonen ausgemachet hätte. Nun war ſolche zu groß und zu fürnehm bloß einen ſchlechten Prieſter oder Pop, (welchen der Satow vorſtellete) zum Haupte zu haben, ſondern deſſen Character muſte vermehret, und der gantzen Suite ein anſehnlicher Nahme gegeben werden.

XXXI. Und alſo wurde der Satow zum Bacchi-Patriarchen, und unter ihm 12. Ertz-Biſchöffliche Bacchi-Aſſiſtenten erwehlet, die wiederum andere geringere Prieſter, Diaconos, Küſter und dergleichen mehr unter ſich hatten. Der gantzen Suite aber ward der Nahme des Bacchi Kirchen-Staat gegeben, bey welchen die Hof-Narren zu Ceremonien- und Schatzmeiſtern oder Aumoniers gemacht wurden; Die Bouteillen muſten Weyhrauchs-Fäſſer fürſtellen; Der Wein und Brandtewein aber das Weyhwaſſer; Wobey die Allmoſen und Gaben nach Nothdurfft mit brafen Prügeln ausgetheilet worden, und was dergleichen mehr.

XXXII. Dieſe Suite fuhr alſo zu 12. biß 20. Perſonen auf einem Schlitten von einem Hauß zum andern, allwo die Ceremonien-Meiſter, welche groſſe Prügel in denen Händen führten, die Suite rangiren muſten, und wo ein oder anderer ſich in etwas verſehen, abſonderlich wo er einiger maſſen verdächtig geweſen, einen prieſterlichen Creutz-Seegen mit dem Prügel bekommen; Andere aber, als: Diaconi und Prieſter, denen wurde Verſehens halber der Magen mit einem Qvartier ſchlechten Brandteweins abgeſtraffet, oder gar damit gepeiniget.

XXXIII. Dieſer Aufzug ſoll, wie einige ſagen, ſo viel gewircket haben, daß auch ſonſt mäßige Leute durch den Zwang zu groſſen Säuffern worden; ja einige, die man ſo bewirthet und tractiret hat, wären noch denſelbigen Abend, da ſie kaum nach Hauſe gekommen, jämmerlich geſtorben. So ſind die Leute in der Stadt Moſcow auch in ſolche Furcht hierdurch gebracht worden, daß keiner von des Zaaren Perſon oder von denen Favoriten etwas nachtheiliges öffentlich ſprechen dürffen; Denn wo jemand einen andern hierüber angeben können, ſey dieſer ſchändlich und heßlich tractiret, und jener belohnet worden. Ja es ſey hierbey noch nicht geblieben, ſondern eine Ordre

ergangen, es ſolte ſich keiner unterſtehen, was unanſtändiges von des Zaaren Perſon bey Leib- und Lebens-Straffe zu reden; Wer aber dergleichen angeben würde, es möchte ein Knecht oder Bauer ſeyn, ſollte Freyheit haben, entweder bey dem Zaaren ſelbſt, oder in der Preobraſenskiſchen Inquiſition ſolches anzugeben, dem Anbringer aber die Helffte von des überwieſenen allen ſeinen Gütern gegeben werden. Wodurch denn die Herrſchafften vor ihren eigenen Hauß-Bedienten ſich der Angebung halber fürchten müſſen, indem gar leicht in der Familie ein und ander Wort entfallen mögen, ſo ein böſer zu ſeinem Vortheil nehmen können.

XXXIV. In dieſer Inquiſition wäre der Fürſt Ramodanowski, welchem der Titul als Ertz-Kayſer gegeben, zum Præſidenten geſetzet worden, welcher ein Herr von ſtarcker Natur und cruel ſtrengen Weſens geweſen ſey. Welches erſtere er bewieſen, indem er den Brandtewein Qvartier-weiſe zu ſich nehmen können; Das andere aber hätte er durch ſeine unerhörte Executiones ſehen laſſen, indem viele Leute öffters ohne Unterſuchung unſchuldig gehencket, geköpffet und gepeiniget worden. Wie es denn öffters paſſiret, daß, wenn ihn jemand gefraget, warum er dieſen oder jenen peinigen laſſen? Hätte er keine andere Antwort zu geben gewuſt, als: Er muß ja ein Schelm ſeyn, weil er in Arreſt iſt.

XXXV. Und als der Zaar ſelber einſtens darzu gekommen, wie er einen unter der Tortur gehabt, und ihn gefraget, was ſolcher gethan, hätte er deßfalls nichts anders vorzubringen gewuſt; Und da die Sache unterſuchet worden, habe der Zaar befunden, daß der Gepeinigte unſchuldig, und nur allein von ſeinen Nachbaren wegen einer geringen Sache angeklaget geweſen.

XXXVI. Doch ſey dieſe Verordnung im geringſten hierdurch nicht verändert, ſondern an alle Gouverneurs, und in alle Provintzen Ordre abgeſandt worden, daß, wo jemand in Verrätherey, oder in unanſtändigen Reden wider des Zaarens Perſon könte angegeben werden, der ſollte alſofort nach Preobraſenskoe, geſchloſſen an Händen und Füſſen, gebracht werden. Welches denn viele unſchuldige, oder wenigſtens um geringer Urſachen willen, um Güter, Ehre, ja gar um das Leben gebracht.

XXXVII. Wenn nun ein Dieb oder Schelm, ſo zum Tode verurtheilet worden, auf den Sterbe-Platz gekommen, und hat zur Verlängerung ſeines Lebens, oder in Hoffnung zu echappiren, von dem Gouverneur oder einem groſſen General in ſolchen Sachen dergleichen anzugeben gewuſt, oder erdacht, ſo durffte einen ſolchen Schelm niemand weiter angreiffen, und mit

ihm zur Execution verfahren, ſondern es wurde derjenige, den er angegeben, von Stund an mit ihm nach Preobraſenskoe geſchicket, welches manchen, wie geſagt, um alles das Seinige gebracht.

XXXVIII. Dieſe Slavlenie hat continuiret biß an des Imperators Ende. Doch da die Confœderirten in Aſtracan, unter andern Urſachen wegen ihrer Revolte auch ausgeſagt, es hätte der Imperator, zum Spott der Kirchen, einen Narren-Patriarchen und ſeines gleichen Biſchöffe gemacht, ſo ſey dieſer Titul verändert, und dagegen dem Sotow der Titul Ertz-Pabſt, ſeinen 12. Biſchöffen aber der Nahme Cardinæle gegeben worden, welches bey denen Römiſch-Catholiſchen, abſonderlich der gemißbrauchte Titul des Ertz-Kayſers und ſeiner Churfürſten bey dem Wieneriſch- und andern teutſchen Höfen, zum Nachtheil des Rußiſchen Staats, groß Mißvergnügen erwecket. Und wenn zu der Zeit mit dem Rußiſchen Hofe nicht ein ander Abſehen vorhanden geweſen wäre, hätte hieraus Weitläufftigkeit entſtehen können.

XXXIX. Die dritte Urſache, ſo dieſe Parthey anführet, daß das Land ſo viel Schaden als Vortheil bey dieſer Regierung gehabt, iſt dieſe: Es iſt oben bereits geſaget worden, es hätten die groſſen Familien, aus Verdruß und vieler Unordnung halber, die Liebe zu dem Zaaren, und die Luſt in des Reichs Dienſten ſich gebrauchen zu laſſen, verlohren, ein ieder aber nur geſucht, ſich ſo weit vom Hofe zu abſentiren wie er gekont, und ſich in Ruhe zu ſetzen. Dieſes hätte denen andern und Lieblingen Gelegenheit gegeben, ſich in hohen Dienſten zu befeſtigen, auch ihren Verwandten und Freunden aufzuhelffen; Welches ſich anfänglich auf folgende Art geäuſſert: Es wären nehmlich ſolcher Favoriten über 20. Perſonen, lauter junge, adeliche, wilde Burſche, und auch Leute von anderer geringen Extraction, welche eben vor den morgenden Tag nicht viel ſorgen, geweſen. Unter welchen Hauffen folgende die principaleſten, als: Gregorius Lukin, bey welchen der Fürſt Menſchikow als Knecht gedienet, der denn nach Lukins Tode allererſt bey dem Zaaren in Gnaden kommen, Item ein Printz Czereaskoy und Troecurow, Wolodimerow, Koſchzet, Dubrowinartica, Tſcherbatſchow gawril, Menſchikow, Sclajew, Alexander Menſchikow, und dergleichen mehr; Einige, als Dubaſow, Sczepatow und Tettiſchow wären allererſt lange Zeit hernach angenommen worden, davon denn die meiſten entweder ein ſchlechtes Ende genommen, oder ietzo wenigſtens ein geringes Anſehen hätten, weil ſie kein Menſch leiden könte. Der letzte und gröſte Favorit aber ſey Poſpelow geweſen, zwar ein einfältiger gemeiner, aber dabey guthertziger Menſch, welcher nachgehends von der verwittweten Kayſerin zum Cammer-Juncker gemacht worden.

XL. Un-

XL. Unter denen Hof-Narren aber, welche groſſen Leuten am meiſten Verdruß gethan, und dabey ein liederliches Leben geführet, iſt geweſen obangeführter Sotow, der Informator, hernach Turgenew, Schanskoy, Lenin, Schachowskoi, Taracanow, Kirſantievitz und Uſchakow. Der letztere ſoll noch der beſte geweſen ſeyn, weil er nicht allein keinen Menſchen ohne Befehl touchiret, ſondern allezeit geſucht den Kayſer durch ſeine poßierliche Reden und Poſituren luſtig und guter Humeur zu machen; Hätte ſonſt dabey auch vielen Leuten gutes gethan, wodurch er ſich nicht weniger beliebt als reich gemacht.

XLI. Von ausländiſchen Favoriten aber iſt der erſte und gröſte geweſen la Fort, der viel Theil an des Zaaren debauchen gehabt. Nach ihm iſt Jaguſinski aufgekommen, ein Mann von guten Verſtande, und den der Kayſer wegen vieler treuen Dienſte Urſache zu lieben gehabt, über welchen auch niemand mit Raiſon klagen können.

XLII. Der Schade aber, ſo durch die andern dem Lande weiter zugewachſen, beſtünde erſtlich darinn: Sie hätten vor ihre Verwandte und Bekannte allerhand importante Dienſte, Waiwod-oder Gouvernementſchafften vor gewiſſe Erkänntlichkeiten ausgebeten, und da ſie gemercket, wie profitable dieſe Methode geweſen, hätten ſie endlich gar angefangen ohne Anſehen der Perſon die Gouvernemente und Waiwodſchafften denen meiſtbiethenden zu verkauffen. Da nun dieſe, welche ihre Poſten ſo theuer erkaufft, nicht allein geſuchet ihr hergegebenes wieder zu nehmen, ſondern ſich auch nicht geſcheuet 10. ja wohl 20. pro Cento vor ihre Summam vom Lande wieder zu nehmen, worzu ſie allerhand Manieren ſolches zu erpreſſen ausgeſonnen, ſo wäre hierdurch das Land ungemein mitgenommen worden.

XLIII. Ob nun wohl hierüber öffters Klagen eingekommen, ſo hätten die, ſo beym Kayſer die Gunſt gehabt, die Sache doch allezeit ſo gekartet, daß dergleichen niemahls vorkommen können, ſondern die Supplicanten mit groſſen Zeit-Verluſt und Schaden wieder zurücke reiſen müſſen; Ja einige wären gar wie ungehorſame und Rebellen noch dazu abgeſtraffet worden.

XLIV. Hierdurch wären die Geld-Geitzigen Gouverneurs und Waiwoden immer weiter encouragiret worden, das Land je mehr und mehr auszuſaugen, zudem da der Kayſer faſt ſelten zur Stelle, ſondern bald hie bald da verreiſet, und wenn er ja einſtens nach Moſcow gekommen, in Preobraſenski logiret geweſen, wohin kein Menſch ohne Permiſſion kommen dürffen, im Ausfahren auf der Gaſſen aber ſo geſchwinde wie der Blitz gefahren, daß kein Menſch eine Supplique zu übergeben an ihn kommen können, ſo wäre dem Lan-

de hierdurch ein ſolcher Ruin zugewachſen, daß es kein Feind årger zurichten kônnen.

XLV. Hierzu wåre weiter gekommen, daß alle Edelleute, ſo unter 30. Jahren geweſen, zu Soldaten, Dragonern und Matroſen genommen worden. Wogegen gemeine Leute durch Recommendation derer Favoriten zu vielen importanten Dienſten, wie auch zu Landrichtern, Cammeriren, Commiſſarien, ja gar Waiwoden, Vice-Gouverneurs und Gouverneurs gemacht worden, welche nicht allein die Methode ſich ſelbſt zu bereichern, ſondern auch dem Zaaren von denen erpreßten Geldern groſſe Præſenten zu machen, und ſelben neue Projecten Geld zu erpreſſen an die Hand zu geben, wohl gelernet håtten, welchen Leuten denn mehr, als denen getreueſten Senatoren getrauet worden. Ja, es wåre gewiß, daß dem Zaaren unter allen übrigen Maximen Geld zu ſammlen, keine beſſer, als die Türckiſche Methode gefallen håtte, welche bey dem gemeinen Manne keinen Eclat und dabey keine Urſache zu klagen machen konte. Weßfalls er An. 1710. auch neue Senatores geſetzet, die theils aus denen vorigen, theils aus andern Leuten von geringer Extraction genommen, welchen letztern ſonderlich auch die Inſpection über Müntz- und Magazin-Håuſſer anvertrauet worden.

XLVI. Und wie der Zaar das Reich zuerſt zu 8. Gouvernementen eingetheilet, in jedem aber einen General-Gouverneur verordnet, denen er die Gouvernemente mit dieſer Condition verpachtet, daß ſie ſelber die Methode ausfinden ſollten, wie die angeſchlagene Summa von jedem Gouvernement alle Jahre richtig in die Caſſa kônte gelieffert werden, wozu er ihnen freygelaſſen Vice-Gouverneurs, Land-Råthe und andere Bediente ſelbſt nach ihren eigenen Gefallen anzunehmen: So kônte man ſich leicht vorſtellen, wie das arme Land hiebey gefahren, welches ſonderlich an dem Siberiſchen Gouvernement, ein Exempel zu geben, zu erſehen geweſen, in welchen der Knies Gagarin, als General-Gouverneur und Pachter deſſelben, ſolchem einen unbeſchreiblichen Schaden zugefüget, womit es ſich folgender maſſen verhalten:

XLVII. Als der Zaar die übrigen Gouvernemente verpachtete, und bey dem Siberiſchen gefunden, daß ſolches nach ſeiner Grôſſe allzuwenig eingetragen, håtte er ſolches noch auf 200000. Rubel hôher geſchåtzet, und hernach zum Verpacht es ausbiethen laſſen.

XLVIII. Dieſes wåre zuerſt dem Stroganow (c) zur Arrende angetragen

(c) Die Stroganowiſche Familie iſt vor mehr als 200. Jahren von Solowitſchigoſchkaja nach Permia gekommen, allwo ſie die Saltz-Siedereyen am erſten, wo anietzo Solkamskaja iſt, angeleget, und welche mit der Zeit von denen Heydniſchen Permiacken einen Platz am

gen worden, welcher ſich aber vor dieſe weitläufftige Sache und angebothene Gnade allerdemüthigſt bedancket, und dabey zu erkennen gegeben, daß er dasjenige, was ſeine Voreltern durch ſauren Schweiß und Blut erworben, gerne zu ſeiner Familie Erhaltung conſerviren möchte; Er würde ohnedem nicht ermangeln Sr. Maj. und dem Reiche bey Anforderung mit einigen 100000. Rubeln zur Steuer und Abgabe beyzuſpringen. Und alſo hätte niemand die auf das Siberiſche Gouvernement angeſchlagene Summa acceptiren wollen, biß ein Edelmann (nachmahls Knies) Gagarin, ſich dazu angebothen.

XLIX. Dieſer, da er vorhin in einer Siberiſchen Provintz nahmentlich Irkuhtski, Lands-Hauptman oder Weywode geweſen, woſelbſt er ziemlich die

Schuſſowaja-Strohm erkaufft, woſelbſt ſie eine Stadt und Saltz-Siederey ebenfalls angeleget, Nahmens Schuſowskoy. Sie hat hierauf weiter, theils durch Geld, theils durch Gewalt, mehr Land von gedachten Heyden an denen Ströhmen Schuſſowaja und Silwa, allwo ſelbe viele Veſtungen angeleget, unter ſich gebracht. Als nun zur Zeit Czaar Iwan des Tyrannen viele Uberläuffer und ander Volck von der Czaariſchen Armée, (die damahls am Kama-Strohm geſtanden) ſich zu der Stroganowiſchen Familie retiriret, welche dieſelbe alle aufgenommen und geborgen, hätte ſelbe eine Parthey Volcks von mehr als 6000. Mann zuſammen gebracht, welche dem Commando eines Doniſchen deſertirten Coſakens, Nahmens Jermakow, ſo ein ſtarcker Streiffer geweſen, anvertrauet worden, der hiermit wider die Wogulitzen in Ugoria ausgegangen, und ſo glücklich geweſen, daß er dieſe Heyden aller Orten, wo er hin gekommen, geſchlagen. Worauf er durch die Werchoturiſche oder Uralliſche Gebürge durchgebrochen, und ſich am Tura-Fluß, woſelbſt ſie ſtarcken Winters halben bleiben müſſen, feſt verſchantzet, an welcher Stelle ietzo die Stadt Werchotura gebauet iſt. Als ihm aber Stroganow hierauf weiter mit Proviant, Gewehr, und Ammunition, zu Hülffe gekommen, hat er ſich das folgende Frühjahr viel Böte machen laſſen, und iſt damit an dem Tura herunter biß in den Toboll-Strohm und zur Stadt Sibirr gegangen, woſelbſt der Tatariſche König Kutſchium-Chan reſidirte, mit welchen Jermack unterſchiedliche Actiones glücklich hielte, und endlich die gantze Königliche Familie gefangen bekam, welche er dem Stroganow nebſt vielen koſtbaren Geſchencken zuſandte. Dieſe Glückſeeligkeit wollte nun Stroganow aus Liebe zu ſeinem Vaterlande nicht vor ſich alleine genieſſen, ſondern ſchickete ſeinen Sohn nach Moſcow mit denen Gefangenen an den Czaaren, und ließ ſeine Progreſſen berichten, mit Begehren, es möchte Seine Majeſtät Kriegs-Volck ſenden, die das gantze Land in Beſitz weiter nehmen könnten. Wozu ſo gleich Anſtalt gemacht, und Siberien hernach immer weiter und weiter occupiret worden. Auſſer dieſen groſſen Meriten nun hat dieſe Stroganowiſche Familie dem Reiche zweymahl in der gröſten Noth mit einer Summa von 1470000. Ducaten geholffen, ohne zu gedencken vieler andern Dienſte und Handreichungen, welche ſelbe zu allen Zeiten dem Reiche gethan, als zum Exempel: Da Gregori Stroganow im letzten Kriege zwey Krieges-Schiffe, iedes mit 64 Canonen, Volck, Ammunition und allen Zubehör wider die Türcken ausgerüſtet, im Schwediſchen Kriege mit ziemlichen Summen Geldes beygeſprungen und dergleichen mehr. Dieſe Familie aber hat ſich allezeit gewegert Chargen und Ehren-Titul anzunehmen; Aber An. 1722 hat der Imperator Petrus I. die jungen drey Brüder zu Baronen gemacht, und bey Crönung der Kayſerin zu Cammer-Junckern conſtituiret. Es hat ſonſt dieſe Familie denen gefangen geweſenen Schweden der Orten viel gutes gethan.

Gelegenheit in Siberien Geld zu machen gelernet hätte, wäre die Conditiones bey dieſen Gouvernement eingegangen. Und unangeſehen daß er wegen der greulichen Practiquen, die er bey ſeiner vormahligen Weywodſchaffts-Verwaltung gebrauchet hätte, zum Galgen bereits vorhin condemniret worden, von welchem er ſich durch Spendieren groſſer Geld-Summen, die er in Irkuhtsk vor ſich gebracht, noch damahls befreyet; So wäre einem ſolchen berüchtigten dennoch dieſes gantze Gouvernement zur Arrende überlaſſen worden, da denn auch der Ausgang mit ihm erwieſen, wie ſchön er ſolches verwaltet (d)

L. Faſt nicht viel beſſer ſey es mit denen übrigen Gouvernementen auch ergangen. Denn ſo bald dieſe neue Gubernatores oder Arrendatores zu ihren Poſten gekommen, hätten ſie allerhand neue Maximen das Land zu ruiniren, ſich aber reich zu machen, erdacht, welche unter andern auch folgende geweſen; Wenn die Commiſſarien, Schreiber ꝛc. bey dem Landmann die Contribution zu empfangen, ausgeſandt worden, ſey ſolches am meiſten geſchehen, wenn der Bauer die gröſte Arbeit im Felde gehabt, da er am wenigſten Geld hat; Da hätte alsdenn der Bauer ſeine Pferdte, Vieh und Korn, entweder vor den halben Werth müſſen fahren laſſen, oder doch dem Commiſſario raiſonable wegen Dilation müſſen in die Büchſe blaſen. Hieraus ſey entſtanden, daß der Bauer öffters das letzte Vieh verkauffet, und ſo von Hauß und Hof weggelauffen iſt; Weil aber ſich derſelbe im Lande bey keinem andern Edelmann aufhalten dürffen; So hätten ſich über die 100000. Bauren nach Pohlen, Lithauen, Türckey und Tatarey retiriret, und allda Dörffer angeleget, woſelbſt ſie mehr Freyheit als in ihren Vaterlande genöſſen.

LI. Wie aber nicht allein deßfalls, ſondern auch anderer Urſachen halber groſſes Klagen im Lande verurſachet worden, ſo hätte der Zaar zwar An. 1715. eine ſcharffe Unterſuchung deßfalls anſtellen laſſen, wodurch faſt die meiſten Gouverneurs abgeſetzet, ihnen die Güther weggenommen, und einige an Leib und Leben geſtraffet worden, worunter zweene Senatores geweſen, denen das glüende Eiſen ihres falſchen Eydes halber die Zunge abbrennen müſſen. Andere mit intereſſirte aber, wie Printz Menſchikow, beyde Gebrüder Apraxin, Kikin und mehr andere hätten ſich mit groſſen Geld-Summen loß gekauffet, wobey ſie doch bey ihren Chargen geblieben; Doch hätten hiervon die Supplicanten nichts und keine andere Avantage wieder genoſſen, als daß andere Gouverneurs wieder in die vacanten Stellen geſetzet worden, welche es nicht beſſer als die vorigen gemacht, aber auch hernach nicht beſſern Lohn als jene bekom-

(d) Man wird Gelegenheit haben auf einer andern Stelle hiervon ein mehres zu melden, um dieſes Knieſen Portrait vollkommen zu machen.

bekommen. Alles dieſes hätte zwar ein groſſes Anſehen Zaariſcher Gerechtigkeit bey dem gemeinen Manne gegeben, wären aber dadurch inzwiſchen brave Summen Geldes gezogen worden.

LII. Die Inquiſition betreffend in allerhand dergleichen Fällen, ſey ſolche dergeſtalt eingerichtet geweſen, daß kein Angeklagter, wenn er auch unſchuldig geweſen, ſich Hoffnung zu echappiren machen können, weil die Richter lauter Officirer von der Guarde geweſen, welche nicht allein von keinen andern Geſetzen, als denen Krieges-Articuln gewuſt, in welchen allerhand Kleinigkeiten mit Leibes- und Lebens-Straffe belegt waren; Sondern es hätte ihnen der Zaar auch aller condemnirten Güther geſchencket, woran ihm nicht viel gelegen geweſen; Das baare Geld, Mobilien, Silber, Gold und Juwelen aber ins Cabinet gelieffert werden müſſen.

LIII. Weiter könnte dieſes unter den Land-Ruin gerechnet werden, daß die Edelleute, wie oben geſagt, von ihren Güthern entfernet worden, ſo, daß einige in 20. Jahren ſolche nicht geſehen; Von welcher Abweſenheit die Knechte nicht allein zu profitiren gewuſt, ſondern hätten ſich auch wenig um Melioirung der Aecker, Wieſen und anderer Pertinentien bekümmert, ja dieſelben vielmehr, und faſt totaliter ruiniret, wodurch die Adelichen Höfe wüſte geworden, welche doch ſonſt das meiſte Korn zu Marckte und in die Magazins gelieffert hätten, und hätte alſo nicht allein die ſchreckliche Theurung ins Land kommen, ſondern auch zum Proviant vor die Armée neue Auflagen gemacht werden müſſen.

LIV. Inzwiſchen hätten die Edelleute nicht den 10ten Theil ihrer Revenüen von denen Güthern, auch einige gar nichts davon bekommen, ja ſie wären content geweſen, wenn ſie die Bauren nur hätten erhalten können, denen viele Edelleute von demjenigen, was ſie im Kriege erworben, vielfältige Hülffe gethan; Weßfalls diejenigen, denen der Zaar confiſcirte Güther geſchencket, ſie nicht einmahl haben wollen, oder wenn ſie ſolche ja angenommen, doch alſobald vor geringen Preiß wieder verkauffet, weil ſie nicht allein wenig oder nichts davon gehabt, ſondern noch darzu groſſe Häuſer auf denenſelben bauen, und mehr darauf anwenden müſſen, als ſie abgeworffen.

LV. IV.) Daß er eine weiter ſich ſtreckende Regierungs-Macht, und ſich darinn viel abſoluter zu machen wie ſeine Vorfahren, von Jugend auf intendiret, erhellete genugſam aus obigen, nehmlich daß er die klugen und alten verſtändigen Reichs-Räthe gantz und gar nicht æſtimiret, ſondern ſolche faſt wie gemeine Knechte tractiret, weßfalls er freylich Urſache gehabt hätte ihnen wenig zu trauen. Gleich Anfangs hätte er die alten in denen Rathſchlüſſen und Pla-

Pla-

Placaten gebräuchlichen Worte: Bolare (oder Bojare) prigovarili: Das iſt: Der Senat befehliget, gantz abgeſchaffet, und hätte nur allein in ſeinem Nahmen die Befehle ergehen laſſen; Und wegen dieſes Mißtrauens zum Senat hätte er öffters die beſten und nützlichſten Rathgebungen und Meynungen der Senatoren verworffen, bloß aus Verdacht, ob nicht einige etwa ihre verdeckten Abſichten unter dieſem oder jenem haben möchten. Er hätte allezeit geſuchet, die Senatores in continuirliche Feindſchafft unter einander zu ſetzen; Und wenn ſolche unter ſich bey ſeiner Taffel, oder in andern Zuſammenkünfften, mit Worten hart aneinander gerathen, wäre ſein gröſtes Plaiſier geweſen dergleichen Diſputen anzuhören, und zu ſolchen immer weiter Gelegenheit zu geben. Ja, wenn ſie gar dahin gerathen, daß ſie ſich einander geſcholten, hätte er gethan, als wenn er ſolches nicht gehöret, ſondern ſich bald ein Gewerb mit andern zu ſprechen gemacht. So wäre auch ſchwehr ein Exempel zu finden, daß er jemahls einige Feinde verglichen; Wogegen von Anſtifftung allerhand Feindſchafften faſt alle Tage was neues zu hören geweſen ſey.

LVI. So groß nun das Mißtrauen zu denen Vornehmen und Vernünfftigen geweſen, ſo vielmehr Vertrauen hätte er zu denen einfältigen und geringen Leuten gehabt; Wie denn einige unter ſolchen ihm offters die Wahrheit ſagen, auch dergleichen Sachen fragen können, ſo einem andern das Leben würde gekoſtet haben, ohne daß er auf dieſe die geringſte Ungnade geworffen: Sey aber doch öffters durch ſolche verſtellte Einfalt ziemlich hinters Licht geführet, und dadurch mehr als nöthig geweſen, offenbar geworden. Dieſes Mißtrauen aber zu ſeinen Miniſtern hätte ſo viel zuwege gebracht, daß keiner von denen Senatoren ihn weder aufrichtig geliebet, noch treuen Rath gegeben; Sondern ein jeder hätte nur geſuchet weit von ihm zu ſeyn, und groſſen Unglück zu entgehen.

LVII. V) Weiter zehlen dieſe unter den Land-Schaden die Verderbung der Jugend; Denn da vorhin die Gewohnheit geweſen, daß ſolche bey den vorigen Zaaren des Morgens ihre unterthänigſte Reverence machen können, allwo ſie unter klugen und verſtändigen Leuten nützliche Diſcourſe hören, mit vielen Miniſtern ſich bekannt machen, und durch gute Aufführung ſich recommendiren können; So wäre dieſe gute Anſtalt durch des jungen Zaarens Retirade nach Preobraſenski gantz umgekehret worden, allwo nicht allein kein Menſch ohne Permiſſion hingelaſſen, ſondern auch allda nichts anders geſehen worden, als Viſiten aus einem Hauſe und Logement in das andere geben, fleißig Thée und Coffée trincken, Sect und Spaniſchen Wein des Morgens mit bittern Tropffen einnehmen, (durch welches letztere man-

cher gegen Mittag ſchon einen guten Grund zum weitern Tags-Rauſch geleget;) Karten- Bret- und Würffel-Spielen hätte auch nicht gefehlet, und in Summa, es ſey allda eine ſolche Lebens-Art geführet worden, da unmöglich vor junge Leute etwas gutes zu ſehen geweſen.

LVIII. Hierzu wäre das Edict gekommen, daß die Jugend nach Moſcow eingeſchicket, und weiter nach fremden Ländern ſollte verſchicket werden; Wozu aber gar keine rechte Anſtalt, dieſe jungen Leute von der Unkeuſchheit und andern Laſtern abzuhalten, gemacht worden; Die Eltern hätten auch nicht gewuſt, was für Aufſicht ihnen nöthig geweſen, weil ſie den Methodum in fremden Ländern zu leben, und der Jugend was beyzubringen, nicht verſtanden. Sie hätten vor nichts mehr geſorget, als daß die Kinder keine Noth leiden möchten, worinn ſie keine Maaße gewuſt, ſondern denen Kindern, ſo viel ſie gekont, gegeben.

LIX. Dieſe jungen Leute, als ſie am erſten nach Holland gekommen, hätten ihrer 6. biß 10. in einem Hauſe oder Logement beyſammen gewohnet, und da ſie kaum ihre Mutter-Sprache, geſchweige ausländiſche gekonnt, ſo wäre eine lange Zeit hingegangen, ehe ſie was lernen können; Weil auch dabey keine rechte Aufſicht über ſie geweſen, ſo wären ſie in alle erdenckliche Untugenden hinein gerathen, wobey noch das ſeltſamſte geweſen, daß man ihnen nichts von denen Adelichen Studien, als Jurisprudence, der Politique, Mathematique und anderer litteratur vorgeſchlagen, ſondern ſie nur die Schiffsbauerey, Matroſen-Kunſt, und dergleichen Wiſſenſchafften und Handwerckereyen zu lernen angetrieben, ſo, daß ſie das erſte aus Unwiſſenheit, das andere aber aus Verdruß und Schande nicht gerne annehmen und lernen wollen.

LX. Weiter ſey hierunter auch mit zu rechnen, daß junge Leute von denen gröſten Familien zu Soldaten und gemeinen Matroſen genommen worden, wobey ſie mit den gemeinſten Bauern zugleich auf die Wacht und Arbeit gehen müſſen, allwo ſie theils aus Unwiſſenheit, theils aus Verdruß, ſich dergleichen Liederlichkeiten angewöhnet, daß man von ſolcher Zucht unmöglich dereinſtens was gutes hoffen können.

LXI. Eben ſo wäre es auch in der Petersburgiſchen Academie hergegangen, wohin aus dem gantzen Reiche Knaben von zehen und mehr Jahren, lauter Kinder vornehmer Leute zuſammen gebracht worden, allwo ſie mit den gemeinen und Bauren-Kindern unter einander gewohnet, und in ſolcher Geſellſchafft wenig in Wiſſenſchafften, aber viel in denen Laſtern zugenommen, abſonderlich weil ſie von ihren Eltern und Freunden ſo weit entfernet gewe-

geweſen, die ihnen denn deßfalls die behörige Affiſtence zu Lebens-Mitteln und Information nicht thun und reichen können. In Summa, es hält dieſe Parthey Rußiſcher Vaſallen dafür, ihre Jugend ſey durch alles dieſes gantz zum böſen verleitet worden.

LXII. VI.) Die Commercien aber anlangend, ſo hätte die Tranſportirung des Handels von Archangel nach Petersburg und die Monopolia dem Reiche eben ſo wenig Nutzen gethan; Denn 1.) müſten die Waaren in einem ſolchen groſſen und weitläufftigen Reiche ſo weit über Land und zu Waſſer geführet, auch damit aus einigen Provintzen faſt zwey Jahr zugebracht werden, ehe ſie nach Petersburg kommen könten, daher wären 2.) die Unkoſten ſo groß, daß ohne Schaden die Waaren nicht dahin könten gebracht und veräuſſert werden; Weßfalls 3.) die Kauff- und Handels-Leute in denen gegen Archangel zu liegenden Provintzen, als: Siberien, Permia, Wiatka, Jaroslawle &c. ſo vorhin einen groſſen Handel dahin getrieben, gantz ruiniret, und der Handel von da aus nachgelaſſen worden, und daher 4.) die Waaren im Reiche ohne Nutzen liegen geblieben.

LXIII. Die Monopolia aber betreffend, da zum Exempel der Handel auf China vor dieſem frey geweſen; So würden dagegen die beſten Zobeln, ſchwartzen Füchſe, und dergleichen koſtbare Waaren, heimlich aus dem Lande nach der Türckey, Tatarey, Pohlen und China practiciret, wodurch die Crone ſo viel Schaden am Zoll, als Vortheil in den Monopolien hätte, zu welchen Practiquen die Kaufleute aus Noth gezwungen würden, weil man ihnen faſt wenig oder nichts zum offenbaren Handel übrig gelaſſen, weßfalls ſie es auf allerhand Extremität ankommen lieſſen, ja ſelbſt öffters Leib und Leben dabey zuſetzten; Das Teer, die Potaſche, der Caviar, Stockfiſch und andere ſolche Waaren, womit der Zaar ſelbſt durch die Arrendatores handelte, hätte nicht allein viel Kaufleute, ſo wohl aus- als inländiſche, totaliter ruiniret; Sondern die armen Bauren auch hierbey ihre Nahrung verlohren, indem die Cron-Commiſſarien, beym Empfang ſolcher Waaren, denen Zufuhrs-Leuten viel unrecht zugefüget, wodurch ſie alſo ſolcher Lieferung halber abgeſchrecket worden. Das Saltz-Monopolium hätte faſt die meiſten Bürger in allen Städten ruiniret; Und da vorhin die Intereſſenten der Saltzwercke groſſe Einkünffte gehabt, und dem Reiche im Nothfall mit groſſen Summen Geldes dienen können, hätten ſolche anietzo groſſe Schulden gemacht, und dabey die meiſten Wercke liegen laſſen, welches auch ſo groſſen Saltz-Mangel im Lande verurſachet, daß an ſtatt, da vorhin viel Saltz nach Pohlen kön-

können verführet werden, man in dieſen Zeiten Spaniſch Saltz kauffen müſſen, welches alſo dem Reiche kein geringer Schade geweſen. (e)

LXIV. Die Abſchaffung der alten und Einführung der neuen Geſetze hätte eine ſolche Confuſion im Lande und unter denen Richtern verurſachet, daß ſie die allerungereimteſten Urtheile gefället, und folglich dadurch viel hundert Menſchen zu groſſen Unglück gebracht hätten. Inſonderheit hätte ſolches die An. 1714. publicirte Succeſſions-Verordnung verurſachet, in welcher declariret worden, daß dem Vater der Erſtgebohrne, oder derjenige, den der Vater durch ſein Teſtament zur Folge ernennen und beſtimmen würde, ſuccediren ſollte.

LXV. Ob nun dieſes gleich kurtz abgefaſſet geweſen, ſo wären doch viel Diſputen dadurch entſtanden, weil keiner hieraus die klare Meynung noch ein klares und rechtes Urtheil deßfalls abfaſſen können. Das Juſtiz-Collegium hätte zwar hierüber, und über dasjenige, ſo ſie nicht recht begreiffen können, einige Anmerckungen gemacht, und einige Puncte hinzugeſetzet, woran in bemeldter Verordnung nicht gedacht, oder die ſonſt ausgelaſſen worden, und hätten ſolches Sr. Maj. übergeben, mit unterthänigſter Bitte, darauf klärere Explication zu geben; Allein es hätte der Zaar darauf nicht eher reſolviren wollen, als biß zuvor die Senatores ſich hierüber herausgelaſſen, und ihre Meynung davon geſagt. Weil dieſe aber beſorget, es möchte hier etwas darhinter ſtecken, ja die Herauslaſſung hierüber ihnen zum Fallſtrick werden, ſo hätten ſie ſich über dieſe Sache ſo bald nicht vergleichen können; Aparte Meynung aber hat keiner darüber geben wollen, theils weil keiner wider das Gewiſſen und die Billigkeit ſprechen wollen, theils weil man ſich leicht darinne mit etwas hätte vergehen können, ſo wider die von dem Zaaren aufgeſetzte Reichs-Succeſſion gelauffen wäre, daher es biß dato unausgemacht geblieben, und die einheimiſche Diſſenſion immer mehr und mehr dadurch vermehret worden wäre.

LXVI. Als einige der Senatoren ihn auch gefraget, wie er es mit denen Töchtern wolle gehalten wiſſen, weil dieſer Punct ſehr dunckel in der Verordnung lautete, ob ſie in Ermangelung männlicher Succeſſoren in die immobilia ſuccediren könten? So ſoll er darauf geantwortet haben: Man müſte die Umſtände der Perſon anſehen; Welche Antwort ihnen wenig Satisfaction gegeben.

LXVII. Und auf eben dem Fuß ſtünde es auch mit denen andern Civil- und Krieges-Geſetzen, worinnen hin und wieder wenige dergleichen Meynungen

(e) Conf. verändertes Rußland, p. 37. §. 180. it. p. 54. & 57. §. 218. & ſqq.

gen, die nicht auf mehr als einerley Art ſollten können expliciret werden.

LXVIII. Die Ratio ſtatus aber deſſelben wäre gar ſchwer zu begreiffen; Doch ſollte er ſich gegen ein und den andern ſo viel herausgelaſſen haben: Ein Potentat müſte allezeit die Gemüther der Unterthanen zu zertrennen ſuchen, wozu denn die kurtzen und dunckeln Geſetze, deren Explication bey dem Regenten bliebe, die beſte Gelegenheit wäre. Hieraus und auch aus obiger, wegen der Töchter gegebenen Antwort hätten einige ohngefehr mercken können, warum der Zaar wegen der Succeſſion ſich nicht deutlicher herausgelaſſen, ſondern dieſes Puncts Explication alleine behalten wollen; Wodurch aber mancher in einer Familie gar leicht zu einem Verbrecher, die Güter getrennet, und confiſcabel könten gemacht werden.

LXIX. VII.) Was die Tranſportirung der Reſidentz betreffe, ſo möchte der Zaar wohl freylich dieſe wichtigen Urſachen vor ſich gehabt haben, nehmlich ſeiner natürlichen See-Inclination wegen eine Flotte anzulegen, hernach die Gräntzen des Reichs zu erweitern; Und abſonderlich, daß in ſolchen neuen Orten nicht ſo leichte eine Confœderation zu machen ſey, allwo ohnedem wegen der Gräntz-Wache eine gute Guarniſon müſſe gehalten werden, woſelbſt viel ſicherer zu reſidiren ſey; Weßfalls er der Leib-Guarde auch ziemlich flattiret, und ſie menagiret, dabey doch allezeit wohl inacht genommen, ob die commandirenden Generals derſelben auch groſſe Liebe bey dem gemeinen Mann gehabt; Und wenn er ſolches gemercket, ſolche bald hinweggeſchaffet, welches an dem Exempel mit Fürſt Dolgoruki zu erſehen geweſen, welcher um nichtswürdiger Dinge willen vom Dienſte, Ehre und Gütern entſetzet, und nach Siberien geſchickt worden. Im Fall aber ſo eine Confœderation in weitgelegenen Provintzen gemacht würde, konte er Zeit haben, Mittel zu ſchaffen, ſolche zu hemmen, und die Confœderirten zur Raiſon zu bringen. Wie aber anderer Seits das arme Land hierbey gefahren, und der Adel gedrückt und ruiniret worden, ſolches würde aus folgenden zu bemercken ſeyn: Denn 1.) hätten die Victualien für den Hof, den Staat, und für die gantze Stadt mit groſſen Koſten von ſo weit entlegenen Oertern müſſen dahin gebracht werden, welches 2.) nach Moſcow durch den viertel Theil Unkoſten geſchehen konte, weil ſolche recht im Centro des Reichs gelegen. 3.) Die Correſpondenz des Senats mit den Gouvernementſchafften wäre langſam und beſchwerlich geweſen. 4.) Die nothleydenden Supplicanten hätten durch Hin- und Herreiſen ſo eines langen Weges ſich ruiniren, und in Petersburg auf das theuerſte zehren müſſen, wodurch man 5.) auf die

Cron-

Cron-Bediente, Commiſſarien und allerhand andere Profitmacher keine rechte Aufſicht haben können.

LXX. Was aber in dieſem langwierigen Kriege, die Reſidentz zu erbauen und anzulegen, an Menſchen und Mitteln gekoſtet, ſolches möchte, wenn es alles genau könte ſpecificiret werden, mit Erſtauen anzuhören ſeyn, nur etwas davon zu gedencken, ſo wollen einige ſagen, daß (1) allein ja weit über die 100000. Bauren, die jährlich wie das Vieh dahin getrieben worden, bey der ſchwehren Arbeit und in Ermangelung des Proviants crepiren müſſen. Und da dieſer Ort, (2) zu einer Grässtz-Veſtung angeleget worden, und ſolcher mit 10000. Soldaten nothwendig müſte verſehen werden, ſo koſteten ſolche zu unterhalten dem Lande ſo viel mehr; ja es ſey dieſer Ort (3) wegen der Situation und dem Anlauff des Waſſers, welches jährlich ſo groſſen Schaden thäte nicht wohl zu fortificiren, daher würde der Bau entweder mit groſſen Unkoſten jährlich müſſen unterhalten, oder doch zuletzt ruiniret werden. (4) Wenn die Einwohner nach erſt gegebenen Riß groſſe ſteinerne Häuſſer aufgebauet, hätten ſie ſolche wieder abreiſſen, und zu 2. ja 3. mahl wieder aufbauen müſſen, und wären doch nicht ſicher geweſen, ob ſie nun das letzte recht gemacht. Und obgleich in Anſehung des groſſen Land-Schadens die Erbauung dieſer Stadt noch einigen Nutzen möchte wieder geben können, ſo wären folgende doch gar ohne den geringſten Vortheil geweſen, als: (1) Die Anlegung der Arbeit bey Azow und der Veſtung Taganrok, (2) die in der Oſt-See angelegten Haſen, und (3) die vielen Canäle, abſonderlich der zwey letztern, als bey Kamiſchinka, und Iwanoſero, welches alles ſo viel hundert tauſend Menſchen gekoſtet, die dabey von Hunger und Froſt umkommen, ja viel tauſend mit Erde befallen und alſo lebendig begraben worden. Es hätte ferner dieſer langwierige Krieg mit denen Schweden, Türcken und Perſianern über die 300000. Menſchen aufgefreſſen, da denn in der Zeit und vom erſtmahligen Türckiſchen Kriege an, in die 28. Jahre, eine Million Menſchen mehr im Lande hätte ſeyn können, wodurch das Reich an ordentlichen jährlichen Einkünfften über 120000 Rubel verlohren, welches alles durch gute Anſtalten hätte können verhindert werden, aber bey ſolchen eilfertigen Verfahren ſey ſolches zu verhüten unmöglich geweſen; Und ob gleich das Reich bey dem Schwediſchen Kriege profitiret, ſo wäre doch, den Perſianiſchen aufs neue und ſo eilig wieder anzufangen, da das Land genug abgemattet war, nicht rathſam geweſen; Zumahl ſolche Conquêten auf die allerſchwehrſte Art zu erhalten wären, indem ſo viel tauſend Soldaten durch die ungewöhnliche Hitze und Lufft allda umkämen.

LXXI. VIII.) Ferner zehlet dieſe Parthey unter den Reichs-Schaden

des Zaarens gar zu ſtrenges Verfahren und die eilige Einführung ſo vieler fremden Gebräuche, wodurch ſo manche Rebellionen verurſachet, und hierdurch ſo viele Menſchen aufgeopffert worden; Die erſte davon wäre An. 1682 durch Anſtifftung der Printzeßin Sophia geſchehen, davon vorhin gedacht worden; Wozu die Anleitung dieſe geweſen: Es hätte die Printzeßin gleich anfangs bemercket, daß der junge 10jährige Zaar alten und ehrlichen Leuten entweder ziemliche Ohrfeigen bereits ausgetheilet, oder ſie auch unanſtändig geſcholten. Hernach wären die Naryſchkinen auch ſo unbeſcheiden und hoffärtig geweſen, daß ſie den Printz Iwan und die Printzeßin wenig æſtimiret, ja vielen Senatoren und alten Familien Verdruß angethan. Hierzu wäre gekommen die Conduite der Zaarin, ſeiner Mutter, und ihres Favoriten, eines Sängers, Sergey genannt. Wenn nun die Printzeßin wegen alles deſſen ſich geäuſſert und gegen den Zaaren davon geredet, wären ſie vielmähls deswegen hart an einander gerathen, ſo, daß hierdurch die Gemüther zertheilet, und die Parthey der Printzeßin immer mehr und mehr angewachſen und verſtärcket worden; Worauf ferner die Factionen gefolget, daß An. 1689. der Ocolniſchzey oder Staats-Rath Scheglowitow; Und An. 1696 der Staats-Rath Sokavnin, Cammer-Herr Puſchkin und Obriſter Sinckler, auch 1698 die 6. Regimenter Soldaten ihre Conſpirationes vorgenommen. Als die execution dieſer letzteren vorgenommen worden, hätte allererſt der Zaar ſeine groſſen Leibes-Kräffte und ſtrenges Weſen recht blicken laſſen, indem theils durch ihn ſelbſt, welches jedoch von vielen widerſprochen wird, theils durch andere viel tauſend Menſchen executiret worden, unter welchen die meiſten unſchuldig das Leben hergeben müſſen.

LXXII. Nach dieſem hätten 1703 die Caſaniſche und Uſimſche Tatern anderer Urſachen halber rebelliret, welche viel tauſend Menſchen ſo wohl maſſacriret, als gefangen genommen, und ſolche nach der Türckey verkauffet, und dieſes darum, weil der Zaar einen gemeinen Schreiber, Nahmens Sawin, einen ſehr wilden und unbeſcheidenen Kerl, nach Cazan geſchicket, welcher von denen Ruſſen einige tauſend Recrüten, von denen Tatern aber Pferde aufnehmen, und ſolche nach der Armée ſchicken ſollen. Dieſer hatte darzu ſolchen Befehl, daß der Gouverneur ihm in allen pariren, und wo er ſäumig, ſelben an Hände und Füſſe ſchlieſſen ſollte. Dieſer junge Kerl von etwa 25. Jahren, der nirgends gedienet, und keinen andern Character, als eines Commiſſarii, hatte, fieng in Caſan an wie ein Tyrann zu handthieren, ließ alles ohne Unterſcheid, was er nur kriegen konte, es mochte Edelmann, Bürger oder Bauer ſeyn, zu Soldaten nehmen; Ja es hätte der Gouverneur ſelbſt ihm die Cour

machen,

machen, und dieſen Teuffel (wie die Heyden) veneriren und anbeten müſſen, damit er ihm nicht geſchadet. Er wäre ſo unverſchämt geweſen, daß er ſich nicht geſcheuet, bey denen neugeworbenen Regimenter auf die Fahnen und Standarten ſeinen Nahmen, weil er kein Wappen hatte, ſetzen zu laſſen. Er hätte die Officier, wie er wollte, nach ſeinem Gefallen geſetzt, und in ſeinem Hauſe eine gantze Compagnie mit Fahne und Muſique gehabt, weil er ſolches bey dem Feld-Marechall geſehen; Ja noch mehr! Wenn er die Wachen vorbey paſſiret, oder die Regimenter gemuſtert, hätte er vor ſich mit den Fahnen ſalviren laſſen; Er hätte die Tatern wider ihre Privilegien hart angegriffen, ihnen neue Contribution aufgeleget, viel Pferde von ihnen de facto genommen, und dafür bezahlet was er gewollt; Ja er hätte dergleichen unanſtändiges procediren vorgenommen, welches man vorzubringen ſich ſchämen müſte.

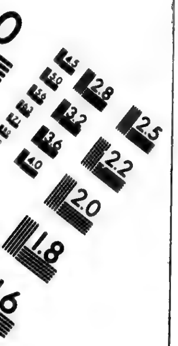
LXXIII. Dieſes unvernünfftige Verfahren [illegible]n, ob ſolches zwar auch viel Ruſſen betroffen, ſo hätten ſich ſolche doch unte[illegible] Geduld begeben. Die Tatern aber, welche dergleichen nicht alles leyden wollen, hätten ihm zuerſt durch eine Deputation vorgeſtellet, es wäre wider ihre Privilegia und die Billigkeit, daß er von ihnen ſo viel Gaben erpreſſen, und das mit Gewalt nehmen wollte, wozu ſie ſonſt unter ſich Wege ausfinden könten; Es möchte der Zaar aber, wo es Noth thäte, ihnen ihr Contingent gnädigſt und ſchrifftlich wiſſen laſſen, ſo würde man ſie zu Dienſt des Vaterlandes zu allen bereit finden; Dieſer aber ſey hierüber noch ärger worden, und hätte durch andere Wege eine Rache an denen Tatern verübet, die er öffentlich nicht exequiren durffte; Er ſtellete ſich demnach freundlich gegen die Tatern, machte ſich mit ihnen ſehr familiair, bat auch die vornehmſten bey ſich zu Gaſte, und weil er wuſte, daß ſie weder Bier noch Brandtewein truncken, ließ er einen ſonderlichen Meth machen, womit er ſie ſo wohl tractirete, daß ſelbigen Abend noch eilffe von ihnen den Geiſt aufgaben, die übrigen aber eine ſo lange Zeit kranck gelegen, daß ſie mit genauer Noth davon gekommen; Doch hätten ſie hierüber noch nichts anfangen wollen, bevor ſie bey Hofe ſolches angegeben, weßfalls ſie ſupplicirend bey dem Zaaren eingekommen, es wären aber die Deputirten nicht allein ohne Satisfaction und mit leeren Verſprechungen zurück gekommen; Sondern noch dazu höhniſch zurück gewieſen worden. Hierauf hätten ſie ſich vorgenommen, durch confœderirte Macht, den erlittenen Schaden mit Feuer und Schwerd zu revengiren, und wären mit 50. tauſend Mann ins Caſaniſche eingefallen, viel hundert Dörffer abgebrannt, und etliche tauſend Menſchen theils erſchlagen, theils gefangenen genommen und an die Türcken und Tatarn ver-

IMAGE EVALUATION
TEST TARGET (MT-3)

6"

Photographic
Sciences
Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503



verkauffet; Wodurch der Zaar obligiret worden, ihnen zu verſprechen, ſie bey ihren Privilegien zu ſchützen und zu erhalten, und in dieſer Sache eine Inquiſition anzuſtellen. Welche denn ſo abgegangen, daß dieſer Sawin nur ſeines Dienſtes entſetzet, aber weiter nicht geſtraffet worden. (f)

LXXIV. An. 1701. wäre ein Hof-Buchdrucker Gregorius Talitzkoy genannt, auf dem Plan erſchienen, welcher durch heimlich gedruckte Schrifften das Volck zum Aufſtand gereitzet, und ſolche auf denen Märckten und in denen Gaſſen angeſchlagen, worinnen er den Zaaren den rechten Anti-Chriſt genennet, und aus des Zaaren Herkunfft, Geburth und Aufführung beweiſen wollen, daß die Prophezeyungen in der Bibel damit übereinkämen. Dieſer einfältigen und gottloſen Prophezeyung hätten einige Prieſter und gemeine Leute bereits Beyfall gegeben. Doch da der Autor vermercket, daß er nicht lange verſchwiegen und ſicher ſeyn könte, ſo hätte er ſich durchpracticiren und nach Siberien gehen wollen. Der Zaar aber hätte alſobald publiciren laſſen, daß derjenige, wer ihn feſt nehmen würde, 1000. Ducaten haben ſollte, wozu das Geld in Moſcow auf dem groſſen Marckte in eine Latern geleget, und dieſer Kerl, in kurtzer Zeit eingebracht worden. Hierauf wäre der Talitzkoy mit vielen ſeinen Anhängern ſtarck gepeiniget, bald hernach aber mit zweyen der vornehmſten ſeiner Cameraden auf dem groſſen Marckte auf ein Chavot geſetzet, allwo ſie durch eine corroſiviſche Materie geräuchert und geſchmauchet worden, daß ihnen in kurtzen alle Haare vom Kopffe und aus dem Barte gefallen, worauf weiter der gantze Leib wie Wachs angefangen zu ſchmeltzen, welche Pein ſie 8. Stunden lang leiden müſſen, ehe ſie geſtorben. Worauf die gantze Stellagie mit ſamt ihren Knochen verbrannt worden.

LXXV. Daß dieſer Prophezeyung hernach noch weiter etliche angehangen, hat ſich 1721. geäuſſert, als ein Mönch im Caſaniſchen Gouvernement ſich vorgenommen, dergleichen öffentlich auf dem Marckte zu predigen, welcher aber alſobald feſte genommen, und nach geſchehener Inquiſition geköpffet worden.

LXXVI. An. 1704. hätte die Stadt Aſtracan mit andern da herum liegenden kleinern Oertern rebelliret, welches von Veränderung der Kleider-Tracht und Abſcheerung der Bärte ebenfalls hergekommen; Nemlich als auf Zaariſche Ordre durch den Gouverneur anbefohlen worden, daß die Edel-

(f) Es iſt dieſes derjenige Sawin, welcher um das Jahr 1716. ungefehr, wieder zum vornehmſten Schreiber in der Tobolskiſchen Stadt und Cantzeley gemacht worden. Er ſoll aber doch zuletzt die Knuth und den Galgen bekommen haben; wie ich nachgehends vernommen.

Edelleute, Bürger und Guarniſon, wenn ſie dieſes nicht eingehen wollten, ein ieder vor Tragung eines Rußiſchen Rocks einen Rubel; Eines Barthes aber 10. Kopeiken, ſo offt er ſich auf öffentlicher Gaſſe damit würde ſehen laſſen, Strafe bezahlen ſollte. Wie nun anfänglich die Bürger bey dem Gouverneur einwendeten, ſie könten unmöglich glauben, daß dieſe Ordre vom Zaar wäre, ſintemahl ſolches nicht allein an ſo weit entlegenen Orte ſich unmöglich ſo bald thun lieſſe, ſondern ſolches die Bürgerſchafft bey ihren andern Ausgaben auch ſehr graviren würde, ſonderlich wegen vielen Zubehör, welchen dieſe neue Kleider-Tracht erforderte, als Knöpffe, Cameel-Haare, Unter-Futter und dergleichen; So bäthen ſie, daß ihnen hierinn ihre Freyheit gelaſſen, und ſie nicht dazu gezwungen werden möchten; Denn es hätte ja Ihro Maj. ſeel. Herr Vater es eben ſo mit Abſchaffung der Tatariſchen Kleider-Tracht gemacht, welche keinem mit Gewalt aufgedrungen worden, ſondern es hätte der Hof ſolche nur zuerſt alleine angeleget, worauf hernach das gantze Land von ſelbſten allmählich gefolget.

LXXVII. Der Gouverneur aber, welcher dieſe Einwendung nicht annehmen können, hätte ihnen als Ungehorſamen vorgerücket, daß ſie des Zaarens Ordre nicht pariren wollten, wäre mit der Execution zu Werck gegangen, unterſchiedliche Bürger feſt nehmen, und ſtrafen laſſen. Worauf die Bürgerſchafft und gantze Guarniſon einen Aufſtand gemacht, hätten gleich den erſten Tag dem Gouverneur den Kopff abgeſchlagen, und ſein Hauß mit allen Gütern dem gemeinen Manne Preiß gegeben, worauf ſie einige Bürger zu Ober-Häuptern geſetzt, an die nahliegenden Städte, wie auch an die Jaickiſchen Coſaken, denen Calmucken und andern Tatarn, Placate geſchickt, in welchen ſie den Zaaren einen Tyrannen und Ketzer genennet; Ja unter andern dieſen Punct mit eingeführet, daß der Zaar zum Spott der Kirchen, an ſtatt, da man vorhin zu GOttes Ehren die Slavlenie gehalten, hieraus eine Maſquerade und Luſtſpiel gemacht, worinnen er einem Hof-Narren den Titul Patriarch, und 12. ſeiner Geſellen den Nahmen Ertz-Biſchöffe ꝛc. gegeben. Durch welches Placat ſie einige zu ihrer Alliance beredet, und über 10000. Mann zuſammen gebracht. Doch hätten ſie hiermit nicht offenſive agiren, ſondern ſich nur damit zur Defenſion, um einen Vergleich und die Nachlaſſung des gegebenen Edicts zu erhalten, ſetzen wollen. Wobey ihnen aber zu allem Glücke dieſes gemangelt, daß ſie keinen General gehabt, der ihnen die Ordnung und andere Exercitien beybringen können.

LXXVIII. Dieſe unangenehme Zeitung hätte dem Zaaren neue Sorge gemacht, daß er anfänglich nicht gewuſt, was er hierinnen thun ſollte, in-

dem er mit wenig Leuten wider ſie nicht agiren, und eine groſſe Armée, wegen des Schwediſchen Krieges, nicht von ſich laſſen konte; Denen Rebellen aber Zeit zu geben, auch nicht rathſam war, als wodurch ſie ſich immer mehr und mehr verſtärcken könten. Endlich hätte er folgendes ergriffen; Er wuſte, daß der Feld-Marechall, Graf Scheremetow, wegen viel erhaltener glücklicher Victorien, bey dem gemeinen Manne in groſſen Beruff, Ruhm und Liebe, und dabey ein ziemlich gelinder, vorſichtiger und beredter Mann war, und daß er durch Abſendung ſeiner Perſon bey denen Rebellen mehr, als ein anderer mit vielen Regimentern, ausrichten könte. Welcher Vorſchlag auch ſeinen Feinden wohlgefallen, in Hoffnung, wenn er mit wenig Leuten dahin geſchicket würde, und Schläge bekäme, ſie ſodann ihr Glück und Anſehen dadurch vermehren möchten. Wäre alſo reſolviret worden, er ſollte von der Armée zwey Regimenter Infanterie, und ſeine Leib-Squadron, welche aus 320. Mann lauter Edelleuten beſtanden, dazu die Land-Militz und die Caſaniſche Guarniſon nehmen, und dahin marchiren. Welchem derſelbe auch, ohne daß er ſich einigen Verdruß hätte mercken laſſen, gleich nachgekommen.

LXXIX. Wie er nun den Aſtracaniſchen Diſtrict erreichet, ſey er ſo glücklich geweſen, daß ſich eine Stadt nach der andern ſubmittiret: Allein Aſtracan, obgleich in groſſer Furcht, hätte ſich dennoch ohne Probe nicht accommodiren wollen: Denn ſobald der Scheremetow vor die Stadt gekommen, hätten die Rebellen mit 5000. Mann einen Ausfall gethan, womit ſie zuerſt auf das neugeworbene Regiment, ſo nahe an der Stadt poſtiret geweſen, geſtoſſen, und daſſelbe bald übern Hauffen geworffen. Da er aber dieſes mit denen andern Regimentern und Dragonern ſecundiret, und die Rebellen in Confuſion gebracht, auch ſie gezwungen, ſich nach der Stadt zu retiriren, wäre er ihnen zugleich auf den Fuß gefolget, und in die erſte Veſtung mit eingedrungen, worauf ſich die Stadt kurtz hernach auf Diſcretion ergeben, da denn die vornehmſten Bürger und gantze Guarniſon ihres Verbrechens halber die Köpffe hergeben müſſen.

LXXX. An. 1707. aber hätte eine andere Parthey, nehmlich die Doniſchen Coſaken, rebelliret, welches lauter zuſammen gelauffene Rußen ſind, (g) die ſich an dem Donn und denen darein fallenden Ströhmen geſetzet, und wenig Ackerbau haben, ihre Nahrung aber durch Streifferenen unter denen Türcken und Tatern ſuchen; von welchem Volcke Rußland vorhin gute Dienſte gehabt, ja von der Türckiſchen Seite ziemlich ſicher geweſen, wofür ſie nichts anders, als jährlich eine gewiſſe Summa Bley, Pulver und Canon-

(g) Conf. veränderte Rußland p. 62. §. 241. ſqq.

nen-Kugeln bekommen. Nachdem ihnen aber, als Aſow übergegangen, nach gemachten Accords-Puncten das Streiffen ſcharff verbothen, hingegen befohlen worden, ſich auf Ackerbau, Handel und Wandel zu legen, auf welches der Azowiſche Gouverneur acht haben ſollte, welcher ihnen deßfalls viel Verdruß angethan; Uber dieſes der Zaar ihnen ihren vorigen Gebrauch nach, den Woiskowoy Attaman abzuſetzen und zu wehlen, verbieten, hingegen befehlen laſſen, ſolches künfftig ohne ſeinen Vorbewuſt nicht mehr vorzunehmen; Ihnen auch, keine Deſerteurs mehr anzunehmen, befohlen, wodurch ihre Zahl nach der vorigen Freyheit könte verſtärcket werden; Wogegen ſie durch den Ackerbau jährlich eine gewiſſe Quantität Korn nach Azow liefern ſolten; Auch ſich bey dem Feſtungs-Bau und den Fahrzeugen, ſo von Weronetz mit Proviant und Ammunition herunter kommen, wie andere Bauren ſollten gebrauchen laſſen; So wurden dieſe Leute hierüber ſchwürig, und gedachten auf Mittel und Wege, ſich dieſem zu entziehen; Weil nun viele Bauren aus Rußland der ſchweren Auflage halber, und viele Soldaten von der Armée zu ihnen hingegangen, die auch bey ihnen aufgenommen worden, ſo ſchickte der Zaar den Major von der Leib-Guarde, Fürſten Dolgorucki, dahin, daß er alles Volck, ſo nach Eroberung der Stadt Azow zu ihnen gekommen, zurück nehmen ſollte.

LXXXI. Dieſer, wie er in ihrer Haupt-Stadt Czerkaskoy anlangete, und die Ordres übergab, bekam zur Antwort, daß ſolches zwar wider ihren Accord wäre, und alſo die Execution unmöglich über ſich nehmen könten; Sie gäben ihm aber völlige Freyheit, dieſelben aufzuſuchen, wozu ſie ihm eine anſehnliche Convoy mitgeben wollten. Da er nun dieſes eingieng, ward er mit guten Berath von einer heimlichen Parthey des Nachts überfallen und maſſacriret. Worauf ſie bald dem Zaaren hiervon Nachricht ertheilet, und ſich excuſiret, es wäre ſolches von einem Räuber, welchem ſie auch das Leben nehmen laſſen, geſchehen; Der Zaar aber, welcher dieſe ihre Liſt gemercket, hätte darauf dieſes Dolgorucki Bruder, der Capitain von der Leib-Guarde war, mit 15000. Mann dahin geſandt, welcher ſeines Bruders Tod bey ihnen ziemlich gerochen, indem er theils durch Scharmützel und Actionen, theils durch Execution in allen Städten bey 20000. die Köpffe genommen; Wodurch dieſe Rebellion zwar gantz wäre geſtillet worden, aber es hätten ſich nachgehends dennoch über 10000. Mann nach der Türckey ſalviret, allwo ſie noch biß dieſe Stunde ſäſſen.

LXXXII. An. 1708. hätte der Malorußiſche Hettman Mazeppa rebelliret; Worzu derſelbe folgende Urſach und Gelegenheit genommen:

LXXXIII. Er hätte gemercket, wie der Zaar an keinen Contract, oder an gegebene Privilegien gebunden ſeyn wollen, indem er in Rußland den Adel zu Soldaten und Matroſen genommen, deren Güter mit ſo ſchwerer Contribution beleget; Denen Donniſchen Coſaken und Tatern die Privilegia beſchnitten: Dem Lande fremde Kleidung mit Gewalt aufgebürdet, und dabey Veränderung in der Religion gemacht; Daher dieſer Mazeppa und ſeine Coſaken ſich vorgeſtellet hätten, daß wenn der Zaar weiter freye Hände durch den Krieg bekommen würde, die Reihe auch an ſie kommen möchte, und deßfalls auf Mittel und Wege bedacht ſeyn müſten, ſolchem vorzukommen.

LXXXIV. Hierzu hätte Mazeppa ſich einer Liſt bedienet und von dem Zaaren ſelber eines und das andere ausgelocket, zu welchem Ende er nach Moſcow gereiſet, daſelbſt ſich mit Fürſt Menſchikow durch groſſe Præſenten ſehr familiair gemacht, und dadurch Gelegenheit bekommen, bey dem Zaaren öffters in Compagnie zu ſeyn, und von vielen Sachen vertraulich mit ihm zu reden. Unter andern Diſcourſen hätte er Sr. Maj. vorgeſtellet, wie es ſich wohl thun ließe, daß man die Coſaken zu Soldaten und Dragonern machen könte. Bey welcher verſtellten Propoſition er die neue Exercirungs-Methode und Kleidungs-Art der Zaariſchen Armée ſehr gelobet; Und wie er gewuſt, daß dem Zaaren gedachte Kleider-Tracht gefallen, hätte er nicht allein ſelbſt teutſche Kleider angeleget, ſondern den Zaaren überreden wollen, denen Coſaken anbefehlen zu laſſen ſolche auch zu tragen. Welches der Zaar zwar alles bejahet, allein dabey erinnert, es wäre anietzo noch die Zeit nicht. Vor dieſe des Mazeppæ vermeinte Treu hätte der Zaar ihn mit dem St. Andreæ-Ritter-Orden begnadiget. Mazeppa, nachdem er zurück gekommen, hätte dieſe des Zaarens künfftige Intention denen vornehmſten Coſaken offenbahret, und ſie deßfalls zur Annehmung der Schwediſchen Parthey überredet, worunter aber ſeine Intention geweſen ſey, dieſes Land zu einen aparten Fürſtenthum zu machen. Wie aber drey der Coſaken-Obriſten zu des Mazeppæ Intriguen nicht willigen wollen, ſondern ſolches dem Zaaren offenbahret, doch dabey keinen ſichern Beweiß beybringen können, wären zweyen von ihnen die Köpffe abgeſchlagen, und der Dritte wegen ſeiner andern vielen Meriten nach Siberien verſchicket worden. Welche Wahrheit aber der Zaar nachgehends mit groſſen Verdruß und vielen Schaden des Reichs mehr als zu viel erfahren müſſen.

LXXXV. A. 1715. Hätte der Gouveneur in Siberien Knies Gagarin etwas neues mit ſeinem Gouvernement intendiret, nehmlich wenn das bald hernach concertirte Vorhaben wider den Zaaren in Moſcow vor ſich gegangen wäre,

hätte

hätte er dieſes Gouvernement zu einem beſondern Königreich machen wollen. Denn weil ihm dieſes Gouvernement zur Arrende überlaſſen worden, wobey er groß Geld zu machen gewuſt, hätte er folglich durch raiſonable Præſenten ſich die Senatores auch zu guten Freunden machen können, wodurch er immer mehr und mehr Freyheit zu ſchalten und zu walten bekommen. Und alſo hätte er angefangen bey Civil-und Militair-Dienſten ſeine Verwandte und Freunde zu employiren, welche ihm denn nicht Obſtat halten mögen, wenn er das Land nach Gefallen taxiret und beſchwehret. Wenn denn der gemeine Mann eingekommen und über die ſchwehren Auflagen geklaget, hätte er äuſſerliches Mitleyden gegen ſie darüber bezeuget, aber immer dabey geſaget: Es wäre dazu ſo ſcharffe Ordre vom Zaaren, die er nicht ändern könnte; Er hätte zwar ſolches Sr. Maj. offt vorgeſtellet, wäre aber darüber bald ſelbſt in Ungnaden und in groß Unglück gerathen. Inzwiſchen hätte er dem gemeinen Mann hin und wieder Geld gegeben, wodurch er anderer Seits denſelben einiger maaßen wieder zu ſoulagiren vorgegeben. Welche Proben viel überredet, er wäre ein liebreicher, barmhertziger und für die gemeine Wohlfarth ſorgender Mann. Inzwiſchen wenn er von ſeinem Gouvernement Recrüten geben ſollen, hätte er aus denen an der Rußiſchen Gräntze nahliegenden Provintzen, als Permia, Wiatka und Perſchora doppelt genommen, die andern Städte im Lande aber zwar hierinn menagiret, doch dafür Geld zu nehmen auch nicht vergeſſen. Er hätte bey Gelegenheit gegen unterſchiedliche Einwohner von vorſeyender Veränderung in der Religion ſich etwas mercken laſſen, und wie es ietzo Zeiten wären, da die Kirche in groſſer Gefahr ſtünde. Er hätte in Siberien ſeine Peruque ab-und halb Rußiſch-halb teutſche Kleider angeleget, ſich ſehr gottesfürchtig geſtellet, wäre ein täglicher Kirchen-Gänger, und ein exceſſiv groſſer Faſten-Halter geweſen; Hätte mit den Bauren beym Aus-und Eingehen zur Kirche ſehr freundlich geredet, ſie auf beſſere Zeiten vertröſtet, und denen Supplicanten allezeit, mit Verſprechung möglichſter Hülffe, geſchwinde Reſolutionen gegeben. So hätte er auch nicht vergeſſen, denen Schwediſchen Gefangenen viel gutes zu thun und ſehr conniviret, daß ſie ſich was in ihrer Armuth verdienen können. Er hätte mit dem Siberiſchen Metropoliten, Nahmens Philotaeus, überaus groſſe Freundſchafft gehalten; Denn da dieſer die Verwaltung ſeines Ertz-Biſchoffthums zwar abgeleget, und ins Kiowſche Kloſter zu gehen ſich entſchloſſen, hätte ſich derſelbe doch allezeit in Siberien in der Stadt Tumeen aufgehalten, unter dem heiligen Vorwand einer Kirchen-Bauung und Bekehrung der Oſtiaken, (h)

(h) Conf. verändertes Rußland p. 212. §. 8.

Es wäre aber von ihm geſagt worden, daß er mit dem Knieſen wohl Beſcheid gewuſt.

LXXXVI. Weiter hätte der Gagarin ſehr gute Anſtalten gemacht, allen mündlichen und ſchrifftlichen Rapporten aus Siberien vorzukommen; Zu welchem Ende er alle Wege zwiſchen Rußland und Siberien durch gute Wachten ſperren, ſolche denen Reiſenden bey Lebens-Straffe verbiethen, und nur allein die Werchoturiſche Paſſage offen gelaſſen, allwo er einen von ſeinen nahen Anverwandten, als ſeiner Befehle getreuen Executor, Nahmens Trachaniotow, geſetzet, welcher denn ſehr wohl acht gegeben, daß keiner ohne des Gouverneurs Paß und mit Schreiben an Standes-Perſonen durchgekommen. Wenn nun ein oder der andere ehrliche Ruſſe bey allen dieſem anderer Seits ſeine Auffführung bemercket, und ihm die Conſequenz vorgeſtellet, wäre ſolcher von ihm in die allerweitentlegenſten Provintzen geſchickt worden, von da man nicht erfahren können, wo er geblieben.

LXXXVII. Nachdem dieſes nun alles wohl eingerichtet geweſen, und er dabey die Kunſt auszuüben gewuſt, die Freunde durch Spendirungen zu erhalten, und den Feinden damit das Maul zu ſtopffen, hätte er angefangen bedacht zu ſeyn, wie er die Siberiſche Milize auf beſſern Fuß ſetzen möchte, weßfalls er erſtlich viele junge Bürger zu Synbojarskoy (welches eine Art Edelleute iſt, die nicht bezahlet werden, ſondern vor ihre Mittel zu Felde dienen) gemacht. Aus dem Land-Dragoner-Regiment hätte er zwey Regimenter gemacht, welche beyde von demjenigen Land-Lohn, oder von ſolchen Höfen leben ſollten, ſo vor dieſem nur einem Regiment angewieſen worden, mit Vorwendung der dazu habenden Ordre. Zu der Infanterie hätte er allezeit unter dem Prætext von Recrüten leichtlich kommen, und im Vorfall viele gefangene Schweden zu Officiers haben können; Allein Vorrath an Gewehr und Pulver hätte er nicht ſo bald herbey zu ſchaffen gewuſt; Canonen aber und dazu gehörige Kugeln wären auf denen Siberiſchen Eiſenwercken genug in Vorrath und in Arbeit geweſen. Weil er aber jenes ohne Zulaſſung des Senats nicht bekommen können, auch keine reelle Urſache ſolches zu begehren gehabt, weil alle Nachbarn von der Seite in Friede und Ruhe gelebet, wäre er endlich auf folgende Invention gerathen.

LXXXVIII. Er hätte einige Leute nach der Bucharey geſandt, (allwo etliche Flüſſe ſind, die ein wenig Gold-Sand führen) und daſelbſt ſo viel von dieſem Sande aufkauffen laſſen, als immer möglich zu bekommen geweſen; (i) Und als er über die 10. Pfund zuſammen gebracht, hätte er hiermit

(i) Hier findet man die rechte Urſache, wie es mit dem Ruff von dem Gold-Sande zuſammen

mit eine Reiſe nach Petersburg gethan, und dem Zaaren ſolches geoffenbahret; aber mit dem Bericht, daß ſolcher Gold-Sand näher zu finden ſey, als es in der That geweſen. Weil er aber dabey vorgeſtellet, daß zwar leicht dahin zu kommen ſey, die Calmucken aber auf keine andere Art, als durch Force, ſolches zuſtehen würden, ſo wollte er Sr. Maj. dieſen Ort ſchaffen, wenn ſie ihm nur etwa vor 10000. Mann Gewehr und Ammunition, und darzu noch einige Gewehr- und Pulvermacher zukommen laſſen wollten; Das übrige alles würde ſich in Siberien ſchon finden.

LXXXIX. Der Zaar, dem dieſe Propoſition zwar ſehr angenehm geweſen, hätte ihme deßfalls viel Gnade erwieſen, und verſprochen, nach Begehren alles zu ſenden; Hätte aber dieſem Fuchs doch nicht viel trauen wollen, ſondern einen

hanget, wovon bereits in der Einleitung pag. 15. in der Nota, und ibid. pag. 27. §. X. gemeldet; item wovon das veränderte Rußland p. 71. §. 273. und pag. 233. §. 346. meldet, warum der Zaar verleitet worden, den Alexander Beckewitz nach dem Daria-Strohm am Caſpiſchen Meer zu ſenden. Eins Theils iſt es mit dem Daria-Strohm wahr, andern Theils aber nicht; Denn weil das Wort Daria in der Perſiſchen Sprache ein appellativum iſt, und nichts mehr heiſſet, als Strohm; Daß man ſagen kan, Obi-Daria, Toboll-Daria, Amu- oder Oxus-Daria; So iſt es freylich ſo, daß ein gewiſſer Strohm in der kleinen Bucharey oder dem Reich Calchkar iſt, welcher Kaptzack-Daria heiſſet; der etwa 20. Pfund des Jahrs Gold-Sand abwirfft, und wenn das Waſſer aus den Gebürgen des Früh Jahrs kommt, denſelben mit ſich führet, dergleichen noch zwey Ströhme beſſer gegen China und in Oſten von ſolcher Art seyn ſollen; Dahin Knees Gagarin geſandt, welches unter allen Nachrichten, die ich bis dato davon geſehen, am beſten getroffen, der allerneueſte Staat von Caſan, Aſtracan, ꝛc. Nürnberg 1723. pag. 126. §. 29. Denn dieſer Strohm gehöret unter den Calmuckiſchen Kontaiſch, der über die Stadt Jerkeen in der Bucharey zu gebiehten hat; Immittelſt aber iſt derjenige Cheſell-Daria, oder der Alten Jaxartes, zu welchen obgedachter Beckewitz geſandt worden, über 120. Meilen noch von jenen Kaptzack-Daria entfernet; Nun judicire man, ob Knees Gagarin ſeine Straffe verdienet habe oder nicht; den auſſer dem, was der Text von dem groſſen Schaden meldet, welchen Siberien von dieſem Weſen gehabt, ſo ward Alexander Beckewitz mit ſeinen Leuten am Caſpiſchen Meer auch hiedurch niedergehauen; Der Obriſte Buchholtz, wovon der Text redet, ward das erſtemahl, aber General-Major Lycharow das anderemahl An. [illegible] aus Tobolski nach dem Irtiſch-Strohm bis an ſein Ende faſt hinauf geſandt, und fand doch keinen Gold-Sand, vide Einleitung pag. 15. die Nota; ſondern der Ort war von da noch über die 100. und mehr Meilen, durch groſſe Wüſteneyen, wo kein Waſſer und Lebens-Mittel zu finden; Von dieſem Kaptzack-Daria aber weiter in Süd-Oſt, bey der Stadt Dobba-Selin, oder Senin, an dem Ende des Crocei-Fluſſes, und der Chineſiſchen Maur, da ſind die rechten Gold-Sand-Gebürge, vide meine Charte; und wovon Martinus Martini in ſeiner Atlantica. pag. 47. & 50. item Kircherus pag. 64. melden; Dieſer heiſſet ſolche Stadt Sining fu, jener aber Kinti, welche die Tatern, Dobba Selin nennen; Sonſt beliebe der Leſer auch zu judiciren, ob dieſer Kaptzack-Daria nicht derjenige ſeyn könne, wovon Lucanus lib. III. zwar confus meldet: Arimaspus fluvius eſt Scythiæ ad ſeptentrionem aureis arenis abundans: Er hat vielleicht die Klocke ſchlagen hören, aber nicht recht; Kan mir aber jemand einen andern Strohm in Scythia an Hand geben, der Gold-Sand führet, ſo will meine Meinung ändern.

einen Obriſten, Nahmens Buchholtz, auserſehen, welchen der Gagarin mit allem nothwendigen aus ſeinem Gouvernement zu dieſer Expedition verſehen ſollte. Welches dem Gagarin zwar eine harte und unangenehme Poſt geweſen, aber doch geſchehen laſſen muſte, daß gedachter Obriſter bald darauf mit 3000. Mann von Tobolski aus- und abgegangen, um poſto an dem Irtiſch-Strohm zu faſſen, wodurch aber nach und nach alle des Knies Gagarins Intriguen nicht allein offenbahr, ſondern er auch zur wohlverdienten Strafe, nach ſiebenmahliger Tortur, endlich zum Galgen condemniret worden. Was nun Siberien durch ſeine Arrendirung gelitten, und wie ſehr ſolches ruiniret worden, läge aller Welt am Tage.

XC. An. 1717. Hätte der Cron-Printz Alexius, nebſt ſeiner Mutter und ſeines Vaters Halb-Schweſter, der Maria, wider den Zaaren conſpiriret. (k) Wie ſich aber dieſes angeſponnen, iſt hier zu weitläufftig anzuführen, verweiſe daher den Leſer zu dem veränderten Rußlande, allwo er pag. 257 &. ſeqq. ſolches vollkommen finden wird. Da nun diejenigen in Rußland, ſo einigermaaſſen heimlich printzlich geweſen, von dieſer Conſpiration etwas gelinder judiciret, ſo habe auch hiervon etwas berühren wollen.

XCI. Sie wollen die Urſache deſſen nicht ſo gantz allein auf den Printzen werffen; Sondern ſagen, es habe I.) der Vater ſelbſt viel Schuld an ſeiner ſchlechten Erziehung gehabt; Der Printz Menſchikow ſey ſein Ober-Hofmeiſter, und deſſen Extraction, ſelbſt eigene Education und Tugenden wären wohl bekannt geweſen, dahero man ſich leicht vorſtellen könte, was für rathſame Vorſchläge und Methoden eigener Erfahrung zu Erziehung eines Printzen, von einem ohne dem niederträchtigen Gemüthe, hätten können vorgeſchrieben, und wenn es auch geſchehen, Hand darüber gehalten werden. Denn es wäre Menſchikow kaum zwey oder dreymahl des Jahrs den Printzen zu beſuchen gegangen, und wenn er denn ja einſtens pro auctoritate ſelben dieſes oder jenes verweiſen wollen, wäre ſolches durch ſehr harte und grobe Expreſſiones geſchehen. Z. E. Als er einſtens dem Printzen ins Geſichte geſagt: Du darfſt an die Crone nicht gedencken, denn ich bin eben ſo nahe darzu wie du; (l) und dergleichen mehr; So den Printzen dermaſſen chagriniret, daß ihm die Luſt an was nützliches zu gedencken gantz vergangen. Hernach hätte der Printz continuirlich in Preobraſenski ſeyn müſſen, allwo er keine andere Gelegenheit als mit gemeinen Leuten und Prieſtern umzugehen gehabt, die ihm unverſtändiger Weiſe von ſeines Vaters vielen neuem introducirten Weſen, als einem

(k) Siehe auch verändertes Rußland p. 142. und p. 315.

(l) In der Rußiſchen Sprache redet man familiair in ſecunda perſona, wie im Latein.

einem Landes-Ruin, vorgeſchwatzet, und ihm in Kopff geſetzet, daß ſolches dereinſtens abgeſchaffet werden müſte. So hätte auch der Vater faſt niemahls freundlich mit ihm geredet, ſondern wenn der Printz zu ihm gekommen, ihn wie einen andern Fremden angeſehen; Welches alles zu ſeiner Schüchternheit dermaßen geholffen, daß er auch aller Gelegenheit, dem Vater aufzuwarten, zu entgehen geſuchet. In welchem Zuſtande er denn wohl freylich nicht allezeit die beſten Rathgeber gehabt, als Kikin, den Ertz-Biſchoff von Roſtow; den Bojaren Glebow; den Zarewitſch von Siberien (m) und mehr andere, die ſich auch nicht anders vorſtellen können, es würde ihm dereinſtens die Crone doch nicht entgehen können.

(m) Dieſer Zarewitſch von Siberien ſtammet her von Kutzium-Chan, welcher in der Stadt Tura oder Tobolski reſidirte, als die Ruſſen durch den Stroganow und Germakow Siberien und dieſe Stadt eingenommen, wovon oben im 42. §. Nota (a) gemeldet; Des Kutzium Chans Vater aber hieß Murtaſa, deſſen Sohn Mamudack Chan, und deſſen ſucceſſores und Nachkommen 1. Iradſim Mahomet Chan, 2. Ali Oglan, 3. Beckondi, 4. Kutluck Mengutimur, 5. Badakul, 6. Zuzi-buga, 7. Bagadur-Chan, 8. Scheybani Chan; Dieſer aber war ein Bruder des in der Europäiſchen Hiſtorie ſo bekannten Batti, oder Batu Zagin-Chans, welcher Rußland, Pohlen, Ungern, und Schleſien ravagiret; Welcher ein Sohn des Zuzi oder Jugi-Chans war, ſo der älteſte Sohn des groſſen Zingis Chans, Grundlegers der Tateriſchen Monarchie geweſen; Wie nun Battus aus obgedachten Ländern zurück kam, ſo gab er ſeinem Bruder dem Scheybani-Chan dasjenige Land ein, welches in Nord-Oſt des Caſpiſchen Meers lieget, und wo anitzo die Turckmannen zwiſchen dem Jayk-Strohm und dem See Arall wohnen; Woſelbſt ſeine Deſcendenten auch bis an Kutzium-Chans Zeit gewohnet; Dieſer aber gieng mit ſeinen Horden in das von da abgelegene Norder-Land, und nahm von denen Heydniſchen Völckern Gauſchta, oder Gauſchſtintzi die Stadt Sibir oder Tura, nicht weit von der itzigen Stadt Toboll, welches ohne Zweiffel diejenigen ſo genannten Geten ſeyn werden, von welchen la Croix in ſeiner Timur Beck, item Herbelot und andere, ſo dieſen hierin folgen wollen, ſo viel ſchreiben, die bey Tamerlans Zeiten noch ſollen vorhanden geweſen ſeyn, ich kan mir aber noch nicht einbilden, daß in den Arabiſch-Perſiſch- und Türckiſchen Grund-Texten juſt das Wort Geth, nach unſerer Buchſtaben pronuntiation ſolte geſtanden haben, ſondern halte davor, es müſſe in der Stelle Schuth, Sghuth, oder Gäzuhe heiſſen; Die Nachkommen oder der kleine Reſt dieſer Gauſchſtiutziſchen Völcker wohnet noch in kleinen Hütten bey der Stadt Tomskoi, ſind ohngefehr 2. à 300. Mann ſtarck, annoch Heyden, und brauchen ſolche Trummeln wie die Lappen und Oſtiaken; Sie haben mir ſelbſt erzehlet, ſie wären die alten Einwohner in dem rechten Siberien geweſen; in welchem ich ſonſt nichts von dem ſonſt ſo pronunciirten Nahmen Geth gehöret, und der allda ſo gantz und gar nicht hätte verſchwinden können, wenn ſolcher nach des la Croix Satz alſo wäre pronunciret worden; Daher glaube ich, daß hiemit entweder dieſe Völcker, oder generaliter die Sguhten, Tzudi, oder Getſchudi müſſen verſtanden werden, welchen Nahmen die Einwohner Siberiens ſämtlich nach der Hiſtorie zwar kennen, die aber wircklich unter dieſem Nahmen nicht mehr vorhanden; Diejenigen Siberiſchen Einwohner aber, ſo mit dem Kutzium-Chan hinein gekommen, ſind die bey den Städten Toboll und Tumen wohnende Tatern; item die Tzatskiſchen Tatern bey Tomskoi, ferner die Czulimiſchen Tatern. &c.

XCII. Und was die Unterſchreibung des abgefaſten Urtheils über den Printzen betreffe, ſo möchten die allermeiſten, die ſolches unterzeichnet, das gantze und rechte Protocoll wohl nicht geſehen haben, weil nur öffentlich ein geringer Auszug daraus gegeben worden. (n)

XCIII. Endlich und zum 9ten wollen dieſe mit der erſten und vorigen Parthey nicht einſtimmende, die Succeſſions-Verordnung dem Reiche als nachtheilig und ſchädlich anſehen; Denn ſie ſagen, es möchte ſolches in einem ſo groſſen und weitläufftigen Reiche zu ſchädlichen Rebellionen Anlaß geben, wie man dergleichen kurtz vor Antretung der gemeinſchafftlichen Regierung Zaar Iwan und Peters geſehen, da die Senatores doch damahls wichtige Raiſons gehabt, Zaar Iwan vorbey zu gehen. So auch, da An. 1721. das Reich nach dieſer Verordnung huldigen, und demjenigen ungenannten Succeſſori ſchwören müſſen, welchen der Zaar künfftig im Teſtament zum Succeſſore erklären würde, ſo wären viele Städte in Siberien hierüber ſchwürig worden, die Bürger der Stadt Tara in Siberien, welche ſich dieſem widerſetzet, in gäntzlichen Ruin gerathen, ja in einigen Flecken viele Menſchen ſich aus Deſperation hundert ja tauſend-weiſe, in einem Hauſe oder Scheuren zuſammen rottiret, dieſelbe angeſtecket, und ſich darinnen lebendig verbrannt.

XCIV. Dieſes wären nun alſo diejenigen diverſen Meynungen und Raiſonnemens, die ich nach meiner Zurückkunfft aus Siberien und nachmahligen Anweſenheit in Moſcow mir von glaubwürdigen Rußiſchen Vaſallen, was das Leben und die Regierung Petri des Erſten angehet, ſo wohl von der einen als andern Seite erzehlen laſſen, welche deßfalls gantz unpartheyiſch anführen wollen, damit ein aufrichtiger Hiſtoricus dereinſten das Gute vom Böſen ſcheiden, und von denen rebus geſtis dieſes groſſen Monarchen urtheilen möge, wie es ſich gebühre. Denn gleichwie es einige Scribenten giebet, welche um gewiſſer Urſachen willen die Actiones eines Regenten durch die Hechel ziehen, und alles zum ärgſten deuten: So iſt auch anderer Seits nicht zu leugnen, daß viele ihres Intereſſe halber ſolche biß an den Himmel erheben, und das loben, was in dem Grunde und nach der Wahrheit nicht zu loben iſt.

XCV. Ich habe alſo nach meiner Zurückkunfft aus der Gefangenſchafft den Entwurff dieſer beydertheiligen Berichte einigen vornehmen Rußiſchen Herren vorgezeiget, und ein Bedencken hierüber mir ausgebeten, worüber einer folgende Remarquen, ſonderlich über die letztere Meinung, mir communiciret.

XCVI.

(n) vid. verändertes Rußland pag. 300.

XCVI. I.) Es wäre nicht zu leugnen, was man von des Imperators unmäßigen Lebens-Art und Debauches in ſeiner Jugend ſage; Wäre auch gewiß, daß er ſowohl hievon ſelbſt als andere, groſſen Schaden gehabt; Ja, ſolches habe ſeinen ſo frühzeitigen Tod verurſachet; Doch falle die Schuld meiſt auf diejenigen, welche ihm in ſeinen jungen Jahren zu viel Freyheit verſtattet, und ſo ſchlechte Leute zu ſeiner Erziehung und Aufwartung geſetzet hätten. Nachmahls aber, wie ſie den unanſtändigen Anfang geſehen, daß ſie nicht genug behutſame Wege gebraucht, ſolches zu ändern. Hieran wäre eines Theils ſeine eigene Frau Mutter mit Urſache und Schuld geweſen, welche ſich nach dieſen ſehr ſchwachen Principiis, und auf dieſe Art wider die Parthey der Printzeßin Sophiæ ein Gegen-Gewicht zu ſtellen, und ſich des gemeinen Mannes dadurch zu verſichern, bey dieſer Lebens-Art conniviret. Ferner möchte Fürſt Boris Gallizin, welcher ihm ebenfalls hierzu mehr Anlaß als Rath ſich davon zu enthalten gegeben, auch nicht ohne Schuld ſeyn; Und was den le Fort angienge, ſo wäre er nicht weniger hierzu ein Beförderer geweſen; Allein, weil er andrer Seits Rußland ſo groſſe Dienſte gethan, ſo hätte man denſelben hierinn nicht vor den Kopff ſtoſſen wollen. So möchten auch die damahligen Senatores in ſo weit Theil hieran gehabt haben, weil ſie ihn mit guter Manier wohl hiervon hätten abhalten können, aber ſie wären unter ſich nicht einig geweſen; Denn wenn einer geſehen, daß der Zaar dem andern von ihnen zu nahe gekommen, oder einigen Tort gethan, hätten die andern hierüber gelachet, wodurch er immer freyer worden, ſo, daß ſie hernach alle mit einander das leiden müſſen, was ihnen nicht lieb geweſen.

XCVII. II.) Aber und abſonderlich was den Umgang mit den gemeinen Leuten betrifft, hätte ihn am meiſten die Nachſtellung der Printzeßin Sophiæ dahin gebracht. (o) Denn er hätte faſt keine Stunde am Hofe wegen Gefahr vor ſein Leben und andern Verdruß ſicher ſeyn können, weßfalls er nothwendig ſich retiriren, und anderswo ſeine Wohnung nehmen müſſen, wozu er Preobraſenski am beſten und beqvemſten gefunden. Und weil er ſich denen Strelitzen ohne groſſe Gefahr nicht vertrauen können, ſo hätte er ſich am erſten eine kleine Guarde geworben, ſo anfangs nur aus 120. Mann beſtanden, welche Poteſchny, d. i. Luſt-Feuerwercker, genannt worden, womit er ſeinen gröſten Zeitvertreib gehabt. (p) Dieſe und dergleichen obbenannte Urſachen hätten ihm den Umgang mit vornehmen Leuten abge-

(o) Conf. verändertes Rußland p. 26. §. 137.
(p) Conf. verändertes Rußland p. 27. §. 141.

ſchnitten, denn er hätte nicht gewuſt, wem er trauen ſollte; Und da diejenigen, welchen er noch getrauet, wegen der Abgelegenheit wenig bey ihm seyn können, hätte er alſo mit ſeiner kleinen Guarde umgehen, und damit ſeine Zeit paſſiren müſſen.

XCVIII. III.) Betreffend die Verkauffung der Dienſte im Lande, ſo wäre zu glauben, daß der Zaar davon nichts gewuſt, und wenn es auch ſo geweſen, ſo hätte er doch nicht voraus ſehen können, was für einen Schaden das Land davon haben würde, zumahl auch die Senatores wenig acht darauf haben geben können, biß endlich die Erfahrung mit groſſen Schaden ſolches dargeleget.

XCIX. IV.) Daß die Edelleute zu Dragonern, Soldaten und Matroſen genommen worden, darinn wäre des Zaarens Abſehen auf des Reichs und ihrem eigenen Beſten zwar geweſen, daß aber die Maaße hierinn überſchritten worden, ſolches hätte des Zaarens Begierde den Krieg fortzuſetzen, und deſſen abſolute Macht zu befehlen verurſachet, welches ihm bey ſeinem Vorhaben keiner verdencken können. Und wie er die meiſte Zeit abweſend und auſſerhalb Landes verreiſet geweſen, hätte er nicht ſo bald erfahren können, was für Schaden das Land davon gehabt; Die Senatores aber hätten dazu ſtille geſchwiegen, und es gehen laſſen, wie es gewollt; Ja daß die Projecten zur Vermehrung der Reichs-Caſſa eben ſolche ſchädliche Folge gehabt; Da hätte der Zaar die intereſſirte Oeconomie-Verwaltung derer, ſo darüber geſetzt worden, ebenfalls nicht voraus geſehen, ſondern ſo bald er Zeit bekommen, dieſe Haußhaltung einzuſehen, wozu der aus Schwediſcher Gefangenſchafft entkommene Fürſt Jacob Dolgorucki, ein ſehr verſtändiger und treuer Patriot, viel contribuiret, und Sr. Maj. die Beſchaffenheit des Landes vorgeſtellet, wären die Verbrecher mit genugſamen Ernſt zur wohlverdienten Strafe gezogen, und deßfalls 1715 die Inquiſition angeſtellet worden; (q) Dahero er nach der Zeit auf beſſere Anſtalten bedacht geweſen, und verordnet, daß erſtlich zu einem vacanten Platz der Gouverneur oder die Collegia 3. Perſonen ausſuchen, und ſolche dem Senat zur Erwehlung vorſchlagen ſollten; Wenn aber Bedienungen und Chargen immediate vom Senat dependirten, ſo ſollten bey ſolchen Vacanzen Sr. Maj. 3. Perſonen vorgeſchlagen werden, welche Verordnung auch bey der Armée wäre gemacht worden.

C. Weiter hätte er anbefohlen, daß die Edelleute in einem jeden Diſtrict kurtz vor Weynachten eine Zuſammenkunfft halten, um der Commiſſarien Verwaltung zu examiniren, und ſelbe nach Befinden entweder abzuſetzen, oder neue zu wehlen; Ja es ſey ſchon das Project auf dem Tapet geweſen, daß

(q) Conf. verändertes Rußland p. 32. §. 167. ſeqq. & p. 139. §. 185. & 186.

daß in einer jeden Provintz aus denen Diſtricten 4. Land-Räthe; In jedem Gouvernement aber aus denen Provintzen bey dem Gouverneur 4. Regierungs-Räthe und bey dem Senat in der Oeconomie Contoir, aus jedem Gouvernement zwey Oeconomie-Räthe hätten ſollen conſtituiret werden, da denn alle dieſe, wie auch alle Richter im Lande von dem Adel unter ſich erwehlet, und alle Jahre umgetauſchet werden ſolten, damit die Obrigkeit allezeit des Landes Beſchaffenheit wiſſen, und auch die weit ins Land hinein wohnende verſtändige Leute zu nützlichen Dienſten employret werden könten; Welches denn auch dem Senat und Gouverneuren, wegen ſo vielerley wichtigern Sachen, eine groſſe Leichterung ſeyn würde, indem der Adel alle kleine Sachen unter ſich abthun könne; Aber ſein frühzeitiger Tod hätte dieſes Project nicht allein verhindert, ſondern wäre auch zu glauben, daß es numehro ſchwerlich zu dieſer Einrichtung kommen würde, weil die Gouverneurs vielleicht nicht allzugerne Mit-Regenten bey und um ſich ſehen würden.

CI. V.) Angehend ſeine ſo abſolute und ſtrenge Regierung, ſo wäre ſolches eine Sache, die jedem Menſchen natürlicher Weiſe angebohren, da immer einer über andere herrſchen will. Wo aber dem alſo ſey, daß kein Menſch capable allein und vor ſich ſelbſten ſo viel tauſend Menſchen unter ſeine Sclaverey zu bringen, es ſey denn, daß ſie ihm ſelbſt die Macht dazu gäben, ſo müſten ſie ſich auch gefallen laſſen, zu tragen, was eine unumſchränckte Macht, welcher man ſich ohne eintzige Condition und Geſetz überlaſſen, mit ſich führen; Ja, man könne keinen als einen Geſetzbrecher anſehen, dem kein Geſetz noch Contract vorgeſchrieben worden. (r)

CII. VI.) Was die Verderbung der Jugend belanget, ſo würde man dem Imperatori hiermit unrecht die Schuld beylegen. Seine Intention wäre zwar gantz gut hierinnen geweſen; Allein daß die anfänglichen Anſtalten nicht ſo gleich gemacht und eingerichtet werden können, wäre freylich gewiß; Doch hätte die endliche Folge erwieſen, daß viele hierbey auch eben ſo wohl profitiret, und würde es zu weitläufftig fallen, deßfalls alle Umſtände pro & contra anzuführen; Ja wenn viele Eltern, ſo zu ſagen, nicht mit Gewalt wären gezwungen worden, ihren Kindern was lernen zu laſſen, möchten noch dieſe Stunde gar viele in der vorigen Dummheit ſtecken; Es wären aber nunmehro gleichwohl dergleichen Anſtalten verfüget worden, daß in jedem Gouvernement ein apartes Gymnaſium ſollte angeleget werden, wozu die

(r) Ich zweifle nicht, es werde hier die Meynung ſeyn, daß dieſes zwar in politicis, aber nicht in moralibus auf göttliche Geſetze gegründet, angehe, welche lauten: Quod tibi non vis fieri, alteri ne facias.

Cloſter-Güter, wenn die alten Mönche ausſtürben, an deren Stelle keine wieder geſetzt würden, zum Unterhalt geſchlagen werden ſollten.

CIII. VII.) Die Transportirung des Handels von Archangel nach Petersburg hätte zwar einigen Provintzen Schaden zugefüget; Es wäre aber anderer Seits dem gantzen Reiche in anderen Dingen ſehr nützlich geweſen.

CIV. VIII.) Zur Veränderung der Reſidentz hätte freylich am meiſten geholffen, daß der Imperator eine ſo groſſe Inclination zur Seefahrt gehabt, welches Plaiſir er in Moſcow nicht haben können; Wie er ſich denn öffters verlauten laſſen: Wenn nur eine See, oder ein ſolcher Strohm, der mit dem Meer Communication hätte, bey Moſcow wäre, wolte er die beſte Reſidentz in der Welt nicht dafür wehlen, weil dieſe ſowohl wegen ihrer ſchönen Situation, fruchtbaren Bodens und geſunden Lufft eine der ſchönſten und beſten Städte in gantz Rußland ſey, und noch dazu im Centro des Reichs läge. Die ſo koſtbare und ſo viele Menſchen aufreibende Arbeit der neuen Reſidentz wäre dem Zaaren auch nicht beyzumeſſen, ſondern denen, die nicht beſſer Achtung darauf gehabt. Sonſt wären von dem Zaaren die beſten Ordres zu allen Veranſtaltungen ausgegeben worden: Weil er aber ſelten zur Stelle geweſen, hätte er auch nicht alles wiſſen können, wie es damit zugegangen, biß er endlich darhinter gekommen, da er denn die Böſewichte, die ſich dabey reich gemacht, exemplariſch geſtraffet, und die Aufſicht beſſern Leuten anvertrauet.

CV. IX.) Was man aber von dem langwierigen Kriege ſage, daß ſolcher mehr zu des Imperatoris Gloire, als Nutzen des Landes geführet worden; item daß hierdurch ſo wohl, als von dem vielen Bauen Rußland an Menſchen und Einkünfften mehr Schaden als Vortheil gehabt; So würden die conquêtirten Provintzen mit der Zeit ſolches nicht allein wieder erſetzen können, ſondern es hätte hierdurch das Reich auch eine ſolche Vormauer bekommen, daß wenn nur alles in dem Stande erhalten würde, in welchen Allerhöchſt gedacht verſtorbener Imperator es geſetzet, Rußland keine Urſach haben würde, ſich für allen ſeinen Nachbaren zu fürchten und ſich über die Regierung Petri I. zu beſchwehren. Der Krieg aber hätte nothwendig ſeyn müſſen wegen vor Zeiten verlohrner Provintzen; Und nachdem ſelbiger einmahl angefangen, hätte die Macht ſolchen zu endigen nicht mehr bey dem Zaaren geſtanden, ſondern es hätte Schwediſcher Seite auch der Conſens dazu ſeyn müſſen,

daß alſo ſolcher, ehe als es zum Vergleich kommen können, wider des Zaarens Willen müſſen continuiret werden. (f)

CVI. X.) Der Grund und die Urſache ſo vieler Rebellionen aber wäre entſtanden (da Zaar Peter bey Antretung der Regierung kaum 10 Jahr alt geweſen, und weder böſes noch gutes in Anſehung des Reichs vornehmen können) aus der Mißhelligkeit ſeiner Mutter und ihrer Anhänger, gegen die Printzeßin Sophia und ihre Parthey, wodurch Zaar Peter folglich auch der Printzeßin ſo verhaſt worden, daß dieſe ohnedem ſo regierſüchtige und verſchlagene Printzeßin alle Mittel und Wege erſonnen, den Nahmen ihres Bruders dermaſſen verhaſt zu machen, daß keiner von ihm was gutes glauben können; Wodurch denn hernach all ſein Bemühen zu des Reichs beſten immer verkehrt ausgeleget worden, welches ſo viele Factiones mit ſich geführet.

CVII. XI.) Was endlich die Reichs-Succeſſions-Verordnung beträffe, hätte Rußland keine Urſache hierüber zu klagen, weil dadurch die Printzen ſich nicht pur allein auf ihre Erſt-Geburth verlaſſen könnten, ſondern auch zur Vorſtehung und Regierung des Reichs ſo vielmehr ſich geſchickt zu machen animiret würden. Ja es wäre hierbey noch vielweniger Unruhe zu beſorgen, als bey einem Wahl-Reiche, allwo unter verſchiedenen Abſichten ſo vieler Gemüther offters einem Lande und Reiche die ſchädlichſte Unruhe bey der Wahl könte zuwege gebracht werden, welches man an der ſuccedirenden Kayſerin geſehen, die ohne eintzige Unruhe und Weitläufftigkeit, zur Verwunderung der gantzen Welt, nicht allein die Regierung angetreten, ſondern dieſelbe auch ſo geführet, daß Rußland keine beſſere Regentin wünſchen mögen, indem ſie nichts anders als des Reichs Wohlfarth, und allen Menſchen ihre Gnade zu erweiſen geſuchet; Und da einige die Remarque hierbey machen wolten, es wäre nicht erhöret, daß aus dem weiblichen Geſchlechte jemahls einer Perſon ein Reich mit ſolcher Souverainität zu regieren anvertrauet worden; So dürffte man nur 700. Jahre in die Hiſtorie dieſes Reichs zurück gehen, da die Groß-Fürſtin Olgha lange Zeit und mit groſſem Glücke regieret, die denn nicht allein den Grund zur Chriſtlichen Religion in Rußland geleget, ſondern auch ſonſten dem Reiche groſſen Nutzen geſchaffet hätte. So weit nun dieſe Remarquen.

CVIII.

(f) Es würden über dieſe Remarque viele weitläufftige Gegen-Remarquen können gemacht werden, welche ich andern überlaſſe. Es hätte dieſer Punct wohl mit unter den vorhergehenden 5ten können gezogen werden, ich verweiſſe aber den Leſer zu dem veränderten Rußlande p. 340. allwo eine kurtze Erörterung, der zwiſchen Schweden und Rußland vormahligen Streitigkeiten, eingeführet worden.

CVIII. Dieſes wäre nun alſo dasjenige, was mir von dem Leben und der Regierung Petri I. glorwürdigſten Andenckens bekannt worden, welches ich dem von dieſen Monarchen vorhin geſchehenen Bericht ſeiner Thaten hinzu zu thun vor nöthig erachtet; Wobey ich noch zuletzt denjenigen Umſtand ausführen wollen, deſſen in der Einleitung p. 26. §. IX. erwehnet worden, nehmlich wegen ſeiner Waſſer-Furcht in der Kindheit, womit es ſich alſo verhält:

CIX. Etwa im 5ten Jahre ſeines Alters fuhr die Frau Mutter im Früh-Jahre mit ihm aus, und zwar über einen Damm oder eine Waſſerwehre, woſelbſt ein ſtarcker Fall ein groſſes Geräuſche machte, und wie er in der Mutter Schooß lag, und ſchlummerte, erſchrack er beym Aufwachen von dem Waſſer-Gebrauſe dermaßen, daß er darüber das Fieber bekam. Ob ihm nun gleich ſolches curiret ward, behielt er dennoch eine ſolche Waſſer-Furcht, daß er kein ſtillſtehend, vielweniger flieſſend und rauſchend Waſſer hören noch ſehen konte. Dieſes ſein malum gab der Frau Mutter als auch ſeinem Bruder Iwan offt Urſache zu klagen, daß ihm ſolches dereinſtens ſehr hinderlich in ſeiner Regierung ſeyn würde, welches denn biß an ſein vierzehendes Jahr anhielt. Der Fürſt Boris Gallizin aber, welcher ſein Ober-Hofmeiſter war, erdachte dieſe glückliche Cur: Er perſuadirte den Printzen, bey ſchönem Wetter, mit ihm ein wenig ins Feld zu fahren, und zuzuſehen, was er für eine artige Jagd angeſtellet hätte: Es wuſte aber der Printz nicht, daß allda nahe bey ein kleiner Bach floß. Nachdem ſie ſich etwas mit der Jagd divertiret, ſo ſagte Gallizin, es iſt ſo trefflich warm und heiß, wenn doch ein Bach hier in der Nähe wäre, wolte ich mich baden. Der junge Zaar antwortete hierauf: Wie? Will er denn ſterben, und ſich ſelber ums Leben bringen? Worauf der Fürſt replicirte: Ich habe mich ſo offte mit Ihro Maj. Seel. Herrn Vater gebadet, und bin doch leben blieben; Ja es ſey recht geſund, bey heiſſen Wetter ſich abzukühlen. Der junge Zaar verwunderte ſich hierüber, und ſagte: Er hätte gleichwohl gehöret, daß viele Leute im Waſſer umgekommen. Ey, ſagte der Fürſt, wenn das Waſſer nicht tieffer iſt, biß an die Knie, wie will ein Menſch darinnen erſauffen? Wenn Ihro Maj. befehlen, ich will ſagen, daß einer hinreite und ſuche ein Waſſer, da ſollen ſie ſehen, daß man ſich darinne baden und leben bleiben kan. Schickte alſo einen Cammer-Herrn aus, der mit dem Raport zurücke kam, es wäre nicht weit von hier ein kleiner Bach. Der Zaar ließ ſich zwar überreden, hinzureiten, näherte ſich aber mit groſſer Furcht und Zittern, und hielt ein gut Stück von bemeldeten Bache mit dem Pferde an. Fürſt Gallizin ſchickte alſobald einige Leute hin, ließ ſelbige hin

und

und zurück durch das Waſſer reiten, welche alſobald zurück kommen muſten, und ſich zeigen, daß ſie lebeten; Worauf der Zaar ſo curieux ward, daß er ſich auch mehr näherte. Fürſt Gallizin ritt darauf ſelbſt durchs Waſſer hin und her, und befahl einigen Leuten, ſie ſolten von denen Pferden abſitzen, und mit bloſſen Füſſen durchs Waſſer gehen, welches der Zaar mit groſſer Verwunderung angeſehen, da er denn zuletzt zu groſſer Freude derer Anweſenden ſelbſt durchs Waſſer geritten.

CX. Nach dieſer ſeiner Cur kam er mit groſſer Freude nach Hauſe, erzehlete dieſes ſeiner Frau Mutter und dem Herrn Bruder Iwan, welche ſich es kaum vorſtellen konten, ſo ſehr waren ſie erfreuet.

CXI. Wenig Tage hierauf fuhr Zaar Iwan mit ſeinem Bruder Peter nach einem Luſt-Hauſe, Izmælowa genannt, allwo viel ſchöne Fiſchteiche ſind, und nach dem ſie ſich ein wenig im Garten divertiret, ſagte Zaar Iwan zu denen Anweſenden Hof-Bedienten: Sie ſolten ſich in einem Teiche baden, er wolte mit zuſehen. Ob nun zwar Zaar Peter ſolches verbothen, ſo überredete ihn doch Zaar Iwan dazu mit guter Manier, daß er es zuließ. Wie die jungen Herrn und Hof-Bediente ſich nun brav luſtig im Waſſer machten, und dem Zaar Peter ſolches gefiel, ward er ſo curieux, daß er ſolches ſelber verſuchen wolte, wozu Zaar Iwan ihn auch encouragirte, verlohr alſo dadurch völlig ſeine Waſſerfurcht.

CXII. Uber dieſe groſſe nachmahlige Veränderung, und dieſes Monarchen ungemeine Luſt und intrepides Vornehmen auf dem Waſſer, hat man ſich billig zu verwundern, wesfalls wegen geſchehener Folge die erſte Gelegenheit hierzu noch erzehlen muß.

CXIII. Nachdem der Zaar der Waſſerfurcht befreyet, fuhr er offtmahls nach bemeldeten Izmælowa, allwo er ſich des Sommers in denen Teichen badete.

CXIV. Er gieng einsmahls auf dem Hofe ſpatzieren, und kam in einen Stall, allwo er einen alten ſchon meiſt verdorbenen Bot liegen fand, welchen ein Holländer zur Zeit ſeines Groß-Vaters in Moſcow, damit auf die groſſen Teiche zu fahren, gebauet, über welchen er ſich ſehr verwunderte, weil er nehmlich gantz anders gemacht war, als diejenigen, ſo man in Rußland, auf denen Ströhmen und Seen zu fahren, gebrauchet; Er konte aber lange nicht von dem Zuſammenhang dieſes alten Botes Nachricht bekommen, biß ein alter Kerl erzehlete, es hätte ſolchen ein Fremder gemacht, worauf Segel geweſen, und womit man hin und her, auch mit und gegen dem Winde, auf dem Waſſer fahren können. Dieſes dünckte dem Zaaren ſeltſam, und be-

 fahl

fahl darauf dem La Fort, einen Menſchen ſuchen zu laſſen, der ſolches repariren, und wieder fertig machen könte. Nun konte man lange keinen finden, der ſich darauf verſtanden, biß man endlich einen Holländer bekommen, der ein Segelmacher geweſen, welcher den Bot in ſolchen Stand gebracht, daß der Zaar hiermit die erſte Probe, auf dem Waſſer zu fahren, gemacht. Dieſer kleine Bot aber gab Urſache, daß der Zaar durch den General La Fort nach Holland, um einige Schiff-Baumeiſter ſchreiben ließ. Wie dieſe dahin kamen, und bey Moſcow herum keine ſolche See fanden, allwo man einiger maßen mit einem Fahrzeuge laviren konte, iſt die See bey der Stadt Pereslawle, 120. Werſt oder 18. teutſche Meilen von Moſcow, welche gute Tieffe hat, und etwa drey viertel Meile in der Länge und ein viertel in der Breite hat, darzu auserſehen worden, auf welcher ſie zwey Schnauen oder kleine Fregatten erbauet, womit ſich der Zaar zwey Sommer nach einander divertiret. Weil nun die Bots-Leute allezeit referirten, was für ein groſſer Unterſcheid es hiermit noch wäre, wenn man auf der offenbahren See, abſonderlich mit groſſen Schiffen, reiſete; So that der Zaar eine Reiſe hin nach Archangel, allwo er über 300. fremde Kauffahrten- und einige groſſe Engliſch- und Holländiſche Convoy-Schiffe angetroffen; Und wie er ein groß Plaiſir hieran nahm, gaben die fremden Convoy-Schiffe dem Zaaren Freyheit, in die See zur Luſt und zum Exercitio etliche mahl damit zu fahren. Dieſes ſein hieran nehmendes Plaiſir gab wieder anderer Seits ſeiner Frau Mutter und Zaar Iwan zu klagen Urſache, daß er ſich gar zu viel aufs Waſſer und in die See wagte. Nachdem aber der Zaar Azow erobert, fieng er alſobald an, bey der Stadt Woronetſch groſſe Schiffe zu bauen, und brachte in kurtzer Zeit eine ziemliche Flotte in den Paludem Mœotidem, weßfalls er den Hafen Taganrock hernach angeleget.

Das VII. Capitel,

Von dem Unterſcheid des Tituls Zaar und Groß-Fürſt, und des Rußiſchen Inſiegels.

Summarien.

Confundirung des Prædicati, Zaar und Groß-Fürſt, worinn ſolche beſtehe, I. II. III. Was das Wort Zaar, Czar oder Tzaar bemercke, IV. Wenn derſelbe in Rußland eingeführet, V. Und wie es gekommen, daß an deſſen Stelle der Titul Imperator erwehlet worden, VI. Neugebauetes Kloſter in der Form eines Adlers. VII.

I. Weil

I.

WEil bey vielen Autoren der Titul Zaar und Groß-Fürſt confundiret, und meiſtens für einerley genommen wird, indem ſie ſchreiben Zaar oder Groß-Fürſt, ſo finde ich bey dieſer Gelegenheit nöthig, auch hiervon einige Erwehnung zu thun.

II. Wenn dieſes paſſiren könte, würde es eben ſo recht ſeyn, als wenn ich ſagen wollte: Römiſcher Kayſer oder Ertz-Hertzog von Oeſterreich; Muß es demnach heiſſen: Zaar und Groß-Fürſt, oder allein Zaar, weil es zwey unterſchiedliche Prædicata ſind, wie dergleichen mehr Potentaten haben, als König in Pohlen und Groß-Fürſt von Litthauen; Item König von Schweden und Groß-Fürſt von Finnland; item König von Preuſſen und Churfürſt von Brandenburg.

III. Worinn aber der Unterſchied dieſes Tituls beſtehe, und zu welcher Zeit ſolcher am erſten aufgekommen, wird folgendes kürtzlich zeigen.

IV. Der Titul Zaar nach dem Sclavoniſchen bedeutet ſo viel in der teutſchen Sprache als König: wird aber auch als Kayſer genommen, weil in allen alten geiſt- und weltlichen Sclavoniſchen Büchern alle Könige Zaar genennet worden, als in der Sclavoniſchen Bibel, die aus dem Griechiſchen vor etwa 700. Jahren, und viel eher, als die Rußiſchen Groß-Fürſten den Zaariſchen Titul angenommen, überſetzt worden, ſind die Könige Pharao, Saul, David, Salomon und Alexander Magnus nicht anders als Zaar genennt worden; Ja ſie haben in dieſer Sprache keinen rechten Unterſchied des Kayſerlich- und Königlichen Tituls gehabt; Denn wenn in dem Evangelio Matth. am 22. Cap. geſagt wird: Gebet dem Kayſer was des Kayſers iſt, und GOtte was GOttes iſt, ſo heißt es im Sclavoniſchen: Daſchd Zariu Zariewo a Bogu Boſchie. Wenn aber in ſelbigen Capitel von der Perſon geredet und gefraget wird, weſſen das Bild? und die Antwort darauf, des Kayſers, ſo iſt allda im Sclavoniſchen der Nahme Cæſar geſetzet worden. Item auf einer andern Stelle wird geſagt: W'zarſtwo, Auguſta Cæſaria, oder in der Regierung Cæſaris Auguſti, woraus man ſiehet, daß Cæſar, auf teutſch, Kayſer, bey den Sclavoniern nur ein nomen proprium oder Familien-Nahmen geweſen.

V. Dieſen Titul Zaar hat am erſten Iwan Waſielewitz, der Groſſe zugenannt, ſo der Groß-Vater Iwan Baſilowitz des Tyrannen war, angenommen, nachdem er die Reſidentz-Stadt Caſan erobert, ſich mit der Caſaniſchen Crone crönen laſſen, und alle appanagirte Fürſtenthümer eingezogen; Denn unangeſehen daß die Rußiſchen Regenten die Reſidentzen öffters verändert,

ſo haben ſie ſich zuvor nur allein Groß-Fürſten von Ruſſia geſchrieben. Weil aber dieſer bald darauf geſtorben, und ſein Sohn Baſilius, wegen entſtandener einheimiſchen Uneinigkeit, das Königreich Caſan, und mit ſelben auch dieſen Titul nicht allein wieder verlohr; Sondern auch von denen Tatern ſonſt groſſen Schaden litte; So reparirte deſſen Sohn Iwan Baſilowitz, der andere, zugenannt Groſnoy oder Tiran, ſolches alles, und nahm nicht allein beyde Königreiche Caſan und Aſtracan ein, ſondern auch den Zaariſchen Titul ſeines Groß-Vaters wieder an; Nehmlich, er ſchrieb ſich Zaar von Caſan, Aſtracan und Siberien, Groß-Fürſt von Moſcow, Wolodimir und Novogrod, Herr von Pleſcau &c. Hernach weiter Powelitel und Samoderſchetz aller Ruſſen, welche zwey letzteren Prædicata, als Powelitel ſo viel auf Latein, wie Imperator, zu teutſch Befehler, Samoderſchetz aber, auf teutſch ein Selbſterhalter, oder Souverain heiſſet, und ſolcher Titul iſt ihm und ſeinen Succeſſoren von denen meiſten Potentaten gegeben worden, wobey es auch verblieben, biß An. 1721. Zaar Peter den Frieden mit Schweden geſchloſſen gehabt, ſo trugen im Nahmen der Rußiſchen Stände, der Senat, Synodus und die Generalität dem Zaaren an, er möchte doch, zum ewigen Andencken ſeiner groſſen Thaten, den Beynahmen des Groſſen und Vater des Vaterlandes annehmen.

VI. Es wollte ſich aber einer unter denen Geiſtlichen klug düncken und ſonderlich inſinuiren, nehmlich der Ertz-Biſchoff von Novogrod, welcher den Zaaren überredete, er möchte den Rußiſchen Titul Powelitel in Latein verändern, und ſich Imperator nennen laſſen, welcher, ob ihm ſolcher gleich von denen Potentaten ſchon zuvor auf Rußiſch undiſputirlich zugeſtanden worden, dennoch hernach, da er auf Latein ſollte gebrauchet werden, viele Difficultäten bey denen Europäiſchen Höfen verurſachete; Denn da es zwar einerley iſt, ob er auf Rußiſch Powelitel, auf teutſch Befehler, und auf Latein Imperator genennet wird, ſo brachte doch die bloße Explication des Tituls Powelitel allerhand Schwierigkeiten deßfalls zuwege, welche auch, ſo lange die Welt ſtehet, wohl bleiben werden, ſonderlich wegen des Ceremoniels und des Rangs in allerhand Vorfällen. Betreffend des Rußiſchen Reichs Wappen, ſo haben vor alten Zeiten die Regenten, als ſie den chriſtlichen Glauben angenommen gehabt, drey Circkel in einem Triangel geführet, in welchen erſten ſie geſchrieben: Unſer GOtt die Dreyfaltigkeit, die vor der Zeit geweſen, nicht zwar drey Götter, ſondern dem Weſen nach ein GOtt. In dem andern ſchrieben ſie die Ehren-Titul des Fürſten, an den die Briefe lauteten. In dem dritten ſtund des Groß-Fürſten Titul. Mit der Zeit kam dieſes

ab,

ab, und man erwehlete dafür einen weiſſen Reuter in rothen Felde, welches der reſidirenden Fürſten Wappen zu Moſcow geweſen; Denn da dieſe in dem Wolodimirſchen Groß-Fürſtenthum gelegen und durch Heyrath an den Groß-Fürſten Andrey gekommen; Die Reſidentz-Stadt Wolodimir aber durch die Tatern verſtöhret worden, ſo erwehlten die Groß-Fürſten die Stadt Moſcow zur Reſidentz und zugleich das Moſcowiſche Wappen; Den Drachen aber, welcher von dieſem Reuter angerennet wird, den hat allererſt der Groß-Fürſt Demetrius eingeführet, als er nehmlich die Tatern in dem Rulicowo Pole, oder Rulicowiſchen Gefilde totaliter geſchlagen. Was den zweyköpffigten Adler belanget (in welchen vorgedachter Ritter geſtellet, und der nicht wie der Römiſche Adler mit aufgereckten, ſondern niederhangenden Flügeln ſich præſentiret) ſo hat ſolchen Iwan Baſilowitz erſt An. 1540. in das Wappen geſetzt, vorgebend, es wären die erſten drey Rußiſchen Fürſten Rurich, Sinaus und Truvor von des Kayſers Auguſti Poſterität entſproſſen.

VII. Der Imperator Petrus I. glorwürdigſten Andenckens hat 5. Werſt von Petersburg, am Fluß Newa, ein ſehr prächtiges Kloſter Alexander monaſtyr genannt, in Form eines Adlers angeleget, worinnen über 200. Logiamenter ſind. In der Mitten hat es eine ſehr groſſe und nach der beſten Architectur gezierte Kirche, welche des Adlers Corpus, die zwey Thürme aber deſſen 2. Hälſe und Köpfe und der Zopf oder Kappe die Kayſerliche Crone præſentiret. Auf beyden Seiten ſind noch zwey kleine Kirchen, ſo die zwey Flügel vorſtellen.

Das VIII. Capitel,

Von denen Religionen in Rußland.

Summarien.

Urſache, warum von der Materie in Religions-Sachen, Rußland betreffend, vorhin nicht gründlich gehandelt worden, I. II. Bericht, den man anitzo hievon abſtatten kan; Wornach die Religionen in Rußland zu 3. Haupt-Abtheilungen einzutheilen ſind, III. Die erſte Abtheilung betrifft die Chriſtliche Religion; Darunter iſt in Rußland die Griechiſche die Haupt-Religion; Und wie ſolche daſelbſt den Anfang genommen, IV. Es iſt glaubwürdig, daß vor der Ruſſen Bekehrung vom Heyden- zum Chriſtenthum, der Grund zur Chriſtlichen Religion bey einigen andern in Rußland wohnenden Nationen vorhin geleget worden, V. Welches die Groß-Fürſtin Olgha und ihre Succeſſores proſequiren, VI. Von den erſten Metropoliten und Biſchöffen in Rußland, VII. VIII. IX. Gewiſſe Zeit, von welcher man ſagen kan, die Griechiſche Religion ſey beſtändig biſanhero in Rußland beybehalten worden, X. Hievon aber hat ſich ein Theil

Griechiſch-Rußiſcher Sectirer getrennet, XI. XII. Die Secte wird beſchrieben, XIII. XIV. XV. XVI. Sie wird unterſchiedlicher Laſter beſchuldiget, XVII. Und mit der Schärffe zu zwingen geſucht, XVIII. Was der Imperator Petrus I. in der Religion vorgenommen, XIX. Von denen übrigen Chriſtlichen Religionen in Rußland, als der Lutheriſchen, XX. Reformirten, XXI. Und Arminianiſchen, XXII. XXIII. Die andere Haupt-Abtheilung der Religionen in Rußland betrifft den Mahometismum, XXIV. XXV. Die dritte Abtheilung beſtehet in dem Heydenthum, XXVI. Solches wird Rußland betreffend generaliter beſchrieben, XXVII. XXVIII. Von derer Siberiſchen Heyden natürlichen Frömmigkeit, XXIX. Des Autoris Zeugniß hievon, XXX. XXXI. XXXII. XXXIII.

I.

MAn wird bey denen Auctoribus, ſo hievon geſchrieben, finden, daß ſolche dieſe Materie wenig ausführlich, ja öffters mit vielen Zuſätz abgehandelt (e. g. das Geſpräch der Todten zwiſchen Zaar Iwan und Peter) welches letztere wohl eben nicht aus dem beſten Grunde, jenes aber aus Mangel gründlichen Unterrichtes hergefloſſen ſeyn mag.

II. Denn weil in Rußland nicht allein allerhand Religionen (ohne die Jüdiſche) geduldet werden, ſondern auch in der Haupt-Religion ſelbſt verſchiedene Schismata ſich finden, ſo haben die Auctores auch manchmahl das eine unter das andere gemiſchet.

III. Nicht ohne iſt es, daß es einem Ausländer, der die Slavoniſch-und Rußiſche Sprache nicht vollkommen verſtehet, noch allerhand Bücher in ſelbiger geleſen, ſchwer ſeyn wird, recht gründliche Nachricht davon zu geben. Uberhaupt aber kan man in dieſem Stücke doch ſo viel ſagen, weil in allen Landen der Welt, die Religion mag darinnen ſeyn, welche ſie wolle, es natürlich-gute und böſe Menſchen giebet, und unter allerley Volck, wer GOtt fürchtet und recht thut, ihm angenehm ſey, ſolches eben ſo in Rußland, wie in vielen andern Ländern, nicht allein eintreffe, ſondern man kan auch, was die mancherley Religionen in dieſem Lande betrifft, ſolche insgeſammt zu drey Haupt-Abtheilungen, nehmlich I.) in die Chriſtliche, II.) Mahomediſche und III.) Heydniſche Religion gar füglich abfaſſen.

IV. Was die I.) betrifft, ſo iſt, wie bekannt, die Griechiſche in dieſem Lande die Haupt-Religion, zu welcher, nach dem allgemeinen Bericht, in Rußland von der Groß-Fürſtin Olgha im 10ten Sæculo, und ohngefehr nach Rußiſcher Rechnung 6463. ſo An. Chriſti 955. an welcher Stelle andere 94[illegible] ſetzen, zuerſt der Grund geleget worden, nemlich: Als ſie in Conſtantinopel, wie Johannes Zimeſſes regieret, der ſie auch zu heyrathen verlanget, (welches ſie aber mit guter Manier abgeſchlagen) von dem Patriarchen Photi[illegible]

di

die Tauſe und bey ſelbiger den Nahmen Helena empfangen, wornach ſie noch 14. Jahre gelebet, da ſie denn im 80ten Jahre ihres Alters geſtorben, welcher Gedächtniß bey denen Ruſſen den 11. Julii celebriret wird.

V. Weil aber dieſe Olgha, nachdem ihr Gemahl Igor von den Drewenſern, (a) wohin er, um Tribut aufzutreiben, gegangen, erſchlagen worden, welches nach der Ruſſen Annalibus 6423. oder Anno 952. geſchehen, von Novogrod nach Kiow gekommen, und dieſelbe allererſt, wie gemeldet, 3. Jahr nach dem getauffet worden; So iſt wohl gewiß, daß vorhero das Chriſtenthum bey den Mittäglichen Slavoniern oder Ruſſen, oder Kiovienſern, obgleich nicht durchgehends, dennoch bey vielen angenommen geweſen; Denn wie aus der Chronica des Metropoliten Macarii, welche bey Iwan Baſiliewitſch Zeiten verfertiget worden, erhellet, ſo ſollen die Bolgarer, welche auch ſonſt Coſari (b) genannt werden, und die ſo wohl an dem Dnieper als der Donau gewohnet, auch einerley Sprache mit denen nordlichen Slavoniern oder Ruſſen ſollen

---

(a) Es werden dieſe Völcker in denen Rußiſchen Hiſtorien ſo wohl Drewliani als Petzenegi genannt; Woher ſie dieſen letzteren Nahmen haben, wird folgende Nota weiſen; jener aber ſoll, nach Auſſage beſagter Hiſtorien, von dem Worte Drew, oder Derew entſtehen, welches ein Holtz oder ein Wald heiſſet, weil dieſe Drewenſer bey und in groſſen Wäldern, nehmlich an den Deſna- und Semm-Strohm in der Ukraine vor Zeiten ſollen gewohnt haben, daher zu unterſuchen wäre, weil dieſe Völcker auch Petzeneſer genannt werden, ob der Nahme der Peuciner, davon Plinius lib. 4. Cap. 12. und Strabo lib. 7. meldet, item: Welche bey den Zeiten M. Aurelii Antonini Philoſophi mit den Marcomannern alliirt geweſen, vid. Geſchichte der Teutſchen lib. V. p. 146. Nota 13. hiemit einerley ſey; Denn ſo wie Cromerus und andere berichten, ſollen die Baſtarnæ a picearum ſylvarum multitudine auch den Nahmen Peucini bekommen haben.

(b) Was das Wort Coſar und Chorſar bemercke, und wie der Nahme Cozar und Khozar hiemit einerley ſey, iſt oben pag. 195. Nota (e) erwieſen; Joſephus Jorionides, welcher Autor eben nicht vor den glaubwürdigſten gehalten wird, berichtet, es wären von des Thogarmæ Nachkömmlingen 10. Familien entſtanden, welche ſich um und bey der Wolga geſetzet, worunter auch die Cozaren. Und Herbelot in ſeinem Dict. Orient. wie auch Andr. Mull. in Comment. Alph. pag. 42. berichten aus der Hiſt. Abdallæ Bæidavienſis, daß Japhet 7. Söhne gehabt, worunter Kozar der Erſte, von welchen die Kozari, die auch ſonſt in denen Hiſtorien Karari genennet würden, den Nahmen empfangen hätten, welche mit denen Bolgarern an der Wolga ein Volck ſollen ausgemachet haben; Von dieſem Kozar ſoll das Caſpiſchen Meer, wie Bochartus in ſeinem Phaleg berichtet, den Nahmen Mare Choſar bekommen haben. Es haben aber viele Autores bereits nicht wollen gelten laſſen, wenn die Nahmen der Völckerſchafften, auf dergleichen Art, wie hier von dem Kozar gemeldet, hergeleitet w[illegible]den, e. g. wenn der Hercules einen Sohn, Nahmens Scytha, ſoll gehabt haben, von welchem derer Scythen Nahmen herkomme ꝛc. Daher glaublicher, daß nicht allein dieſer Nahme von der See-Rauberey, wie in oben citirter Nota gemeldet, entſtehe, ſondern die Inſel Corſica auch den Nahmen von ſolchen Völckern bekommen, womit zu conferiren, was in der Schwediſchen Bibliothec erſtem Stück pag. 55. Nota 9. in eben dieſer Materie allda angeführet wird.

ſollen gehabt haben, ſchon vorhin durch Methodium und Conſtantinum, (der nachmahls Cyrillus genennet worden) als von Söhnen des Leonis Theſſalonicenſis bekehret worden ſeyn. (c)

VI. Ob nun zwar der Olghæ Sohn, Swetoslaw, ſich zur Chriſtlichen Religion nicht beqvehmen wollen, welcher doch ſonſten groſſe Thaten verrichtet, und der zuletzt von dem Fürſten der Peucinger (d) hinterliſtiger Weiſe erſchlagen worden, welcher Fürſt aus deſſen Hirnſchedel ein Trinckgeſchirr verfertiget; (e) So hat doch dieſes Swetoslaws dritter Sohn Wolodimir, nachdem

(c) Obgedachte Hiſtorie des Macarii vermeldet, als die Bolgarer mit dem Kayſer Michael im Kriege verwickelt geweſen, und die Schweſter des Bolgariſchen Fürſtens, Nahmens Boris, (welchen einige auch Bogoris nennen) gefangen, und nach Conſtantinopel gebracht worden, hätte ſelbige allda den Chriſtlichen Glauben angenommen; Wie nun ſelbige hierauf gegen einer vornehmen Conſtantinopolitaniſchen Dame, die bey denen Bolgarern gefangen geweſen, ausgewechſelt worden, hätte ſie ihrem Bruder einen Geſchmack zum Chriſtenthum gemacht; Worauf derſelbe Abgeſandten an den Kayſer geſandt, und gelehrte fromme Männer begehret, ihn und ſein Volck im Chriſtlichen Glauben zu unterrichten. Ebenfalls berichtet auch dieſer Macarius, daß lange vor Wolodimirs Zeit, wie die beyden Generals des Rurichs, Nahmens Aſchold und Idir, oder Dir, vor Conſtantinopel unglücklich geweſen, wäre in dem Frieden-Schluß bedungen worden, daß ſie ſich zur Chriſtlichen Religion bequemen ſolten; Worauf ſie auch viel gelehrte Männer aus Conſtantinopel empfangen, die ſie darinnen unterrichtet, welches denn lange vor der Olghæ und Wolodimirs, und ohne Zweiffel bey obgenanten Cyrilli Zeit geweſen.

(d) Die Rußiſche Hiſtorie ſetzet anſtatt Peucinger den Nahmen Petſcheneſer, und meldet auf einer andern Stelle, es wäre dem Swetoslaw der Kopff in Petſchenka Curia, bey dem Fürſten der Hunnen abgeſchlagen worden; Wobey zu mercken, daß Curia oder Cours nicht allein bey denen Calmucken, ſondern auch bey andern Tatern, eine Feſtung oder Burg heiſſet: vid. l'Hiſtoire de Timur Beck. Tom. II. pag. 222. Nota b. welches dem Lateiniſchen Worte Curia conform; Es iſt aber auch ferner zu obſerviren, weil die Rußiſche Hiſt. meldet, die Petſcheneſer, die ſonſt auch Drewenſer heiſſen, wie oben gemeldet, wären Hunnen geweſen, und in der Rußiſchen Sprache Petſch oder Pietſch ein Hund heiſſet; Mit welchen Nahmen die Unni Schelt-weiſe von denen Teutſchen beleget worden; Daß der Petſcheneſer Nahme nur eine Verdolmetſchung von jenen, und mit dem Worte Hund einerley ſey, ja wo der Nahme der Patzinnacitarum, und der Peucinorum hiemit auch einerley, wie zu muthmaſſen, ſo haben ſolche zuerſt und anfänglich an der Wolga gewohnet; Denn Conſtantinus Porphirogonetha meldet im Cap. XXXVII. folgendes: Pazinacitæ a principio ad Atell et Geeh flumina habitabant &c. Atell aber iſt der Wolga, wie bekannt, und Geeh, iſt der Geyk, welche neben einander her in das Caſpiſche Meer flieſſen, wobey zu obſerviren, daß es zweyerley Völcker der Pazinacitarum gegeben; vid. Conſt. Porphir. de adminiſtr. Imp. Cap. V. & VI. it. Dict. Car. Steph. pag. 426. & 1799. da denn einige bey dem Auslauff der Donau, andere aber nahe an Cherſoneſus gewohnet, welches letztere die Petſcheneſer der Ruſſen ſeyn werden; Ich habe auch angemercket, daß unter denen 8. Stämmen der Pazinnacitarum, welche dieſer Autor in gedachten Capitel nennet, ſich Nahmen finden, womit einige Oerter bey der Karakalpackiſchen Horda auf öſtlicher Seite des Geyk-Strohms benennet ſind, übereinkommen, als Talmaſata, Curcutata, &c. Sehet meine Charte.

(e) Was von der Hirn-Schädel des Swetoslaws gemeldet wird, iſt auch eine Gewohnhe

dem ſolcher durch Hülffe der Warager (f) ſeinen Bruder Jaropolck überwunden, getödtet, und das gantze Regiment an ſich gezogen, die Griechiſche Religion völlig, und zwar mit Ausgang des 10. Sæculi, als Kayſer Baſilius und Conſtantinus regieret, deren Schweſter, die Printzeßin Annam, er geheyrathet, eingeführet, und ſich An. 987. oder wie etliche ſagen 989. von dem Corſuniſchen Biſchoff Anaſtaſio, mit dem Nahmen Baſilius tauffen laſſen, welcher Biſchoff ihn unter andern Lehr-Sätzen in der Catechiſation vermahnet, daß er ſich nur allein an die 7. Concilia Oecumenica halten ſollte, nehmlich das 1) welches zu Nicæa wider Arium gehalten; 2) Welches in Conſtantinopel wider Macedonium; 3) In Epheſo wider Neſtorium; 4) In Chalcedon wider Eutychen und Dioſcorum; 5) Abermahl in Conſtantinopel wider Originem und Evagrium; 6) Das dritte Concilium in Conſtantinopel wider Sergium und Perum, und 7) an das abermahlige in Nicæa wider diejenigen, welche ſich nicht vor der Heiligen Bilder bücken, und ſolche verehren wollen.

VII. Hierauf ſoll Wolodimir oder Baſilius von obbemeldten Patriarchen Photio zum erſten Metropoliten über gantz Rußland den Michaelem Syrum oder Cyrum bekommen haben, von welchem nicht allein kurtz hierauf des Wolodimirs 12. Söhne, ſondern auch von ſelben auf einen Tag 20000. Ruſſen getauffet worden ſeyn, welches einige zwar dem Cyrillo zuſchreiben, der aber, wie oben gemeldet, nicht allein lange vorhero, und zwar noch bey Rurich des I. Zeiten, als nehmlich die Kayſerin Theodora, und nachgehends ihr Sohn Kayſer Michael III. regieret von Cherſoneſus nach Kiow kommen; Sondern es kan auch wohl ſeyn, daß die Rußiſchen Translatores ſich in dem Nahmen Cyrus und Cyrillus geirret.

VIII. Nachdem nun Wolodimir, ſeine 12. Söhne, und ſehr viel Volck, wie gemeldet, getauffet und Chriſt-gläubig worden, hat er nicht allein Kirchen und Schulen aufrichten laſſen; Sondern iſt auch mit den vorbemeldten Michael Syro herum gezogen, erſtlich zu denen Crivitzern um Groß-Novogrod, und von da nach Roſtow, allwo er die Einwohner ebenfalls zum Chriſtlichen

bey denen Vorfahren der Mungalen und Calmucken geweſen, vide l'Hiſtoire des Tat. pag. 192. daß alſo glaublich, die Drewenſer oder Petſcheneſer ſind Hunniſcher Abkunfft geweſen. Sie ſind endlich zum Chriſtlichen Glauben gebracht, von Conſtantino Monomacho.

(f) Von denen Waragis habe bereits p. 193. Nota (d) erwehnet, daß ſolche an dem Baltiſchen Meer wohnende Völcker geweſen; In der Hiſtoria Byzantina meldet die Anna Comena in vita Alexei Imperat lib. 7. Cap. I. von einer Nation, ſo Warangi geheiſſen, womit die Engeländer und Nor-männer zugenannt worden, welche in Conſtantinopel gedienet.

Glauben gebracht, da denn, nach Abſterben Michaelis Syri, von dem Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Nicolao, zum ordentlichen erſten Metropoliten in Kiow, einer Nahmens Leontei; in Novogrod aber zum erſten Ertz-Biſchoff Joachim Korſſunaim, und in Roſtow zum erſten Ertz-Biſchoff der Fœdor Grezin verordnet worden.

IX. Wolodimir hat zwar auch getrachtet, die Bolgarer, welche aus Mahometaniſchen Saracenen, Tatern und Beſſermenen beſtanden, zum Chriſtlichen Glauben zu bringen, zu welchen er einen gelehrten Macedonier, Nahmens Marcus, geſandt; Es hat aber derſelbe allda nichts mehr ausrichten können, als daß nur allein 3. oder 4. ihrer Fürſten zu dem Wolodimir gekommen, die ſich tauffen laſſen.

X. Von dieſer Zeit nun an iſt Rußland bey der Chriſtlichen Griechiſchen Religion beſtändig geblieben; Daher dieſer Wolodimir, oder Baſilius, unter die Heiligen gezehlet, und ihm zu Ehren ein Feſt-Tag von den Ruſſen auf den 15. Julii feyerlich zu begehen verordnet worden.

XI. Es hat ſich aber nachgehends eine gewiſſe Secte von der Rußiſchen Kirche abgeſondert, welche ſich ſelbſt Starowerſci, das iſt: Altgläubige, die andern Ruſſen aber Roſcolcziki, d. i. Ketzer, nennen.

XII. Sie haben ſich zwar erſt im 16. Sæculo unter dem Patriarchen Nicon völlig von der Rußiſchen Kirche ſepariret, haben ſich aber ſchon lange vorhero hervor gethan, wovon ein gewiſſes Buch von dem Roſtowiſchen Archimandriten, Nahmens Demetrius, geſchrieben, ſo den Titul führet: Roſiſck o Raskolnitſcheskoi Brinskoi wierie o utſchenniich, o dialachich, das iſt: Unterſuchung wegen des Glaubens, der Lehre und der Thaten der Briskienſiſchen Roskolniken, nachzuleſen.

XIII. Es ſind ſonſt unter ihnen wenig Leute, die leſen und ſchreiben können, ſondern ſind meiſtens einfältige Bürger und Bauern, haben keine öffentliche Kirchen, ſondern verſammlen ſich in Privat-Häuſern.

XIV. Der Unterſchied aber zwiſchen ihnen und andern Ruſſen im Glauben beſtehet darinn, daß ſie I.) jenen vorwerffen, es ſey eine groſſe Sünde, dreymahl Halleluja zu ſagen, welches ſie nur zweymahl ſprechen. II.) Daß man nicht 5. ſondern 7. Brodte in die Kirche zur Meſſe bringen ſoll. III.) Das Creutz, welches man auf dem Meß-Brod oder der Proſphora abdrucket, ſoll nicht vier- ſondern nach ihrer Meynung, achteckigt ſeyn, weil nehmlich unter den Füſſen des Heylandes ein ſolcher achteckigter Querbalcken ſoll geweſen ſeyn. IV.) Wenn man bey dem Gebeth das Creutz machet, ſoll man nicht die drey erſten Finger, wie die andern Ruſſen thun, zuſam-

ſammen legen, ſondern es ſoll der Gold- oder Ohr-Finger zu den Daumen mit den äuſſerſten Enden zuſammen gebracht, und die andern zwey, als der Zeiger- und Mittel-Finger, ſollen ungebogen bleiben. Die Bedeutung deſſen aber ſoll dieſe ſeyn, nehmlich: Es ſtelleten die erſten drey vor die heilige Dreyeinigkeit, die letzten zwey aber Chriſtum in beyden Naturen, als GOtt und Menſch. V.) Die neuen gedruckten Bücher, nach dem Patriarchen Nicon, worinnen zwar keine Meynungen verändert, ſondern nur einige danckele Wörter klärer gegeben worden, ſollen nicht angenommen, ſondern die alten beybehalten, Nicon aber als ein Anti-Chriſt gehalten werden. VI.) Weil die andern Rußiſchen Prieſter Brandtwein trincken, erkennen ſie unter ihnen keinen vor rechtſchaffen zu tauffen, Beicht und Communion zu verrichten. VII.) Wollen ſie das weltliche Regiment vor kein Chriſtlich Werck halten, ſondern es ſoll alles brüderlich unter ihnen ſeyn. VIII.) Statuiren und geben ſie zu, daß man ſich ſelbſt um Chriſti willen das Leben nehmen könne, und daß hierinn eine abſonderliche höhere Seeligkeit noch beſtehe. Ob nun gleich unter allen dieſen Puncten keiner Theologiſch iſt, ſo halten ſie ſolche doch zur Seeligkeit hauptſächlich nöthig, wesfalls ſie gar öffters, wenn ſie um ihres Glaubens willen verfolget, oder zur Rußiſchen Religion ſollen gebracht werden, Familien weiße, ja öffters zu 4. a 500. Perſonen in ihre Häuſer und Scheuren ſich zuſammen rottiren, dieſelbe über dem Kopfe anſtecken, und ſich alſo lebendig verbrennen; (g) ja ſie halten auch alle andere Ruſſen und Menſchen vor unrein (oder paganos) gehen nicht gerne mit ihnen um, vielweniger eſſen und trincken ſie mit ihnen aus einem Geſchirr, ſondern wenn einer bey ihnen in ihren Häuſſern geweſen, ſo waſchen ſie die Stelle, wo derſelbige geſeſſen, ja fegen noch wohl dazu den Staub aus der Stuben und ſchmeiſſen ſolchen hinter ihm drein auf der Gaſſen.

XV. Dieſe von ihnen angeführte Puncte und mehr dergleichen, wollen ſie aus ihren alten geſchriebenen und gedruckten Büchern defendiren, und beruffen ſich abſonderlich auf ein Buch des alten Kirchenlehrers Cyrilli Hieroſolymitani, in welchem ſolches alles ausführlich ſoll beſchrieben ſeyn; Es iſt aber noch ſchwehr zu urtheilen, ob ſolches Buch genuin, indem der Auctor unter andern ſuſpectis viel abſurde Dinge von Luthero und Calvino ſchreibet, und auch an etlichen Stellen ſagt: **Bey uns in Rußland**; Daher man nicht allein hieraus, ſondern weil der rechte Cyrillus auch einige 100. Jahre vor Lu-

 thero

(g) Ein ſolches geſchahe noch An. 1722. in Siberien, an zweyen Orten, nehmlich unweit der Stadt Tara, am Irtiſch-Strohm, und hernach auch bey dem Iſett-Strohm, an einen andern kleinen Orte, woſelbſt ſich einige hundert Menſchen verbrannten.

thero gelebet, und von ihm noch nichts ſchreiben können, Urſache an der Aufrichtigkeit dieſes Vorgebens ſo wohl zu zweiffeln, als im Gegentheil zu glauben hat, was einige berichten, nehmlich daß ſolches von einem Rußiſchen Mönche im 15ten Sæculo geſchrieben ſeyn ſoll.

XVI. Es ſind aber ferner dieſe Roskolſchiki auch unter ſich nicht eines, ſondern ſind in unterſchiedliche Partheyen getheilet; Denn einige wollen keine Prieſter haben: Adminiſtriren nicht allein unter ſich die Sacramenta und andere Kirchen-Dienſte, ſo von alten gottesfürchtigen und frommen Leuten, ſowohl Manns- als Weibes-Perſonen geſchicht, ſondern halten auch den Cælibat vor ein nothwendiges Stück des Chriſtenthums; Andere hingegen aber haben Prieſter, und leben im Eheſtande. Sonſt ſind ſie dem äuſſerlichen Anſehen nach ſehr fromme und ſtille Leute, von welchen man Schwören, Fluchen, liederliche Diſcourſe und dergleichen nicht höret. Halten die Völlerey und das Sauffen vor eine groſſe Sünde, ſind im Handel und Wandel aufrichtig, bey welchen ſie nicht überſetzen noch dingen, und laſſen keinen, der Bier und Brandtwein trincket, zu ihren Verſammlungen.

XVII. Von andern Ruſſen werden ihnen viele grobe Beſchuldigungen angedichtet, als nehmlich I.) Daß ſie in ihren Zuſammenkünfften, nach Auslöſchung des Feuers oder der Lichter, ohne Anſehen der Verwandſchafft, den Concubitum hielten. II.) Wenn ein Mägdgen bey ſolcher Gelegenheit ſchwanger würde, und von ihr ein Mägdgen zur Welt gebracht würde, lieſſen ſie ſolchs in Ruhe; So ſie aber ein Knäblein gebäre, würde ſelbes geſchlachtet, von ihm das Blut geſammlet, getrocknet, zu Mehl geſtoſſen, und daraus Brod zu ihrem Abendmahl gebacken, und was dergleichen mehr.

XVIII. Anfänglich, wie dieſe Secte aufgekommen, haben die Rußiſchen Patriarchen ſolche mit der Schärffe zu zwingen und auszurotten geſuchet, welches aber dem Reiche mehr Schaden als Nutzen geſchaffet, denn es ſind hiedurch viel 1000. Menſchen verbrannt und getödtet worden. Der Imperator Petrus I. aber hat nachgehends nicht allein befohlen, daß ſo lange ſie ihre Lehre unter denen Ruſſen nicht ausbreiteten, ſolche in Frieden gelaſſen, und die Biſchöffe und Prieſter dagegen dieſelbe, durch erbauliche Predigten und ſelbſt eigene gute Exempel, auf den rechten Weg zu bringen ſuchen ſollten; ſondern es iſt auch auſſer dem auf dieſe Roskolſchiken doppelte Contribution geleget worden.

XIX. Im übrigen, da es anderwärts bekannt genug, wie weit die Griechiſche Kirche ſowohl von der Römiſchen, als andern Evangeliſchen Religionen abweichet, ſo wird es nicht nöthig ſeyn, etwas davon anzuführen, ſon-

dern will nur allein dieſes hierbey erwehnen. Gleichwie der Imperator Petrus I. in andern weltlichen Dingen groſſe Sorgfalt getragen, Rußland auf beſſern Fuß zu ſetzen; Alſo iſt er auch, was die Religion in Rußland betrifft, bedacht geweſen, ſolche von vielen eingeſchlichenen abergläubiſchen Ceremonien und andern unnützen Gebräuchen zu ſäubern; Worinn der Ertz-Biſchoff von Pleskow, Theophanes Procopowitſch, ſehr hülffliche Hand geleiſtet, indem ſolcher desfalls viel ſchöne Schrifften, theils ſelbſt, theils durch Überſetzung ausgehen laſſen, als 1.) den kleinen Catechiſmum; 2.) Auslegung Chriſti Berg-Predigt, Matth. V. 3.) Von der Tauffe, wie nehmlich zwiſchen der Begieſſung und Eintauchung kein Unterſcheid ſey, ſondern dieſelbe gleiche Krafft habe, man begieſſe den Menſchen mit Waſſer, oder tauche ihn gantz hinein. Denn die alten Ruſſen haben ſonſt vorhin keinen vor einen Chriſten erkennen wollen, er ſey denn bey der Tauffe gantz hinein ins Waſſer getauchet worden. 4.) Von der Beichte. 5.) Von der Heyrath, wie nehmlich diejenigen, ſo der Griechiſchen Religion zugethan, gar wohl mit andern Chriſten ſich in Eheſtand einlaſſen könten. 6.) Von der Prieſter ihrem Amt, und wie ſolches nicht leide, ſich in weltliche Affairen und Regiments-Sachen einzumiſchen. 7.) Kirchen-Hiſtorie, worinn er beweiſet, was für Gebräuche und Ceremonien in der erſten Kirche vor Conſtantini Zeiten geweſen, wie, von wem, und zu welcher Zeit ſo viel abergläubiſches Weſen und Ceremonien, welche anietzo als ein Geſetz GOttes angenommen ſind, eingeführet worden, e. g. die Verehrung ſo vieler Heiligen; Bilder; (h) Das Meßleſen vor die Verſtorbenen; Die geiſtlichen koſtbaren und pompeuſen Kirchen-Kleider ꝛc. item von denenjenigen Dingen, welche die Alt-Väter zwar als freywillig und in guter Meynung angeordnet, nachhero aber durch Ehr- und Geld-Geitz zu Geſetzen gemacht worden, als: Das wider GOttes Ordnung gezwungene Cloſter-Leben; Das Opfern der Lichter; Das Räuchern mit dem Weyhrauch vor denen Bildern, welches alles man ietzo als gute Wercke triebe und anſähe. Wogegen man an ſtatt deſſen viel lieber Gottes Wort predigen, die Leute daraus unterrichten, und GOtt viel beſſer mit Pſalmen, leſen und beten in denen Kirchen ehren, dienen und preiſen könte; Dahingegen anietzo der gantze Gottesdienſt nur mit lauter Litaneyen und Kyrie eleyſon

(h) Das veränderte Rußland pag. 310. meldet; Die Einführung der Bilder würde dem Baſilide zugeſchrieben, welches ſonſt einige Ruſſen dem Damaſceno zueigneten, und daß hiebey dem Heylande die erſte, und der H. Jungfrauen die andere Stelle gegeben würde, aber unter allen übrigen und folgenden Heiligen genöſſe keiner gröſſere Ehre, als Nicolaus von Bari, und der H. Sergius.

fon ruſſen zugebracht würde, welches benebſt denen alltäglichen Meſſen unverändert repetiret, nichts anders, als eine Unluſt ſolches zu hören, könne zuwege bringen. Und in Summa es intendiret dieſer redliche Mann durch ſeine erbauliche Schrifften ſo viel gutes, daß, wenn GOTT ihm das Leben gönnen wird, viel gutes dadurch zu hoffen ſtehet.

XX. Ich muß aber auch noch etwas von denen übrigen Chriſtlichen Religionen in Rußland gedencken. Nach der Griechiſchen iſt die Lutheriſche allda die ſtärckſte, denn, derer conquêtirten Provintzen, als Lief- Ehſt- Finnland und Carelien, nicht zu gedencken, ſo hat ſolche in St. Petersburg zwey, in Moſcow zwey und in Bellgorod eine öffentliche Kirche, ohne die Privat-Verſammlungen, da nehmlich die ausländiſchen Generals ihre eigene Prieſter halten. Bey der gefangenen Schweden Zeit hatten dieſelben ihre eigene öffentliche Kirche in der Stadt Tobolski, (i) und wie ich vernommen, ſoll, nach dero Zurückkunfft aus der Gefangenſchafft, auch in derjenigen Stadt, welche wegen der Bergwercke neu angeleget worden, Nahmens Catharinenburg in Siberien, woſelbſt viel Sächſiſch- und andere teutſche Meiſter und Handwercker ſind, ebenfalls eine öffentliche Kirche auf des Kayſers Unkoſten angebauet worden ſeyn. Was die Regierung über die Lutheriſchen Kirchen und Schulen in Rußland betrifft, ſo ſtehet ſolchen ein General-Superintendent in Moſcow, und zwey Superintendenten in Lief- und Ehſtland vor.

XXI. Ferner haben die Reformirten und Römiſch-Catholiſchen in St. Petersburg und Moſcow auch öffentliche Kirchen, dabey doch denen letztern verbothen iſt, keine Jeſuiten im Lande zu hegen, weil ſolche ſich in die letzte Sache des Printzens meliret, und desfalls 1718 aus Moſcow vertrieben worden.

XXII. Die Arminianer haben in Aſtracan eine öffentliche Kirche, wie auch einen Biſchoff. Die andern Secten unter denen Chriſten haben nur Privat-Häuſſer, nicht aber aus Verboth, ſondern wegen ihres eigenen Mangels.

XXIII. So iſt auch dieſes hiebey zu wiſſen, daß in Rußland wohl meritirte und in weltlichen Dienſten ſtehende Leute, ohne Anſehen der Religion, nicht allein bey der Armée, ſondern auch im Senat ſelbſt zu denen höchſten Ehren-Stellen gelangen können, als z. E. der Graf Brüll war ein Reformirter,

Baron

(i) Was anlanget das freye exercitium religionis und die education der Kinder in derſelben ſo die Schweden in der Gefangenſchafft gehabt, davon iſt nachzuleſen die Warhaffte und Umſtändliche Hiſtorie von denen Schwediſchen Gefangenen in Rußland und Siberien, ausgegeben von Capitain Curt Friedrich von Wreech, Sorau An. 1728.

Baron Oſtermann und Jaguſeniski Lutheraner, welches faſt nirgends ſonſten zugelaſſen wird.

XXIV. II.) Werden im Rußiſchen Reiche auch die Mahometaner geduldet, derer man ohngefehr $\frac{1}{8}$.ſten Theil rechnen kan, indem man in Kazan und Kaſimow 20000. Häuſſer, ohne die Aſtracaniſchen, Nagaiſchen, Baſchirriſchen, Czerkaßiſchen und Siberiſchen Mahometaniſchen Tatern zu rechnen, zehlet. Sie haben allenthalben in denen Städten und Dörffern, wo ſie wohnen, ihre öffentlichen Verſammlungen und Schulen, reiſen ungehindert nach ihren heiligen Oertern, als Mecca und Medina, und haben nach ihren Geſetzen die Polygamie und andere Dinge frey.

XXV. Der Zaar Alexei hatte die Politique, viele zum chriſtlichen Glauben zu bringen, daß er alle diejenigen, die ſich tauffen lieſſen, zu Edelleuten machte, und wurden ſolche alsdenn Kniaz d. i. Fürſt, genannt, wodurch viel tauſend die Rußiſche Religion angenommen. Ich habe in einem Dorffe 18. ſolche Fürſtliche Häuſſer geſehen, welche alle vor ſich ackerten und arbeiteten.

XXVI. III.) Sind im Rußiſchen Reiche die Heyden; Derer man gewiß dreymahl ſoviel als der Mahometaner zehlen kan. Sie ſind aber ſehr unterſchiedlich, und haben nicht einerley Götzen-Dienſte und Ceremonien. Es würde auch allhier gar zu weitläufftig fallen, einer ieden Nation Aberglauben beſonders zu beſchreiben. Wenn GOtt das Leben gönnet, möchte ſolches, wenn ich von dem Südlichen und andern Theil der Tatarey handele, geſchehen können.

XXVII. So viel kan man überhaupt von ihnen allen ſagen, daß ſie ein ewiges Weſen erkennen, welches alles erſchaffen, dem ſie unter allerhand ſeltſamen Dingen und Einfällen Ehre erweiſen wollen. Etliche unter ihnen ſind verfallen auf allerhand Art gemachter Bilder; Etliche auf Thiere, Vögel und Geſtirn; Erwehlen zu ihren Opffern, die ſie dem Himmel thun, gewiſſe Stellen heiliger Bäume, Feuer, und andere Elemente.

XXVIII. Ob nun zwar die Rußiſche Geiſtlichkeit ſolche zu bekehren viel Mühe angewandt, ſo haben ſolche doch biß dato noch wenig ausrichten können, weil dieſe Heyden 1.) ſo ſehr zerſtreuet in denen Wäldern hin und her wohnen, auch ſelten lange und beſtändig an einem Orte bleiben. 2.) Weil ſie keine Schrifften und Bücher haben, noch die Rußiſche Sprache verſtehen. Dagegen was von ihnen in den Dörffern zwiſchen denen Ruſſen wohnet, iſt meiſt alles getauffet, ſprechen Rußiſch, auch ſo, daß man ſie nicht unterſcheiden kan.

XXIX. Bey allem dem, ſo tumm und einfältig auch dieſe Heyden in

der Erkänntniß GOttes ſind, ſo ſind ſie doch dabey ſehr natürlich-aufrichtige und fromme Leute, die von falſch ſchwören, Dieberey, Hurerey, Völlerey, Betrügerey, und andern dergleichen groben Laſtern wenig wiſſen. Gar ſelten wird man einen unter ihnen finden, welcher derſelben beſchuldiget, und deßwegen angegeben worden, ausgenommen diejenigen, welche unter den Rußiſchen Chriſten leben, von denen ſie dergleichen allmählig lernen.

XXX. Dieſes, was ich hier zuletzt erwehne, kan ich mit meinem eigenen Exempel beſtättigen. Denn als ich An. 1722. nach erhaltener Nachricht, daß der Friede in Norden geſchloſſen wäre, aus der Stadt Craſnoyahr am Jeniſei-Strohm die Rückreiſe antrat, und von dem Doctor Meſſerſchmidt, mit welchem ich die Reiſe aus Tobolski in Siberien hinein that, mich trennete, ſo hatte ich keinen Gefehrten mehr mit mir zurück, als einen Schwediſchen Knaben von ohngefehr 14. oder 15. Jahren.

XXXI. Nun ward mir zwar von dem damahligen Commendanten in Craſnoyahr ein Rußiſcher Wegweißer gegeben, der mich biß Tobolski begleiten ſollte, es entlieff mir aber derſelbe auf dem Wege; Und alſo muſte ich in Gottes Nahmen, mit meinem jungen Schwediſchen Gefehrten, durch alle dieſe Heyden hindurch. Ich hatte mir auf dem Kemtzyck-Strohm eine Flöße von Balcken bauen laſſen, aus welchen ich in den Czulim, aus dieſem aber in den Obi hinein gieng, dazu mir eine Ordre von dem Craſnoyahriſchen Commendanten gegeben ward, daß 5 Tatern oder Heyden mich fortrudern ſollten.

XXXII. Ob nun zwar mein Wegweiſer echappiret war, ſo zeigete ich nur bey denen Heyden und Tatern meinen Paß, welche mir denn nicht allein an allen Orten, wo ich hin kam von einer Jurte oder Hütte zur andern behülfflich in Ablöſen waren; Sondern ich kan auch wohl ſagen, daß ſie mir nicht das geringſte entwendet haben, welches ſie doch wohl hätten thun können, indem ich allein war, und des Nachts im fahren auf dem Floße ſchlieff, ſie aber ſich manchmahl des morgens, ehe ich erwachet, ſchon zu 3. biß 4. mahlen unter ſich ſelbſt abgewechſelt hatten; Welche einſame Reiſe ich zwiſchen Tobolski und Moſcow, ſchon nicht hazardiren wollen, allwo mich die Rußiſchen Rosbonicken nicht ſo frey würden haben paſſiren laſſen; Ja, da ich am Obi-Strohm gewiſſer Urſachen halber 14. Tage bey denen Oſtiacken ſtille liegen und mich bey ihnen einqvartiren muſte, habe ich all mein bißgen Waare, die ich mit mir führete, öffentlich in einer Hütte, worinn eine gantze Familie wohnte, abgeleget, davon ich doch nicht das allergeringſte vermiſſet. (k)

XXXIII

(k) Eine artige paſſagie ward mir in Tobolski von einem Ruſſen referiret: Derſelbe, al

XXXIII. Ich werde vielleicht, wo GOtt mir Geſundheit und das Leben gönnet, noch mein eigenhändiges auf der Reiſe von Tag zu Tag gehaltenes Journal heraus geben, worinn ich alsdenn hiervon mehr melden werde.

---

er von dieſem Orte nach der Stadt Bereſſowa (die 12. Tage-Reiſe von Tobolski ab nordwärts lieget) reiſete, war unter Weges in einer Oſtiakiſchen Jurte, oder Hütte, zu Nachts eingekehret; als er aber ungefehr eine Meile von da iſt, verliehret er ſeinen Geld-Beutel, worinn beynahe 100. Rubel geweſen; Weil nun hier die Land-Straſſen nicht ſo häuffig, wie bey uns in Europa, bereiſet werden; So kommt des Oſtiakens Sohn, welcher auf der Jagd geweſen, ungefehr auf die Stelle, wo der Geld-Beutel lieget; Dieſer nimmt ſelben nicht auf, ſondern kommt zu Hauſe, und referiret dem Vater, was er an dem und dem Orte gefunden; Der Vater befiehlet dem Sohn, er ſolle wieder hingehen, und ſolchen mit einem Strauch bedecken, damit der Eigner, wenn er ſich einmahl melden und angeben würde, ſolchen da wieder nehmen könte. Dieſer Beutel hat allda über 3. Monat gelegen; und als nach derſelben Zeit dieſer Ruſſe wieder auf der Rück-Reiſe bey gedachten Oſtiaken einkehrete, (welchen der Oſtiake nicht mehr kannte,) und erzehlte, wie unglücklich er bey ſeiner Hinreiſe auf dem Wege geweſen, freuete ſich der Oſtiake, und ſagte: Biſt du derjenige Mann, dem der Beutel zukommt? ich will dir meinen Sohn mitgeben, der wird dir zeigen, wo er lieget, du kanſt ſolchen ſelbſt wieder nehmen. Welches Glaubens man [illegible] gewiß nicht viel in Iſrael finden würde.

Das IX. Capitel,

Von der geiſtlichen Regierung in Rußland.

Summarien.

Derer Patriarchen und Metropoliten Seriem in Rußland will man hier in der Kürtze beſchreiben, I.II. Einige halten Michaelem Syrum vor den erſten Kiowiſchen Metropoliten, andere hingegen Leonem, III. Die Folge dererſelben von dieſen bis auf den Metropoliten Maxim. IV. Von welches Zeit allererſt das Archimandriten-Amt in Rußland eingeführet wird; V. Errichtung zweyer Capital-Kirchen in der Stadt Muſcow, VI. Alexei Mirifici Wunderwercke in der Tateriſchen Horda, VII. Mißverſtändniſſe in Folge der Metropoliten; Soſimus aber verordnet den Stephanum Permski zum Biſchoff über Groß-Permia; Die Litthauer erwehlen ſich einen eigenen Metropoliten, VIII. Iſidorus will die Union mit der Römiſch-Catholiſchen Kirchen in Rußland introduciren; Wird desfalls ins Cloſter verſtoſſen, IX. Wahl eines neuen Metropoliten; Welchen die Novogorodiſche Republique nicht annehmen will; Worüber der [illegible]coß-Fürſt ſie bekrieget, X. Es werden einige neue Verordnungen unter denen Geiſtlichen gemacht, XI. Verſtoſſung und Abſetzung einiger Metropoliten bey den unmündigen Jahren Iwan Waſſiliewitzens; Macarius kommt endlich zu dieſer hohen Würde; Welcher dieſen Zaaren krönet; Schreckliche Feuersbrunſt in Moſcow, XII. Folge der Metropoliten nach Macario; Unter welchen Hiob der erſte iſt, der zum Patriarchen über Rußland eingewey het wird; Wie es mit ſeinen Succeſſo-

ceſſoren ergangen, XIII. Von dem Patriarchen Nicon und deſſen Händel; Es wird ein Synodus ſeinethalben ausgeſchrieben; Deſſen Decret wegen Nicon, und ſonſt, XIV. XV. XVI. Folge der Patriarchen auf dieſem letzteren. Was Joachim bey dieſer hohen Würde intrigiret, XVII. XVIII. Nach dieſem iſt der letzte Adrian, XIX. Nach deſſen Abſterben iſt keiner mehr erwehlet; Sondern an deſſen Stelle ein geiſtlich Collegium oder Synodus verordnet worden, XX. Beſchreibung, worinn und aus was für Perſonen ſolches beſtehe. XXI.

I.

Daß die Rußiſche Kirche nicht minder als die gemeine Griechiſche, von welcher ſie entſproſſen, durch einen Patriarchen und einer von ſelbigen bloß allein dependirenden Cleriſey noch vor kurtzer Zeit regieret worden, und worinn der Imperator Petrus I. nach Abſterben des letzten Patriarchen Adriani, einige Aenderung gemacht, ſolches wird bekannt ſeyn.

II. Nun würde es zwar nicht unfüglich ſeyn, die Seriem, oder Folge aller Patriarchen und Metropoliten, von Anfang und der Zeit an, da die Rußiſche Kirche eingerichtet worden, hier anzuführen, und bey einer ieden in dieſer hohen Würde ſuccedirenden Perſon ein und andere Elogia ihrer Administration halber zu machen; Allein da man ſolches bey andern Scribenten bereits findet, will ich nur etwas hievon, ſo kurtz als möglich iſt, melden.

III. Wir haben oben erwehnet, daß Wolodimir, oder Baſilius I. nach dem er An. 987. getauffet worden, das Heydenthum gäntzlich abgeſchaffet, (a) und die Griechiſche Religion angenommen; Worauf ihm alſobald von dem Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Photio, der Michael Syrus (welchen andere bloß Cyrum, den Philoſophum, nennen, den ihm der Kayſer Baſilius zugeſandt hatte) zum erſten Metropoliten in Rußland gegeben worden, welchen zwar einige für den erſten dieſer Würde über gantz Rußland halten; Allein, weil derſelbe keinen ſedem fixam erwehlet gehabt, ſondern nebſt dem Groß-Fürſten Wolodimir ſelbſt, ſeine Lebens-Zeit meiſt mit Umherziehung im Lande und Bekehrung der übrigen Ruſſen, als z.E. der Novogroder und Roſtower zugebracht; So ſetzen andere, daß nach Abſterben gedachten Michaelis Syri, der allererſte ordentliche Metropolit Leontei, oder Leo geweſen, welcher von dem Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Nicolao in Kiow, und zugleich mit ihm Joachim, aus Korſſun, in Novogrod, und Fœ-

do

(a) Die Ruſſiſchen Annales berichten, es wäre der Wolodimir vor ſeiner Bekehrung ein eifriger Götzen-Diener geweſen, unter welchen ſeinen Abgöttern er den Perun am meiſten verehret, die übrigen aber wären genannt worden Chars, Daſchb, Strib, Smargel, und Mokoſch; Wie er aber mit dem Perun in Novogrod verfahren, als er ſelben durch den Strohm ziehen laſſen, wird aus andern Scribenten zu erſehen ſeyn.

der Grezin in Roſtow, als Ertz-Biſchöffe verordnet worden. Welche letztere Würde in folgenden Zeiten, da Rußland im Chriſtenthum zugenommen, biß auf 7. Ertz-Biſchöffe vermehret worden.

IV. Dieſem Leoni folgete Johannes, und nach ihm abermahl einer Nahmens Georg, hernach Nicephorus, demſelben ſuccedirte Theopentus, ferner Hilarian, dieſem Georg der andere, Johannes der andere, Evnuchus, Ephraim, Nicephorus, Niceta, Michael und Cyrillus, nach deſſen Abgang die Rußiſche Cleriſey, ohne den Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen zu fragen, ſich ſelbſt zwar einen Metropoliten, Nahmens Clement, welches der vierzehende geweſen, erwehlet; Er iſt aber dennoch aus Conſtantinopel confirmiret, und der folgende Conſtantin, wie auch deſſen Succeſſores, als: Theodorus, Johannes, Nicephorus, Matthias, Cyrillus, Joſephus aus Nicæa, Cyrillus und Maxim, von dem Patriarchen aus Conſtantinopel wieder verordnet worden, welcher letztere auch der erſte geweſen, ſo An. 1283. durch den Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen Georg von Kiow nach Wolodimir und Moſcow, nachdem die Tatern jenes ruiniret, und ſolches in der Pohlen und Lithauer Hände gerathen, (b) verſetzet worden. Inzwiſchen aber haben dennoch die Wolodimiriſchen Metropoliten ihre Vicarios in Kiow gehabt, wie die Karentiniſchen Hiſtorien-Schreiber bezeugen.

V. Bey dieſes letztern Maxims Zeit nun regierte Daniel Alexandrowitz, des Alexander Nefskois vierdter Sohn, ſo ein ſehr frommer und ſtiller Herr geweſen, welcher desfalls von andern, auch von den Tatern nicht perturbiret worden. Als aber ſein Bruder in Pereslaw, Demetrius, und deſſen Sohn Iwan mit Tode abgegangen, iſt ſolches Fürſtenthum zwar dem Groß-Fürſten Daniel zugefallen, er hat ſich aber dennoch nicht viel um das äuſſerliche weltliche bekümmert, ſondern hat nur das Cloſter, Danielowka genannt, erbauen laſſen, worüber er den erſten Archimandriten in gantz Rußland eingeſetzet. In dieſem Cloſter iſt gedachter Groß-Fürſt ſelber ein Mönch geworden, und iſt allda An. 1302. geſtorben, welcher ſich denn auch nicht in der Kirche, ſondern nur auf dem Kirchhofe unter die andern Fratres hat wollen begraben laſſen.

VI. Vorbemeldten Metropoliten Maxim folgete der aus Conſtantinopel

(b) Im Jahr 1415. als der Groß-Fürſt von Lithauen Witoldt, oder Witow, das Kiowiſche Fürſtenthum in ſeiner Gewalt gehabt, ſo hat er denen Ruſſen von Kiow befohlen, in der Sophiæ-Kirchen ſich einen eigenen Metropoliten zu erwehlen, weil es ihm mißgefiel, daß die Moſcowiſche Metropoliten die Abgaben aus Kiow bekamen, welchem auch nachgelebet wurde, und war des damahligen Metropoliten in Kiow Nahme Gregori Schemibláck; Waren alſo zu der Zeit zweene Metropoliten in Rußland.

nopel verordnete Petrus, zugenannt der Wunderthäter, bey welches Zeit der Groß-Fürſt Iwan Danielowitz in Moſcow regierete, welcher auf Petri Einrathen in Moſcow nicht allein die groſſe Cathedral-Kirche der St. Mariæ zu Ehren, ſondern auch die St. Michaelis-Kirche, allwo er begraben lieget, erbauen laſſen.

VII. Nach Petro folgete Theognoſtus oder Pheognoſtus, der ebenfalls aus Conſtantinopel von dem Patriarchen Eſaia eingeſetzet ward. Dieſem folgte Alexei Mirificus, dieſer iſt von dem damahligen Tateriſchen Zanibeck-Chan, nach der Horda zu kommen, verlanget worden, allwo er des Chans blindgeweſene Gemahlin wieder ſehend gemacht, welcher Alexei auch den Groß-Fürſten Demetri Iwanowitz die Benediction gegeben, daß er die erſte ſteinerne Mauer um die Stadt Moſcow aufführen können, womit es An. 1527. zur Vollendung gekommen, und bey welches Zeit auch der Igumen oder Prior, Sergius Troitzskoi, von dem Patriarchen in Conſtantinopel, Athanaſio, geſandt, in Rußland floriret, der ſowohl in ſeinem Leben, als auch deſſen Reliquien nach ſeinem Tode viel Wunder ſollen verrichtet haben. Dieſen Sergium hat der Metropolit Alexei bey ſeinem hohen und ſchwachen 84jährigen Alter zwar zum Succeſſor recommendiret, er hat aber ſolches nicht annehmen wollen. Und da der Groß-Fürſt einen mit Nahmen Mitai gerne dazu promoviret geſehen hätte, hat Alexei demſelben dennoch die Benediction nicht geben wollen.

VIII. Weil nun bey dieſer Zeit groſſe Unruhe in Rußland, und die Fürſten unter ſich ziemlich uneins geweſen, ſo werden zwar zweene Metropoliten, als Gerontius und Soſimus, welchen letztern einige Pimen, andere Timen heiſſen, als des Alexei Nachfolger genennet; Doch wird in der rechten Serie Metropolitarum Cyprianus als der 27ſte vor den Succeſſor des Alexei erkannt, welcher aus Servien gebürtig geweſen. Inzwiſchen wird dennoch des vorbenannten Soſimi ſo weit gedacht, daß er dem Stephano aus Uſtjug gebürtig (welcher von daſigen Biſchoff Urlaub und die Benediction nach Permien zu reiſen bekommen, um die Heyden zu bekehren, welches ihm auch ziemlich geglücket) zum erſten Biſchoff über Permien verordnet, welcher Stephanus ein Permiſches Alphabeth erfunden, viel Bücher aus der Rußiſchen in die Permiſche Sprache überſetzet, und endlich zu Moſcow An. 1396. in dem Spaska Kloſter begraben worden; Daher gedachter Soſimus oder Timen der 27ſte, Cyprianus aber der 28ſte Metropolit wäre. Es haben zwar die Novogrodiſchen Cyprianum anfänglich nicht annehmen wollen, doch iſt es damit endlich zum Accommodement kommen, und ſoll dieſer unterſchiedliche Bücher

aus

aus der Griechiſchen in die Rußiſche Sprache überſetzet haben. Jhm folgete in der hohen Würde Photius, bey deſſen Zeit die Litthauer ſich einen eigenen Metropoliten, nehmlich An. 1415. erwehlet, wie oben bereits erwehnet worden.

IX. Nach Abgang dieſes letztern, zu des Groß-Fürſten Waſilie Waſiliewitſch Zeiten, iſt einer Nahmens Iſidorus von Rom gekommen, welcher ſich bey dem Groß-Fürſten ſo zu inſinuiren gewuſt, daß er ſelbigen an jenes Stelle zum Metropoliten angenommen (woraus erhellet, daß ſchon zu der Zeit nicht mehr ſo genau auf die Confirmation von Conſtantinopel reflectiret worden) welcher nach gegebener Verſicherung die Griechiſche Religion zu verfechten an das Ferrariſche Concilium gegangen, allwo er ohne allgemeine Einwilligung der Rußiſchen Cleriſey, den Beſchluß wegen der Union, welcher denen Griechen einstheils abgezwungen worden, gutwillig unterſchrieben, worauf er nach Rußland zurück kommen und den Groß-Fürſten ſolchen zu confirmiren, und die Union (c) mit der Lateiniſchen Kirchen einzugehen zu überreden geſuchet, welches ihm aber abgeſchlagen und darauf nach Tſchudko Kloſter verſtoſſen worden, aus welchen er nach Italien zu Pabſt Eugenio entflohen.

X. Nach dieſem hat gedachter Groß-Fürſt die Rußiſche Cleriſey zuſammen beruffen laſſen, um wieder einen Metropoliten zu wehlen, welche Stelle nun 18. Jahr ſeit Photii Abgang vacant geweſen. Die Wahl iſt auf den Reſaniſchen Biſchoff Jonas oder Jonatan gefallen; Und nachdem dieſer geſtorben, iſt der Roſtowiſche Biſchoff Theodoſius oder Theodoſi erwehlet worden, welchem einer Nahmens Philipp in dieſer hohen Würde ſuccediret. Bey dieſes Zeiten haben ſich die Novogrodiſchen über der Wahl eines Ertz-Biſchoffes gezweyet, indem ein Theil Theophilum von der Griechiſchen, das andere Theil aber einen, Nahmens Gregorium, von der Lateiniſchen Kirche gewehlet, welche Uneinigkeit dieſen Ausſchlag gehabt, daß, da die letztere Parthey die erſte auf ihre Seite gebracht, ſie wider den Zaar Iwan einen Aufſtand erreget, und einen Fürſten aus Lithauen zum Haupte begehret. Ob nun gleich der Metropolit Philipp nicht allein, ſondern der Groß-Fürſt ſelber durch Briefe ſolche vermahnet, daß ſie bey ihrer vorigen Religion und rechtmäßigen Herrn verbleiben ſollten, haben ſolche deſſen ohngeachtet durch Anſtiftung einer reichen und vornehmen Frauen, Nahmens Martha, welche Verlangen getragen ſich mit dem Lithauiſchen Groß-Fürſten Michael Alexan-

 dro-

(c) Das Project, welches die Sorbonne An. 1717. dem Imperatore Petro I. wegen Vereinigung der Römiſch-Catholiſchen und Griechiſchen Religion übergeben, wird aus dem veränderten Rußland bekannt ſeyn.

ckrowitz zu verheyrathen, verleiten laſſen ſich gegen den Groß-Fürſten halßſtarrig zu erweiſen, biß er endlich genöthiget worden, härtere Mittel zu gebrauchen, und ſie mit einem groſſen Krieges-Heer zu beſuchen, womit er ſie wieder zum Gehorſam gebracht.

XI. Nachdem nun der Metropolit Philipp mit Todte abgegangen, iſt einer Nahmens Jeronti an deſſen Stelle gekommen, und nach ihm Soſimus; So aber abgeſetzet, und an deſſen Stelle der Prior Simon im Sergiſchen Kloſter erwehlet worden. Dieſer Metropolit nebſt dem Novogrodiſchen Ertz-Biſchoff Gennadio haben ein Kirchen-Geſetz gemacht, daß diejenigen Prieſter, welche in den Wittwer-Stand geriethen, ſich nicht mehr mit den vornehmſten Kirchen-Dienſten meliren ſollten, indem ſolche alsdenn gemeiniglich mit Vorſtehung ihres eigenen Haußweſens genug zu ſchaffen hätten, und alſo des Kirchen-Weſens nach Gebühr nicht abwarten könnten, doch könnten ſie noch etwa ſich bey den geringſten Kirchen-Dienſten gebrauchen laſſen, und dabey von ihren Succeſſoren entweder den 4ten Theil der Einkünffte genieſſen, oder ſich auch in ein Kloſter begeben. Jngleichen haben ſie verordnet, daß die Mönche und Nonnen nicht mehr in einem Kloſter zuſammen ſeyn, auch bey den Mönchen ein Archimandrit, bey denen Nonnen aber ein verheyratheter Prieſter Inſpector ſeyn ſollte.

XII. Nach Abſterben dieſes Metropoliten Simons iſt an deſſen Stelle der Archimandrit des Simanskiſchen Kloſters Nahmens Warlam gekommen; Welchem der Igumen oder Prior in St. Joſephs Kloſter, Nahmens Daniel, folgete. Wie es aber damahls, und bey den unmündigen Jahren Iwan Waſiliewitz des II. als deſſen Mutter Helena, nach ihrer vierjährigen Regierungs-Zeit verſtorben, ſehr verwirret daher gegangen, da nehmlich die Bojaren nach eigenen Gutdüncken haußgehalten, und in 2. Partheyen zertheilet geweſen; iſt gedachter Metropolit Daniel von der ſtärckſten in ein Kloſter verſtoſſen, und an deſſen Stelle einer, Nahmens Joſeph, genommen worden, welcher wiederum nach dreyjährigen Verlauff removiret, und an deſſen Stelle der Novogrodiſche Ertz-Biſchoff Macarius, ein ſehr fürtrefflicher Mann, zum Metropoliten erwehlet worden, welcher auch den Zaaren Iwan Waſiliewitz gecrönet, in deſſen Crönungs-Jahre An. 1546. ein erſchrecklicher Brand in Moſcow entſtanden, durch welchen ſehr viel Antiquitäten, geſundmachende Reliquien und Griechiſche Bücher verbrannten. Unter währenden Brande hat gedachter Macarius ſich in die groſſe Kirche begeben, worinn er nicht eher mit Beten aufgehöret, als biß das Tach bereits abgebrandt geweſen und er für groſſer Hitze des Feuers nicht mehr darinnen bleiben können, da er denn das

Ma-

Marienbild, ſo von dem Metropoliten Petro dem Wunderthäter eigenhändig gemacht, item den Codicem Canonum Eccleſiaſticorum, welchen Cyprianus aus Conſtantinopel gebracht, mit ſich aus der Kirchen genommen.

XIII. Nach deſſen Abgang kam an ſeine Stelle einer Nahmens Aphanaſi. Dem folgete Philipp, und hiernechſt einer mit Nahmen Kiril. Hierauf Antonin, und dieſem Hiob. Bey dieſes letztern und des Zaar Foedor Iwanowitſch Zeit, kam nach Moſcow der Conſtantinopolitaniſche Patriarch über die gantze Welt Jeremias, welcher wie Innocentius Giſiel der Archimandrit zu Kiow in ſeiner Rußiſchen Hiſtorie berichtet, gedachten Metropoliten Hiob An. 7097. den 26. Januarii, nach Rußiſcher Rechnung, oder An. Chriſti 1588. als einen Patriarchen über gantz Rußland erklähret (d) und von der Zeit an ſind Patriarchen in Rußland geweſen, welche die andern Patriarchen von Alexandria, Antiochia und Jeruſalem durch ihre Briefe bekräfftiget, und ſelben gleiche Ehre mit ihnen zugeeignet, welches in denen Rußiſchen Kirchen unter der Figur der 5. Sinnen abgemahlet wird, nehmlich 1. Conſtantinopel, 2. Alexandria, 3. Antiochia 4. Jeruſalem und 5. Rußland, ſo mit dem Worte Karai benennet wird. Es iſt aber dieſer Hiob von dem falſchen Demetrio abgeſetzet und An. 1605. in ein Kloſter verſtoſſen worden, an weſſen Stelle er einen Nahmens Demetrius Ignatius geſetzet, welchen die Rußiſchen Chronicken zu einen Catholicken machen, der aber wieder von dem Zaar Czuiski in ein Kloſter geſetzet worden. Weil nun Hiob nicht wiederum aus ſeinem Kloſter auszugehen verlangete, ſo kam an deſſen Stelle der Caſaniſche Metropolit Hermogenes, der ebenfalls abgeſetzet worden, und im Gefängniß geſtorben. Hierauf ward der Ertz-Biſchoff Philaret Patriarch über Rußland, dieſem folgte Joſaff, und demſelben Joſeph, darauf Nicon; von Patriarchs Hiobs Zeit an biß auf dieſen ſind die Rußiſchen Patriarchen noch allezeit aus Conſtantinopel confirmiret worden.

XIV. Dieſer letztere aber, ob er gleich von geringer Extraction, war er dennoch ein Mann von einem ſehr hochmüthigen und ehrgeitzigen Geiſte, der zwar nicht ſtudiret, doch wohl beleſen, und ein Liebhaber der Bücher war, wie er denn viele Griechiſche und Lateiniſche Schrifften überſetzen laſſen, wodurch er

(d) Dieſer Jeremias kam nach Rußland, Geld zu ſammlen, und aufzubringen, dem Türckiſchen Hof zu ſpendiren, um den Patriarchen Mitriphan, welcher ein Unitus war, von ſeinem Patriarchat zu heben; Und damit er hierin ſo viel beſſer reüſſiren möchte; Gieng er die Einweyhung des Hiobs zum Rußiſchen Patriarchen ſo viel leichter und eher ein; Sonſt möchte dieſes wohl derſelbe Jeremias ſeyn, welcher mit unſern Lutheriſchen Theologis, inſonderheit denen zu Tübingen, wegen der Griechiſchen und Lutheriſchen Religion, Briefe gewechſelt, die zu Wittenberg in Latein und Griechiſch ſollen gedruckt worden ſeyn.

er in die Päbſtlich-Catholiſche Politique viel Einſicht und Nachricht bekam, die er alſo in Rußland auch einzuführen intendirte, wesfalls er dem Zaaren Alexei Michaelewitz vorſtellete, wie unnöthig es wäre, daß hinführo ein Metropolit, cum ſuffragio der andern Orientaliſchen Patriarchen erwehlet, und die Confirmation von Conſtantinopel genommen würde. Welches auch ſo viel mehr applauſum, theils die Unkoſten zu erſpahren, theils anderer Urſachen halber fand. Er ließ alſo 1.) dem Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen durch ein Schreiben Nachricht geben, wie er durch den Geiſt GOttes ſelbſt zu dieſer Würde beruffen worden, alſo würde es ſich nicht ſchicken, daß ein Patriarch von dem andern dependire, worauf er 2.) auch alſofort ſeinen Titul änderte, und an ſtatt daß die vorigen Patriarchen ſich Allergeheiligſte geſchrieben, ſo ſetzte er nun in demſelben Allerheiligſter. 3.) Vermehrte er die Zahl der Ertz- und Biſchöffe, und legte 4.) vier groſſe neue Klöſter an, wozu er viel Güter und perpetuelle Einkünffte, ſowohl von der Crone als particulairen Leuten, durch ſeine verſchmitzte Beredſamkeit und andere Intriguen, an ſich zog, damit er die 4. Metropoliten, 12. Ertz-Biſchöffe, 12. Biſchöffe, 12. Archimandriten, wie auch viele andere neue geiſtliche Characteres, die er machte, unterhalten könte. 5.) Fieng er an die Kirchen-Geſetze zu ſeinem Vortheil zu ändern, unter dem Vorwand, daß in den vorigen Uberſetzungen viel unrichtiges geweſen, wodurch er denn nicht allein in der Kirche groſſe Diſputen und Uneinigkeit aufgebracht, ſondern man hat auch biß dato die Roskolſchiken auf den rechten Weg nicht wieder bringen können. Er prætendirte zum 6. mit dem Zaaren im Senat zu ſitzen, und in weltlichen, abſonderlich in Juſtiz-Verordnungen und neuen Geſetzen, ſein Votum zu haben, vorwendend, daß der Patriarch Philaret eben dieſe Auffſicht hierinn auch gehabt. 7.) Stellete er vor, es könte der Zaar mit denen benachbarten Potentaten weder Friede ſchlieſſen noch den Krieg declariren, ohne daß er darinne zu Rathe gezogen würde, aus Urſachen, weil er vor Se. Maj. und der gantzen Nation Seeligkeit Sorge tragen, und vor alle Seelen des gantzen Reichs GOtt Rechenſchafft geben müſte, auch dem Zaaren in ſolchen wichtigen Fällen mit heiligen Rath behülfflich ſeyn könne. Doch hat man nachgehends erfahren, es ſoll die rechte Urſache dieſes Vortrags geweſen ſeyn, daß ihm der König von Pohlen groſſe Summen Geldes hierzu remittiret, und er von ſeinem groſſen Ehrgeitz zu ſolcher heiligen Vorſorge angetrieben worden.

XV. Wie ihm aber dieſe ſeine Prætenſiones, abſonderlich die letzteren, von dem Zaaren und Senat mit wichtigen Raiſonen abgeſchlagen, und ihm vor-

vorgeſtellet ward, daß der Patriarch Philaret nicht wegen ſeines Characters, ſondern als des Zaaren Vater und Vormund, in die weltlichen Affairen zu Rathe gezogen worden, und daß zu dem der Philaret vors erſte ſelbſt ein Senator geweſen, und vors andere in der Pohlniſchen Geſandſchafft employret worden, wadurch derſelbe mehr als andere Senatores ſich die auswärtigen Affairen bekannt gemacht hätte. Ferner, daß nach Philaret kein Patriarch zu weltlichen Sachen weder zu Rathe gezogen worden, noch jemand von ihnen ſolches prætendiret hätte, und daß daher dieſes neue Geſuch alſo nur zu des Reichs Schaden ſeyn würde; So wollte er doch von dieſem ſeinem Begehren nicht abſtehen, ſondern ſuchte ſolches durch Drohungen ins Werck zu ſtellen. Er excommunicirte desfalls einige Senatores, und ſuchte durch heimliche Intriguen das gemeine Volck in Aufruhr zu bringen, wozu der damahlige Hunger im Reiche ihm auch dergleichen hülffliche Hand leiſtete, daß dieſer Tumult viel unſchuldig Blut koſtete, ehe ſolcher konte geſtillet werden. Und da man auf keine Art und Weiſe wuſte, wie dieſer unruhige Kopff zu Raiſon zu bringen, indem er ſich mit dem Zaaren und Senat nicht eher vergleichen wollte, es wären denn ſeine Prætenſiones eingegangen, die Force aber zu gebrauchen zu der Zeit auch nicht rathſam zu ſeyn befunden ward, weil ſolches unter dem gemeinem Mann nicht allein neue Unruhe erw...ken, ſondern der Patriarch auch von vielen einfältigen Senatoren ſelbſt, die er auf ſeiner Seite hatte, aſſiſtence haben konnte; So ward endlich reſolviret, dieſe Sache durch einen allgemeinen Synodum auszumachen, wesfalls der Zaar Alexei auf des Reichs Unkoſten 3. Patriarchen, 27. Ertz-Biſchöffe und 117. andere Prälaten aus Griechenland verſchrieb, welchen über 150. Geiſtliche aus Rußland zugeordnet worden.

XVI. Nachdem nun von dieſem Synodo des Zaarens Klagen über den Patriarchen aufgenommen und unterſuchet worden, iſt von ſelben ein Urtheil gefället und beſchloſſen worden 1.) daß der Patriarch Nicon ſeiner Dignität abgeſetzet, und auf Lebens lang in ein Kloſter zu Waſſer und Brod ſollte geſetzet werden. 2.) Daß der neue Patriarch über Rußland hinfüh... nicht allein von denen Ertz- und Biſchöffen und der Cleriſey, ſondern auch conjunctim des Senats unter des Zaarens præſidio ſollte erwehlet, und wiederum, wenn er ſich nicht nach Standes-Gebühr aufführen, und Civil-Laſter begehen ſollte, von dem Zaaren und Senat nach Verdienſt gerichtet und abgeſchaffet werden. 3.) Wurde confirmiret, daß der Conſtantinopolitaniſche Patriarch nicht als das eintzige Haupt der Griechiſchen Kirche erkannt, noch ſelben die Einkünffte von dem Zehnden in Rußland ſollten zugeſtanden wer-

den, ſondern daß es in des Zaaren freyen Willen und Belieben ſtehen ſollte, was er ſelben etwan wollte zuflieſſen laſſen. 4.) Sollte von nun an kein Menſch Macht haben, ſeine Güter an die Klöſter oder andere Geiſtlichen weder zu verkauffen, noch zu ſchencken oder zu vermachen. 5.) Es ſollte der Patriarch keine neuen Biſchöffe oder ander Stifften aufbringen, ohne des Zaaren und Senats Bewilligung.

XVII. Ward alſo bey dieſem Decret der Nicon in das Woskreſenskiſche Kloſter, welches er ſelbſt prächtig bauen laſſen, verſchicket, allwo er 10. Jahr in ſeinem Gefängniß noch gelebet.

XVIII. An ſeiner Stelle ward nun zwar ein alter, ſtiller und frommer Ertz-Biſchoff, Nahmens Joſeph, erwehlet, nach welches Abſterben einer folgte, der Peſterim hieß; Es daurete aber dieſe Patriarchiſche Ruhe nicht lange, ſondern Poſterims Nachfolger, Jochim, miſchte ſich, nach Zaar Theodor des II. Abſterben, in die Händel der Printzeßin Sophiá, machte es aber damit ſo fein und behende, daß man davon nichts eher gewuſt, als nach ſeinem Abſterben. Von ſeinem ſchleunigen Tode aber wollen einige dieſes ſagen, daß, ſo bald er vermercket, wie die damahlige Rebellion nicht nach dem Project ausgefallen, und der Zaar bey ſeiner vorigen Souverainität bleiben würde, er Gifft eingenommen, und alſo zu ſeinem ewigen Vaterlande gefahren.

XIX. Dieſe Intriguen gaben ſchon damahls Gelegenheit, viel zu reden, wie daß das Reich von denen Patriarchen und ihrer groſſen Auctorität allezeit ſo viel gelitten. Es war aber bey dieſen damahligen ſo bewandten Umſtänden nichts anders zu thun, als daß man einen neuen erwehlen muſte, zumahl der Zaar Peter noch zu jung, und die Printzeßin Sophia ohnedem viel Dinge zu ſeiner Disavantage unter dem gemeinen Volcke ausgeſtreuet hatte, abſonderlich daß er es mit denen Ausländern hielte. Kam alſo der Metropolit Adrian aus Caſan an ſeine Stelle, welches gar ein einfältiger und Wein-liebender Mann war, der 1699. bey Narva geſtorben.

XX. An deſſen Stelle ſuchte nun zwar die Cleriſey wieder einen zu erwehlen, weil aber der Zaar in den Krieg verwickelt war, hatte er keine Zeit, gehörig hierauf zu gedencken, ſondern ſchob ſolches auf biß An. 1719. da er alsdenn, vermittelſt eines Manifeſtes, ſeine Meynung eröffnete, und daß er, ſtatt des Patriarchen, ein geiſtliches Collegium oder Synodum, aufzurichten intentioniret wäre, welches er mit guten Reglementen und Inſtructionen verſehen würde, welches auch würcklich zu Stande gebracht; Gedachtes Reglement aber iſt in die teutſche Sprache überſetzet, und wo mir recht, in Dantzig gedruckt worden.

XXI.

XXI. Es beſtehet aber dieſer Synodus, oder geiſtliches Collegium, 1.) aus einem Præſidenten, welche Stelle der Zaar vor ſich ſelbſt behalten. 2.) Einem Vice-Præſidenten, ſo ein Ertz-Biſchoff, zu welcher Dignität von denen ſämtlichen geiſtlichen Gliedern und dem Senat zwey Perſonen erwehlet worden, davon der Zaar hernach einen confirmiret. 3.) Sind 6. Biſchöffliche Räthe, ferner 6. Archimandriten als Aſſeſſores. Und erwehlet bey denen Vacanzen der Räthe und Aſſeſſoren der Synodus alleine zwey Perſonen, welche dem Zaaren, einen zu ernennen, vorgeſchlagen werden. So ſind auch hierbey einige weltliche Perſonen, als ein Ober-Procurator, Ober-Secretair und einige andere Secretarien, deren ihr Amt umſtändlich in dem geiſtlichen Reglement beſchrieben iſt. Wenn aber haupt- und wichtige Sachen vorhanden ſind, müſſen ſolche Sr. Maj. im Senat vorgetragen werden, weßfalls der gantze Synodus offtmahls mit in Senat kömmt, und ſitzet ſolcher unter denen Senatoren. Auch hat der Synodus noch unter ſich einige Contoiren, als 1.) das Juſtiz-Contoir, 2.) die Cammer. 3.) Das Contoir vor die Schulen und Buchdruckereyen. Im Lande aber hat die Geiſtlichkeit in ieden Gouvernement einen Ertz-Biſchoff und einige Biſchöffe, als 1.) im Moſcowiſchen Gouvernement iſt der Ertz-Biſchoff von Sara und Podon, (welches nur Nahmen von zweyen kleinen Bächen, ſo bey des Ertz-Biſchoffs Hauſe, zwey Werſte von der Stadt vorbey flieſſen. Nach ihm ſind die Biſchöffe von Reſan, von Susdahl, von Roſtow, von Colomna und von Twer. 2.) Im Petersburgiſchen Gouvernement der Ertz-Biſchoff von Novogrod, und nach ihm der Biſchoff von Pleskau und Olonetz. 3.) Im Kiowiſchen Gouvernement, der Ertz-Biſchoff von Kiow, und nach ihm die Biſchöffe von Czernikow und Pereslawle. 4.) Im Caſaniſchen Gouvernement der Ertz-Biſchoff, und nach ihm der Biſchoff von Wiatka und Permien. 5.) Im Aſtracaniſchen Gouvernement iſt nur ein Biſchoff. 6.) Im Siberiſchen Gouvernement der Ertz-Biſchoff, und nach ihm der Biſchoff von Nertſchinski. 7.) Im Archangelgorodiſchen Gouvernement der Ertz-Biſchoff in Wologda, und nach ihm der Biſchoff von Kolmogorod, und der Biſchoff von Uſtjug. 8.) Im Woronitziſchen Gouvernement iſt nur der Biſchoff von Woronitz. 9.) Im Smolenskiſchen Gouvernement nur der Biſchoff von Smolensko. 10.) Im Niſchegorodiſchen Gouvernement nur ein Biſchoff. Sind alſo in allen 6. Ertz- und 18. Biſchöffe. Die Archimandriten aber haben mit nichts weiter als mit ihren untergebenen Klöſtern zu thun. Uber dieſes hat faſt eine iede Stadt noch einen Protopopen, derer aber in denen groſſen Städten mehr ſind, als in Moſcow giebt es 7. Protopopen, welche eben ſo viel, wie bey uns die Pröbſte ſind.

Das X. Capitel,
Von denen Revenüen in Rußland.

Summarien.

Schwierigkeiten vor einen particulieren und der nicht in Staatsbeſtellungen gebrauchet worden, die Revenüen eines Landes accurat aufzugeben, I. Wie hoch andere Scribenten die Revenüen in Rußland geſchätzet, II. Wie hoch hingegen die Einwohner des Landes ſolche rechnen, III. IV. Wie viel die Steuer und Contribution zu den Zeiten des Zaaren Alexei ſich betragen, und wie hoch dagegen anitzo, V. Was für Perſonen von der Kopff-Steuer in Rußland befreyet, VI.

I.

Wann es ſchwer iſt die Einkünffte einer Republique accurat zu beſchreiben, ſo iſt es noch viel ſchwerer, ſolche von einem Reiche, wo ein ſouverainer Herr regieret, gehörig zu melden, weil die Verordnungen, nach Beſchaffenheit der Zeit, des Anwachſes oder Abnahme der Menſchen, der Meliorirung oder Ruinirung des Landes und anderer Dinge, offtmahls unterſchiedlich iſt.

II. Nach demjenigen Calculo, welchen das veränderte Rußland p. 34. & 48. anſetzet, kan es in Rußland nicht höher als zu 8. Millionen ſteigen, womit der Auctor, welcher die Remarquen über l' Hiſtoire genealogique des Tatars gemacht, p. 724. in der Nota daſelbſt einſtimmet. Wie ich denn zuvor erwehnet, daß bey des Zaaren Alexei Zeit die Einkünffte 5. Millionen geweſen, und wenn ſolche anietzo noch einmahl ſo hoch getrieben worden wären, würde ſolches über 10. Millionen nicht ausmachen.

III. Dennoch aber wollen einige Ruſſen ſolche Einkünffte viel höher ſchätzen, nehmlich ſie rechnen über das gantze Reich vor ieden Kopff 74. Kupeik, welches 5. Millionen betragen ſoll. Hiernechſt geben die Bürger und Cron-Bauern noch über dieſes vor ieden Kopff 40. Kopeik, mehr als die Adelichen, ſo 2. Millionen ausmachen ſoll. Die groſſen und kleinen Zölle, wie auch Acciſe, ſetzen ſie 4. Millionen. Die Monopolia des Reichs, wie auch der Handel von China, und aus Perſien über Aſtracan, item die Saltz-Intraden, die Schenck-Gerechtigkeit, der Tabacks-Verkauff, und was dergleichen mehr iſt, werden zu 4. Millionen geſchätzet. Die neueroberten Provintzen ſollen 2. Millionen tragen. Die Bergwercke, das Müntz-Recht, die Collegien und Cantzeleyen-Gebühr werden 1. Million gerechnet. Die Ein-

Einkünffte von denen Tatern und Heyden an Peltzwerck und ſonſt, ſchätzen ſie auf 2. Millionen; Welches insgeſamt 20. Millionen wären.

IV. Ob dieſes nun ſeine Richtigkeit habe, laſſe dahin geſtellet ſeyn. Es wurden ſonſt die Kopff-Gelder allererſt An. 1716. eingeführet, denn biß dahin ſind nach der Zahl der Bauer-Höfe die Abgaben eingetheilet geweſen.

V. Zu den Zeiten des Zaars Alexei hat ein adelicher Bauer nicht mehr als zum höchſten 10. Kupeiken, und ohngefehr 1. Scheffel Korn, halb Rocken und halb Haber bezahlet. Jetzo aber, wenn man die Recrüten Abgabe dazu ſetzet, wird es vor ieden auf 5. Rubel und mehr austragen, wogegen die Edelleute aber auch ſo vielweniger von ihren Bauern einzunehmen haben. (a)

VI. Sonſten ſind von dem Kopff-Gelde frey alle Kriegs-Staats-und Hof-Bediente, wie auch die Prieſterſchafft, von dem gröſten biß zum kleinſten. Und werden zu den Kriegs-Bedienten mit gerechnet alle Kazacken, Kalmucken und dienende Tatern, alle beſtändige Meiſter und Handwercker bey der Flotte, Artillerie, Gewehr-Manufacturen und Bergwercken.

(a) An. 1721. wie ich von Tobolski ab die Reiſe weiter hinein in Siberien that, ſagten mir die Bürger oder Bauren in dem Städlein Birgamaska, nicht weit von der Stadt Tara, das ihre Abgabe jährlich beynahe zu 7. Rubel an Gelde ausmachete.

Das XI. Capitel,

Von der Kriegs-Macht im Rußiſchen Reich.

Summarien.

Rußiſche Krieges-Macht, wird eingetheilet in Offenſive und Defenſive Trouppen; Und was für Nachricht davon anderwärts zu finden I. II. Die Offenſiven beſtehen aus regulaire und irregulaire Infanterie, III. IV. dito, Cavallerie, V. und Artillerie, VI. wie und wo das Commando bey dieſer Armée geführet wird, VII. VIII. IX. X. Wie es bey der Armée mit der Montour Ammunition und Beſoldung gehalten wird, XI. XII. XIII. Was noch mehr für Trouppen zur Offenſiven Armée gehören, XIV. Und wie endlich zu Friedens-Zeiten die Armée im Reiche verleget und es mit derſelben gehalten wird. XV. XVI. Von den regulair Defenſiven Trouppen, XVII. Von den irregulair Defenſiven Trouppen, XVIII. Von der Rußiſchen See-Macht, XIX. Wie das Commando dabey eingerichtet und geführet wird, XX. XXI. XXII. Flotten auf dem Schwartzen, Caſpiſchen und weiſſen Meer, XXIII XXIV. XXV. Neu-eingelauffene Nachrichten von dem Meere gegen Japan zu, XXVI. XXVII. Von der Defenſiven See-Macht, welche den See-Häfen beſtehet, XXVIII. Ein Ha[illegible] bey Reval angeleget, item bey Royerwyk, XXIX. Hafen am ſchwartzen Meer, und den Lamaiſchen See, XXX. XXXI. Von denen Rußiſchen Bohts-leuten, XXXII. Erzehlung von der Ehre, ſo dem kleinen Bohte wiederfahren, welches Anlaß die Flotte aufzurichten gegeben, XXXIII. XXXIV. XXXV. & XXXVI.

 I. Hier-

I.

Hiervon kurtzen Bericht zu geben, ſo iſt am beſten, daß man ſolche abtheile in regulaire und irregulaire, welche beyde wiederum in offenſive und defenſive eingetheilet.

II. Die offenſive regulaire Macht, wie ſolche An. 1717. geſtanden, iſt in dem veränderten Rußland pag. 377. zu erſehen. Seit der Zeit hat ſich dieſelbe einigermaſſen vermehret, wie mir ſolches bey meiner Zurückkunfft aus Siberien in Rußland an die Hand gegeben worden. Und ſoll dieſelbe in 48. Regimentern Infanterie beſtehen. Welches von denen An. 1720. neu-aufgerichteten Regimentern in Siberien und ſonſt herrühren wird.

III. Die Leib-Guarde beſtehet aus 2. Regimentern, als: Preobraſinski und Simanowski; Hernach aus 2. Regimentern Seconde-Guarde, nehmlich Ingermannlandski, und Aſtracanski. Dieſe 4. Regimenter machen 12. Bataillionen aus. Jede Bataillon hat 4. Compagnien, wozu noch 4. Compagnien Grenadiers kommen, welche alle ſämmtlich 192. Mann ſtarck ſeyn ſollen. Beſtehen alſo dieſe 4. Regimenter mit der Compagnie Bombardiers, ſo 320. Mann ſtarck, ohne prima plana aus 10000. Mann und drüber.

IV. Die übrige Infanterie iſt in 3. Diviſionen abgetheilet, da denn bey einer ieden ein Regiment Grenadiers. Jedes Regiment machet 2. Bataillons oder 8. Compagnien, iede Compagnie aber ſoll 180. Mann ſtarck ſeyn; Welche 44. Regimenter denn insgeſammt ohne prima plana 63360. Mann ausmachen.

V. Die Cavallerie iſt auch in 3. Diviſiones abgetheilet, nehmlich 10. Regimenter Muſquetiers und ein Regiment Grenadiers. Jedes Regiment beſtehet aus 10. Compagnien, da denn iede Compagnie 96. Mann ſtarck ſeyn ſoll. Würden alſo dieſe 33. Regimenter insgeſammt ohne prima plana 31680. Mann ausmachen.

VI. Die Feld-Artillerie, welche in 3. Regimentern, iedes zu 8. Compagnien Canoniers, 1. dito Feuerwercker 1. Bombardiers 1. Ingenieurs, 1. Miniers und 1. dito Pontoniers beſtehet, daß alſo iedes Regiment 13. Compagnien hat, würden zuſammen 7098. Mann ausmachen. Wenn nun hierzu der Fuhr-Staat und alle Handwercker gerechnet werden, will man ſolche mit prima plana zu 12000. Mann ſchätzen.

VII. Das Commando über die gantze Armée führet ein General-Feld-Marechal; Der andere Feld-Marechal aber ſitzet im Krieges-Collegio als Præſes, welcher alle 3. Jahr abgewechſelt wird.

VIII. Bey der Infanterie aber ſind 2. Generals, 3. General-Lieutenants

nants, 6. General-Majors, 6. Brigadiers, ohne die Leib-Guarde, allwo meiſt alle Regiments-Officirer bey ihren Chargen auch Generals und Brigadiers ſind.

IX. Bey der Cavallerie iſt ein General Feld-Marechal-Lieutenant, 2 Generals, 3. General-Lieutenants, 3. General-Majors, und 6. Brigadiers.

X. Bey der Artillerie iſt 1. General-Feld-Zeugmeiſter, 1. General-Lieutenant, und 3. General-Majors, als einer von der Artillerie, 1. dito von der Fortification, und 1. General-Qvartiermeiſter nebſt 3. Obriſten zu Brigadiers-Rang.

XI. Die Montur der Armée iſt nach den Haupt-Couleuren des Reichs-Wappens eingetheilet, als: die Leib-Guarden haben an ſtatt gelb, 1) grüne, 2) weiſſe, 3) blaue, 4) rothe Couleur; Die Aufſchläge und Kragen aber ſind nach den Diviſionen und Brigaden gemacht, wodurch man nicht allein einen jeden Gemeinen erkennen kan, von was für einem Regiment, ſondern auch von was für Diviſion und Brigade er iſt.

XII. Die Montirungs-Vorſorge wird nicht durch die Regiments- und Compagnie-Officirer beſtellet, ſondern es iſt dazu eine beſondere Commiſſion verordnet, welche die Montur vor die gantze Armée anſchaffet, und ſolche zu gewiſſen Zeiten an die Regimenter abſchicket. Und eben ſo wird es mit dem Gewehr und der Ammunition gehalten, womit die Officirer nichts zu thun haben, ſondern es muß für ſolches das Artillerie-Contoir ſorgen.

XIII. Die Beſoldung vor Officirer und Gemeine wird einem ieden durch die Commiſſarios alle 4. Monat, der Proviant aber alle Monat voraus gezahlet.

XIV. Ferner werden zur offenſiven irregulairen Armée gerechnet, 1.) die Edelleute, 2.) die Donniſchen, 3.) Malo-Rußiſche, 4.) Belgorodiſche, 5.) Gayckiſche, und 6.) Grebenskiſche Coſaken, wozu 7.) die Calmucken, auch 8.) die Tatern noch gerechnet werden. Von welchen allen nun beſtändig 60000. Mann im Felde gebraucht werden können. Die übrigen hierzu gehörigen aber, weil ſie faſt allezeit auf ihre Nachbarn ein wachſames Auge haben müſſen, und mit denſelben zu thun haben, auch dieſes Volck ohne groſſe Schwierigkeit in abgelegenen Kriegen nicht gebrauchet werden kan, rechnet man unter die defenſive- und zu iedem Gouvernement gehörige Trouppen.

XV. Die Regulair-offenſive Armée aber wird zu Friedens-Zeiten Regiment-weiſe in die Provintzen verleget, da denn iede Compagnie ihre Häuſer auf einem ledigen Platz zuſammen gebauet hat, ſo, daß drey unverheyrathete,

thete, oder ein Beweibter vor ſich eine Stube und einen Garten haben, und können die Gemeinen bey den Bauren zwar vor Bezahlung arbeiten, aber niemahls ohne Permiſſion der Officirer in die Dörffer oder Bauern-Häuſer eingehen. Sie werden 3. Tage im Monat exerciret, und damit ſie nicht gar zu müßig und faul werden, ſo müſſen ſie alle 3. Jahr die Canäle und Landwege des Reichs repariren.

XVI. Die Feld-Artillerie iſt in 3. Theile abgetheilet, das 1. lieget in der Stadt Moſcow, welche gar leicht zu Waſſer nach Smolensko, Caſan und andern Orten kan gebracht werden. Das 2. Theil hat ſein Qvartier in Groß-Novogrod wegen Lieff- und Jngermannland, wie auch Lithauen. Das 3. lieget in der Stadt Sevsk oder Schevski, wegen Kiow, Crimm und Azow. Bey ieder Niederlage iſt ein Artillerie-Regiment mit zwölff 24-pfündigen, vier und zwantzig 18. pfündigen, dreyßig 12. pfündigen, achtzehen 6. pfündigen, hundert und zwantzig 3. Pfündigen Canonen, wie auch 6. Mortiers von 360. Pfund, 12. dito von 300. Pfund, 18. dito von 240. Pfund, 24. dito von 80. Pfund, und 12. von 40. Pfund, mit denen dazu gehörigen Wagen und der Ammunition zu erfoderten Aufbrechen verſehen. Haben bey ſich den 3. Theil Pferdte, wovon die übrigen bey den Bauern verleget ſind. Von dieſer Artillerie wird bey der Armée der 3. Theil allezeit zu einer geſchwinden Belagerung oder Forcirung eines Paſſes gebraucht, ſonſt aber hat iede Bataillon eine 3-pfündige Canone mit 100. Schüſſen bey ſich.

XVII. II.) Sind die regulairen defenſiven Trouppen, ſo in Guarniſon, einige mitten im Lande, wegen allerhand innerlicher Unruhe, andere in den Gräntz-Veſtungen liegen; Welche ſonſt auch die ſchwartzen Regimenter genennet werden. Hiervon liegen in Moſcow 3. Regimenter Infanterie und 5. Eſquadrons Dragoner, in Caſan 3. Regimenter Infanterie und 1. zu Pferdte, in Tobolski 2. Regimenter zu Fuß und 1. zu Pferdte, in Gluchow 2. Regimenter zu Fuß und 1. Eſquadron zu Pferdte, in Woronitſch 1. Regiment zu Fuß und 1. Eſquadron zu Pferdte. Die übrigen liegen in den Gräntz-Veſtungen als: Kexholm, Schlüſſelburg, Wyburg, St. Petersburg, Cronſtadt, Narva, Revell, Pernau, Rogerwyk, Riga und Dunamünde, Pleskow oder Pskow, Welikie Luki, Smolensko, Czernikow, Kiow und Petſcherskaja Krepoſt oder Veſtung, Poltawa, Belgorod, Bachmuth, Sered, Nowaja Krepoſt (oder neue Veſtung) Czaritzin mit der Linie zwiſchen der Wolga und dem Donn-Strohm, Aſtracan, Terek, Ufa, Jamiſchew, Tara, Zaarev-Kurgan, Archangel, Nova-dwinka, und Kolo. Ohne dieſes ſind im Caſaniſchen, Aſtracaniſchen und Siberiſchen Gouvernement gegen die Tatern und Kal-

mucken

mucken viel kleine, wie auch in Perſien neueroberte und aufgebauete Veſtungen, wozu verſchiedene kleine Coſackiſche paliſadirte und von Holtz aufgebauete Veſtungen nicht gerechnet ſind, die ſich ſelbſt defendiren. Dieſe defenſive regulaire Regimenter nun will man auf 96000. Mann rechnen.

XVIII. Was die irregulairen defenſiven Trouppen betrifft, ſo werden dahin gezehlet 1.) der im gantzen Lande wohnende Adel, mit ſeinen Knechten. 2) Die Rußiſche Land-Militz in ieden Gouvernement, worunter 3.) die Coſacken, Calmucken und alle Tatern, die nicht zu Felde gehen, wie oben gemeldet. Und dieſe genieſſen von der Crone weder Geld, Proviant noch Montur, ſondern nur allein Gewehr und Ammunition, haben ihre eigenen Officirer, und dependiren von dem General-Gouverneur in ieder Provintz.

XIX. Was die See-Macht betrifft, ſo iſt bekannt, daß ſolche allererſt bey des Imperator Petri I. Zeit aufgerichtet worden. Sie beſtehet an der Oſt-See in 36. Rang-Schiffen, 12. Fregatten, 9. Schnauen und 240. Galeeren, unter welchen 60. für die Cavallerie gebauet, welche allezeit in denen Hafen parat liegen. Eben ſo viel gantz verfertigte, in numerirten Stücken aber von einander genommene Galeeren liegen noch mit zubehörigen Ausrüſtungen fertig in denen Magazinen, wozu 3. Schiffe von Rang und eine Fregatte auf den Stapel zur Verfertigung ſtehen, wozu denn ſo viel Eichen und ander Holtz, als zur Flotte nöthig iſt, im Saltz-Waſſer bey Stara Ruſa lieget.

XX. Das Commando bey der Flotte, welche in 3. Eſquadern getheilet, führet ein General-Admiral unter einer weiſſen Flagge, mit einem Burgundiſchen Creutz. Hernach hat die Avantgarde einen Admiral mit der blauen Flagge und weiſſen Creutze. Die Arriergarde einen Admiral unter einer rothen Flagge mit einem weiſſen Creutz. Bey ieder dieſer 3. Eſquadern iſt 1. Vice-Admiral, 1. Schoutbynacht, 3. Commandeurs.

XXI. Bey denen Galeeren aber commandirt 1. Admiral, 2. Vice-Admirals, 3. Schoutbynacht und 3. Commandeurs. Die Flaggen derer Galeeren haben mit ihren Eſquadern einerley Farbe, nur daß ſie anders gemacht ſind.

XXII. Wenn der Imperator ſelbſt commandiret, ſo führet ſein Schiff des Reichs Standart, ſo gelb iſt, worauf in der Mitten das Reichs-Wappen mit dem ſchwartzen Adler, und die 4. Seen, als die weiſſe, Caſpiſche, ſchwartze und Oſt-See ſind.

XXIII. Auf dem ſchwartzen Meer hat Rußland auch eine Flotte gehabt. Nachdem aber die Türcken die Stadt Azow wieder bekommen, hat man ei-

nige Schiffe an die Türcken verkaufft, andere aber liegen noch in Stavror bey dem Donn-Fluß im trucknen Hafen unter Decken.

XXIV. In dem Caſpiſchen Meer hat Rußland keine ordinaire Flotte, ſondern hält nur allda wegen des Perſianiſchen Krieges einige Schnauen und Galeeren, wie auch andere kleine Fahrzeuge.

XXV. Auf dem weiſſen Meer bey Archangel, wie auch gegen das Königreich Japan zu, hat Rußland biß dato keine Kriegs-Schiffe gehabt; Es ſind aber ietzo See-Officirer und Schiff-Baumeiſter dahin und nach Siberien geſchicket, um allda gute Hafen und Gelegenheit Kriegs-Schiffe zu bauen aufzuſuchen; Wozu der Siberiſche General-Gouverneur Dolgorucki Ordre hat, ihnen mit Leuten und allen benöthigten behülfflich zu ſeyn.

XXVI. In denen Aviſen hat man ſonſt etwa den 20. April dieſes 1730. Jahres geſehen, daß die An. 1727. Ausgeſchickten wieder nach Moſcow zurück gekommen, und von ihrer Reiſe und Verrichtung Rapport abgeſtattet.

XXVII. In meiner Charte werden ſich von Wort zu Wort die Oerter finden, wo ſie Schiffe gebauet, als: 1.) der Ochota- und Kamtſchatki-Strohm, 2.) aber der Lena-Strohm; Von deſſen Mündung aus, wie rapportiret worden, es ſchwerlich angehen wird, daß man um die Kamtſchatkiſche Huncke, oder das ſo genannte Promontorium Tabin herum kommen wird, zumahl mir bekannt, was vor ſichere Rapporten desfalls vorhin davon gegeben worden. Von Kamtſchatki und dem Lamaiſchen See ab aber kan es angehen, wo nicht der Holtz-Mangel und die Chineſiſchen Oſt-Tatern am Amour-Strohm ſolches hindern und Augen bekommen.

XXVIII. Was die Rußiſche defenſive See-Macht betrifft, ſo beſtehet ſolche in nichts anders, als die an der See liegende Hafen und Veſtungen in guten Stande zu erhalten, welches zwar unter der Land-Defenſion, davon oben erwehnet, mit begriffen; Weil aber die See-Hafen unter einem beſondern Commando, und nicht unter dem Kriegs-Collegio, wie die andern Veſtungen, ſondern unter der Admiralität ſtehen, ſo finde nöthig eins und das andere von ſolchen noch zu erwehnen. An der Oſt-See bey Cronſtadt iſt der gröſte Hafen, welcher mit Pfählen und Terraſſen in die See hinein gebauet, und in welchem wohl 300. Schiffe beqvemlich liegen können. Es finden ſich aber dabey drey groſſe Beſchwerlichkeiten, 1.) daß die See vor dem Hafen eines Theils nicht breit genug; andern Theils aber mit vielen Steinen und gefährlichen verborgenen Sand-Bäncken rundum umgeben iſt, ſo, daß die Schiffe guten Wind haben müſſen, wenn ſie ausgehen wollen. 2) Bleibet das Eiß zu lange daſelbſt liegen, ſo, daß die See vor Ausgang des

May davon nicht rein wird. 3.) Iſt daſelbſt zu viel ſüß Waſſer, daß die Schiffe allzubald davon verfaulen.

XXIX. Dieſer Urſachen halber hat der Imperator Petrus I. zwar einen See-Hafen mit groſſen Unkoſten bey Revel anlegen laſſen; Da ſelbiger aber bey aller angewendten Mühe dennoch zu offen vor einen Sturm iſt, und die Schiffe darinnen nicht ſicher liegen können, wie es denn einsmahls geſchehen, daß 3. groſſe Schiffe im Hafen zu Grunde gegangen; Als hat gedachter Imperator noch einen andern Hafen bey Rogerwyk 7. Meilen von Revel gegen Pernau zu anlegen laſſen, woran 10000. Mann beſtändig gearbeitet. Wenn ſolcher fertig iſt, möchte es einer der beſten Hafen an der gantzen Oſt-See werden. Der ſteinerne Damm in die See hinein iſt beynahe 4000. geometriſche Schritt lang, 40. biß 50. Fuß hoch, und oben 50. Fuß breit, iſt ausgefüllet mit geſprengten und gebrochenen Steinen. In dem Weißen-Meer und bey Archangel hin ſind ſonſt keine ſonderliche Hafen angeleget worden; Und an der Weſt-Seite der Caſpiſchen See, welche Rußland zum Theil beſitzet, wird ſchwehrlich wegen des flachen Ufers ein Hafen können gemacht werden.

XXX. Auf dem Schartzen-Meer bey Taganrock hat Rußland zwar den ſchönſten Hafen von der Welt gehabt, welcher aber nach geſchloſſenen Pruthiſchen Frieden von den Türcken geſprenget und ruiniret worden.

XXXI. Ob in dem Lamaiſchen Meerbuſen, oder an der Oſt-Seite des Landes Kamtſchacki (ſonſt die Inſul Jedſo genannt) gegen das ſo genannte Fretum Anian zu, Hafen zu finden, und daſelbſt Schiffe können angeleget werden, davon wird ins künfftige Nachricht zu erwarten ſeyn.

XXXII. Was die Bothsleute anlanget, ſo ſtehen ſolche auf eben dem Fuß, wie die Feld-Trouppen. Sie werden über das gantze Land ausgeſchrieben, und ſtets an den Orten, wo Hafen ſind, gehalten. Wenn ſie nicht in der See ſind, müſſen ſie die Woche über 2. Tage auf der Wache, 3. Tage auf der Arbeit, und 1. Tag zu Hauße ſeyn.

XXXIII. Und bey dieſer Gelegenheit, da ich von der Rußiſchen See-Macht rede, muß noch zuletzt erwehnen, was für Ehre dem kleinem Bothe, als welches Urſache zur Rußiſchen Flotte gegeben, angethan worden, von welchen vorhin, und zu Ende des 6ten Capitels bereits etwas gemeldet.

XXXIV. Nehmlich An. 1721. nach geſchloſſenen Frieden mit dem Königreich Schweden, ließ der Imperator Petrus I. dieſes kleine Both gantz mit Kupffer beſchlagen und vergülden, und ſolches von Moſcow nach Petersburg bringen, allwo ſolches an einem dazu angeſetzten Tage bey des Imperatoris

Sommer-Hauße mit groſſer Solennitát ins Waſſer gelaſſen wurde, da denn ſolches im avanciren auf dem Waſſer alle in Petersburg liegende groſſe und kleine Fahrzeuge ſalutireten.

XXXV. Etliche Tage hernach fuhr der Imperator mit demſelben nach Cronſtadt, allwo die gantze Flotte auf der Reede lag. Das Both wurde von dem General-Admiral geſteuret und von 2. Admirals und 2. Vice-Admirals gerudert. Auf dem Maſt war die Reichs-Standarte aufgeſtecket. Dieſes Both hatte ein Gefolge von 250. Jachten, Torn-Schuten und Boyer. So bald es der Flotte ins Geſichte kam, wurde von der gantzen Flotte, wie auch aus den Häfen von denen Veſtungen, als Cronſtadt und Schlott, mit allen Canonen Feuer gegeben. Zum andern mahle wurden ſolche loßgebrand, wie das Both mitten unter die Flotte kam. Und zum dritten mahle, als ſolches die Ancker warff. Alle drey Salven wurden von dem kleinen Bothe jedesmahl mit 3. Schüſſen aus kleinen ſilbernen Stücken, wie auch von ſeinem Gefolge beantwortet.

XXXVI. Eben dieſe ſolennitát geſchahe auch mit demſelben bey ſeiner Zurückfahrt nach Petersburg, allwo es zum ewigen Gedáchtnis ins Magazin eingeleget, und aufgehoben wird.

Das XII. Capitel,

Von denen vornehmſten Familien im Rußiſchen Reiche.

Summarien.

Anlaß von denen Rußiſchen Familien zu handeln, I. Von denen Dignitáts-Graden des Adels und ihrer Rang-Ordnung, II. III. IV. Von dem Unterſcheid der Kneſen, V. VI. des Adels, VII. Neue Adliche Dignitæten werden in Rußland eingeführet, VIII. IX. Kneſen und Adel von Groß-Fürſten Wladimiro I. entſproſſen und creiret, X. XI. XII. XIII. Familien von Ausländiſcher extraction, XIV. XV. Neue Fürſten, Graffen, und Barones XVI. Von den Titulaire Kneſen, XVII. Von denen alten Adlichen Familien, XVIII. Aufkunfft Adlicher Familien durch derer Zaaren Heyrahten XIX. Durch Meriten, XX. XXI. extract aus Rußiſcher Adels-Matricul, XXII. - - XLI.

I.

Ob wir gleich in dieſem Seculo Gelegenheit bekommen, viele vornehme Rußiſche Leute in Teutſchland kennen zu lernen, und auch in denen

nen Aviſen gar öffters von denen principalſten Familien in Rußland Meldung geſchicht, ſo hat man dennoch bey denen Auctoribus, die von Rußland geſchrieben, gar wenig Unterricht davon gefunden, ohne was der Atlas Hiſtorique uns desfalls an die Hand gegeben, welcher doch ein vieles darinn verſehen, indem theils die gröſten Familien vergeſſen, theils geringe vor groſſe angegeben worden; Will alſo hiervon in der Kürtze einige mehrere Nachricht geben.

II. Es ſind in Rußland zwar ſehr viele Kneeſen und Dworianen oder Edelleute, welche in vielen hundert Familien beſtehen; Doch iſt dabey zu obſerviren 1.) daß ſolche nicht alle gleich in dem Alterthum von Ahnen ſind. 2.) Daß vor Zeiten und noch biß zu dieſem Seculo, nicht nach der Familien Alter, nach denen adelichen Graden, ſondern nach der Vielheit meritirter Leute in einer Familie bey dem Adel die Præcedenz eingerichtet geweſen; Ja die Senatores und Generals ſelbſt haben nicht nach den Characteren und Chargen; Sondern nachdem ſie in der Familie mehr oder weniger hohe Bediente aufzeigen können, den Rang unter ſich obſerviret.

III. Daher iſt es gekommen, wenn eine junge adeliche Familie viele Bojaren, Generals und Staats-Miniſters in ihrem Geſchlecht gehabt, ſo hat derſelben gar offt eine alte Fürſtliche Familie den Platz cediren müſſen.

IV. Weil aber dergleichen im Reiche viel Diſputen und Unruhe verurſacht, hat Zaar Theodor der II. dieſes zwar aufzuheben den Anfang gemacht; Der Imperator Petrus I. aber hat es gäntzlich abgeſchaffet, und an deſſen Statt ohne Anſehen der Familie den Rang nach eines ieden particulairen Character, Charge und Meriten eingerichtet.

V. Was aber den Unterſcheid, der Geburth nach, betrifft, ſo können die Kneeſen oder Fürſten ſowohl als Edelleute in unterſchiedliche Claſſes eingetheilet werden; Unter denen Kneeſen ſind denn

VI. 1.) Diejenigen Alt-Rußiſchen von dem Groß-Fürſten Wladimiro I. entſproſſene oder creirete. 2.) Welche von ausländiſcher Könige oder Fürſten Herkunfft, oder auswärtigen Ländern ſind, und 3.) diejenigen, ſo nach der Hand von dieſem oder jenem Groß-Fürſten dazu im Lande gemacht worden.

VII. Und eben ſo iſt es mit dem Adel oder Dworianinen beſchaffen. Zu welchen noch in Rußland gerechnet werden diejenigen, welche man Synbojarskoy, das iſt, Bojaren-Söhne (oder nach dem alten Teutſchen, Juncker) nennet, weil ſolche auf Lehn-Gütern ſitzen, die ſie mehrentheils vom Vater

zu Sohn erben, wovor ſie in Krieges-Zeiten mit einen oder mehr Knechten ſich im Felde ſtellen müſſen.

VIII. Anietzo und bey des Imperators Petri I. Lebens-Zeiten hat man angefangen auch Grafen und Baronen zu machen, welche Dignität ſonſten vorhin zwiſchen denen Fürſten und Edelleuten nicht geweſen. Und eben ſo wenig hat man den Ritter-Orden vorhin in Rußland gebraucht.

IX. Bey allen dieſen Dignitäten aber iſt kein Rang, wo nicht ein ieder en particulier ſich eine Charge oder Character erworben. Wodurch denn viele Ausländer, auch von geringer Extraction, zu hohen Dienſten in Rußland gelanget ſind.

Erſte Claſſe.

X. Was nun die erſte Claſſe der Fürſten betrifft, die von dem Wladimiro I. entſproſſen, und biß dato in hohen Anſehen ſind, ſo muß dabey melden, wie ich ſolche nicht eben nach ihren Rang, welchen ſie vorzeiten unter ſich gehabt, zu ſetzen gewuſt, zumahl ſolcher ohnedem unter ihnen niemahls recht ausgemacht geweſen; Daher ich ſolche nur nach Alphabethiſcher Ordnung allhie rangiret, welche ich denn in die Gröſten und Vermögenſten, Mittleren, und Geringſten unterſcheide als:

XI. (I.) 1. Dolgorucki eine ſtarcke Familie. 2. Odojewski, wovon noch wenig übrig. 3. Prozorowski, wenig übrig. 4. Ramodanowski, nur einer übrig, aber ohne männliche Erben. Es wird nach deſſen Abſterben ſein Schwieger-Sohn der junge Graf Gollovkin den Nahmen annehmen. 5. Repnin der Feld-Marechal hat 2. Söhne. 6. Trojekurow nur einer, hat keinen männlichen Erben. Es war verordnet, daß nach ſeinem Tode deſſen Schweſter-Sohn, Graf Tolſtoy, den Nahmen annehmen ſolte. Dieſe ſind die älteſten von dieſer Claſſe.

XII. (II.) Die Mittleren ſind, 1. Boriatinski, 2. Chilkow, 3. Kozlowski, 4. Lobanow 5. Luow, 6. Maſalski, 7. Obolenski, 8. Sczerbatow, 9. Wadholski, 10. Saccolinski.

XIII. (III.) Sind noch etwa 30. Familien, die nicht eben von ſonderlichen Vermögen, mir auch nicht alle bekannt ſind, von welchen allhier nur einige herſetzen will, als: 1. Beloſeskoy, 2. Czertenskoy, 3. Daſchkow, 4. Diabrinskoy, 5. Gagarin, 6. Gundorow, 7. Uchtowski, 8. Viazemski. &c.

Andere Claſſe.

XIV. Sind in Rußland diejenigen ausländiſchen Familien, ſo von lan-

ger Zeit her mit den vorigen in gleichen Anſehen geweſen, als: 1. Gallizin, welches faſt für die fürnehmſte Familie im gantzen Reich gehalten worden. 2. Trubetskoy, davon 5. Manns-Perſonen. 3. Kurakin davon ſind zwey Perſonen, und 4. Chovanskoy. Dieſe 4. ſind von dem Königlichen Pohlniſchen Coributiſchen Stamm vor mehr als 200. Jahren ſchon in Rußland aufgenommen geweſen, von welchen auch die Wiſniowitſchki-Czertorinski- und Sanguchkaiſche Familien in Pohlen entſproſſen 5. Militinski iſt aus Mingrelien und Georgien. 6. Sibirski von den Siberiſchen Chanen; Dieſe zwey letztern haben ſonſt dem Alter nach, ohne allen Diſput, für allen andern Familien die erſte Stelle gehabt. 7. Czerkaski iſt aus Cabarda. (a)

XV. Hiernechſt folgen ſolche, ſo von mittelmäßigen ausländiſchen Prinzen herſtammen, als: 1. Uruſow, 2. Scheidiakow, 3. Meſczerski, 4. Juſupow. Die erſten zwey haben lange Zeit über viele groſſe Familien den Rang gehabt, aber ſolchen mehr als für 100. Jahren verlohren.

Dritte Claſſe.

XVI. Von den gemachten Fürſten ſind die vornehmſten, 1. Menſchikow 1706. zum Römiſchen, hernach zum Rußiſchen Fürſten gemacht, hat nur einen Sohn. 2. Cantimir, ſo vor dem Hoſpodar in der Moldau geweſen, der An. 1711. wegen treuer Dienſte beym Prutt-Strohm zum Rußiſchen Fürſten gemacht worden. Er hat vier Söhne. Hierher rechnet man auch die Wolskonskiſche Familie als mittelmäßig, welche vor 160. Jahren, wegen der groſſen Meriten ihres Stamm-Vaters des Dolgorucki darzu gemacht, welcher Fürſt einen Sohn mit ſeiner Favoritin gezeuget gehabt.

XVII. Weiter wird man in Rußland von den geringen gemachten Titulair-Kneeſen auf 200. Familien finden, inſonderheit ſolche, welche der Zaar Alexei aus denen Caſaniſch- und Caſimowiſchen fürnehmen Tatern tauffen laſſen, ohne welche Condition dieſelbe die Tauffe nicht eingehen wollen. Man rechnet ſie aber ſonſt nur unter die Edelleute, doch aber noch unter manchen Diſputen.

Erſte

(a) Zu dem Zaaren Fœdor Iwanowitz kam ein regierender Fürſt aus der Circaßiſchen Cabarda, Nahmens Sunſalei Jacolowitz Zercaskoi, welcher dieſem Zaaren das Circaßiſche Land und die Stadt Terki bezwingen half, welches die Haupt-Circaßiſche Familie und faſt die vermögneſte in Rußland iſt, welche beynahe 70000. Bauren hat. Es ſind zwar noch andere Familien daher, welche aber von Circaßiſchen Murſis oder Generals entſproſſen ſind.

Erſte Claſſe.

XVIII. Die adelichen Familien anlangend, ſo ſind einige, welche man mit den vornehmſten Fürſten ſchon vor langer Zeit unter eine Claſſe geſetzet, und die biß dato ihr Anſehen conſerviret haben, als: 1. Scheremetow, davon ſind noch 8. Perſonen, worunter einige zu Grafen gemacht worden. 2. Romanow, welche billig für allen andern den Rang haben ſolte, weil die Kayſerliche Familie davon entſproſſen; Weil aber dieſelbe vor Erwehlung zur Crone Edelleute geweſen, die im gleichen Rang mit der Scheremetowiſchen Familie geſtanden, ſo habe ſolche hier zuſammen geſetzet. Sie iſt nun mit dem letztern Imperator Peter Petrowitz, nach männlicher Linie, ausgeſtorben. 3. Buterling, 4. Wolynskoi und 5. Pleſczew. Hierunter waren noch Morozow, Schein und Godunow, ſie ſind aber alle drey vor kurtzen ausgeſtorben. Es gehören auch hierher diejenigen Familien, deren Vor-Eltern vor etliche hundert Jahren Generals und Senatores geweſen, ſo zwar mehr als 50. Familien ausmachen würden, aber ihre Nahmen ſind mir nicht alle bekannt; Doch will einige derſelben anführen, als: 1. Golowin, 2. Tolſtoy, 3. Muſchin Puſchkin, welche alle drey zu Grafen gemacht; 4. Matiuſchkin, 5. Saltykow, 6. Puſchkin, 7. Kvaſinin, 8. Iſmaelow, 9. Tatiſchew, 10. Naledinskoy, 11. Jazykow, 12. Beſtuſchow, 13. Chitrow, 14. Rzchewskoy.

Andere Claſſe.

XIX. So ſind noch alte adeliche Rußiſche Familien, welche, weil die Zaaren in ſelbe geheyrathet, ein groſſes Anſehen bekommen, als: 1. Streſchnew, 2. Miloslavski, 3. Naryſchkin, 4. Gruſchetski, dieſe iſt ausgeſtorben. 5. Apraxin, anietzo in Grafen-Stand erhoben. 6. Lopuchin.

Dritte Claſſe.

XX. Einländiſche Familien, ſo durch ihre Meriten bey der Regierung Petri I. und auch deſſen Vaters in hohes Anſehen gekommen, als: 1. Golowkin, der Groß-Cantzler zum Grafen gemacht, hat 3. Söhne. 2. Ivanow, welcher zwey Söhne mit groſſen Güthern hinterlaſſen. 3. Matheow, würcklicher Geheimder-Rath und zum teutſchen Reichs-Grafen gemacht, hat nur einen männlichen Erben. Dieſe beyden letztern ſind Prieſter-Kinder. 4. Tolſtoy, würcklicher Geheimder-Rath, zum Grafen gemacht. 5. Strogа-

now, drey Brüder, haben Cammer-Junckers Characteren, von welchen bereits oben Meldung geſchehen. Obgleich dieſe Familie bereits vor 200. Jahren in Rußland bekant, in Ehren und ſehr reich geweſen, hat ſolche doch niemahls den Adelſtand annehmen, ſondern ſich bloß mit dem Titul Imenitoy, das iſt, nahmhaffter, vergnügen wollen, biß An. 1724. gedachte 3. Brüder, bey der Kayſerin Catharinæ Crönung, in den Baronen-Stand erhoben wurden.

Vierdte Claſſe.

XXI. Sind die Neuen ausländiſchen Familien, ſo bey des Imperator Petri I. Zeiten zu hohen Chargen und Güthern gekommen als: 1. Brüſſe, General-Feldzeugmeiſter und Graf; Hat keine leibliche aber Bruder-Kinder aus Schottland, die ſeine Erben ſind. 2. Baur, General von der Cavallerie, hat 2. Söhne nachgelaſſen. 3. Graf Canteguſen, aus Griechenland, iſt General-Lieutenant geweſen, hat 3. Söhne hinterlaſſen. 4. Creutz, Admiral, aus Holland gebürtig. 5. Gordon, aus Schottland, iſt General von der Infanterie geweſen, hat 2. Söhne nachgelaſſen. 6. Jaguſinski, General-Lieutenant und General-Procureur, aus Preuſſen gebürtig. 7. La Fort, General-Feld-Marechall geweſen, aus der Schweitz gebürtig, hat ſeine Vettern zu Erben nachgelaſſen. 8. Oſtermann, würcklich Geheimder-Rath, und ba[illegible]ret, gebürtig aus Weſtphalen. 9. Renn, General von der Cavallerie, [illegible] Curland, 2. Söhne nach ihm geblieben. 10. Schafirow, Baron und Geheimder Staats-Rath von jüdiſcher Extraction. 11. Devier, General-Lieutenant und General-Policeymeiſter, aus Portugall gebürtig. Es ſind ſonſt noch viele andere ausländiſche Familien in Rußland, die allda angeſeſſen ſind, und ihre Güther haben; Weil aber ſolche nicht eben in gar hohen Bedienungen ſtehen, ſind ſolche der Weitläufftigkeit halber zu ſpecificiren nachgelaſſen worden.

XXII. Sonſt iſt mir in Rußland auch auf eine andere Art der meiſten Familien Abſtammung communiciret worden; wobey aber nicht zu melden weiß, welche ausgeſtorben oder nicht.

XXIII. Familien ſo von denen Susdahliſchen und Nyſchnanowogorodiſchen Fürſten herkommen, nemlich: 1. Schuiskin, 2. Skopin, 3. Gorbatow, 4. Borboſchin, und 5. Nogtiew.

XXIV. Familien, ſo von denen Roſtowiſchen Fürſten ſtammen, ſind: 1. Golenin, 2. Uchatin, 3. Schepin, 4. Priimkow, 5. Bachtejarow, 6. Puſchbalskin,

balskin, 7. Briuchatin, 8. Chocholcow, 9. Katirew, 10. Buinoſow, 11. Temkin, 12. Lobanow, 13. Laſtkinin und Koſatkin.

XXV. Familien, ſo von denen Bielo-Ozerskiſchen Fürſten ſich rechnen, als: 1. Kargopolski, 2. Kemski, 3. Uchtowski, 4. Schechowski, 5. Wſesviätski, 6. Schelepanski, 7. Ugolski, 8. Diabrinski und Baibalski.

XXVI. Familien von denen Tweriſchen Fürſten abſtammend, als: 1. Holmski, 2. Mikulinski, 3. Dorogobuſchki, 4. Czernatepski, 5. Teletewski, 6. Uchatski, 7. Poraſchinski und Kaſchinski.

XXVII. Familien, ſo von denen Staradubiſchen Fürſten entſprieſſen, als: 1. Rapolowski, 2. Poſcharski, 3. Paletſchki, 4. Kriwoborski, 5. Romadanowski, 6. Golibieſowski, 7. Gagarinski, 8. Striginski, 9. Kowrowski, 10. Gundarowski, 11. Chilcowski, 12. Tatewski, 13. Tulopowski, 14. Lälowski, und Neugodkinski.

XXVIII. Familien, die ſich von den Smolenskiſchen Fürſten herzählen, als: 1. Wiaſemski, 2. Phominski, 3. Mortkinski, 4. Kropotkinski.

XXIX. Familien, ſo von denen Jariſlawiſchen Fürſten entſproſſen, als: 1. Sudski, 2. Moloski, 3. Sutſchki, 4. Proſorowski, 5. Uchatinski, 6. Penkowski, 7. Kurbski, 8. Scheſtunowski, 9. Saſekinski, 10. Schachowski, 11. Schetininski, 12. Ochliäbininski, 13. Diewski, 14. Chworotinski, 15. Mortkinski, 16. Lewski, 17. Solnitſchowski.

XXX. Familien, ſo von denen Obolenskiſchen Fürſten herkommen, als: 1. Nogotkowski, 2. Curliätewski, 3. Striginski, 4. Tetepnewski, 5. Nemiewski, 6. Tureninski, 7. Repninski, 8. Penkinski. 9. Gorenski, 10. Solatski, 11. Serebrenski, 12. Schewirewski, 13. Likowski, 14. Schepinski, 15. Kaſchinski, 16. Dolgorukski, 17. Scherbatowski, 18. Troſtenski, 19. Tiuphakinski, 20. Koliſchinski, 21. Nasdrawatinski, 22. Bielewski, 23. Boraſchewski und Kumenski.

XXXI. Familien, ſo von denen Glinskiſchen Fürſten ſich herrechnen, als: Zu den Groß-Fürſten in Lithauen, Witow Keſtutiewitz, kam ein Tateriſcher Fürſt, mit Nahmen Alexa; Dieſer ließ ſich tauffen, und ward Alexander genannt; Seine Güter waren Glinsk, Linitza und Podotwa. Alexanders Sohn aber war Iwan, dieſer hatte 3. Söhne, als Boris, Feodor und Semen: von welchen die Glinskiſche Familien ſind.

XXXII. Die Meſcherskiſche Kneeſen ſtammen aus der Tateriſchen Bolſchoi-Orda, ihr Stamm-Vater hieß Machmet, der ſich nieder zu wohnen ſetzte bey den Strohm Meſchersk, deſſen Sohn hieß Becklemiſch, welcher in der Tauffe Michael genannt wurde, und deſſelben Sohn hieß Fœdor Meſchirskoi.

XXXIII.

XXXIII. Die Babitzewſkiſche und Putatitzewſkiſche Familien kommen her von Knees Simon Dmitrovvitz, welcher 4. Söhne hatte.

XXXIV. Die Galitziſche (nicht Galitzinciſche) Familie kommt her von dem Groß-Fürſten Jareslovv Wſevvoloditz, dieſer hatte 9. Söhne, unter welchen der vierdte Conſtantin Galitzskoi hieß.

XXXV. Die Phominskiſche, Kriukowskiſche, Sabakinskiſche, Trawinskiſche, Piriewskiſche und Koslowskiſche Familien, kommen her von des Groß-Fürſten Wladimir Monomachi älteſten Sohn, Muſtislavv in Smolensko.

XXXVI. Die Woronzowſiſche und Weniaminowſiſche Familien kommen von einem Ausländer her, welcher bey dem Groß-Fürſten Jarislavv Wladimirovvitz in Dienſte gekommen.

XXXVII. Die Kwaſchiniſche, Samarininiſche, Dudininiſche, Kaslaviniſche und Pojarkowiſche Familien, kommen aus Kiovv her von dem Rodion Neſterovvitz, welcher einen Sohn hatte, der Ivvan Kvvaſchna hieß.

XXXVIII. Die Saburowiſche, Godunowiſche, Pilemowiſche und Weljaminowiſche Familien kommen von einem Tateriſchen Fürſten aus der Ord, welcher zur Zeit des Ivvan Danielovvitz ſich tauffen laſſen.

XXXIX. Die Pleſchewkiſche Familie entſtehet von einem Bojaren aus Czernikovv, der 5. Söhne hatte, von welchen der andere Thephan hieß, von dieſen kommen Ignatevvi-Schereb-Schovvi-Phomin- und Pheſchevviſche Familien.

XL. Die Chowrin- und Gollowinskiſche Familien entſtehen von dem Fürſten Stepan Waſilievvitz, welcher in des Groß-Fürſten Waſilie Dmitrevvitz Dienſten ſich meritirt gemacht.

XLI. Die Moroſowiſche und Saltikowiſche Familien ſind Ausländer aus Preuſſen, deren Stamm-Väter Michail Praſchenin, und deſſen Sohn Terentei Morom geheiſſen, welche in des Groß-Fürſten Alexander Jareslavitz Nevvskoi Dienſte getreten, worinn der Terentei ſich ſehr ſignaliſiret; weſſalls der Groß-Fürſt ſelben zum Bojaren gemacht. So viel von dieſem.

Das XIII. Capitel,

Von denen merckwürdigſten Handels- und Jahrmarckts-Städten, item Bergwercken, Mineralien, Vegetabilien, Naturalien, Curioſitäten, Antiquitäten, Manufacturen, Fabriquen, und dergleichen Dingen mehr im Rußiſchen Reiche.

HJevon etwas umſtändlich zu ſchreiben, hätte ich billig noch ein und anders unter gewiſſe Capitel bringen ſollen; Allein wie bereits oben erwehnet, da mein Zweck niemahls geweſen, ex profeſſo von Rußland zu handeln, ſondern nur dergleichen Dinge, die ich bey andern Scribenten entweder gar nicht, oder zum wenigſten mangelhafft gefunden, ſo viel mir möglich, zu berühren, welches alſo einem, der etwan einmahl ſolches zu continuiren geſonnen ſeyn ſolte, nicht eine geringe Handleitung ſeyn wird; So will ich es alles nach einer Alphabetiſchen Ordnung, ſo wie die Materien darnach vorkommen werden, in der Kürtze abzufaſſen, und hieraus zum Beſchluß gleichſam eine kleine Hiſtoriam Miſcellaneam Ruſſo-Sibericam machen, als:

Aal. Siberien iſt zwar ſo voll Ströhme, wie ein Land in der gantzen Welt, aber in keinem eintzigen wird der Aal gefunden; welches man auch von der Donau und viel Flüſſen, ſo in dieſelbe fallen, ſaget.

Acacia. Es giebt zweyerley, als: Die vera, und Pſeudo-Acacia, dieſe letztere findet ſich ſehr häuffig in Siberien, bey der Stadt Tomskoi, ſie blühet gelb, und träget Schoten, worinn kleine ſchwartze Erbſen oder Wicken ſind, die aber etwas bitter ſchmecken, da man denn das Waſſer wohl 2. oder 3. mahl abgieſſen muß, ehe ſie zu genieſſen ſind, daher ſie auch dazu nicht geſammlet werden. Die Rußiſchen Dirnen ziehen ſolche getrocknet auf Zwirn-Fäden, und brauchen dieſelbe an ſtatt ſchwartzer kleiner Corallen um den Hals und Hände.

Achat oder Agat. Ein Edelgeſtein, ſo zum theil durchſichtig, zum theil dunckel, und dabey von unterſchiedlicher Couleur, als roth, weiß, ſchwartz und Corallen-Farbe; Es findet ſich in Siberien, in der Dauriſchen Provintz, bey dem Amur- und Argun-Strohm hin dergleichen, die durchſichtig ſind; An dem Tomm-Strohm aber, bey der Stadt Tomskoi, und weiter hinauf, ſind

hoch-

hochrothe und durchſichtige kleine Steine, welche, wenn ſie poliret werden, von denen undurchſichtigen rothen Agaten nicht zu unterſcheiden; Ob ſie nun ächt, laſſe ich andere judiciren.

Aconitum oder *Doronicum*. Wird in Siberien bey der Stadt Craſnoyahr gefunden; Die Ruſſen miſchen ſolches unter gehacktes Fleiſch, machen Kugeln oder Klümpe davon, und legen ſolche in die Wälder vor die Wölffe, welche, wenn ſie davon freſſen, ſich zu tode ſpeyen, und wenn andere Wölffe ſolches geſpeyete wieder freſſen, ſterben ſie ebenfalls.

Adamawoy-Koſt. Wovon Hübner in ſeinem Zeitungs-Lexico etwas gemeldet, aber die wenigſten Einwohner in Rußland wiſſen etwas von dem Nahmen, noch [illegible]ſer Sache. Es heiſſet ſolches auf teutſch Adams-Knochen, dennoch ab[illegible]ollen einige ber[illegible], es werde dieſes minerale gegen Archangel zu aus der Erde gegraben, ſoll von pechſchwartzer Farbe, wie die Stein-Kohlen, hart wie ein Stein, und dabey geädert, wie das Fichten-Holtz, ſeyn. Ob ich nun zwar an dieſer Seite von Rußland nicht geweſen, ſo habe ich dennoch an den Ufern des Obi-Strohms dergleichen, und wie es beſchrieben wird, gar häuffig, und ſolches in der Gröſſe eines Menſchen-Kopffs, auch gröſſer und kleiner geſehen. Die Oſtiaken am Obi-Strohm, wie auch die daſelbſt nahe wohnende Ruſſen, machen davon Spindeln (oder Spillen) womit ſie das Garn von Neſſeln und andern in der Hand ſpinnen, und handthieren es faſt wie ander Holtz, ob es gleich härter und compacter, ich hatte zwar annotiret, wie es die Oſtiaken nennen, weil aber, wie vorhin gemeldet, mir mein Manual auf der Reiſe verlohren gegangen, ſo erinnere ich mich der Benennung nicht mehr; Ob nun hiemit das ſo genannte und bey andern beſchriebene Adamavvoy-Koſt gemeinet iſt, laſſe dahin geſtellet ſeyn, doch wüſte nicht, was für ein dergleichen petrificirtes ſchwartzes Holtz, davor es ausgegeben wird, in Rußland in der Erden zu finden wäre. Die Oſtiaken ſagen, dieſes ſchwartze Stein-Holtz falle aus den hohen Ufern des Obi-Strohms in Taſſda-Fluß. Zwiſchen den Städten Tobolski und Tumen wird ſolches auch gefunden.

Adler. In Siberien gibt es dreyerley Arten, die erſte und gröſte Art, faſt gröſſer als ein Kalkutiſcher Hahn, wird von denen Tatern Burkut genannt, er iſt pechſchwartz, wie auch der Schnabel, ohne die Haut bey den Naſe-Löchern, welche Citron gelb, wie auch die Füſſe; ſie halten ſich in hohen Gebürgen und finſtern Wäldern auf. Die andere Art nennen ſie auf Tateriſch Kutſchugan, und die dritte und kleinſte Sorte, Karakuſch, zu Latein Aqui-

Aquila Mævia, oder Morſaos. Es werden dieſe Adler bey ihnen, den Tatern, eben ſo wohl wie die Falcken zur Jagd abgerichtet.

Alabaſter. Nicht weit von der Stadt Todma, bey dem Ort Peremegora genannt, ſind Alabaſter-Gebürge, in welchen wunderbare, durch die Natur gemachte unterirdiſche Gänge und Hölen ſind, welche die Ruſſen Pitſchoerti nennen; Es iſt aber dennoch die Materie etwas weicher als der Alabaſter; Eben eine dergleichen wundernswürdige Höle, die aus ſolchen weichen Alabaſter-Stein beſtehet, findet ſich auch in Ugoria, bey der Stadt Kongur, wovon beſſer unten.

Alaun. Man hat in Rußland auch Alaun-Ertze, nemlich zwiſchen Tula und Kaluga, bey dem Orte Koſelski, woſelbſt ein Alaunbruch. Sonſt iſt in Siberien auch eine ſtillſtehende See, welche weiſſes und von Geſchmack ſüſſes Waſſer hat, an welcher in den heiſſen Sommer-Tagen, ſich an den Ufern ein gewiſſes Alaun-Saltz hervor thut, und ſetzet; Es ſcheinet aber, als wenn es mehr Saltz als ſauer bey ſich habe, und ſchwerlich zu ſcheiden ſey. Die Kamina Masla (oder ſo genannte Stein-Butter) wovon das veränderte Rußland pag. 18. meldet, ſchwitzet bey der Stadt Tomskoi aus ſolchen ſchwartzen Schiefer-Felſen, von welcher Materie an einigen Orten ſonſt der Alaun gekocht wird; Es iſt dieſe Camina-Masla über die maſſen vitrioliſch, ſauer und aſtringent von Geſchmack.

Albazin, oder *Albatſchin*. Eine demolirte Stadt am Amour-Strohm, in der Oſt-Tateriſchen Landſchaft Niuchæa gelegen, welche vorhin eine Ruſſiſche Gräntz-Veſtung gegen die Oſt-Tatern geweſen; Die aber An. 1689. durch einen Frieden-Schluß an die Chineſer abgetreten und raſiret worden. Man hat von der Stadt Nertſchinskoi mit dem Strohm 14. Tage-Reiſe dahin; Zwiſchen dieſen beyden genannten Oertern giebt es die allerſchönſte Art Zobeln; Der Boden bey der Stadt Albazin herum, iſt flach, und ſo fruchtbar, daß auch das Geträyde von ſelbſt und ungeſäet wächſet; Denn, als die Ruſſen zur Sommer-Zeit dieſen Ort abgetreten, haben ſie müſſen das noch unreiffe Korn ungemähet ſtehen laſſen, und weil nun da keine Menſchen wohnen, und ſolches eine Wüſteney worden, ſo ſäet ſich und wächſet das Korn jährlich von ſelbſten.

Altyn. Eine Silber-Müntze in Rußland hat 3. Kupeiken, 33⅓. Altyn machen einen Rubel; Es iſt ein Tatariſcher Nahme, und bedeutet Sechs, weil 6. Denga einen Altyn machen.

Ambar. So nennen die Ruſſen ihre Speiſſe-Kammern, und worinn ſie allerhand Supellectilia verwahren; Amber aber heiſſet bey denen Coſaken und Czer-

Czerkaſſen am Schwartzen Meer die Gruben, worinn ſie ihr Korn verwahren, oder die Magazins, und in der Arabiſchen Sprache heißet Amber ſo viel, als colligiren, zuſammen ſammlen, oder bringen.

Ambaſſadeur. Wird in Rußiſcher Sprache Poſoll, und ein Envoye Poſlanick genannt; Gonek aber, oder Welikie Goneck, davor Hübner dieſen Character in ſeinen Curioſen und Realen Natur- und Staats-Zeitungs-Lexico, pag. 2087. angiebet, heiſſet ein Courier.

Ametiſt. Wird bey Catharinenburg in denen Gebürgen, und zu Zeiten in dem Iſett-Strohm gefunden.

Amiantus, oder *Abeſtus*. In Siberien iſt ein Berg, nahe bey dem Iſett-Strohm und Catharinen-Burg, welcher etwa An. 1720. allererſt gefunden worden; Woſelbſt ſolcher in groſſer Menge gebrochen wird, wovon Lacken, Handſchue, Strümpfe ꝛc. gemacht werden können, und iſt unverbrennlich befunden worden. Der Stein iſt weiß-graulicht, aber wenn ſolcher verarbeitet wird, ſo iſt er gantz weiß und weich, als Baumwolle; Es ward von der unverbrennlichen Leinwand auch 1729. in den Gazetten aus Rußland, eins und anders gemeldet, ſo man hiemit conferiren kan.

Ammoniacum oder *Salmiac* und *Salarmoniac*. Die Ruſſen nennen ſolches Naſchatir, und die Araber Alnushader, wann man von dieſem letztern Worte, den Articulum al hinweg nimmt, wird es faſt einerley mit dem erſten in der Ausſprache ſeyn, dergleichen Wörter ich mehr in Rußland angemerket, als die Rhabarbara nennen ſie Rævæn; Der Araber aber Ruvam; item Bak. and Bazar, ein Marckt, ſo auch Bagadir und Bahato. In Siberien aber, ohnweit dem Strohm Jeniſei, gegen das Eiß-Meer zu, wirft ein brennender Berg eine gewiſſe Art Aſche heraus, die man vor Flores ſalis Ammoniaci oder Flores Sulphuris nativi hält. Bey den brennenden Bergen Veſuvius und Ætna ſoll auch dergleichen anzutreffen ſeyn, vid. Inſtit. Chym. Pharmaceuticæ Joh. Roſenſtengels pag. 195. Es wird dieſes aber auch wohl daſſelbe ſeyn, wovon Abulfeda, Iſmael, Princeps Hamah, in der Beſchreibung ſeiner Tabellen Londini clↄ. IXL. ebenfalls folgenden Bericht giebt, nemlich: In Montibus Albotom (welches ohnweit Samarcand) ſpelunca eſt, cujus ſpiraculis occluſis vapor in ea denſus exoritur, noctu ignem, interdiu fumum referens, in hoc eſt Alnushader (Sal armoniac.) Nemo poterit cavernam ingredi, niſi veſtimentis craſſis, corporique aſtrictis cooperiatur, & confeſtim inde Alnushader auferat: Vapor de loco in locum movetur, quem quoad apparuerit, fodiendo conſequuntur, ſi nullus fuerit fornix, qui dilationi vaporis impedimento ſit, accedentem non lædit.

Anti-

Antiquitäten. Was Scythiſche Antiquitäten anbelanget, iſt es gewiß, daß in keinem Lande in der Welt dieſelben rarer, curiöſer, und die Scythiſche Hiſtorie mehr erläuternder, als eben im Rußiſchen Reich gefunden werden. Dabey nur zu beklagen, daß nicht bereits vor 20. biß 30. Jahren der Anfang, ſolche in den Zaariſchen Kunſt-Kammern zu ſammlen, gemacht worden; Das Veränderte Rußland gedencket zwar etwas hievon, es ſind aber die daſelbſt erwehnte Götzen-Bilder, Minotauren und alte Schrifften nicht bey Samarcand, wie pag. 124. noch bey der Caſpiſchen See, wie pag. 225. erwehnet wird, gefunden worden, ſondern man hat ſolche aus denen Kalmuckiſchen Wüſteneyen rechts und lincks hinaufwärts den Irtisch-Strohm, ſowohl aus denen alten Götzen-Häuſern, als Tumulis Sepulchralibus hervorgebracht; und was die daſelbſt erwehnte Schrifften betrifft, beſtehen ſolche aus Tanguhtiſch- Mungaliſch- und Kalmuckiſchen Characteren, welche nicht auf Pergament, ſondern auf einen von Baumwolle auch Seyden-Watten ziemlich dicke gemachten und mit ſchwartzen und blauen Firnis übergeſtrichenen Pappier, (a) worauf die Characteres nicht geſchrieben, ſondern gedrucket worden, auf die Art, wie wir unſere Leinwand, oder andere Dinge etwa drucken; (b) da dann die Characteres oder Buchſtaben theils gelb oder Gold- theils weiß oder Silber-Farb ſind. Solche aber weil ſie bereits in unſern Europa bekant, und durch den Hoch-Edelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn Hof-Rath Mencken in den actis Eruditorum in Kupfer geſtochen heraus gegeben worden, zu welchen, wenn ich nicht die vielen Unkoſten geſcheuet, wenigſtens ein 10. oder 12. Stück hinzu thun können: Die ich aber guten Freunden in ihre Cabinette hin und wieder verehret: So habe dieſem Wercke eine andere alte Schrifft beyfügen wollen, welche nicht wie die vorigen, auf breite und lange blaue Chineſiſche Seiden-Watte, ſondern recht fein weiſſes Leinwands Pappier geſchrieben iſt, und zwar dergeſtalt wie ſolche auf den Kupfer-Blatt Num. I. in der Länge und Breite zertheilet

ſic

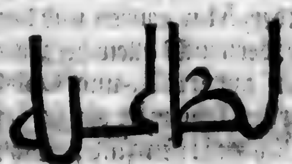
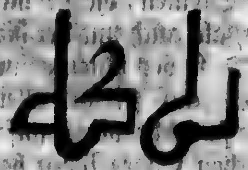
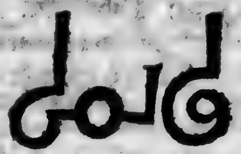
(a) Dieſe Pappiere ſind in groſſen Rollen aufgewickelt, nach dem Gebrauch der Alten, und nicht wie unſere Bücher eingebunden geweſen; Es möchten von derſelben Art wohl ein paar hundert Blätter in Europa, bey der Schweden Zurückkunfft aus der Gefangenſchafft hinein gekommen seyn; Aber weil ſolche hier doch nicht können verdolmetſchet werden, ſo iſt es ſchon genug, daß der Character dem Publico, zur Unterſcheidung von anderer Orientaliſchen Völcker Schreib-Art, vorgeſtellet wird.

(b) Ich habe in der Stadt Tobolski An. 1723. bey dem General-Gouverneur und Kneeſen Czerkaski eine ſolche Kalmuckiſche Holtz-Form geſehen, womit dergleichen Characteres gedrucket worden; Bey dieſem Herrn ſind ſehr rare Sachen und Curioſitäten zu ſehen, wovon er ein groſſer Liebhaber iſt.

ſich præſentiret, davon das Original bey mir habe: A. iſt die erſte und B. die andere Seite oder reverſe; Es ſind dieſelbe Schrifften faſt am Ende des Jeniſei-Strohms, in welchen ein kleines Ströhmlein, Nahmens Kemtſchyk, einfällt, allwo eine alte Capelle geſtanden, von einem Ruſſen aus der Stadt Crasnoyahar gebürtig, gefunden worden: Ich habe dieſen Character unterſchiedlichen Ruſſen, Tatern, und Calmucken gezeiget, welche ſelben aber nicht verſtanden, wenn ich zu den Titeln Medaillen, Rune-Steine und Characteres komme, werde dergleichen mehr beſchreiben; Und betreffend die in gedachten veränderten Rußland erwehnte Götzen-Bilder, Minotauren und dergleichen, ſo ſind ſolche von bemeldten Oertern und Gräbern nicht allein hergebracht, ſondern es ſind ſolche auch von denen Oſtiaken am Irtiſch-und Obi-Strohm, wie man ſie getaufft hat, weggenommen worden, worunter einige, ſo über eine halbe Elle hoch und von Metall recht künſtlich gegoſſen ſind; Die Oſtiaken ſagen, daß ſie ſolche von denen alten Aſiatiſchen Scythen, oder Tzudis, die vor ihnen da gewohnet, ererbet haben, welches wohl gewiß ſeyn mag, indem dieſe tumme und einfältige Völcker, (ſo mit denen Permeken, Lappen und alten Finnen vor Zeiten ein Volck geweſen) dergleichen Arbeit wohl nimmer machen können, welches auch damit zu bekräfftigen iſt, weil ihre übrigen Götter aus groben geſchnitzten Klötzern und Steinen, die ſie mit allerhand Lappen und Lumpen bekleidet, nur beſtanden, als auch mit der hier im Kupffer Tabula IX. vorgeſtellten metallenen Platte, ſo bey ihnen gefunden, die ſie deswegen verehret und angebetet haben, weil auf ſelbiger allerhand Thiere, als Hirſche, Hunde ꝛc. zu finden, (c) die ſie nicht allein auf ihre Lapp-Trummeln zu mahlen pflegen, und mit ſolchen Characteren beym Jagen, Fiſchen ꝛc. ihre abergläubiſche Abgötterey getrieben; ſondern man findet dergleichen Thier-Figuren auch an den Felſen und Steinen. Conferire hiemit Titul Characteres. Der gelehrte Profeſſor ling. Orient. Herr Kehr in Leipzig, hat folgende Explication und Remarque über obgedachte metallene Platte oder Medaille, wie in denen Characteren Tabula X. welche auf Arabiſch, Latein und Teutſch, hier aber weiter und völliger in der Auslegung zu erſehen, gemacht, nemlich: Dieſer Arabiſche Spruch, welcher allhier er-

(c) Auf der in Kupffer geſtochenen Tabula VI. ſiehet man ſolche Trummeln und Götterchen, welche bey den Barabinziſchen Tatern gefunden worden, die einerley Aberglauben mit den Oſtiaken haben.

Tabula X.

Der alte Arabiſche oder Kufiſche Character.	Der neue Arabiſche Character Nis-chi.
 (Es wird von GOtt gegeben werden) dem Sucher deſſelben, dem, der ihn ſuchet, (nachfolgendes Gute, als)	لِطَالِبِهِ Lethâlébe-hi
 Seegen, Gedeihen, Uberfluß, Glück,	بَرَكَةٌ Barákaton,
 und Menge (an Früchten) viele Güter,	وَثَمَرٌ wa- {thſámeron, thſómoron,

und Frölichkeit,	وَسُرُورٌ wa-ſorûron,
und Seligkeit, Hülffe, Gutthätigkeit,	وَسَعَادَةٌ wa-säâdäton,
und Ehre, Würde, Generoſität von andern erwieſen,	وَكَرَامَةٌ wa-kärâmäton,
und Erleuchtung, Ruhm,	وَتَنَيُّرٌ wa- tanáyjoron,
und Beſtand, Wohlſeyn,	وَاسْتِقَامَةٌ wa-ëſtekâmäton,

وتأبيد	وَتَأْبِيدٌ
und Verewigung,	wa-täábîdon,
وتمكير	وَتَمْكِيرٌ
und Vorrath an Getreyde und andern Lebens-Mitteln fürs Zukünfftige,	wa-tämkîron,
وسلطان	وَسُلْطَانٌ
und Gewalt, Autorität, Macht, Force etwas auszuüben,	wa-ſulthânon,
وثناء	وَثَنَآءٌ
und Lob,	vva-thsänäon,
وبقاء	وَبَقَآءٌ
und Uberlebung, langes Leben,	vva-bákâon,

klåret, iſt mit der uhralten Arabiſchen Schreib-Art, welche Character Kuſicus genennet wird, erhaben, zu leſen auf einer groſſen Medaille von Ertz befindlich, nemlich, wie gedacht, im Abriſſe Tabula II. Dergleichen die Tatern ihren Generals-Perſonen vier anhången, als 2. auf die Schultern, 1. auf die Bruſt, und 1. auf den Rücken, und Tſchârinä (oder die 4. Spiegel vom Perſiſchen چهار tſchehâr, das iſt, vier, und Türckiſchen ajna, آينه oder آينه ajîne, ein Spiegel) benennen. Die Ruſſen haben dieſe eherne Medaille oder Platte denen Oſtiaken ohnweit Samarovv weggenommen, die es als eine groſſe Raritåt aufgehangen und angebetet. Es kan ſolche von den alten Saracenen oder Arabern, welche zu Caroli Magni Zeiten in Trans-Oxana oder Sogdiana hinter dem Caſpiſchen Meer regieret haben, als eine Beute, durch die damahligen Tatern, ſo wider die Saracenen geſtritten, weggenommen worden ſeyn. Die Gewohnheit, dergleichen groſſe Platten und Medaillen anzubeten, kan von den alten Perſern, welche zu der Könige Chosroen Zeiten auch eine gewiſſe Medaille خسرواني درم Chusrevvanî dîrem, oder die Chosrovvaniſche Müntze genannt, angebetet haben (conferire Meninsky in Theſauro Ling. Orient. p. 1897. unter dem Worte خسرواني Chaſrevvanî, genus nummi vetuſti, nempe a Chosroe cuſi) auch zu den alten Tatern propagiret worden ſeyn, zumahlen da die alten Perſiſchen Könige weit in die mitternåchtige Lånder hinein regieret haben. Folglich hat es gar leicht geſchehen können, daß die Scythiſch- oder Tatariſchen Vólcker in [illegible]ſien auch ihre Religion von den Perſern angenommen haben, oder wenigſtens einen und den andern Ritum von ihnen beybehalten. Es hat ſonſten auch 1725. Jacob v. Melle einige Bogen ans Licht gegeben, in welchen er von denen kleinen güldenen Götzen-Bilderchen, die man Bracteos nennet, und auf Bornholm gefunden worden, handelt, worüber Chriſtianus Democritus ſeine Muthmaßungen und merckwürdige Gedancken eröffnet. Dergleichen Bractei aber, wie auch andere kleine gegoſſene Götzen-Bilderchen von Ertz, Kupffer, Meßing, Zinn, Silber und Gold, hat man viel tauſend aus denen Siberiſchen und alten Tateriſchen Gråbern, oder tumulis ſepulchralibus hervor gebracht, und wenn ich bey meiner Anweſenheit in Rußland nicht mit der Geographiſchen Arbeit mich ſo ſehr occupiren müſſen, håtte viel hundert dergleichen zu Pappier bringen können; auf dem Kupffer-Blat Tabula IV. wird man einige finden, als A. war von Kupffer, B. mit einem Glöcklein ebenfalls, C. von Meßing, D. Buckeln von Pferde-Zåumen: item

bey No. V. lit. B. von Kupffer. Ich habe aber auch einige von puren ſchönen Golde, wie ein halb Qvartier lang, in Geſtalt von Minotauren, Hirſchen, alten Männerchen, und dergleichen wunderlichen Figuren geſehen.

Apffel. Heiſſet in Rußiſcher Sprache Jabliki und in der Tateriſch-und Kalmuckiſchen Alma, welche Wörter Verwandſchafft mit einander haben. In Rußland iſt eine Art Naliv genannt, welches den Nahmen nach, vollgegoſſen bedeutet, und ſolches daher, weil dieſe Apfel voll von Saffte ſind; Sie haben einen ſüß-ſäuerlichen und ſehr angenehmen Geſchmack und Geruch; Wenn ſie reif ſind, haben ſie kein Fleiſch, ſondern nur Safft; Sie ſind ſo klar, daß, wenn ſie gegen die Sonne gehalten werden, man ſolche durch und durch, ja alle Kerne darinn ſehen kan; Und wenn ſie vom Baum fallen, zerſpringet die Haut und der Safft fleußt heraus. Es iſt vielfältig probiret worden, dieſe Frucht am andern Orten fortzubringen, ſie bekommen aber die Klarheit nirgends ſo, wie in Moſcow.

Arbus. Eine Frucht, faſt von Geſtalt wie die Melonen, welche in Rußland an den wärmeſten Oertern, als: Aſtrachan, Azow, und Kiow wachſen. Die Frucht an ſich ſelbſt iſt dunckel-grün, gantz rund, oben platt, am Stängel aber mit erhobenen Reiffen und ſo groß als die gröſten Kürbiſſe; Inwendig ſind ſie gantz voll Fleiſch, haben aber keine Hölen wie die Melonen und Kürbiſſe; Das Fleiſch iſt weis oder roth, und wäſſrig-ſafftig, zerſchmeltzet und zergehet im Munde faſt ohne Kauen, der Geſchmack hat eine gar angenehme Süſſe, und iſt dabey kühlend, und durſtlöſchend, und ſehr geſund, ſo, daß man von ſolchen auch nüchtern, ſo viel wie man will, genieſſen kan, thut alſo nicht den Schaden wie die Melonen; Die Blätter an dieſer Frucht ſind ſehr groß, tief gekerbet und dunckel grün; Der Saame liegt nicht wie in Melonen und Kürbiſſen, ſondern im gantzen Fleiſch zerſtreuet, bis ohngefehr auf 3. Finger breit von der Rinde; Er iſt dunckel-grau, und dabey flach, doch nicht ſo groß wie Kürbis-Körner: In der Türckey und bey dem Tatern werden ſie Karbus genannt, welches mit dem teutſchen Worte Kürbis verwand; In Rußland aber heiſſet man ſolche Arbus; Die Beſchreibung der Citrullen kömmt ihnen ſehr gleich, wie dann auch der Saame von dieſen oder denen ſonſt ſo genannten Waſſer-Melonen, dieſem ſehr ähnlich iſt.

Archangel. Auf Rußiſch Gorod Archangels Koi, iſt 500. Werſte von der Stadt Wologda, in der Provintz Cholmogorod, am Fluß Divina, und 30. Werſte von der weißen See gelegen; Der Imperator Petrus I. hat den Handel auf dieſen Ort ſo weit verboten, daß dahin nicht weiter, als die nahe daran liegende Provintzen handeln dürffen. Eine umſtändliche Beſchreibung von die-

dieſem Orte und denen Waaren, welche aus Rußland ſonſt vor dem dahin verführet worden, findet ſich in dem veränderten Rußlande pag. 407. Wer aber von Archangel nach Petersburg zu Winters-Zeit reiſen will, muß ſich gewiß wohl vor Kält und Hunger verwahren, indem es zwiſchen erſtbemeldter Stadt und dem See Onega faſt gantz wüſte, und man wohl 2. oder 3. Nächte unter freyen Himmel ſchlaffen muß, da weder Hauß noch Dorff anzutreffen.

Argali. Eine gewiſſe Art wilde Böcke in Siberien bey der Stadt Craſnoyahr hin, welche ihre Hörner nicht oben auf dem Kopff, ſondern an der Seite des Kopffs haben, welche ſo groß und ſchwehr wachſen, daß dieſe Thiere nicht auf der platten Erde, wie andere Schaffe und Ziegen, ſondern mit aufgerichteten Köpfen unten an den Bergen ſich nehren müſſen; Es iſt dieſes daſſelbe Thier, welches die Tatern ſonſt Argara nennen, vid. l' Hiſt. Genealog. des Taters à Leyde 1726. pag. 72. nicht aber ein Vielfraß.

Ariki, oder *Arki*. So nennen die Tatern und Kalmucken den Brandwein, welchen ſie von der Pferde- oder Kuh-Milch diſtiliren; Sie ſammlen die Milch in zuſammen genäheten rohen Ochſen-Häuten, und laſſen ſolche darin ſäuren und dück werden, hernach ſchütteln und rütteln ſie ſolche ſo lange, bis ein dicker Saan oder Room ſich darauf ſetzet, dieſen nehmen ſie ab, trocknen ſolchen an der Sonne, und tractiren die Gäſte damit; Die ſaure Milch aber trincken ſie entweder, oder diſtiliren auch gedachten Brandwein daraus: Die ſaure Milch aber, welche ſie trincken, nennen ſie Kumiſſe.

Arſchyn. Iſt eine Rußiſche Elle, hält 28. Zoll einer Hamburger Ellen, ſie iſt in 16. Werſchok oder 16. Theil eingetheilet, hat alſo jede viertel Elle 4 Werſchok, 3. Archyn machen einen Sazohen oder Rußiſchen Faden.

Aſphalt. An dem Irtiſch-Strohm, zwiſchen dem Saltz-See Jamiſchewa und Sieben Palati oder Häußer, findet ſich eine Bituminöſe Materie, die da brennet, wenn man ſolche ans Licht hält, welche in der Erde nicht platt auf einander lieget, ſonder ſchiefer-weiſe neben einander ſtehet. Sie iſt bräunlicht.

Aſtrachan. Die Stadt ſo wohl als der Handel, und die Einwohner dieſes Orts ſind umſtändlich in dem veränderten Rußland p. 431. beſchrieben, und was den Handel in die mehr Mittäglichen Aſiatiſchen Länder von da aus betrifft, ſo iſt es gewiß, daß man zu und von dieſem Ort Correſpondence aus gantz Indien haben kan; Etwa ums Jahr 1716. war ein teutſcher Prediger daſelbſt, welcher durch Europa über den Oceanum nach Tranquebar an die Miſſionarios ſchrieb, welcher in Aſtrachan durch einen Malabariſchen Kauffmann, der dahin zu Lande über Perſien Handels halber kommen war, die Antwort auf ſein Schreiben erhielte. Der Kauffmann war aus Coromandel

gebür-

gebürtig, welcher auch gedachten Prediger zu Gaſte hat, und Briefe wieder mit ſich zurücke nahm. Weil nun dieſer Ort von ſo vielen Völckern des Handels halber beſuchet wird, trifft man allda wohl bey nahe 30erley Sprachen an. Die Armenier, welche im Orient, wie bey uns die Juden in Europa handeln, reiſen weit und breit, ohne allein in die groſſe Taterey nicht, wohl aber nach denen Städten Samarcand, Buchara, Balck, Caskar und der Haupt-Stadt Jerkeen in der kleinen Bucharey. (d) Wenn ſie nun dahin Caravan-Weiſe handeln, haben ſie eine achttägige Reiſe durch lauter Sand-Felder; denn weil die ſtarcken Winde von dem Caſpiſchen Meer ab, über die Fläche, die einmahl gemachten Wege immer mit Sand bedecken, ſo richten ſie ſich nach gewiſſen Sternen. Zu dieſer Reiſe bedienen ſie ſich der Camele, welche im Nothfall wohl acht Tage, wenn ſie nur alle Tage eine Hand voll Saltz zu lecken bekommen, Hunger leiden können; Die Camele tragen nicht allein lederne Schläuche voll friſches Waſſer mit ſich, ſondern es hänget auch auf jeder Seite des Camels ein viereckigter lederner Korb, worinnen weiche Betten liegen, worauf die Paſſagier ſitzen und ſchlaffen, es können alſo auch 2. Perſonen auf einen Camel gute Commodität haben. (e) An. 1642. iſt in der Stadt Aſtrachan eine ſolche Peſt geweſen, daß über 40000. Menſchen davon geſtorben; Die Crone hat allda 22. und das Kloſter 6. Wein-Berge, dieſes verkaufft den Eimer Wein zu 3. jene aber zu 4. Griffwen, der Czerkaſſiſche Toback, welchen man allda Zchichir nennet, wird vor 4. Grifwen das Pfund zu der Crone Nutzen verkaufft.

Bad,

(d) Wenn nun die Armenier ſo gute Chriſten als Handels-Leute wären, was könten ſolche nicht unter den Heyden ausrichten, zumahl von der Stadt Jercken nun wieder nach China gehandelt wird, vid. Hornii Neuhoff pars ult. p. 78.

(e) Was den Nahmen Aſtrachan betrifft, ſo ſagen einige, die Stadt habe ſolchen von dem Worte Strachan, welches in der Rußiſchen Sprache einen Durchſchnitt bemercken ſoll; Andere hingegen ſind einer andern Meynung; Weil aber von undencklichen Zeiten her dieſes ein Tateriſcher Ort geweſen, und die Tatern ſolchen in ihrer Sprache Hadſchitarchan nennen, und ſagen: Tarchan bemercke ſo viel, wie einer der von aller Auflage frey und eximiret ſey, Hadſchi aber, ein Haupt und Oberſter, ein Führer, Dux; So geben ſie dabey vor, daß ein ſolcher hoher Frey-Herr ſich zuerſt allda zu wohnen geſetzet, welches nicht allein wahrſcheinlich, ſondern weil auch in der alten Scythiſchen Sprache, das Wort Aſs eben ſo viel und faſt noch mehr wie Hadſchi, nemlich Semi-Deum, oder einen Heerführer, bemercket; So glaube gewiß, daß dieſer Nahme nach dem Grunde Aſſ-Tarchan heiſſen müſſe, und alſo mit Hadſchi-Tarchan einerley Bedeutung haben wird; inſonderheit da die Tatern in Siberien annoch eine gewiſſe Nation zwiſchen dem Caſpiſchen und ſchwartzen Meer Aſs nennen, davon in Beſchreibung der Tatern eins und das andere zu melden Gelegenheit vorfallen wird.

B

Bad, Bäder, warme Bäder. In dem Lande Kamtſchatky, ſo zu dem Siberiſchen Gouvernement gehöret, ſind nicht allein zwey warme Bäder, ohnweit den daſelbſt befindlichen Feyerſpeyenden Berge, vid. meine Carte, ſondern es iſt auch eines bey dem Kalmuckiſchen Chontaiſch, nicht weit von ſeinem Sommer-Läger, vorhanden, welches Bad daher auch Iſſæch kull oder Kalan uſun genant wird, denn Iſſæ in der Tateriſch- und Kalan in der Calmuckiſchen Sprache warm oder heiß b[e]mercket, es möchte aber vor Patienten etwas zu weit dahin zu reiſen ſeyn. (f)

Badian oder *Aniſum Stellatum.* Dieſen bringt die Rußiſche Caravan in groſſer Menge aus China nach Siberien und Moſcow.

Barabintzer. Ein Heydniſches Volck zwiſchen der Stadt Tara und Tomskoi; Haben und brauchen ſolche Trummeln als die Lappen, wie zu ſehen Tabula VI. Figura. C. und D. mit beyliegender höltzerner Kelle, oder Trummel-Stock, E. iſt das Trummel-Fell, und F. der Handgriff, der ſich umdrehen läſſet, welchen der Schaman in die Lincke, den Trummel-Stock aber in die rechte Hand nimmt, G. Klapperwerck von Eiſen auf einem Querſtock. Das veränderte Rußland pag. 76. erwehnet eins und anders von ihren Lebens-Arten und Gewohnheiten; Sie ſind vor Alters ein Volck mit den Oſtiaken am Obi-Strohm geweſen, welches dieſe ſo wohl als jene mir im durchreiſen berichtet haben; Die Ruſſen nennen den Diſtrict, wo ſie wohnen, nach ihrer gewöhnlichen üblen pronunciation der Tatariſchen Wörter, Barabu; die Tatern und Oſtiaken aber heiſſen ſolchen Barama. Ich halte, daß dieſes diejenige Gegend ſey, welche in der Hiſtor. des Achmed. Arabſiadis pag. 106. Adsbara, und bey dem Herbelot in ſeiner Biblioth. Orient. pag. 383. Aſchbara ville de Gates genannt wird, gegen welche Völcker Timur-Beck (oder Tamerlan) die Veſtung Scharuchia am Sihon- oder Jaxartes-Strohm (als an der Gräntze) dieſe im Zaum zu halten, anlegen laſſen; Ich habe dieſe Barabintzer gefraget, weil ſie und die Oſtiaken vorhin ein Volck geweſen, warum ſie ſich denn anders als jene nenneten? Antwort: Sie hätten dieſen Nahmen ſchon damahls, wie ſie mit den Oſtiaken zuſammen gewohnet, gehabt. Weil nun dieſe und jene, wie vorhin gemeldet, mit denen Permecken oder Biarmiern wiederum eines Herkommens ſind, ſo iſt hiebey zu conſideriren, was Schæfferus in ſeinem Lapponia aus dem Burxo, von denen Biarmiern meldet: nemlich,

(f) Das teutſche Wort Hitze und heiß, kan wohl mit dem Tatariſchen Iſſæh oder Iſſech Verwandſchafft haben: Gleich wie das Lateiniſche caleo, calidus, mit dem Kalmukiſchen Kalan.

daß ſolche ihren Nahmen von dem Finniſchen Worte Warama, welches eine bergigte Landſchafft bemerckete, hätten; item: daß ſolche und die Finnen einerley Volck vorzeiten geweſen: conferire hiemit meine Tabula polyglotta, und wie weit die Finniſche und Oſtiakiſche Sprache im Dialect einſtimmen.

Baumwollen Zeug. Hiemit handeln die Bucharen, und Kalmucken ſehr viel nach Siberien hinein, welches von allerhand Art iſt, als 1.) Daba, ein ſchön gantz roth und ſtarck Zeug ohne Glantz, iſt aber ſehr ſchmahl und faſt unſern groben Cattun gleich; 2.) Taulama, iſt breiter; 3.) Bizſſi, iſt weiß und ſchmahl, auch ohne Glantz; 4.) Tzacitar, iſt auch weiß und ſchmahl, aber gläntzend; Ferner bringen ſie auch ſchlechtere Zeuge als: Kamki, Sendyn, Kumatſch und Wybick. In alle dieſe Zeuge können die Mahomedaner, welche in Siberien wohnen, wenn ſie ſterben, eingekleidet und beerdiget werden, aber nicht in und mit Kitthaica, Urſache, weil ſolches von Heyden, die nicht ihrer Religion ſind, gemacht wird. Denn alle das übrige wird in den Buchariſchen Städten, als: Turphan, Chamill, Jerken, Kutzai, Axu, Caſchkar &c. worinn Völcker des Mahomediſchen Glaubens wohnen, verfertiget.

Bazar. Ein Arabiſches Wort, welches nicht allein von den Perſern abgenommen, ſondern auch in Rußland gangbar worden. Es bemercket ſolches aber nichts anders, als eine groſſe, lange und breite Gaſſe, wo nichts denn Kram-Buden und Gewölber ſind, woraus in allen Rußiſchen Städten die Märckte beſtehen, die nicht ſo viereckicht, wie bey uns, gebauet ſind. Sonſt aber wird in der Sclavoniſchen und Rußiſchen Sprache der Marck Reddi auch Torg genannt, welches letztere in der Schwediſchen Sprache auch ein Marckt heiſſet.

Belaja Rybiza. Ein Fiſch im Fluß Wolga, gantz weiß, und ſo groß als ein groſſer Lachs, iſt einer von den beſten und delicateſten Fiſchen in Rußland. Die Eyer oder der Rogen iſt roth, und ſo groß als kleine Erbſen. Er wird von vielen vor weiſſen Lachs gehalten. In Siberien wird er nur in denen Flüſſen Obi und Irtiſch gefunden, und wird allda Nelma genannt.

Belgorod oder *Bielagrod.* Eine hübſche Stadt in Klein-Rußland oder in der Ukraine, wovor Hübner in ſeinem Staats- und Zeitungs-Lexico das Städtlein Bialogrodko, nicht weit von Kiow, genommen, welche er in Wolien ſtellet. Dieſe Stadt iſt von Wolodimiro I. angeleget, im Jahr der Welt nach Rußiſcher Rechnung 6498. und iſt vor alten Zeiten die Haupt-Stadt in der Ukraine geweſen; in welcher nachgehends eine ſtarcke Beſatzung wider die Türcken allezeit gehalten worden; Der Commendant daſelbſt iſt ein Gene-

ral

ral-Lieutenant, welcher unter ſeinem Commando zwey General-Majors und 10. Obriſten zu Pferd und Fuß hat; Denn, ſo wie in der Stadt Baturin der Coſacken Feld-Herr, alſo reſidiret hier der Rußiſche General in der Ukraine. Der Strohm Donez flieſſet durch dieſe Stadt, von welcher nicht ferne über den Strohm eine von Holtz gebauete Brücke iſt; eine viertel Meile von der Stadt liegt ein groſſer Kreid-Berg, woſelbſt ſolche vor Alters geſtanden, von welchen weiſſen Berge die Stadt auch ihren Nahmen erhalten; in folgenden Zeiten aber iſt ſelbe nach demjenigen Thal, zwiſchen 2. Bergen, wo ſie innen lieget, transportiret worden. Sie wird in die Alt- und Neu-Stadt getheilet, und hat drey groſſe Vorſtädte, die Alte iſt mit Wall und Graben, die Neue aber nur mit Paliſaden befeſtiget; man ſaget, daß ſich allda weder Mäuſe noch Ratten finden ſollen; Die Guarniſon darinn beſtehet meiſt aus Alt- und Neu-Teutſchen Officiern, welche daſelbſt eine Lutheriſche Kirche haben, ſo bey Regierung des Zaaren Alexei mit den Rußiſchen Regimentern dahin gekommen; Anno 1706. wurde dieſe Stadt durch eine unverſehene Feuersbrunſt meiſtens in die Aſche geleget.

Beluja. Ein Fiſch in Rußland, auf Ungariſch, Haußen, genannt, wird in denen Flüſſen, ſo nach dem Caſpiſchen und ſchwartzen Meer gehen, gefangen; man findet ſie auch in der Oſt-See, aber ſehr ſelten, und bey weiten nicht ſo groß als in der Wolga und in dem Donn-Strohm. Dieſes iſt einer von den gröſten Fluß-Fiſchen in der Welt, den man zur Speiſe braucht. Ich habe einen geſehen von 56. Engliſche Fuß lang, und beynahe 18. dick; Die Haut von oben iſt lichtgrau, unterm Bauch weiß ohne Schuppen, dem Stör faſt in allem gleich, doch der Ryſſel ſtumpffer, das Fleiſch iſt gantz weiß, mürb, ſchmackhafft und nicht ungeſund, worinn wenig Knochen oder Knorpeln, ausgenommen in dem Kopff. Die Groſſen werden in Stücken zerhauen, eingeſaltzen, und nach Moſcow, auch andern Provintzen verkauffet. Die kleinen aber, welche nicht über 15. Pude, (ſo 600. Rußiſch- oder 502½. ℔. Hamburger iſt,) werden zur Winters-Zeit, wenn ſie gefangen werden, unzerſchnitten nach andern Oertern gebracht. Von dieſem Fiſche hat man geſaltzen und geräuchert Fleiſch, welches nach denen Theilen, wovon es genommen, genannt wird, als: 1.) Koſiak, iſt aus dem Rücken, 2.) Teſcha, von dem Unter-Bauch, 3.) Tumak, aus den Backen, welches das beſte, 4.) Kawardak, das feſte Eingeweide, als Hertz, Leber, Magen mit dem Fette, 5.) Zunge mit der Kehle, 6.) Caviar, 7.) Weziga, und 8.) Carluk oder Haußblaſen. Der Nahme dieſes Fiſches, Beluja, bedeutet der weiſſe, wegen ſeines weiſſen Fleiſches; Man findet bey dieſem Fiſch im Kopff,

wie auch im Magen, groſſe Steine; ich glaube aber nicht, daß ſolche zu was gebraucht werden. Die Magen-Steine ſind ſchwartz und hart wie Probir-Steine; es iſt glaublich, daß er ſolche in ſich ſchlucke, nicht aber, daß ſie im Magen wachſen; Denn was man von denen Steinen, die im Kopffe ſeyn ſollen, ſpricht, habe nicht recht können erfahren, ob es ſich alſo verhält.

Berg oder **Berge.** Feuerſpeyende Berge giebt es auch in Siberien, nemlich einer am Chatanga-Strohm, nicht gar ferne vom Eiß-Meer, und dem Fluß Jeniſei; der andere findet ſich in Kamtſchatki; Ferner iſt auch bey dem Baikaliſchen See eine Höhle, aus welcher vormahls Feuer und Rauch herausgegangen, wovon Isbrand Ides in ſeiner Reiſe-Beſchreibung ebenfalls Bericht giebet; Es ſcheinet, daß dieſes letztere der Ort ſey, wovon die Patres Miſſionarii, als Vincent. Belauacenſis lib. 32. Cap. 24. und Jean Curpinus gedencken, welche als ſie in der Tatarey gereiſet, einem See, der voller Inſuln geweſen, vorbey gereiſet, den ſie zur lincken Hand liegen laſſen, allwo, laut ihren Bericht, aus einer Höhle viel Rauch und Wind herausgegangen. Sie ſind von hier ab in der Mungalen Lande zu dem Tateriſchen Chan gekommen. Ebenfalls findet ſich zwiſchen der Stadt Tomskoi und Kusnetski, bey denen Abinziſchen Tatern, eine ſolche Stelle, allwo zu Zeiten Rauch und Flammen aus einem Gebürge fähret. Durch was für ſehr hohe und lange Gebürge ſonſten das Rußiſche Reich nicht allein von andern Ländern und ſeinen Nachbarn, ſondern auch innerhalb abgetheilet iſt, wird aus anderer, als auch dieſer meiner hiebey gehenden Geographiſchen Charte zu erſehen ſeyn; Denn gegen Mittag und Perſien hat ſolches den Caucaſum, und innerhalb wird es durch die Riphäiſchen Gebürge, und den per abuſum ſo genannten Imaum abgetheilet; derer alten Autoren ſo bekannter Taurus aber berühret ſolches zwar nicht, ſcheidet aber die Usbeckiſch- und Kalmuckiſche Tatarey von Indien; und bey dieſer Gelegenheit, unter dem Titul von denen Bergen, muß ich eins und anderes von dieſer obgenannten Gebürge corrumpirten Benennungen gedencken, dabey ich denn zugleich dieſes, an ſtatt vieler andern Exempel, zu einer Probe darſtellen will, ob ich zu weit gegangen, wenn in dieſem meinem Wercke die Derivationes einiger Benennungen von Gebürgen, Flüſſen, Völckern und Ländern, welche im Occident bey vielen alten Autoren gebräuchlich, mit denenjenigen noch würcklich im Orient verhandenen Nahmen zu vergleichen geſuchet; welches doch eines theils nicht ohne Vorgänger (g) und angeführten Beweiß, andern theils auch in ſolchen Ab-

ſichten

(g) Conferire Matth. Belii de vet. litter. Hunno-Scyth. exercit. Sectio II. §. IV. & Sectio V. §. I

ſchten geſchehen, damit, wenn heute oder morgen ein Peregrinant in dieſe Länder kommen ſollte, er ſich im Nachfragen und diſcouriren mit denen Einwohnern den Kopff nicht ſo ſehr maceriren möge; Denn es verlange nur jemand einige Umſtändlichkeiten von dieſen Gebürgen zu wiſſen, und bediene ſich obgedachter und mehr dergleichen Nahmen, ſo wird zum wenigſten ein Tater, Kalmuck, Oſtiake, Perſianer, Indianer, und wie ſie alle Nahmen haben, nicht wiſſen, was und wovon er redet; Da es nun bekannt iſt, daß obgedachte Nahmen der Gebürge bey denen Auctoribus, als Nomina propria, feſtgeſtellet ſind; ſo will ich erſtlich zeigen, wie ſolche nur pure alte Scythiſche Nomina Appellativa, und ſolche General-Nahmen ſind, als wie etwan Montes, Montes-Albi & ſeries montium &c. und hernach, wie ſolche in der Ausſprache verdorben worden; Von denen Riphäiſchen Gebürgen habe in der Einleitung p. 106. in der Nota ſchon etwas gedacht; wobey noch dieſes melde, wie es mir gantz wohl bekannt iſt, daß dieſer Gebürge Benennung aus dem Griechiſchen von andern hergeleitet wird. Es haben aber viele Autores dergleichen alte Orientaliſch-Scythiſche Benennungen, wenn ſie ein und ander Wort in der Griechiſchen Sprache gefunden, ſo einiger maſſen mit ſolchen im Laut gleich geweſen, bald daher geleitet; (h) Da doch, wenn wir von derer Sprachen Alterthum judiciren ſollen, die Scythiſche wohl ſo alt, ja wohl noch älter als die Griechiſche iſt, welches der Egyptier und Scythen Diſput beym Juſtino nicht allein ausweiſet, ſondern es iſt auch hierüber zu conferiren, was in der

 Schwe-

(h) Es iſt nicht zu leugnen, daß nicht aus dem Occident von denen Griechen und Römern unterſchiedliche Benennungen in den Orient ſolten hinein gekommen ſeyn, ſonderlich was Nahmen von Künſten, Moden, Wiſſenſchafften, Inſtrumenten und dergleichen ſind; Aber hier iſt die Rede von der allererſten und einfältigſten Zeit unter denen Scythen, welche, wenn wir ſolche in denen jetzigen Gewohnheiten derer Völcker des Nord-Oſtlichen Aſiens gegen einander halten, werden wir häuffige Gleichheiten in Benennungen der Natürlichen Dinge, in einfältigen Lebens-Arten der Menſchen, und in vielen Weiſen und Gewohnheiten, finden, die denn ohne Zweiffel zuerſt aus dem Orient, allwo die Einfalt zuerſt regieret, nach dem Occident hinein gekommen, und weil nun dergleichen reliquien in dem Nord-Oſtlichen Aſien mehr und häuffiger übrig, als in Europa, Urſachen, weil die Nord-Aſiſchen Einwohner durch die Abgelegenheit, und ſo viele tauſend Dinge, wie wir in Europa, nicht ſo ſehr verändert worden, alſo iſt wohl in dieſem Stücke ehe zu vermuhten, daß dergleichen Nahmen von denen Scythen und nicht Griechen in dem Nordiſchen Europa gekommen; Dabey es denn ein Unglück iſt, daß wir uns die erſte Einfalt derer Menſchen, nicht wie ſolche zuerſt geweſen, ſo vorſtellen können, ſondern ſelbe mit den folgenden, da die Leute ſchon Klüger und verſchlagener und die Schiffahrten erfunden worden, vergleichen wollen; aber ſolte man unter dergleichen Menſchen, die in ſolcher natürlichen Simplicität leben, und die nicht von ſo vielen Inventionen wiſſen, kommen, (wie wir uns denn ein gleiches in dem Nordiſchen Europa bey den erſten Zeiten vorſtellen müſſen,) wir würden in vielen Dingen eines gantz andern öffters überführet werden.

Schwediſchen Bibliothec iſtes Stück pag. 48. Nota 6. angeführet worden: Wesfalls denn, weil ſolche und dergleichen mehrere Nahmen, nur Appellativa ſind, auch an andern Oertern in gleicher Pronunciation ſich haben finden können, e. g. Wenn Rubeck in ſeiner Atlantica auch Riphäiſche Berge zwiſchen Schweden und Norwegen ſetzet; Wie ich denn ein gleiches Exempel in der Einleitung pag. 35. Nota (**) von den Nahmen Mœotis, Mœothidis gewieſen, item auf einer andern Stelle dargethan, daß der Nahme Balticus oder Gualthicus mit dem Nahmen Gualinski, welchen die Ruſſen dem Caſpiſchen Meere, in Anſehung anderer kleinen Seen, von dem Slavoniſchen Worte Guala, das iſt, gewaltig, mächtig, fürtreflich und groß, geben, einerley ſey; (i) Ja, daß das Wort Gandui, womit der ſinus Botnicus benennet worden, vid. Schæfferi Lapponia, und der Nahme Gandewyk, wodurch einige das Mare album verſtehen, mit dem Worte Gandi-miſch, oder Gandimies, wovon die Oſtiaken am Obi-Strohm, ihren Diſtrict, welchen ſie bewohnen, nennen, vid. verändertes Rußland pag. 187. §. 25. ein Ding und Meinung ſey; zumahl deren Sprache von der Woguliziſchen und Finniſchen nicht ſo gäntzlich unterſchieden, wie §. 26. bemeldter Autor bemercket hat, ſondern es iſt vielmehr das Contrarium in meiner Tabula Polyglotta angezeiget worden. Endlich iſt bey dieſen Riphäiſchen Gebürgen annoch anzumercken, daß ſich daſelbſt kein Bär, Wolff, Fuchs, Haſe noch ander Thier aufhält. Denn es wächſet da keine Stauden-Frucht, wovon ſich das kleine Wild ſonſt nähret, deme von dem groſſen nachgeſtellet wird; Daher Plinius ſolche Berge Urſache zu nennen gehabt: Montes a rerum Natura damnatos. Wenn demnach das Alterthum dieſes an ſich gehabt, daß darinn ſo viele Dinge nur mit ſolchen General-Nahmen benennet worden, indem viele Gegenden theils noch nicht ſo häuffig mit Völckern und Städten beſetzet, theils in ihren Eigenſchafften noch nicht bekannt geweſen, wornach in folgenden Zeiten denen Dingen die Nomina propria allererſt gegeben worden; ſo iſt es nicht zu verwundern, wenn ſolche und dergleichen alte Benennungs-Arten auch zu Zeiten in Europa beybehalten worden, e. g. was iſt das Rieſen-Gebürge anders, als nur das hohe Gebürge, wie pag. 106. in der Nota gezeiget; item was bedeutet der Nahme derer Alpen anders, als die mit Schnee bedeckte Montes Albi, dergleichen Gebürge die Ruſſen Bielaji, oder die Weiſſen nennen; Eben aber alſo iſt es auch mit dem Nahmen Imaus, welches die Tatern in ihrer Sprache Imus-

tag

(i) Die Tatern nennen den Palum Mœothidem ebenfalls Baltſchimkin. vid. l'Hiſt. de Timur Beck Tom II. pag. 365. item Confer. Beckmann. in Not. Orb. Terr. & civ. über den Nahmen Balticum.

tag auch Imuſſahr nennen, denn Mus oder Maus heiſſet bey ihnen Eiß, vor welches ſie den vocal I. in der Ausſprache ſetzen, Tag aber bemercket Gebürge, welches alſo das Eiß-und Schnee-Gebürge andeutet; Daher denn dieſe corrumpirte Benennung Imaus entſtanden; Und eben ſo verhält es ſich auch mit der Benennung des Caucaſi, welches andere aber auch Caf, Caph, oder Caco nennen; Cuho und Coho heiſſet in der Perſiſchen Sprache generaliter nur ein Gebürge, welche Redens-Art man ja auch wohl in Teutſchland brauchet, e. g. wenn eine bergigte Gegend nur das Gebürge, in Anſehung des platten Landes heiſſet, aus welchen Worte Coho, wie der Nahme Caucaſus daraus formiret, und endlich ein Nomen proprium worden, Hadrianus Relandus in diſſert. VIII. de vet. ling. Perſ. pag. 155. ſchon längſt erwieſen. Wenn aber dieſes Gebürge bey denen Arabern auch zugleich Caph oder Caco heiſſet, wird ſolches eine andere Bedeutung haben, nemlich, daß es entweder nur ein Particulier-Stücke dieſes Gebürges andeute, oder daß dieſes Wort auch dem gantzen Gebürge den rechten Nahmen Caucaſus, oder ſelben ein Nomen proprium gegeben habe. Ich habe bereits in der Einleitung pag. 21. §. XLIII. von einer in dem Caucaſo ſich zugetragenen Hiſtorie etwas erwehnet, welche man weiter nachleſen kan, in der Hiſtorie des Genghizcans pag. 8. von Mons. Petis de la Croix ausgegeben, it. in Hiſt. Sin. Abd. Beid. p. 71. & 72. die Andr. Müll. Greiffenhagen. ans Licht geſtellet, welche von dem Herbelot in ſeinem Dict. Orient. p. 489. und in unſerer Hiſtoire Genealogique des Tatars p. 74. & 75. bekräfftiget wird, womit meine Einleitung p. 124. & 125. in denen Noten zu conferiren. Dieſe Hiſtorie giebt uns an Hand, daß die alten Stamm-Väter einer Tateriſch Mungaliſch-Scythiſchen Nation, welche Kajan und Dokos genannt werden, auf eine ſeltſame Art in die Cuhiſtaniſchen oder Caucaſiſchen Gebürge, die zuvor nicht bewohnt geweſen, hineingerathen, und nachdem ſie ſich in einer Zeit von 450. Jahren darinnen ſehr vermehret, und einen weitern und gröſſern Raum zu ſuchen genöthiget worden, hätten ſie zum Auszuge keinen Weg anders finden können, als daß ſie ſich in dem Gebürge auf einer gewiſſen Stelle, wo viel Eiſen-Ertz geweſen, auf Angebung eines Schmiedes, und vermittelſt eines groſſen Feuers, einen breiten Weg gebahnet, daher die Mungalen zum ewigen Andencken dieſes Auszuges jährlich eine Ceremonie und Feſt hielten, nemlich daß alsdann ein glüendes Eiſen ins Feuer geleget würde, worauf der Chan zuerſt mit einem Hammer und nach ihm alle vornehme Herrn einen Schlag thun müſten. Gleich wie ich nun bereits vorhin, bey oben citirten paginis der Einleitung, meine Gedancken über die Fabel von der Anſchmiedung des Prometei in dem Cau-

caſo,

caſo, und wegen ſeiner Befrey- und Erlöſung durch den Vulcanum eröfnet, und dabey erwehnet, wie applicable ſolches auf dieſe Hiſtorie ſey, ſo wird zu Beſtärckung dieſer Meynung ferner dienen, wann hiebey anführe, daß einige Autores dieſes Gebürge Cauka-gora nennen, und dabey ſagen, es bemercke ſolches Wort in der Sclavoniſchen Sprache ſo viel wie ein Eiſen-Berg, vid. Anonym. des mächtigen und groſſen Reichs Muſcowiens pag. 264. Nürnb. 1687. Ob nun zwar dieſe Explication ebenfalls mit obgenannten Scythiſch-Mungaliſchen Eiſen-Berg zu vergleichen, ſo wird ſolches dennoch nicht allein viel deutlicher erſcheinen, wenn wir dieſes Wort nach ſeinem Grunde anſehen, indem Kauka eigentlich in der Sclavoniſchen Sprache geſchmiedet, oder eine Schmiedung heiſſet, (k) welche Handthierung ſonſt hauptſächlich mit Eiſen umgehet, ſondern es möchte ſolches Wort auch gar füglich der Urſprung des vorhin erwehnten Nahmens Caw, Caph, oder Cavcaſi ſeyn, zumahl die Hiſtorie in der Ausdeutung und Gleichförmigkeit des Wortes augenſcheinlich accordiret. Will aber dennoch jemand dieſe Meynung beſtreiten, ſo bringe er erſt ſo viele merckliche und applicable andere Umſtände bey, ſo kan ſelben hernach zu gefallen die meinige gerne fahren laſſen. Was nun den Nahmen Taurus endlich betrifft, ſo werde vorhin in meinem Prodromo erwehnet haben, daß Tau und Taui in der alten Tateriſchen Sprache, Tag aber in der neuern wiederum ein Gebürge oder ein Berg heiſſe, daher die Nahmen Tauiſtaner, Tageſtaner, oder Berg-Tatern, item: in der Alt-Scythiſchen Sprache Taunaſis, König und Herrſcher eines bergigten Landes oder Gegend entſtehen, an welchen Worten Tau und Taui die Silbe os und us, wie vorbemeldter Reland von dem Caucaſo ebenfalls erwehnet, nur angehänget iſt; Die Tatern in Siberien ſetzen ſonſt bey allen Nominibus propriis derer Gebürge folgendes Wort hinzu, und ſagen: e. g. Abulchan-tau, Cara-tau, Arr-tau, Carr-tau, Arbataſch-tau, &c. einige Tatern aber ſprechen ſolches Dag-Dak, Dau oder Daui aus, man bemercke hiebey, was Strabo lib. 7. ſchreibet, nemlich es wären die Daci vor Alters auch Daui genannt worden. Wie augenſcheinlich es nun iſt, daß oberwehnte Nahmen aus dem Nord-Oſtlichen Aſien entſtehen, von denen Europäiſchen Scribenten aber in der pronunciation verderbet worden, laſſe andere judiciren, und da man bey ſolcher und dergleichen mehrern Anzeigungen, gelehrte Leute

bereits

(k) Daher obgedachte Hiſtoire de Genghizcan pag. 8. erweiſet, wie einige Autores den groſſen Genghizcan aus Mißverſtand vor eines Schmiedes Sohn ausgegeben; Zumahl derſelbe ſich mit dieſen Mungaliſchen Geſchlecht, welches durch die Schmiedung aus dem Gebürge gegangen, alliiret.

bereits zu Vorgångern hat, wie oben erwehnet, deren Meinung ich durch meine wenige Experience nur zu ſecundiren geſuchet, ſo hoffe auch ſo vielmehr anderer Gelehrten Approbation; Denn ſo wie es in dieſem Stücke iſt, alſo gehet es auch in vielen hundert andern Dingen; e. g. die Alten geben dem Dnieſter-Strohm den Zunahmen Axiaces, ſolches iſt nun abermahl ein Tatariſch-Scythiſcher Nahme, denn Axi oder Axſui heiſſet in ihrer Sprache weiſſes Waſſer, dergleichen Nahmen man in der Tatarey ſehr viele findet, als Axiketh, Axſui, Ackbalick, Ack-Tura und Ackſin; vide meine Charte: Ich habe damahls, als ich An. 1709. den Dnieſter-Strohm bey der Stadt Bender geſehen, über deſſen weiſſen und leimigten Waſſer meine Speculationes gehabt, und finde nun erſt, daß ſo wie die Tatern dergleichen weiſſen Ströhmen den Nahmen Axſui oder Ackſui noch heute zu Tage beylegen, es eben auch vor Alters mit der Benennung dieſes Strohms müſſe ergangen ſeyn; Und auf die Art und Weiſe haben die natürlichen Beſchaffenheiten derer Dinge, item: die Gewohnheiten und Weiſen in dem menſchlichen Leben zur Benennung vieler Sachen die Hand gebothen, und Gelegenheit gegeben; Denn, man betrachte zum Exempel dieſes eintzige nur allein, weil unſere erſte Vor-Eltern, ehe Stådte gebauet worden, unter Zelten und Hütten wohnende Menſchen, und dabey Vagabundi geweſen, ob nicht diejenigen unter ihnen, die ſich an einen oder andern Orte feſt geſetzet, und ſtehen geblieben, von dem natürlichen Weſen des Stilleſtehens, Nachbleibens, ſich Niederlaſſens, und des Ruhens nach der Wanderſchafft, die Stehende oder Stådtiſche genannt, und daher der Nahme und das Wort Stadt genommen worden; welches in dieſem Stücke abermahl ſowohl mit der Orientaliſchen Völcker Gewohnheiten, als auch Sprachen zu bekråfftigen iſt; Denn auf gleiche Weiſe heiſſet bey denen Weſt- und Usbeckiſchen Tatern das Stilleſtehen und Nachbleiben Chall und Kall, und daher Kalla bey ihnen eine Stadt; was nun dieſe Kall nennen, das heiſſen die Siberiſche und mehr Nordliche Tatern turr; das iſt, halt an, ſtehe ſtill, bleib ſtehen; (1) von welchem Worte bey ihnen wiederum eine Stadt und Reſidentz Tura, oder Turuja genannt worden. Ja, weil in der Perſiſch- und Türckiſchen Sprache Willajett (welches die Oſt-Tatern Ulajett pronunciiren) eine Stadt heiſſet, ſolten denn nicht auf eben dieſe Art auch hiemit die Lateiniſch-Teutſch- und Frantzöſiſchen Wörter, als Villa, Villaje, ein Weiler, weilen und verweilen, eine Verwandſchafft haben; indem ja Kalla, Tura und Stadt von gleicher

(1) Dieſes Wort turr brauchen die Nieder-Sächſiſchen Bauren noch dieſe Stunde, wenn ſie ihre lauffende Pferde arretiren; an deſſen ſtatt einige purr ſagen.

Weiſe und Gewohnheit ihren Nahmen empfangen; conferire hierüber Rubecks Atlant. Tom. I. p. 26. & 27. von derivation derer Nominum propr. & Subſtant. Wenn aber auch bey dieſen Völckern Schar oder Cair eine Stadt heiſſet, ſo entſtehet ſolches von denen Worten Seher und Seherlii, welches ein Handelsmann und Bürger heiſſet; und weil die Griechen das h nicht gerne ausſprechen, ſo wird man nun wohl begreiffen, wo der Nahme Seres bey denen Alten herrühret. Ich wolte zwar wohl weiter gehen, und zeigen, (weil in dieſe Materie hinein gerathe,) wie mit denen obgenannten Wörtern Turr, Tura und Turuja, die Nahmen, als Troja oder Turuja, welches die erſte Stadt geweſen, die von denen Francken erbauet worden, wie Mezeray bezeuget, und Caſpar Abel in ſeinen Teutſchen und Sächſiſchen Alterthümern p. 501. & 505. beyſlichtet, einerley ſeyn; item: daß der Nahme derer Turinger, welches Leute geweſen, ſo vor andern Völckern in ihrem Lande ſtille geſeſſen, vid. itztgedachten Autor p. 425. hiemit nicht weniger accordire; ſo auch, wie in dieſem dasjenige richtig zutreffe, was Lœſcherus in lit. Celtic. p. 28. von dem Worte Durr bemercket, nemlich daß ſolches vorzeiten bey denen alten Britanniern und Galliern eine Stadt, eben wie noch heutiges Turr, oder Tura, ſolches bey denen Tatern bemercket, davon das Wort Dirr, i. e. Habitatio, Domicilium, Hoſpitium, in dem Chaldäiſch- und Rabbiniſchen nicht ſo ſehr differiret, geſchweige, was von denen Turonibus des Ptolomæi noch zu ſagen wäre; allein weil unterſchiedliche Leute beſorgen, ich möchte mich zu weit in dergleichen Dinge einlaſſen, ſo will hievon ſchweigen, und zum Beſchluß dieſer Materie nur alleine noch erinnern, ſo jemand in denen alten Mappen und Beſchreibungen folgende Nahmen findet, als: Belgian, Seyebi, Annibi, Auxzacii, Ottorocorhas und Giphar &c. ſo kan er ſicher dafür halten, weil dieſes letztere in der Tateriſchen Sprache Muſcus oder Biſem, heiſſet, daß ſolches nichts anders als das Gebürge, wo die Muſcus-Thiere ſich aufhalten, bemercke, Belgian aber eine ſeries montium bezeichne; zumal Bill oder Bell in der Tateriſch-Arinziſchen Sprache ein ſolches bezeichnet; Seyebi ſind die Seyantziſchen Gebürge am Jeniſei-Strohm, wo die Seyan- oder Soyotten wohnen; Annibi aber die Annuiſchen Berge bey den Abakan-Strohm; Auxacii bemercken die Berge bey denen Städten Axu-Kutſchai, und Ottorocorhas das Gebürge bey der Stadt Othura. Das Promontorium Tainos, wird einen Cameels-Rücken bedeuten, weil Tame in der Tariſchen und Kalmuckiſchen Sprache ein Cameel heiſſet; ſo geſtalte Gebürge nennen die Ruſſen Werbludſchi ſpina, e. g. zwiſchen Irkuhtski und den Jeniſei-Strohm. Und ſo viel von dieſem.

Berg

Berg-Amt. In der Stadt Catharinenburg, (wovon beſſer unten) iſt die Zuſammenkunfft des Siberiſchen Ober Berg-Amts, welches aus vier Perſonen beſtehet, als 1.) Ein Ober Berg-Hauptmann, 2.) Ober-Bergmeiſter 3.) Ober-Zehendner, und 4.) Ein Ober-Hüttenmeiſter. Dieſes Ober Berg-Amt hat unter ſich gantz Siberien, Ugoria, Permia, und Wiatka, von welchen biß dato fünff Berg-Aemter, als das Ugoriſche, Solikamskiſche, Kunguriſche, Tomski und Dauriſche, dependiren; Die Bergmeiſter ſind alle fünffe Teutſcher Nation, wie auch andere Officirer, Meiſter und Bediente.

Bergwercke. Im Rußiſchen Reiche iſt 1.) in Siberien und in der Provintz Dauria eine Silber-Grube bey der Stadt Argun und dem Strohm Serebrincka, welche ziemliche Ausbeute giebet; Wobey ſich eine groſſe Menge Bley findet, ſo aber wegen manquement der Leute und Fuhren, auch weiten und langen Weges daſelbſt unbrauchbar beliegen bleibet; Und weil hievon nicht weit gegen Weſten, bey dem Ströhmlein Aga, auch Kupfer- und Eyſen-Ertz in ziemlicher Menge gefunden wird, welches aber aus Mangel der Leute ebenfalls noch nicht aufgenommen werden kan; ſo iſt bey dieſem Arguniſchen Bergwercke ein gantzes Berg-Amt verordnet, dabey die Meiſter, Griechen, Sachſen, Schweden und Ruſſen. (m) 2.) Iſt in Rußland ſehr viel

(m) Von dieſem Arguniſchen Silber-Bergwerck wäre viel zu melden, weil ſolches vor uhralten Zeiten ſchon bekannt geweſen, ehe die Ruſſen dahin gekommen, vide Isbrand Ides Reiſe-Beſchreibung p. 63. welcher davon alſo ſchreibet: Ungefehr 8. Meil von Argunskoi fällt ein das Silber-Bächlein, oder auf Rußiſch Zerebrenka, auf Mungaliſch Munga-gol (weil Munga Silber, und Goll, oder Koll, ein Fluß, oder Bach, heiſſet.) Zwey Meilen aufwärts dieſen Strohm ſind die Silber-Minen, allwo in alten Zeiten die Niuchæer und Mungalen viel Silber gegraben, und dieſes iſt eben auch derſelbe Ort, wovon l'Hiſtoire genealogique des Taters, a Leyde 1726. pag. 108. & 109. redet, welcher Alackzin genannt worden, woſelbſt ſo viele Silber-Minen in der Nähe geweſen; vide hierüber meine Charte, allwo nicht allein ein Ströhmlein, Alackzin genannt, im Argun einfällt, ſondern woſelbſt auch dicht dabey das Gebürge Alaczin genannt wird. Die uhralte groſſe Stadt aber, welche dieſer Tateriſche Autor Alaczin nennet, iſt die verwüſtete Stadt Taiminzin, weil Taiming in der Tateriſchen, Alack aber in der Mungaliſchen Sprache bunt heiſſet, wegen der bunten und ſcheckigten wilden Eſel und Pferde, ſo es daſelbſt giebet. Siehe die Beſchreibung Isbrand Ides pag. 75. von der alten Stadt Taimingzing, allwo ein Chan Utai vor alten Zeiten regieret, ja ich halte dafür, daß dieſes dasjenige Land und der Ort ſey, wovon Marcus Paulus lib. I. Cap. 62. & 66. folgendes ſchreibet: Hier in dieſem Lande iſt ein Volck, Argun genannt, welches vor andern daſigen Völckern verſchlagener, vernünfftiger und arbeitſamer iſt. (Man conferire dieſes mit Isbrand Ides, was für Rudera von Städten, Schantzen, Mühl-Steine, und alte eiſerne Wagen-Räder er auf dem Wege daſelbſt gefunden.) Und ferner: Hier ſind auch die Landſchafften Jog & Magog, die ſie Lug & Mungug nennen. (Welches Monſ. la Croix in ſeinen Genghizcan, pag. 6. nach der alten Scribenten Bericht, juſt an dieſem Ort, und zwar oberhalb China in Nord-Oſt placiret.) Und endlich: In dem Gebürge von dieſer Landſchafft, ſind groſſe

Kupfer als an den Wiatka-Strohm, bey dem Städtlein Malmiſch, und am Kama-Fluß bey den Ort Alaboga ſind 2. Stellen zu 2. a 3. Meilen von einander, wo Kupfer-Ertz, welche bey dem Orte Saraſell ihren Schmeltz-Ofen gehabt, die aber (wo ſie nun nicht wieder aufgenommen) bey meiner Zeit niedergelegen; item: am Czuſſowoja-Strohm und in Ugoria, in denen Uralſchen Gebürgen, findet man ebenfalls dieſes Ertz; Sonderlich nicht weit von der neu angelegten Stadt am Iſet-Strohm, Catharinaburg genannt; weiter findet man im Caſaniſchen Gouvernement, wie auch bey Olonez zwiſchen den Ladoga und Onega ebenfalls Kupfer und was 3.) das Eiſen-Ertz anbelanget, ſo iſt Rußland voll davon, das beſte aber iſt in Ugoria und in Siberien, unter welchen das Jeniſeiſche das allerfeinſte und ſchönſte, davon man gemachte Sachen nach Holland und Engelland bringet.

Berkowez. Rußiſches Gewicht, hält 10. Pud oder 400. Rußiſche Pfund, ſo 335. Hamburger machen, welches in dem Hübneriſchen Curidſen und Realen Natur-Kunſt-und Handlungs-Lexico p. 1216. etwas verſehen worden.

Bernſtein. Man hat einige Stücke zwiſchen den Chatanga-und Jeniſei-Strohm gegen das Eiß-Meer zu, wie auch in der Sand-Wüſteney zwiſchen Mungalien und China gefunden.

Biber. Auf Rußiſch Bobri und Tateriſch Condus genannt; In der Siberiſchen Provintz Kamtſchatka ſind ſehr groſſe, die Haut ohngefehr 4. Engeliſche Fuß lang und 2½. Fuß breit; Die Haare ſind kohlſchwartz, kurtz und weich, ſolche Häute werden in China bis zu 60. Rthl. das Stück verkaufft, in Rußland aber werden ſie nicht höher als höchſt zu 20. Rubel bezahlt, weßfalls wenige nach Rußland gebracht werden; ob dieſes aber eine rechte Biber-Art ſey, iſt noch ungewiß. Man giebt ihm aber den Biber-Nahmen, weil er einen Biber-gleichen Schwantz hat, und im Waſſer lebet; Sonſten findet ſich die rechte ordinaire Art in Siberien am Obi, Irtiſch, Czulim, Kia, und mehrern Ströhmen ſehr häuffig, und die man ziemlich wohlfeil daſelbſt hat, werden aber mit guten Vortheil nach der Mungaley und an viele andere Tatern verkaufft, die ihre Röcke damit bebremen. (n)

Biber-

Silber-Minen ꝛc. In Summa alles dasjenige, was dieſer Autor allda meldet, als von den wilden Thieren, Geflügel, Faſahnen, und dergleichen item: von den grünen Jaſpis, Lapis Lazuli, auch von dem Zeuge, welches von Cameel-Haaren gemacht wird, das findet ſich alles an dieſen Orten, wohin denn auch Kircherus zielen wird, wenn er Part. 2. Cap. 6. p. 92. anführet: Id ſane aperte dicit Ortelius, qui regnum Argon in ultimo Septentrionis angulo conſtitutum, Chriſtianorum dicit a S. Thoma ad fidem Chriſti converſum: ſubintellige a ſucceſſoribus ſuis; Marcus Paulus aber ſchreibet, es hätten an dieſen Orten viel Chriſten gewohnet.

(n) Die Ruſſen und Tatern erzehlen von dieſen Thieren ſonſt allerhand ſeltſame Dinge, als

Bibergeil. Sind nicht eigentlich die Geilen vom Biber, ſondern gewiſſe Blaſen mit einem Häutlein überzogen, in welchen eine gelbe, weiche, wachsformige Materie, eines ſcharffen Geruchs, lieget; Dieſer Blaſen hat er zwey, die ihm abgeſchintten, wohl gewaſchen, gereiniget und an einem ſchattigten Ort getrucknet werden. In Siberien am Jeniſei-Strohm habe ich das Pfund Bibergeil, der ziemlich trocken war, zu einen auch 1½. Rubel gekaufft, welchen man aber aus der erſten Hand von den Tatern offters noch wohlfeiler hat; In Moſcau aber bekommt man davor 3½. biß 4. Rubel wieder.

Bienen, oder **Bienen-Stöcke.** In Litthauen und in Rußland an vielen Orten, heget und hält man ſolche nicht häuffig in Körben, noch in ausund abgehauenen Klötzern oder Stöckern bey denen Häuſern, ſondern in denen Wäldern, an denen höchſten und gradeſten Tannen-Bäumen, nahe bey deren Spitze, an welchen die Aeſte unterhalb dem Bienen-Neſt nicht allein eine ziemliche Diſtence abgehauen, ſondern auch eben wie auf einem groſſen Schiffe der Maſt-Korb eine Stellagie um den Baum gemacht iſt, damit der Bär ſo wohl als Menſchen nicht ſo leicht hinauf klettern können; Vor alten Zeiten haben die Dörpiſchen Bauren mit denen Pleſcowiſchen Bürgern einen Contract ge-

1.) theilen ſie ſolche ein, in Gulaſchniki, das iſt, Müßiggänger oder Spaziergehende, und Robotniki, das iſt, Arbeiter oder fleißige; Dieſe haben die ſchlechtſten Felle, wegen vieler Arbeit, die ſie wegen Vorrath-Einſamlung im Winter verrichten. Unter dieſen beyden Parteyen entſtehet öffters Krieg, denn die Müßiggänger fallen denen andern in ihre Magazins, und rauben ihnen den Vorrath; Dahingegen ſind die Spatziergehende der Jäger Nachſtellungen, wegen ihrer ſchönen Felle, auch mehr unterworffen, und ſchonen jene ſo viel möglich, indem ſie die andern nehren; wovon eine artige application in dem menſchlichen Leben zu nehmen wäre; 2.) Berichten ſie, daß die Biber in denen Mündungen der kleinen Ströhme, ordentliche Dämme bauen, damit ſie die Fiſche, wenn das Waſſer im Sommer in den Bächen abnimmt, darin behalten können, welche Dämme ſo feſt und artig gemacht ſeyn ſollen, daß auch weder Wellen noch Wind ſolche umwerffen können, nemlich ſo, daß ein Baum dicht neben dem andern über Erde, oder gerade auf im Waſſer geſetzet ſey; 3.) Daß ſie groſſe Bäume mit den Aeſte ins Waſſer hinein laſſen, und Familien-weiſe darin wohnen, nemlich der Alt-Vater und Alt-Mutter in denen unterſten Aeſten oder dem erſten Ausſchuß; Hernach die andern im andern Schuß; Die dritten im 3ten Schuß, und ſo weiter; 4.) Wenn ſie die Bäume mit ihren ſcharffen Zähnen abhauen und abknauen, oder abnagen, rottiren ſie ſich bey 40. a 50. und mehr zuſammen, da ſie denn gemeiniglich diejenigen, ſo an denen Ufern ſtehen, und die von ſelbſt hinein fallen, wehlen, wenn ſie aber ſolche aufrichten, und einem unter ihrer Geſellſchafft, bey der ſchweren Arbeit, ein Fartz entgehet, oder ſich unrein machet, laſſen ſie ſolchen liegen und rühren ihn nicht mehr an. Dieſe Relation haben mir in Siberien nicht allein Ruſſen, ſondern auch Calmucken, hievon gegeben; ob es ſich ſo verhalte, habe ſelbſt nicht erfahren, aber weil dieſe Leute zu gewiſſen Zeiten auf deren Fang Tag und Nacht in den Wäldern liegen, und dieſe Thiere in groſſen Wildnüſſen mehr Freyheit als an andern Orten, wo viel Menſchen in der Nähe wohnen, haben, ſo möchte ſolcher Erzehlung zu glauben ſeyn.

gemacht gehabt, daß ſie in denen Wäldern auf dem Pleſcowiſchen Gebiet ihre Bien-Stöcke halten können, wovor ein jeder Bauer jährlich 6. Liefländiſche Witten oder Weiſſen bezahlet; Nachdem aber dieſe Wälder ruiniret und ausgehauen worden, hat ſolches aufgehöret, deßfalls hat der Zaar Iwan Waſiliewiz von denen Dörptiſchen Einwohnern ſolches nachmahls als eine Gerechtigkeit prætendiren wollen.

Bimſtein. In Siberien zwiſchen der Stadt Craſnoyahr und Abakan gibt es ſchwartzen Bimſtein.

Bircken. In der Siberiſchen Provintz Dauria iſt die Borcke oder die Rinde ſchwartz, das Holtz bräunlich und viel härter als unſer Bircken-Holtz, ſonſt aber an Blättern und andern Eigenſchafften denen gemeinen Bircken gleich.

Biſert. So nennen die Ruſſen allerhand Coleuren von kleinen Glas-Corallen, als roth, grün, weiß, blau ꝛc. welche ſie Pfund-weiſe einkauffen, und damit unter die Heyden und Tatern in Siberien handeln, welche damit ihre Kleider bordiren; Es iſt ſolches eine der profitableſten Waaren, weil ſelbe gut zu packen, und nicht viel Raum wegnimmt; Man bekomt unter denen Mungalen und Heyden vor 1½. Pfund Biſert eine gantze Tünn Kitaica oder baumwollen Zeug.

Blutſtein. Haematites, der braunrothe, wird in Siberien am Ilett-Strohm gefunden.

Boranez. Ich habe dieſes bey allen Tatern und Ruſſen nicht erfragen können, und hat keiner von ſolchem Gewächſe etwas gewuſt, noch von denen Fellen, die man davon praepariren ſoll, daher zu ſchlieſſen, weil ohnedem kein glaubhaffter Scribent es confirmiret, es müſſe ſolches nur eine Fabel ſeyn.

Braga. Ein Getränck bey den Ruſſen und Tatern, wird von Hafer-Mehl und Hopffen gebrauet, und wie ander Getränck zur Gäre geſetzet; Es iſt zwar ſehr dick und trübe und dabey weiß, aber wenn er friſch, nicht unangenehm zu trincken, ſondern hat einen Weinſäuerlichen Geſchmack; im Sommer iſt es ſehr kühlend und nicht ungeſund. Der Nahme Braga wird eins ſeyn mit dem Worte brauen, auf Schwediſch Bryggia. Sonſt nennen die Kalmucken braun Bier, Schara, welches Wort roth und braun-gelb bemercket; Urſachen, weil das Waſſer durch die Ingredientien ſo gefärbet. Bey denen Usbekiſchen Tatern wird ſolcher Braga von Reiß oder auch Hirſe gemacht; Kan alſo leicht ſeyn, daß die Ruſſen daher dieſen Nahmen genommen.

Briefe. Werden in Rußland, nach alter Gewohnheit, ſonderlich an groſſe Herren, nicht mit Lack, ſondern Wachs, verſiegelt; Er war einſtens

ein

ein Commendant oder Waiwode in der Stadt Craſnoyahr, Nahmens Tzerepſow, welcher 50. Rubel Strafe geben muſte, weil er ſeinen Brief an den Gouverneur Knees Gagarin mit Lack verſiegelt hatte.

C

Cabardyn. So heiſſen die Ruſſen das Siberiſche Muſcus-Thier, und auch den Muſcus, welchen es giebet, um ſolchen von dem ächten Thibethiſchen und Chinäiſchen zu unterſcheiden, welcher ſonſt bey denen Tatern Giphar, von denen Chineſern aber Xe genannt wird. Es beſtehet aber der Unterſcheid zwiſchen dieſen und jenen, nicht in denen Thieren, an und vor ſich ſelbſt, denn ſie ſind einander gantz gleich, ſondern nur in dem Muſcus oder Biſem, weil der Thibetiſche 3. doppelt ſo ſtarck vom Geruch und theurer als der Siberiſche, denn ich kan in der Stadt Tobolski vor 5. biß 6. Rubel den Siberiſchen Muſcus, jenen aber kaum vor 20. biß 25. Rubel das Pfund haben. Der Siberiſche iſt grau und fält aufs weiſſe, der andere aber gelb und etwas gröſſer: Daher iſt hierin ein ſolcher Betrug, daß wenn nur ein eintziger ächter Muſcus-Beutel oder Nabel unter 10. Pfund Cabardyn geleget wird, bekommt er den einen ſo ſtarcken Geruch, wie der rechte und ächte; gehöret alſo zu dieſem Handel ſchon ein guter Kenner, zumahl die Verkäuffer auch Künſte, die Couleur zu geben, wiſſen. Die Araber nennen es Dabaht al Muiſc, das iſt, Thibehtiſcher Muſcus, die Tatern aber, wie gemeldet, in ihrer Sprache giphar. Was das Thibehtiſche Thier ſelbſt betrifft, ſo giebet Martinus Martini in ſeinen Atlante p. 24 uns davon einige Beſchreibung und ſagt: Daß wenn ſolches auſſerhalb der Chinäiſchen Provintz Xantum und Thibeth an andere Oerter gebracht würde, es eben ſo ſtürbe, wie ein Fiſch, wenn er auſſerhalb Waſſer iſt. Solche Art aber hat das Siberiſche Thier ebenfalls, welches zwiſchen den Städten Craſnoyahr und Abakan ſich ſchon häuffig findet; aber die Urſache ſeines Sterbens wird folgendes zeigen, denn es hat mir ein Ruſſe erzehlet, welcher einige ſelbſt lebendig gefangen, und ſolches mit Schlingen und Schnarren, die er im Walde zwiſchen 2. Bäume aufgeſtellet, allwo gleichſam eine Pforte oder eine paſſage geweſen, in welche er weiſſen Moſt hinein gehänget, welches dieſe Thiere gerne freſſen; Denn ſie halten ſich des Sommers in den tiefſten Wäldern auf, und kommen nur des Winters hervor, und werden alsdann gefangen; Sie ſind aber ſo wild, daß wenn ſie gefangen werden, nichts freſſen wollen, und daher ſterben ſie; Welches die Urſache iſt, davon Martinus oben gedencket. Es laufft nicht trabend, wie andere Thiere, ſondern hüpffet und ſpringet ohne Unterlaß. Sonſt hat mir der Herr Ober-

ſte

ſte Kaniſer (welcher einige Jahre in Jeniſei und Ilimski gefangen geſeſſen) erzehlet, wann man ſie gantz jung bekäme, (welches aber ſchwer,) ſo könten ſie zahm gemacht werden, und wenn der Wolff oder Fuchs dieſes Thier verfolgete, ſo retirirte es ſich auf hohe und jähe Stein-Klippen, bis in die oberſte Spitze; Wenn er nun ſolches bis dahin verfolget, ſpringet es mit einmahl herunter auf ein hervorragend Stein-Stück oder Abſatz, wenn ſolcher auch nur 2. Hand breit, dabey aber wohl 10. biß 12. Ellen von der Spitze herunterwerts iſt, woſelbſt es mit einmahl gleich feſte ſtehet, und Sicherheit hat, welchen Sprung der gute Wolff muß bleiben laſſen; Und eben ſo machet dieß Thier es auch, wenn der Jäger es mit Hunden verfolget, da es manchmahl von des Berges Spitze herunter geſchoſſen wird. Die Ruſſen und Tatern bey Craſnoyahr und Abakan eſſen es, wie andere Rehfleiſch, welches ich auch ſelbſt gekoſtet habe, aber es iſt von dem Muſcus-Geruch ſehr ſtreng und geil, doch das Weiblein nicht ſo ſehr, welches zwar keinen Muſcus, auch keine ſolche hervorragende Zähne wie das Männlein hat, allein ſo hat der ſtrenge Geruch an beyden dennoch ſeine Natürliche Würckung; Es iſt nicht ſo hoch wie unſere Rehe, aber eben ſo lang, hat auch ſolche Haare, aber ſtärcker und ſteiffer, auch nicht ſo ſehr braun-grau, ſondern fällt mehr auf weiß-grau, ſonſt iſt es in übrigen von Kopf und Geſtalt dem Rehe gantz gleich; Sein Muſcus ſind nicht die teſticuli, ſondern ſitzet recht unterm Bauch zwiſchen Haut Fleiſch, wodurch das Membrum virile gehet, ungefehr wie bey einen Schweine, welches ſeine teſticulos a parte hat. Was nun ferner den Muſcus oder Biſem betrifft, und wie er præpariret wird, davon kan man bey Kirchero und andern Scribenten nachſchlagen. Gewiß iſt es, daß der Muſcus ſo wohl in warmen als in kalten Ländern bey denen Thieren nicht allezeit gleich ſtarck iſt: Denn im vollen Mond, und zur Brunſt und Sommer-Zeit iſt es am allerſchönſten.

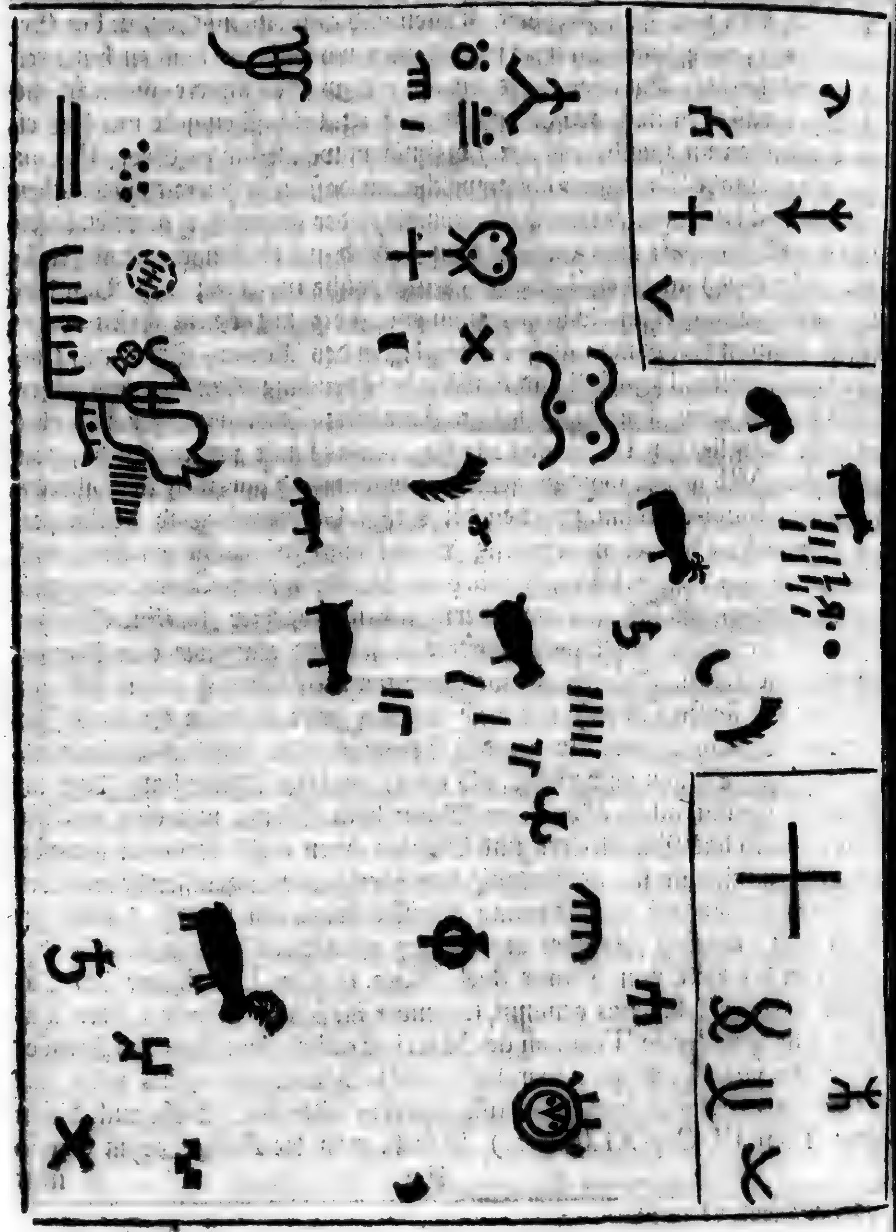
Caracteres oder *Characteres*. Die Chymici, Aſtronomi und Mathematici haben ſonſt ihre eigene Characteres; Es wird aber ins beſondere hiemit auch eine ſolche Schrifft noch bemercket, die nicht anders als von demjenigen kan verſtanden werden, der den Schlüſſel dazu hat; Ferner nennet man auch Characteres die Zauber-Zeichen und alle unbekannte Figuren, ſo in Metall oder Stein gegraben, auf Pergament oder ſonſt geſchrieben, eine geheime Bedeutung haben ſollen, und zu abergläubiſchen Händeln gebrauchet werden; und von dieſer letztern Art findet man ſehr viele in Siberien und der Tatarey hin und wieder in denen Felſen und Steinen, entweder eingegraben, oder daran gemahlet, auf die Art faſt wie die Lappen auf ihre Trum-

meln

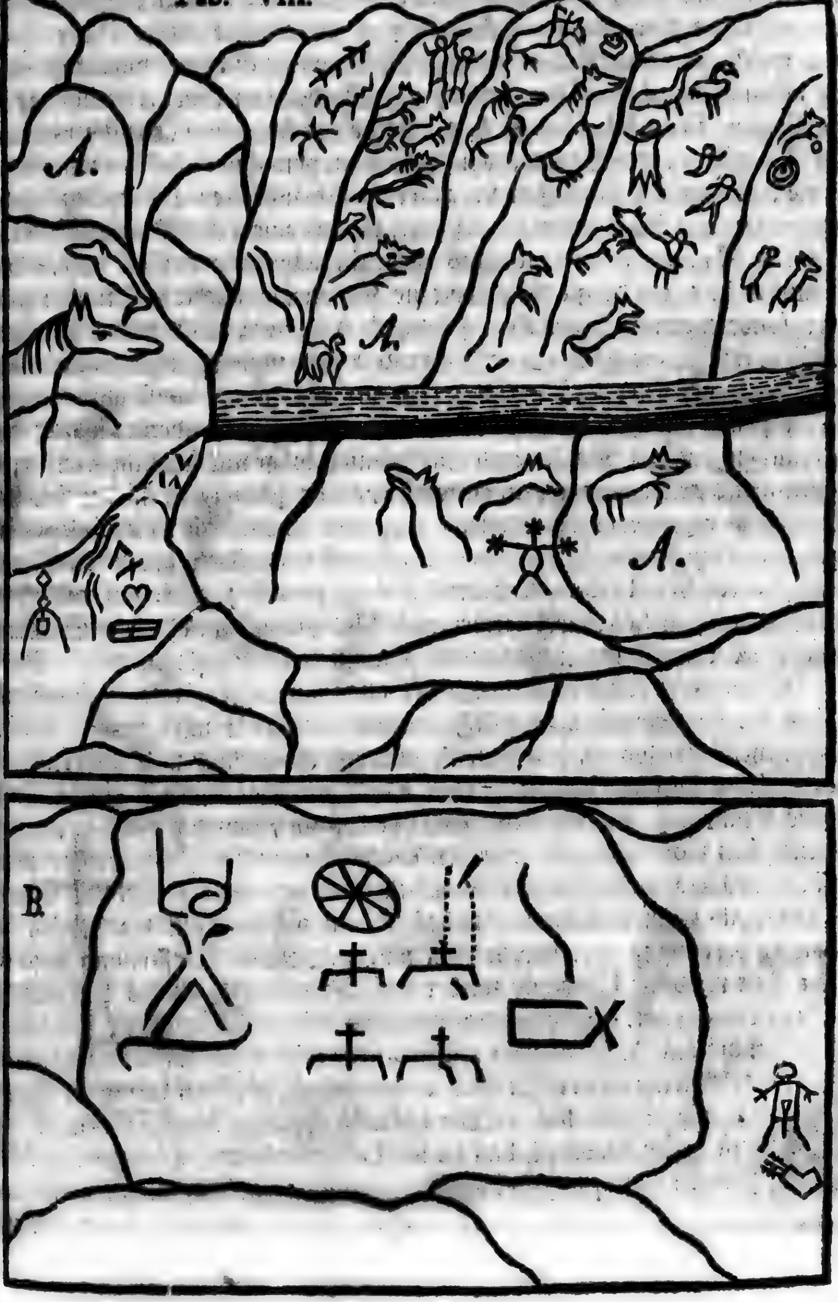
meln zu machen pflegen, (o) von welchen man eine Quantität beybringen können, ſo man nur Zeit, Freyheit, Koſten und andern Zubehör, in der Gefangenſchafft, nach denen Oertern und Stellen, wo ſolche verhanden, hinzureiſen, gehabt hätte; Da aber dieſes manquiret, werden andere vielleicht ins künfftige dergleichen noch aufſuchen und finden; inzwiſchen gebe nur hier einige dergleichen an Hand, als: 1.) diejenigen, welche ſich in Groß-Permia unweit der Stadt Tzerdyn finden, welche auf daſige Felſen mit einer rothen mauslöſchlichen Farbe entweder eingebrannt oder geſchrieben geweſen (vielleicht auf die Art, wie man vor Zeiten in Jsland auf die Knochen und Fiſchbeine geſchrieben) auf der Tabula VII. ſind ſolche zu ſehen; 2.) Von dieſer Gattung und Art in Felſen eingehauene, oder mit einem Eiſen eingekritzelte Figuren findet man auch an den Ufern des Tomm-Strohms, zwiſchen den Städten Tomskoi und Kuſnetzkoi (der hin und wieder aus jähen Felſen beſtehet) wie Tabula VIII. Lit. A. weiſet; Diejenigen Figuren aber auf dieſer Tabelle, bey Lit. B. und welche ebenfalls mit rother Farbe, wie von Tabula VII. geſagt worden, gemahlet waren, ſind gar weit in Siberien hinein am Jeniſei-Strohm, zwiſchen der Stadt Craſnoyahr und Abakan, an den Felſen-Ufer geſchrieben geweſen; womit man zu conferiren hat, was Math. Belius de Vet. lit. Hunn. Scyth. p. 15. von dergleichen Characteren meldet; und hiebey iſts ſich zu verwundern, (weil gedachter Jeniſei-Strohm dicht unter die Felſen gehet, welche öffters ſo jäh und glatt wie eine Mauer, und hoch wie Kirch-Thürme, an welchen man dergleichen Figuren faſt auf der Mitte der Felſen findet,) wie dieſe Mahler dazu kommen können? Jm Sommer hat es mit Leitern wegen des Strohms nicht angehen wollen, welcher an ſolchen Stellen noch tieffer, als wo er am Ufer Fläche hat; Und im Winter, weil nicht allein allda über Mann hoch Schnee und eine terrible Kälte iſt, wird das Bergklettern und Mahlen ihnen wohl verboten geweſen ſeyn; Alſo müſſen ſie ſich nothwendig von oben herunter gelaſſen haben, oder von unten, vermittelſt Einſchlagung gewiſſer ſteinernen Keilen, hinauf geklettert ſeyn, welches folgendes bekräfftigen möchte: Denn 1.) beſchreibet la Croix in der Hiſt. von Timur Beck Tom. II. Cap. LVIII. eine Art Tatariſcher Völcker, Mecrites genannt, folgender maßen: Timur (oder Tamerlan) fit appeller le Touman des Mecrites, qui etoient dans ſon Armée; Ce ſont des gens ſi adroits a marcher dans le Montagnes qu'ils vont par tout ou les gazelles & les Chevreuils peuvent ailer &c. Siehe auch dieſen Autor. Tom. III. Cap. XLIII. 2.) Beliebe man die Paſſage beym Curtio

(o) vid. Tabula VI. lit. D.

TABULA VII.



Tab. VIII.



und Ariano nachzuſchlagen, da Alexander Magnus den Petram Sogdianam ſtürmen laſſen, dazu er aus ſeiner Armée 300. auserleſene junge Leute genommen, welche ſteinerne Keilen in die Felß-Ritzen geſchlagen, womit ſie ſich in den jähen Felſen hinauf gearbeitet; 3.) Werden bey dem Menandro in Hiſtor. Byzant. Tom. III. Cap. 7. §. 5. obgedachte Mecriten (welche nicht weit von Taugaſte, einer Stadt gegen Indien zu, gewohnet) beſchrieben, als Leute, die ihre gantze Lebens-Zeit in lauter Gefährlichkeiten und in den Waffen zugebracht; 4.) Aber gedencket Marcus Paulus einer Art Tatern lib. I. Cap. 61. die er Maditen nennet, welches vielleicht Macriten heiſſen ſolte. Weil ich nun nicht allein dergleichen ſteinerne Keilen am Jeniſei-Strohm gefunden; ſondern mir auch der Herr General-Adjutant, (nunmehro Obriſter) Kanifer, erzehlet, welcher einige Jahre ſo wohl in der Stad Jeniſei als Ilimski gefangen geſeſſen; daß bey Ilim und mehr Orten, (woſelbſt es terrible Felſen giebt) gar viele dergleichen ſteinerne Keilen gefunden würden; ſo iſt zu glauben, daß die Mahler und Steinhauer, obgedachte Schrifften, in die Felſen auf die Art geſchrieben, entweder daß ſie ſich vermittelſt der ſteinernen Keilen von oben herunter gelaſſen, oder von unten ſich hinauf gewunden. In der Hiſtoire genealogique des Tatars wird im Titel des VIII. Capitels eines Tateriſchen Tribus, Nahmens Takrin, gedacht; wobey in meiner teutſchen Verſion ſtehet, es würde ſolcher auch Macryth genannt; dieſer Stamm iſt in geringer Anzahl noch unter denen Kalmucken verhanden.

Caravanen. Aus Rußland gehet alle Jahr eine groſſe Caravan nach China, die Waaren, ſo die dahin handelnde Kaufleute mitnehmen, beſtehen meiſtentheils in Zobeln, Füchſen, Grauwerck, Hermelins und andern Peltereyen; item Lacken, Leinwand, und allerhand Galanterien. Wenn ſolche an die Chineſiſch-Mungaliſche Gräntze kommt, wird ſie allda von den Chineſiſchen Commiſſarien entgegen genommen, und auf Chineſiſche Unkoſten biß in die Haupt-Stadt Peking gebracht, und allda 3. Monat ſo wohl die Leute als Cameel-Thiere unterhalten; in welcher Zeit die Ruſſen ihre Waaren verkauffen oder vertauſchen müſſen. Nach Verflieſſung dieſer geſetzten Zeit wird die Caravane wieder auf Chineſiſche Unkoſten bis nach der Gräntze convoyiret. Sie gehet ab von Muſcow zur Winter-Zeit, und kömmt zurück im dritten Jahr, bringet mit ſich ſeidene und baumwollene Waaren, Gold, Edelgeſteine, Porcellin und andere Sachen; von welchem Handel Rußland groſſen Profit hat. Die dahin handelnde Kaufleute haben bey ſolcher Reiſe dieſen Vortheil, daß ſie nicht allein mit den Chineſern um ihre Waare, ſondern auch zugleich in Siberien, und zwar auf der Hinreiſe, mit

denen

jenen Siberiſch-Rußiſchen Städten handeln, auf der Rückreiſe aber mit denen Tatern, für Peltereyen und andere Waaren, gegen Chineſiſchen Toback (oder Schaar) den ſie daher bringen, vertauſchen; Welche Tateriſche Waaren ſie hernach eben ſo wohl, wie die Chineſiſchen, mit guten Profit, in der Stadt Muſcow abſetzen. Ich habe mir ſagen laſſen, wenn einer ſein Capital auf die 3. Jahr zum Handel nach China ausgegeben, er wohl zu Zeiten das alterum tantum wieder genommen. Wenn man aus Rußland nach China gehet, bezahlet man vor jeden Rubel Waare, in der Stadt Werchoturia 1. Griſwen, in Toboll 1. Griſwen, und in Selinginski 4. Griſwen; Dagegen bezahlet man auf der Rückreiſe nicht mehr als 5. Kupeck vor einen Rubel Waare an jeden Orte, wo ſolche veräuſſert und abgeſetzet wird. Schwartze Zobeln und Füchſe werden nicht nach China, ſondern von dieſen nur die rothen, und von jenen die bleichen dahin gebracht. Hunde, Seiffe, Europäiſch-weiß- und allerhand Sorten Türckiſch- und Gold-bunt Pappier, gülden Leder, nehmen ſie auch mit nach China; Kleine Glaß-Corallen aber, von allerhand Couleur, und mehr dergleichen Schnurrpfeiffereyen, ſonderlich Näh-Nadeln, brauchen die Tatern, Oſtiaken, Tunguſen, und andere Heyden, gar ſehr; Biber-Felle nehmen die Mungalen; Pulver und Bley iſt hart verboten, zu den Tatern in Siberien zu bringen, aber ſie bezahlen es ſehr theuer.

Carcharia, oder *Carcharia-Piſcis*. Ein Foſſile ſiehet faſt aus, wie Vogel-Schnäbel, und dabey ſchwärtzlich, wird an dem Ufer des Taſſda-Strohms gefunden.

Carniolen. Findet man in Siberien groß, und ſehr hoch von Farben.

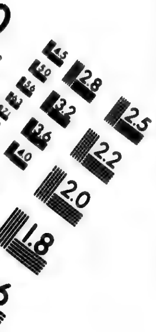
Catharinenburg. Eine gantz neue An. 1721. angelegte Stadt, in dem Siberiſchen Gouvernement, und zwar in der Ugoriſchen Provintz, am Fluß Iſett, zwiſchen dem Uralciſchen Gebürge, welche den Nahmen der verſtorbenen Kayſerin Catharinæ zu Ehren empfangen. Dieſer Ort iſt 550. Werſte von der Stadt Tobolski, von der Stadt Kongar 300. und von Werchoturie auch 300. Werſte. Die Veſtung iſt viereckigt, hat 6. gantze und 4. halbe Baſtions, der Iſett-Strohm gehet durch die Stadt, auf welchem ein groſſer Damm, und bey ſolchen folgende Wercke und Fabriquen angeleget worden: 1.) Zwey hohe Maſt-Ofen; 2.) Vier Hammer Stang-Eiſen zu ſchmieden; 3.) Drey Hammer Eiſen-Platten zu ſchlagen; 4.) Zwey Blech-Fabriquen mit einem ſteinernen Gebäude, wo man das Blech verzinnet; 5.) Eine Fabrique vor rohen Stahl, dabey 2. kleine Hammer und acht Heerde; 6.) Stahl-Fabrique, worin 2. Hammer; 7.) Draht-Fabrique, mit 12. Zangen, 2. Schieben und 2. kleine Hammer; 8.) Zwey Machinen, wo eiſerne Tonn-Bänder

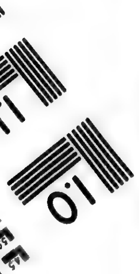
IMAGE EVALUATION
TEST TARGET (MT-3)

6"

Photographic
Sciences
Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503





durch Waltzen verfertiget werden; 9.) Eine Machine, wo Eiſen in kleine Stangen zu groſſen Draht und Nageln geſchnitten wird; 10.) Ein groſſer Hammer, Ancker zu ſchneiden; 11.) Zwey Machinen Degen-Klingen zu machen; 12.) Eine Machine, Canonen zu Boren, und abzudrechſeln; 13.) Drey Stich- und zwey Krum-Ofen Kupfer zu ſchmeltzen, und ein Gar-Ofen; 14.) Eine Säg-Mühle mit 3. Ramen. Alles dieſes wird durch den Strohm und das Waſſer von 42. Rädern getrieben. Die Meiſter bey dieſen Wercken ſind meiſtens Teutſche, haben ein jeder vor ſich ihre eigene Häuſer, welche alle zuſammen auswendig regulier und gleich gebauet ſind; Und auſſer der Rußiſchen haben ſie auch eine eigene Kirche, bey welcher ein teutſcher Prieſter, der die Kinder im Leſen, Schreiben, Rechnen und Sprachen informiret.

Caviar. So nennen die Italiäner den von denen Ruſſen eingemachten Fiſch-Rogen, welcher auf Rußiſch Ikra heiſſet. Er wird ſo wohl von dem Rogen des Belujæ, als des Stöhrs, gemacht; Doch iſt der von dem Beluja der beſte, und beſtehet in zweyerley Sorten, als Zerniſtaja, körnichten, und Pajusnaja, gepreſten. Der erſte wird im Herbſt und Winter auf folgende Art præpariret: So bald die Fiſche aus dem Waſſer ans Land gezogen ſind, wird ihnen der Bauch aufgeſchnitten, und der Rogen ausgenommen; hernach legen ſie ihn in einen darzu von Bretern gemachten Kaſten, worinn der Boden mit vielen Löchern verſehen, worüber Stroh geleget wird; nachgehends gieſſen ſie Waſſer darauf, und miſchen es wohl durch einander, nehmen die Adern und alle Zäſerlein, was nicht durchrinnen kan, rein und genau ab; wenn er nun alſo gereiniget, ſtreuen ſie Saltz darauf, nach gewiſſer Maße, denn wenn er zu ſaltzig, gilt er nicht halb ſo viel; iſt er aber zu wenig geſaltzen, ſo wird er bey Thau-Wetter gemeiniglich ſauer. Nachdem nun der Caviar ſolcher geſtalt præpariret iſt, wird ſolcher in groſſe Körbe oder Tonnen, die von Linden-Borck gemacht, und inwendig mit Matten gefüttert ſind, geleget, ſo wegen des Geruchs geſchiehet. Dieſer Caviar wird meiſt im Lande verbraucht, auſſerhalb Landes aber nur zu Præſenten in kleiner Quantität verſchicket. Die andere Sorte Pajusna wird im Sommer gemacht, ſcharff geſaltzen, und der Safft ausgepreſſet, nachdem in Tonnen oder Säcken geleget, und auſſerhalb Landes, doch meiſt nach Italien und Spanien verſand. Man hat auch noch rothen Caviar in Rußland in groſſer Menge, welcher von einem kleinen Fiſch, Sig genannt, gemacht wird; der Caviar iſt des Zaarens monopolium.

Cedern. Ob diejenigen, ſo auf dem Libano und andern Oertern des Südlichen Aſiens wachſen, mit denen Siberiſchen gleich ſind, weiß ich nicht; We-

Wenigſtens ſind die Nüſſe, ſo aus denen warmen Ländern kommen, gröſſer; Was aber den Baum anlanget, ſo vermeine, daß ſie einander ziemlich gleich ſeyn werden, denn die Siberiſchen wachſen faſt auf Pyramiden-Art, meiſtens breiter, höher und dicker wie Tannen-Bäume, ich habe ein Brett von Cedern-Holtz, aus einem Stücke beynahe 2. Ellen in die Breite geſehen. Die Ceder-Nadeln ſind gleich denen an andern Kien-Bäumen, aber viel länger, und faſt wie ein kleiner Finger lang. Die Zapfen gleichen auch denen Tann-Zapfen, aber zwey oder drey mahl ſo groß, und ſitzet in der Zapfe zwiſchen jeden Blate eine Nuß; So, daß man von einer Zapfe wohl 40. biß 50. und mehr Nüſſe hat; Welche, wie geſagt, aber nicht ſo groß wie diejenigen, ſo in warmen Ländern wachſen. Das Cedern-Holtz iſt viel feiner von Adern und compacter als das Kienen- und Tannen-Holtz. Der Baum iſt überaus ſchön anzuſehen, denn weil die Nadeln länger als an den Kienen- und Tannen-Bäumen, ſo hängen ſolche wie die Feder-Plumen, und bilden gleichſam eine Flammen-Säule oder Pyramide. In Siberien preſſet man vor vermögende Leute aus den Nüſſen auch Nuß-Oehl; Es muß aber friſch gebraucht werden, weil es ſich nicht lange hält. Die Tatern wiſſen von denen Nüſſen die Schaalen auf eine artige Manier herunter zu bringen, nemlich ſie mahlen dieſe kleinen Nüſſe zwiſchen zwey Handſteinen oder einer Mühle, löſen die Schaalen auf die Art davon, und bringen die Kerne hernach Pfund-weiſſe zum Verkauff in die Städte. Man kan ſolche in Torten und Kuchen an ſtatt Mandelkernen, wenn ſolche mit Roſenwaſſer und Zucker angemacht werden, gebrauchen. Es iſt ſonſt vielfältig probiret worden, junge Bäume ſowohl als die Nüſſe in die weſtlichen Länder zu pflantzen, es will aber damit nicht wohl fort. In dem Lande Kamtſchatka ſind die Ceder-Bäume gantz klein, und nicht höher als etwan die gröſten Wacholder-Sträuche, tragen aber dennoch die Nüſſe ſehr häuffig.

Chlynow oder *Clinow*. Die Haupt-Stadt in dem Wiatkiſchen Fürſtenthum. Von dieſen Orte, wird ſehr viel Korn, Talg, Honig, Wachs, Butter und dergleichen, nach Archangel verführet.

Choroki. Auf Tateriſch Koſzhn genannt, eine Art groſſer Feld-Wieſel, ſind roth-gelb, oben auf dem Rücken ſchwärtzliche Haare, faſt ſo groß wie die Iltis, finden ſich bey den Städten Tara und Birgamaska.

Chrebeth, oder *Chrebiot*: Nennen die Ruſſen, eine ſandhüglig und bergigte Gegend; Zum Unterſcheid einer ſchmalen Seriesmontium, oder eines Berg-Rückens, ſo bey ihnen Greben oder Griven (i. e. ein Kamm) heiſſet; Daher wird die bergigte Gegend zwiſchen der Stadt Gerawna und Nertſchins-

ſchinskoi, gablene chrebeot genannt, (p) das iſt, das Apffel-Gebürge, wovon Isbrand Ides eben wohl meldet.

Chryſtallus. In Siberien wird ſolcher recht ſchön, und in groſſer Menge, auch von unterſchiedlichen Farben gefunden. Man æſtimiret ſie höher als die Böhmiſchen und Engliſchen. In dem Iſett-Strohm, item nicht weit von der Stadt Tomskoi, in dem Strohm Tomber, findet man ſechskantige Chryſtall-Stücken, wie ein Finger dick, auch kleiner und gröſſer die Menge, welche durchgehends ſo reguliere ſind, daß kein eintziges anders als wie ein ſechseckigter Cylinder, ohngefehr von der Länge, wie ein Finger-Glied lang iſt.

Coſaki, oder *Koſaki.* In Rußland und Pohlen werden alle diejenige Völcker, ſo an der Gräntze wohnen, und die vor ſich ſelbſt zwar freye Leute ſind, auf gewiſſe Zeit aber im Kriege für Geld ſich dingen laſſen, alſo genannt; Sie haben ihre Zunahmen nach den Oertern und Diſtricten, wo ſie wohnen, als 1.) die Malo-Roſſiskia, oder die klein Rußlandiſche Coſaken, worunter 2.) auch die Saporowiſche gehören, welche ich bereits mehr ſpecial p. 184. §. XI. beſchrieben, deren Sprache denn Polniſch und Rußiſch meliret iſt. Sie ſind vor dieſem von einen Hetmann Ariſtocratiſch regieret worden, aber der Imperator Petrus I. hat An. 1722. nach dem Abſterben des letztern Hetmanns, Skuropatski, dieſe Coſakiſche Regiments-Form gantz geändert, und an deſſen Stelle ein Rußiſches Kriegs-Collegium geordnet, worinn der Præſident ein General, und die Aſſeſſores Obriſten von Rußiſcher extraction ſind; Die Caſakiſch- oder Ukrainiſche Obriſten aber, wie auch andere Officirer bey denen Coſakiſchen Regimentern, welche vorhin viel zu ſagen gehabt, ſchaffet man nach der Hand ab, und erſetzet die Vacanzen durch Commandeurs von Rußiſcher Nation; Ferner werden die Einkünffte, welche die Coſakiſche Obriſten gehabt, eingezogen, und der Reichs-Caſſa eingeliefert; in Summa, es wird nun allda alles auf Rußiſchen Fuß adminiſtriret. Was 2.) die Saporower anlanget, ſo ſind ſolche totaliter im letzten Kriege ruiniret und verjaget worden. Woher dieſe ihren Nahmen haben, kan man aus dem veränderten Rußlande p. 34. §. 174. erſehen. Sie ſind vor dieſem zwar auch unter dem Ukrainiſchen Hettmann geſtanden, haben aber doch allezeit ihren eigenen Commandeur oder Unter-Hettmann erwehlet, dem ſie den Titul Koſchevoy gegeben; was dieſer Nahme auf teutſch ſagen will, weiß ich eigentlich nicht, auf Tateriſch aber heiſſet Koſch ſo viel als ein Lager oder die Bagage im Lager. Weiter und zum 3.) ſind die Coſacken, welche Belogorodskaja Czerta genannt wird, davon pag. 186.

(p) Gablincki in der Rußiſchen, und gabke in der Wendiſchen Sprache, heiſſen Aepffel; ich halte dieſes vor die wilden Apricoſen, welche der Orten wachſen.

86. §. XIV. gemeldet. 4.) Die Dounskiſchen Coſaken. Dieſe ſind zwar gebohrne Ruſſen, aber doch ein zuſammen gelauffen Geſindel von Soldaten, Bauern, Bürgern, Knechten und dergleichen, ja es finden ſich unter ihnen viel getauffte Türcken, Tatern und dergleichen Volck; Ihren Commandeur nennen ſie Woyskowoi Ataman, welches ſo viel als Kriegs-Hauptmann bedeutet; Dem folget einer, der Woyskowoi Jæſſaoul, oder Kriegs-Adjutant heiſſet; hernach Woyskowoi Pyſſar: Solches iſt der Kriegs-Schreiber, (oder im höhern Thon) Kriegs-Rath, welcher bey ihnen viel zu ſagen hat. In ihrer Haupt-Stadt Czerkaskoi wird jährlich, auch wöchentlich, nach Gelegenheit der Zeit und Vorfall, auf öffentlichem Marckte, unter freyen Himmel, eine Verſammlung (oder Krug) gehalten, woſelbſt alle Sachen ohne ſchrifftliche Documenten vorgebracht, und von dem Jæſſaoul (q) geſchlichtet und abgeurtheilt werden; Wenn nun dieſer Krug oder Kriegs-Gericht gehalten wird, ſo ſchreibet der Pyſar die Urtheile und Ordres, der Attaman aber unterzeichnet ſolches mit ſeinem Nahmen (wo er ſchreiben kan) wo nicht, ſo ſetzet er nur an der Stelle ſein Siegel. Bey dieſer Verſammlung aber geſchehen auch, ehe ſie aus einander gehen, alle Executiones, es mag am Leibe oder Leben ſeyn, und ſolches unter Aufſicht zweyer Jæſſaoulen. Die Lebens-Strafen werden bey ihnen auf dreyerley Art verrichtet: 1.) Daß ſie den Verurtheilten ein mit Sand gefülltes Hemde anlegen, und ihn ſo ins Waſſer werffen; 2.) Einen ſolchen am Pfahl binden, und mit Bogen und Pfeilen zu Tode ſchieſſen; 3.) Wenn das Delictum recht ſchwer, binden ſie den Delinquenten an den Schweiff oder Schwantz eines Pferdes, und ſchleiffen ihn. Leibes-Strafen aber ſind podoggi und dergleichen; Da denn der Jæſſaoul nach dem Verbrechen wenige oder viel Schläge zuerkennet, wobey doch kein Ausſpruch ſchrifftlich, ſondern nur mündlich geſchicht. Vor dieſem haben ſie meiſtens vom Fiſchfang und Streiffereyen unter den Türcken und Tatern gelebet, welches ihnen aber nun verboten; Wie ingleichen den Attaman ſelbſt zu wehlen und abzuſetzen; Welche Freyheit ſie durch die letztere Rebellion, nemlich 1706. verlohren, und dependiren ſie anitzo, von dem Woroniziſchen Gouvernement. Sie können ſonſten 50000. Mann ins Feld ſtellen. Wenn ſie gegen die Türcken und Tatern im Kriege gebraucht werden, bekommen ſie keine Bezahlung, ſondern davor die Beute und Kriegs-Gefangene, die ſie ſelbſt nehmen; Gehen ſie aber in andere Länder zu Felde, ſo bekommt jeder des Jahrs 20. Rubel, dazu den Raub, und was ſie ſonſten erbeuten können;

(q) Es nennen die Barabintziſche und andere heydniſche Tatern den Oberſten oder Vornehmiſten im Dorffe auch ſonſten Jæſſaoul.

Vor einen jeden Gefangenen aber, und damit ſie ſolchen nicht maſſacriren, wird ihnen 5. Rubel bezahlet. Zum 5.) ſind die Jayckiſche Coſaken, am Fluſſe Jayck. Dieſe ſind eben derſelben Sorte wie die vorigen, und haben gleiche Regiments-Form und Bezahlung mit jenen; Sie ernehren ſich vom Fiſchfange, der bey ihnen ſehr reichlich iſt, wesfalls ſie jährlich eine groſſe Menge Caviar und Stöhre nach Muſcow und andern Städten zum Verkauff bringen. Endlich und zum 6.) ſind noch die Grebinskiſchen Coſaken, bey der Stadt und am Fluß Tereck, welches eben ſo ein Volck und von ſelbiger Art und Weſen wie die vorigen; Doch ſind dieſes die beſten und ſtreitbarſten unter allen Coſaken, welche ſich zu 12000. Mann ins Feld rechnen.

Cremmelin oder *Crimmelin.* So wird das Zaariſche Schloß in der Stadt Muſcow genannt. Das Wort und der Nahme aber bedeutet eine Veſtung, und nicht einen Feuerſtein, welcher ſonſt auch Kremm im Slavoniſchen heißt, iſt Tatariſch, und bemercket eben daſſelbe, wenn die Precopenſiſche Tatarey, oder die Halb-Inſul Cherſoneſus, wegen des vor uralten Zeiten aufgeworffenen Walls und durchgeſchnittenen Grabens, ſo in Slavoniſcher Sprache Perecop heiſſet, Crimm oder Cremm, das iſt, Veſtung, von denen Tatern genannt wird. Daß dieſes aber ſo ſey, haben wir ein Exempel an der Chineſiſchen Mauer, welche von denen Weſt-Tatern und Usbecken, auch Zagan Crimm, oder Cremm, das iſt, die weiße Veſtung oder Mauer genannt wird. Crimmiſche Tatern aber bedeutet auch nichts anders in der Usbeckiſchen Sprache, als die in Guarniſon oder in Veſtungen liegende Tatern, weil die andern in freyen Feldern leben, und daher auch andere Nahmen deßfalls haben.

Czeremiſſi oder *Scheremieſſi.* Ein Heydniſch Volck, im Caſaniſchen Gouvernement. Die auf der rechten Seiten am Wolga, werden Sanagornya, die aber auf der lincken Seiten wohnen, Lugowija genannt, haben keine Götzen von Holtz und Stein, ſondern verrichten ihr Gebet gegen den Himmel und bey groſſen Bäumen, die ſie in Ehren, und bey ſolchen ihre Verſammlungen halten. Von dem Vieh, ſo ſie opfern, hängen ſie die Häute und Knochen an dieſe ihre heilige Bäume, und laſſen ſolche der Lufft zum Opfer verfaulen. Sie haben keine Bücher und Schrifften, ſondern wenn man ſie um ſolche fraget, antworten ſie, daß dergleichen wohl vor uhralters bey ihnen geweſen; Allein die groſſe Kuh hätte die Bücher aufgefreſſen. Ihre Sprache kommt ſehr mit der Finniſchen überein, iſt aber jetzo ſo wohl mit der Tatariſch- als Rußiſchen ſehr meliret, ſie nennen ſich ſelbſt in ihrer Sprache More oder Märe; Ich halte, daß Johannes Magnus dieſe meinet, wenn er aus dem Jornande berich-

berichtet, die Hunnen wären von einer Art Polter-Geiſter, Märe oder Mare genannt, entſproſſen.

Czerkaſi oder *Czerkaſſen*. Die Ruſſen nennen das gantze kleine Rußland und die Ukraine nunmehro alſo. Sonſt iſt auch eine Stadt dieſes Nahmens, welche der Donniſchen Coſaken Haupt-Stadt iſt. Dieſer Nahme Czerkas bedeutet in Rußland faſt eben ſo viel als Coſak; Doch iſt hierin der Unterſcheid, daß dieſes einen ſolchen Reuter, der auf gewiſſe Zeit vor Geld dienet, jenes aber einen freyen Streiffer oder Volontaire bemercket; Ja man nennet in Rußland alle Dienſt-Knechte bey den Bauren und Bürgern, die nicht Leibeigene ſind, ſondern auf gewiſſe Zeit für Geld dienen, auch Coſaken.

Czetwerick. Ein Rußiſches Korn-Maaß von 300. Cubiſchen Werſchoki. Wenn es mit reinen und trockenen Rocken gefüllet iſt, ſo wieget es eine Pud oder 40. Rußiſche Pfund. Acht Czetwerick machen einen Czetwert, oder zwey Osmyn.

Czetwert. Hält reinen und trocknen Rocken 320. Rußiſche Pfund. Der Nahme bedeutet vierdten Theil, weil man vorzeiten eine Tonne, ſo Okow genannt worden, zum Maaße gehabt, die aber wegen unbeqvemen Gebrauch in vier Theile abgetheilet worden.

Czuwaſchi. Ein heydniſches Volck in Rußland; vid. oben pag. 188. wo ſie wohnen. Sie begraben ihre Todten in die wüſten und wilden Felder, kleiden die Leiche in fein Tuch, machen eine Grube, legen in den Boden Breter, auf ſelbe eine Madratz oder Matte, und die Leiche oben drauf, welche ſie hernach an den Seiten und oben mit Bretern bedecken, und ſo die Erde darauf ſchütten. Im Monat October halten ſie ein hohes Feſt, zu welchem ſie Bier brauen, und trincken alsdenn abſonderlich des Zaarens Geſundheit. Sie opffern ihrem Gott Thor alle erſte Geburth von ihren Früchten, ſonderlich aber backen ſie ein gewiſſes Brod, welches ſie demſelben vorſetzen. Remarquabel iſt es, daß die Pferde bey ihnen in ſolcher Würde gehalten werden, daß ſie auch die Häute zu nichts anders, als ſolche an die Bäume zu hängen, anwenden. Sie ſind ein wenig beſſer als die Czeremiſſen, denn ſie wiſſen etwas von Chriſto; Doch haben ſie die Polygamie. Ihre Weiber ſind in der Kleidung wenig von den Männern zu unterſcheiden, ohn allein, daß ihr leinen Zeug auf den Kanten rund um, und mit allerhand Seyde geſticket und bordiret iſt. Der Czuwaſchen Häuſer oder Kahten ſind mit denen Thüren gegen Süden gekehret.

D.

Damaſcener Gewehr. Wird auch in Rußland gemacht, welches aus Stahl und Eiſen, ſo mit einander vermiſchet wird, beſtehet; Das Krauße aber, oder die Figuren, werden durch Eßig und Vitriol eingebeitzet.

Damaſt. Den ſchlechten und dünnen, ſo man bey uns den Moſcowitiſchen Damaſt nennet, und 12. biß 14. Ellen das Stück hält, habe ich in Siberien bey der Stadt Craſnoyahr und Kuſnetzkoi zu 2. biß anderthalb Rubel eintauſchen können; den doppelten aber zu 6. biß 8. Rubel, welcher aber 16. Ellen gehalten. Bey meiner Anweſenheit daſelbſt ſprach ich einen Rußiſchen Kauffmann, welcher gantz allein und vor ſich unter die Sayantiſchen oder Soyottiſchen Mungalen am Kemtſchyk-Strohm (der bey dem Urſprung des Jeniſei-Fluſſes hin, einfällt) gehandelt. Er hatte vor eine Jufft bekommen zwey Pottſtaff Damaſt von 12. Ellen, welches ſie Peti Lani nennen, und noch dazu 6. Stück Kitaika. Vor einen zinnernen Teller hätten dieſe Heyden ihm 6. Kitaika gegeben; Vor einen kleinen meßingenen Ring mit rothen oder blauen Glaßſtein eingefaſſet, 2. biß 3. Stück Kitaika; Vor eine kleine Scheere 2. Stück Kitaika; Vor anderthalb Pfund allerhand Couleuren Glaß-Corallen, welches die Ruſſen Biſert nennen, eine Tünn Kitaika; Vor 4½. Elle rothen Boy zu einen Rock, 1. Stück Damaſt und 3. Stück Kitaika.

Datteln. Bringen die Buchariſch- und Kalmuckiſchen Handels-Leute ſehr viel nach der Stadt Tobolski, nebſt andern Waaren.

Dauria. Eine groſſe Provintz und Landſchafft in Siberien gegen der Oſt-Tateriſchen Gräntze. Doctor Chriſtian von Hennin in ſeinen Annotationibus über Dobbins Siberien, gedencket des Fluſſes Dauren, welcher der Landſchafft den Nahmen ſoll gegeben haben. Weil nun zwar dieſe Provintz ſo heiſſet, aber kein Strohm dieſes Nahmens allda zu finden, ſo hätte hiervor ſetzen ſollen das Baikalliſche Meer; Denn der Nahme Dauria iſt eben daſſelbe bey den Oſt-Tatern, als wenn die Perſer und Türcken Daria ſagen. Dariai Moehit aber nennen dieſe das groſſe Welt-Meer; In Anſehung der trockenen und dürren Länder aber, als der Mungaley und Kalmuckey, wird dieſes Land, ſo voller Waſſer und Ströhme iſt, Dauria oder Daria genannt. Baikall aber heiſſet in der Kalmuckiſchen und Tater-Jakuhtiſchen Sprache ein groß Meer.

Degod. Eine Schmiere oder Theer, ſo in Rußland von den Bircken gemacht wird, welche man ſowohl in Zubereitung derer Jufften, als auch zu Wagenſchmiere gebrauchet.

Denga.

Denga. Eine Scheide-Müntze in Rußland, iſt ein halb Kopeiken. Vor dieſen wurde dieſelbe von Silber geſchlagen, und ſtund auf der einen Seite des Regenten Nahme, auf der andern das Wappen. Diejenigen, welche in der Stadt Moſcow gemüntzet wurden, hatten das Moſcowiſche Wappen, nehmlich einen Ritter mit einem Säbel in der Hand, darum man dieſe von den andern zu unterſcheiden Moskowka nannte. Jetzo aber werden ſie von Kupffer gemacht. In plurali ſagen die Ruſſen Dengi, welches auf teutſch Gelder oder Geld heiſſet, (r) weil etwan vor 400. Jahren kein ander Geld in Rußland geweſen; Die Summen aber haben ſie allezeit in Griwnen und Rubeln gerechnet.

Dolmatſchowa oder *Dolmaziowa.* Ein kleiner Flecken in Siberien, und war im Werchoturiſchen Diſtrict, lieget 5. Werſte von Alapaika. An dieſem Ort iſt ein Hammer, wo Eiſen-Platten geſchmiedet werden vor die Solikamskiſche Saltzſiederey und ihre Saltz-Pfannen. Zu Unterhaltung dieſes Wercks, als Kohlen und Ertz-Zuführung ꝛc. ſind 12. andere kleine Flecken, die man Slabodden nennet, und im Werchoturiſchen Diſtrict liegen, angeſchlagen, welche Arbeit denen Leuten in der Contribution gut gethan wird.

Düngung des Feldes. Hiervon weiß der Siberiſche Landmann nicht ſonderlich; Denn ohne daß der Acker bey denen Ströhmen Toboll, Iſet, und mehreren, (woſelbſt die rechte Speiſe-Kammer vor Siberien iſt, und woher alles Mehl und Korn nach Tobolski und mehrern Orten gebracht wird) ſchwartz und fett; So iſt daſelbſt auch ſo viel Land, daß ſie den Acker wohl biß 3. biß 4. mahl umtauſchen können. Anno 1714. kauffte ich mir in der Stadt Tobolski ein Pferd, um den Winter über damit Holtz anfahren zu laſſen. Ich miethete 8. Werſte von der Stadt, der Fourage halber, ein Stück Wieſe, welche ich ſelber ſolte mähen laſſen, wovor ich nach unſerm Gelde 6. Gr. gab. Nachdem meine Erndte vollbracht, bekam ich vor meine 6. Gr. und geſchehene Arbeit 5. Heu-Koyen, ein jedes zu 20. biß 25. Fuder Heu 12. Pferde. Es wäre dieſe Wieſe ungemähet liegen blieben, wenn ich ſolche nicht gemiethet. Weßfalls ſolche Wieſen im Frühjahr auch müſſen angeſtecket und abgebrannt werden, wo ſie ſonſt nicht gantz und gar verwachſen ſollen.

Durchſchnitt, Durchgrabung oder *Canal.* Es heiſſet in der Slawoniſchen Sprache das verbum hiervon perocopeiu, und daher Perecop;

(a) Die Tatern in der Usbeckey haben eine Müntz-Sorte, die ſie Tanga nennen, vid. l'Hiſt. Geneal. des Tatars p. 542. welches Wort ziemlich conform mit Denga.

Auch der Nahme der Precopenſiſchen Tatarey, welche ſonſt die Crimm genannt wird.

E.

Ebene, *Planities.* Heiſſet bey denen Ruſſen Stepp, auch Pole, bey den Türcken Dſchüle, bey den Tatern Kumm oder Cumm, bey denen Mungalen Tala, und bey den Perſern Deſcht.

Eclipſis Solis. Diejenigen groſſen Sonnen-Finſterniſſen, welche 1712. auch 1715. geweſen, hat man in Siberien eben ſo ſtarck als in Teutſchland ſehen können; Bey welchen ausgerechnet worden, daß in der longitudine locorum 4. Stunden, 10. Minuten, zwiſchen der Stadt Hamburg und Tobolski, die difference iſt.

Eichenbäume. Wachſen nicht in Siberien und auf Oeſtlicher Seite der Wolga, et vice verſa auf der Weſtlichen Seite dieſes Strohms und im Caſaniſchen ſehr häuffig. Die Naturkündiger wollen ſonſt anmercken, daß der Eichenbaum mit Olieräten eine natürliche Feindſchafft habe; Weil nun auf Oeſtlicher Seite der Wolga, und in Siberien die Ceder-Nüſſe ſehr häuffig, welche von Thieren und Vögeln überall zerſtreuet werden, und die überaus öhligt ſind, dagegen auf Weſtlicher Seite und im Caſaniſchen gar keine zu finden ſind, möchte dieſes einige Raiſon haben, und auch wahr ſeyn, was von dem Nußbaum ſonſt geſagt wird, nemlich daß ſelbiger verdorren ſoll, wenn er an eine Stelle, wo zuvor eine Eiche geſtanden, gepflantzet wird.

Eichhörner. In Rußland, ſonderlich in Siberien, finden ſich ſolche ſehr häuffig, die beſten aber doch in denen Siberiſchen Provintzen Jakutskoi und Bereſowa, welche im Winter ſchwartz-grau und viel gröſſer als in andern Provintzen ſind, haben auch etwas längere Haare als die ordinairen. Hernach ſind die Theleutiſche, welche weiſſe Bäuche haben, und bey dem Urſprung des Obl-Strohms und der Stadt Kusnetzkoi gefangen werden, die denn ebenfalls gröſſer wie die gemeine Sorte, vor welche man zur Stelle wohl 4. biß 5. Kupeiken bezahlet, wogegen man vor die andern kleinen in denen Siberiſchen Städten nur 1. biß 1½ Kupeiken vor das Stück giebet. Bey dem Jeniſei-und Tomber-Strohm hin, findet man auch eine Art weiß-graulichte fliegende Eichhörner, welche einen etwas kürtzern Leib als die andern, aber zwey Flügel juſt wie die Fledermäuße, die mit Haaren bewachſen ſind, haben, mit welchen ſie von einem Baum zum andern über 300. Schritte fliegen können. Des Sommers ſind die Eichhörner, wie in andern Ländern, alſo auch in Siberien röthlich, des Winters aber grau. Wie dieſe Thierlein über Waſſer

und

und die Ströhme fahren, ſich auf ein klein Holtzſpänchen ſetzen, und die Schwäntze an ſtatt der Segel gebrauchen, wird bey andern bereits beſchrieben ſeyn. Die Ruſſen nennen dieſe Thierlein Bielki, die Tatern aber Aas.

Eiſen. Das Siberiſche iſt noch einmahl ſo gut, als dasjenige, was in Rußland gefunden wird, in welchen letztern das meiſte Eiſen von einer roth-moraſtigen Erde gekochet wird; Und ob man in Rußland an einigen Orten auch dergleichen Stein-Eiſen Ertz wie in Siberien findet, kömmt es dieſem doch nicht bey.

Eiſen-Fabriquen-oder Wercke. Sind ſehr viel in Rußland, als 1.) Bey der Stadt Tula, woſelbſt jährlich 20000. Flinten und 10000. paar Piſtolen verfertiget werden, welches Eiſenwerck auch zu der Petersburgiſchen Admiralität gehöret, und dahin Arbeit lieffert. 2.) Iſt ein Eiſenwerck bey der Stadt Weronitz. 3.) In Carelen, als Petrowka, Uſtroka, und Alexei Sawod (oder Fabrique) welches letztere 60. Werſte vom Meer lieget. Bey dem erſten wird täglich eine Canone und jährlich 12000. Flinten, und 6000. paar Piſtolen verfertiget, wobey es die Admiralität mit Anckern und andern dergleichen Dingen verſorget. 4.) Bey der Stadt Muſcow ſind die Nareskinſchen und Mülleriſchen Eiſenwercke. 5.) An der Occa das Pawlowkiſche Werck, welches dem Knees Czerkaski zukömmt, allwo ſauber Gewehr und allerhand artige Sachen von Eiſen gemacht werden, zumahl die gantze Stadt faſt aus nichts anders als lauter Schmieden beſtehet. Die Schmiede-Jungen gehen herum, tragen allerhand Eiſenzeug zum Verkauff; Unter andern kleine Schlöſſergen wie eine Erbſe, auch gröſſere wie eine weiſſe Türckiſche Bohne. Sie ſind mit Schlüſſeln und allem gantz nett und ſauber gemacht, ſo daß man ſolche auf und zuſchlieſſen kan. Man kaufft das Dutzend vor einen halben Rubel und weniger. 6.) Bey der Stadt Galitſch iſt ebenfalls ein Eiſenwerck, und an mehr Oertern. Diejenigen ſo in Siberien und bey Kongur ſich finden, ſind mir nicht alle beyfällig, woſelbſt ebenfalls nicht weniger, ſondern faſt mehrere vorhanden. Inſonderheit iſt die Catharinenburgiſche Fabrique ſehr wohl eingerichtet, davon oben bereits erwehnet.

Eiſen-Gruben. Sind zu Anfang dieſes Seculi allererſt in Siberien aufgenommen worden.

Elends-Häute. An dem Pytſchiora-Strohm lieget ein Ort Wilwa genannt, dahin die Bürger aus der Stadt Tzordyn jährlich reiſen, ſo 130. Werſte von da; Denn um Pfingſt-Zeit halten die Wogulitzen, Siränen, Oſtiaken und mehr andere Heyden in Wilwa ihren Marckt, von welchen obgedachte Bürger die Elends-Häute alsdenn aufkauffen. Diejenigen Wogulitzen,

wel-

welche am Wytzera-Strohm in 30. Familien ſtarck wohnen, ſchlagen allda jährlich 400. Stück Elends-Thiere, welche von denen Ruſſen Loss, von denen Tatern aber Kuyck genannt werden.

Elleborum album et nigrum, oder weiße und ſchwartze Nießwurtzel, welches letztere die Ruſſen Staradubska, und jenes Tzemerytza nennen, wächſet in Siberien an vielen Orten.

Enten, wilde Enten. Es giebet hievon in Siberien nicht allein wegen der vielen Ströhme eine unglaubliche Menge, ſondern auch ſo mancherley Sorten, daß man ſich auch wegen des Unterſcheides ihrer vielen Couleuren wundern muß, und hat bey denen Ruſſen eine jede Sorte ihren beſondern Nahmen; e. g. Einige nennen ſie Chorochall, andere Swyſchi, item Babba, Tolſtochea, Oſtrowoſt und wie ſie alle mehr heiſſen. Nicht ferne der Stadt Tobolski in Norden bey den Oertern Demianski und Samarow werden ſolche auf eine artige Manier mit Netzen gefangen; Nehmlich es wird zwiſchen 2. kleinen Ströhmen, die nicht weit von einander liegen und in den Obi fallen, zwiſchen welchen das Terrain mit dicken Holtz oder Buſchwerck bewachſen, von einem Ströhmlein zum andern durchgehauen. Weil nun die Enten nicht ſo ſehr in dem groſſen Strohm, als in denen kleinen ihre Nahrung ſuchen, gewöhnen ſie ſich vom Frühjahr an, durch dieſe ausgehauene Bahn von einem Strohm zum andern gerade durchzufliegen. Wenn ſie nun im Herbſt ihre jungen gehecket, und es bald zum Abmarſch gehet, denn werden in dieſer Bahn des Nachts Fall-Netze mit einem kleinen Feuer aufgeſetzet, womit ſolche zu 3. biß 400. manchesmahl in einer Nacht gefangen werden, welches vor Paſſagier eine rechte Herrn-Luſt iſt, indem die Eigener manchmahl, ein, zwey und mehr Nächte den Fang verpachten.

Erdöhl. Man hat dieſes Oehl auch in Siberien in den Ualliſchen Gebürgen.

Erdrauch, oder *Fumaria*. Findet ſich bey der Stadt Tomskoi.

Eulen. In Siberien bey der Stad Crasnoyahr hin giebt es eine Art, die ſo groß wie eine Calecuthiſche Henne, aber dabey Schnee-weiß. Die Ruſſen nennen ſolche Lün, auch Ulün, die Tatern Ackia, auch Ackyk, und die Kalmucken Zagan Schubo, auch wohl Zagan Gorochun. Bey dieſen letztern wird ſolche heilig gehalten, und darff keiner dieſelben ſchieſſen. Ich habe zwar die Urſache deſſen bey ihnen nicht gefraget; Finde aber einen Extract von denen rebus geſtis des groſſen Chingis Chans (Grundleger der Mungaliſch- und Kallmuckiſch-Tateriſchen Monarchie) in Hübners politiſcher Hiſtorie von der Tatarey, nehmlich wie folget: Es trug ſich zu, daß

dieſer

dieſer Chingis mit ſeiner kleinen Armée von den Feinden überrumpelt, und in die Flucht gejaget wurde. Indem er nun ſeine Zuflucht in ein kleines Gebüſche nahm, und ſich unter einen Strauch verſteckte, unter welchen ihn die Feinde gar leicht hätten attrapiren können, ſo ſatzte ſich eine Nacht-Eule auf den Strauch, und weil dieſer Vogel ſonſt ſehr ſchüchtern iſt, ſo kam keiner von den Feinden dahin, weil ſie nicht glauben konten, daß um dieſe Gegend ein Menſch ſollte verborgen ſeyn, wo ſich ein' ſolcher Vogel hinſetzte. Unterdeſſen fiel die Nacht ein, und Chingis fand Gelegenheit ſich zu ſalviren. Weil er nun ſein Leben niemanden als der Nacht-Eule zu dancken hatte, ſo wurde dieſer Vogel von ſelbiger Zeit an bey den Tatern ſo heilig gehalten, daß ein ieder ſeinen Federbuſch von Nacht-Eulen-Federn auf dem Kopffe trug. Weil es nun in dieſen vor andern Ländern weiſſe Eulen giebet, welche allda heilig gehalten werden, mag dieſe Erzehlung ziemliche Wahrſcheinlichkeit haben. Denn gantz gewiß iſt es, wenn die Kalmucken recht groſſe Feſte celebriren, ſtecken ſie die bunten Eulen-Federn auf ihren Mützen; Und die Wogulitzen haben unter andern Götzen auch eine höltzerne Eule, an welcher ſie natürliche Eulen-Füſſe feſt genagelt.

F.

Falcken. Schneeweiße giebt es genug in der Provintz Dauria und am Amour-Strohm, welche von da ſehr häuffig nach China gebracht werden. Daß aber die Jagt mit den Falcken bey denen Tatern, Calmucken, auch andern in Siberien wohnenden Völckern vor uhralten Zeiten ſehr gebräuchlich geweſen, iſt nicht allein daher zu glauben, weil dieſelben die Falcken-Jagt auf ihren Urnis, die ſie mit in ihre Gräber genommen, abbilden und einätzen laſſen, wie zu ſehen auf dem Kupfer Tab. IV. lit. E. welche aus einem Todten-Hügel unweit der Stadt Craſnoyahr ausgegraben worden; Vid. die Beſchreibung unter dem Tit. Urnae; Sondern auch, wenn jemand einem groſſen Herrn ein anſehnliches Præſent machen wollen, hat ſolches in einem raren Falcken beſtanden. Conf. l' Hiſt. de Tat. cap. VIII. p. 205. Wesfalls Metzeray in ſeiner Hiſtorie Part. I. additament. Paris 1685. nicht ungleich haben wird, wenn er vermeynet, es hätten die alten Teutſchen ſolche Jagt-Art von denen Scythen angenommen. Wie üblich aber und allgemein ſolche auch noch heut zu Tage in Mingrelien und Dageſtan ſey, kan man leſen in offtgemeldten Auctore des allerneueſten Staats von Caſan, Aſtracan &c. p. 178. & 315. und was die Falcken-Jagt in Siberien betrifft, ſo brauchen die Tatern hierzu dreyerley Arten, als: 1.) Den in ihrer Sprache ſo genannten Vogel

Hkartſchega-Aholphei, (oder Tzungar) welches die beſte und ſchönſte Falcken-Art iſt. Er iſt weiß-grau, oder auch weiß-bund und ziemlich groß. Die 2.) Art wird genannt Ugugindla. Die 3.) Toracktſchin. Es mag nun ſeyn von welcher Art es wolle, ſo müſſen ſie gantz jung ſchon abgerichtet werden, womit ſie folgender maaßen verfahren: Sie haben eine gewiſſe Brech-Wurtzel, welche ſie in ihrer Sprache Ack-tſchirgak nennen, geben davon wie ein Pfeffer-Korn groß dem Falcken unter kleingehackten Fleiſche ein, wenn er vorhero wohl gefuttert und fett worden, wornach er bricht und ſpeyet. Hierauf nehmen ſie ein klein Stücklein wöllenen Filtz, wie eine Haſelnuß groß, hacken ſolches gantz klein und meliren es mit gehackten Fleiſch, machen ein Kügelgen daraus, und geben ſolches dem Falcken, worauf er 9. biß 12. Tage continuirlich auf der Hand getragen wird, damit er nicht zum Schlaf kömmt. Wenn dieſes vorbey, geben ſie ihm ein Stücklein Calmus mit Fleiſch gehackt und meliret, und alsdenn iſt er an ſeinen Jäger und Meiſter zur Jagt gewöhnet, wiewohl ſie ihn vorhero im Abfliegen und Wiederkommen in einem engen Raum probiren. Unter andern Dingen aber, die ſie bey ſeiner Abrichtung beobachten, und ihn bey ſeinen Tugenden conſerviren, iſt dieſes, daß ſie ihn mit der Hand nicht über den Kopff und Rücken ſtreichen, indem er dadurch ſcheu gemacht wird. Sie richten auch die Adler auf eben dieſe Art ab.

Faulbaum, *alnus nigra.* Auf Rußiſch Scherumka, auf Tateriſch Gumuruth it: Moyl genannt, wächſet in Siberien ſehr häuffig, aber kein Flieder. Die Ruſſen trocknen die Beere, ſtoſſen ſolche hernach gantz klein, und backen ſie in Weitzen-Brod auf Torten Art.

Federgraß. In Siberien wächſet in der Wüſteney oder Steppe bey dem Strohm Iſchim und dem Berg Itick hin, eine Art Graß, die juſt ſo ausſiehet wie die weiſſen Federbüſche, welche man auf den Hüten trägt. Man kan es trocknen und lange conſerviren.

Feld- oder Rebhüner. Finden ſich nur an mittäglichen Oertern Siberiens, als bey Craſnoyahr und Abakan am Ieniſei.

Fenſter. In gantz Siberien findet man keine von Glaß, ſondern von Frauen-Eiß, oder Marien-Glaß. Lat. lapis ſpecularis genannt, welcher ſehr häuffig ſo wohl in Rußland als Siberien weiß und braun gefunden wird.

Feſtung. Wird in Rußiſcher Sprache Oſtrock, eine Inſul aber Oſtrow genannt. Die Ruſſen haben an denen Gräntzen gegen die Tatern und Coſaken hin und wieder dergleichen paliſadirte und auch von Holtzwerck aufgebauete kleine Feſtungen; Wie denn ingleichen die Barabintziſchen Tatern zwiſchen Tara und Tomski ihre meiſten Dörffergen mit Paliſaden und mit klei-

kleinem Schantzwerck wieder die offt einfallende Coſaci - Orda verſehen haben.

Füchſe. Auf Rußiſch Lytziza, auf Tateriſch Tilgii genannt. Die beſten ſchwartzen Füchſe werden in Siberien in denen Hochnordlichen Ländern gefangen, als bey Bereſow, Surguht, und Jeniſei. Solche werden zu ſehr hohen Preißen in der Türckey, Perſien und Tatarey verhandelt. Man bezahlet vor einen recht groſſen ſchwartzen Fuchs biß zu 400. und mehr Rubel, welchen man aber aus der erſten Hand wohl für 80. biß 100. haben kan. Ein Futter von ſchwartzen Füchſen wird in Rußland auch höher æſtimiret als der ſchönſte Zobelpeltz. Andere Arten als blaue, rothe, Creutz-und weiſſe Füchſe giebt es überall in Siberien, doch die letztern nur am Eiß-Meer, welche wie die Hunde bellen, und desfalls auch Perſci, das iſt Hunde, genannt werden.

G.

Galenok. Ein Wein-Maaß in Rußland. Acht Galenok machen ein Wedro oder Eymer.

Ganeska. Was man von dieſem Dinge ſchreibet iſt eine Fabel, obgleich eine Taſche zum Feuerzeug bey einigen Tatern alſo heiſſet, welches Wort die Finnen an etlichen Orten auch brauchen und haben; Sonſt aber iſt bey dieſer Nation die von der Ganeska erzehlte Sache unbekannt.

Glycyrrhiza. Wächſet nicht allein beym Caſpiſchen Meer und am Wolga, ſondern auch ſehr häuffig in der Barabintziſchen Tatern Diſtrict zwiſchen den Städten Tara und Tomskoi.

Goſi oder *Goſt*. Der Nahme bedeutet ſoviel als ein Fremder oder Gaſt. In Rußland werden diejenigen Kaufleute ſo genannt, welche auſſerhalb Landes nach Teutſchland, Perſien, Türckey und nach China in Groß handeln. Es kan ſich keiner Goſt, ohne a parte Privilegia, nennen; Haben derohalben den Rang vor allen andern Kaufleuten, und werden zu vielen Dienſten, als, im Commercien-Collegio zu Aſſeſſoribus, in groſſen Städten zu Bürgemeiſtern und Directeurs über die Zölle, und in mehr dergleichen Dienſten gebrauchet. Wenn im Senat oder Commercien-Collegio was wichtiges wegen der Commercien vorfällt, werden ſie dazu geruffen. Sie haben ihre Privilegien als adeliche Perſonen, dürffen Land-Güther kauffen, auch adeliche Fräulein heyrathen. Vorzeiten ſind in Rußland 2. Claſſen Kaufleute geweſen, als Goſtinaja Sotnia, und Sukonaja Sotnia, welche etwas mehrers als die gemeinen Kaufleute geweſen. Solches iſt aber anietzo abgeſchaffet.

Goſtinoy dwor. In allen Rußiſchen groſſen Handels-Städten als Moſ-

cow, Petersburg, Archangel, Kiow, Novogrod &c. ſind von der Crone groſſe mit einer vierkantigen Ring-Mauer umgebene Plätze aufgebauet, welche Ring-Mauren inwendig in vielen Magazinen und Buden aptiret, ſo daß im Centro ein groſſer viereckigter Hof und Raum vor die Abladung aller fremden und ankommenden Waaren übrig bleibet. Der Nahme bedeutet Fremden-Hauß, oder wie man bey uns ſagt, Pack-Hauß.

Gradus latitudinis. Gegen 15. teutſche Meilen quadriren 104. Werſte und 84. Sazchen, oder Rußiſche Faden, welche letztern man in Rußland bey der Landmeſſerey, ſo, wie die Ruthen in Teutſchland, und Toiſen in Franckreich, gebrauchet; Ein Werſt aber hat 500. Sazchen oder Klaffter, und dieſer 3. Archin oder Ellen.

Gräber, Grab-Hügel, lat: *Tumuli ſepulchrales.* Welche die Ruſſen ſo wohl Bogri, als auch Mugilnii nennen, zu teutſch aber auch ſonſt Helden-und Hünen-Hügel heiſſen, finden ſich in Siberien und in denen von da gegen Mittag angräntzenden Wüſteneyen eine groſſe Menge. Aus dieſen bringet man hervor allerhand Geſchirre, Urnas, Leib-und Kleider-Zierathen, Säbel, Dolche, Reutzeuge, Meſſer, allerhand kleine Götzen-Bilder und Medaillen von Gold und Silber. Ja man hat gantze Schachſpiele von Gold, auch groſſe güldene Bleche (wie bey andern Alten die Bractei aurei gemacht) worauf der Todte gelegen, it. von ſolcher Art Kleider in Falten geleget, worinn der Cadaver eingekleidet geweſen, aus dieſen Tumulis hervor gebracht. In armer Leute Grab-Hügeln daſelbſt aber findet man von dergleichen Art, Kupfer, Meſſing, Pfeile von Kupfer und Eiſen, Steigbiegel, groſſe und kleine metallene polirte Platten oder Spiegel mit Characteren, item urnas von Thon groſſe und kleine, da etliche beynahe von einer Ellen und höher ſind, welche wie unſere Eßig-Krüge, mit und ohne Handgriffen, gemacht ſind. In Summa eine groſſe Menge curiöſer Antiquitäten, wovon allbereits unter dem Titel von den Antiquitäten etwas gedacht worden, gräbet man aus dieſen Hügeln. Vor 20. oder 30. Jahren, ehe dieſes denen Rußiſchen Regenten kund worden, haben die Commendanten in denen Städten Tara, Tomski, Craſnoyahr, Batſamki, Iſetskoe, und mehrern Oertern, gewiſſe freywillige Caravanen von den Einwohnern auf dieſe Gräber-Viſitirung ausgehen laſſen, und mit ihnen ſolchergeſtalt accordiret, daß ſie von Gold, Silber, Kupffer, Steinen ꝛc. dem Commendanten ein gewiſſes, oder den Zehenden, geben müſſen. Dieſe Caravanen, wenn ſie nun dergleichen gefunden, und die Beute unter ſich theilen wollen, haben ſie die ſchönen raren Antiquitäten zerſchlagen und zerbrochen, davon denn

denn ein ieder ſeine Portion nach dem Gewichte genommen, wovon man noch eine Probe auf dem Kupffer-Blatte Tab. V. lit. D. ſehen kan, welches ein von Klocken-Speiß oder Metall polirter oblänglichter Spiegel war, davon ich das vorgeſtellte Stück allein geſehen. Anlangend aber die Gräber oder Grab-Hügel ſelbſt, ſo findet man ſolche auf unterſchiedliche Arten daſelbſt. Einige ſind wie Häuſer hoch, nur von Erde aufgeworffen, und in ſolcher Quantität ſo dichte in den räumlichen Flächen beyſammen, daß man ſie von ferne wie ein kleines Gebürge anſiehet; Andere aber ſind mit vierkantigen gehauenen, auch rohen Steinen, theils nach einem oblänglichten Quadrat, theils auch in 3. Eck geleget. An einigen Oertern ſind die Hügel von lauter Steinen in die Höhe geführet. Daher findet man in den alten Mappen, von der groſſen Tatarey, Pyramiden abgemahlet, und auf Latein dabey notiret: Der Tatariſchen Könige pyramidiſche Begräbniſſe; welches gantz ſicher dieſe Grab-Hügel und eben keine Pyramiden ſind noch bemercket. Ja es hat mir der Herr Obriſte Kaniſer, welcher einige Jahre die Stadt Jeniſei in ſeiner Gefangenſchafft zur Herberge gehabt, erzehlet, daß, wie die Tatariſch-Chineſiſchen Geſandten (wovon Verändertes Rußland p. 9. meldet, und deren Expedition an den Kalmuckiſchen Ajucki-Chan ich an ſeinem Orte beſchreiben werde) durch bemeldte Stadt Jeniſei auf der Rückreiſe geweſen, ſolche von dem damahligen Commendanten begehret hätten, daß er ſie zu ihrer Alt-Väter Gräber, ſolche zu beſuchen, möchte reiſen laſſen, welches ihnen aber abgeſchlagen worden, denn ſie möchten dieſe Gräber alle mit einander aufgegraben, verſtöhret und ſpoliiret gefunden haben. Ich habe eine dergleichen Situation, die ich in der Gegend, unweit dem Städtlein Abakan, am Jeniſei-Strohm angetroffen, dieſem Wercke beyfügen wollen, welche hinten an auf dem Kupffer-Blatte oder Tabula II. zu ſehen, allwo lit. A. das Städtlein und die Veſtung Abakan. B. Der Jeniſei-Strohm. C. Das Rußiſche Dorff Torguſchina genannt. D. Arintziſche Tater-Jurten. E. Der Sida-Strohm. F. Das Rußiſche Dörflein Birr. G. Köcktzaga-Strohm. H. Gärba-Strohm. I. Krieſch-Fluß, ſo unter und durch die Berge gehet. K. Ein groſſer Hügel, worauf ein ausgehauener Stein, und die Figur eines alten Menſchen. L. Gräber in einen Circkel um den Hügel. M. Gräber unten an dem Fuß weit abgelegener Gebürge. N. Rußiſch Dörfflein und Strohm Biellyk. O. Nachtlager des Autoris mit ſeinen Gefährten, wie der Stein und die Situation abgezeichnet worden. Hier fällt mir bey, was unſere alten Auctores von dem Kriege zwiſchen dem Könige Cyro und denen Scythen melden. Nehmlich, als dieſe jenem alle-

zeit gewichen, und der Cyrus fragen laſſen, warum ſie nicht Stand halten wolten? Haben ſie geantwortet: Daß ſie zwar hierinn nichts verlöhren; Aber er ſolte nur dahin kommen, wo ihrer Väter Gräber ſich befänden, ſo würde er ſchon ſehen, ob ſie ſtreiten könten oder nicht. Ich werde hiervon weitläufftiger handeln, unter dem Titul Rune-Steine und Medaillen. Doch kan ich nicht umhin allhier anzuführen, 1.) was Arnkiel in ſeinen Cimbriſch-heydniſchen Begräbniß-Gebräuchen Part. 2. pag. 35. erwehnet, nehmlich: Es hätten die Cimbrer, die Weiſe ihre Todten zu verbrennen, nicht von denen Griechen, ſondern von dem Othino bekommen, und 2.) das Torfæus in Ser. Dynaſt. Reg. Dan. cap. VI. p. 130. & 144. in 8vo anführet: Odinus hätte die erſten Runen in Norden gebracht, die Todten zu verbrennen eingeführet, daß ſie ihre beſten Sachen nebſt der Aſche ins Grab legen, und berühmten Leuten Hügel und Steine über den Gräbern aufrichten ſollten. Er citiret Stephanum in folgenden Worten: Primitus namque defunctis juſta ſolvituri in campo plano, juxta Regiam, aut defuncti prædium, circulum miræ magnitudinis lapidibus efformabant, oblongum tamen viginti circiter orgyarum longitudine, latitudine trium. In hoc defuncti cremabant cadaver, cineres collectos urnis includebant ac in circi meditullio locatos, grandibus undique ſtipabant lapidibus, arena glebaque terreſtri replebant, ac in formam monticuli deſuper collem exſtruebant. Alles dieſes, was hier gemeldet wird, habe an dieſem Orte, und die Gräber, ſo theils mit gehauenen Steinen, theils mit rauhen beſetzet waren, von Länge und Breite, wie obgedachte Beſchreibung meldet, gefunden, hatten aber an ieder Ecke einen höhern und breitern Stein, worauf allerhand Characteres eingehauen waren, wie das Kupffer-Blat Tab. XI. und die Figuren A. B. C. D. zeigen. Den Sand, die gebrannte Erde, die Form des Circkels, (weil die Ruſſen dieſe Gräber bereits aufgemacht, und die Erde aufgeworffen hatten) konte man alles ſehr wohl in Augenſchein nehmen. Es war aber eine ſolche Tieffe in die Erde hinein, als wenn ich von dem Dache eines Hauſes auf den Boden des unterſten Kellers ſehe; Wäre es nicht im Winter, und ſo viel Kälte und Schnee damahls geweſen, wie ich dieſen Ort beſuchte, hätte ich mich in eine oder die andere Grube hinein gelaſſen. Mittler Zeit aber, als ich nebſt dem Schwediſchen Knaben, (von welchen vorhin gedacht) um eines von dieſen Gräbern oben auf der aufgeworffenen Erde herum ſpatzierte, der Wind aber von derſelben den Schnee ziemlich rein weggewehet hatte, fand gedachter Knabe noch ein klein Stückgen Goldes oben auf der Erde liegen, etwa von ½. Lothe, wobey man abnehmen kan, wie diejenigen, die ſol-

ches

ches aufgegraben, mit dem Golde müſſen umgegangen ſeyn; Daher dieſes zu conferiren, was oben von der Gräber Aufgrabung geſagt worden. Und wie ich bereits oben gemeldet, daß in dieſen Gräbern, von Metall, Kupffer und Eiſen, allerhand Sachen ebenfalls gefunden worden; ſo erinnere noch hierbey, daß alles Gewehr, als Degen, Pfeile, Dolche, und mehr dergleichen Dinge, welche die Ruſſen aus ſolchen ausgegraben, nicht geſchmiedet, ſondern von Kupffer gegoſſen ſind, inſonderheit das Seiten-Gewehr, welches juſt gleich unſern heutigen Bajonetten und Hirſchfänger geweſen; ſo in den Cimbriſch-Hollſteiniſchen Antiq. Remarquen, Hamb. 1728. p. 154. & 155. ebenfalls bey denen Cimbriſchen Gräbern geſagt wird. Den Gebrauch aber, wie die Chineſiſchen Tatern annoch hent zu Tage ihre Todten verbrennen, und wie obgedachte Geſandſchafft ſolche Ceremonie, als einer ihrer Cameraden auf dem Wege bey Samarow, nicht weit von Tobolski, geſtorben, verrichtet, werde an ſeinem Orte beſchreiben.

Grapp. Welches die Färber zum rothfärben gebrauchen, wächſet in Rußland in groſſer Menge, und iſt eben ſo gut, als der in Teutſchland in den Gärten zu finden. Sonſt wächſet in Siberien an den Ströhmen hin und wieder, ſonderlich bey der Stadt Narim, ein Kraut oder Wurtzel, Maronna trava genannt, womit man auch roth färbet, verträgt aber keine Alaune. Item bey der Stadt Craſnoyahr und auch an andern Oertern findet ſich eine Wurtzel Bada Tuſſu auf Tateriſch genannt, die auch röthlicht färbet, welche die gemeinen Tatern ihr Thee-Waſſer roth zu färben, auch wohl an ſtatt Thee gebrauchen, ſie iſt aber etwas adſtringent. Bey Tobolski wächſet auch ein Kraut, welches die Tatern Kna nennen, womit die Tateriſchen Weiber ſich die Nägel roth färben, es ſoll ſolches die unechte Henna ſeyn, die man in Perſien findet.

Grauwerck. Werden genannt die Felle von Eichhörnern und die davon gemachten Peltzwercke. Die Siberiſchen dunckel-grauen haben längere Haare, gröſſere und feſtere Häute. Die übrigen aus andern Provintzen welche licht-grau fallen, ſind etwas wohlfeiler. Man theilet dieſes kleinen Thierleins Haut in 4. Theile, als 1. der Rücken entzwey geſchnitten, wovon der unterſte Theil das beſte. 2. Der Oberſte Theil vom Rücken. 3. Der Bauch, ſo gantz weiß, oder rauten weiſſe mit grau meliret. 4. Die Köpfe und Ohren. Dieſes letztere iſt das ſchlechteſte unter allen. Die Eichhörner welche im Sommer geſammlet werden, haben rothe und dünne Haare und undauerhaffte Häute.

Griwna. Eine Rußiſche Silber-Müntz hält 10. Kopeiken, 10. Griwnen

ma-

machen einen Rubel. Der Nahme bedeutet ſoviel als Halß-Kleinod, weil die Leute vorzeiten Medaillen und Portraits um den Halß getragen, ſo man griwna genannt.

Guba-Mangazeisko, oder *Taſowskaja*. Ein groſſer See von 6 Tagreiſen lang und 1½ Tagereiſe breit, in welchen ſich der Obi-Strohm ergieſſet, wird bey denjenigen, ſo die Reiſen vorzeiten nach den Weigatſch gethan, Sinus dulcis genannt; Er hat Ebbe und Fluth, und iſt von denen Ruſſen längſt ſeinem ſüdlichen Ufer aus der Mündung des Nadim-Strohms biß an den Taſſ befahren worden. Von dieſes letztern Strohms Mündung, hinaufwärts lieget ein Ort, welcher Starra Mangazeia heiſſet, allwo vor kurtzer Zeit noch Ruſſen gewohnet, die ſich aber wegen der groſſen Kälte von da weg nach Neu-Mangazeia am Jeniſei-Strohm begeben müſſen. Das Wort Guba bedeutet eigentlich einen Schwamm; Weil nun ſolcher das Waſſer an ſich ziehet und die Bäyen oder Meerbuſen allezeit viel Ströhme in ſich ſchlucken und hinein ziehen, ſo nennen und vergleichen die Ruſſen dieſe Zuſammenſtoſſung der Ströhme mit einem Schwamm. In dieſem Guba bricht das Eiß allererſt mitten im Iunio auch manchmahl ſpäter, welches man nicht allein von verſchiedenen Relationen, ſondern auch daher abgenommen und bemercket hat, weil die Siberiſchen Ströhme, als Toboll, Irtiſch, Obi, Ieniſei und mehrere von Anfang Maji biß Ausgang Junii ungemein hoch anſchwellen, und ſich ergieſſen, ſo daß auch in der Tobolskiſchen Nieder-Stadt, alsdenn die kleinen Bäche, ſo durch die Stadt gehen, manches Jahr in die Häußer hinein ſteigen, und die Leute mit Böthen zu einander fahren müſſen. So bald aber der Obi in ſeiner Mündung und gedachter Guba durch den Eisbruch ſeine Oeffnung bekömmt, ſincken die Ströhme und werden kleiner, welches man alsdenn bey Tobolski ieden Tage an den flachen Ufern des Irtiſch-Strohms durch geſteckte Zeichen gantz genau obſerviren kan. Dieſes, was ich hie melde, iſt zu conferiren mit C. G. Zorgdragers alten und neuen Grönländiſchen Geſchichten von pag. 164. biß 174. allwo aus der Relation des Heemskercks angeführet, daß in der offenbahren See auf Nordlicher Seite von Nova-Zembla im Martio kein Eiß; Aber deſſen ſüdliche Seite, und die Küſte von der Tatarey oder Siberien gantz feſt damit beleget geweſen, welches nach ſolchen Bericht aus den Ströhmen der Tatarey und von der Siberiſchen Küſte herkomme.

Gulo. In der Rußiſchen Sprache Roſſomack, und zu teutſch Vielfraß ſind in Rußland häuffig; Die beſten aber kommen aus Siberien. Man kan den allerſchönſten, und der mehr ſchwartz als licht-braun iſt, vor 1½ Rthal.

am

am Obi-Strohm aus der erſten Hand kauffen. Einige ſagen von dieſem Thiere, wenn es ſich mit Speiſſen allzuſehr angefüllet, ſo gehe ſolches zwiſchen zwey Bäume und zwinge alſo ſelbige wieder von ſich.

Gummanniſſum, item *Scherkeſt*. So nennen die Tatern und Bucharen in Siberien das Manna, welches ſie aus der Kalmuckey und Bucharey öffters in die Stadt Tobolski zu Kauffe bringen. Wird in denen groſſen Wüſteneyen, auf einem gewiſſen Graß und an gewiſſen Stellen, des Morgens vor der Sonnen Aufgang abgenommen und geſammlet, ſo bald aber die Sonne drauf ſcheinet, zerſchmeltzt es. Es iſt von Couleur grau auch weißlicht, und ſchmecket, als Zucker und Mehl zuſammen meliret, ſchmeltzet im Munde; Iſt wie Erbſen groß, aber nicht rund, ſondern ungleich krauskörnicht, auch nicht alles gleich, ſondern in kleinen und gröſſern Stücklein. Vielleicht iſt es eben dasjenige, welches in Perſien und Egypten von einem gewiſſen Kraut geſammlet wird. Im Oleario wird die Sache von dem Manna confirmiret, nehmlich im Anhang von Jürgen Anderſons Reiſe-Beſchreibung, welcher nebſt ſeinem Gefehrten Auguſtin aus der Chineſiſchen Tatarey durch wüſte Oerter in die Usbeckiſchen Lande gewandert. Ein Curiöſer beliebe es nachzuſuchen, weil mir die pagina vorietzo nicht beyfällt, wo es ſtehet. Tavernier ſchreibet auch hiervon, und Curtius gedencket deſſen im 4ten Buch. (s)

H.

Haaſe. In denen Nordiſchen Ländern, als Norwegen, Schweden und Rußland, ſind ſie im Sommer grau, im Winter aber ſchneeweiß. Die beſten und gröſten fallen in Siberien bey Tomski und Jeniſei hin, allwo man 100. Felle aus der erſten Hand vor 1½. Rubel und weniger kauffet. An. 1722. ſprach ich einen Kauffmann in der Stadt Jeniſei, der aus der Rußiſchen Stadt Wologda Händels halber in Siberien gereiſet, welcher 20000. Haaſen-Felle daſelbſt aufkauffete, um ſolche nach Archangel zu bringen, von da ſie nach Holland und andern Ländern gebracht werden. Fliegende Haaſen finden ſich auf Oeſtlicher Seite der Wolga in der Calmuckiſchen Steppe oder Wüſte gegen dem Caſpiſchen Meer zu, die zwar von Kopf und Ohren wie die andern ordinairen; Im übrigen aber doch viel anders beſchaffen ſind. Ihre Forder-Füſſe ſind nur einen halben Finger; Hingegen die Hinter-Füſſe wohl über ¼. Elle lang. Haben einen Schwantz, juſt wie die Ratzen, welcher in der Länge eine halbe Elle austrägt, und an deſſen Ende biß auf einen Finger lang zu beyden Seiten lange weiſſe Haare ſitzen, wie die Wiederhacken an einem

(s) Confer. Adrian. Reland. in Diſſert. I. de Parad. pag. 29. §. 13.

einem Pfeil; Das Ende aber des Schwantzes, iſt gantz ſchwartz. Im Lauffen nun ſetzen und heben ſie ſich auf die Hinter-Füſſe, thun einen Schub oder Sprung biß 15. und wohl mehr Ellen, und dieſes mit ſolcher Geſchwindigkeit, daß man ſie unmöglich anders als fliegend ſehen kan. Die Calmucken jagen und eſſen ſolche.

Halcyon, oder *Alcion*. Der Eis-Vogel, faſt ſo groß wie eine Wein-Droſſel, deſſen Federn von ſchöner grünen Farbe, findet ſich am Jeniſei-Obi- und Tomber-Strohm in Siberien.

Hauß-Blaſe, oder *Carluck*, auf Rußiſch *Kley Ribey*. Kömmt ſo wohl aus Rußland als aus Ungern. Es wird aus der Urin-Blaſe des Fiſches Beluga oder Hauſens gemacht. Die beſte iſt in zuſammengewickelten Stangen, die andere aber in Kuchen gepreſſet. Man machet ſolche auch von Stöhr und Sevriuga; Aber dieſe iſt nicht halb ſo gut als die erſte, welche man leicht von jener unterſcheiden kan, weil die erſte glatt und weiß, die letztere aber gelbigt mit vielen Ritzen.

Heliotropium, und *Helleborus*. Findet ſich auch ſehr viel hin und wieder in Siberien, ſonderlich am Obi-Strohm.

Hermeline. Es iſt in denen Fellen und Häuten der Männergen und Weibergen ein groſſer Unterſchied. Denn dieſe kaufft man in Siberien aus der erſten Hand das 100. vor 6. biß 8. Rubel, da jene hingegen weil ſie gröſſer ſind 10. biß 12. Rubel gelten. Sie ſind rothbräunlicht im Sommer.

Heuſchrecken. Was man von denen, die ſich volckweiſſe in warmen Ländern aufhalten, meldet, iſt gewiß; Denn als wir uns nach der Pultaviſchen Action über die ſo genannten Bes-Arabiſchen Wüſteneyen nach Bender begaben, ſind wir früh morgens vor der Sonnen Aufgang, über ein Heuſchrecken-Lager, wo ſie ſich niedergelaſſen hatten, marchiret, woſelbſt ſie einer Hand breit dick auf einander lagen, denn weil die Sonne ihre Flügel noch nicht getrocknet hatte, konten ſie noch nicht auffliegen, und ſich in die Lufft heben; Da es denn brav qvattſchete, wie die Pferde über ſie giengen; Der Platz den dieſes Ungezieffer eingenommen hatte, machte bey nahe ½. Meil in die Länge und Breite aus, und ob das Graß an dem Orte gleich Qvartier-hoch ſtand, war ihr Nacht-Lager doch ſo rein abgefreſſen, das man die bloſſe ſchwartze Erde ſahe.

Hieroglyphica, oder *Hieroglyphi*ſche Figuren. Sind etwas geheimes bedeutende Sinnbilder und Characteres, dergleichen bey den Egyptiern im Gebrauch geweſen, welche unter ſolchen die Geheimniſſe ihrer Religion verſtecket. Gleich wie ich nun bereits unter dem Tituln von Antiquitäten und Cha-

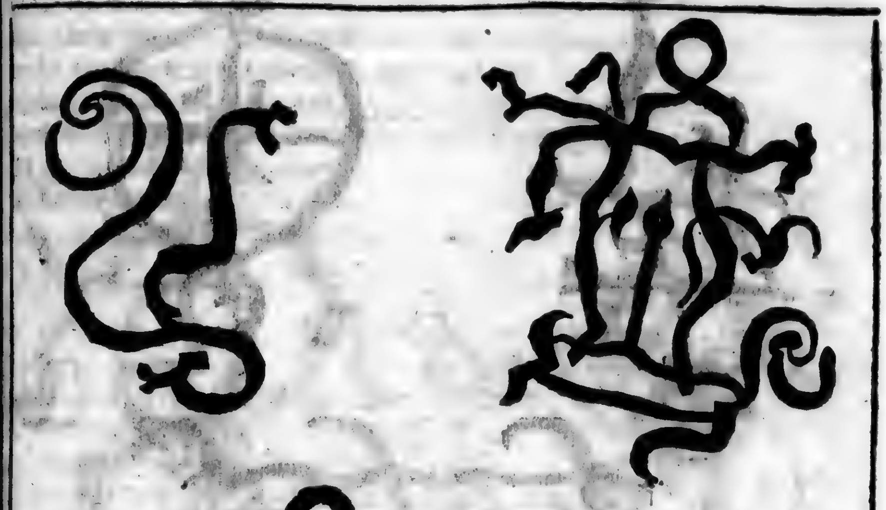
Characteren von einem und dem andern, ſo etwa zu dieſer Materie gehören möchte, gedacht, und zugleich von einer unauslöſchlichen rothen Farbe erwehnet, womit man vorzeiten in Jßland auf die Knochen und Fiſch-Beine geſchrieben, dergleichen man in Permia und weiter hinein in Siberien am Jeniſei-Strohm an die Felſen gemahlet und geſchrieben findet; Alſo habe unter dieſem Titul eine andere Art und Gattung beſchreiben und vorſtellen wollen, die in Siberien an dem Urſprung des Irbyht-Strohms, welcher in den Nytza, dieſer aber in den Tura-Strohm, zwiſchen der Stadt Japantzin und Tumen, ſich ergieſſet, gefunden werden. Ehe ich aber in der Beſchreibung dieſer Figuren weiter gehe, muß ich eines artigen und raren Steines gedencken, welcher mir in der Stadt Muſcow von einem gewiſſen guten Freund verehret worden, den ich aber nicht mehr beſitze. Selbiger war von einem polirten dunckel-grünen Marmor oder undurchſichtigen grünen Jaſpis, (dergleichen ſich häuffig in der Provintz Dauria bey Argun hin findet) von Gröſſe wie ein Species-Thaler, aber oval, hoch und dicke wie zwey Finger, und recht propre wie eine Schild-Kröte geſchnitten, woran der Bauch, ſo gantz platt, mit Arabiſchen Characteren beſchrieben war, welche Figur ich gewiß für ein alt Arabiſches hieroglyphicum hielte. Weil ich aber zu der Zeit, da ich aus der Gefangenſchafft kam, mir nicht vorſtellete, in dieſe Sachen mich einzulaſſen, noch dergleichen dem Druck zu übergeben, ſo verehrte ich ſolchen in das Cabinet des Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Biſchoffs und Doctoris Bentzelii, welcher ſolchen vermuthlich dereinſtens dem Publico zur curiöſen Satisfaction in denen Actis eruditorum zum Druck einflieſſen laſſen wird. Betreffend aber obgedachte Hieroglyphica an dieſem Irbyth-Strohm, ſo ſind ſolche auf denen hierbeygehenden Tabulis XIII. XIV. XV. und XVI. zu ſehen; Und da in dergleichen Dingen nicht erfahren bin, ſo kan eben eigentlich nicht ſagen, von was für Geſchlecht oder Art ſolche ſind, noch was ſolche bedeuten; Ein Curiöſer aber mag hierüber conferiren Math. Bel. de vet. lit. Hunn. Scyth. p. 15. allwo er unter andern folgendes meldet: Miratus ego ſæpe fui, caupones idiotas (nempe in Hungaria) iſtis, quibus aliquid credidere hujusmodi ficto charactere inter debitores non adſcribere tantum, ſed longioris etiam temporis intervallo poſt, non ſecus, quam ſi alphabethario ſcribendi genere adnotati fuiſſent, promere, debitamque ſummam et rationes indicare potuiſſe; ita, ſi debitor miles eſt, rudi quadam linea frameam aut pugionem pingebant, ſi faber, malleum aut ſecurim; Si auriga flagrum atque ſic porro. Hernach iſt hierüber abſonderlich nachzuſchlagen und zu conſuliren Kircherus in ſeinem China illuſtrata Part. VI. Cap. II. III. & VI.

p. 128. 129. & 229. - 235. allwo ſich einige Figuren finden, welchen etliche von den meinigen hier vorgeſtellten gleichen. Inſonderheit obſervire man im Kirchero p. 129. Figuram X. mit derjenigen, welche in meiner Tabula XV. num. 17. item in Kirchero p. 229. die Figuram F. welche in gedachter meiner Tabula mit num. 16. marquiret iſt, ſo wird man finden, daß ſolche nicht allein, ſondern mehr andere daſelbſt dieſen ziemlich gleich ſind. Kircherus giebt ſolche vor die erſte und allerälteſte Art Characteren derer Chineſer aus. Wo dieſes gewiß iſt, ſo wird gar ſehr hierdurch confirmiret werden, was Monſ. Petis de la Croix in ſeinem Genghizcan pag. 83. meldet; Nemlich es hätten die Chineſer vor uralten Zeiten Colonien in die Tatarey und Scythien geſandt,

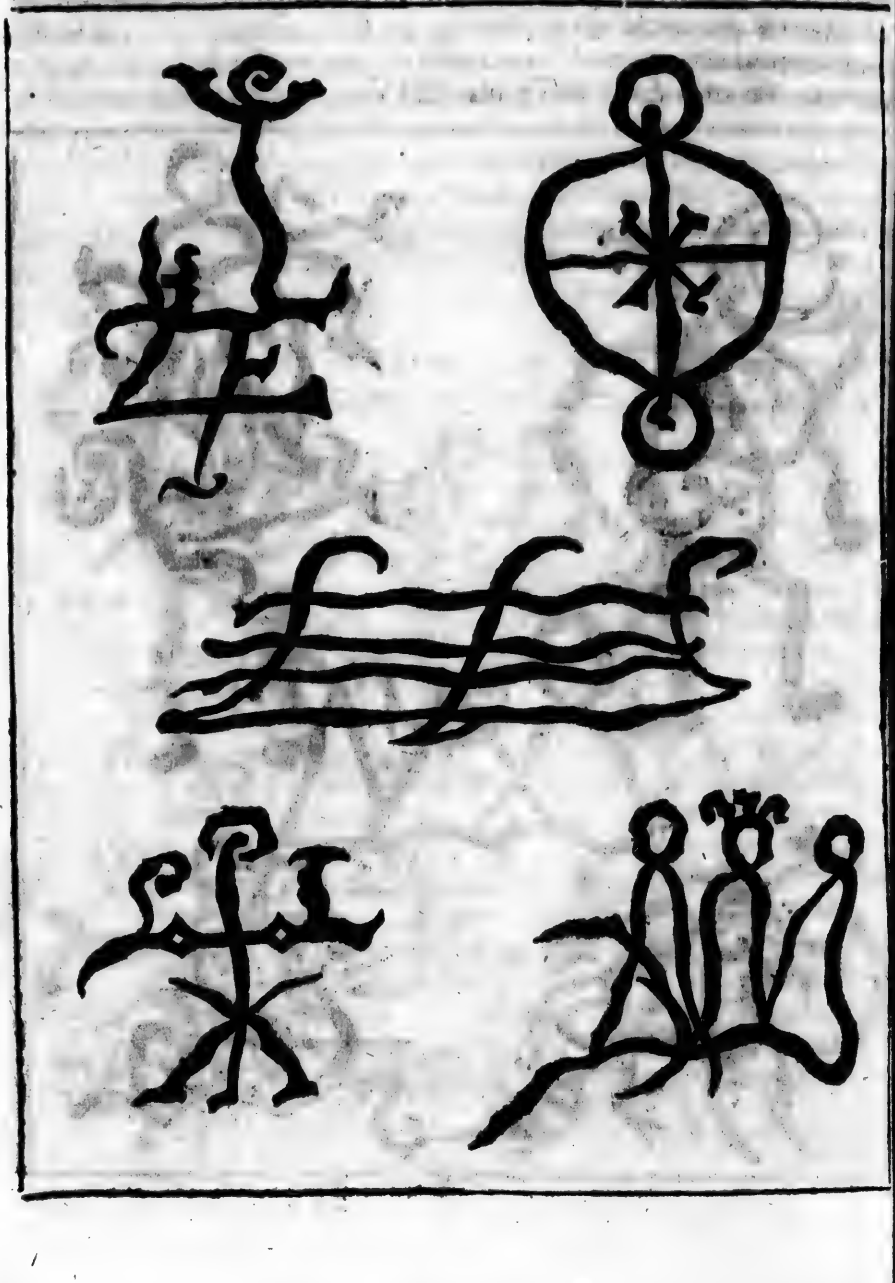
Tabula XIII.

ſandt, welche mit der Zeit naturaliſirte Scythen geworden. Der Felſen aber, worauf dieſe Characteres geſchrieben ſind, iſt etwa 18. Ellen hoch, und ſtehet mit

Tabula XIV.



Tabula XV.

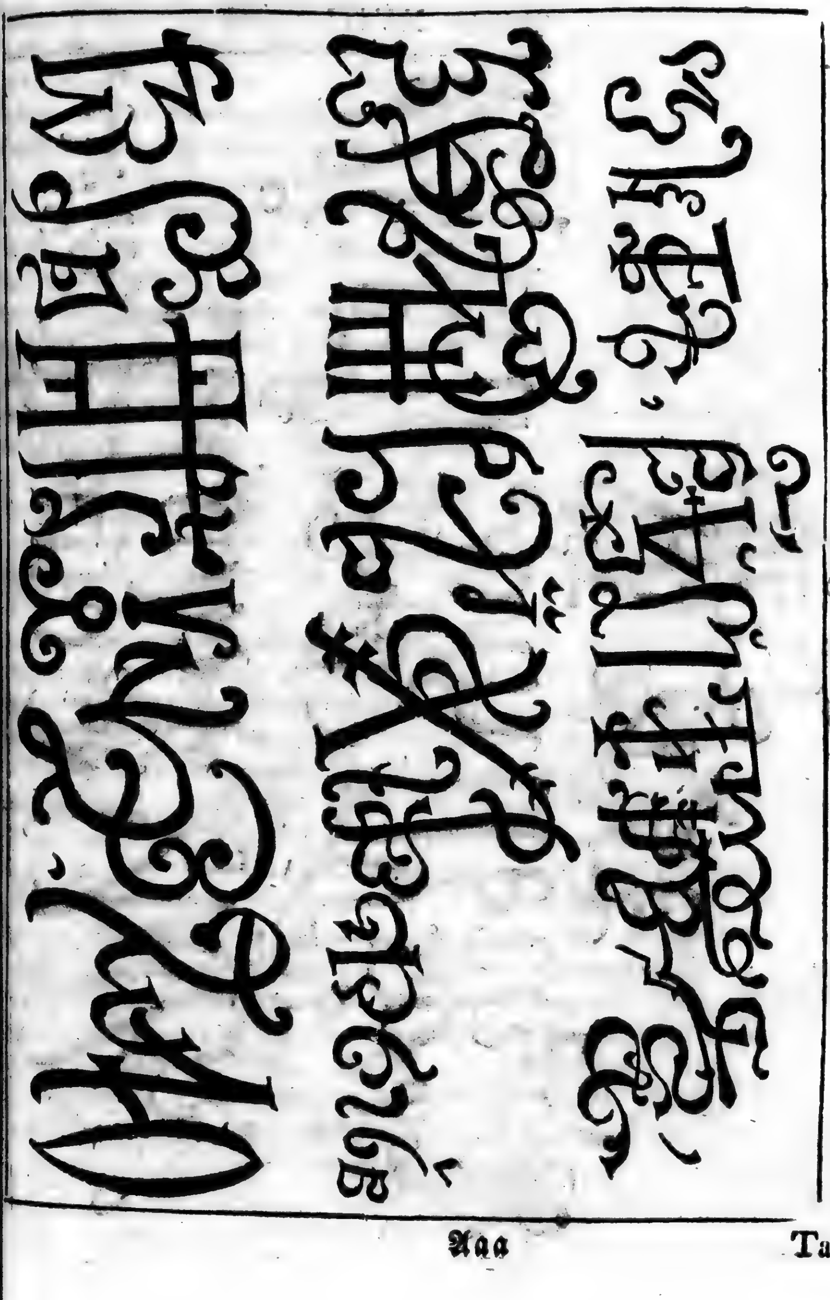


mit 3 Seiten hervor vom Strohm ab. Die Tabula XIII. iſt die Oſt-Seite; Tabula XIV. und XV. die Süd-Seite, und Tabula XVI. die Weſt-Seite. Die Figuren ſind etliche wie ¼. Elle lang, etliche auch kleiner, und mit rother Farbe eingebrandt, wie vorhin bey dem Titel von den Characteren erwehnet werden. An einer Seite des Felſen ſind einige tumuli ſepulchrales, allwo der-

Tabula XVI.

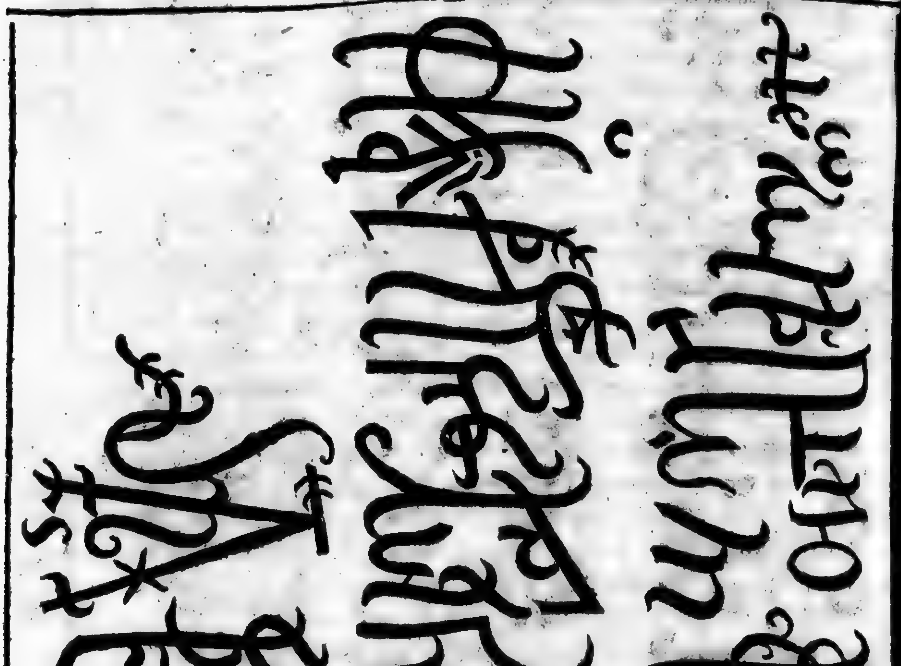
derſelbe entweder weggebrochen, ausgehauen, oder von der Natur dergeſtalt
formiret worden, ſo, daß die Gräber gleichſam ein Tach über ſich haben. Und
in Summa, es iſt dieſes eine ſo ſchöne Antiquität, als irgend wo zu finden,
welche, wenn ich ſolche bey meiner Anweſenheit beſſer eingeſehen, auch genauer
in Beſchreibung wäre gebracht worden. Allein, wie geſagt, theils die wenige
Hoffnung, ſo man zu der Zeit hatte, ob iemahls dergleichen Curioſa unſerm
Europa zu Augen kommen würden; Theils meine andern Geographiſchen
occupationes machten, daß alles ſo genau nicht obſerviret worden, welches
andere denn inskünfftige verbeſſern können; genug daß ich die Figuren, und
die Oerter, wo ſolche anzutreffen, dazu anweiſe. Eins aber machet mir bey
oberwehnter Antiquitäts-Vergleichung zwiſchen Kircheri Figuren und der
Relation von Monſ. la Croix, noch ein dubium. Denn ich finde in ſeiner
Hiſtorie von Timur Beck T. II. daß dieſer, oder der groſſe Tamerlan einen
March durch Siberien über den Irtiſch-Strohm und weiter biß in die klein
Bucharey oder das Regnum Kaſchkar hinein gethan, wobey la Croix pag
69. in gedachten Timur Beck folgendes anführet: Les Emirs (oder di
Generals des Timur Becks) s'arrêterent quelques jours en ce lieu, et i
traverſerent la riviere pour graver leur armes ex leur chiffres rougis au fe
(t) ſur les pins de ce bois, ce qu'ils ne firent qu' afin que l'on vit dans l
temps á venir des marqves de la venüe de l'Armee de Timur, ſur les arbre
de forêts et de ſes Ennemis et des aſſurances de leurs conquêtes au dela d
fleuve d' Irtiſch. Weil man nun an einigen andern Oertern in Siberien
z. E. an dem Pyſchma-Strohm, welcher ebenfalls in den Tura zwiſchen de
Stadt Tumen und Toboll einfällt, auch rothgebrandte Schrifften finde
von welchen bey der Ruſſen Einkunfft in Siberien dieſem Strohm der Na
me gegeben worden, weil Pyſchma in der Rußiſchen Sprache eine Schrif
oder Schrifften heiſſet, die aber wieder auf andere Art geſchrieben, als: w
Tab. XVII. & Tab. XVIII. zeiget; So wäre noch in Erwegung zu ziehe
ob nicht etwan Leute von des Tamerlans Armee, dieſe ſo wohl, als jene obe
wehnte am Irbyht, ja auch dieſelben, welche auf Tabula VIII. bey Figura
die am Jeniſei-Strohm gefunden worden, geſchrieben und eingebrannt hätte
Da denn anſtatt oberwehnte Pins de ce bois beſſer gelautet, (wie die Zeich
ſich noch ſo finden,) wen la Croix geſchrieben hätte rochers de ce fleuve, w
er denn ſelbſt ſolches accurater, doch auf eine andere Art in gedachter T
mur Becks Hiſt. Tom. II. p. 81. vorſtellet, nehmlich: Timur y demeura to

(t) Welches accordiret mit demjenigen, was oben und vorhin von denen Knochen in
land, item von dem rothen Glaß, in den alten Kirch-Fenſtern, erwehnet.



Tabula XVII.

Tabula XVIII.



le jour, et il ordonna aux Soldats d'y porter de pierres, et en un moment il y fit élever un obeliſque de la hauteur d' un minaret, et les Sculpteurs habiles y graverent la datte de l' an et du jour que Timur y paſſoit à la tête de ſon armée afinque cette piece ſervit d' un moment durable à la poſterité. Die Ruſſen in Siberien haben mir erzehlet, daß auf dem Berge Itick, welcher zwiſchen dem Iſchim - und Irtiſch - Strohm lieget, eine Pyramide ſey, worauf noch Schrifften ſtehen ſollen; Sie haben mir aber von derer Figuren Beſchaffenheit nichts melden können. Wer nun Zeit und Gelegenheit gehabt hätte, bey der Anweſenheit ſolchen Ort zu beſuchen, wäre wohl zwar ſehr curiös, aber ohne Convoye und allein dahin zu reiſen doch gefährlich geweſen, ſintemahl es die wilde Steppe, wo die Coſaci orda faſt continuirlich ſtreiffet. Und in Summa, es ſind ſonderlich an dieſen Oertern und am Ende des Tobol-Strohms, dergleichen Antiquitäten und Curioſa zu finden und zu ſehen, welche wohl verdienten alle abgezeichnet zu werden.

Hirſche. In Siberien giebt es, was Hirſch-Art iſt, neunerley, als 1.) biſch, der groſſe Hirſch. 2.) Iſubriſſin, der Tannen-Hirſch. 3.) Coſa, der Rehbock. 4.) Cabarda, Muſcus-Thier. 5.) Sſeiga, die Gemſe. 6.) Tackia, der Steinbock. 7.) Argali, wilde Böcke. 8.) Loſs oder Sucha-a, das Elendthier. 9.) Olen, Rennthier. Dieſe beyden letztern ſind in den Nordlichen, die andern aber in den mehr mittäglichen Gegenden.

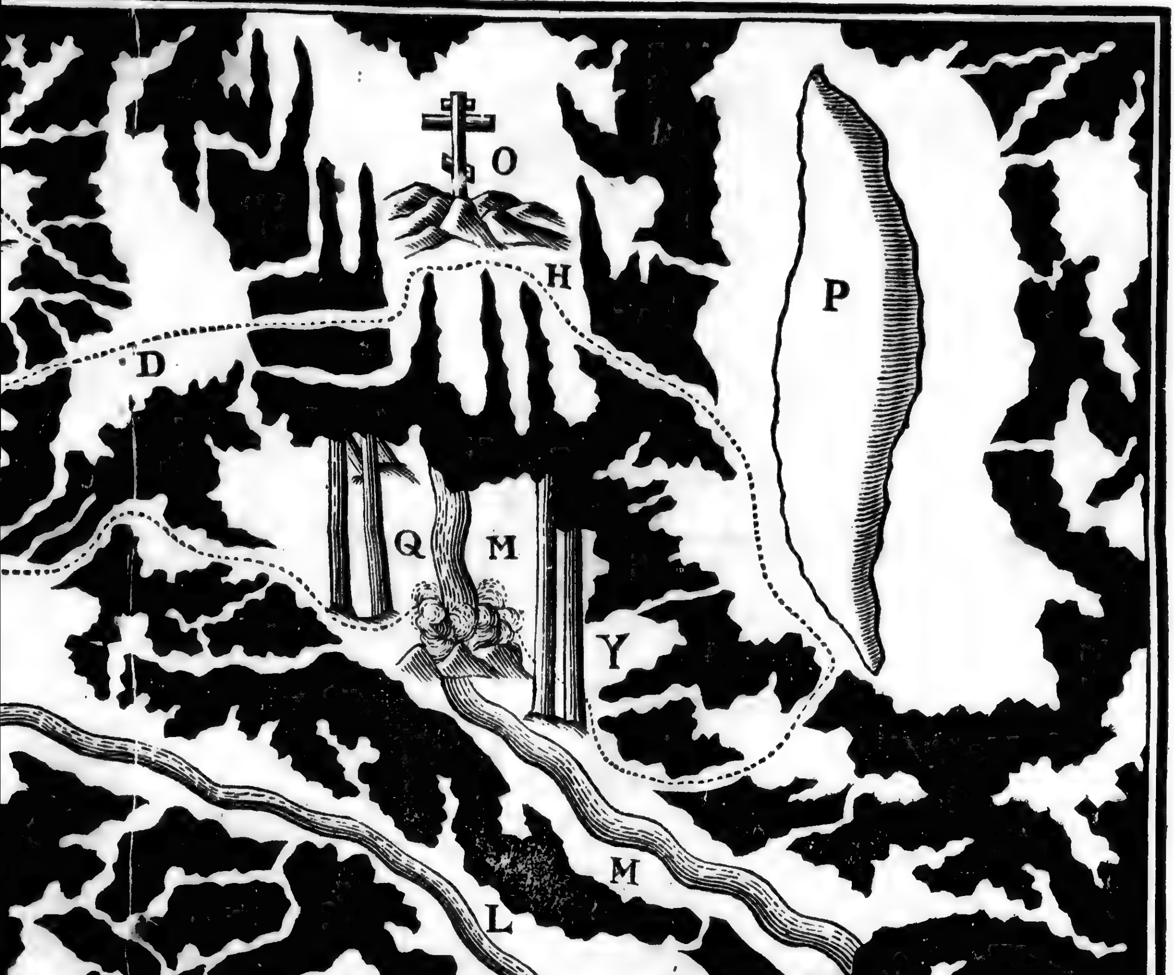
Höhle, *Spelunca*, auf Rußiſch *Pytſchiora* genannt. Zwey Werſte von der Stadt Kongur in Ugoria ſind wunderbahre durch die Natur gemachte unterirdiſche Gänge, in dem jähen und hohen Ufer des Sylvae-Strohms, welche aus einem weichen Alabaſter beſtehen, wovon die Ruſſen Gips brennen, und in welchen unterſchiedene Logimenter und Höhlen ſind, ſo ein Zeichen, daß vor alten Zeiten wohl ein hundert Familien darinn gewohnet haben. Dieſer unterirdiſche Gang iſt wohl 6. Werſte, oder eine Meile in die Länge, und halb ſo breit, wie allhie dieſe Tabula XIX. zeiget, in welchen das Schwartze die Gipsſteine, oben mit Erde bedecket, die aber hin und wieder oben über ſich Oeffnungen machet, ſo, daß der Tag hinein ſcheinet, nemlich auf ſolche Stellen, wo groſſe Plätze ſind. Daher das Weiſſe hier in dieſer Figur die Gänge anzeiget und bemercket: lit. A. iſt die Stadt Kongur. B. Der Eingang in die Höhle. C. Gips-Brennerey. D. Hin und wieder danckele Durchgänge zu den groſſen Plätzen, wo der Tag hinein ſcheinet. E. Natürliche Steinſluffen. F. Herunter gefallene Steinſtücken. G. Zuſammen gelegte Gips-Steine. H. Natürliche Felſen. I. Nicolai Bildniß vor die daſelbſt arbeitende Ruſſen. K. Sand-

Hügel

Hügel. L. Eine runde kleine See, aus welcher ein Strohm flieſſet, der ſich in die Erde zeucht. M. Ein Strohm, der aus dem Felſen herab ſtürtzet, und brauſende Waſſerwürbel machet. N. Ein groſſer Platz, wo Graß und allerhand Blumen wachſen. O. Ein Creutz, ſo von den Ruſſen geſetzet. P. Eine länglichte groſſe See. Q. Pfeiler zur Unterſtützung. R. Gewölber von Natur und allwo Logimenter in den Felſen. S. Hohes Ufer neben dem Sylva-Strohm. T. Sylva-Strohm. U. Ireen-Strohm. Y. Pfeiler, zu Unterſtützung wegen der ſehr herrüber hangenden Steine, als wenn ſie niederfallen wolten. Und dergleichen unterirdiſche Wohnungen ſind in Rußland und Siberien mehr. Denn erſtlich habe bereits, unter dem Titul Alabaſter, von einer ſolchen gedacht. Jngleichen ſollen ſich bey dem Pytſchiora-Strohm, (daher derſelbe den Nahmen hat) auch dergleichen finden, die ich aber nicht geſehen. Weiter findet ſich ein Berg und Felſen an der rechten Seite des Obi-Strohms, unweit ſeiner Mündung, und dem Orte Nadim, in welchen die Nadimiſchen Oſtiaken ihre Wohnung haben. Sie ſteigen mit Leitern hinauf faſt biß zu deſſen Spitze, und laſſen ſich durch eine groſſe Oeffnung in den Berg zu ihren Wohnungen hinein. Ferner habe eine ſolche geſehen, als ich An. 1722. im Febr. mit Schlitten auf dem Jeniſei-Strohm, zwiſchen den Oertern Abakan und Craſnoyahr, reiſete. Das Ufer allhier war ein jäher Felſen, wie der höchſte Kirchthurm, in deſſen Mitten eine Oeffnung war, ohngefehr 40. Klafftern vom Waſſer in die Höhe, welche forn etwa 5. Klafftern breit, und 15. Klafftern hoch war. Hierein gieng ich, ſo weit ich kommen und kriechen konte, beynahe wohl 30. Klaffter hinaufwärts in den Berg hinein. Weil aber dieſer Gang immer dunckler und finſtrer wurde, wolte ich mich nebſt meinem bey mir habenden Gefehrten nicht weiter hinein wagen, und ob es gleich mitten im Winter, und denſelben Tag eine terrible Kälte war, ſo kam doch aus der Höhle eine ſolche warme Dunſt, daß ich im Hineingehen und avanciren gantz ſchwitzend ward, welche Dunſt ich ſcheuete. Zu dieſem Loche kamen wir von unten auf mit der gröſten Mühe. Denn weil der Felſen jähe und Mannes tieff mit Schnee bedecket war, welcher, ob er ſich gleich feſte geſetzet, daß man die Füſſe in den harten Schnee brav feſt einſetzen konte, indem man wegen dieſes platten Felſen zu dieſem Loche ſonſt auch nicht klettern können, glitt ich doch im avanciren manchmahl ein ziemlich Stück wieder herunter. Es war aber ein Schwediſcher Knabe mit in unſerer Svite, derſelbe avancirte nebſt meinem Tater, welcher die Vorſpanne fuhr, noch einmahl ſo hoch, und faſt biß an die Spitze dieſes hohen Ufers, da funden ſie abermahl ein ſolches Loch, worinnen

H
F

Tab. XIX.


O
H
P
D
Q
M
Y
M
L
H
M
R
E
H
D
F
F

...en alte St
bar Menſche
als wenn di
oben bey der
her abzunehm
ner war, eine
und nicht zur
aber, was ich
ſchwäntze, lat.
und kleinen
an dem Gew
kommenden
welche aber
ren. Es ſin
Chryſtall-St
ſtall; Allein
ins Waſſer ſi
Formirungs-
ſtall-Stücke g
Menſchen in
in der Einleit
meldet worde

Honig
ſchönen weiſſe
niger, nachde

Hopff
dern Ströhm

Horn,
dung des Le
wie man ſie i
ſchen Ellen la
berien allerha
wird. Die ge
tiget, die faſt

Hunde
Die Kaufleut
mit ſich, welche

nen alte Stücke von Haußgeräthe lagen, woraus zu ſchlieſſen, daß ohnfehlbar Menſchen vorzeiten darinnen gewohnet. Es hatte auch das Anſehen, als wenn diejenige mittlere Höhle im Berge, worinnen ich war, mit jener oben bey der Spitze Communication inwendig im Berge hätte, welches daher abzunehmen, indem als ich und mein Gefehrte, so ein Rußiſcher Dragoner war, eine Pfeiffe Toback raucheten, ſo zog der Rauch in den Berg hinein, und nicht zurück nach der Oeffnung, da wir hinein gekommen. Das curiöſeſte aber, was ich in meiner Höhle fand, (ohne daß einige todte Vögel, als Seidenſchwäntze, lat. Garrulus Bohemicus, Fledermäuſe von zweyerley Art mit langen und kleinen Ohren ꝛc. daſelbſt lagen) war dieſes: Es hatten ſich nehmlich oben an dem Gewölbe und der Mündung des Loches von dem warmen aus der Höhle kommenden Dunſt viel tauſend Eißzapffen von der äuſſern Kälte formiret, welche aber nicht rund, ſondern alle ſechskantige zugeſpitzte Cylinders waren. Es finden ſich nun zwar in den Ströhmen hin und wieder dergleichen Chryſtall-Stücke, wie ſechseckigte Priſmæ, groß und kleine, vid. Tit. Chryſtall; Allein es iſt nicht zu glauben, daß ſolche Eißzapffen im Herunterfallen ins Waſſer ſich darinn alſo petrificiret haben ſolten; Doch aber möchte die Formirungs-Art faſt auf gleiche Weiſe in der Materie, wovon dieſe Chryſtall-Stücke geworden, geſchehen ſeyn. Anlangende die Wohnungen der Menſchen in dieſen Höhlen, wovon oben gedacht, ſo conferire man nun, was in der Einleitung p. 125. not. (*) von denen Catuzis oder Cajahtuzanen gemeldet worden, ob dieſe Vergleichung hiermit nicht ſtatt finde.

Honig. In Siberien kauffet man eine Pude oder 40. Rußiſche ℔. ſchönen weiſſen körnigten Honig vor 70. biß 80. Kopeiken, auch wohl weniger, nachdem die Oerter ſind.

Hopffen. Wilder Hopffen, wächſet in Siberien am Iſchim- und andern Ströhmen ſehr häuffig, welchen die Ruſſen zum Brauen gebrauchen.

Horn, von Schwerd-Fiſchen. Findet man zu Zeiten bey der Mündung des Lena-Strohms und in Kamtſchatki. Ich habe ein gewundenes, wie man ſie in einigen Apothecken zuweilen hat, in Tobolski von 3. Rußiſchen Ellen lang geſehen, ſo daher gebracht worden. Sonſt hat man in Siberien allerhand Sorten von Thier-Hörnern, woraus artige Arbeit gemacht wird. Die gefangenen Schweden haben dergleichen Tobacks-Hörner verfertiget, die faſt ſo klar wie Glaß waren.

Hunde. In China ſind ſie ziemlich rar, und wollen da nicht wohl fort. Die Kaufleute und Reiſende aus Rußland dahin, nehmen gemeiniglich einige mit ſich, welche daſelbſt brav bezahlet werden, inſonderheit wenn ſie etwas ab-

gerichtet, und einige Künſte können. Hingegen, wie mir ein Indianer, der durch das Tanguhten-Land gereiſet, berichtet, ſo ſoll es in Tibeth oder Tanguht abſcheuliche groſſe Hunde geben; Wohin eines und das andere zu referiren ſtünde; e. g. Wenn Marcus Paulus von denen groſſen Hunden im Tanguhten-Lande; item Arianus und Curtius, daß der König Porus ſolcher zwey dem Alexandro geſchencket, gedencken; Allein ich meide ſolches der Weitläufftigkeit halber. In dem Lande Kamtſchatki, an deſſen Oſt-Seite gegen das Meer zu iſt eine Nation, welche gar kein ander Vieh, als nur allein Hunde, hält, die zwar von ordinairer Gröſſe, aber Haare von ¼. Elle lang haben. Von denjenigen Hunden, welche die Oſtiaken am Obi-Strohm vor die Schlitten ſetzen, und ſolche, an ſtatt der Pferde, zum Vorſpann gebrauchen, werden einige andere, wie auch daß veränderte Rußland pag. 191. bereits Nachricht gegeben haben, wobey nachfolgende paſſage erzehlen muß: Ungefehr ums Jahr 1718. reiſete ein gewiſſer Weiwode des Weges nach der Stadt Bereſowa, welcher 12. Hunde zur Vorſpann hatte; Weil er ſich nun bey der groſſen Kälte mit Decken umwinden, auch feſt zu- und einſchnüren laſſen, damit weder er ſelbſt noch ſeine Sachen beym Umſchlagen ausfallen könten; Der Oſtiake aber, der ſein Guide, oder Wegweiſer war, mit ſeinen Schritt-Schuhen beyher lief, (welcher denn gleich aufhilfft, wenn etwa der Schlitten umſchlägt,) ſo trug es ſich zu, daß in der groſſen Ebene (weil es ohnedem allhier zur Winters-Zeit, Mann hoch mit Schnee bedecket iſt,) die Hunde, (welche die Oſtiaken auch zur Fuchs-Jagd gebrauchen) einen Fuchs gewahr wurden; Die Hunde, welche nach dieſen Braten begierig waren, gingen mit den Herrn Weiwoden ſporenſtreichs durch, und hinter dem Fuchs her, ja mit ſolcher Geſchwindigkeit, daß der Guide unmöglich folgen konte, und ſelben alſo aus dem Geſichte kamen; Der Guide nun folgete der Spur zwar nach, traf aber ſeinen Paſſagirer allererſt des andern morgens wieder an, und noch feſt eingeſchnüret liegen; Denn zu ſeinem groſſen Glücke war der Schlitten an einem aus den Schnee hervorragenden abgebrochenen Baum, oder Stocke, hangen geblieben; Sonſt möchte er ſein Leben eingebüſſet haben. Es kan durch dieſe Hunde ſonſt eine ziemlich ſtarcke Laſt fortgebracht werden; Denn An. 1718. ließ der Commendant und Knees Miſchewski, von dem Ketskoe-Kloſter nach der Stadt Bereſowa, eine gantze Pipe mit Brandtewein durch 16. Hunde Vorſpann bringen. Des Nachts über fähret man dieſer Orten nicht, ſondern des Tages nur mit Hunden, und ehe ſie mit ſelben des Morgens ausfahren, bekommt jeder Hund 2. gefrohrne Fiſche, womit er ſich den gantzen Tag behelffen muß, wenn ſie aber an Ort und Stelle gelangen, ſind die armen Hunde auch ſo müde,

daß

daß ſie nicht freſſen wollen, ſondern legen ſich gleich ſchlaffen. Wenn ein Paſſagirer an einen Ort, wo Hunde-Ablöſung oder Reiſe iſt, ankommt, wird von denen Hunden im Dorfe ein terrible Geheule, denn ſie riechen und mercken, daß es ihnen zur neuen Vorſpann gilt.

J.

Jagd. Wie ſolche in der Tatarey verrichtet wird, kan man auf dem Kupffer-Blatte Tab. III. lit. E. it. Tab. IV. in dem Profil dieſer zerſchnittenen Urnæ ſehen.

Jahre. Die einfältigen tummen Tatern und Oſtiaken in Siberien rechnen nicht nach Jahren, wie wir, ſondern ſo offt der Schnee fällt. Denn wenn ich einen unter ihnen frage, wie alt biſt du? So antwortet er mir nicht: ſo und ſo viel Jahre; ſondern: ſo viel Schnee-Fälle.

Jakuhten. Ein heydniſch Volck, von denen Ruſſen alſo genannt, und unter Rußiſcher Bothmäßigkeit, die am Lena-Strohm und bey der Stadt Jakuhtskoi herum wohnen, nennen ſich aber ſelbſt in ihrer Sprache Zinn-Zacha, oder Zinn-Zogotock. Dieſes iſt eines der ſtärckſten heydniſchen Völcker in Siberien, und beſtehen aus folgenden Tribubus, als: 1.) Boro-Ganiska, 2.) Baitungski, 3.) Badys, 4.) Jock-Soyon, 5.) Menga, 6.) Kangalas, 7.) Namin, 8.) Bathruski, 9.) Lugoi und 10.) Bolugur, welche ſämtlich præterpropter 30000. Mann ſchatzgebend ausmachen. Sie nennen ſich Zacha (u) von einem Fürſten oder Regenten, den ſie vor alten Zeiten gehabt. Aber derjenige, der ſie geführet, als ſie ſich von den Bratten, welche am Baikalliſchen Meer wohnen, und mit welchen ſie vorzeiten ein Volck ausgemacht, getrennet, iſt Deptzi Tarchan tegin genannt worden. Sie haben keine Bullwans, oder aus Holtz geſchnittene Götter, wie die Oſtiaken und Tunguſen, ſondern opffern einem unſichtbaren Gott im Himmel, doch unter einem ausgeſtopfften Bilde, woran ein unförmlicher Kopff, und die Augen von Corallen gemacht, deſſen Leib faſt wie ein Beutel, welches ſie an einen Baum und dabey Zobeln, und allerhand andere Thier-Felle aufhängen. Und hat ein ieder Tribus von ihnen ein ſolches Bild. Ihre Prieſter heiſſen ſie Biuhn, welche Trommeln wie die Lappen gebrauchen; Den unſichtbaren Gott aber verehren ſie unter dreyerley Nahmen, als: Artoyon, Schugo-toygon und Tangara, welche drey von ihnen Sumans, das iſt, Heilige, genannt werden. Was Isbrand Ides in ſeiner Reiſe-Beſchreibung p. 132. von ihnen meldet, iſt in ſo weit gewiß, ohne daß ſie den älteſten Diener eines

(u) Von Völckern, die Zachi oder Zechi genannt werden, gedencket Procopius Lib. IV. c. 24. §. 4.

eines Fürſten oder deſſen Favoriten nicht mehr bey der Beerdigung lebendig begraben oder ſchlachten; (x) ſagen aber doch, daß ſie vorzeiten ſolche Gewohnheit gehabt, ehe die Ruſſen ins Land gekommen. Sie gebrauchen auch ſonſt viel abergläubiſche Gewohnheiten, wie viel andere Nationes, bey den heiligen Bäumen. Denn wenn ſie einen ſchönen Baum antreffen, ſo hängen ſie allerhand Schnurrpfeifferenen zum ewigen Opffer daran, und legen dahin allerhand Dinge, als: Eiſen, Meßing, Kupffer ꝛc. (y) Ihre Prieſter oder Byuhns, wenn ſolche ihre abergläubiſchen Ceremonien verrichten, hängen ein Kleid von allerhand Eiſen, Klapper- und Klingelwerck an. (z) So bald es grün wird, kommt ein iedes Geſchlecht zuſammen, wo ein ſchöner Baum und Platz iſt (denn ſie fangen ihr Neujahr im April an) da ſie denn Pferde und Ochſen opffern, davon ſie die Köpffe rund um die Bäume aufſtecken, an dem Pferde-Kopff aber laſſen ſie die Haut. Hernach nehmen ſie ein Getränck Cumiſſe genannt, ſetzen ſich in einen Circkel, heben den Krug beym Trincken mit den Händen in die Höhe, und bringens einander zu, nehmen auch eine Qvaſte, tuncken ſolche in die Cumiſſe, ſprengen damit in die Lufft, und auch in das Feuer, (a) ſo ſie dabey angezündet haben. Wobey ſie ſich denn ſo vollſauffen, und ſo ſtarck freſſen, daß 4. Menſchen gemeiniglich ein gantzes Pferd verzehren. Ja wenn ſie dieſe Feſt-Mahlzeit halten, ziehen ſich die Kerl wohl nackend aus, damit ſie keine Hinderniß, den Bauch zu füllen, haben, welches ſie denn ſo lange continuiren, biß mancher dabey liegen bleibet. Im übrigen iſt dieſes Volck ſehr ſäuiſch, denn ſie waſchen ſich ſelten, ja faſt nimmer, und eſſen Ochſen- Kuh- und Pferde- aber kein Schweine-Fleiſch, und ſolches letztere nicht, ſie mögen ſo hungrig ſeyn wie ſie wollen; Schonen dabey nicht das krancke Vieh, ſondern ſchlachten und eſſen ſolches. Das Fleiſch, wenn es nur einmahl übergeſotten, iſt ſchon mürbe genug für ſie, wovon der Schaum nicht abgenommen, ſondern als das fette und kräfftigſte,

ja

(x) Man kan Marcum Paulum conferiren, was ſolcher von der Gewohnheit meldet, welche die Katariſche Könige gehabt, wenn ſolche beerdiget worden; nemlich, daß alles, was der Leiche auf dem Wege begegnet, mit zum Grabe, und dem verſtorbenen Könige zur Aufwartung und Folge nach der andern Welt ſpatziren müſſen; welches der Note etwas contrair, die der Autor de l'Hiſt. Geneal. des Tatars p. 343. hierüber machet. Der Tateriſche Autor Abulgaſi-Chan hat alle Umſtände bey der Begräbniß des Zingis-Chans nicht beſchrieben, weil er nicht eben die Hiſtoriſche Erzehlungen, ſondern nur die Genealogie zum Zweck hat.

(y) Conf. Einleitung p. 78.

(z) Solches thun auch die Samojeden, vid. Verändertes Rußland p. 405.

(a) Es haben die alten Cimbrer ihren Göttern unter einem ſtetswährenden Feuer geopffert und verehret. Conf. hierüber Trogi Arnkiels Cimbr. Heyden Religion.

ja wie eine Delicateſſe, unter ſich in der Familie ausgetheilet wird. Ihre Stampffen, worinn ſie trockenen Fiſch, Wurtzeln, Beere ꝛc. ſtampffen und ſtoſſen, ſind von gedorreten Kuh- und Ochſen-Miſt gemacht. Ihr Vieh ſtehet bey ihnen in der Stuben oder Jurte. Der Boden in der Hütte iſt von Leimen glatt und eben gemacht. Sie eſſen Brodt, wenn ſie welches kriegen, brauchens aber nicht durchgehends, weil ſie nicht ackern, ſäen und pflantzen. Saltz genieſſen ſie wenig, tauſchen es aber doch bißweilen an ſich. Chineſiſchen Schaar, oder Toback rauchen ſie gerne, welchen ſie von den Ruſſen tauſchen. Im Februario und Martio iſt ihre Erndten-Zeit, nehmlich wenn der Safft in die Bäume tritt, denn gehen ſie in die Wälder, hauen junge Fichten-Bäume um, ſchälen das Baſt ab, legen ſolches auf einen Hauffen, bringen es nach Hauſſe, und laſſen ſolches trockenen. Hernach im Winter ſtoſſen und ſtampffen ſie es zu Mehl, thun Milch darauf, kochen und eſſen ſolches nebſt trockenen geſtoſſenen Fiſchen. Sonſt tauſchen ſie ihre Wohnungen eben ſo um wie die Tobolskiſchen Tatern. Die Winter-Häuſſer oder Jurten, ſo von dünnen Balcken gemacht, ſind vierkantig, oben auf dem Tache mit Erde bedecket, in welchen oben ein Loch, wo der Rauch hinaus gehet. Ihre Sommer-Wohnungen aber ſind rund wie ein Zucker-Hut, und nur mit Birckenen Rinden rund um beleget, welche ſie mit gefärbten Pferde-Haaren bunt ausnehen und ſticken, darinn oben das Loch offen bleibet, wegen des Rauchs, denn ſie machen ihre Camine und Feuerſtellen recht mitten in der Jurte, in welchen ſie auch einen Keſſelhacken haben, woran ſie nicht allein ihre Töpffe, die ſie ſelbſt machen, hängen, ſondern auch ihre Keſſel, woran der Boden allein von Eiſen, das übrige aber nur von birckenen Rinden, welche ſie ſehr artig und ſo dichte mit dem Eiſen zuſammen zu fügen wiſſen, daß ſowohl kein Waſſer heraus gehet, als auch daß die Rinde nicht über des Feuers Flammen verbrennet. Ihre Todten begraben ſie nicht auf einerley Art. Die Vornehmen unter ihnen ſehen ſich einen ſchönen Baum aus (b) und ſagen zuvor: Da oder dort will ich nach dem Todte liegen, und wird der Leiche alsdenn etwas von den beſten Sachen mit ins Grab gegeben. Einige legen die Leiche bloß auf ein Brett im Walde auf 4. Pfählen geſetzt, und decken ſolche zu mit einer Ochſen- oder Pferde-Haut. Wiederum andere graben ſolche in die Erde; Die meiſten aber, wenn ſie ſterben, bleiben in den Jurten liegen, welche dicht zugemacht und von den Verwandten ſo gelaſſen werden, (c) da ſie denn zuvor die beſten Sachen heraus nehmen und davon lauffen. Diejenigen, ſo in der Stadt Jakuhtski

(b) Conf. Hiſt. Genealog. des Tatars p. 343.
(c) Welches letztere Schäfferus in ſeinem Lapponia auch von denen Lappen meldet.

ſterben, laſſen ſie auf der Gaſſen liegen, daß die Hunde die todten Cörper zum öfftern freſſen. Sonſt hat und hält ein iedes Geſchlecht eine abſonderliche Creatur heilig, als Schwan, Ganß, Raben ꝛc. und dasjenige Thier, welches ein Geſchlecht für heilig hält, wird von ſolchem nicht gegeſſen; Die andern aber mögen es eſſen. Was ihre Sprache betrifft, ſo kan aus meiner Tabula polyglotta erſehen werden, wie weit ſolche mit der Tateriſch=Crimmiſchen im Dialect übereinkömmt, worinnen die Bratten, Kirgiſen und Sajantziſchen Tatern ihnen conform, ohne daß die letztern viel Mungaliſch und Kalmuckiſch reden, weil ſie unter und neben ihnen wohnen. Sie, die Jakuhten, haben die Polygamie wie die übrigen Heyden; Handeln und kauffen ihre Weiber wie die Tatern und Oſtiaken, welches bey allen daſigen Völckern gebräuchlich, nehmlich, daß ſie ihre Bräute von den Eltern erkauffen müſſen. Dieſes wäre nun eine kurtze Beſchreibung von dieſem Volcke, welche ich wohl weitläufftiger machen können, wie bey jener von den Oſtiaken in dem veränderten Rußlande p. 173. geſchehen. Allein ich habe mich darum der Kürtze befleißigen wollen, damit der Leſer nur viel Materie und deſto weniger Worte bekomme.

Jakuhtskoi. Die Haupt=Stadt in der Provintz dieſes Nahmens, am Lena-Strohm, über 100. teutſche Meilen annoch vom Eiß=Meer gelegen, in welcher ein Ober=Commendant ſeinen Sitz, und der das gantze Land Kamtſchatki zugleich unter ſeinem commando hat. Der Landes=Boden hierherum, ob er gleich ziemlich weit gegen Norden und gegen das Eiß=Meer lieget, hat dennoch Kornwachs, welches bey andern Oertern, die von hier ab gegen Weſten liegen, nicht iſt; Wiewohl die Einwohner ſich deſſen nicht ſonderlich, wegen der Zobeln, Füchſe und anderer Jagd daſelbſt, bedienen, indem ſie diejenige Gegend daſelbſt, Starri paſchni Jalahn, d. i. das Feld des alten oder vorzeiten gebrauchten Ackers, ungebauet liegen laſſen. Wozu die Urſache auch wohl dieſe iſt, weil bey dem Witim - und Kiringa - Strohm ſchön Korn wächſet, welches ihnen vermittelſt des Strohms, der von hier ab herunterwärts zum Meer gehet, zugeführet wird. Ob nun gleich daſelbſt wenig geſäet wird, ſo wächſet doch allerhand Korn, wenn es geſäet wird, daſelbſt, aber nicht höher ins Stroh, als ohngefehr eine halbe Elle hoch. Denn die Korn=Saat ſticht kaum hervor, ſo ſchieſſet es gleich in die Aehren, und iſt innerhalb 6. Wochen reiff, weil die Sonne über dieſem Horizont im Sommer wenig, oder kaum untergehet, und alſo der Landes=Boden die Hitze Tag und Nacht hat. Dabey dieſes das ſeltſamſte, daß es in dieſer Zeit hier nicht regnet, ſondern die Erde, welche daſelbſt zwar fett und ſchwartz, thauet

thauet dennoch nicht weiter auf, als ohngefehr 1. oder 1½. Viertel-Elle tieff, da denn die Wurtzeln von unten Feuchtigkeit und Näſſe; von oben aber die Saat die jähe Hitze hat, daher das Korn ſo bald zur Reiffung kömmt. Daß aber die mehr weſtlichen Länder von hier ſolche Avantage nicht genieſſen, rühret ohnfehlbar von der Inſul Nova-Zembla her, welche ſolchen mit dem Eiß-Gebürge gerade gegenüber lieget. Hier herum und bey Jakuhtski giebt es auch eine gute Art Pferde, welche ziemlich groß, und die ſo gewöhnet, daß ſie den gantzen Winter ausgehen, ſelbſt den Schnee wegſcharren, auch ſich ſo wohl von dem unter dem Schnee liegenden Graße, als auch von den Knoſpen der Bircken- und Eſpen-Bäume nehren, dabey ſie den viel glatter, dicker und feiſter, als wie im Sommer, zumahl ſie alsdenn langhärig ſind. Nicht weit von dieſer Stadt Jakuhtskoi, gegen Weſten, iſt ein Strohm, Nahmens Wilgui, an deſſen Urſprung ein feuerſpeyender Berg iſt, welcher zugleich eine Aſche auswirfft, die man für flores ſalis armoniaci hält, davon unter dem Titel von Bergen bereits zwar gedacht, aber es iſt der Ort und das Lager dieſes Berges daſelbſt unrecht in der Eil genannt worden.

Jaſpis. In Siberien und der Dauriſchen Provintz bey der Stadt Argunskoy iſt ein groſſer Berg von Jaſpis. Er iſt dunckel und auch lichtgrün, und ſo hart, daß er mit keinem Stahl zu verarbeiten iſt, läſſet ſich aber im ſchleiffen wie ein Spiegel poliren. Der Imperator Petrus I. hat wollen Columnen davon machen laſſen. Der Knees Gagarin ließ in Tobolski bey der Schweden Anweſenheit, kleine runde Steine, wie die Camiſol-Knöpffe groß, hievon ſchleiffen, in Gold einfaſſen, und ſolche auf ein Pferd-Zeug ſetzen, welches ſehr propre und ſchön anzuſehen war.

Jeniſei, oder *Jenizea*. Einer der allergröſten Ströhme in der Tatarey und Siberien, der von ſeinem Urſprung an biß zu ſeiner embouchure einen Cours von 400. teutſcher Meil Weges ausmachet. Was der Nahme dieſes Strohms bemercke, habe nicht erfahren können. Denn es iſt nicht allein kein Sclavoniſch und Rußiſch Wort, ſondern die Tateriſchen und Mungaliſchen Anwohner dieſes Strohms, bey ſeinem Urſprung hin, nennen ihn auch nicht Jeniſei, ſondern Kemm. Weil aber in der Tateriſch- und Türckiſchen Sprache das Wort Jeniſei ſo viel als eine Aufſchwell- und Uberſchwemmung heiſſet, welche dieſer Strohm nicht bey ſeinem Urſprung hin, ſondern gegen ſeiner Mündung zu allererſt gar ſtarck machet, und einige Meil Weges zu beyden Seiten im Frühjahr übergehet. Alſo möchte ſolches wohl des Wortes und Nahmens Jeniſei (d) rechte Bedeutung ſeyn; Denn Sai

Bbb 2 oder

(d) vid. meine Einleitung p. 49. §. XXIX. allwo des Worts Inſia gedacht worden.

oder Sci, in Türckiſcher Sprache, bemercket einen ſteinigten Strohm, der Waſſer-Fälle und Steine hat, auch dabey ſchnell-lauffend iſt, und Jenie, Ausdehnung, Aufſchwellung (z. E. wenn der Jaxartes oder Cheſeldaria auch bey ſeinem Urſprung hin Dſui oder Dſeihun genannt wird) der Jeniſei aber, ſonderlich bey ſeinem Urſprung hin, und zwiſchen dem Städtlein Abakan und dem Kemtſchyk-Strohm iſt nicht allein ſteinigt, und hat über 10. und mehr poroggen oder Waſſer-Fälle, ſondern auch ſolche zwiſchen der Stadt Craſnoyahr und der Stadt Jeniſei, nicht ferne von Kemskoi Oſtrock. Daher dieſer Strohm auch von gedachten Städtlein Abakan ab, gegen ſeinen Urſprung zu in die Mungaley hinein nicht kan befahren werden, welches ſonſt den Weg nach China und den Handel dahin durch die Mungaley viel leichter und profitabler machen könte. Ja es wird dieſer Strohm, wegen ſeines ſteinigten Grundes, auch nicht eher fiſchreich, als unterwärts der Stadt Jeniſei, und nachdem ſich ſolcher mit dem Angara- und Tungus-Strohm conjungiret hat. Daher von letztgedachter Stadt und mehrern Oertern jährlich viel Fahrzeuge biß Nova Mangaſeia hin, um Fiſche daſelbſt einzuſaltzen und herzuholen, fahren. Es iſt bey der Stadt Jeniſeiski dieſer Strohm ſchon 1. Werſte oder 1500. Schritte breit; Daher zu ſchlieſſen, wie ſolcher mehr niederwärts gegen das Meer zu, nachdem ſo viele groſſe Ströhme darein fallen, zunehmen muß. Seine Mündung bey dem Eiß-Meer, ſonderlich an der lincken Seite, bey dem Guba Mangaſeiska hin, iſt von denen Ruſſen noch nicht recognoſciret worden, theils wegen der grauſamen Kälte, theils wegen der wilden Samojeden, die da wohnen.

Jeſcherits. Eine Art Kranckheit, ſo unter den Ruſſen im hinterſten Siberien zwiſchen Tomskoi und Kuſnetsko, regieret. Nemlich, es fänget die Zunge denen Leuten forn an der Spitze an zu verfaulen, und friſſet immer weiter hinein bis in Halß, fühlen dabey keine Schmertzen, und ſind übrigens am Leibe geſund, ſie müſſen endlich doch dran ſterben; Denn ſie haben dawider keine Cur.

Irbyht. Ein kleiner Flecken in Siberien am Irbyht-Ströhmlein, zwiſchen Tobolski und Werchoturie gelegen. An dieſem Orte kommen alle Neue-Jahre viel hundert Kaufleute aus gantz Rußland, wie auch Tatern, Bucharen und mehr Nationes zuſammen, und halten Jahr-Marckt. Die Buden werden geöffnet den 2. Januarii, und ſtehen biß den 1. Februarii.

Irtiſch. Ein groſſer Strohm, der ſeinen Urſprung aus der Calmuckey hat. Er gehet durch ein gut Stück von Siberien, und conjungiret ſich mit dem Toboll-Strohm, bey der Stadt Tobolski. Er wird von den Oſt-Tatern

tern und Mungalen Uardüſch genannt. (e) Es iſt zu überlegen, ob hiemit nicht des Ptolomæi Oechardus verſtanden werde, welchen er Sericæ regionis fluvium, und Marius Niger, Tatar nennet. vid. Dictionar. Car. Steph. pag. 1460. Daß aber die Seres nicht unter den Chineſern, ſondern Tatern und Scythen zu ſuchen, iſt an etlichen Stellen vorhin erwieſen.

Juchten. Ein Rußiſch Leder von ſonderlichen Geruch, iſt roth oder ſchwartz. Der Nahme bedeutet ſo viel als paar, weil allezeit zwey Häute zuſammen geleget werden. Man ſagt auch ein Jucht Korn, welches ſoviel als 2. Maaß iſt, von ein oder zweyerley Sorten, als: 1. Maaß Rocken und 1. Maaß Haber. Sonſten aber heiſſen die Ruſſen dieſes zubereitete Leder Jaloviſchnaja Koſcha, welches ſoviel, als Haut vom Rindvieh. Die Tatern nennen es Bulgarie, vielleicht weil ſolche zu erſt daher ihnen zugeführet worden. Dieſe Juchten können in keinen andern Ländern ſo gut, wie in Rußland, gemacht werden, allwo die Jarislawliſchen die allerbeſten. Man hat es probiret, ſolche an einigen Oertern nachzumachen, und von gebohrnen Ruſſen, alles was ſie gefodert, dazu nehmen und anwenden laſſen; Es gehet auch in allen an, bloß allein der Geruch fehlet, welcher nicht beſtändig, als allein an den Rußiſchen Juchten.

Jukagiri, *Jukagri*, oder *Jukairi*. Davon verändert Rußland pag. 405. mit wenig Worten gedencket; Iſt ein heydniſches Volck, am Eiß-Meer wohnend, zwiſchen der Mündung des Lena-Strohms und dem Promontorio Tabin, oder ſo genannten Swetois Nos: Von ihnen hat mir ein Jakuht berichtet, daß ihre Rede eben ſo lautete, als wenn die Gänſe ſchnatterten: Forbeiſſeur in ſeiner Reiſe-Beſchreibung meldet ſolches ebenfalls von den 3. wilden Menſchen, welche die Engliſche Schiffer aus der Enge Davis mit ſich geführet, und die ſo geſchnattert, daß ſie nicht das geringſte deutliches ausgeſprochen, ohn allein dieſe beyde Worte Oxa indecha; Dieſe Jukagiri, wie auch die Jakuhten heiſſen dasjenige Volck, Eidigani, welches auf der Inſel wohnet, die zwiſchen dem Lena und Swetoi Nos, (oder wie die Ruſſen ſagen, Nos Tſchalatzkoi und Anadirskoi) im Meer lieget, welches ich in der Charte nicht beobachtet. Die Jukagiri, hängen ihre Todten an die Bäume, das Squelette, Gerippe, oder Knochen der Verwandten und Eltern aber führen ſie hernach allezeit mit ſich, wenn ſie auf die Jagd gehen: Conferire hiemit, was verändert Rußland, pag. 403. von den Samojeden meldet, welche die Gebeine der Eltern nicht in die Erde ſcharren.

(e) vid. auch l'Hiſt. de Timur Beek Tom. II. pag. 43. & 44.

K.

Kafftan. Iſt ein Tatariſcher Nahme, bedeutet aber bey den Ruſſen eben ſoviel, als auf teutſch ein Rock, er mag kurtz oder lang ſeyn. Polukafftanie aber heißt ein Halb-Rock oder Camiſol.

Kall-atſchi oder *Kall-atzi.* Wird in Rußland eine gewiſſe Form und Art Semmel- oder Weitzen-Brodt, (welches daſelbſt unter den Weitzen-Brodten am aller gangbarſten iſt) genannt, welche klein und groß biß zu einer Ellen und länger in einer länglichten oval-Form gebacken werden. Wobey mir einfällt, daß man in Nieder-Sachſen, auch in der Inſul Rügen zu gewiſſer Zeit des Jahrs eine Art Gebacknes macht, ſo man mit Grütz und andern Ingredientzien füllet, ſolche hernach in heiß ſiedend Waſſer leget, und gar kochet, ſo man Tall-atzi oder Tollatſchen nennet, welches ohne Zweiffel eine corrumpirung dieſes Nahmens der Kall-atzen ſeyn wird. Nun beliebe der Leſer ſich zu erinnern, was pag. 133. in der Einleitung bereits von dem Nahmen und dem Volcke der Kallatzen erwehnet worden, nemlich, daß das Wort atzs in der Tatariſch- und Türckiſchen Sprache hungrig bemercke; Kall oder Chall aber ſo viel heiße, als ich bleibe da ſitzen, oder ich ſetze mich, ich bleibe nach. Wobey die paſſage aus der Hiſt. Genealog. de Tatars pag. 56. angeführet worden, welche allda nachzuleſen iſt: Nemlich daß der Ogus-Chan einem gewiſſen auf dem Marche nach Indien zurück gebliebenen Troupp bey ſeiner Zurückkunfft Proviant ihres erlittenen Hungers halber austheilen laſſen, daher dieſen Troupp der Nahme Kallatzi oder Kallatſchi, das iſt, die hungrig nachgebliebenen, gegeben worden, welches Geſchlecht noch in Choraſan vorhanden ſeyn ſoll. Wie es nun zu glauben, daß damahls gewiſſe Brod-Formen werden ſeyn gebacken worden, damit ein ieder unter dieſem Troupp ſeine portion bekommen können; Alſo hat hiervon unter denen Ruſſen und Wenden nachmahls dieſes Brodts ietziger noch gangbarer Nahme der Kall-atſchen und Tall-atzen gar leicht entſtehen und beybehalten ſeyn können, zumahl da ich ſchon oben bemercket, wie nicht allein in Rußland, ſondern auch in Teutſchland, Schweden und mehrern Ländern in Europa, ſehr viel alte Perſiſche und Türckiſche Wörter ſich noch finden, davon bereits oben pag. 129. einige Exempel gegeben, welchen zum Uberfluß noch folgende allhier hinzuthun will, als: Kapmack heiſſet im Türckiſchen rauben und plündern; Im Nieder-Sächſiſchen ſagt man, er iſt kap und kahl, oder auch kaput gemacht. Ga-oder Jabacki im türckiſchen, iſt zu teutſch eine Gabel. Firib im Türckiſchen, iſt im lateiniſchen fur ein Dieb. Geweze heiſt auf teutſch ein Gewäſch, Geplauder, ein Wiſchwaſch. Ætyk, ein adeliches Geſchlecht. Im Schwe-

Schwediſch-und Gothiſchen heißt dieſes Æth. Deſne, auf teutſch ein Degen oder Schwerd. Feger, Ehr und Würde. Im Schwediſch-und Gothiſchen heißt Feger artig, tugendhafft, anſtändlich. Embar, Korn-Hauß, Korn-Kaſten; So nennen auch die Ruſſen ihre Speiſſe-Kammern. Chalck, heißt und bemercket gantz ſicher im teutſchen das Wort Volck. Feda, Gelübd, und Fida, andächtig, devotus, mag im lateiniſchen fides ſeyn. Oelemek, ausmeſſen; Hiermit wird das Wort Elle Verwandtſchafft haben. Peik, ein Famulus, Diener, iſt eins mit dem Schwediſchen Wort Peuke-Bön, ein Töpel, ein ungeſchickter, iſt das Schwediſche Wort, Bonde oder Bauer. Cumm, im Türckiſch- und Tateriſchen ein Plain, oder eigentlich ein ſandigter Plain und Wüſteney, wo kein Graß iſt, e. g. Ara-Cumm, und Caracumm, daher vielleicht die Cumaner oder Cubaner, die vorzeiten in groſſen Feldern gewohnet, den Nahmen haben. Dieſes Wort möchte auch wohl mit dem lateiniſchen Wort Campus verwandt ſeyn; Denn man ſchlage nach Beckmann. de orig. lat. ling. Hannov. 1619. p. 249. da wird man finden, daß das Wort campus von ſolchen Ort, wo ſie im Sande geſtritten, genommen worden. Noch dieſe Stunde, wenn die Kalmuckiſchen Luſt-Kämpffer halb nackend vor dem Chan zum Plaiſir kämpffen und balgen, ergreiffen ſie erſtlich zwey, drey und mehrmahl eine Hand voll Sand, und ſprengen ſolchen in die Lufft. Weiter, ſo heiſſet im Türckiſchen Kazmack ausgraben, welches nicht gar ferne von dem Wort Kazematten. Oghlan heiſt und iſt einerley mit dem Worte Jüngling. Ghæwi-Ghawi, iſt zu latein vagus oder vagabundus. Heden, iſt auf teutſch ein Gehege, Hagen, Hecke. Dſem oder Dſen, ein Perſiſch Wort, heißt ſo viel, als wie im Lateiniſchen confluxus, multitudo, concurſus; Im Alt-teutſchen aber heißt Send ſo viel, als ein Synodus. Daher der gelehrte Gundling das Wort ſemper-frey von dem Worte Sendbaar her deriviret. Böluck, das nennet der Ruſſe Polco, ein Regiment oder Troupp. Burr, ſagt Rubeck in ſeiner Atlantica T. I. p. 119. bemercke im Alt-Gothiſchen den Himmel, oder der Götter Reich. Die Kalmucken nennen GOtt im Himmel Burr-Chan. Schœnas, menſuræ quoddam genus teſt. Plin. lib. VI. cap. 26. welches 60. ſtadia ausmacht. Conf. Guil. Burton. Lipſ. de orig. ling. Perſ. pag. 31. Bey denen Permecken und Lappen heißt Schœmkas und Schœnas eine Meile, welche bey ihnen ſo weit, als wie das Auge dreymahl den Horizont erreichen kan. Hierüber conf. Schäfferi Lapponia. Ferner ſo heißt im Perſiſchen Wadi, die Auslaſſung der Waſſer und Ströhme über die Aecker, welches Waſſer denn nicht tieff, womit das teutſche Wort waden, oder durchwaden, verwand. Item im

Türcki-

Türckiſchen heißt Märke ein Ort, wo man ſich aufhält, und zuſammen kömmt, abſonderlich aber ein Soldaten-Lager, und Markäs, das centrum, welches vielleicht auf das Wort Marckt zu appliciren. Es iſt ein gantzer Stamm unter denen Kalmucken und Mungalen vorzeiten vorhanden geweſen, davon noch Reliquien bey ihnen ſind, welche die Markätten genannt werden. vid. l'Hiſt. Genealog. des Tatars. p. 30. Brutt, eine abgeſonderte Art Tatern, unter denen Usbecken; Sigebertus teſte Mart. Zeil. cap. I. p. 13. gedencket einer Art Völcker, Nahmens Brutios. Pülüg, ein Perſiſch Wort, iſt auf teutſch ein Pflug. Sſirâ, ein Türckiſch Wort, heißt ſo viel, als wie im Lateiniſchen Series. Und in Summa, man könte viel hundert Wörter noch anführen, die aus dem Perſiſch- und Türckiſchen mit andern Dingen und Nahmen in Europa zu finden, die ſowohl im Dialect als ſignification Gleichheit hätten.

*Kamatzinci*ſche **Tatern.** Wohnen am Urſprung des Mana-Strohms, welcher zwiſchen der Stadt Craſnoyahr und Abakan in Jeniſei-Strohm hinein fällt. Sie ſind nicht ſtarck, und können etwa 3. biß 400. Mann ausmachen. Ihre Sprache kan erſehen werden aus meiner Tabula polyglotta.

Kamenka. Ein Flecken und Eiſen-Hütte, oder Bruch, in Siberien, am Strohm ſelbigen Nahmens, allwo 2. Schmeltz-Oefen und 2. Hammer ſind, item, zwey Werſte aufwärts dieſes Strohms iſt das Neue Kamenka, allwo ebenfalls 2. Hammer.

Kamina Maſla, oder Stein-Butter. So, wie die Ruſſen ſolche brauchen und verkauffen, ſchwitzet ſolche nicht aus den Gebürgen, wie verändertes Rußland p. 181. meldet, ſondern es iſt ein vitrioliſches Waſſer, welches ſich aus Leim- oder Erdgebürgen heraus dränget, wie aus andern, wo rother Eiſen-Sand oder Ertz ſich findet. Die Ruſſen aber nehmen dieſe naſſe Erde, legen ſolche 24. Stunden in einen Zuber mit Waſſer, gieſſen ſolches nachmahls ab und in Töpffe, ſetzen ſolche zugeſchmieret 24. Stunden in einen Back-Ofen, allwo es von ſich ſelbſt coaguliret und dick wird. Hierauf nehmen ſie dieſe dicke Materie ſtückweiß aus, laſſen es kalt werden, und trocknen; Wenn aber in einen oder andern Gebürgen das vitrioliſche Waſſer vertrocknet, und nicht mehr rinnet oder durchdringet, wird dieſe Erde gantz ſchwartz, und an etlichen Orten Schieffer-Stein daraus. Mit dieſer Kamina Maſla färben die Ruſſen auch Leder ſchwartz, aber keine Leinewand, denn es frißt ſolche entzwey.

Kamtſchatka, oder wie die Chineſer ſagen, *Jecco.* Von den Teutſchen aber Jeſſo auch Jedſo genannt, wie Martinus Martini in ſeinem Atlant. p.

21. auch

21. auch bezeuget; Iſt eine Halb-Inſul und ein continens mit Siberien, wie bereits in der Einleitung p. 31. erwehnet. Dieſes Land iſt allererſt etwa vor 30. oder 40. Jahren durch die Ruſſen von der Siberiſchen, durch die Holländer aber 1643. von der Meer-Seite entdecket worden. Es finden ſich viele indicia, daß ſolches Land entweder vor Alters, oder noch heutzutage durch viele Inſuln mit Nord-America zuſammen hänge, welcher Meynung Hadr. Relandi in ſeiner 12ten Diſſertat. de ling. americ. ebenfalls iſt. Ich werde eine vollkommene Beſchreibung beſſer hin von dieſem Lande geben.

Kaniklu. Was Marcus Paulus Lib. II. cap. 41. hiermit verſtehet, wenn er ſagt: An dem Thibethiſchen Lande in Weſten liegt die Landſchafft Kaniklu, ſolches wäre ſchwehr zu errathen geweſen, wenn die Tatern einem hierinn nicht zurechte geholffen. Denn weil gedachter Marcus Paulus auf einer andern Stelle meldet, es hätten daſelbſt viel Chriſten und gelehrte Leute gewohnet, die dahin reiſenden Tatern aber von dem Nahmen eines ſolchen Landes dorten nicht wiſſen; Sondern da ſolche denen gelehrten Bucharen in der Perſiſchen Sprache den Nahmen Kani-Chælm geben, ſo halte davor, daß dieſe Gegend damahls bemeldeter Urſachen halber ſo genannt worden; Zumahl lu und li nichts anders bey den Tatern als Leute bedeutet, z. E. Arke-lu, davon im Oleario im Anhang von den Tatariſchen Kriegen nachzuſehen. Wäre alſo dieſer Nahme Kaniklu ſo viel, als das Land der Gelehrten. Man könte Marcum Paulum hin und wieder erläutern, aber die Zeit fällt zu kurtz.

Kanklinen, oder *Tribus Kanklis.* Davon l' Hiſt. Genealog. de Tatars pag. 83. meldet, und welche Andreas Müll. Greiffenh. in Comment. Alph. pag. 64. Plauſtrarios et Hamaxobios nennet. Solches ſind die Nogaiſchen Tatern, welche ihre Häuſer auf Wägen und Karren führen. Ihren Fürſten nennen ſie noch ietzo Chanak oder Kaneckmirſſa, von welchen Worte die Kanklis den Nahmen bekommen. Vid. l' Hiſt. Genealog. de Tatars pag. 41.

Kanskiſche Tatern. Welchen die Ruſſen dieſen Nahmen von dem Kann-Strohm geben, an welchem ſie wohnen, der zwiſchen der Stadt Craſnoyahr und Jeniſeiskoe in den Jeniſei-Strohm ſich ergieſſet. Sie ſelbſt nennen ſich Khotowzi; Werden aber bey den Tunguſen Aſa genannt. Sie ſind nicht ſtarck, ſondern können etwa 4. biß 500. Mann ausmachen.

Kapp. Iſt ein ſonderliches Gewächs oder Ausfluß an Bircken-Bäumen, welches in Rußland bey Wiatka und Tomskoi gefunden, und auch ſonſt von dem Landmann daſelbſt Repytzna genannt wird, woraus allerhand Geſchirr, als: Schaalen, Löffel und dergleichen verfertiget werden; Es ſiehet aus, wie Maſer-Holtz, aber viel feiner gekraußt, und hat weiſſe Adern.

Die Geſchirre werden ſo dünn gemacht, daß man durchſehen, und ſie biegen kan; Werden meiſtens gelb laquiret. Weil dieſes Holtz theuer bezahlet wird, wiſſen die Drechßler damit ſo umzugehen, daß nichts davon verlohren bleibt, ſondern drechſeln eine Schaale aus der andern. Die kleinen Späh-ne gebrauchen ſie Lädgen, Schubladen und andere Sachen damit zu belegen; Dieſer Kapp-Knorpel wächſet zu Zeiten gröſſer wie ein Manns-Kopff an den Bircken, und in der Runde wie eine unförmlich unebene Kugel. Mir iſt erzehlet worden, es entſtehe dieſer Knorpel von einen Wurm, welcher zwi-ſchen der Rinde des Baums und den Stamm ein Loch mache, wodurch der Safft von der Bircke dieſes Gewächs ſo hoch treibe, und daß der Wurm hernach hierinn ſein Gehäuße und Wohnung nehme.

Karakitayci. Wenn dieſe in Buddæi Lexico auch Caulachites genannt werden; Oder, ſo man in alten Mappen den Nahmen Chaulach findet, ſo iſt und bemercket ſolches letztere nichts anders als die Calcha-Mungalen, die auſſerhalb der Mauer wohnen, welche man auch wohl improprie Karaki-tayci, oder die groben und ſchlechten Kitayer nennet, zumahl ſolche vorzeiten auch Katai im Beſitz gehabt haben.

Kemtſchyk. Ein Strohm, welcher nicht weit von dem Urſprung des Jeniſei-Strohms in denſelben fällt, an welchen Orte vorzeiten eine alte Stadt geſtanden, wovon die Ruinen noch ſollen zu ſehen ſeyn. Ich halte daß dieſes der Ort geweſen, wovon Marcus Paulus cap. V. p. 4. redet, die er corrupt Klemminiſium nennet, wohin der Tater Chan Kublai, 40. Tage-Reiſen, denen Venetianiſchen Abgeſandten, ſolche abzuholen, entgegen ge-ſandt.

Kilani. Ein Volck in der Oſt-Tatarey, wohnet bey der Mündung des Amour-Strohms hin, welches die Jakuhtiſchen Tatern Kilett, und die Ruſ-ſen Kilaki nennen. Von dieſen Leuten iſt mir erzehlet, 1.) daß ſie gantz na-ckend gehen; 2.) Vortrefflich ſchön Gewehr machen, und in Eiſen arbeiten, indem ſie nicht allein Damaſcirtes Gewehr, ſondern auch die beſten Bogen in gantz Orient verfertigen ſollen. Es iſt zu glauben, daß dieſes diejenigen Avarer ſind, welche im 13. Seculo durch den Tater Mangu-Chan, der in Per-ſien zu der Zeit regierete, zwiſchen dem Caſpiſchen und Schwartzen Meer weg-genommen, und nach Kitai oder China vor den Groſſen Chan geſandt wor-den, um allda Gewehr und Machinen zu machen, worinn ſolche erfahren ge-weſen, davon Herbeloth in ſeinem Dict. Orient. meldet; Und weil mir be-richtet worden, daß in der Perſiſchen Provintz Kilan, am Caſpiſchen Meer, noch dieſe Stunde das beſte Gewehr ſoll gemacht werden, ſo ſcheinet dieſes

meine Meinung in ſo viel mehr zu bekräfftigen. Einige Tatern haben mir erzehlet, daß dieſe Leute die Bäre zähmen, und brauchen wie wir die Pferde. Sie ſollen auch Ringe in den Naſen tragen, welches ich bey unterſchiedlichen Tatern in der Weſt-Tatarey auch geſehen.

Kimra. Eine kleine Stadt oder Flecken im Kaſchiniſchen Diſtrict, am Wolga-Strohm, liegt auf einem hohen Berge, und hat einen ſchönen Proſpect und angenehme Situation. Sie gehöret dem Baſilio Soltikow zu, welcher daſelbſt ein ziemlich prächtiges Schloß hat. In der Stadt iſt eine alte, groſſe, ſteinerne Kirche, nebſt 3. kleinen andern. Hier an dieſem Orte ſind die beſten Schneider, Schuſter und andere Handwercker, welche in gantz Rußland bekannt ſind, und vor die geſchickteſten unter allen gehalten werden.

Kirſchen. Wilde braunſaure Kirſchen wachſen in Siberien auf den Wüſteneyen, bey den Ströhmen Toboll und Iſett, da denn die Bäume ſo wohl als die Frucht gantz klein. Sonſt hat man in keiner eintzigen Stadt Siberiens ſo wenig dieſe Frucht als andere, ob ſolche gleich in den mittägigen Ländern Siberiens fortzubringen wäre.

Kitaika. Baumwollen Zeug von allerhand Farben, ſo aus China und Bucharea nach Rußland in groſſer Quantität gebracht, und zu Kleidern vor beyderley Geſchlecht gebraucht wird. Der Chineſiſche iſt der beſte, wovon 2. Sorten, eine Odintzovaia, die andere Tiumovaia genannt. Die Odintzovaia iſt 3½. Viertel breit, biß 20. Ellen lang, iedes a part zuſammen gerollet, und iſt dieſer der feinſte. Die Tiumovaia iſt etwas gröber, aber dauerhaffter, iedes Stück ohngefehr 10. Ellen lang und ¾. breit, wird zu 10. Stück zuſammen gerollet, welches Tium heiſſet. Von der Bucharey und denen Mungalen kömmt auch dergleichen baumwollen Zeug, ſo ſie Selimskai heiſſen, iſt der ſchlechteſte, die Stücken ſind auch ſchmäler und kürtzer. Sie werden nicht gerollet, ſondern iedes Stück a part zuſammen gelegt, und 10. in ein Tium gebunden. Sie ſind meiſt bunt, oder von lichten Farben, als: roth, grün, gelb, und andere mehr. Der Nahme Selimskaja kömmt von der Stadt Selin, welche ſonſt Siningfu oder Dobbaſelin genannt wird, allwo dieſe am meiſten gebraucht werden.

Knoblauch. Bey den Ruſſen Tſchesnock genannt, wird in Rußland viel gegeſſen, abſonderlich von gemeinen Leuten, ſo faſt keine Mahlzeit ohne Knoblauch thun. Man findet groſſe Städte, die nur mit Knoblauch handeln, als: Dmitrow, Roſtow und andere, welche groſſe Gärten dazu haben. Bey Caſan, Aſtrakan und andern warmen Provintzen wächſet der Knoblauch von ſich ſelbſt auf den Feldern in groſſer Menge.

Konzeoſertskie Wody. Werden die martialiſchen Waſſer oder Sauer-Brunnen in Rußland genannt; Einer dererſelben iſt von Olonetz 165. und von denen Petrowiſchen Sawodden oder Wercken 50. Werſte; Wohin der Imperator Petrus I. glorwürdigſten Andenckens, faſt alle Jahr eine Reiſe gethan. Dieſes Waſſer iſt ſehr geſund, thut ziemliche Würckung, iſt abſonderlich gut vor die Hypochondriacos, und mehr andere Kranckheiten, weßfalls ſolches von vielen Leuten zur Sommer- und Winters-Zeit beſuchet wird. Es iſt daſelbſt ein ſehr groſſes Hauß, worinn ein groſſer Saal von 66. Rußiſchen Ellen lang und 18. Ellen breit, wobey 30. Kammern apriret, welches auf des Kayſers Unkoſten gebauet und auch unterhalten wird. Von denen Brunnen-Gäſten wird auch vor die Logimenter nichts genommen. Etwas ſonderliches iſt es aber noch mit dieſem Waſſer, daß ſolches im Frühling und Herbſt keine, im Sommer und Winter aber gleiche Krafft hat, und ſeinen effect thut. vid. ein mehrers hievon im veränderten Rußland pag. 239.

Kopeika. Vor dieſem waren ſolche vom feinem Silber und noch einmahl ſo groß als itzo, und galten 48. Kopeiken 50. Stüber in Holland; Jetzo aber ſind ſie ſchlechter und leichter. Man hat auch welche von Kupffer, welche groß und mit denen ſilbernen in gleichen Gange ſind. Vor 50. Holländiſche Stüber giebt man 96. heutige Kopeiken. Der Nahme Kopeika kömmt von Kopæ oder Pique, ſo der Ritter, der darauf ſtehet, in der Hand hat, welche Müntze am erſten im 15. Seculo geſchlagen, nachdem an ſtatt des Säbels eine Pique in das Moſcowitiſche Wappen geſetzet worden iſt. Im Jahr 1724. hat der Imperator Petrus I. befohlen, daß keine ſilberne Kopeiken mehr ſolten geſchlagen werden, weil alle Jahre ſo viel falſche nachgemacht, auch von den rechten viel verlohren würden, wodurch das Reich groſſen Schaden litte.

Koræiki. Ein heydniſches Volck, wohnen in Weſten und Norden des Kamtſchatkiſchen oder Lamaiſchen Meerbuſens, haben keine Bärte, eben wie die Lappen, Samojeden und Oſtiaken; Denn erſtlich haben ſie von Natur wenig Haare ums Maul, und die wenigen, die ſie noch haben, rauffen und ziehen ſie vollends aus, wie die Jakuhten, Tunguſen und Kalmucken. Von Natur ſind ſolche zwar fromme Leute, und haben keine Götzen von Stein, Holtz noch anderer Materie, wie die Oſtiaken, ja brauchen keine eintzige Ceremonie im Bethen, ſondern wenn ſie auf dem Wildfang ausziehen, bitten ſie Gott, daß er ſie ſeegnen und guten Fang beſchehren wolle. Dabey aber haben ſie dennoch ihre Schaamans und Wahrſager, und ſind ſehr ſäuiſch. Ihre Hütten bauen ſie nicht plat auf der Erden, wie andere Tatern, ſondern auf 4. Pfählen in der Lufft, wie die Ame-

ricaner, (f) zu welchen ſie mit Leitern oben ins Tachloch hinein ſteigen. Ihren Behuff thun ſie bey ſich in der Hütten in einen höltzern Zuber, den ſie oben zum Loch hinaus tragen, und brauchen ſelben auch zugleich rein Waſſer mit zurück und hinein zu tragen. Eine gantze Familie lieget gantz nackend unter einer groſſen Decke. Die Ruſſen, ſo mit ihnen handeln und verkehren, bringen ihnen unter andern Waaren auch eine Art Schwämme, die in Rußland wachſen, hin, welche auf Rußiſch Muchumor genannt werden, die ſie vor Eichhörner, Füchſe, Hermelinen, Zobeln ꝛc. an ſich tauſchen, da denn die Reichen unter ihnen eine ziemliche Proviſion von dieſen Schwämmen ſich zum Winter machen können. Wenn ſie nun ihre Feſt-Tage und Collationes halten wollen, gieſſen ſie Waſſer auf dieſe Schwämme, kochen ſelbige, und trincken ſich davon voll, alsdenn lagern ſich um der Reichen Hütten die Armen, die ſich dergleichen Schwämme-Proviſion nicht machen können, und warten biß einer von den Gäſten herunter kömmt, ſein Waſſer abzuſchlagen, halten ihm eine höltzerne Schaale unter, und ſauffen den Urin in ſich, worinn noch einige Krafft von den Schwämmen ſtecket, davon ſie auch voll werden, wollen alſo ſolche kräfftige Waſſer nicht ſo vergeblich auf die Erde fallen laſſen. Im Frühjahr und Sommer-Zeit fangen ſie die Fiſche in groſſer Menge, alsdenn graben ſie eine Grube in die Erde, futtern ſolche mit Birckenen Rinden aus, füllen ſolche voll mit Fiſchen und bedecken ſie mit Erde. Wenn ſolche nun wohl verfaulet und mürbe worden, nehmen ſie zum Gebrauch von dieſer Potage, gieſſen Waſſer darauf, kochen ſolches, als wie ſonſt das Bier, mit glüenden Steinen, ſo in Finnland ſehr gebräuchlich, und genieſſen es, als wie eine groſſe Delicateſſe, welches aber ſo ſehr ſtincket, das auch die dahin handelnden Ruſſen, die ſonſt auch noch ziemlich was vertragen, dabey vor Geſtanck nicht dauren und bleiben können. Sie ſauffen ſich eben wohl hievon auch voll und toll.

Korſaki. Eine Art kleine graue Füchſe in der Calmuckiſchen Wüſteney am Caſpiſchen Meer, halten ſich auf und haben ihre Löcher unter den kleinen Sand-Hügeln; Sie werden auch Stein-Füchſe genannt.

Kotlino Oſtrow. So wird die Inſel Retuſarii von den Ruſſen genannt, worauf die groſſe Feſtung Cronſtad gebauet iſt, es bemercket ſolches die Keſſel-Inſel, weil dieſe eine ſolche Form hat; Vor dem Hafen liegt in der See Cron-Schloß.

Koton, Choton. Die Oſt-Tatern nennen die Handels-Leute, Bürger und Bucharen in ihren Städten Choton; Daher die Nahmen der Städte in

(f) Conf. hiemit, was von denen Jukagiris, lit. I. item: von Kamtſchatka lit. K. gemeldet worden.

in der Oſt-Tatarey als: Kara-koton, i. e. ſchwartz, Koko-koton, i. e. grün, und Naun-koton dasjenige Koton, das an dem Naun-Strohm liegt. Weil dieſe nun viel mit Baumwollenen Zeug handeln, ſollte nicht etwa der Nahme Catun hiermit Verwandtſchafft haben? Welches nicht behaupte, ſondern nur eine Meynung iſt.

Krebſe. In Siberien iſt kein eintziger Strohm noch Bach, der Krebſe hat; Aber in der Provintz Dauria im Argun-Strohm, wo die Silber-Grube iſt, da gibt es Krebſe, allwo auch Haſel-Nüſſe wachſen, welche letztere eben wohl in Siberien ſonſten nicht zu finden.

Kruſchka. Iſt ein Maaß in Rußland, womit man naſſe Waaren miſſet. 8. Kruſchken machen einen Wedro.

Kuba, oder *Kubatzin.* Nicht weit von Derbent in den Gebürgen wohnet ein Volck dieſes Nahmens, welche man für Jüden hält, und die den Jüdiſchen Glauben noch haben ſollen; Sie wiſſen aber nicht, welche Zeit ſie dahin gekommen ſind. Ihre Sprache ſiehe in der Tabula polyglotta VI. Abtheilung. Dabey ſie aber die Ebräiſche auch haben. Ob dieſen Nahmen ihnen andere, oder ſie ſich ſelbſt gegeben, weiß ich nicht; Es iſt mir aber von einem Juden in Pohlen von einer ſonderlichen Sache erzehlet worden, worüber man auch andere fragen kan, die ſolche zwar, aber doch nicht allzugerne, confirmiren werden, nemlich: Es falle einmahl im Jahre zur gewiſſen Zeit, in der gantzen Welt ein Bluts-Tropffen, ſonderlich aber in ihren Häuſſern, daher ſie alsdenn die Victualien, abſonderlich aber die Butter, ſehr wohl und vorſichtig bedecken; Denn ſie ſagen, wo ein Menſch hievon genöſſe, ſo müſte er berſten und zerplatzen, welches aber doch nicht ſo ſehr denen Chriſten als ihnen ſchade. Sie haben derohalben den Tag, die Stunde und den Moment in ihren jährlichen Calendern notiret, wenn dieſer Bluts-Tropffen fällt, damit ein jeder unter ihnen ſich alsdann wohl inacht nehmen könne, und dieſen Bluts-Tropffen-Fall nennen ſie Kuva, oder Kuwa. Ob nun etwa dieſer Kubaziniſche Nahme hievon herrühren ſolte, weiß ich nicht. Was man aber ſagt, daß die Jüden jährlich Chriſten-Blut haben müſſen, iſt eine Fabel, und ihnen angedichtet.

Kurmatſch. Nennen die Tatern die Graupen von Gerſten, wenn ſie in einer eiſernen Pfanne gebraten ſind, welche ſie hernach trocken und ungeſtoſſen aus der Hand eſſen, und damit zu Zeiten die Reiſenden und Paſſagier regaliren.

L.

Ladogaiſcher Canal. Er iſt nur 96. Werſte lang und 45. Arſchin oder Rußiſche Ellen breit, welches hier ändere, indem vorhin von 100. gemeldet.

Laiſchev, oder *Laiſchewo.* Eine kleine Stadt im Caſaniſchen Gouvernement, liegt am Kama, und 30. Werſt von der Conjunction dieſes Strohms mit der Wolga. Hier an dieſem Orte legen jährlich die Saltz-Lodien an, wenn ſie von Permia kommen, denn es werden daſelbſt die Arbeits-Leute gemiethet, welche dieſe Fahrzeuge den Wolga hinauf nach Niſchney Novogrod ziehen und bringen. Es verſammlen ſich daher über die 20000. Bauern, die ſich dazu dingen laſſen.

Lapaika, oder *Alapaika.* Ein kleiner Flecken im Siberiſchen Berg-Amt gelegen, an einem kleinen Bach dieſes Nahmens, welcher in die Nyrza, dieſer aber in die Tura fällt. Es iſt daſelbſt eine Eiſen-Fabrique, ſo einen Schmeltz-Ofen und zwey Hammer hat.

Lazur-**Stein.** Bey und um Kongur herum fällt nur ſchlechter Lazur-Stein; In der Provintz Dauria aber, bey Argun hin, will man ſagen, daß ſolcher ächt gefunden werden ſoll, wiewohl ich ſolchen nicht geſehen.

Leinwand. Wird an einigen Oertern in Rußland und Siberien recht gut und fein, aber nur ¾. Ellen breit gemacht. Anno 1718. aber ließ der Imperator Petrus I. befehlen, daß die Weber-Stühle im gantzen Reiche auf die teutſche Art eingerichtet, und die Leinwand breiter ſollte gemacht werden. Leinwand mit löcherichten Rauten wird ſehr viel in Rußland gemacht, welche ſehr gut zum Pavillon vor Mücken und Fliegen im Sommer.

Lerchenbaum, Larix. Wird von den Waldenſern Leetſchinen, und auf Rußiſch Leſtwinitza genannt, welches faſt einerley Dialect, die Tatern aber heiſſen ſolchen Thyht. Er wächſet in Siberien ſehr häuffig, ſonderlich bey der Stadt Tomskoi und weiter hin. Er iſt in Siberien des Winters kahl, und fallen die Stacheln ab, da ſie doch an andern Oertern ſitzen bleiben, ſchlagen aber zeitiger als andere Bäume wieder aus. Der Agaricus, oder Lerchen-Schwamm hiervon, welcher nicht ſchwartz, ſondern weiß, wird häuffig nach Rußland gebracht. Das Holtz und der Stamm iſt röthlich und ſehr hart; Giebt ſtarcke Hitze im Brennen, daher die Ruſſen in der Stadt Tomskoi es zu nichts anders, als zum Bierbrauen, und die Töpffer, ihre Oefen damit zu heitzen, gebrauchen können; Es praſſelt im Brennen, als wenn man Piſtolen loßſchieſſet. Dieſes Holtz kan man durch die Kunſt gar bald petri-

petrificiren, man legt es nemlich ein halb Jahr in eine Miſt-Pfütze, hernach in Waſſer, ſo iſt es Stein.

Letten. Iſt eine fette, zehe und ſchmierigte Berg-Art wie Thon. Iſt unterſchiedlich, als grau, ſchwartz, weiß und gelb. Die beyden letztern Arten werden in Siberien an unterſchiedlichen Stellen gefunden. Mit der gelben überſchmieren die Ruſſen in Siberien ihre Oefen in den Stuben, die ſonſt von bloſſen Mauerſteinen bey ihnen gemacht werden, weil ſie keine Glaſur weder zu Kacheln noch Töpffen haben und machen.

Liliaſphodelus luteus. Die gelbe Feldlilie, auf Tateriſch ülün genannt, wachſen bey der Stadt Tomskoi und in der Barabintziſchen Tatarey ſehr häuffig.

Lodia. Ein ſehr groſſes flaches Fahrzeug, womit die Ruſſen alle Jahre das Saltz von Permien biß Niſchneygorod bringen; Iſt gemeiniglich 105. Rußiſche Ellen lang und 28. breit, liegt vierdtehalb Ellen tieff im Waſſer. Ein ſolch Fahrzeug trägt 130. biß 140000. Pude Saltz, und hat 4. biß 500. Arbeits-Leute, die es regieren und fortbringen. Wenn ſie hiermit nach Niſchneygorod ankommen, wird allda das Saltz in Säcke und Matten gethan, und hernach mit kleinern Fahrzeugen durch gantz Rußland verführet. Die Lodien aber werden bey Niſchnagorod zu Bau-und Brenn-Holtz zerſchlagen und verbrauchet; Denn man kan ſolche weder zurück gegen den Strohm, noch weiter ins Land mit dem Strohm hinein bringen.

Lyskowo. Ein Städtgen an der Wolga und 60. Werſt von Niſchneygorod, gehöret dem Printz von Meliten zu. In dieſer Stadt wird ſehr gute und feine Leinwand gemacht, welche in Rußland ſehr aufgekauffet und verführet wird.

M.

Maaß. In Rußland werden trockene Waaren gemeſſen: 1.) mit einem Czewert. 2.) Oſmin, und 3.) Czetwerick; Naſſe Waaren aber 1.) mit einem Wedro oder Eymer. 2.) Kruſchka, und 3.) Galenok. Der Länge und Breite nach 1.) vermittelſt einem Sazchen oder Klaffter; 2.) Archin, und 3.) Werſchock oder $\frac{1}{16}$. Theil.

Magnet. In Ugoria und Siberien ſind groſſe Gebürge von Magnet, weil ſolcher aber viel Eiſen in ſich hat, ſo iſt er eben der ſtärckſte und beſte nicht, doch wird davon gut Eiſen gemacht.

Makariewskoi, Monaſtir oder Kloſter in Rußland an der Wolga, liegt 60. Werſt von Niſchneygorod. An dieſem Ort wird jährlich ein groſſer

Marckt

Marckt gehalten, dahin viel tauſend Kaufleute nicht allein aus gantz Rußland, ſondern auch aus der Bucharey, Perſien, Tatarey und der Kalmucken zum Handel kommen und reiſen. Die letztern bringen ſehr viel Pferde dahin. Dieſer Marckt fängt an den 30. Junii, und endiget ſich den letzten Julii.

Mamatowa Koſt, auf teutſch, Mamots-Knochen oder Zähne. Wird in Siberien zwar am häuffigſten bey den Mündungen hin der Ströhme Obi, Jeniſei und Lena, aber offters auch an den Ufern anderer Ströhme gefunden. Es geben aber die Ströhme ſolchen nicht hervor, ſondern weil ſelbige jährlich überall hoch anſchwellen, und bey deren Ablauff die ſandigten und leimigten Berg-Ufer herunter und nachſchieſſen, ſo fallen dieſe Knochen oder Zähne alsdenn mit herunter aus den Ufern und der Erde. Sie ſind groß und klein; Ich habe welche geſehen, die 4. Ellen lang und 9. Zoll im Diameter dick geweſen. Die Form dieſer Knochen iſt denen Elephanten-Zähnen ziemlich gleich, wiewohl ein wenig krumm gebogener, ſie werden zu allerhand Sachen gebraucht, und kan man davon gleich wie vom Elffenbein Tobacks-Doſen, Kämme, ja alle erdenckliche Sachen drehen und machen. Zwiſchen dem Elffenbein und dieſem iſt auch faſt kein Unterſcheid, wenn er verarbeitet wird, ohne daß er zu Zeiten ein wenig gelbe, welches aber von der Lufft herkömmt, ſo die Knochen angreiffet, wenn ſolche lange auſſerhalb der Erde liegen. Bißweilen findet man ſolchen braun wie Cocus-Nüſſe, item auch ſchwartz-blau, welches eben von vorigen Urſachen entſtehet. Wenn nun dieſer letztere in Blättergen zerſchnitten und polirt wird, findet man darinn allerhand Figuren, Landſchafften, Bäumgen, Poſituren von kleinen Männergen, welches aber, wie geſagt, die Fäulung von der Lufft machet. Denn dieſes letztere und bunte wird nur von den meiſt vermoderten und verfaulten Zähnen, woran noch etwas gutes oder taugliches iſt, ausgeſchnitten und genommen, mit welchen kleinen Blättergen und Plättgen, Käſtgen und Schatullen überzulegen ſind, wie man mit dem Bernſtein thut. Sehr viel von dieſen weiſſen Zähnen werden ſonſt auch nach China zum Handel gebracht und verführet. Weil nun von ſolchem Minerale, wennn ich es alſo nennen darff, ſehr unterſchiedlich raiſoniret wird; conf. Veränderter Rußland p. 77. & 179. So habe ich auf meiner Reiſe desfalls auch ziemlich Nachfrage gethan; ich bin aber auch keiner andern Nachricht, als nur einer ſolchen, vergewiſſert worden, welche nicht einem oder dem andern Einwurff noch ſolte unterworffen ſeyn. Was den Nahmen betrifft, ſo entſtehet ſolcher ohnfehlbar aus dem Ebräiſch- und Arabiſchen, und bemercket das Wort

den Nahmen des Behemoths, welches die Araber Mehemoth pronunciiren, davon Hiob in ſeinem 40. Capitel. Gleichwie aber unſere Ausleger nicht allerdings einig, was hiermit ſpecialiter für ein Thier verſtanden werde; indem Lutherus und andere mit dem Nahmen Behemoth auch nichts anders, als nur generaliter ein ungeheuer groß Thier verſtanden; alſo ſcheinets, daß die Araber hierinn eben ſo ungewiß geweſen, durch ſie aber dieſer Nahme in die groſſe Tatarey hinein gekommen; Denn, die Oſtiaken am Obi-Strohm nennen ſonſt den Mammuth, Khoſar, die Tatern aber Khir; und da ſonſt ein Elephant bey den Arabern Fyhl heiſſet, ſo ſetzen ſie dennoch hinzu, wenn ſolcher ſehr groß iſt, das Wort Mehemodi als ein adjectivum; Weil nun ſolche in der Tatarey, wie ſie dahinein gekommen, ſo ungeheure groſſe Reliquien eines Thieres angetroffen, werden ſie ſolchem keinen andern Nahmen als Mehemoth zu geben gewuſt haben, welches hernach in der Tatarey als ein nomen proprium genommen, und von denen Ruſſen Mammuth pronunciiret worden. Und geſetzt, es hätten die Araber hiemit den Elephanten verſtanden, ſo accordiret doch die Beſchreibung, welche Hiob von dem Behemoth machet, nicht allerdings mit der Eigenſchafft deſſelben, wesfalls verſchiedene andere auf die Gedancken gerathen, daß einige den Hippopotamum, andere den Wallfiſch hiermit verſtehen wollen. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo iſt der Rußiſche Nahme, Mammoth, das Wort Behemoth; Denn es hat mir ein Rußiſcher alter ſehr verſtändiger Prieſter, Nahmens Gregorii, der viele Jahre in Siberien zu Ungnaden verſchicket, und der Printzeßin Sophiæ Beichtvater geweſen, erzehlet: Daß dieſer Nahme vorhin in Siberien nicht Mammoth, ſondern Memoth wäre ausgeſprochen, durch die Mund-Art der Ruſſen aber nur Mammuth genannt worden. Die andere Frage aber, nemlich: weil nun ſo viel indicia und Merckmahle eines ſo terribel ungeheuren groſſen Thiers, in Siberien in der Erde gefunden werden, was ſolches für ein Thier geweſen, oder noch ſey? iſt ſchwerer zu decidiren. Die Erzehlung, daß es ein amphibium ſey, iſt mir iederzeit als eine Fabel vorgekommen; Denn ob zwar der gemeine Mann in Siberien durchgehends es dafür hält, ſo habe doch, nach Conferirung aller Relationen, die ich davon gehabt, befunden, daß keine eintzige mit einander recht einſtimmig geweſen. Denn was Verändert Rußland p. 179. von deſſen Länge, nehmlich 3. Faden oder 9. Ellen, ſagt, das hat mir in Gegenwart Herrn Doct. Meſſerſchmidts und vieler andern, ein alter Mahler, Nahmens Remeſſow, der in der Stadt Tobolski wohnhafft geweſen, gantz anders berichtet, nehmlich, daß er ſelbſt nebſt 30. ſeiner Cameraden einen gantzen Sceleton

von

von 36. Ellen gefunden, er hätte auf der Seite gelegen, da denn die rechte Rippen-Seite ſo weit von der lincken geweſen, daß er in dem Gerippe ſtehend einen langen Streit-Hammer in der Hand gehabt, und doch das obere Theil über ſich nicht völlig erreichen können. Solchen hätte er in der Barabinziſchen Wüſteney, zwiſchen denen Städten Tara und Tomskoi, wo der Tzana Oſero oder See iſt, gefunden. Hierzu kömmt, daß man überall in Siberien nicht allein Backen-Zähne von 20. biß 24. Pfund, und ungeheure Knochen findet; Sondern es hat der Herr Doct. Meſſerſchmidt auch auf dem Wege zwiſchen der Stadt Tomskoi und Kusnetzsko einen Sceleton am Ufer des Tomber-Strohms gefunden, da alle Knochen von ungeheurer Gröſſe in einer Grube zuſammen und bey einander gelegen. Ein Kopff von 2½. Ellen lang, welches nur einer der kleineſten ſeyn, ſoll, wie die Ruſſen erzehlen, ſo in der Stadt Tumeen zu ſehen iſt, wird denen meiſten Schwediſch gefangen geweſenen bekannt ſeyn. Wie kan nun dieſes ein Minerale oder Luſus naturae, (g) und eben ſo wenig ein Sceleton von Elephanten ſeyn, weil ſolche in der Erden gefundene Merckmahle, item die mehr krummgebogenen Mammuths-Zähne und deren Gröſſe die Elephanten-Zähne weit übertreffen. Ich bin zwar vorhin der Meynung geweſen, daß ſolches Elephanten-Reliquien von der Sündfluth wären; (h) Aber es proportioniren doch ſolche noch lange nicht denen groſſen Sceletten dieſes Thiers, ſo man hier findet. Bleibet für mich alſo nichts übrig, als daß ſolches dergleichen Zähne und Sceletten von ſolchen Meer-Thieren ſeyn müſſen, wie vorzeiten die Dähnen aus Grön- und Island gebracht, welche ſolches vor das Einhorn verkauffet haben. Hiervon wären viele Vergleichungen anzuführen, ſonderlich von demjenigen Horn oder Zahn, ſo in der Dähniſchen Kunſt-Kammer aufgehoben wird. Allein es können andere dieſes beſſer aus denen Nordiſchen Reiſen zu Waſſer unterſuchen. Sind alſo meine wenigen Muth-

(g) Es iſt bekannt, was Doct. Eberhard David Haubers in ſeinen Zuſätzen und Verbeſſerung der Land-Charten p. 112. von denen petrificirten Gebeinen, Kinnbacken und unicornu foſſili ſchreibet; Allein dieſe in Siberien werden nirgends petrificiret, ſondern natürlich gefunden. Und wenn bey Conſtad im Würtembergiſchen auch ſolche Sceletten von Köpffen und Mammuhts-Zähnen wären gefunden worden, möchte dieſes freylich in Erwegung zu ziehen ſeyn.

(h) Es hat einer Nahmens Oloff Erickſon Wilmann, welcher An. 1648. eine Reiſe mit nach Japan gethan, ein klein Tractätlein, welches zu Wyſingſö in Schweden gedruckt worden, geſchrieben, worinn er meldet, daß die Siamiſchen Geſandten An. 1649. der Holländiſchen Compagnie 14. Elephanten geſchencket, worunter zwey ſo groß, wie kleine Häuſer geweſen; Allein es wird dieſes eben ſo ſeyn, als wenn der gemeine Mann im reden ſehr offt aus der Zahl hundert, tauſend machet.

Muthmaſſungen hiervon folgende: 1.) Obgleich die Natur in der Erde dem Leben überaus ſehr nachahmet, daß dennoch dieſe Zähne und Knochen in Siberien unmöglich alle als Nachahmungen und luſus naturæ können angeſehen werden, ſondern vielmehr als Reliquien der Sündfluth, wie dergleichen Rubeck in ſeinem Atlant. Tom. I. p. 34. anführet. Wovon ich auch ein dergleichen Exempel beybringen kan, nehmlich, daß etwa vor 30. Jahren in der Barabintziſchen Tatarey ein gantzer Unter-Boden von einem Schiff mit einem Kehl gefunden worden, allwo doch kein Welt-Meer iſt. Item: wie An. 1714. ein Brunn auf dem Tobolskiſchen Berge, 64. Klaffter tieff, durch Angebung eines Schwediſchen Officiers, in die Erde gegraben worden, darinn ein ſchwartzer Eichen-Balcken, ſo nicht rund, ſondern behauen geweſen, gefunden worden. 2.) So geſchieht alle Jahr, daß an der Oſt-Seite von der Tatarey in dem Lamaiſchen Meerbuſen bey denen Koræiken und Lamuten das Meer ſo hoch anſchwellet, daß die Wallfiſche und andere groſſe Thiere damit in die Ströhme hinein gehen, und bey dem Zurücklauff des Waſſers liegen bleiben. Und weil 3.) auch in Norden der Guba Taſſowskoi, wovon oben gedacht, Ebbe und Fluth hat; Im Frühjahr aber der Obi, Jeniſei und andere Ströhme terribel hoch anſchwellen, ſolche Zähne eins theils auch von ſolchen Grönländiſchen Meer-Fiſchen, die ſolche abgeworffen, in die Ströhme hinein kommen können, wie oben bereits ein Exempel von eines Schwerdt-Fiſches Horn desfalls gegeben. Oder es iſt 4.) zu vermuthen, daß vor der Sündfluth das Eiß-Meer viel weiter ins Land hinein getreten ſeyn müſſe als wie itzo, und beym Ablauff der Waſſer dieſe Thiere allda in die Erde verwellet, und liegen geblieben ſeyn; Denn es iſt doch 5.) was beſonders, daß dieſe Mammuths-Zähne am allermeiſten gegen das Eiß-Meer zu und in den Ströhmen, die dahin gehen, gefunden werden. Treffen andere es beſſer in dieſer Sache, ſo will ich gern darinn nachgeben. Mir aber ſcheinet es, als wenn vor der Sündfluth viel weniger Erde und mehr Waſſer die Welt-Kugel ausgemachet.

Mandeln. Am Donn-Strohm wachſen bittere Mandeln, welche man auch in der Bes-Arabiſchen Wüſteney zwiſchen dem Dnieper- und Buck-Strohm gefunden, ſie wachſen nur auf kleinen Stauden von ohngefehr einer halben Ellen hoch.

Martagum, oder Goldwurtzel. Wächſet bey Caſan, Aſtracan und in Siberien. Die Tatern nehmen im Sommer die Wurtzeln, kochen ſolche in Milch oder Waſſer, und eſſen ſie täglich, verſehen ſich auch damit zum Winter, die ſie denn vorhero kochen, hernach zu Kuchen machen und trocknen.

Medail-

Medailles. In des Eröffneten Ritter-Platzes andern Theil des geöffneten Antiquitäten Zimmers pag. 76. iſt eine kleine Medaille mit Characteren vorgeſtellet, welche in der groſſen Tatarey ſoll gefunden, und von Monſ. Baudelot dem Publico als eine groſſe Rarität præſentiret worden ſeyn. Ich habe dieſelbe allhier Tab. XXI. lit. A. eingerücket, damit ein Curiöſer ſolche mit einigen Characteren, welche ſich hier in meinem Wercke e. g. Tab. V. lit. A. Tab. XI. lit. B. und Tab. XII. lit. A. finden, conferiren könne. Dabey man wahrnehmen wird, daß in dieſer und jener Characteres anzutreffen ſind, die ſich ziemlich gleichen, als: Z. ⅃. ʌ. Γ. Y. welches ich zu juſtificirung der Wahrheit anführen wollen. Was aber diejenigen Medailles anlanget, ſo bey der Schwediſchen Gefangenſchaffts-Anweſenheit in der Siberiſchen Tatarey gefunden worden, ſo ſtelle ich allhier 1.) einen Abriß in Tab. XX. lit. A. vor, die von Gold, in der Gröſſe, wie der Abriß hier zeiget, geweſen. Dieſelbe iſt aus einem Todten-Hügel unweit dem Irtiſch-Strohm zwiſchen der Saltz-See, Jamiſchewa, und der Stadt Omm, (oder Omm-Oſtrock) ausgegraben, und dem Siberiſchen Gouverneur Kniäs Gagarin præſentiret worden, welche aber auf der Reverſe gantz glatt und ohne Characteres geweſen, daher dieſelbe nicht beygefüget. Ich hatte noch eine von ſelbiger Art im Abriſſe, ſie iſt mir aber von Abhänden kommen; Doch habe ich die Copie von beyden einem gewiſſen guten Freunde communiciret, welcher vielleicht ſolche dereinſtens auch an das Licht ſtellen wird. Ich habe bey meiner Siberiſchen Gefangenſchaffts-Anweſenheit mir nicht vorſtellen können, daß ich iemahls dem Publico mit dergleichen an Hand gehen würde; wäre ich aber damahls des Vorhabens geweſen, ſo hätte ich 10. mahl mehr von allerhand Sorten dergleichen Dinge beybringen können; Allein, wie zuvor geſagt, weil mein Deſſein niemahls weiter, als auf die Charte und eine Geographiſche Beſchreibung gegangen, (womit ich ohnedem meine völlige Arbeit hatte) das übrige aber nebenbey, zu meiner eigenen Satisfaction nur angeſammlet, ſo habe bey einem und andern Stücke (wenn ich die Wahrheit geſtehen ſoll,) nicht eben alle kleine Neben-Umſtände beobachtet. Weil ich aber biß dato von dergleichen Dingen noch nichts an das Licht geſtellet geſehen, als habe hiermit ſo lange an Hand gehen wollen, biß ein anderer dieſem mehr hinzuthun wird. Was die Figur dieſer Gold-Medaille ſelbſt anlanget, ſo wird ſchwehr zu errathen ſeyn, was ſolche eigentlich vorſtellen wolle. Gedachter Kniäs Gagarin ſandte damahls, und bey derſelben Uberkommung zu allen verſtändigen Tatern und Calmucken, der Explication halber, aber es war keiner, der es verſtund. Mir

 kömmt

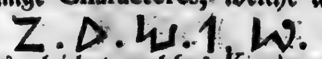
Tabula XX.

A.

B.

kömmt es vor, als ein Marien-Bild, ſo das Chriſt-Kindlein auf dem Leibe hat, mit Sonnen-Strahlen umgeben, dergleichen ich in den Rußiſchen Kirchen unter denen Bildern obſerviret; Die Characteres aber mögen die erſten Syriſchen Prieſter, welche anfänglich das Evangelium aus Syrien in Tanguhten-Land und Klein-Indien, von da aber in die Tatarey gebracht, mit Scythiſch-Boutuniſchen Characteren darauf gepräget haben. Welcher Schrifft-Art Thom. Hydius in qvadrupl. ling. dialecto gedencket. Item David Wilkens in der Præfat. über Joan. Chamberlaynii Oration. Dominic. Ich ſtehe in den Gedancken, daß der Autor, welcher das Leben Petri I. Leipzig 1725. geſchrieben, auf dieſe Medaille ziele, wovon er pag. 702. gedacht, nehmlich daß ſolche bey dem Caſpiſchen Meer nebſt den Schrifften allda gefunden ſeyn ſoll; Ich habe aber ſchon zuvor erwehnet, es ſey unrecht verſtanden worden, daß dieſe letztere von da, ſondern es ſolte heiſſen von dem Irtiſch-Strohm hergebracht worden; welches ſich denn eben ſo mit des Autoris gedachten Bilde verhalten wird; denn es ſind dieſe Abriſſe bereits 1719. nach Petersburg guten Freunden zur Communication geſandt worden. Ich werde unten hiervon mehr melden.

2.) Stellet Tab. XX. Lit. B. eine Metallene oder von Klockenſpeiſſe gegoſſene Platte hier im Abriſſe juſt ſo groß vor, wie ſie geweſen. Ich hatte ſolcher auch zweene, habe ſie aber beyde ebenfalls gedachten guten Freunde communiciret. Dieſelbe Platte iſt zwiſchen den Irbyht- und Toboll-Strohm in einem Todten-Hügel gefunden worden. Sie war ebenfalls, gleich wie jene güldene, auf der Reverſe platt, ſchön poliret und ohne Characteres. Von dieſer Sorte findet man viel hundert in denen dortigen Gräbern hin und wieder, welche alle in der Mitten mit einem Oeſchen oder erhobenen Buckelgen ſind, wodurch ein Löchlein gehet, davon bereits unter dem Titel Characteres und bey Tab. IX. Erwehnung gethan; nehmlich daß die Tatern ſolche Tzahar Inæ nenneten.

3.) möchte unter dieſem Titul auch von derjenigen Figur, welche in Tab. V. bey lit. C. und der dazu gehörigen Reverſe lit. C. vorgeſtellet worden, noch etwas zu erwehnen ſeyn. Dieſe iſt von einer Materie wie Terra Sigillata in vorgeſtellter Gröſſe und Form, aber an einer Seite abgebrochen geweſen, davon bereits oben etwas gedacht. Ich finde hier auf der Reverſe C. einige Characteres, welche auch des Monſ. Baudelots ſeinen gleichen, als:  Weil nun dieſe Figur B. dem Idolo Puſſæ etwas gleichet, welches Kircherus Part. II. lib. III. p. 141. beſchreibet; Item ziemlich mit derjenigen Nachricht übereinſtimmet, welche Andr. Müll. Greiffenh. in Hiſt. Sinenſ. Abd. Beidav. p. 40. von dem Xaca, oder Xecmuni der Brachmanen an Hand giebet, welchen die Calmucken Xaſa- oder Xacamuninen-

nennen, (i) den ſie vor einen vergötterten in Tanguhten-Land halten, und ſelben dieſe Stunde noch verehren und anbeten; So halte davor, daß dieſes Bildgen, welches hin und wieder blau und vergüldet war, obgleich es am Kemtſchyk-Strohm (welcher beym Urſprung des Jeniſei einfällt) in einer alten Capelle nebſt vielen ande[illegible] alten Schrifften gefunden worden, von Indien und Tanguhten-Land zu denen Kalmucken und Mungalen gekommen, und daß deſſen Characteres Tanguhtiſch ſind; Welche ein Curidſer mit denjenigen Character, ſo der Herr Hof-Rath Mencke denen Actis litterariis inſeriret, weiter und ferner vergleichen kan. Daß es aber mit 3. Köpffen iſt, kan ſeinen Urſprung aus Egypten haben, daher die Tanguhten ihre Religion einstheils zuerſt auch mögen bekommen haben, wovon ein vieles beyzubringen wäre, welches aber andern zu unterſuchen überlaſſe. Man conferire hierüber, was bereits p. 85. & 127. in meiner Einleitung von einem dreyköpffigten Götzen-Bilde und von dem Gott Trigla oder Triglaff erwehnet. Endlich iſt unter dieſem Titul auch noch von derjenigen Figur zu gedencken, welche ebenfalls in Tabula V. bey lit. D. vorgeſtellet iſt; Dieſes war nur ein abgebrochenes Stück, ſo weit die Figur ſchwartz gezeichnet, in der gröſſe wie lit. D. es zeiget; Solches war auch von Metall und polirt, wie oben von Tab. XX. lit. B. gedacht worden. Das curiöſeſte hiebey iſt dieſes: Weil ſolche mit der Lilie, ſo darauf ſtehet, gegoſſen war, ſo ein Chinäſiſcher Character zu ſeyn ſcheinet, daß auf der Kante oder den Rande herum die dünneren und feinere Scythiſchen Characteres, [illegible]t einem eiſernen Griffel darin gekritzelt oder geſchnitten waren; Welches alſo [illegible]in Raub vielleicht daher geweſen, ſo der Krieger, der ſolches erbeutet, mit ſich ins Grab legen laſſen. Es iſt Schade geweſen, daß die Ruſſen, welche dieſe Platte bey der Stadt Abakan hin in den Hügeln gefunden, ſolche zerſchlagen haben, wovon oben bereits gemeldet.

Merluſchka-Ovtſchinka, oder Aſtracaniſches Lämmer-Fellgen. Es haben einige Scribenten, nach unrechten Bericht, ſolches vor das ſo beſchryene Bo-

(i) Ich werde beſſerhin an ſeinem Orte eine a parte Beſchreibung von dem Götzen-Dienſt der Kalmucken dieſem Wercke beyfügen; Sie verehren unter andern einen abſonderlich, welchen ſie Xacamuni nennen. Dieſer ſey zwar ein Regent vor etwa 4000. Jahren in Indien geweſen, wäre aber, wegen ſeiner groſſen Heiligkeit, lebendig gen Himmel gefahren, und wüſte niemand den eigentlichen Ort zu nennen, wohin ihn GOtt verſetzet gehabt. Derſelbe Xacamuni aber hätte viel unverheyrathete Söhne gehabt, (welche alle bey ihnen, den Kalmucken, vor Heilige gehalten würden) weßfalls ſich auch anitzo noch ihre Prieſter und Lamæ nicht verheyrathen dürffen. Unter denen vielen Söhnen des Xacamuni wäre einer Nahmens Arendſur genannt worden; Und ſolcher ſey der erſte geweſen, welcher aus Indien den Glauben nach Tanguhten-Land gebracht, von welchen der Hohe-Prieſter Dalai-Lama ſolchen empfangen.

Boranetz oder Borametz genommen, und für ein Gewächs oder Staude ausgegeben, welches bey Aſtracan wachſen ſoll; Deßfalls hat man in Rußland bey unſrer Anweſenheit überall Nachfrage gethan, aber keinen gefunden, der von dieſem Boranetz, welches auf Rußiſch ſonſt ein Schaaf heiſſet, Nachricht geben können; Daher alſo hiermit nichts anders als dieſe Felle müſſen gemeynet ſeyn. Sie werden von unterſchiedlicher Art und Sorten nach Rußland gebracht, als erſtlich ſind die Bucharskie, hernach die Karaganskie, und drittens die Kalmacskie. Die erſten ſind die beſten, und kommen aus der Bucharey, ſind flammigt-krauß, und liegen darauf die Haare platt an, faſt wie auf Hunde-Fellen. Sie werden von ungebohrnen Lämmergen, wenn die Schaafmütter geſchlachtet werden, genommen, und wird ein ſolches Fell zu 4. biß 6. Rubel bezahlet. Die andern oder Karaganskie, kommen aus Perſien, ſind krauß-lockigt und die Fellchen faſt wie mit Perlen beſetzet, werden ebenfalls ausgeſchnitten, oder ſo bald ſie gebohren genommen; Denn ie jünger ſie ſind, ie niedriger ſind die Haare, auch beſſer gekrauſſet, und ein ſolches Fellgen wird, nachdem es iſt, biß zu 2. Rubel bezahlt; Man hat ſie weiß, grau und ſchwartz; Die erſten ſind am wohlfeilſten. Die Kalmackiſchen oder dritte Sorte iſt auch flammigt, haben aber längere Haare, und kommen aus der Kalmucken-Lande, wovon das Stück nur 30. oder 40. Kopeiken koſtet. Alle dieſe Sorten ſind entweder weiß, grau oder ſchwartz. Die letzteren beyde werden allezeit theurer bezahlet; Sind ſie aber weiß, gelten ſie kaum die Helffte.

Meth. Ein aus Honig gemachtes Geträncke in Rußland, wird gekocht und ungekocht zubereitet. Das erſtere wird unter die ſtarcken Geträncke, um ſich damit luſtig zu machen; Das andere aber, nur ſich den Durſt zu löſchen, gebrauchet; Welches letztere abſonderlich gut vor Frauenzimmer. Den Geruch giebt man ihm mit Coriander, Negelein, oder mit andern wohlriechenden Sachen nach Belieben. Der Nahme Meth oder Medh aber iſt ein alt Rußiſches Wort, weil auch Honig in dieſer Sprache Medh- auch Miödh heiſſet, davon es gemacht wird. Hübner in ſeinem Curiöſen und Realen Natur-Kunſt-und Handlungs-Lexico hat davor pag. 1209. und in der andern Auflage pag. 1081. Manaſterii Qvas geſetzet und genommen, welches Wort in Rußland nicht gangbar; Sondern Qvas allein geſprochen, iſt ein gemeiner Tranck von Rocken-Mehl und Maltz ohne Hopffen gemacht, und wird an ſtatt dünne Bier oder Covent getruncken.

Mochſchiani. Ein Heydniſches Volck in Rußland; Sie wohnen zwiſchen den Städten Lommow, Tanbow und Penſche; Haben mit den Czuwaſchen einerley Weiſe und Gewohnheit.

Morduiner. Ein Heydniſches Volck in Rußland, wohnet im Niſchneygorodiſchen Gouvernement. Was ihre Weiber vor närriſche Tracht haben, wird bey andern Autoren bereits beſchrieben ſeyn. Sie ſetzen ihre Hauß-Thüren, eben wie die Czuwaſchi, gegen Süden, damit ſie ihre Gebether gegen die Sonne verrichten können; Ihre Feuer-Heerde und Stellen haben ſie zur lincken Hand in der Gabel-Wand gegen Norden; Die Czuwaſchi aber zur rechten gegen Süden ſtracks an der Thür beym Eingang, und weil dieſe Völcker hin und wieder unter einander meliret wohnen, kan man hieran gleich erkennen, in was für eine Hütte oder Hauß man kommt. Sie, die Morduiner, opfern ihrem Gott Jumiſhipas, (welches einerley mit Jumala) einen Ochſen, bitten ihn dabey um alles, was zu ihrer Suſtentation nöthig iſt. Sie hängen die Pferde-Häute nicht auf die Bäume, wie die Scheremiſſen, eſſen auch kein Pferde- , dahingegen wie die Chriſten, Schweine-Fleiſch, worinnen ſie was abſonderliches unter denen Heyden im Rußiſchen Reiche haben. Sie begraben ſchlecht und recht ihre Todten, und nehmen nur ein Weib; Iſt ſie aber unfruchtbar, können ſie dieſelbe von ſich laſſen.

Moſcua Reka, oder Strohm; Vermittelſt dieſem kommen jährlich viel hundert Fahr-Zeuge von Caſan, Aſtracan und Siberien, mit allerhand Perſianiſchen und andern Waaren. Aus der Occa und von Niſchneygorod, wird in dieſen Strohm Korn, Mehl und Saltz, zur Stadt gebracht; Aus allen andern Provintzen, ſonderlich aber von Ruza und Moſchaisko kommen die Bau- und Holtz-Flöſſen.

Muſcow. Dieſe Reſidentz (oder auf Rußiſch Stollitza) wird man faſt bey allen Scribenten, ſo iemahls von der Beſchaffenheit Rußlandes etwas ans Licht geſtellet, nicht vergeſſen finden. Weil aber dieſes ein ſehr groſſer und weitläufftiger Ort, zu deſſen accurater Beſchreibung nicht wenig Nachforſchung gehöret, ſo ſind deßfalls von denen Autoribus, die ſolches unternommen, unterſchiedliche particularitäten und ſpecialia theils übergangen, theils eins und das andere nicht allzu accurat abgefaſſet worden; Wie denn inſonderheit diejenige Beſchreibung eine Aenderung verdienet, welche Hübner in ſeinem Staats- und Zeitungs-Lexico davon gegeben, allwo dieſe groſſe Stadt nicht behörig ein- und abgetheilet iſt, welchem wiederum andere gefolget. Wenn nun ſolches dem Publico zum beſten nicht beobachtet wird, möchte ſolches ins künfftige continuiren; Dahero ich allhier derjenigen Nachricht, welche Verändert Rußland pag. 132. §. 309. bereits hievon gegeben, noch eins und das andere kürtzlich hinzufügen will. Es iſt dieſelbe am Moſcua-Strohm in einer anmuthigen Ebene, und faſt wie im Centro des Reiches gelegen, und

hält in ſich vier Crayſe, ſo durch Mauren und Graben von einander abgeſondert ſind. Der innerſte und erſte wird Kreml oder Cremmelin genannt, worinnen der Zaaren Schloß, welches mit ſehr hohen und dicken Mauren und Thürmen, auch ſehr tieffen aufgemaurten Graben umgeben, und von Drey Seiten mit Strohmen, nehmlich von Süden durch die Moſcua, von Weſten und Norden aber durch die Neglina bewäſſert iſt. Das Schloß, welches auf alte Manier gebauet, hat 1687. Logimenter, und Kammern, worunter aber die Keller und Magazine mit gerechnet. Es ſind danebſt darinnen 6. Kirchen, und ein ſchöner Garten, mit Bäumen und Waſſerkünſten gezieret, auf ein hohes gewölbtes Gebäude aufgeführt, zu ſehen; Welches letztere viel Tonnen Goldes gekoſtet, wegen derer mit vielen Machinen angelegten Waſſerleitungen, aus dem Moſcua-Strohm, auf einen hohen und nahe dabey liegenden Thurm. Das Tach des Schloſſes iſt meiſtens mit Eiſenplatten, die Kirchthürme aber mit ſtarck vergüldeten Kupffer bedecket, welches letztere durch eine Feuersbrunſt zwar etwas ruiniret worden, ſo aber mit wenigen Unkoſten wieder repariret werden kan. Vor dem Schloſſe iſt die alte ziemlich groſſe Cathedral-Kirche, worinn ein groſſer Reichthum an Gold, Silber, Edelgeſteinen und koſtlichen Geſchirren zu finden; Abſonderlich iſt allda eine groſſe ſilberne Leuchter-Krone, von 2800. Pfund, welche 48. Leuchter hat, und mitten in der Kirche hänget; Ingleichen ein Neu Teſtament mit Gold und viel Edelgeſteinen gezieret, zu ſehen. Drey Ertz-Biſchöffe, als Petrus, Philippus und Jonas liegen in ſilbernen Särgen. Ein Rock aus Perſien gebracht, welcher vor das Kleid Chriſti gehalten wird, liegt in einer groſſen güldenen Schachtel. Die Bilder und Gemählde der Heiligen in der Kirche, ſind mit vielen Golde, Edelgeſteinen und andern Koſtbarkeiten gezieret. Was nun ferner allhier, wie auch in der St. Michaelis-Kirche, merckwürdiges zu ſehen, wird der Leſer in dem Veränderten Rußlande p. 138. ſeqq. beſchrieben finden. Wobey noch anführen wollen, daß der groſſe Glocken-Thurm, welchen Zaar Boris Gudenow an der Cathedral-Kirche erbauet, 262. Engliſche Schuh hoch, und gantz von Steinen aufgemauret iſt, in welchem 86. Glocken von unterſchiedlicher Gröſſe ſind, worunter eine, ſo Zar oder Czar genannt wird, wieget 32000. Pfund. Die 2. in der Ordnung heiſt Feſt- und Heilig-Tags-Glocke, wieget 22000. Pfund. Die 3. Sonntags-Glocke hält 1600. Pfund. Die 4. Alltags-Glocke iſt 1200. Pfund ſchwer ꝛc. Die gröſte, ſo durch eine Feuersbrunſt An. 1702. etwas verdorben und niedergeſuncken, ſollte An. 1725. aufs neue umgegoſſen und mit 8000. Pfund vergröſſert werden, wozu ein Meiſter aus Dantzig verſchrieben ward. Ob ſolches vollführet, habe mich nach der Zeit nicht erkundiget. So iſt

auch in dieſem Kremle oder Feſtung das ſehr groſſe und nach der Architectur neuerbauete Zeug-Hauß nicht zu vergeſſen, welches ebenfalls ein prächtiges Gebäude und ſehens werth iſt. Der andere Crayß, oder die andere Stadt, heiſſet Kitaigorod, weil daſelbſt nebſt andern Waaren auch die Chineſiſchen verkaufft werden, (k) welches denn auch eigentlich der zur Handlung beſtimmte Ort iſt. Hier ſind die Krahm-Buden nicht auf einem vierkantigen oder runden Marckte, noch in Häuſſern hin und wieder, wie in den Städten Teutſchlandes, ſondern es ſind die Buden nach ihrer Gattung eingetheilet, und einer ieden Art Waaren ihre beſondern Qvartiere und Gaſſen angewieſen. Die vornehmſten Gaſſen und Laden aber ſind 1.) Owoſchnoi oder Gewürtz-Buden, 2.) Surofskoi, oder rohe und ungebleichte, worinn allerhand ſeydene und baumwollene gewebte Sachen. 3.) Sukonoi, oder Tuch-Buden, worinn allerhand wollene und Camel-haarene Zeuge, als Tuch, Camelott, Chalon ꝛc. 4.) Serebrenoi, oder Silber-Gaſſe, woſelbſt Gold, Silber, Edelgeſteine zu finden; Und beſtehet dieſe Gaſſe allein aus 180. ſolcher Buden. 5.) Cholſtzewoi, oder Leinwands-Buden. 6.) Kolokolnoi, oder Glocken-Ertz-Buden, woſelbſt allerhand gearbeitetes und ungearbeitetes Kupffer, Meßing, Metall und Zinn zu handeln. 7.) Szelesnoi, die Eiſen-Buden. 8.) Szedelnoi, wo allerhand Reitzeug, Sattel, Geſchirr und Fuhrzeug feil iſt. 9.) Schapoſchnoi, wo Mützen und Hüte. 10.) Saposchnoi, wo Stieffeln, Schuh und Pantoffeln. 11.) Wetoſchnoi, wo allerhand neue und alte Kleider, ingleichen Peltz und Futterwerck zu Winter-Kleidern. 12.) Krujewnoi, wo gezogen und geſponnen Gold- und Silber-Draht, und alles, was davon gemacht wird, als Galonen, Spitzen, Knöpffe, Schnüre. ꝛc. 13.) Sawiaſchnoi, wo dergleichen Waaren von Seyde gemacht ſind. 14.) Kraſcheninoi, wo gefärbte Leinwand. 15. Schpaſnoi, wo Degen, Säbel ꝛc. 16.) Samapalnoi, wo Büchſen und allerhand Schieß-Gewehr. 17.) Noſchnoi, wo Meſſer, Scheeren und dergleichen. 18.) Sekorniaſchnoi, wo die Kürſchner und

(k) Andr. Müll. Greiffenh. in ſeinen Hebd. Obſervat. p. 59. vermeynet, weil dieſer Crayß der Stadt Muſcow der mittelſte ſey, und das Wort Kitai in der Rußiſchen Sprache ſo viel, als im lateiniſchen medium hieſſe; Die Chineſer aber, die ihr Reich nicht anders als Chung, das iſt, das Reich mitten in der Welt, (nach ihrer Meynung) nenneten; ſo wäre das Rußiſche Wort Kitai nur eine Verdollmetſchung des Chineſiſchen Nahmens Chung; Weil aber, wie oben gemeldet, die Ruſſen ſagen, dieſe Mittel-Stadt hätte den Nahmen von denen Chineſiſchen oder Kitaiſchen Waaren bekommen, ſo daſelbſt abgeladen und verhandelt werden, alſo möchte er ſolches hierinn wohl nicht eben getroffen haben; zumahl die mittlere Stadt auch auf Rußiſch Czeloigorod genennet wird.

und fertige Kleider von Peltzwerck. 19.) Panskoi, oder Pohlniſche, wo allerhand ausländiſche Leinwand, ſeidene Strümpffe, Handſchuh, Bänder ꝛc. 20.) Armenski, wo die Armenier mit ihren Waaren. 21.) Mylnoi, wo Seiffe und Aſche. 22.) Viniceskoi, wo Gläſer und Porcellain. 23.) Scheſtianoi, wo Klempner und Blechſchläger. 24.) Sczepenoi, wo höltzern Geſchirr. 25.) Horſcheſchnoi, wo Töpffe und irden Geſchirre. 26.) Korobeinoi, wo Tiſcher-Arbeit, Kaſten und Coffres. 27.) Ikonoi, wo Bilder und Gemählde. (l) 28.) Sweſchnoi, wo Wachs, Talch und Lichter. 29.) Syromiatnoi, wo ungeſchmierte und ungefärbte weiſſe Riemen, Reit- und Fahrzeug. 30.) Koſchenoi wo gemacht Zeug von Sämiſchen Leder. 31.) Pletnoi, wo Peitſchen, Stöcke, und Spaniſche Röhre. 32.) Lapatnoi, wo allerhand Sachen von Baſt, als Matten, Stricke, Paſſel-oder Baſt-Schuhe. 33.) Okonniſchnoi, wo Fenſter, Marienglaß, Laternen. 34.) Sczepetinnoi, wo die Roth und Gelbgieſſer. 35.) Maskatilnoi, wo die Materialiſten. 36.) Zamoſchnoi, wo die Schlöſſer. 37.) Manatenoi, wo die Kloſter Waaren feil. 38.) Rybnoi, wo geſaltzene und geräucherte Fiſche. 39.) Kalaſchnoi, wo die Becker und Brodgaſſe. 40.) Piroſznoi, wo Gebackenes und Garküchen. 41.) Chmelnoi, wo Maltz, Honig und Hopffen. 42.) Maslenoi, wo allerhand ausgepreßte Oehle. 43.) Wo Garten-Saamen und eingemachte Gewächſe. 44.) Schelkovoi, wo geſponnene und ungeſponnene Seyde. 45.) Czuloſchnoi, wo wollene Strümpffe und Handſchuh. 46.) Gvosdowoi, wo lauter Nagel und Draht. 47.) Winie pogreba, wo die Wein-und Eiß-Keller, allwo 52. in der einen und 42. Keller in der andern Reihe ſind. Uber dieſes iſt noch allhier ein groß Pack-Hauß, welches auf Rußiſch Goſtinoi-Dwor oder der fremden Gäſte Hauß, genannt wird, woſelbſt die Waaren in groß verkauffet werden, davon oben bereits erwehnet. Item ein anderes Mitnoi genannt, allwo Grütz, Erbſen, Mohn, geräuchert Fleiſch ꝛc. ausgezempelt wird. Endlich ſind auch noch in dieſer Stadt 3. Klöſter, 17. Kirchen, die Academie, Buchdruckerey, Bibliotheck, das Müntz-Hauß und die Ober-Apotheck, welche letztere prächtig gebauet, und mit ſehr koſtbaren Porcellainen und Chryſtallenen Geſchirren verſehen iſt. Die Befeſtigung dieſer Stadt beſtehet in einer ziemlich hohen mit runden und viereckigten Thürmen verſehenen rothen ſteinern Mauer, welche Craſna-ſtena genannt

(l) Verändert Rußland p. 133. remarquiret folgendes hiebey: Die Bilder der Götter und Heiligen werden in einem eigenen Diſtrict verkaufft, oder wie die Ruſſen ſagen, gegen Geld vertauſchet; Und darf ſich niemand unterſtehen, um einen ſolchen Gott oder Heiligen zu dingen, ſondern muß entweder den gefoderten Preiß ſo fort bezahlen, oder den Kauff gar laſſen.

nannt wird. Die eine Seite liegt an der Feſtung Kremle; Die andere umgiebt der Moſcua; Die dritte der Neglina-Strohm, und die vierdte iſt mit der Mauer, ſo von dem Neglina biß an den Moſcua über einen hohen Berg geführet, beſchloſſen. Dieſe Stadt hat 5. Pforten hinauswärts; Zweene aber nach dem Schloß oder der Feſtung Kremle hinein. In dieſen beyden Cräyſen ſind keine höltzernen Häuſſer und Gebäude. Der dritte Cräyß der Stadt Moſcow iſt Zare-oder Beloigorod, welches letztere die weiße Steinmauer-Stadt heiſſet, weil ſie mit einer ſolchen umgeben. Dieſe Mauer iſt halbrund, ſchlieſſet die beyden vorigen in ſich ein, und reichet biß an den Moſcua; Der Bach Neglina aber gehet mitten durch die Stadt. Hier in dieſem Creyſe wohnen viel vornehme Knieſen, Bojaren und Edelleute, wie auch andere Bürger, Kaufleute und Handwercker; Abſonderlich aber Becker und Brauer. Danebenſt ſind hier die Korn- und Mehl-Buden, wie auch die Schenck-Häuſer oder Kabacken zum Bier, Meth und Brandtewein, der Vieh- und Holtz- oder Häuſer-Marckt, auf welchem man fertige Häuſer, die von einander genommen, und wieder zuſammen geleget werden können, zu Kauffe hat. So iſt auch allhier des Zaarens Pferde-Stall, und die Stücken-und Glockengieſſerey, wie auch des Fürſt Menſchikows neuerbaute Kirche, welche aber 1722. meiſtens abgebrannt. Und nachdem Anno 1712. in dieſem Stadt-Crayß durch eine Feuersbrunſt eine groſſe Menge Häuſer in die Aſche geleget, ſind hier noch viel wüſte Plätze, inſonderheit da von der Zeit an Häuſſer von Steinen allhier wieder zu bauen, denen Bojaren und Adelichen aber auch zugleich befohlen worden, ſteinerne Häuſer in Petersburg aufzuſetzen. Die Mauer dieſer Stadt iſt nicht völlig ſo hoch, wie die vorigen beyden, hat aber dennoch viel viereckigte Thürme, und gehen aus ſelbiger 10. Pforten zu Kitaigorod und Kremle. Der vierdte Creyß iſt endlich die Zemlenoigorod, oder die Stadt mit Erd-Wällen umgeben. Dieſe begreifft in ſich nicht allein die drey vorigen, ſondern auch ein groß Stück von den Moſcua- und Jauſa-Flüſſen. Der Wall um dieſe Stadt, ſo meiſtens darnieder lieget, erſtrecket ſich auf 18½. Werſte, und hat vorhin 34. Pforten von Holtz, auſſer zwey von Steinen, gehabt, welche ſämtlich zerfallen, ohne die beyden letztern, auf welchen einem das Obſervatorium und die Mathematiſche Schule iſt. Unterſchiedliche groſſe Vorſtädte, als der Teutſchen und Strelitzen Slabodden, ſo daran liegen, erſtrecken ſich auf 2. Werſte hinaus, auſſerhalb welchen noch viel ſchöne Klöſter liegen. Achte derſelben ſind mit Mauren umgeben, und mit ſchönen hohen Thürmen gezieret. In ſieben ſind Mönche, und heiſſen: 1.) Donskoi, 2.) Andrejewskoi, 3.) Danielows-

koi

koi, 4.) Simonow, (m) 5.) Novoi, 6.) Andronnikow, 7.) Novinskoi; Im achten aber ſind Nonnen, welches Novo-Devitzei heiſſet, in welchem die Printzeßin Sophia das Behältniß ihrer Gefangenſchafft gehabt. (n) Was die teutſche Slabodde oder Vorſtadt anlanget, ſo iſt ſolche in gedachtem Hübneriſchen Lexico ziemlich gut beſchrieben. Ubrigens liegen noch unterſchiedliche groſſe Palais und Luſt-Häuſer um die Stadt herum, als 1.) Preobraſenskoi, am Fluß Jauſa, worinn Petrus I. bey ſeiner Anweſenheit in Moſcow beſtändig reſidiret, und davon das erſte Regiment der Leib-Guarde den Nahmen hat. 2.) Das Semanowskiſche Luſt-Hauß, ebenfalls an obgedachten Fluſſe, wo der Fürſt Menſchikow anfänglich gewohnet, davon das andere Regiment der Leib-Guarde den Nahmen empfangen, 3.) Pockrowskoi-Luſt-Hauß, auch an dem Fluß Jauſa, gerade Simanowskoe gegenüber, worinnen die Zaariſchen Schweſtern, nehmlich die Printzeßinnen Maria und Natalia ſich aufgehalten. 4.) Ismaelow, liegt 7. Werſte von Kremle, iſt bey Zaar Alexei Zeiten in guten Stande geweſen, woſelbſt ein ſchöner Garten, und rund um das Luſt-Hauß über 60. Fiſch-Teiche ſind. Es hat die verwittwete Zaarin Paraskovia mit Dero Printzeßinnen daſelbſt ihre Wohnung gehabt. 5.) Kolominskoe, 7. Werſte von der Stadt Moſcow, an dem Moſcua-Fluß, hat ein prächtiges Hauß und einen groſſen Garten, woſelbſt Zaar Alexei ſich meiſtens aufgehalten. Anno 1724. hat Petrus I. ſolches repariren laſſen. 6.) Worochievachowa, liegt an einem ſehr hohen Berge, und an der Moſcua, 4. Werſt von der Stadt, welches Zaar Theodorus der letztere erbauet; So ſind auch noch anderer groſſen Herren Luſt-Häuſer bey dieſer Reſidentz herum; Abſonderlich aber dasjenige, welches Fürſt Menſchikow erbauet; item das Nariſchkin- und Czerkaskiſche, die alle ſehr ſchön und prächtig. Und in Summa, man kan mit Wahrheit ſagen, daß wenig Reſidentz-Städte in Europa zu finden, die eine ſo ebene, ſchöne, luſtige und dazu fruchtbare und geſunde Gegend, wie Moſcow, haben.

N.

Nabat. Mit dieſem Nahmen werden in Rußland zweyerley Dinge bemercket: 1.) Eine Glocke, welche in einem der höchſten Thürme hänget, womit alle Morgen und Abend geläutet wird, wornach die Stadt-Thore auf- und zugemacht werden. Ingleichen wird mit ſelbiger ein Zeichen bey Feuers Gefahr, oder, wenn ſonſt was vorfällt gegeben. 2.) Iſt die groſſe Trommel bey

(m) vid. Verändert Rußland p. 143.
(n) vid. Verändert Rußland p. 142.

bey der Armeé ſo genannt worden, welche 2. Ellen im Diameter gehabt, und gebraucht worden, wenn die Zaaren ſelbſt zu Felden gegangen, womit bey der Armeé das Zeichen gegeben, wenn ſolche aufbrechen, und ſich ſetzen ſollen. Es iſt dieſes faſt eins mit der Omlambe, ausgenommen den Aberglauben, welchen die Nigritten dabey gehabt.

Naphta. In der Perſiſchen Provintz Schirvan bey Schamakei hin und der Stadt Baku ſind 2. groſſe Qvellen, welche ſehr guten weiſſen Naphta, und viel andere, die den ſchwartzen geben. Die gantze Erde um die Stadt herum iſt voll dieſes Mineraliſchen Oehles. Wenn man nur ein wenig in die Erde gräbet und Feuer dazubringet, zündet ſich ſolches bald an, und brennet ſo lange, biß man es wieder mit Erde dämpffet und zudecket; Mit Waſſer aber läſſet es ſich nicht löſchen. Bey der Stadt Suſa in Perſien wird dieſer Naphta auch gefunden, welcher der beſte ſeyn ſoll. Es haben des Nehemiæ Geſellen ſonſt den Ort, wo die Prieſter das heilige Feuer vor der Babyloniſchen Gefängnis verſtecket gehabt, Nephtar auch Nechphar genannt, vielleicht hat es hiervon den Nahmen, weil ſolche damahls aus Perſien gekommen. Vid. 2. Maccab. I. v. 36.

Naſad. Werden in Aſtracan die groſſen Fahrzeuge genannt, ſo flache Boden haben, womit ſie Waaren herunter nach Niſchneigorod bringen. In der Rückreiſe nehmen ſolche Korn, Brandtwein, Holtz und andere Rußiſche Waaren wieder mit. Dieſe Fahrzeuge ſind ſtarck gebauet, haben einen Maſtbaum und ein groſſes breites Segel. Weil ſie aber mit keinem andern Wind, als Vorde-oder Baack-Stuck-Wind gehen können, ſo hat man gemeiniglich auf ſelben 3. biß 400. Arbeits-Leute, welche ſolche bey contrairen Wind mit der Leine ziehen.

Nemda. Ein kleiner Bach ſüdwärts der Stadt Klinow, welcher in den Piſchma, dieſer aber dicht bey dem Flecken Kukarka in den Wiatka fällt. Dieſes Nemda-Ströhmlein halten die heydniſchen Wotiaken ſehr heilig, und verrichten daſelbſt ihre Opffer und abergläubiſchen Gottesdienſte.

Niret. Ein kleiner Flecken in Groß-Permia am Kolwa-Strohm, iſt ſehr berühmt wegen eines vermeinten wunderthätigen Nicolai-Bildes, und geſchehen jährlich viel Wallfahrten dahin, ſowohl aus der Stadt Moſcow, als andern Orten.

Næteburg. Welches die Finnen Peyhenſari nennen, heiſſet anitzo Schlüſſelburg.

Norcken. Eine Art kleiner Thierlein in Rußland, welche ſich in der Erden aufhalten, ſind von Couleur faſt wie die Fiſchottern, aber viel kleiner und

und nur ſo groß wie die Marder. Man giebt vor ein Fell in Rußland 12. biß 15. Kopeiken; Vor ein Zimmer aber, worinn 60. biß 80. Felle, 10. biß 12. Rubel. Es iſt ein gut Futter, und wird häuffig gebraucht.

Nova Uſolie. Eine Stadt in Permia, am Fluß Kama, 20. Werſte von Solikamskoi gelegen, gehöret dem Baron Stroganow zu, woſelbſt er eigentlich ſeinen Sitz hat. Er hat daſelbſt ein ſchönes Hauß, auch eine ſteinerne und zwey höltzerne Kirchen erbauet. Hier iſt die ſehr berühmte und gröſte Saltzſiederey in gantz Rußland, welche aus 79. groſſen Pfannen beſtehet, davon alle Jahre 3. Millionen Pud Saltz gelieffert wird, ſo 300000. Rubel Zoll vors Reich einträget; worzu noch nicht gerechnet, was gedachter Stroganow von den Wytzygotskajaiſchen Saltzſiedereyen hat und lieffert; wie auch nicht diejenigen Wercke, welche die andern Saltz-Intereſſenten beſitzen.

Novogorodok Sewerskoi. Eine Stadt im Fürſtenthum Severien, oder nach der neuen Eintheilung im Kiowiſchen Gouvernement, am Deſna-Strohm, iſt ziemlich fortificiret.

O.

Obeliſque, Obeliſcus. Eine viereckigte zugeſpitzte Gedächtniß-Säule, welche man im Frantzöſiſchen auch wohl Aiguille nennet. Man kan nachſehen, was der Autor, welcher die Hiſtoire Genealogique des Tatars (o) a Leyde 1726. heraus gegeben, p. 143. remarquiret, nehmlich: Qu'en l'Année 1721. un certain Medicin envogé par le feu Empereur de la Ruſſie pour examiner les diverſes plantes & racines que la Siberie peut produire, etant arrivé en compagnie de quelques Officieres priſonnieres des Svedois du coſté de la riviere de Tzulim à l'Oweſt de la ville de Krasnoyar il y trouva dreſſé au beau milieu de la grande Stepp qui regne de ce coſté une eſpece d'Aiguille taillée d'une pierre blanche ayant environ 16. pieds de hauteur; &c. und: il y avoit une inſcription ſur l'un des coſtez de la grande Aiguille que le temps avit deja effacez en pluſieurs endroits: &c. Dieſen Gedächtniß-Stein oder Aiguille habe nun allhier Tab. V. lit. A. vorſtellen, und zugleich hiebey die Umſtände etwas klärer berichten wollen, welche der Autor nicht accurat abfaſſen können, weil ihm ſolche nicht bekannt genug geweſen. Als ich Anno 1721. in Geſellſchafft des offtgedachten Herrn Doct. Meſſerſchmidts in die Stadt Tomskoi kam, woſelbſt wir uns eine zeitlang aufhielten, proſequirte ſelbiger ſeine Reiſe, im Monath Julio, nach der Stadt Kus-

(o) Welche, wie im Prodromo gemeldet, durch meine Vorſorge, aus dem Tatariſchen Manuſcript des Abulgaſi Bagadur Chans, ins Teutſche gebracht worden.

Kusnetsko, mit einem Fahrzeuge den Tomber hinaufwärts; (Ich aber blieb allda gewiſſer Urſachen halber zurück, weil ich auch gerne eine andere Tour, und zwar zur lincken, einiger Obſervations halber, nehmen wollte.) Wie er nun von Kusnetzsko weiter und faſt biß ans Ende dieſes Strohms kam (p) verließ er ſein Fahrzeug, und gieng zu Pferde Land-einwärts zur Lincken, und kam an den Uibaht-Strohm, welcher in den Abakan fällt. Zwiſchen den Gebürgen allhier war eine kleine Steppe oder Wüſteney, Nahmens Suburgan, allwo er viel Gräber (Tumulos ſepulchrales) fand. Und wie er von hier eine Tage-Reiſe weiter an ein klein Bächlein, Bée genannt, anlangete, fand er allda auf einem kleinen Hügel dieſen obgedachten Gedächtniß-Stein, welchen er durch einen Schwediſchen Knaben, den er mit ſich hatte, abzeich-

(p) Die Tatarn nicht allein hieherum, ſondern auch beſſer hinein im Lande, nennen den Urſprung, oder die Qvelle eines Strohmes Baſch-Inda, welches die Ruſſen Werch oder Werſch-ina heiſſen. Da nun Baſch eigentlich Haupt oder Kopff bemercket, womit ſie die Qvelle verſtehen; Inda aber eben dasjenige ſeyn möchte, was im Teutſchen das Ende genannt wird; So fällt mir hiebey ein, daß Plinius den Urſprung des Meothiſchen Sumpffes Temir-Inda nennet, welches ſo viel bedeuten ſoll, als das Ende des Meeres, oder maris finis; vid. Diction. Car. Steph. pag. 1264. Weil aber Temer oder Temir bey den Türcken und Tatern Eiſen heiſſet, welches Wort ſie gemeiniglich bey einem Orte, wenn ſolcher feſt, ſtarck und unüberwindlich, bey einer Perſon aber, wenn ſelbe mächtig, gewaltig und robuſt iſt, gebrauchen, (e. g. da ſie mit dem Nahmen Temir Kapi, oder Eiſen-Pforte, den Paß bey Derbent bemercken,) zwiſchen den See Juan oder Iwan, woraus der Donn oder Tanais entſpringet, und dem Palo Meothide aber ſchon bey Herodoti Zeiten ein Graben und Wall gezogen geweſen, wovon, wo mir recht, er im VI. Buch meldet; ſo möchte es wohl ſeyn, daß bey der Scythen Zeit, welche da gewohnt, dieſer Ort desfalls Temer-Inda, oder diejenige Stelle, wo die Befeſtigung ſich endet, (der Veſtungs Ende) alſo ſey genannt worden. Denn, es iſt nicht zu glauben, wie gar viele alte Nahmen und Wörter, die man bey antiquen Scribenten und in den alten Europäiſchen Sprachen findet, annoch in der Siberiſchen und andern Tatareyen ſtecken. Wobey ich denn nicht zu viel ſage, daß, wenn ein wohl beleſener Gelehrter, ſonderlich ein in linguis antiquis & modernis erfahrner Mann, in dieſe Länder kommen, und ſich auf die Explorirung ſolcher Dinge legen wolte, er ungemein viele Eröffnungen und Licht von vielen Sachen, da Dialect und Signification mit denen Europäiſchen obſcuren Benennungen überein kommen, wo nicht in der einen, dennoch in der andern Sprache dieſer Völcker finden würde; e. g. das lateiniſche Wort L noſus, zu teutſch Waſſer-moraſtig, gebrauchen die Oſtiaken am Obi-Strohm annoch; Denn, ſie nennen einen ſolchen groſſen See und Moraſt, woraus ein Strohm entſtehet, faſt ordinair Limen, welches Nahmens Isbrand Ides in ſeiner Reiſe-Beſchreibung bey einem groſſen See gedencket, als er auf dem Obi-Strohm nicht ferne von der Stadt Surguht geweſen; den mir die Oſtiaken auch ſeiner Gröſſe halber beſchrieben haben; Herodotus aber gebraucht eben dieſes Wort, wenn er von dem Urſprung des Tanais, welcher aus einer moraſtigen See kömmt, meldet; und wer weiß, ob der Strohm Sirgis, deſſen dieſer Autor bey ſelbiger Gelegenheit auch gedencket, nicht ebenfalls das Wort und den Nahmen der Stadt Surguht am Obi bemercke, davon mich damahls nicht erkundiget, was ſolcher bedeute.

abzeichnen ließ. Als ich nun Anno 1722. wegen geſchloſſenen Frieden, mich mit dem Schwediſchen Knaben von gedachten Doctore trennen muſte, gab er mir unterſchiedene Sachen, ſo wohl an den Herrn Archiatrum, als auch den Leib-Medicum Blumentroſt nach Petersburg mit; Dasjenige Käſtgen aber, welches ich dem Herrn Leib-Medico einhändigte, ward in meiner Gegenwart bey ſelbigen geöffnet, in welchem unter andern Sachen auch der Abriß von dieſem Stein überſandt ward, und von ſolchen iſt dieſes allhier die Copey. Wie ich nun offt erwehnet, daß ich auf dem Wege ein klein Manuale, worinn ich eins und das andere aufgezeichnet hatte, verlohren, ſo iſt mir dadurch auch die Höhe, Breite und Dicke dieſes Steins von Abhänden kommen; Wo ich mich aber recht erinnere, iſt ſolcher 1. Fuß dick, 2 breit, 16. hoch, und ein grauer Stein geweſen. Solte ich aber hierinn fehlen, wird es ſo viel eben nicht auf ſich haben, weil die Copey und die Characteres ſonſt juſt und richtig ſind, die denen Curiöſen zur Collationirung mit andern, z. E. der Runiſchen Buchſtaben dienen können. Gewiß iſt es, daß es alle keine Runen, ſondern vielleicht mit einer andern alten Art Parthiſchen Buchſtaben meliret ſind. Man conferire hiemit, was bereits unter dem Titul von Characteren, Medaillen und Hieroglyphiſchen Figuren aus Monſ. la Croixs Hiſtoire de Timur Beck, und ſonſten allegiret worden; Schade aber iſt es geweſen, daß die Zeit, Wind und Wetter die meiſten dieſer Buchſtaben bereits ausgelöſchet gehabt, und daß gedachter Herr Meſſerſchmidt nicht mehr Zeit und Gelegenheit gehabt, ſich an den Oertern ein wenig länger aufzuhalten, weil allda noch unterſchiedliches abzeichens-würdiges zu finden geweſen iſt; Allein die ſchlechten Veranſtaltungen und die wenige Vorſorge, ſo das damahlige Mediciniſche Collegium, zu Unterſtützung einer ſolchen importanten Reiſe und dieſer Unterſuchung, gehabt und gemacht, ſonderlich daß ſie den Mann ohne Handreichung gelaſſen, indem nicht einer, ſondern wohl 10. Perſonen auf dieſer Reiſe genug zu obſerviren und zu thun gehabt hätten, wenn es recht zugehen ſollen, möchte ſo wohl hierinn, als auch in vielen andern Dingen unterſchiedliches gehindert und in den Weg geleget haben. Weiter habe bereits oben von der Figur und dem Steine, der auf Tabula XII. gezeiget wird, etwas gedacht, welcher bey dem Städtlein und der Oſtrock Abakan am Jeniſei-Strohm gefunden worden, ſo mit Tabula II. zu conferiren, allwo die gantze Situation dieſes Orts, und die Stelle des Steins abgezeichnet zu ſehen. Dieſer war unten am Fuſſe 4. Qvartier breit, oben qvär über die Schultern drey, und eilff Qvartier hoch, das Geſicht ſtand gegen Oſten; Solcher ſcheint mir ein Priapus zu ſeyn, die gantze Reverſe oder der Rücken iſt ebenfalls mit Characteren

Reyhen-weiſe beſchrieben geweſen, ſo aber auch durch die lange Zeit, Wind, und Wetter meiſt ausgelöſchet geweſen, und hier an dieſem Orte waren die bey lit. L. in Tabula II. angemerckte Gräber, und an den Ecken derſelben die vier Rune-Steine in Tabula XI. welche Dinge denn zu conferiren, mit dem was bey denen Titeln von Antiquitäten, Gräbern, Characteren und Medaillen vorhin erwehnet worden.

Obi. Dieſer bey denen Scribenten ſo weltberühmte Strohm in Siberien und der Tatarey, iſt bey ſeinem Urſprung hin ſteinigt; Von der Mündung der Tomber an aber ſind ſeine Ufer zu beyden Seiten, und wenn das Waſſer abgefallen, ſehr flach, niedrig und nichts anders, denn der ſchönſte weiſſe Sand, in welchen faſt kein eintziger Stein zu finden. Die Tatern nennen denſelben von ſeiner Conjunction mit dem Irtiſch-Strohm biß nach den Meer zu U-mar; Welches daſſelbe Wort ſeyn möchte, wenn Plinius den Euphrat, nachdem ſolcher groß und breit worden, mit dem Nahmen Omira bemercket; Vid. Dict. Car. Steph. pag. 911. Es heiſſet aber der Obi-Strohm auch bey andern alten Autoribus Caram-bycin, Cara-by, oder Carambucis, vid. Plin. lib. VI. cap. 13. & 17. welches alles übel pronuncirte Worte, des Nahmens By, ſind, zumahl nur das Wort Cara, proprie ſchwartz, improprie aber wütend, grauſam und terrible bemercket; Da nun By, (ſo die ietzigen Türcken Bay pronunciren,) proprie ein Fürſt und groſſer Herr heiſſet, ſo iſt vor alten Zeiten dieſer Strohm propter excellentiam und in Anſehung anderer kleinern Ströhme dieſes Ortes nicht allein alſo zugenannt worden; Sondern es wird auch deſſen Urſprung, welcher aus zweyen Haupt-Qvellen und Ströhmen entſtehet, der eine von ſolchen annoch By, der andere aber Chatun oder Katun genannt, d. i. Fürſt und Fürſtin; Daß aber ſolcher anietzo Oby oder Obi genannt wird, ſolches kömmt her von denen Ruſſen, nachdem ſolche Siberien einbekommen, welche das Wort und den Nahmen U-by in Obi verkehret; Denn wie ich offt zuvor erwehnet, ſo ſetzen die Aſiatiſchen Völcker gemeiniglich einen vocalem vor ein nomen proprium, als: Da die Oſtiaken auch den Obi, Umar; Die Jakuhten den Lena-Strohm U Ruſſ; Ja die Wandalen vorzeiten in Europa auch U-Wandaloi, und die Wenden U-Veneti genannt worden; Alſo iſt es eben auch mit dem Worte U-by; Weil aber Ob im Slavoniſchen und Rußiſchen Beyde, oder conjunctio heiſſet, ſo haben die Ruſſen vor Uby das Wort Oby, oder Obi genommen. Sie haben dazu auch in ſo weit würckliche Urſachen gehabt, indem der Katun und By-Strohm ſich bey dem Flecken By-Katun conjungiren, daher von der Stelle an die Ruſſen ſolchen allererſt Obi nennen, welches alſo auch ſecundo mit dem Nahmen Ubi faſt einerley im Dialect

iſt.

iſt. Die kleinen durchſichtigen Steinlein, wovon Autor de l' Hiſtoire Genealogique des Tatars pag. 115. meldet, werden nur zwiſchen der Mündung des Tomber und dem Urſprung des Obi-Strohms gefunden, wie nicht weniger in dem Tomber-und Kemtzyck-Strohm, welcher letztere in den Czulim einfällt. Es würden dieſen Strohm vollkommen zu beſchreiben, viel Bogen erfodert werden, welches aber dieſes mahl die Zeit nicht leydet, ſondern es wird ſolches vielleicht bey anderer Gelegenheit noch geſchehen können. Autor der Hiſtoire Genealogique des Tatars hat ſolches in etwas pag. 114. præſtiret.

Octus oder *Uktus*. Ein Flecken und Eiſenwerck in Siberien, am Urſprung des Iſett-Strohms. Hier ſind zwey Schmieden mit 4. Hämmern, 8. Heerden, und ein Kneip-Hammer, ingleichen 6. Schmeltz-Oefen zu Kupfer. Das Ertz wird dahin von zweyen Gruben, welche die alte und neue genannt werden, gebracht; Dieſe liegt 40. jene aber nur 20. Werſt von da; Sie geben nicht allzureichlich.

Onega. Ein See, iſt 180. Werſt in der Länge, und 80. breit.

Oſero, heißt bey den Ruſſen eine In-See, oder auch bißweilen eine Wycke, ſo die Tatern Nurr, die Kallmucken aber Kull, Koll oder auch Goll nennen, welche Worte offt in denen Mappen von Rußland und der Tatarey vorkommen.

Oſtiaken. Werden von denen Tatern Yſchſteck genannt, und wird dieſe Nation genugſam im Veränderten Rußlande beſchrieben ſeyn. Ich habe einmahl von ohngefehr, wie bey ihnen am Obi-Strohm ſtille gelegen, eine Kirche und ihren Gottesdienſt, welchen ſie damahls noch nach ihrer heydniſchen Art verrichtet, geſehen; Solche war von Holtz, länglicht wie eine Korn-Scheure und mit birckenen Rinden bedecket. Am Ende der Gabel- oder Gipffelwand war ein etwas erhobener von Balcken gemachter Altar, worauf 2. höltzerne Götzen, nehmlich ein Manns- und Weibs-Bild, mit allerhand Lappen bekleidet, geſtellet waren. Um dieſe herum hatten ſie viel kleine andere Figuren, als Hirſche, Haaſen, Rennthiere, Füchſe ꝛc. placiret, welche alle grob von Holtz geſchnitten, und ebenfalls mit Lumpen und Lappen bekleidet und überzogen waren. Man ſahe bey ihnen keine ſonderliche Ehrerbietung dieſen ihren Götzen erweiſen, als bloß und allein, daß ſie in ihrem Götzen-Hauß herum ſpatzieret, und ſtets mit dem Maule wie die Mäuſe und Ratten pfiffen. Sie ſollen vor dieſem die Gewohnheit gehabt haben, daß ſie jährlich eine junge Dirne in dem Obi-Strohm ertrăncket, die dem Waſſer-Gott geopffert worden, welche Gewohnheit die Egyptier mit dem Nil-Strohm gehabt. vid. Voyage de Sieur Paul Lucas Tom. I. p. 316.

Ottern. Werden in Rußland an denen Orten, wo ſie ſich aufhalten, meiſtens

meiſtens zur Winters-Zeit mit Fraas und Schnaren gefangen, woran ein Widerhacken. Sie rantzen im Februario, das Weiblein gehet 9. Monath, ehe ſie wirfft, und bringet 3. biß 4. Junge.

P.

Pawlowski Perevoz. Ein Städtgen 40. Werſte von Niſchegorod, am Oka-Fluß, gehöret dem Kniäs Czercaski. Die Einwohner dieſer Stadt ſind alle Schlöſſer und Büchſen-Schmiede, machen ſehr ſaubere Arbeit, und ſind in gantz Rußland bekannt.

Pereslaw Saleskoi. Eine Stadt 120. Werſte von der Reſidentz Moſcow, liegt an einem groſſen See, auf welchen der Imperator Petrus I. anfänglich zwey kleine Fregatten bauen laſſen, womit er auf demſelben gefahren, und ſich divertiret. Es liegen dieſe Schiffe noch daſelbſt überdecket, zum ewigen Andencken.

Perewes. So nennen die Ruſſen die groſſen Schlag-Netze, welche ſie im Herbſt aufſtellen, des Nachts damit die wilden Gänße und Enten zu fahen. vid. oben ein mehrers unter dem Titel: Enten.

Peſetz oder *Peszi.* So werden die Füchſe genannt, welche ſich in Rußland und Siberien längſt dem Eiß-Meer und in den Provintzen Petziora, Bereſow, Jakuhtskoi und ſonderlich bey Mangazei aufhalten. Sie ſind zweyerley Sorten; Die eine iſt gantz weiß, die andere aber ſchwartz-braun, und beynahe ſo lang, aber dicker als die ordinairen Füchſe, haben kürtzere Füſſe und längere Haare, aber weich und dicht in einander. Die Haut iſt dünn, aber leicht, ſehr gut zu tragen, und faſt das wärmſte von allen Peltzwercken. Die ſchwartzen werden meiſtens nach der Türckey, Tatarey, Perſien und China verkaufft, weil ſie 5. biß 6. mahl höher, als die weiſſen bezahlet werden. Die weiſſen aber werden in Rußland meiſtens zu Bett-Decken gebraucht. In Teutſchland nennet man ſie blaue und weiſſe Füchſe. Man hat ſie auch in Lappland, aber nicht ſo häuffig und ſo gut.

Petina. Bedeutet in der Rußiſchen Sprache ſoviel als der fünffte Theil, und iſt daſelbſt in zweyerley Fällen ein nomen proprium: I.) Wenn vor dieſen die Republique, nunmehro Provintz Groß-Novogrod in 5. Theile abgetheilet geweſen, ſo iſt ein iedes ein Petina genannt worden, als 1.) Vodskaja Petinn, unter welchen Ingermannland begriffen war. 2.) Oboneskaja Petinn, zu welchen Ladoga uud Olonetz gehörten. 3.) Bezſchetskaja Petinn, allwo Betzſchetskoi Werch iſt. 4.) Derewskaja Petinn, in welchen Welikie lukie, item alt und neu Ruſa. 5.) Schalonskaja Petinn, in welchen die Stadt

Por-

Porchow und Opoka gelegen war. II.) Bedeutet Petina im Pleskow-und Novogrodiſchen die extraordinairen Einkünffte oder Arrende, wenn nehmlich der Eigenthums-Herr an ſtatt der Geld-Arrende den 5ten Theil in natura bekömmt; Als wenn ein fremder Bauer mein Land zum Acker hat, bekomm ich von ihm nach Abrechnung der Saat den 5ten Theil; Wenn er aber eine See zu fiſchen, oder eine Wieſe von mir zum Heuſchlag hat, giebt er ſolchen Theil ohne Abrechnung der Unkoſten von allen was er bekömmt. Einige Edelleute in Rußland nehmen auch an ſtatt Geldes von allen jungen Vieh den 5ten Theil. In der Reichs-Caſſa aber wird kein Petina genommen.

Piazenſa. Ein Flecken in Siberien und im Werchoturiſchen Diſtrict. Es iſt daſelbſt eine Stahl-Fabrique und ein Heerd.

Pirtna-Wolock. Ein Ort in Carelien, liegt 300. Werſt in Norden von Olonetz, und wird allda jährlich viel Kupfer geſchmoltzen. Nicht weit hievon iſt auch ein Ort Powentza genannt, woſelbſt 2. Schmeltzöfen und 4. Hämmer. Es ſind auch ſonſt in dieſem Diſtrict die Uſtroka-Petrowski-und Alexeiſchen Bruchen, welches letztere 60. Werſt vom Meer lieget.

Pocken, lat: Variolæ. Sind vorzeiten unter den Heydniſchen Völcker Koræiki, Lamuti und Kamtſchadali am Lamaiſchen Meerbuſen nicht bekannt geweſen. Nachdem die Ruſſen aber dahin gekommen und dieſe Länder eingenommen haben, ſind dieſe Heyden davon auch angeſtecket worden, wovon ſie häuffig ſterben.

Poluſchka. Iſt die kleinſte Rußiſche Scheide-Müntze, deren vier ein Kopeika machen. Sie wurden vorhin auch von Silber geſchlagen, da denn die eine Seite des Zaarens Nahmen, die andere aber eine Taube zum Gepräge hatte. Anitzo aber werden ſie nur von Kupffer gemüntzet.

Porrum, Lauch. Es giebt zweyerley Art, als zahmen und wilden. Dieſer wächſet in Rußland und Siberien an vielen Orten ſehr häuffig, und wird von denen Ruſſen Scheremſcha, wie auch Kalba genannt. Ein ieder Oſtiakiſcher Haußwirth am Obi-Strohm bringet täglich im Sommer mit einem Bothe vor ſeine Familie ein gut Fuder voll grünen Lauch nach Hauſe, welcher gegen Abend ſchon verzehret iſt.

Poſtilla. Wird in Rußland eine gewiſſe Art Confect genannt, welches entweder von Aepffeln und Birnen, oder auch von Beeren, ſo auf dem Felde wachſen, als Erdbeeren, Himbeeren, und dergleichen, gemacht wird. Die Ingredientien, ſo noch dazu kommen, ſind Zucker oder Honig, Eyer, und gar wenig Mehl. Es wird ſo dünn wie ein Meſſer-Rücken dick gemacht, und wie ein Tuch zuſammen gerollet, welchen man hernach als wie ander Con-

fect auf den Tiſch ſetzet. Einige brauchen es auch in der Küche zu Torten und andern Sachen. Es kan ſolches 3. Jahr und länger liegen, und dennoch gut bleiben.

Propheten. Haben die Mahometaner in allen 124000. worunter 313. die Murſſell genannt werden, das iſt, Vornehmere. Unter dieſen aber halten ſie 5. vor die Allerhöchſten, als 1.) Iſhai, oder Chriſtum; 2.) Anu, oder Enoch; 3.) Ibrahim, oder Abraham; 4.) Moiſe, oder Moſes, und 5.) ihren Mahometh, welchen ſie ſonſt voran ſetzen.

Protock. Heiſſet bey denen Ruſſen eine kleine Durchfarth von einem groſſen Strohm zum andern, wenn ſolcher von zweyen Armen eine Inſul gemacht hat. Das Wort und der Nahme kömmt offt in denen Mappen von Rußland vor.

Pud. Ein Gewicht in Rußland, hält 40. Rußiſche oder 33½. Hamburgiſche Pfund. 10. Pud machen ein Bercowetz, welches letztere Hübner in ſeinem Dictionario ſonſt mit einem P. ſchreibet.

Pulver. Das Commiſs-Pulver kömmt der Reichs-Caſſa ins Magazin, ein Pud oder 40. Pfund nur 60. Kopeiken zu ſtehen.

Q.

Qvas. ſiehe **Meth.**

Quarni-patſch. So nennen die Oſtiaken am Obi-Strohm die Bären-Galle. Wenn man ihnen auf dieſem Strohm in ihren kleinen Böthen oder Kahnen begegnet, darff man nur Quarni-patſch ruffen, ſo bringen ſie ſolche häuffig und ziemlich wohlfeil herbey. Gemeiniglich giebt man vor eine wohlgetrocknete ſo viel Chineſiſchen Toback, als ein oder zwey Kopeiken werth.

R.

Rechnung und Buchhalten geſchicht in Rußland in Rubeln, Grivnen und Kopeiken.

Remes. Ein kleiner Vogel in Rußland und Siberien, der etwas dünner, aber länger von Federn, als ein Canarien-Vogel. Er iſt auf dem Rücken hellgrau, am Bauche aber grünlich-gelb, und machet ſein Neſt bey den Flüſſen und gemeiniglich an einem Zweige vom Weiden-Baume, da die Aeſte über das Waſſer hängen. Die Neſter ſind ſehr artig und künſtlich gebauet, faſt wie ein aufgeblaſener Dudelſack, ohngefehr eine viertel Elle lang und ein halb viertel rund-dick. Sie ſind von einer weichen Materie, welche, wenn man ſie von einander reiſſet oder pflücket, faſt wie die weiße Pflock-Seyde ausſiehet.

Es

Es ſcheinet, als wenn der Vogel dazu die Fäſergen aus den Palmen der Weiden-Bäume im Frühjahr zu ſeinem Neſt-Gewebe nähme. In das enge Loch an dieſem Dudelſacke, welches gleichſam als wie ein Halß, kriechet der Vogel hinein, leget unten im runden Bauche des Neſtes ſeine Eyer, und brütet die Jungen da aus. Inzwiſchen iſt er in ſeinem gewebten Neſte vor Regen und Wetter gut genug beſchirmet. Der Wind mag wehen wie er will, ſo fällt das Neſt nicht vom Zweige herunter, ſondern beweget ſich nur, und wird hin und her gewieget. Die Rußiſchen Kaufleute in Siberien handeln dieſe Neſter gerne, denn erſtlich braucht man ſolche im Winter zu Fuß-Socken, weil ſie ſehr weich und warm ſind; Vors andere geben etliche denen krancken Pferden die Neſter klein geſchnitten unter das Futter ein; Ja, es wollen vors dritte einige auch Menſchen damit curiren; Ob es aber einigen Effect thue, iſt mir nicht bekannt. In Teutſchland findet man ſolche Neſter bißweilen in einigen Raritäten-Cammern aufgehoben. Valentinus im andern Buch ſeiner Schaubühne gedencket davon, obgleich nicht unter dem Nahmen Remes.

Rubel. Eine Rußiſche Müntze, hält 10. Griwnen oder 100. Kopeiken; 2. Rubel aber machen einen Ducaten. Er wird vom Silber ſo groß wie ein Species-Reichsthaler geſchlagen. In Holland werden gemeiniglich 55. biß 60. Stüber per Wechſel vor einen Rubel gezahlet. Der Nahme dieſer Müntze iſt daher entſtanden, weil man vorhin kein ander Geld als Denga gehabt, und man bey der Rechnung einen Kerbſtock oder Kerbholtz gebrauchet, auf welchen man, wenn 100. gezehlet worden, allemahl einen Schnitt mit einem Meſſer gemacht, welcher Schnitt Rubel genannt worden; So hat man hernach, da eine Müntze von 100. Kopeiken werth geſchlagen worden, ſolche Rubel genannt.

S.

Saltz. In Rußland giebt es viererley Art: 1.) Berg- oder Stein-Saltz, ſolches wird Oſtwärts der Stadt Ufa in denen Uralziſchen Gebürgen, und zwar in einem Berge Iletskaja genannt, gebrochen. Hiervon aber wird wenig nach Moſcow und andere Oerter gebracht und verkaufft, ſondern die Baſchkirr-Nagaiſch- und alle Wolgariſche Tatern verbrauchen ſolches meiſtentheils. 2.) Meer-Saltz. Dieſes wird ausgetrocknet von der Sonnen an den Ufern des Schwartzen Meers gefunden, und in der Ukraine verbraucht; Bey dem Weiſſen Meer aber wird es gekocht, und die nechſt anliegenden Provintzen damit verſehen. 3.) Butzun, oder See-Saltz, wird bey

 Aſtra-

Aſtracan und in Siberien in ſtillſtehenden In-Seen genommen. Dieſes Saltz ſetzet ſich zuſammen, und lieget bey heiſſen Sommer-Tagen, als wie im Winter an andern Oertern das Eiß, oben auf dem Waſſer, und ſolches ¼. Elle dick, auch wohl wie eine halbe Elle, bißweilen ſo, daß man darauf, wie auf dem Eiße gehen, und das Saltz mit eiſernen Stangen brechen und ſpalten kan. So bald aber Regen-Wetter und Thau einfällt, zergehet und ſchmeltzet das Saltz. Von dem Aſtracaniſchen See-Saltz wird der Caviar und alle Fiſche, ſo nach Rußland weiter hinein gebracht werden, eingeſaltzen; Mit dem übrigen aber ſowohl dieſes Gouvernement, als auch das Caſaniſche verſehen. Es wird zwar nach Rußland auch davon verführet, weil es aber nicht ſehr rein, ſondern etwas ſandig iſt, wird es allda nicht ſonderlich geachtet. In Siberien ſind ſehr viel ſolcher Saltz-Seen; Sonderlich aber giebt die groſſe Saltz-See Jamiſchevo, am Irtiſch-Strohm, ſehr viel und Schnee-weiſſes, mit welchen das gantze Siberien providiret wird. 4.) Iſt das Qvell- oder Brunnen-Saltz, ſo in unterſchiedlichen Provintzen gekochet wird, als in Permia; In der Ukraine bey der Stadt Bachmuth; In dem Groß-Novogrodiſchen bey Staraja Ruſſa, bey Galitz, Kaſtroma und Sol-Wyzygodskaja. Doch iſt unter allen dieſen das Permiſche Saltz das beſte, welches ſeiner Güte und Quantität halber faſt gantz Rußland gebrauchet. Die Saltz-Brunnen und Qvellen werden biß zu 260. Engliſche Fuß tieff geſuchet und gemacht, auch ſolches nicht ohne groſſe Mühe, Kunſt und Unkoſten. Das wunderlichſte iſt, daß die Saltz-Brunnen nicht allein in ſumpffigten und moraſtigen Oertern, ſondern auch mitten in dem Kama-Strohm eben ſo gut, als auf dem trockenen Lande gefunden werden, und worinn das ſüſſe Waſſer keine Hinderung machet. (q)

Salpeter. Von Aſtracan wird jährlich in die Magazins 30000. Pud gelieffert. In Siberien, nicht weit vom Iſett-Strohm, hat man auch eine See, in welcher im heiſſeſten Sommer der dritte Theil Salpeter mit Saltz vermiſchet, ſich an die Ufer ſetzet. Wegen Holtzmangel daſiger Oerter aber koſtet die Scheidung und das Kochen zu viel.

Sawolinski. Ein Flecken und Eiſen-Fabrique in dem Siberiſchen Berg-Amt, hat zwey Hämmer und zwey Kneiff- oder Kniep-Hämmer.

Sazchen,

(q) Tavernier ſchreibet, daß die Ufer und der Strand des Indianiſchen Meers oder Oceani und zwar Oeſtlich des Perſiſchen Golfi, woſelbſt ſolche ſehr flach ſeyn ſollen, die Leute tauſend und mehr Schritte weit hinein gehen, und ſchöpffen mitten im Saltz-Meer ſüſſes Waſſer, welches nicht weniger zu verwundern. Gewiß iſt es, daß ichs geleſen, erinnere mich aber nicht, an welcher Stelle.

Sazchen, oder *Saſchen*, ein Rußiſcher Faden oder Klaffter, machet 3. Arſchin oder 48. Werſchock.

Schaafe. Haben in Rußland und Siberien faſt überall ſehr ſpröde Wolle; Daher dieſelbe meiſtens nur zu Wadmar gebrauchet wird. Wilde Schaafe giebt es eine Art in Siberien bey Craſnoyahr und Abakan hin, welche Argali oder Argara genannt werden, und ſehr groſſe Hörner haben, wovon bereits oben gemeldet. In der Stadt Craſnoyahr am Jeniſei-Strohm lag ein ſolches Schaaf von Stein ausgehauen, welches die Heyden daherum vorzeiten als einen Götzen angebetet. Der Abriß davon iſt Tab. XXI. lit. B. zu ſehen.

Schaidacki. Ein klein Volck zwiſchen dem Schwartzen und Caſpiſchen Meer, ſind derer Czirkaſſen und Comucken alliirte. Ihre vornehmſte Stadt heiſſet Utſchmu. Es iſt ein ſehr liederliches Geſindel, obgleich einige Reliquien des Chriſtenthums bey ihnen zu finden ſind. Sie ſo wohl, als ihre Bundsgenoſſen, laſſen ſich von dreyen Puiſſancen, als: den Perſianern, Ruſſen und Türcken vor Geld zu Krieges-Dienſten gebrauchen, haben auch von allen dreyen jährlich ein gewiſſes Geld.

Scharbock, lat. Scorbutus. Iſt in denen Nordlichen Ländern Rußlandes, und ſonderlich in Siberien gegen das Eiß-Meer zu, eine allgemeine Kranckheit. Conferire ſolches mit denen Nordiſchen Reiſen zu Waſſer, wie Hemskirchens Leute auf Sembla vom Scharbock geplaget worden. In der Stadt Bereſow aber, unfern dem Obi, ſind wenig Ruſſen, die nicht davon an Naſen auch andern Gliedmaßen angegriffen werden. Es muß ſolches von alten Zeiten her ſchon allda die Haupt-Kranckheit geweſen ſeyn, indem anitzo der Scharbock in Rußiſcher Sprache Tſinga; Kranckheit aber generaliter Scorb, welches das lateiniſche Wort Scorbutus, genannt wird.

Scheremiſſen, oder *Czeremieſſi.* Von dieſem heydniſchen Volck iſt bereits vorhin unter lit. C. etwas gemeldet. Sie glauben, daß ihr Gott Jumala ewig und allmächtig ſey; Daher wollen ſie nicht, daß ſolcher unter einem Bilde noch Gleichniß ſoll verehret werden. So offt ſie von dieſem ihren Jumala zu ihrer Nothdurfft etwas erbitten wollen, ſo opffern ſie ihm dabey auf folgende Art: Nehmlich, ſie werffen Brod und Fleiſch in ein Feuer, mit Wünſchung, daß ſolcher Rauch Gott angenehm ſeyn möge, ſprechen und ſchreyen auch dabey: Jumala ſargala, Jumala ſargala, das iſt: Herr erbarme dich unſer. Sie halten den Freytag etwas heiliger wie andere Tage, haben aber keine Kirchen, ſondern verrichten den Gottes-Dienſt unter grünen Bäumen.

Schipp. Der Nahme eines Fiſches, ſo in dem Jayck-Strohm, der zum Caſpiſchen Meer gehet, gefangen wird. Er hat die Geſtalt wie ein Stöhr, iſt aber kleiner, jedoch gröſſer als ein Stöhrlet, und hat einen etwas längern und ſpitzigern Schnabel oder Rüſſel als dieſer. Der Leib iſt gelb-grau, das Fleiſch gelb, und ſehr niedlich. Man hält ihn für den delicateſten Fiſch in Rußland, und wird nirgend anders, als in bemeldten Strohm, gar ſelten aber auch bey Aſtracan in der Wolga, gefangen.

Schlangen. Solche werden bey denen Kalmucken heilig gehalten, und von ihnen nicht todt geſchlagen, ſondern ſind mit dieſen ihren Wohlthätern ſo familiair, daß ſie gar offte bey ihnen in die Betten und Schlafſtellen kriechen, und geruhig bey einander liegen. Man hat auch niemahls bey den Kalmucken gehöret, daß die Schlangen weder Vieh noch Menſchen beſchädiget. Daß ſie aber dieſe Creatur ſo veneriren, kömmt daher, ſie glauben, der Waſſer-Gott metamorphoſire ſich zu Zeiten in eine Schlange, und thue ſich in ſolcher Geſtalt aus dem Waſſer hervor. Wenn man nun eine Schlange todt ſchlüge, könnte man dieſen Waſſer-Gott gar leicht verunehren, oder gar todt ſchlagen.

Sevriuga. So wird ein gewiſſer Fiſch in Rußland genannt, welcher eben ſo groß als der Stöhr, hat aber einen Schnabel oder Rüſſel von ungefehr einen Fuß lang; Das Fleiſch iſt weiß, der Rogen ſchwartz, aber nicht halb ſo gut als der vom Stöhr.

Sliudo. So wird das Marienglaß bey den Ruſſen; Schiſchæ aber von den Tatern genannt. Das beſte muß weiß, klar und in groſſen Blättern ſeyn. Man findet ſolche wohl zu einer Ellen in Quadrat. Es wird zu Fenſtern und Laternen gebraucht, und iſt ſehr gut in niedrigen Gemächern, weil man von der Gaſſe nicht das geringſte in den Stuben ſehen kan. Zu Schiffs-Laternen iſt es auch dienlich, denn es zerſpringen ſolche von denen Canonen-Schüſſen nicht wie die gläſernen.

Snetock. Eine Art Fiſche in Rußland, bey Pleskow und in dem Belo-Oſero zu finden, iſt platt, klein, und nicht länger als 2½. Zoll, doch aber ſehr fett und delicat, hat rothen Rogen, das Fleiſch aber iſt weiß. Jene bey Pleskow ſind die beſten. Man fiſchet ſie im Herbſte mit groſſen Netzen, und werden in denen dazu a parte gemachten Oefen mit, und ohne Saltz getrocknet, und in gantz Rußland verführet. Man kan ſie gekocht, auch trocken ungekocht eſſen, und ſchmecken ſehr gut.

Solotnick. Ein klein Gewicht in Rußland; 96. derſelben machen ein Rußiſches Pfund. Gold und Silber zu wiegen wird es im 8. Theile abgetheilet.

Stöhr.

Stöhr. In Rußland ſind ſie biß 7. Fuß lang, haben Fleiſch mit gelben Fett vermiſchet. Es wird von ſolchen auch Caviar, Carluck und Weriga gemacht, welches alles, ausgenommen das Fleiſch, bey weiten nicht ſo gut, als der von dem Beluga præpariret wird. Das Fleiſch, ſo von dieſem Fiſche aus dem Rücken genommen, geſaltzen und bey der Sonnen getrocknet wird, nennet man Provensnyé Spinki, iſt delicat und gut trocken zu eſſen.

Störche. Solche, wie es in Europa giebet, habe in Siberien nicht geſehen; Schwartze aber mit rothen Schnäbeln und Füſſen, welche Agyſt-und Cara-Tſchilan genannt werden, deren Federn faſt einen ſolchen Glantz wie die Pfauenfedern haben, gibt es genug; Es finden ſich auch zwar gantz weiſſe ohne ſchwartz auf den Flügeln, aber ſie ſind nicht ſo groß, wie die Europäiſchen, halten ſich in den groſſen Wäldern und am Ufer des Obi-Strohms auf, und haben gelblichte Schnäbel und Füſſe, eben wie die Schwäne in Siberien, die auch gantz gelbe Schnäbel haben.

Strug oder *Struſe*. Ein flaches Fahrzeug in Rußland und Siberien, wird auf allen Flüſſen gebrauchet; Die gröſten können biß 1500. Pud tragen.

Sulphur, Schwefel. Im Königreich Caſan wird er gediehen aus den Bergen gebrochen, und iſt ſo klar wie Bernſtein, liegt im Talgſtein oder durchſichtigen Gips zu groſſen Stücken, davon einige biß 50. Pfund ſchwehr, welcher denn meiſtens in Apothecken gebraucht wird. Die kleinen und unreinen Stücken aber werden abgetrieben, und zu Schieß-Pulver angewandt. (r)

Surmé oder *Surma*. Eine Haar-Schmincke vor das Frauenzimmer in Rußland, wird alſo gemacht: Man nimmt eine Welſche- oder Haſelnuß-Kern, ſtecket ſolche auf ein Eiſen, und brennet ſie unter einen ſilbernen oder zinnern Teller, wovon ſich an denſelben der Rauch ſetzet. Wenn man genug hat, nimmt man den Ruß vom Teller ab, legt etwas Zucker dazu, und miſchet es unter einander, und leget es in eine Doſe, ſo iſt es fertig. Wenn es ohne Zucker gemacht wird, iſt es noch beſſer.

Suchari. Nennen die Ruſſen das bey ihnen getrocknete und in Würffeln geſchnittene Brodt, welches ſie an ſtatt Zwybacks gebrauchen. Es iſt zu remarquiren, daß dergleichen getrocknete Brodt-Form, wie im Reich Schweden, von Rocken und Weitzen gemacht werden, die platt, rund, dünne wie Kuchen ſind, und ungefehr ander halb Quartier im Diameter halten, ſo von dem Schwediſchen Landmanne Knäcke-Brod genannt wird, ich nirgends als in der Siberiſchen Tatarey und in Schweden geſehen und gefunden habe.

Svinskoi Monaſtir, oder Kloſter in der Rußiſchen Provintz Br anſk,

(r) Vid. verändert Rußland. p. 421.

nahe bey dem Fluß Deſna gelegen; Hat jährlich einen groſſen Marckt, wohin viel Kaufleute aus Pohlen, Türckey, Schleſien, Preuſſen und andern Oertern kommen. Er nimmt ſeinen Anfang den 15ten Auguſti, und ſtehet 4. Wochen.

T.

Tabu. Heißt in der Mungaliſchen Sprache fünffe, und Taby funffzig. Weil nun bey dem Swetoi Nos hin, oder der Kamtſchatskiſchen Ecke, es voller kleinen Inſuln im Eiß-Meer lieget, mag vielleicht in den alten Mappen das Promontorium Tabyn daher den Nahmen haben.

Tabun. Iſt ein Tatariſches Wort, heiſſt in Rußland eine Heerde oder zuſammen getriebener Pferde-Hauffen. In Moſcow pflegen alle Jahr 1. 2. oder 3. Tabunen aus unterſchiedlichen Tatariſchen und Calmuckiſchen Oertern zuſammen zu kommen, die in kurtzer Zeit nicht weit von der Stadt im Felde verkaufft werden. Ein ſolcher Tabun aber beſtehet manchmahl aus 30. biß 40000. Pferden, welchen die Mähnen kurtz abgeſchnitten werden müſſen, damit ſie beym Verlauffen oder Stehlen wieder zu kennen ſind. Sobald eines verkaufft wird, muß es mit dem Reichs-Zeichen auf der Lende gebrandt werden.

Tagill. Ein kleiner Flecken am Bach ſelbiges Nahmens, der in Tura-Strohm einfällt, in Siberien. Es ſind daſelbſt 2. Schmeltz-Oefen, 8. Hämmer, und 4. Kniep-Hämmer.

Thee, oder recht zu ſagen Czée auch Czái. Bedeutet in der Chineſiſchen Sprache ſoviel, als Blätter. Nach dem Unterſcheid der Oerter, wo er wächſet, und der Couleur, legt man ihm auch andere Nahmen bey. Der gemeine, den man hier in Europa verkaufft, wird Czee-lugan oder Lau-an genannt; Der grün-blaue aber Kok-Czay; Der gelbe heiſſet Czeemuni oder Sari-Czai; Der ſchwartze Czee-bu, die Tatern ſagen Bu-Czai. Man hat ihn in China biß zu funffzehenerley Sorten; Der beſte aber unter allen iſt der grüne Thée bôu und Moni, die in gleichen Preiſſe gehalten werden. Der gepreßte Thée bôu iſt etwas theuer, weil einige wohlriechende Sachen dazu kommen. Man hat noch eine Sorte, welcher Stein-Thée, von den Tatern aber Cairi Czai genannt wird; Solcher aber beſtehet aus keinen Blättern, ſondern ſiehet aus wie die terra catechu, ſo auswendig denckel-braun und inwendig gelblich iſt, dabey aber röthlich tingiret. Er zergehet im Waſſer wie Zucker, daß nichts grünlichtes auf den Boden fällt; Hat einen guten Geruch und iſt dabey ziemlich adſtringent. Man will ſagen, daß er aus der Blätter Safft gepreſſet und præpariret wird.

Tolokno. Iſt ein abſonderlich in Rußland gemachtes Mehl aus Haber,

ber, ſo vor die Soldaten und Arbeits-Leute unter den Proviant gegeben wird. Sie nehmen nur Waſſer und Saltz dazu, meliren ſolches, und eſſen es ſo dick wie ſie wollen, brauchen es auch zu Suppen, es macht ſatt und ſtarck, und iſt ſehr gut vor die rothe Ruhr.

Troitzkoi Monaſtir, oder Kloſter. Iſt das reichſte und gröſte in gantz Rußland. Es hat biß 20000. Bauren unter ſich. Vor dieſem ſind 700. Mönche darinnen geweſen, welche Zahl nach der neuen Kirchen-Verordnung ziemlich gemindert worden; Denn die Revenüen, ſo man daſelbſt erſparet, werden zu Schulen und Charität unvermögender Soldaten employret. Es liegt 60. Werſte von Moſcow und 56. von Pereslaw Saleski.

Tunguſen. Die ſtärckſte und am weitläufftigſten wohnende heydniſche Nation in Siberien, welche 70. biß 80000. Mann ausmachet, iſt von dem Autore der l'Hiſtoire Genealogique des Tatars à Leyde 1726. p. 345. bereits ziemlich beſchrieben. Hauptſächlich wird dieſelbe nur in dreyerley Sorten unterſchieden, als Konni, Oleni, und Sabatſchi Tunguſi, d. i. die mit Pferden, Rennthieren und Hunden reiten, fahren, und ſolche gebrauchen; Welche Diſtinction auf eben die Art iſt, als wie vorzeiten andere Scribenten die Finnen in Skrete- und Rede-Finnen, das iſt: die mit Schritt-Schuhen und Schlitten gefahren, unterſchieden; Wie denn auch die Ruſſen in Siberien dieſen letztern Tunguſen noch manche andere Zunahmen geben, als: Podkamena, Tumaki und Wonki Tunguſi &c. und ſolches daher, weil dieſe von denen Fiſchen und andern ungewöhnlichen Speiſen ſehr ſtincken; Jene aber ſehr nahe an und unter den Gebürgen wohnen. Sonſt ſind ſie mit denen Sabatſchi Tunguſi einerley. Die Jakuhten nennen dieſe letztere üdſchiæn, von dem Worte üd, d. i. ein Hund. Daher ein capital-Strohm, welcher in den Lamaiſchen Meerbuſen fällt, dieſer Leute halber, welche Hunde haben, deren Haare ¼. Ellen lang ſind, auch alſo benennet worden, nehmlich üd-Reka, oder Hunde-Strohm; Und weil dieſes Volck theils an der Spitze des Penſchin- oder Lamaiſchen Meerbuſens, theils an den Ströhmen Aldan, Tugur und üd wohnen; So haben die Ruſſen die Spitze oder die Ecke dieſes Meerbuſens mit dem Nahmen Sabatſchi Nos beleget, wovon man in Isbrandides Reiſe-Beſchreibung Nachricht finden wird. Dieſe Sabatſchi Tunguſi aber theilen ſich hernach unter ſich ſelbſt in verſchiedene Tribus oder Stämme, als: 1. Lamunka, 2. Kältaku, der ſtärckſte und gröſte unter ihnen. (s) 3. Lakigir, 4. Brangatkal, 5. Nynengath, 6. Bugagi, 7. Maimogur, 8. Boldati, 9. Sologon, 10. Mamour, 11. Ilagir, 12. Kotnachan, und 13. Jukagri oder

(s) Conf. Einleitung p. 135.

oder Jukairi, welches auch Abſtämmlinge von ihnen ſind; In meiner Charte aber ſind dieſe alle ſämtlich unter dem Nahmen Sabatſchi Tunguſi begriffen, zumahl der Platz allda noch viel zu klein geweſen, alle ſolche particulier-Nahmen einzuführen. Was die andern beyden Sorten, nehmlich die Konni und Oleni Tunguſi betrifft, ſo wird man von ſolchen bereits genug Nachricht finden in Ißbrand Ides, wie auch Adam Brands Reiſe-Beſchreibungen. Wobey abſonderlich anzumercken, was dieſe Scribenten von denen Konni Tunguſis, wie auch Targuzinern melden, nemlich, ſie ſtammeten aus Dauria her; it. daß die Oleni Tunguſi, ſo bey dem Angara-Strohm wohneten, mit jenen einerley Sorte und Art wären, ob ſie gleich in der Sprache differirten. Solches wird meine Tabula polyglotta, allwo ich einige Zahlen und Worte von dieſen dreyerley Tunguſiſchen Völckern eingeführet, confirmiren, hernach wenn dieſes beyde von ihnen oberzehlte zuſammen genommen wird, möchte ſolches dasjenige ziemlich erklären, was bereits in der Einleitung p. 51. und 52. §. XXXII. ſeqq. it. p. 135. von dieſer Nation angeführet worden; nehmlich: daß deren Vor-Väter die rechten primitiven Tatern geweſen, ſo bey den Europäiſchen Scribenten vor alten Zeiten Abier genannt worden. Denn, was die Hiſtoire Genealogique des Tatars p. 104. meldet, nehmlich, daß das vornehmſte Theil der Tatern ſich in dem Lande Biurnauer niedergelaſſen, gehet dieſen an, und bemercket ohne Zweiffel das Land Dauria; weil der Tatariſche Text hierinn nicht recht copiret, ſondern vor D. ein B. geſetzt worden; und alſo erſiehet man hieraus, daß mit denjenigen Tatern, wovon dieſe Genealogiſch-Tatariſche Hiſtorie in citirter pagina redet, die Tunguſiſche Nation gemeinet ſey. vid. auch Titel Dauria. Was den Tunguſiſchen Nahmen en general betrifft, und woher ſolcher entſtehe, ſo habe davon ſchon in der Einleitung p. 51. Erwehnung gethan; Daß aber dieſer nur ein appellativum, wie daſelbſt bemercket, iſt auch daraus abzunehmen, weil dieſe Nation bey ihren Nachbarn nicht einerley, noch denſelben Tunguſiſchen Nahmen führet; Denn die Manſuren oder Mantiſcheu-Chineſiſche Tatern nennen ſolche Kamnoyahn; Sie ſich ſelbſt aber Kalljak-Tzin, d. i. Geſchlechter, die ſich an beſtändigen Oertern niedergelaſſen; Welches letztere Hiſtoire Genealogique des Tatars, c. IX. p. 103. von den primitiven Tatern auch meldet, und zwar mit der nachdrücklichen expreſſion: Es hätten ſich ſolche an verſchiedenen Oertern niedergelaſſen und feſte geſetzt, und zwar das 1ſte Theil im Lande Biurnauer, (t) wie oben gedacht; Das andere aber bey dem

Strohm

(t) Ich habe oben bereits unter dem Titel Daria angemercket, daß ſolches mit Dauria einerley; und Nauer, ein Land voller Ströhme bemercke; welches Dauria iſt; in welcher Stelle der

Strohm Ikar-Mouran (welches der Jeniſei). Woraus nun klärlich zu erſehen, woher dieſe Völcker den Nahmen Tatar verlohren, und hingegen Su-Mungales, oder Waſſer- und See-Mungalen, zugenannt worden. Conf. meine Einleitung p. 51. ſeqq.

Tura, oder *Thura*. So iſt vor alten Zeiten die Stadt Tobolski, und auch Siberia proprie ſic dicta von denen Tatern genannt worden, welchen Nahmen ſie noch brauchen; Vielleicht ſind die Einwohner allda des Plinii Thuri, ſo Nachbarn von denen Atthacoris geweſen, welche letztere von denen Geographis in Siberien ſonſt verſetzet werden. vid. lib. VI. c. 17.

U.

Uczug, oder *Uczugi*. Werden in Aſtrachan die groſſen Fiſchereyen in der Wolga, deren allda drey ſind, genannt. Die eine gehöret der Crone; Die andere den Patriarchen; Die dritte dem Troitzskoiſchen Kloſter. Bey dieſen Fiſchereyen ſind groſſe Zäune in den Strohm von beyden Seiten hinein gebauet, bey welchen der groſſe Fiſch Beluga gefangen wird; Denn, wenn er zwiſchen den Zaun kömmt, kan er ſich in dem Rückkehren wegen ſeiner Gröſſe nicht umwenden, ſondern muß in der Enge bleiben, allwo die Fiſcher ihn mit einer Harpun ſchieſſen, und ſo heraus ans Land ziehen. Solch ein Uczug bringet jährlich 4. biß 5000. Rubel Revenüe. Bey dieſen Fiſcher-Stellen wird auch der meiſte und beſte Caviar eingemacht.

Vedro, auf teutſch ein Eymer, hält in Rußland 136. Cubiſche Werſchock, und machet 8. Kruſchken oder Galenock.

Verſchock. Iſt $\frac{1}{16}$. Theil von einer Rußiſchen Elle oder Arſchine; 1000. Werſchok aber machen 1755. Engliſche Zoll.

Verſta. Rußiſches Land- und Meilen-Maaß, iſt 500. Saſchen oder Rußiſche Klaffter; Und nach Aſtronomiſcher Ausrechnung machen $104\frac{1}{2}$. Verſta einen gradum 15. teutſcher Meilen.

Veſiga. So nennet man in Rußland die Sehnen aus dem Rücken des groſſen Fiſches Beluga und des Stöhrs genommen, womit alſo verfahren wird: Man ſchneidet den Knorpel im Rücken vom Kopff an biß zu den Schwantz von einander, und ziehet die Sehne wie eine Wurſt heraus, welche ſo weiß, und faſt ausſiehet wie Spuhlwürmer, hernach ſchneidet man dieſelbe der Länge nach auf, und wirfft das Marck, ſo darinn ſitzet, heraus und

Tateriſche Text hier unrecht Biur-Nauer ſetzet, zumahl ich wohl 100. Tatern dieſes letztern wegen auch gefraget, davon mir aber keiner Bericht geben können, welches Wort alſo nothwendig verſchrieben ſeyn muß.

weg. Die Sehne, welche einem groſſen weiſſen ledernen Riemen gleich, trucknet man an der Sonnen, wickelt ſolche hernach zuſammen, und verkaufft die Bünde zu 100. und 1000. Sie können 3. biß 4. Jahr wegliegen, ohne daß ſie verderben, wenn ſie nur trocken gehalten werden. Ehe man ſolche aber kochet, müſſen ſie vorhero eine Nacht in laulicht-warmen Waſſer liegen, hernach præpariret, und genießt man ſolche mit Meer-Rettig, oder werden auch in Paſteten gebacken, ſo nicht unangenehm ſchmecket.

Ulus. Ein Kalmuckiſcher Nahme, iſt eben daſſelbe, was die Tatern Horda oder Orda nennen; Welches Wort öffters in denen Mappen von der Tartarey vorkömmt. Bey welcher Gelegenheit zugleich erinnern wollen, wenn man in ſolchen, e.g. in Homans Charte unweit des Caſpiſchen Meeres Oeſtlicher Seite die Worte: Puſtoi, item Reca, findet, ſolches nur appellativa, und das erſte zu latein devaſtatus, wüſt, oder ein wüſter Ort, ohne Nahmen, das andere aber nur bloß und allein Strohm und Fluß in Rußiſcher Sprache heiſſe.

Urr-Urrman, oder *Aourman.* Heiſſet bey den Tatern ein dicker oder ſchwartzer Wald, der mehr aus Fichten, (welche gern an moraſtigen Oertern wachſen,) als andern Bäumen beſtehet:

Urrmankat aber nennen ſie die Leute, welche ſich darinn aufhalten, ſolchen bewohnen, und Katen oder Hütten darinnen haben. Die Ruſſen nennen die Fichten-Bäume Gelewoi, und den daraus beſtehenden Wald eben wohl Czorni Läſſ, d. i. Schwartz-Wald. Weil nun in der Ungariſchen Sprache das Wort Oerdo auch einen ſolchen Wald bemercket, und Rubeck in ſeiner Atlantica Tom. III. p. 742. vermeldet, or, ur, und urd, heiſſe in der Gothiſchen Sprache ſo viel wie im lateiniſchen loca ſalubria & rupibus obſita; und die Chineſer und Indianer auch einen Waldmann, oder einen der in Wäldern wohnet, Orancha und Urancha nennen; So ſcheinen mir alle dieſe Nahmen ſowohl, als auch das Wort Aur-Ur-oder Wald-Ochſe aus einer Qvelle zu entſtehen. Ja es möchte hierher gehören, wenn Cæſar Lib. VI. belli gallici meldet: Es wäre der Hyrciniſche oder Schwartz-Wald von denen Tectoſagis vor Alters Orcin oder Urcin (welches derer Tatern Urman iſt) genannt worden. (u) Die bergigte und waldigte Provintz Hyrcania am Caſpiſchen Meere hat ſonſt ebenfalls ihren Nahmen von denen dicken und finſtern Wäldern erhalten; (x) welche in l'Hiſtoire de Timur Beck, Tom. II. pag. 216. den Nahmen Aourman, oder Urrman führen und haben.

Waſſer.

(u) vid. Dict. Car. Steph. pag. 1931.
(x) vid. eben dieſen Autor p. 1082.

W.

Waſſer- oder Biſam-Ratzen. Werden in Rußland Vichocholl genannt; hievon giebt es in den Ufern der Wolga bey der Stadt Caſan hin die Menge. Man kan allda eine ſolche vor ein oder zwey Kopeiken kauffen. Einige Leute legen ſolche gern in die Kleider-Kaſten, wegen der Motten.

Waſſer-Nüſſe, lat. Tribuli aquatici. Finden ſich in Siberien und Rußland an unterſchiedlichen Oertern. Sie werden auf Rußiſch Aralnik auch Rogulki; Auf Tatariſch aber Artſchingæ auch Garaſchnick genannt.

Waſſer- und Land-Reiſen aus Rußland nach Siberien. Die ordinairen Land-Wege, von der Stadt Moſcow aus nach Siberien, werden ſich in meiner Charte bemercket, wie auch von andern Autoren, als bey Isbrand Ides und in dem Veränderten Rußlande p. 72. beſchrieben befinden. Sonſt kan man auch einen andern auf Caſan, von da auf die Stadt Ufa, und von hier durch die Tatariſchen Baſchkirren in Siberien hinein nehmen, welcher aber nicht allezeit, ohne gute Suite, ſicher zu reiſen iſt. Zur Sommers-Zeit können auch Waaren zu Waſſer von Wologda ab, die Stadt Uſtjuga vorbey, in den Witziogda-Strohm, und ſelben hinauf biß zu ſeiner Quelle gebracht werden, aus welcher zwey Bäche Nahmens Kæltma entſpringen, vermittelſt welchen die Fahrzeuge in den Kama, Solikamskoi vorbey, und ſo weiter in den Tſchiuſſowa-Strohm biß nach Siberien hinein kommen. Die Wege aber, ſo von Solikamskoi ab Norden an zu Waſſer in Siberien hinein gehen, habe noch bey keinem Scribenten bemercket gefunden; Wesfalls auch davon allhier einige Nachricht geben will. Von Solikamskoi gehet man zu Waſſer in den Kama-Strohm, und ſelben aufwärts biß zur Mündung des Kolwa-Strohms; Dieſen folget man bis zur Conjunction des Witſchiora, gehet ſolchen 50. Meilen hinaufwärts, läſſet ihn hernach zur Lincken liegen, und gehet in den Wolſian, biß man zu einer Stelle an die Gebürge kömmt, woſelbſt ein klein ſpatium Landes von etwan 4. Meilen breit iſt, welches Kolskoi Wolock genannt wird. Uber dieſes muß man zu Lande gehen biß zum Koll-Ströhmlein, allwo man ſich wieder auf das Waſſer begiebet, und folget mit ſelben in den Waſa, aus dieſem in den Loſwa, weiter in den Taffda, die Stadt Pelim vorbey, und ſo biß zur Stadt Tobolski; Will man aber von dieſem Wege ab, und höher Norden in Siberien hinein, als etwa nach der Stadt Bereſowa, ſo gehet man aus dem Waſa dem Coſwa entgegen biß zu Ende, allwo zwiſchen des Uſſa-Strohms Urſprung und dieſen ein ſpatium Landes, welches Schem-Wolock genannt

 wird,

wird, ſo 2. Meilen breit. Vermittelſt dieſem Uſſa-Strohm kömmt man in den Jeletz, bey deſſen Ende wieder ein Wolock, oder ſpatium Landes iſt, welches man zu Lande überreiſen muß. Und wenn man ſich von hier wieder zu Waſſer in den Sabazkia-Strohm begiebet, kommt man zur Stadt Bereſowa. Von Archangel aber ab nach Solikamski gehet man aus dem Dwina- in den Wimm- und Nimm-Strohm über einen Wolock, Bukonin genannt, welches nur 7. Werſte breit iſt, hernach ſetzet man ſich in das Bächlein Malock, und gehet vermittelſt ſolchen in den Kolwa biß zur Stadt Tzordin und Solikamski. Will man aber von Archangel ab, längſt dem Meer in Oſten biß zur Mündung des Pytziora-Strohms gehen, ſo kan man von da mit kleinen Fahrzeugen denſelben Strohm aufwärts, und ſo in die Sibeiriſchen Nord-Länder hinein kommen; Denn aus dem Pytziora gehet man in den Uſſa-Strohm, bey deſſen Urſprung hin zwey Bäche einfallen, als Jelitz und Tzernaja; Vermittelſt dieſen kömmt man in die Gebürge, und von ſolchen in den Sob-Strohm, welcher zum groſſen Obi führet. Durch jenen, den Jelitz, aber gehet man zur Stadt Bereſowa, wie oben erwehnet. Ich hatte mir vorgenommen, alle Haupt-Wege in, durch und aus Siberien nach denen angräntzenden Ländern unter dieſem Titul anzuführen; Weil aber ſolches einen ziemlichen Raum und Platz erfodert, ſo verſpahre ſolches bis zu anderer Gelegenheit. Inzwiſchen, da es die Rede von denen Wegen in Siberien hinein gegeben, muß hier anführen, was für einen ſeltſamen Wegweiſer ich Anno 1722. in Siberien gehabt, als ich, nach geſchloſſenen Frieden, meine Retour von der Stadt Craſnoyahr nach Tobolski antrat. Ich habe oben bereits erwehnet, daß auf dieſer Reiſe mir mein Wegweiſer echappiret. Wie ich nun in dem Czulim-Strohm bey die kleine Rußiſche Veſtung, oder die Urtamiſche Oſtrock kam, woſelbſt eine Rußiſch-Coſackiſche Wacht poſtiret war, beklagte ich mich gegen dieſelbe wegen meines Malheurs, und daß ich nicht wüſte, wie ich durchkommen ſolte; Ich hätte zwar auf meiner Flöße 5. Tatariſche Ruder-Knechte; Aber ich beſorgte, dieſelben möchten ſich auch verlauffen, daß ich alſo auf dem Wege liegen bleiben müſte. Worauf mir einer von dieſen Coſacken antwortete, es hätte ſolches nichts zu bedeuten, ich würde doch wohl fortkommen, zumahl ich ſchon einmahl Ruder-Knechte bekommen, die würden ſich ſchon ſelbſt ablöſen; Doch gäbe er mir dieſen Rath, ich ſolte einen von dieſen 5. Ruder-Tatern mit einem kleinen Bot oder Kahn voraus ſenden zu nechſtfolgenden Ablöſungs-Hütten oder Jurten, und ihm einen kleinen Strick, etwan einen Finger dick, und in welchen 3. Knoten geknüpffet werden müſten, mitgeben, welcher dabey ſagen

ſagen ſolte: Es würde ein Herr nachkommen, der Ablöſungs-Ordre hätte. Dieſes that ich, und gieng in GOttes Nahmen mit meiner Flöße und denen übrigen vier Ruder-Knechten fort. So bald ich nun an einer Hütte anlegete, ſtunden 4. Kerl am Ufer parat, und ich fragte nur ob mein Strick auch angekommen und weiter fort gegangen? So antworteten ſie mir ja; Durch welchen vorausgehenden Strick ich alſo glücklich fort und durch kam. Hierbey fällt mir auch ein, was ich nach der Zeit in den Nordiſchen Reiſen zu Waſſer, welche nach Nova Sembla geſchehen, geleſen, erinnere mich zwar ietzo nicht an was Stelle, bin aber der Sache doch gewiß: Es hätte nehmlich einſtens ein Schiffer, ſo an dem Ufer des Landes Boronday (welches zwiſchen Pytziora und Nova Sembla iſt) geanckert, und als er die da wohnenden Samojeden um eine und andere Gelegenheit des Ortes befraget; Hätte ihm einer geſagt, er würde noch einige ſchlimme Ecken, ehe er zum Weygats käme, zu paſſiren haben; Wenn er aber geſchwinde fort wolte, könte er von ihm einen Strick mit 3. Knoten bekommen, davon er bey der erſten Ecke den erſten löſen müſte, ſo würde er guten Wind bekommen. Und wenn er zu der andern Ecke (oder Hucke auf Niederteutſch) käme, könte er wohl den andern Knoten auch löſen, und dann würde er ſehr ſtarcken Wind bekommen; Wolte es ihm aber nicht eben rathen, daß er den dritten aufmachete, weil dadurch ein mächtiger Sturm entſtünde, in welchen er leicht verunglücken könte. Der Schiffer handelte dieſen dreyknotigten Strick von dem Borondayſchen Samojeden, und folgete ſeinem Rath mit den zwey erſten, wodurch er glücklich und geſchwinde um die Ecken herum kam; War aber ſo curiös, daß er auch den dritten probieren wolte, welcher Verſuch ihm aber bald übel bekommen wäre, denn es erhub ſich ſo ein terribler ſtarcker Sturm, daß, wenn er nicht einen Hafen in der Nähe gehabt, er ohnfehlbar unglücklich würde geweſen ſeyn. Hieraus erſiehet man, obgleich die Sache mit meinem dreyknotigten Strick nicht von derſelben Beſchaffenheit, daß dennoch die Weiſſe ſolche 3. Knoten zu gebrauchen, ſo wohl bey dieſen Tatern, als jenen Samojeden geweſen. Ich fragte dieſelben damahls auch nicht juſt wegen der Urſache, und warum ſie ſolches thäten, ſondern ich war nur froh, daß die mir mitgetheilte Invention ſo ein gutes Mittel war, wodurch ich am beſten fort kommen konte.

Wirbel, oder **Strudel**, lat: Vortex. Ein ſolcher findet ſich an der Oſt-Seite des Caſpiſchen Meeres. vid. Einleitung pag. 27. In der Donau bey dem Städtlein Crems ſoll auch ein ſolcher ſeyn, welcher eine unerhörte Menge Waſſers in ſich ſchlinget, ſo in Nieder-Ungern unfern Caniſcha wieder hervorkömmt.

 Wölf-

Wölffe. Findet man insgemein grau; In Siberien aber ſind ſie meiſtens weiß, abſonderlich unter dem Bauch und dabey gröſſer als die ordinairen; Haben ſehr weiche und warme Haare. An einigen Oertern findet man auch kohlſchwartze.

Z.

Zobeln, oder Sobeln. Von dieſen koſtbaren Thierlein wird man hin und wieder die Beſchreibung finden. Ich will dieſes wenige noch hinzuthun, 1.) daß ſolche die Art an ſich haben, daß ſie ſich zu gewiſſen Zeiten im Winter eine Zeitlang ſchlafen, dabey aber auch ſo weg legen, daß ſie rar zu finden ſind; Doch wenn es geſchicht, ſo kan man ſie wie eine Boſel herumwältzen und ſchmeiſſen, davon ſie dennoch nicht aufwachen. 2.) Daß ſich dieſes Thierlein von Mäuſſen, Ceder-Nüſſen, rothen Beeren, Fiſchen und dergleichen nehre. 3.) Daß ſolche diejenigen Jahre am ſchwehreſten zu fangen und auch am ſchlechteſten von Haaren ſind, wenn es viel Ceder-Nüſſe und Beeren giebt, Urſachen, weil ſie alsdenn wegen der Nahrung mehr ſtille liegen; Im Gegentheil aber, wenn wenig Nahrung, ſo ſpringen und lauffen ſie mehr, wodurch die Felle viel ſchöner, auch eher geſehen und attrapiret werden. 4.) Die ſchönſten Zobeln haben faſt ordinair die ſchlechteſten Schwäntze, & vice verſa die ſchlechteſten die ſchönſten. 5.) Giebt es auch ſchneeweiſſe Zobeln, aber gar ſelten. 6.) In denen Nord-Oſtlichen Meeres-Inſulen auſſerhalb Kamtſchatki giebt es zwar ſchlechte Zobeln, ſie haben aber Schwäntze, die roth und ſchwartz geſtreiffet und dabey von einer Rußiſchen viertel Ellen lang ſind. Bey den Städten Craſnoyahr, Abakan, Kuſnetzko und andern Oertern kaufft man wohl 100. von den beſten Schwäntzen vor 6. biß 8. Rubel, welche in der Stadt Tobolski 25. biß 30. und in der Stadt Moſcow 100. auch wohl mehr Rubel wieder gelten. Und ſo iſt es auch mit den Zobel-Fellen ſelbſt. Ein Zimmer Zobeln, auf Rußiſch Sorok genannt, hält 40. Stück oder 20. Paar.

Zucker. In der mittäglichen Gegend des Landes Kamtſchatki, oder der Halb-Inſul Jedſo, findet ſich ein Gewächs von einer Ellen hoch und eines Fingers dick, welches die Einwohner Ahahatka nennen; Wenn ſie ſolches reinigen, abſchälen und an der Sonnen trocknen, wird es ſchneeweiß, läſſet ſich hernach ſtoſſen und zerreiben, und ſchmecket wie körnigter oder geriebener Zucker. Mit dieſer ſüſſen Frucht, und vorhergehenden ſchönen Thierlein, welche in den letzten Buchſtaben des Alphabeths fallen, will ich die Hiſtoriam Miſcellaneam Ruſſo-Sibericam ſchlieſſen, vermittelſt welcher ich dieſes Reich von

Weſten

Weſten biß zu Oſten in regno animali, minerali & vegetabili obiter durchgelauffen. Ich hätte zwar dieſem noch unterſchiedliches hinzufügen können; Allein da die Materie ohne dem weitläufftiger und gröſſer als ich gedacht, geworden, und die Bogen unter der Hand mehr angewachſen als ich vermuthet; So verſpahre ich das übrige biß zu dem andern Theil dieſes Werckes, davon in der Vorrede gedacht, in welchem ich noch zugleich die Routen und Wege, durch Rußland, Siberien und die Tatarey zu den angräntzenden Ländern beſchreiben werde.

Anhang.

Allhier will ich noch einführen eine Relation von der Reiſe zu Lande, nach der Halb-Inſel Jedſ[illegible]r dem Lande Kamtſchatka aus Siberien, welche ein Rußiſcher Pe[illegible]eletnik oder vorgeſetzter über 50. bey den Coſaken, Nahmens Wolodimir Atlaſſow, eines Jakuhtiſchen Coſakens Sohn, in der Moſcowiſchen Pricaſe ausgeſaget, als er von dieſem Lande An. 1701. wieder zurück nach Rußland gekommen. Nehmlich in der Stadt Jakuhtski habe er vor ſich und ſeine bey ſich habenden 13. Coſaken Fuhren und Pferde genommen, womit er den letzten Auguſti ſich über den Lena ſetzen laſſen. Nach einer Reiſe von 3. Tagen, da er ieden Tag 30. Werſt über flach Feld und Wieſen zurück geleget, habe er den Aldan-Strohm erreichet, welchen er zweymahl gröſſer als den Moſcowa geſchätzet. Von hier ab ſey er hinaufwärts und längſt zur rechten den Tokulan-Strohm, welcher kleiner als der Moſcowa iſt, 11. Tage mit Pferden über moraſtig und ſteinigt Land bis an deſſen Urſprung geritten; Und wie er dahin gekommen, habe es ſchon angefangen zu frieren, allwo er über dieſen Strohm, und hernach eine Tage-Reiſe über die Gebürge gegangen bis zu dem Urſprung des Jana-Strohms, welcher breiter als der Moſcowa iſt; Von hier ab ſey er 2. Wochen längſt dieſem Dtrohm bis Werchojanski Simovia gereiſet, woſelbſt er friſche Pferde genommen, womit er noch 2. Tage längſt dieſen Strohm gegangen, da er ſich denn über dieſen Jana-Strohm ſetzen laſſen, und ſey hernach weiter gegen und längſt den Strohm Dowdock oder Taſchtack, und von da wieder längſt den Galendina-Strohm fortgereiſet; Welcher letztere bey Indigirskoi Oſtrock in den Indigir-Strohm fällt, in welcher Oſtrock Atlaſſow einige Tage ausgeruhet, nachdem er von Jakuhtski bis hieher 6. Wochen zugebracht. Hier an dieſen Ort hätte der Atlaſſow

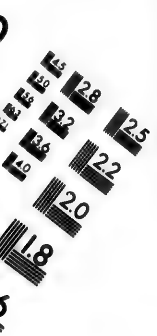
Renn-

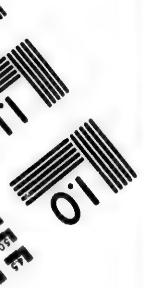
IMAGE EVALUATION
TEST TARGET (MT-3)

6"

Photographic
Sciences
Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503





Rennthiere gemiethet, womit er den Strohm herunter bis Ujandinski Simovia gereiſet, nehmlich bis zu der Stelle, wo der Ujandin in den Indigir-Strohm fällt, womit er 6. Tage zugebracht. Dem Indigir hätte er ein klein Stück herunterwärts gefolget, und hernach Land-einwärts 8. Tage bis zu Alaſeika Simovia ſeinen Weg verfolget, von da ab er weiter bis an den Kolym-Strohm zur Simovia Germongi 8. Tage gegangen, und von da weiter den Kolyma-Strohm herunterwärts bis zu Niska Kolimskoi wieder 10. Tage zugebracht, welche Oſtrock nahe an der Mündung dieſes Strohms lieget. Von hier hätte er ſeine Reiſe fortgeſetzet dem Anaja-Strohm entgegen oder aufwärts. Und wie er ſolchen verlaſſen, wäre er ein gut Stück über Land und Gebürge bis zum Jablona Reka, oder Strohm gegangen, welchen er ein Stück herunterwärts oder mit dem Strohm gefolget, und wäre ſo dann ferner zu dem Anadir-Strohm gekommen, ſelben ein Stück verfolget bis zu der Anadirskoiſchen Oſtrock oder Feſtung; Mit welcher Reiſe er 4. Wochen von obgedachter Mündung des Kolymiſchen Strohms bis hieher zugebracht, welche Reiſe man auch ſonſt in 3. Wochen thut. Hier hätte Atlaſſow mit ſeinen Gefehrten ſich Pferde und Rennthiere von den Jaſaſchni Inaſemzi, oder den fremden Schatzgebern gemiethet. Ehe aber dieſer Atlaſſow von hier weiter gehet, giebt er Bericht, wie zwiſchen dem Kolym- und Anadir-Strohm ein gedoppeltes Vorgebürge ſey, welches einige Nos Tſchalatskoi und Anadirskoi nenneten. (y) Von dieſem verſichert er, daß es mit keinen Fahrzeugen (er meynet Rußiſche) könne umgangen werden, weil den gantzen Sommer durch an dieſem Vorgebürge weſtlicher Seite ein continuirlicher Eißtrieb, den Winter aber es allda feſte zugefroren iſt. Hingegen ſey an der Oeſtlichen Seite gedachten Nos Anadirskois die See rein vom Eiſe. Er der Atlaſſow ſey auf der Höhe dieſer Vorgebürge zwar perſönlich nicht geweſen, hätte aber von denen an der Mündung des Anadir-Strohms wohnenden Czucktſchi vernommen, daß gegen dem Anadirskiſchen Vorgebürge über eine groſſe Inſul ſey, von welcher fremde Leute zur Winters-Zeit herüber über daß Eiß zu

die

(y) In denen alten Charten wird ſolches Promontorium Tabin genannt; Woher aber ſolcher Nahme genommen und entſtanden, iſt mir nicht bekannt. Ich habe oben davon meine Muthmaſſung gegeben, und wie es ſcheinet, ſo iſt hiemit das Nos Tſchalatskoi gemeynet. Denn was jenes nehmlich das Anadirskoiſche anlanget, ſo wird ſolches ohnfehlbahr das Caput Patientiæ bemercken, welches die Holländer bey der Inſul Jedſo marquiret; So auch daraus abzunehmen iſt, weil nach des Atlaſſows Bericht allhie des Sommers kein Eiß zu finden. Daher die Holländer dahin oder an die Oeſtliche Seite dieſer Ecken commode kommen können, hingegen wie ſie ſolches haben umgehen wollen, ſind ſie wegen des Eiſes nicht vermögend geweſen, daher es Caput Patientiæ heiſſet.

die Czucktſchi kämen, welche eine a parte Sprache hätten, und brächten eine Art ſchlechte Zobeln mit, deren Schwäntze ein Viertel Rußiſcher Ellen lang, und dabey ſchwartz und roth geſtreifft wären. In der Anadirskiſchen Veſtung oder Oſtrock hätte er 60. Mann Rußiſche Slushiwi (Soldaten) wie auch Volonteurs genommen, und hiermit die Reiſe nach Kamtſchatki hinein gethan, auf welcher Reiſe ſie ſich von Rennthieren, die ſie von den dortigen Einwohnern genommen, ernehret, wie nicht weniger von Fiſchen, die ſie mit Netzen, welche ſie aus Anadirski mitgenommen, auf dem Wege ſelbſt gefangen: Es gäbe in dem Kamtſchatka-Strohm eine beſondere Art Fiſche, denen Lächſen zwar nicht ungleich, aber gröſſer, welche des Sommers roth, und von den Einwohnern Awetſchina genannt würden. Ja es fänden ſich daſelbſt wohl ſiebenerley Arten andere Fiſche, die in Rußland nicht bekannt wären, welche aus dem Meer in die Ströhme hinein giengen, ſelten aber wieder zurück kehrten. Denn wenn das Waſſer eilig abfällt, (z) bleiben ſolche in den Ströhmen liegen, weßfalls ſich allda ſehr viel Biber, Ottern, Zobeln und andere Creaturen aufhielten. In dem Lande Kamtſchatka ſey es des Winters nicht kälter, als wie etwa bey der Stadt Moſcow herum; Ja wohl nicht einmahl ſo kalt, indem da faſt weniger Schnee; Und hätten ſie des Sommers in dieſem Lande mit höltzernen Sätteln auf den Rennthieren reiten, des Winters aber nur mit ſelben auf Narten oder Schlitten fahren müſſen. In Anſehung der Stadt Jakuhtski aber, ſo wären die Tage des Winters in Kamtſchatki bey weiten ſo kurtz nicht wie in Jakuhtski, ſondern wohl noch einmahl ſo lang. Und weiter von hier gegen Mittag zu in der Kurilen Land, ſey es noch wärmer, und im Winter faſt wenig oder gar kein Schnee. Denn es hätte Atlaſſow 1.) daſelbſt angemercket, daß im Sommer die Sonne zu Mittag wenig oder gar keinen Schatten machte, ſondern ſtünde faſt gerade über des Menſchen Kopffe. 2.) Gäbe es im Winter ſo wohl am Meer als in den Ströhmen und Moräſten, welche nicht zufrören, allerley Geflügel und Waſſer-Vögel, als: wilde Schwäne, Gänſe, Enten ꝛc. welche aber meiſt alleſammt des Sommers hingegen von da wegen der groſſen Hitze nach denen mehr Nordlichen Ländern flögen und ſich begäben. Und weil es daſelbſt auch ſehr offte regnete und donnerte, hätte dem Atlaſſow und ſeinen Geſellen deßfalls bedüncket, daß dieſes Kuriliſche Land ſehr weit gegen Mittag gelegen geweſen. Im mittäglichen Lande Kamtſchatki, wie auch hier bey den Kurilen gäbe es verſchiedene Stauden-Früchte; Unter andern eine Art grüne Beere, welche ein wenig kleiner wie Hühner-Eyer und den Geſchmack und Saamen wie Hindbeeren (rubus Idæus) hätten; Deren Stauden aber nicht

(z) Welches Ebbe und Fluth, die ſehr ſtarck hieſelbſt ſeyn ſoll.

höher als ½ Ellen hoch. Hernach viele andere Arten, welche ſo ſüße wie Roſinen, aber nicht völlig ſo groß. Früchte auf Bäumen aber wären ſie daſelbſt nicht gewahr worden, da hingegen ein ander Gewächs von einer Rußiſchen Ellen hoch und einem Finger dick, welches die Einwohner Ahahatka nenneten, ſelbiges ſchäleten ſie ab, dehneten es aus, wickelten es hernach in Bündlein wie Baſt zuſammen, und lieſſen es an der Sonnen trocknen, wovon es ſo weiß würde wie Zucker, ſchmeckete auch juſt, als wenn man ſolchen gerieben genöſſe. Die Ceder-Bäume wären daſelbſt ſehr klein, und nicht höher als etwa groſſe Wacholder-Büſche, trügen aber doch häuffig Nüſſe. Fichten, Bircken und Lerchen-Bäume wüchſen wie in andern Ländern ordinair groß, welche ſonderlich in Kamtſchatka häuffig zu finden; Gegen die Ufer des Pentſchiniſchen Meerbuſens aber nur allein Eſpen und Bircken. Hier an dieſem Meerbuſen und Nordwärts wohnten die Korziki, welche keine Bärte, ſondern nur dünn und wenig Haar, welches kaum zu ſehen, um das Maul hätten, wären ſonſten von Geſtalt wie die Rußen, und von mittelmäßiger Statur, redeten eine andere Sprache als die Kamtſchadali, und hätten unter ſich ſolche Schamanen, die auf Trommeln ſchlagen, und dabey ſchreyen, auch allerley wahrſagen, wie diejenigen, ſo bey den Oſtiaken ſind, und bey denen Samojeden Kedeſchnick genennet werden; Sonſt aber wiſſen ſie von gar keinen andern Ceremonien in ihren Glauben. Dieſe Korziki trügen Kleider und Stieffeln von Rennthier-Fellen, die Solen aber von Seehunds-Leder; Welche letztern ſie freſſen, wie auch Fiſche und allerhand andere Thiere, ſo es an den Oertern giebt. Sie hätten Hütten theils von Rohr, theils von zubereiteten Rennthier-Häuten. Die Lurorzi, welche von dieſen in Oſten gegen das Ufer des groſſen Welt-Meers wohnten, wären zwar in der Sprache und in allen mit ihnen gleich, nur allein daß ſie ihre Hütten in die Erde machten; Dahingegen die Kamtſchadali, ſo von dieſen beyden Nationen Mittagwärts ins Land hinein und an den Bächen wohnten, hätten nicht allein eine andere Sprache, ſondern auch kleinere Statur, groſſe Bärte, mittelmäßige Geſichter, und gleicheten ziemlich denen Siränen, die in Rußland und Permia wohnen. Ihre Kleider wären auswendig gekehrte Zobel-Felle, Fuchsbälge, und Rennthier-Häute, aber mit Hunde-Fell eingefaſſet und verbrämet. Des Winters hätten dieſe ihre Hütten in der Erde, des Sommers aber über derſelben auf Pfählen 3. Faden hoch in der Lufft von Brettern gebauet, welche ſie mit Fichten-Sträuchern und Wurtzeln bedeckten, und ſtiegen zu ſolchen mit Leitern hinauf, dergleichen Jurten zu 3. biß 400. dicht bey einander ſtünden. Sie nehrten ſich vom allerhand Thieren und Fiſchen, welche letztern ſie meiſtens roh und gefrohren fräſſen.

Des

Des Winters gruben ſie groſſe Gruben in die Erde, fülleten ſolche mit Fiſchen voll, und deckten ſie mit Bircken-Rinde und Erde zu. Wenn ſie nun wohl verfaulet, nähmen ſie davon zum Gebrauch heraus, ſchütteten ſolches in einen Trog mit Waſſer, legten glüende Steine darein, rührten es brav um, und kochten es alſo, welches aber ſo abſcheulich ſtäncke, daß ein Ruſſe kaum dabey bleiben könte. Höltzerne und irdene Geſchirre machten ſie ſich ſelbſt, hätten aber auch gemahlte und gefürniſte, welche, wie ſie ſagten, ihnen von denen im Meer gegenüber liegenden Inſuln zugeführet würden, von welchen ſie nicht ſagen könten, unter welcher Herrſchafft ſie ſtünden. Sie hätten gleichfalls keinen andern Glauben, als daß ſie Schamanen (Zauberer) hielten, die lange Haare trügen, und in tieffen Wäldern wohnten. Die Korxiki, welche bey den Ruſſen gefangen wären, dollmetſchen zwiſchen den Ruſſen und Kamtſchadalen. Was die Kurili beträffe, ſo von dieſen weiter gegen Mittag wohnten, ſo wären ſolche ſchwärtzer, und hätten nicht viel Bart ums Maul. Sie wären zwar ſo gekleidet wie die Kamtſchadali, wären aber ärmer, hätten bey ſich auch Zobeln, aber ſchlechtere, weil das Land wärmer wäre; Dagegen wären rothe Füchſe und groſſe ſchwartze Bieber bey ihnen die Menge. Ob weiter hin von den Kurilen noch andere Leute wohnten, und wie weit ſich das Land erſtreckte, wäre dem Atlaſſow unbekannt. Von der Mündung des Oeſtlichen Kamtſchatki-Strohms eine Woche-Reiſe denſelben aufwärts, wäre ein Berg, länglicht wie ein Kornſtapel, ſehr hoch und groß, und auf einer andern Stelle ein anderer in Geſtalt eines Heu-Hauffens, auch ſehr hoch, aus welchen des Tages Rauch, des Nachts aber Feuer und Flammen herausgiengen; Die Kamtſchadalen ſagten, daß wenn man auf den halben Berg käme, hörete man ſo ein erſchreckliches Gethöne und Brauſſen, daß kein Menſch es lange anhören könte. Diejenigen, ſo weiter hinauf geſtiegen, wären nicht wieder zurück gekommen, und wüſte man nicht, wo ſie geblieben. Aus dieſem Berge flöſſe ein Strohm, deſſen Waſſer etwas grünlicht ſchiene, aber es wäre ſo klar, daß wenn man ein Copeik hinein würffe, könte man denſelben 3. Faden unter dem Waſſer ſehen. Sie hätten unter ſich keine Obrigkeit, ſondern die Armen wären den Reichen unterthan, und führten doch Krieg unter ſich ſelbſt, ein Geſchlecht mit dem andern. Des Sommers giengen ſie nackend. Zuweilen wären ſie behertzt und kühne genung, zuweilen hinwieder gantz furchtſam und verzagt, und hätten vor dieſen an niemanden einigen Tribut gegeben. Ein Mann könte ſo viel Weiber nehmen als er wollte, 2. 3. biß 4. Sie hielten kein ander Vieh als Hunde, ordinair groß, aber ½. Elle langhaarigt. Sie fiengen die Zobeln an den Ströhmen, wo es viel Fiſche gäbe, und zwar in Fallen von Holtz gemacht,

die ſie erklemmeten. Auch ſchöſſen ſie dieſelben mit Bogen von den Bäumen. Sie führten wohl Krieg mit einander, aber vor Schießgewehr, als Röhren und Piſtolen wäre ihnen ſehr bange, daher nenneten ſie die Ruſſen Feuerleute oder Milhimans, weil ſie mit ſelbigen umzugehen wüſten. Sie hätten auch mit denen Ruſſen Krieg gehabt, ſobald aber ſelbige auf ſie geſchoſſen, hätten ſie den Rücken gekehret, und die Flucht genommen. Die Kamtſchadali giengen in Krieg mit Leſchen oder Schneeſchuhen, und die Korzkiki auf Narten oder Schlitten, da einer das Rennthier regierete, und der andere ſchöſſe. Des Sommers giengen ſie zu Fuß in den Krieg, einige bekleidet und einige nackend. Von den Ruſſen handelten ſie Meſſer, und kleine blaue gläſerne Corallen ꝛc. wofür ſie Zobeln, Füchſe, Bieber, Otter und dergleichen gäben. In dem Lutoriſchen Meer flöſſe des Winters Eiß, fröre aber nicht gantz zu; Ob es aber in dem Meer nach Kamtſchatki fröre, wüſte er nicht; Wenigſtens des Sommers wäre daſelbſt kein Eiß. Der Wolodimir hätte einen Coſacken auf den Kamtſchatki-Strohm biß an das Meer geſandt, um zu ſehen, ob daſelbſt auch Leute wohnten, ſelbiger hätte berichtet, daß eben wohl an dem Meere ſolche Kamtſchadalen wohnten. Von dem Strohm Jelowka bis ans Meer wären 160. Oſtrogen; In ſolchen Oſtrogen lägen in einer Hütten zu 150. bis 200. Menſchen; Die Hütten wären von Fellen; Auswendig herum hätte ein ieder Kerl ſeine eigene Hütte auf Pfählen. Ehe die Ruſſen hingekommen, hätten ſie nicht ſo viel Oſtrogen gehabt; Nach ihrer Ankunfft aber hätten ſie derſelben zur Defenſion mehr gebauet. Aus ſelbigen Oſtrogen würffen ſie mit Schleudern groſſe Steine, hätten auch zugeſpitzte Stangen und Prügel, womit ſie ſich wehrten. Die Ruſſen aber approchirten mit höltzernen Schilden, ſteckten ihre Oſtrogen in Brand, ſtellten ſich gegen die Thür zum Ausgange, und erſchlügen einen nach dem andern. Sonſt hätten ſie auch Schantzen von Erde aufgeworffen; Wenn ſie ſich aber einmahl auf dem Walle zeigten und die Ruſſen Feuer auf ſie gäben, dürfften ſie nicht mehr hervorkommen. Auf der andern Seite des Landes Kamtſchatki wäre auch des Winters kein Eiß im Meer, ſondern vom Penſchin-Strohm bis Kygyla-Strohm käme zuweilen Eiß an Strand. Vom Kygyla-Strohm bis zur Mündung des Kamtſchatki wäre eilig zu Fuß über die Gebürge 3. bis 4. Tagereiſen. Und auf dem Kamtſchatki-Strohm hinunter mit Böten 4. Tagereiſen bis ans Meer. Hier gäbe es viel Bären und Wölffe. Gegen über dem erſten Kuriliſchen-Strohm ſähe man Inſuln liegen, und die Leute im Lande ſagten, daß auf ſelbigen Inſuln gemauerte Städte wären, (a) was aber vor Leute auf ſelbigen woh-

(a) Das ſind die Nordlich Japoneſiſche Inſeln.

wohnten, kônten die Kurili nicht ſagen. Von dieſen Inſuln kâmen Leute zu den Kurilen, welche porcellainen Geſchirre und buntgeſtreiffte ſeydene Zeuge, (dap) Baumwollene Zeuge (Kitaika,) und Kleider (aſam) von dûnnen ſeydenen Zeuge (Lenſa) mit ſich brâchten. Es ſagten die Kurilen, daß ſelbige Leute ihnen die Geſchirre und Kleider umſonſt gâben. Die Fahrzeuge, worauf ſelbige Auslânder ankâmen, wûſten die Kurilen nicht zu nennen. Es ſagten auch dieſe Einwohner, daß oberhalb den Kamtſchatkiſchen Biber-Strôhmen alle Jahr groſſe Fahrzeuge (Buſſi) ankâmen, und nâhmen von ihnen See-Hund-Speck und Thran; Was ſie aber in ſolchen Buſſi mitbrâchten, wûſten ſie nicht. In dem Meer gâbe es groſſe Wallfiſche (Kyhri) und Nerpa Kalani; Selbige kâmen, wenn das Waſſer ſtiege, nahe ans Ufer, und wenns abfiele, blieben ſie auf dem trockenen liegen, und wûrden alsdann von den Einwohnern erſchlagen. Die Kalani oder See-Hunde kônten nicht entlauffen, weil ſie gantz kleine Fûſſe hâtten, und weil viel Holtz am Strande lâge. Wie weit der Amur-Fluß von dannen, kônte man nicht wiſſen. Die Penſchini machten Bôte von See-Hunde-Leder, 6. Faden lang, und 3. breit, und ſetzten inwendig hôltzerne Wrangen, damit ſich das Leder nicht zuſammen geben kônte; Solche Bôte nennten ſie Baidari; Sie ruderten damit in die See, um See-Hunde zu fangen, und kônten ſelbige 30. bis 40. Mann tragen. Wie weit ſie aber mit ſolchen Baidari in die See gehen kônten, wûſte Wolodimir nicht. Die Kamtſchadali hâtten auch dergleichen Bôte, aber nicht ſo groß. Bey den Kurilen hâtte er keine geſehen, weil es im Winter geweſen. In den Kamtſchadaliſchen und Kuriliſchen Lândern meynte er, daß man wohl zwey mahl im Jahr erndten kônte, weil es daſelbſt ſehr warm, dazu auch ein guter Boden wâre. In dieſem Lande gâbe es kein Vieh. Ob Silber, Ertz, oder andere Metallen daſelbſt zu finden wâren, wûſte er nicht. Der Gefangene, der auf der Buſſi ûbers Meer gekommen, hâtte eine gantz beſondere Sprache geredet. Er hâtte einen kleinen Knebel-Bart und ſchwartze Haare gehabt, im Geſichte wâre er anzuſehen geweſen wie ein Grieche. Als nun derſelbe bey den Ruſſen ein Bild erblicket, hâtte er ſehr zu weinen angefangen, womit er zu verſtehen geben wollen, daß ſie dergleichen auch in ſeinem Lande hâtten. Dieſer wâre zwey Jahr bey dem Wolodimir geweſen, und hâtte bereits etwas Rußiſch zu reden begunt, auch durch Dolmetſcher etwas Korâkiſch geſprochen, weil er vor des Wolodimirs Ankunfft bereits 2. Jahr bey ihnen geweſen, und hâtte geſagt, daß er ein Indianer, und daß bey ihnen viel Gold und gantze Hâuſer von Porcellain wâren; Ihre Kônige wohnten in Silber- und vergûldeten Palâſten. Wolodimir hâtte auch eine ſilberne Mûntze am Gewicht ½. Loth von den Koraeiken genommen, da denn der Fremdling geſagt, dieſe Mûntze wâre aus ſeinem Lande. Zobel und ander Futter brauchten

ten ſie nicht in Indien, ſondern hätten Kleider von allerhand Zeug mit Baumwolle geſtopfft. Dieſer Fremdling wäre mit Wolodimir 6. Tage von Anandirskoi auf Liski gegangen, woſelbſt er kranck worden und ihm die Füſſe aufgeſchwollen, weswegen ſie ihn zurücke nach Anandirskoi Simovia gebracht. Sonſt ſey er ein ſehr verſtändiger und höfflicher Kerl geweſen.(b) Wolodimir hätte auch einen gebohrnen Kamtſchadal mit ſich nach Moſcow gebracht, ſeine Ausſage zu confirmiren, er wäre aber unter wegens in Kaygorod geſtorben.

(b) Dieſes iſt ein Japoneſer von Geburt geweſen, welcher nachgehends bey der Schweden Anweſenheit in Siberien nach Moſcow gebracht worden, ob er geſund dahin gekommen, iſt mir unbewuſt; ich aber habe ihn damahls in Tobolski bey der Durchreiſe geſehen, welcher zwar nicht viel Rußiſch verſtund, aber doch ſo viel, daß, wie ich ihn durch einen Dolmetſcher fragen ließ, ob in Japan das Land Kamtſchatki Jedſo genannt würde, er ſolches mit Ja beantwortete. Hiebey zweiffele ich nicht, wenn die Holländer die Umſtände dieſes Landes vor 60. oder mehr Jahren gewuſt, ſie würden von Japan, China, und Batavia ab, das Kamtſchadaliſche Land oder dieſe Halb-Inſel Jeſſo beſuchet haben, wovon weder der Holländiſche Abgeſandte Caron in Japan, noch diejenigen Schiffe, welche die Oeſtliche Seite von Jeſſo zuerſt entdecket, (wie die alten Aſiatiſchen Mappen zeigen) keine Nachricht geben können; Dennoch wird aus dieſer kurtzen Beſchreibung zu erſehen ſeyn, daß wenn dahin Reiſen gethan, mit denen Einwohnern Bekanntſchafft gemacht, und dahin Handel getrieben worden, ſolches noch wohl die Mühe belohnet hätte. Zumahl die Zobeln und groſſe Biber (da das Stück zu 60. Rthl. in China verkaufft wird, vid. oben) allda in abondence zu finden, ohne was obgedachter Referent in ſo kurtzer Zeit nicht entdecken können. Und was das Gewächs anlanget, welches ſo ſüß wie geriebener Zucker, ſo wäre es um einen Verſuch zu thun, ob daraus was zu machen ſtünde. Wegen des Feuer-ſpeyenden Berges habe noch remarquiren wollen, weil der Referent meldet, die Leute, welche weit hinauf geſtiegen, wären nicht wieder zurück gekommen, ſolches eine gleiche Beſchaffenheit habe, als wie mit dem Veſuvio in Italien, auf welchen Plinius eben auch alſo ſein Leben geendiget. Die Urſache deſſen iſt, weil aus dieſem Berge ſo wohl als aus jenen, bey der ſtärckſten Feuerſpeyung, von Schwefel und Metall gleichſam Ströhme rinnen, welche tieffe Gruben und Gräben in die Erde ſchneiden und machen; Nachgehends bedecken und füllen die Winde ſolche wieder von der Aſche, ſo der Berg auswirfft, welche obenauf eine Kürſte ſetzet, faſt wie andere Erde, mit kleinen Graß bewachſen; Wer nun dieſes nicht wohl zu recognoſciren weiß, der fällt und verſincket in ſolche Gruben. Endlich habe auch hiebey zu confirmiren nicht vergeſſen wollen, was das Veränderte Rußland p. 406. nach der Ausſage eines Rußiſchen Kaufmanns, Nahmens Michael Oſtatioff, von einer an der Nord-Oſt-Spitze des Kamtſchatkiſchen Landes wohnenden Volckes, welche bey dieſem Autor Sœgtſie, von denen Ruſſen aber Tſchucktſchi, oder Schucktſchi genannt werden, berichtet; nemlich, daß ſolche ſich die Wangen auffritzen, und in dieſelben Gräten von dem Fiſch Narval ſtecken, damit ſie die Wundmale, welche ihnen zum Zierath dienen, behalten mögen; welches mir dann ebenfalls ein andrer Ruſſe, der An. 1716. aus Kamtſchatka kam, berichtet, allein dieſer ſagte dabey, es wären die Fiſch-Zähne ihnen eine Zierath, womit ſie ſich zierten; das übrige allda angeführte hat auch ſeine Richtigkeit, ohne daß ſie auf eben die Art nur den Teuffel verehren, als wie etwa die Samojeden, Lappen, Tunguſen, Oſtiaken, und mehr andere mit ihren Zauber-Trummeln. Und ſo viel vor dißmahl.

E N D E.

Regiſter

Derer merckwürdigſten Sachen.

Die Zahlen zeigen die paginas an, die Sterngen und Buchſtaben aber die Notas.

A.

Aale, ſind nicht in Siberien 308
Abeſtus, vid. *Amiantus*.
Abier, Abyſche Scythen 52. ſq. 424
Abulgaſi Bagadur Chan 80. 114
Acacia 308
Academie Petersburgiſche 241
Achat 308
Aconitum 309
Adamawoy-koſt ibid.
Adler, dreyerley Arten. ib.
Aepffel, Nalina genannt in Rußland 318
Agat, vid. *Achat*.
Abebatka, ein Gewächs, ſo ſüß wie Zucker 430
Alabaſter-Gebürge 310
Alanen, wer ſie geweſen 38
Alaun-Bruch 310
Albazin oder *Albatſchin*, eine Stadt ib.
Alcion, vid. *Halcyon*.
Aldan, Strohm 175
Alexii Krönung 212. Vermählung ibid. Kinder ib. Kriege 213. Regierung 214. Geheime Cabinets-Cantzeley ib. Jagd 215. Oeconomie ib. Einkünffte ibid. Lebens-Geſchichte 217. Politique viel Tatern zum Chriſtlichen Glauben zu bringen 279
Alphabet der Griechen in drey Neunheiten 80
Altyn, Rußiſche Müntze 310
Amazonen 124
Ambar, bey den Ruſſen und Coſacken 310
Ambaſſadeur, wie er auf Rußiſch heiſſe 311
Amethyſt wird auch in Siberien gefunden ibid.
Amiantus ibid.
Ammoniacum ibid.
Angara, ein Strohm 175
Anglia iſt Bro-Sais genennet worden 65
Anuibi, was es bemercke 330
Antiqvitäten, Scythiſche, in Rußland 312
Araber, ſchwartz und roth 67*** die ſchwartzen ſind die Saracenen 69. Arabiſchen Spruchs Erklärung 314
Arbus, eine Frucht 318
Archangel, Stadt 318
Archangelgorodiſche Gouvernement 185
Argali, wilde Böcke 319
Arguniſches Silber-Bergwerck 331. (m)
Ariki oder Arki, beſonderer Brandtwein 319
Aringiſche Tatarn führen Krieg mit Schlangen 86

Arſchyn,

Arſchyn, eine Rußiſche Elle 319
Artabanus, heiſt magnus dux 42. 43
Aſamal, die Sprache in Jsland 59*
Aſia intra Taurum 30* Nord-Aſien wird von 150. Jahren her von denen Ruſſen bewohnet 31. die alte Aſiatiſche Sprache 59*
Aſphalt 319
Aſtracan rebelliret 248. Aſtracaniſche Tatarn 34. Aſtracaniſches Gouvernement 188. der Stadt Nahme 320. (e) Handel daſelbſt 319
Audience, die Zagataiſche 7
Augen-Cur mit einer grünen Eydexe 127
Avare, Aware 24*
Avariſche Hunnen 81
Auxzacii, was es bemercke 33

B.

Badian, oder aniſum ſtellatum 321
Bäder, warme in Siberien ibid.
Balcken, eichener, wird 64. Klaffter tieff im Berge gefunden 396
Barabintzer, ein Volck ibid.
Bargu wird nicht recht eingeführet 14*
Baſch-Inda, was es bey den Tatern heiſſe 410
Baskirriſche Tatern 34. werden Sari-Yſchreck genennet 61
Baumwollene Zeuge der Bucharen und Kalmucken 322
Bauren in Rußland flüchten nach Pohlen 238
Bazar, ein Arabiſches Wort 322
Belaja Rybiza, ein Fiſch ibid.
Belgian, was es ſey 330
Belgorod, oder Bielagrod, eine Stadt in Klein-Rußland 322
Beluja, ein Fiſch 323. wie er gefangen wird 425
Belur- und Pamer-Gebürge 107
Berg-Amt, Siberiſches 331
Berge, feuerſpeyende in Siberien 324
Bergwercke in Rußland 331
Berkowez, Rußiſches Gewicht 332
Bernſtein ibid.
Bieber 332. werden von den Ruſſen in zweyerley Geſchlecht eingetheilet ib. (n)
Biebergeil 333
Bienen ibid.
Bimſtein in Siberien 334
Bircken in Siberien ibid.
Biſchoff, der erſte über Permien 284
Biſert, kleine Glaß-Corallen 334
Biurnauer, iſt das Land Dauria 424
Blutſtein in Siberien ibid.
Boden vom Schiff wird in einer Wüſteney gefunden 396
Bolare (oder Bojare) prigovarili, was es heiſſe 240
Bombe 161
Boranez, ein Gewächs 334
Boris, Bulgariſcher Fürſt 272 (c)
Boris Gallizin, Ober-Hofmeiſter Petri I. 230
Boris Gudenow Regierung 198. vergiebt Zaar Theodor mit Gifft ibid. läſt Demetrium tödten ibid. nimmt ſelber Gifft ein 199
Boryſthenes, woher dieſer Nahme 71
Bot, das kleine, was ihm für Ehre wiederfahren 299
Bote, ſeltſame, der Nord-Oſtlichen Völcker 100.**
Bractei, Götzen-Bilder 317
Braga, ein Getränck 334
Brief-Verſieglung ibid.
Brutt-Tatern 35
Budini 24*
Budziackiſche Tatern 34
Bulgaren, woher ſie ihren Nahmen 28
Bulutſche Tatern 35

Caber-

C.

Cabardyn, Siberiſches Muſcus-Thier und Muſcus 335
Calmucken 13. wer ſie ſind 37. ihr Haupt wird Ajucki geheiſſen 46. an der Wolga nennen ſie ſich Tor-gauhti 49
Canàle in Rußland 176
Caravanen in Rußland 340
Carcharia, was es ſey 341
Carniolen in Siberien ibid.
Cartuſches, ſo auf der Charte vorkommen 18
Caſaki oder Gaſaki, dieſes Worts zweyfache Bedeutung 216
Caſan- und Caſinowiſche Tatern 34
Caſanowiſches Gouvernement 188
Caſaniſche und Ufimiſche Tatern rebelliren 246
Caſpiſche Meer, der Wirbel an demſelben 27
Catharinenburg 341
Catuzi, was es für Leute 125**
Caucaſus, derivation 327. Hiſtorie davon ibid. von einigen Cauka-gora genannt 328
Caviar, wie er gemacht wird 342
Cedern in Siberien 342
Celten, woher ſie ihren Nahmen haben 131
Characteres in Siberien und der Tatarey in Felſen 336
Charte des Hn. Witſens 3. die zu dieſem Wercke gehörige wird beſchrieben 6. Hohmanns Charte von dieſem Welt-Theile 10. die fata von der ietzigen ibid.
Chataja, was es vor eine Gegend 86
China, die Nord-Weſtliche Seite wird Tzin ma lzin genennet 40* ſonſt Katai 50. ſq.
Chineſer ſind nicht die Seres 9. ihr Handel ibid. Haben alle Völcker Tatern geheiſſen 55. von den mittägigen und Nordlichen 68
Chlynow oder Clinow, die Haupt-Stadt in dem Wiatkiſchen Fürſtenthum 343
Choroki, eine Art Wieſel ibid.
Chorſari, wer ſie bey den Scythen 172(a)
Chrebeth oder Chrebiot, was es bey den Ruſſen 343
Chryſtall in Siberien 344
Chuncker, woher dieſes Wort 65
Cimbrer, ehemahlige Sprache 71. Hochachtung der 9ten Zahl 78
Cimmerer des Herodoti 35
Cinghiz-Chan 12*
Cinn, was es bedeute 66
Climata der Welt 75*
Commercien 242
Comuckiſche Tatern 35
Conſtantinus Porphyrogeneta hat viel Nahmen, mit welchen die heutigen überein kommen 12
Corſar und Chorſar, woher der Nahme 195. (a) 271. (b)
Coſaki oder Koſaki werden in 6. Theile getheilet 344. ihre Regiments-Form 345 Coſaken werden unterſchiedliche Völcker genennet 42. Coſaki Hordæ 35
Coſchioth 13
Cremmelin oder Crimmelin, Schloß in der Stadt Muſcow 346
Creven Sembla wird Rußland genennet 12, 170
Crimmiſche Tatern 34
Czeremiſſi, ein heydniſch Volck 346. 419
Czerkaſi oder Czerkaſſen, was es bey den Ruſſen bemercke 347
Czetwerick, ein Rußiſches Korn-Maaß 347
Czetwert, ein Maaß in Rußland *ibid.*
Czulim, ein Strohm in Siberien 175
Czuwaſchi, ein heydniſch Volck in Rußland 347

D.

Dageſtan Tatarn 35
Dalai Lama 13. hat ſeinen Sitz in Tanguhten-Land 40.***
Damaſcener Gewehr 348
Damaſt in Rußland ibid.
Daria Strohm 15.* 27
Datteln 348
Dauria, eine groſſe Provintz in Siberien ibid. & 424.
Degod, eine Schmiere oder Theer ibid.
Demetri Iwanowitz bauet die erſte Mauer um die Stadt Moſcow 284
Denga, Scheide-Müntze in Rußland 349
Dnieper, Strohm in Rußland 175
Dnieſter-Strohm, warum er den Zunahmen Axiaces hat 329
Dolmatſchowa oder Dolmaziowa, ein Flecken in Siberien 349
Dolong kuduck, dieſes Orts falſcher Nahme 7
Donn, Strohm in Rußland 175
Doronicum, vid. *Aconitum*.
Drewliani und Petzenegi, Völcker, und ihres Nahmens Urſprung 271. (a)
Dreye, die Zahl, bey den alten Chaldäern und Magis, wie auch bey den Heyden 83. ſq. bey Muhamediſchen Tatern 87. Speculation über dieſe Zahl ibid.
Durchſchnitt, Durchgrabung 349
Düngung des Feldes ibid.

E.

Eclipſis ſolis 350
Edelleute in Rußland ſchämen ſich vor Geld im Kriege zu dienen 216. müſſen in fremde Länder reiſen 241
Ἔθνος, woher dieſer Nahme enſtehe 38**
Eichenbäume in Siberien 350
Eichhörner mancherley Arten ibid.
Einfälle der Mungalen und Calmucken aus Groß- und Klein-Aſien 37. 38
Eintheilung der Tatariſchen Völcker 31
Eiſen in Siberien iſt beſſer als in Rußland 351. Eiſen-Fabriquen oder Eiſenwercke in Rußland ibid. Eiſengruben ibid.
Elends-Häute ibid.
Elleborum album & nigrum 352
Enten, wilde, in Siberien mancherley Sorten ib.
Erdöhl ibid.
Erdrauch ibid.
Ertz-Biſchoff, wer der erſte in Novogrod 274. in Roſtow ibid.
Eſthland iſt Wirah-Mah genennet worden 55
Etymologie iſt zur Antiquität nöthig 57
Eudocia, Gemahlin Zaar Romanows 211. von ihrem Vater, als ihm ihre Vermählung kund gethan wird ibid.
Eulen werden von den Calmucken heilig gehalten 352
Eyß-Meer, wie es von denen Cimbrern genennet wird 71
Ezechiels des Propheten Gog und Magog 43

F.

Falcken, wie ſie in Siberien zur Jagd abgerichtet werden 353
Familien, von den vornehmſten in Rußland 300. ſq.
Fan, was dieſes Wort bemercke 66
Faulbaum 354
Favoriten Petri I. 235
Federgraß 354
Feld- oder Rebhüner ibid.
Fenſter in Siberien ſind nicht von Glaß ibid.
Feodor, vid. *Theodor*.
Feſtungen von Holtzwerck aufgebauet ibid.

Fin-

Finnen gehören unter die Oigurriſchen Hunnen 34 (n). ihr Land ſoll Abalum heiſſen 53.*** haben mit den Hunnen einerley Sprache 61. nennen ſich in ihrem Lande Suomalain 64
Füchſe, mancherley Arten in Siberien 355

G.

G, iſt öffters von denen Barbarn in H verwandelt worden 43
Gædzudi, Völcker 41*
Gæpider, wer ſie ſind 121
Gagarin Knees ein Gouverneur 58. 236. ſchicket Leute nach Kamtſchatki ibid. wird wegen ſeiner Intriguen gehencket 252. ſq.
Galenok, ein Wein-Maaß in Rußland 355
Gallizin wird für einen Rebellen erkläret 203
Ganeska 355
Gauſchta oder *Gauſchſtintzi*, heydniſche Völcker 257
Geloni ſind Griechiſcher Abkunfft 24*
Geſandten Ceremoniel vor dem Chineſiſchen Kayſer 77
Geſetze in Rußland unter Zaar Johannes II. 197
Geten, wo ſie wohnen ſollen 257
Giphar, was es heiſſe 330
Glycyrrhiza, wo es wächſet 355
Götter, werden 3. von den Jakuhten verehret 62
Götzenbilder von Metall gegoſſen 313
Gog und Magog 39. ſq. beym Propheten Ezechiel 42. was es bedeutet 43. iſt ein nomen appellativum ibid. könte ins beſondere den Ochus-Chan bemercken ibid. Herbelots und de la Croix Meynungen hiervon 47. 109*
Gojim, woher dieſer Nahme entſtanden 46. ſq. was er anzeige 48. 49
Gold-Sand an dem Irrtiſch-Strohm 15*
Goſi oder Goſt, was der Nahme bedeute 355
Goſtinoy dwor, was es ſey ibid.
Gothiſche Könige 120
Gouvernemente von Petro I. eingetheilt, deren Verwaltung 236
Gouverneurs werden abgeſetzt 238
Gräber, Grab-Hügel in Siberien ſtecken voller curiöſer Antiquitäten 356
Gradus latitudinis 356
Grapp 359
Grauwerck ibid.
Gregorie Atrepiew Practiquen 199. wird gecrönet 200. will die Römiſch-Catholiſche Religion einführen ibid. wird erſchlagen und verbrennt 201
Gregorius Talitzkoy, ein Hof-Buchdrucker wird geſchmauchet 248
Griwna, eine Müntze ibid.
Guba, auf Rußiſch ein Meerbuſen, deſſen Beſchaffenheit 99
Guba-Mangazeisko ein groſſer See 360
Guith, was es heiſſe 134**
Gulo, ein Thier in Siberien 360
Gummaniſſum, Manna in der Calmuckey 361

H.

Haarflechten 9. Säcke voll 79
Haaſen, fliegende, in der Calmuckiſchen Wüſte 361
Hafen in Rußland 298. ſq.
Halcyon, der Eißvogel 362
Haußblaſe, wovon ſie gemacht wird ib.
Häuſſer auf 4. Pfählen 72
Heliotropium 362
Helleborus ibid.
Hermeline in Siberien ibid.

Hettman Mazeppa rebelliret 251
Heuſchrecken halten ſich volckweiſe in warmen Ländern auf 362
Heyden, woher dieſer Nahme entſtehe 38** Sind in Rußland aufrichtig 280
Hieroglyphica, ſo in Siberien gefunden werden 362
Himmel, die Muhammedaner ſtatuiren ſieben 74
Hirſche, vielerley Arten in Siberien 371
Hof-Narren Petri I. 235
Höhlen, in Rußland und Siberien 371
Holmgarda Land 95*
Honig in Siberien 373
Hopffen ibid.
Horn von Schwerdtfiſchen ibid.
Hübner zugeſchriebenes Lexicon Geograph. hat einige Fehler, was Rußland angehet 25
Hunde ſind in China rar 373. von denen in Kamtſchatki 374. die Oſtiaken ſpannen ſie vor die Schlitten ib. Weiwode ſpannet 12. Hunde vor, welche mit ihm durchgehen ibid.
Hunnen, dergleichen waren die Avari 24. iſt ein nomen appellativum 32. ſind ein Theil der erſten Sarmaten ib. ihr Opffer 84
Hyarcan, iſt nicht die Stadt Caſchgar 10
Hyrciniſcher Wald iſt ein Schwartz-wald 426

J.

Jagd in der Tatarey 375
Jahre, wie ſie die Tatern rechnen ibid.
Jakuhten verehren 3. Götter 62. 84. ihre Wohnung und Tracht 128. beſtehen in 10. Tribubus 375. ihre Gewohnheiten 376. Beſchaffenheit ihrer Jurten 377. wie ſie ihre Todten begraben ibid.
Jakuhtskoi, Stadt 378
Japoneſer ſtatuiren, ſie wären von 7. reinen Geiſtern herkommen 74
Jaſpis in Siberien 379
Jayck-Strohm, deſſen Urſprung 107
Idir, wer er geweſen 172
Jedſo, die Halb-Inſel iſt mit Siberien ein continens 31. die Holländer haben ſie beſchiffet ibid.
Jeniſei, Strohm in Siberien 175. 379
Jeremias, Conſtantinopolitaniſcher Patriarch 287. (d)
Jeſcherits, eine Kranckheit in Siberien 380
Igor wird von den Drewenſern erſchlagen 271
Imaus, ein Gebürge 49. derivation dieſes Worts 326
Iniſia 49
Inquiſition, Preobraſenskiſche 233. Præſident darinne ib. it. 239.
Johann der Prieſter 13
Johannes, Zaar Theodori Stieff-Bruder, wird erſt in der Regierung vorbeygegangen 219. wird nachgehends mit ſeinem Bruder Petro zugleich gecrönet 221. vermählet ſich mit Alexandri Soltikows Tochter 222. ſq.
Journale von publiquen Dingen halten, wird in Rußland nicht gelitten 102
Irbyht, ein Flecken in Siberien 380
Irtiſch-Strohm, an demſelben finden ſich viel Antiquitäten 3. * 380
Iſchim, Strohm in Siberien 175
Iſett, Strohm in Siberien ibid.
Iſſedones 50
Jßland, da iſt noch die alte Aſiatiſche Sprache 59*
Juchten, ein Rußiſch Leder 381
Juga, Strohm in Rußland 175
Jüngling, woher dieſes Wort entſtanden 70
Jukagri 54. 381

Juncker,

Juncker, woher dieſes Wort 65
Jyrcæ bey dem Herodoto 66

K.

Kälte in Siberien 108
Kaffian, Bedeutung dieſes Worts 382
Kall oder Chall, was es bedeute 132. 329. 382
Kall-atſchi, was es ſey in Rußland 382
Kallmucken und Mungalen tragen ein Götzenbild am Halſe mit 3. Köpffen 85 woher die erſtern ihren Nahmen 133
Kama, Strohm in Rußland 175
Kamazinciſche Tatern 384
Kamenka, Flecken in Siberien ibid.
Kamina Masla, Steinbutter ibid.
Kamtſchadali 54
Kamtſchatki 11. 17.*31. geht ein Lieutenant dahin 58. wird von denen Reuſſen zuerſt entdecket 100. 385. 431
Kaniklu, Land der Gelehrten 385
Kanklinen, Nogaiſche Tatern ibid.
Kanskoiſche Tatern 36. 385
Kapp, ein ſonderliches Gewächs ibid.
Kara, Bedeutung dieſes Worts 69
Karakalpacken, dieſes Nahmens Erklärung 23.*35
Kara-kitay, welche Gegend darunter verſtanden werde 68. Karakitayci 386
Katai, was es ſey 40. & *** wird von denen Türcken das Königreich China genennt 50. ſq.
Kebt, Strohm in Siberien 175
Kemtſchyk, ein Strohm 386
Kergäſiſche Tatern 35
Kilani, ein Tatariſch Volck 386
Kimra, kleine Stadt am Wolga-Strohm 387
Kiow, in vorigen Zeiten von 3. Printzen beherrſchet 171. Kiowiſches Gouvernement 184
Kirſchen in Siberien 387
Kitaika, baumwollen Zeug in Rußland ibid.
Knoblauch eſſen die Ruſſen ſtarck ibid.
Königen derer Perſer werden 7. groſſe Herren mit zur Regierung gegeben 73
Kontaiſch, ein Ehren-Titul 46
Konzeoſertskie Wody, Sauerbrunn in Rußland 388
Kopeika, Rußiſche Müntze ibid.
Koræiki 54. wie ſie einen Ochſen nennen 58. Beſchaffenheit dieſes Volcks 388
Korſaki, eine Art kleiner Füchſe 389
Kotlino Oſtrow, Keſſel-Inſel ibid.
Koton, was es heiſſe bey den Oſt-Tatern ibid.
Krebſe ſind nicht in Siberien 390
Krieges-Macht Rußlandes, derſelben Beſchaffenheit und Eintheilung 294
Kruſchka, ein Maaß in Rußland 390
Kuba oder Kubatzin, was es für ein Volck 390
Kurili 54
Kurmatſch, Graupen von Gerſten 390
Kutuchta Lama, ſein Lager 7
Kuzukow, was es bemercke 7

L.

Ladogaiſcher Canal 391
Läger-Städte bey denen Aſiatiſchen Scythen 61. 62.
Laiſchev oder Laiſchewo, kleine Stadt 391
Lamæ, die Prieſter im Lande Thibeth 40. ***
Lapaika oder Alapaika, ein Flecken 391
Latitudo 14. 15
Lazi, räuberiſche Völcker, woher ſie den Nahmen 193. (d)
Lazur-Stein 391
Lena, Strohm in Siberien 175
Leinwand in Rußland und Siberien 391
Lerchenbaum in Siberien ibid.

Letten, eine zehe Erde wie Thon 392
Liefländiſcher Bauren Aberglaube 78
Liliaſphodelus luteus 392
Liutori 54
Lodia, Fahrzeug in Rußland 392
Longitudo von denen Städten Tobolski, Moſcow, Nerſchinskoi, Peking 14
Lucamoria iſt nirgends zu finden 7
Lutſchæ werden die Ruſſen von denen Jakuhten genennet 63
Lyen, ein Strohm in der Chineſiſchen Provintz Xantum, iſt merckwürdig 81
Lyskowo, ein Städtgen 392

M.

Ma, das Wörtlein, was es bey denen Nahmen derer Maſſageten, Ma-Tſchudi &c. bemercke 41
Maaß in Rußland 392
Maaßſtab der angenommene 15. Cartuſche vor die Maaßſtäbe 21
Madias oder Madyes, iſt der Ochus-Chan 44. 46. 116
Madzudi, was dieſes Wort bemercke 41*
Magnet-Gebürge 392
Magogäiſche Nahme hat ſich über viel Völcker erſtrecket 42
Mahomets 9. Schreiber und 9. Weiber 80
Mahometaner ſind gewiſſe Tatern 35. ſind die ſtärckſten Antitrinitarii 128*
Maja, Strohm in Siberien 175
Makariewskoi, Kloſter in Rußland 392
Malaroſiskiſche Coſacken führen zweyerley Nahmen 42
Mamatowa-Koſt, was es ſey 393. ſq.
Mandeln, bittere 396
Manippe, ein Götzenbild mit 9. Köpffen 79
Martagum eſſen die Tatern 396
Maſſageten ſind die Vor-Väter derer Mungalen und Calmucken 38
Mecca wird von den Perſern Gaur oder Ghaur genannt 109*
Medailles, ſo in Siberien gefunden worden 397. ſq.
Meer, das rothe, woher es ſeinen Nahmen hat 69**
Menſchikow, Ober-Hofmeiſter Printz Alexii 256
Merluſchka Outſchinka, was es ſey 400
Meth, ein Getränck in Rußland 401
Metropoliten, der erſte über gantz Rußland 273. in Kiow 274. wie ſie auf einander gefolget 282. ſq.
Mochſchiani, ein heydniſch Volck in Rußland 401
Mæotis iſt ſonſt kein nomen proprium geweſen 35.**
Mond, ab- und zunehmender, was er in Siberien vor Wetter mit ſich führe 178
Monopolium 242
Montes Riphæi 106
Morduiner, ein heydniſches Volck in Rußland 402
Moſcowitiſches Reich, von wem es den Anfang 193. Moſcowiſches Gouvernement, was hierzu gehöre 183
Moſcua, ein Strohm in Rußland 175. 402
Mouremanskoi more 8
Muchumor, eine Art Schwämme in Rußland 389
Muhammedaner ſtatuiren ſieben Himmel 74. erfodern zu einem Prieſter ſieben Dinge ibid. rechnen ihre Ahnen bis ins ſiebende Glied ibid. was ſie von Chriſto ſtatuiren 89
Mungaliſche Völcker 37. welche aus Groß- in Klein-Aſien eingefallen ibid. werden von denen Chineſern Tatern genennet 50. ihre und der Calmucken Weiber müſſen, wenn ſie gebohren haben, dreymahl durchs Feuer ſpringen 85

ſind Cajaht oder Cajahtuzos genannt worden 125.***
Mungaliſtan, wo es gelegen 50
Muſcow, der Stadt accurate Beſchreibung 402. ſq.
Mythologiſche Abbildung von dieſen Ländern 20

N.

Nabat, was es in Rußland bemercke 407
Nagaiſche Tatern 34
Nahmen, dunckele, in den alten Mappen 8. viele bey denen Ruſſen Synonyma 24. welche die Natur derer Sachen ausdrücken 33.* viele Völcker ſind nach ihres Haupts Ehren-Titul zugenahmet worden 46. derer Reſidentz-Städte werden öffters zu propriis 46.* derer Länder entſtehen von den angräntzenden Völckern 47
Nationes, heydniſche, wie ſie in Rußland zu unterſcheiden 165
Naphta, weiſſer und ſchwartzer in Perſien 408
Narraen, ein Götzenbild mit 9. Händen 79
Naſad, bemercket gewiſſe Fahrzeuge 408
Nemda, ein kleiner Bach ibid.
Nemei, was es eigentlich bedeute 227 (ↄ)
Neune, bey welchen Völckern, und worinnen ſie ceremonialiſch 75. ſq. iſt bey denen Ruſſen nicht angenehm 78
Nicon, Patriarch in Rußland, will die Römiſch-Catholiſche Religion einführen 287. machet einen Aufruhr 289. wird ſeiner Dignität entſetzet ibid.
Niewa, Strohm in Siberien 175
Nimm-Strohm 32 & **
Niret, ein kleiner Flecken in Groß-Permia 408
Noteburg, heiſt anietzo Schlüſſelburg 408
Nomades, wer ſie ſind 38.*
Nomina propria werden unrecht für appellativa genommen 7*
Norcken, eine Art kleiner Thierlein in Rußland 408
Nova Uſolie, Stadt in Permia 409
Nova Zembla hänget mit Siberien zuſammen 17*
Novogorodok Sewerskoi, eine Stadt 409
Nyſchegorodiſches Gouvernement 188

O.

Obeliſque, oder Gedächtniß-Säule 409
Obi und Abi kan einerley ſeyn 53. Obi und U-by 412
Occa, Strohm in Rußland 175
Orthus-Chan, vid. *Ogus-Chan*.
Octus oder Uktus, ein Flecken in Siberien 413
Ogus-Chan, bey dem andern Einfall der Scythen in Klein-Aſien 37. 164. iſt der Scythiſche König Madias 43. & 116. bemercket den Gog und Magog 43. iſt als ein Gott verehret worden ibid. wenn er floriret 34. 45. &* Fundator aller Türckiſch-Tatariſch- und Kalmuckiſchen Stämme 115
Ohren, 9. Säcke voll 79
Oigurr, was es bemercke 32*
Oijum, werden die Scythen genennet 33*
Olgha, Rußiſche Kayſerin 263. leget den Grund zur Griechiſchen Religion, und läſſet ſich tauffen 270
Onega, ein See 413
Opffer von 99. Menſchen 75*
Orthura, eine Stadt 9
Oſchold, wer er geweſen 172
Oſero, was es bey den Ruſſen heiſſe 413
Oſtiaken, ein tummes Volck 5* beten einen nach Nürnberger Art gemachten Bären an 59. haben ſich den Nahmen Chondichue gegeben 64. etliche ſind aus Savomis Sembla, nehmlich Finnland

land ib. ihre Gedancken von der Seele nach dem Tode 76* gehören zu den Sarmaten und Cimbrern ib. ihr Gottesdienſt 413
Oſtregard, nennen die Eſthländer Ulima 95*
Othurar, Stadt in Turckeſtan 9
Otogerius Goland ſtreitet mit neun Helden wider die Mauros 81
Ottern in Rußland 413
Ottocara, eine Stadt 9
Ottorocorbas, was es ſey 330
Ovim, ein Strohm 32. & ** 33*

P.

Pal und Nap, wer ſie geweſen 118*
Pamer-Gebürge, vid. *Belur*.
Patriarchen in Rußland 287. ſq.
Pawlowski Perevoz, ein Städtgen 414
Penſche, ein Städtgen, hat ein Schloß mit einer höltzernen Mauer 186
Pereslaw Saleskoi, eine Stadt 414
Perewes, was es bemercke bey denen Ruſſen ibid.
Permien wird Chriſtlicher Religion 182
Peruvianer kommen mit denen in Kamtſchatki in etlichen Gebräuchen überein 72
Peſetz oder Peszi, eine Art Füchſe in Rußland und Siberien 414
Petersburgiſche Gouvernement 184
Petina, was es auf Rußiſch bedeute 414
Petrus I. nimmt viele Veränderung vor 26. liebet die Seefahrt ibid. kan in ſeiner Jugend das Waſſer nicht leiden ib. begiebt ſich in die Pariſiſche Academie Royale de Sciences 27. wird zum Zaar declariret, welches eine Rebellion verurſachet 219. Veränderung im Lande wird von den Einwohnern unterſchiedlich beurtheilet. Eine Parthey billiget ſein Unternehmen ſehr, und exaggerirt ſeine Tugenden 226. ſq. was der andern Parthey Meynung von Petro I. 229. nimt ſeine Reſidentz in Preobraſenskoe 230. begehet die Slavlenie, 231. ſq. wer Schuld gehabt an ſeiner unmäßigen Lebens-Art 259. warum er mit gemeinen Leuten umgegangen ibid. warum er die Reſidentz verändert 262. wie ihm die Waſſerfurcht benommen worden 264 badet ſich in denen Teichen 265. findet einen alten Bot, welcher ihm Anlaß giebt zur Schiffahrt ibid. legt ein prächtiges Kloſter an 269. ſäubert die Religion in Rußland von eingeſchlichenen abergläubiſchen Ceremonien 277
Perſcheneſer, ein Volck, woher es den Nahmen 272
Peucinger ibid.
Piazenſa, ein Flecken in Siberien 415
Picti, was für Nationes ſolches heute zu Tage bemercke 166
Pirtna-Wolock, ein Ort in Carelien ibid.
Piſida- Strohm 101*
Platte, metallene, mit allerhand Characteribus wird von den Tatern angebetet 313
Pocken 415
Poluſchka, eine Rußiſche Scheide-Müntze
Porrum, zweyerley Art ibid.
Poſtilla, eine gewiſſe Art Confect in Rußland ibid.
Powelitel, was es heiſſe 268
Prieſter Johann 13
Propheten, wie viel die Mahometaner haben 416
Protock, was es heiſſe bey den Ruſſen ibid.
Ptolomæus theilet Aſien in zwey Theile 38
Pud, ein Gewicht in Rußland 416
Pulver in Rußland ibid.
Puſtoi, was ſolches in den Charten von Rußland bedeute 426

Pygmei

Pygmei, Krieg mit den Krannichen und Störchen 125 *** ihre Wohnung 126. not.
Pyſma, Strohm 175
Pythagoras, ein Liebhaber der 9ten Zahl 76
Pytzora, Strohm 175

Q.

Quarni-patſch, was es bey den Oſtiaken heiſſe 416
Qvas, ſ. Meth.
Q. Metello Celeri werden einige Indianer von dem Könige der Schwaben geſchencket 97

R.

Ratio Status Petri I. 244
Rebellionen III in Rußland 213. Rebellion wegen Zaar Petri 219. ſq. 246. Rebellen ihre Straffe 221. Rebellion der Doniſchen Coſacken 250
Redegaſt, ein Abgott in Mecklenburg 80
Regiments-Form der Perſer und Tatern 73. 74
Regimenter, die ſieben groſſen 74
Religionen in Rußland, 1.) die Griechiſche die Haupt-Religion 270. 2) die Mahometaniſche 279. 3) heydniſche ib. Lutheriſche iſt nach der Griechiſchen unter denen Chriſtlichen Religionen die ſtärckſte 278. Reformirte, Römiſch-Catholiſche, Armenianer ibid.
Remes, ein ſonderlich kleiner Vogel in Rußland und Siberien 416
Revenüen in Rußland 292
Riphäiſche Gebürge 106 * 225. allda hält ſich kein Thier noch Wild auf 326.
Romanow wird zum Zaar erwehlet 205. ſq. wird gecrönet 209. muß unterſchiedene Puncte und conditiones acceptiren und unterſchreiben ibid. deſſen Vormundſchafft 210. vermählet ſich ibid. will ſeine Gemahlin verſtoſſen 212. zeugt mit ihr 5. Kinder ibid.
Roſen, neune in einem Wappen 78
Roskolſchiki, eine Secte in Rußland 276
Rothe Farbe, bey welchen Völckern ſie ſonderlich angenehm 69 *
Rothes Haar wird für eine ſonderliche Zierath gehalten 167
Rothe Meer, woher es dieſen Nahmen 69 **
Rubel, eine Rußiſche Müntze 417
Rurich nimmt die Stadt Kiow ein 173. ſq. ſein Stamm regieret 600. Jahr 197
Ruſſen können die Zahl 9. nicht leiden 78. ſprechen kein H aus 104. heiſſen auch Rutheni 168. Roxolani 169. ſind unter der Tatern Joch 198
Rußlands rechte Ab- und Eintheilung 179 ſq. deſſen Zuſtand vor Rurichs Ankunfft 194. wird Creven-Sembla genennet 12. ſeine Gräntzen 23. Länge und Breite ibid. ſeine alten Einwohner 24. iſt in 10. Gouvernements abgetheilet worden 78. 183. was es zuvor für Nahmen gehabt 160. wird Scythia genennet ibid. Sarmatia 162. wie es von denen Jüden und Griechen genennet worden ibid. heißt Surima 163. Saur oder Soer ibid. woher der Nahme Ruſſia entſtanden 167. Ruſſia und Roſſia, oder Roſſianea, wird ſehr von einander unterſchieden ibid. 169

S.

Sachſen, ihr Urſprung 66
Salmiac oder *Salarmoniac*, vid. *Ammoniacum.*
Salpeter in Siberien 418

Saltzſiedereyen, wer ſie in Rußland zu erſt angeleget 236 (c)
Saltz in Rußland viererley Art 417
Samara-Strohm 107
Samoderſchetz, was es heiſſe 268
Samojeden, ihre Wohnung 36. ihr Urſprung ibid. ſtatten ihren Tribut in 9. Bündlein an die Ruſſen ab 78
Saraceni, woher ihr Nahme 67. iſt nur ein appellativum 69
Sargatiſche Völcker 162
Sari, *Schari*, die Bedeutung dieſes Worts 70
Sarmaten ſind rothhärigt 65*
Saſſen, Landſaſſen, woher dieſes Wort 65
Satow, Informator Petri I. 230
Sauromatæ, wo ſie hergekommen 164
Sawolinski, ein Flecken 418
Sayanskiſchen Gebürge 49
Sazchen oder Saſchen, was es ſey 419
Schaafe in Rußland und Siberien ibid.
Schade, ſo Rußland zugewachſen ſeyn ſoll, unter der Regierung Petri I. 235. ſq.
Schaidacki, was es vor ein Volck 419
Schar oder Cair, heiſſet eine Stadt 330
Scharbock, eine Kranckheit in Siberien 419
Schatzgebung, woher dieſes Wort entſtanden 62
Scheremieſſi, vid. *Czeremiſſi*.
Scherkeſt, vid. *Gummaniſſum*.
Schipp, ein Fiſch im Caſpiſchen Meer 420
Schlange, Migardiniſche, mit welcher Thorus geſtritten 89. Schlangen halten die Kalmucken heilig 420
Schrifften, welche Petrus I. der Academie Royale des Sciences überſchicket 27
Schüge, woher er den Nahmen 161
Schuiski, wird gekrönet, wie er ſich in ſeiner Regierung verhalten 202. wird von Gallizin gefangen genommen 203
Schweden wird Roslagen geheiſſen 55
Sclavonier werden von Conſtantino Porphyrogeneta beſchrieben 168* woher ſie den Nahmen Ruſſen 190
Scythia, woher es den Nahmen 161. deſſen Situation 109*
Scythen, die Ovimiſchen des Jornandis 32. iſt kein nomen proprium geweſen, woher er entſtanden 33.* Einfall aus Groß- in Klein-Aſien 37. iſt auf gewiſſen Völckern hafften geblieben 38. die Europäiſchen werden Scythen ſchlechtweg, nicht aber Maſſageten genennet 41 der Nahme hat ſich über viel Völcker erſtrecket 42. die Abyſchen ſind die Tingiſen 52. bringen viel Länder unter ſich 122 ihre Nachkömmlinge 162
Seckler, ihre Sprache 60
Secten in Rußland, vid. *Starowerſci*, it. *Roskolſchiki*.
Seele, ihre migration ſtatuiren die Oſtiaken 76*
See-Macht in Rußland 297. ſq.
Seres bey dem Plinio ſind nicht die Chineſer 9. woher dieſer Nahme entſtanden 9.* 97
Sevriuga, ein Fiſch in Rußland 420
Seyebi, was es ſey 330
Sieben, Zahl bey den Jüden 73. bey den Perſern ibid. iſt heilig bey den Mahometanern, Japoneſern 74. ſq. warum ib. ſq. die böſe Sieben 88
Siberiens Eintheilung 12. Siberiſche Gouvernements 187
Sieges-Zeichen der Tatern und Mungalen 79
Slavlenie, was es für eine Gewohnheit in Rußland 231. ſq.
Sliudo, was es ſey bey den Ruſſen 420
Smolenskiſches Gouvernement 185
Snetock, eine Art Fiſche in Rußland 420

Solotnick, ein klein Gewicht in Rußland ib.
Soloſta Babba, wo ſie ihren Tempel gehabt 103. heißt bey den alten Finnen Jumala oder Gumala 104
Sophia, Printzeßin, regieret zugleich mit ihren zwey Brüdern Johanne und Petro 222. Verhalten gegen ihre Brüder ibid. wird der Regierung entſetzet 223
Sophiſten, werden die Lamæ oder Prieſter in Thibeth und Tanguhten-Lande von den Griechen genennet 40***
Sophiten-Land, iſt Thibeth und Tanguhten-Land ibid.
Sporades, was es heiſſe 169
Sprachen, Specimen harmoniæ derer, wird beſchrieben 56. die Tatariſchen Völcker ſind arm in der Sprache 58. ihre Sprache iſt nicht ſehr vermiſchet 59. Türckiſche und Tatariſche hat viel mit der Teutſchen gemein 129
Stadt, woher der Nahme 329
Stapel, zwey vor Alters in Rußland 95
Starowerſci, eine gewiſſe Secte unter den Ruſſen 274. verbrennen ſich, wenn ſie wegen ihres Glaubens verfolget werden 275. worauf ſie ſich in ihrer Religion gründen ibid.
Störche, was für Arten in Siberien 421
Stöhr in Rußland ibid.
Straffe, Geld-Straffe in den Gothiſchen Geſetz-Büchern 77. ſq. derer Kalmucken und Chineſer ibid.
Stragonow, eine vornehme Familie in Rußland 236 (c)
Ströhme in Siberien führen mancherley Steinlein mit ſich 111. Ströhme in Rußland und Siberien 175. Siberiſchen Ströhme Zuſammenhang 177
Strug oder Struſe, ein Fahrzeug 421
Succeſſions-Verordnung in Rußland 243 dieſerwegen verbrennen ſich die Bürger in Siberien 258
Suchari, was es ſey bey den Ruſſen 421
Suiones bey dem Tacito 53
Sulphur wird in Caſan gebrochen 421
Su-Mungals, vid. Tingiſen.
Sunſalei Jacolowitz Zercaskoi, Circaſſiſcher Fürſt 303 (a)
Surmé oder Surma, Frauenzimmer Schmincke in Rußland 421
Svinskoi Monaſtir ibid.
Swetoslaw wird erſchlagen 272
Synodus wegen Patriarch Nicons 289. wird aufgerichtet von Zaar Peter 290. ſq.

T.

Tabu, was es heiſſe 422
Tabula polyglotta, was ſie in ſich halte 56. ſq. derſelben Nutzen 60
Tabun, was es heiſſe in Rußland 422
Tabyn, das Promontorium, was für Völcker da wohnen 54. 432. (y)
Taffda, Strohm in Siberien 175
Tagill, ein kleiner Flecken 422
Tamerlan, läſt Pyramiden aufrichten 3* ſtirbt in Othurar, und wird in Caſchi begraben 9. bezwinget Bajazeth 38
Tamgatſch heiſſet Schatzmeiſter 62
Tamos, was es bedeute 330
Tanais Urſprung 93*
Taſowskaja, vid. *Guba-Mangazeisko*.
Tatarey wird abgetheilet in die Groſſe und Kleine 12. iſt vorzeiten in 4, in dieſem Wercke aber in 6 Theile abgetheilet worden 12. 13. wie groß und breit ſie ſey 30. die Eintheilung derer Alten ibid.
Tatarn wird unrecht Tartarn geſchrieben 4.* ſind an keiner Stelle beſtändig 16. die in der andern Claſſe haben die Türckiſche Sprache 35. welche aus Groß- in Klein-Aſien eingefallen 37. wie ihre Könige von denen Perſern genennet 51 die rechten ſind die Tingiſen 52. ſind arm in der Sprache 58. aber in gewiſſen

Dingen auch reich 59. bey ihnen finden ſich viele Perſiſche Wörter 74. ihre Könige 118. 119. ſchicken an die Ruſſen einen Pfeil, ſchwartzen Fuchs, und ein Stück rothe Erde, worunter ſie beydes Krieg und Frieden vorſtellen 85. die rechten oder primitiven 424
Taurus, derivation dieſes Worts 328
Tazata oder Taſata, was es ſey 99
Temir-Inda, dieſes Worts Bedeutung 410
Temugin oder Temuzing, Herkomen 81
Teugon, ein Regent 62
Teutobogi 63
Teutſchen, woher dieſer Nahme 62
Thahum oder Teham, was es heiſſe 109*
Thée, unterſchiedene Sorten 422
Theodor Romanow ſchreibet einen Brief aus dem Gefängniß in Preuſſen nach Rußland, deſſen Inhalt 203.ſq.
Theodor oder Feodor ſuccediret ſeinem Vater Alexio in der Regierung 217. läſt zu erſt memoriter predigen ibid. was er mit dem Adel vorgenommen 218. führt die Vocal-Muſic in der Kirche ein ibid. iſt ein Liebhaber der Pferde ib. ſchaffet die Tatariſchen Gebräuche ab ibid. vermählet ſich 219
Theodorus ſtürtzt ſich zum Fenſter hinaus 200
Theophanes Procopowitſch, Ertz-Biſchoffs von Pleskow Schrifften 277
Thibethiſcher Muſcus 335
Thuri des Plinii 425
Thurm, ein porcellainer in Nanking 80
Tingiſen, woher ihr Nahme, heiſſen auch Su-Mungals 51.ſq. ſind die rechten Tatarn 52. bey den alten die Abyſchen Scythen ibid. 425.
Toboll, Strohm 107
Tobolski wird zum primo meridiano angenommen 14
Todten, wie die Peruvianer und die Leute in Kamtſchatki mit ihnen umgehen 72
Tolokno, ein beſonder Mehl in Rußland 422
Tolſto, Toliſto, was es bedeute 63
Tomi, Tomitani 61
Tribut wird in neun Bündlein von den Samojeden gezahlet 78
Trigla und Trigliuff, Abgötter 127
Troja, woher dieſer Nahme 64.330
Troitzkoi Monaſtir, iſt das reichſte Kloſter in Rußland 423
Trouppen Rußlandes, ſ. Kriegsmacht.
Tſchin, was es bedeute 66
Tſchucktſchi 54
Tſchudi und ma-Tſchudi, ſind die Scythæ intra Imaum 40 davon vielleicht das Wort Thiuth entſtanden 47. was dadurch verſtanden werde 62
Tugon, ein Regent ibid.
Tumen, eine Haupt-Stadt in Siberien ib.
Tunguſiſcher Völcker Beſchaffenheit 135. warum ſie von den Oſtiacken Kellem oder Kuellem genannt werden ib. werden in 3. Theile getheilet 423
Tura, Strohm in Siberien 175
Tura, *Turuga*, eine Haupt-Stadt 64.329
Turckomanniſche Tatarn 35
Türcken, ihre Sprache iſt ſehr vermiſcht 59. ob ſie einerley Volck mit denen Francken geweſen ibid.
Turochanski, eine Stadt 18.*
Twertza, Strohm in Rußland 175

U.

Uganiſche Tatarn 25
Uigur, was der Nahme bemercke 32** ſind zweyerley 34
Ukraine, was das Wort bedeute 184.(e)
Ulima 170
Ungarn und Finnen haben mit denen Hunnen einerley Dialect der Sprache 60

Upskotte Jorden, was es bedeute 57
Usbecken, ihre Sprache 4. * 35. werden viele Völcker, die unterſchieden ſind, benennet 42. ihre Präſente gegen den Chan müſſen aus neunerley Sachen beſtehen 77
Uvim-Strohm 32.***
Uviniſche Tatarn 34
Venetus Paulus, einige Fehler ſind zu entſchuldigen 26
Vermählungs-Ceremonien in Rußland 210
Vergleich zwiſchen Rußiſcher und Engliſcher Ellen-Maaß 425. zwiſchen Teutſchen und Rußiſchen Land-Maaß ibid.
Vichocholl, was es ſey 427

W.

Wænnæma 170
Wahl, eine neue, nehmen die Senatores nach dem falſchen Demetrio vor 201. 205
Wall, mit Paliſaden verſehen in Rußland 186
Wappen, Rußiſches 268
Wurager, was der Nahme bedeute, und wer ſie geweſen 193. (d)
Wegweiſer, ſeltſamer, des Autoris 428
Weigatz, Fretum, bey welchen viele Schiffe verunglücket 18
Wein in Rußland 175
Wiatka, Strohm in Rußland ibid.
Wimm-Strohm 33*
Witſens Charte 3. wird angeführet 7
Wirbel im Caſpiſchen Meer 27. 429
Wodan, deſſen Bedeutung 66
Wölffe, ſchwartze 430
Wogulitzen Opffer 84
Wolchowa, Strohm in Rußland 175
Wolga-Strohm giebt nicht denen Bulgaren den Nahmen 28. Beſchreibung deſſelben 93.**
Wolodimir führet die Griechiſche Religion völlig in Rußland ein 273. ihm zu Ehren wird jährlich von den Ruſſen ein Feſt-Tag angeſtellet 274
Woronitziſches Gouvernement 186
Wörter, Perſiſche und Türckiſche, kommen mit unterſchiedenen Teutſchen, Schwediſchen ꝛc. überein 382. ſq.
Wotiacken, gewiſſe Völcker 76

X.

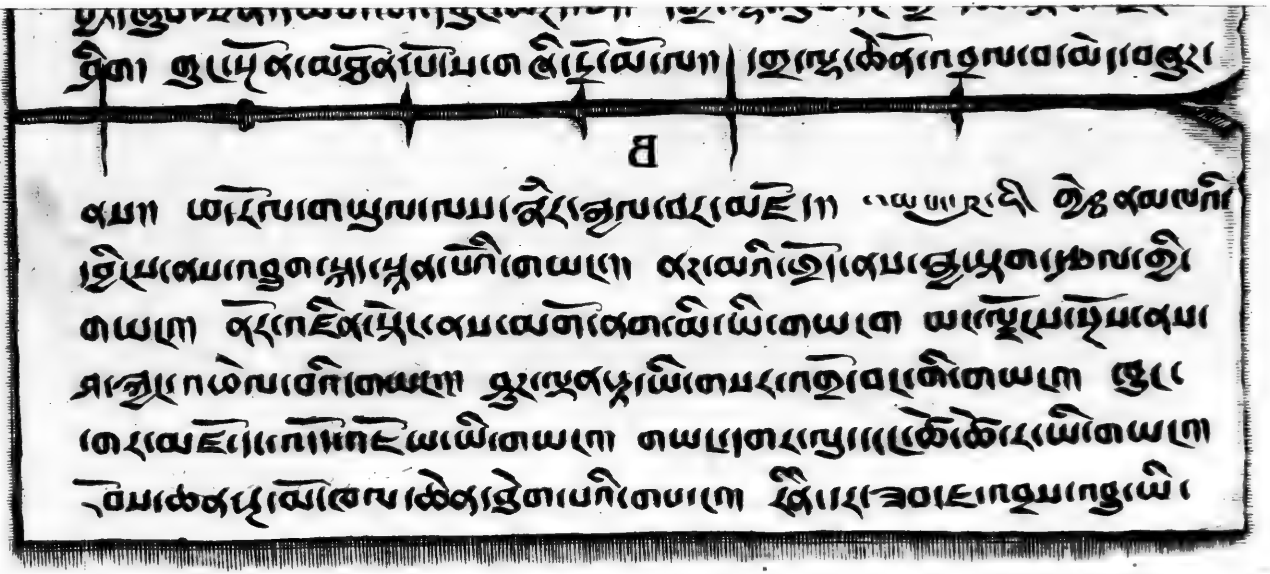
Xacamuni, Götzenbild der Brachmanen und Kalmucken 399

Z.

Zaar, wer dieſen Titul zuerſt angenommen 182. 267. wie Zaar und Groß-Fürſt von einander unterſchieden ibid. was das Wort Zaar bedeute ibid.
Zagataiſche Audienz 77
Zahlen, ſ. Drey, Neun und Zehen.
Zamolxes iſt vor einen Gott gehalten worden 76*
Zarewitſch Herkommen 257. (m)
Zehen, dieſe Zahl halten die Griechen hoch 78
Zierrathen, welche auf der Charte vorkommen 18
Zingis-Chan 12. Erklärung dieſes Nahmens 45
Zinn, was es bedeute 66
Zobeln, Beſchreibung 430

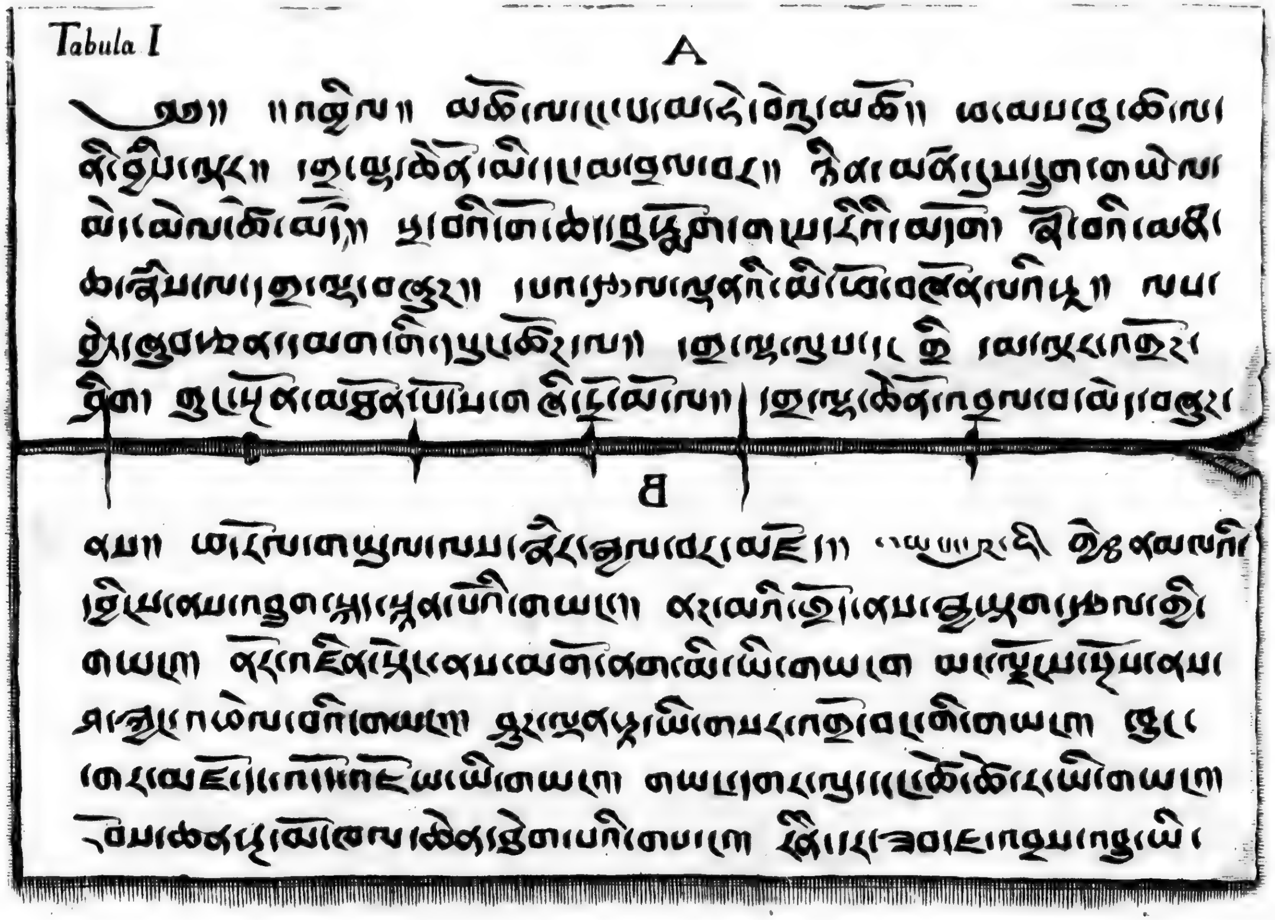
ERRATA.

Pag. 13. lin. 4. lieſ: an ſtatt deren, welche ihren Regenten. p. 33. nota* lin. 5. lieſ: Jornandes. p. 37. §. XIV. lin. 11. vor nicht hier, l. beſſer hin. p. 41. lin. 1. l. bloß allein: Gæd-Tſchudi. dito in der Nota * lin. 5. l. Lujowaja & Najornaja. p. 46. not. * lin. 9. l. genennet, p. 63. not. * lin. 2. l. den Abgott Teuto. p. 81. lin. 22. vor Ablancu l. Alancu. p. 93. lin. 5. vor ſelbiger, l. ſelbigen. dito lin. 15. l. Mouremanskoiſchen Meer. dito in der nota * lin. 7. vor Peibus l. Peipus. p. 97. not. *** lin. 2. vor Armenianer l. Armener. dito lin. 8. itidem. p. 105. lin. 3. vor Crasnoyar l. Abakan. p. 119. not. **** lin. 1. vor Sitig l. Sinig. p. 120. §. VII. lin. 14. vor Babter l. Gapter. dito lin. 18. vor Hiu-Mickle l. Gadryk hin Mickle. dito §. VIII. an ſtatt da eine Mickle, l. da nun das Wort Mickle. p. 121. lin. 29. vor welches l. welche. p. 128. not. ** lin. 3. an ſtatt: wovon das erſte teutſche Muſter, l. welches von dem erſten teutſchen Muſter herrühret; ſo. p. 161. §. IV. lin. 3. vor Shet l. Sket. dito lin. 19. vor Zegat l. Zeyaht. p. 165. §. X. lin. 5. lieſ: kleine grau-braune Augen. p. 166. not. * vor noch l. nach: und continuire: hatten überall Circkel-runde Schnee-weiſſe Flecken, wie ein Sächſiſches Zweygroſchenſtück groß, welches gar artig ꝛc. p. 167. lin. 12. geweſen, da iſt vergeſſen das *. dito lin. 16. rother Apffel, ** vergeſſen. p. 168. in not. * lin. 5. l. Cioba. dito lin. 14. l. Pazinnitarum. dito lin. 16. l. Pazinnatis. p. 169. lin. 19. l. weil der Nahme Roſſiane. p. 170. not. *. lin. 5. l. Ruodſalain. p. 170. not. (a) lin. 4. welche an dem Caſpiſchen Meer gewohnet. dito lin. 8. l. Lazi. p. 175. lin. 19. l. Czerkaskoi. p. 188. §. XVII. lin. 9. l. Sundir. dito §. XIX. lin. 5. l. Alater. p. 192. §. VII. lin. 2. l. Rotula. p. 193. not. (d) lin. 4. l. Waragi. p. 257. not. (m) lin. 4. l. Murtaſa, der war ein Sohn des Mamudack-Chans, und deſſen Anteceſſores und Vorväter 1) Itadſim oder Hadſim Mahomet-Chan, 2) Ali Oglan &c. p. 293. §. V. lin. 2. l. 110. Kopeiken. p. 298. §. XXVII. lin. 5. l. Hucke oder Ecke. p. 317. lin. 3. l. Tabula IX. dito lin. 34. l. Tabula III. p. 309. l. und des Taſſada-Fluſſes. p. 318. lin. 1. l. Tabula V. p. 331. lin. 17. l. Argumiſche. p. 337. lin. 35. l. aller. p. 340. lin. 25. l. Backen. p. 341. lin. 28. l. Kongur. p. 348. lin. 26. l. ſo hatte er hiervor. p. 375. lin. 6. l. Profil oder dieſer ꝛc. p. 383. lin. 8. Peuke. da ſoll ein Punct ſeyn. dito lin. 9. l. Tölpel. p. 409. lin. 19. l. 243. remarquiret. dito lin. 27. l. avoit deja.



B

Tabula I

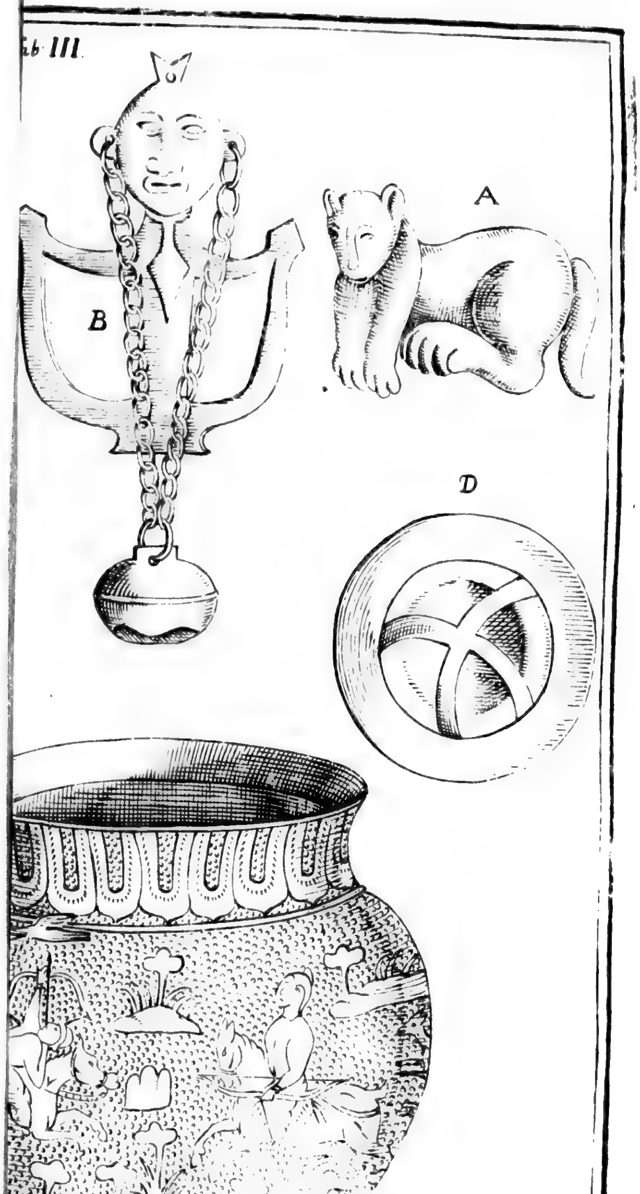


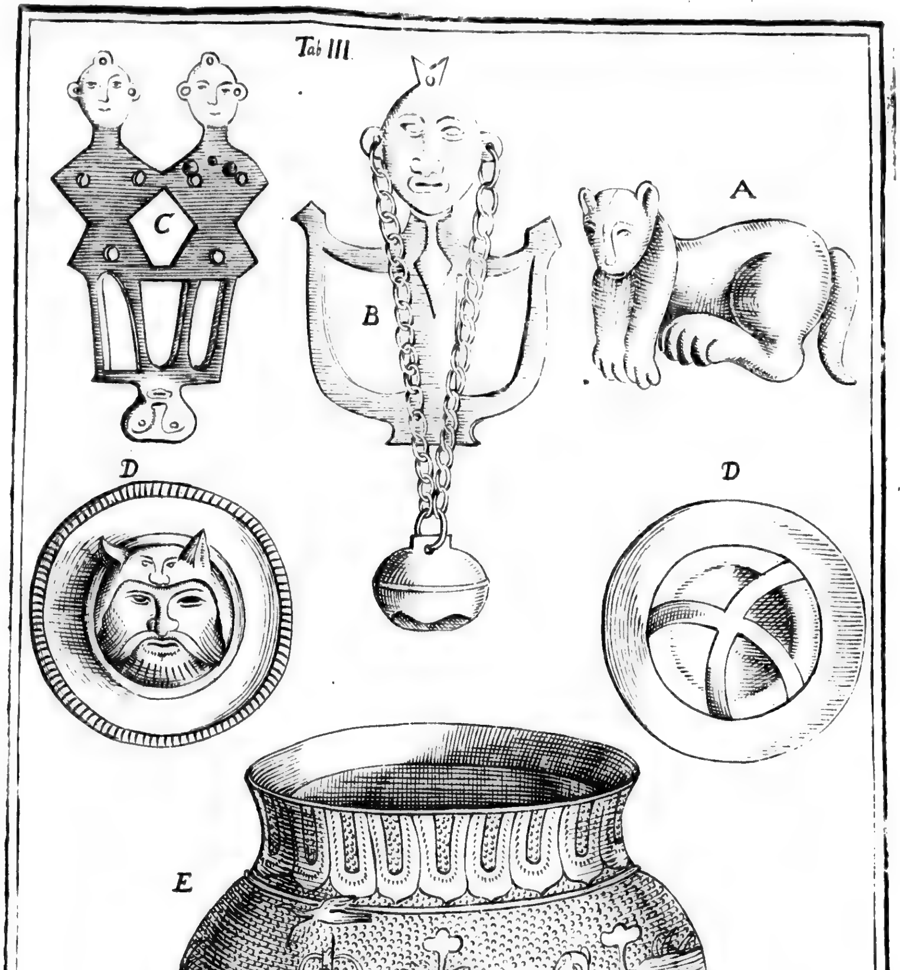
D
B
C
A
F
B

Tab. II.
N
B
H
M
L
K
L
M
I
M
F.H.F.

D
C
E
B
A
M
F
I
G
B
M

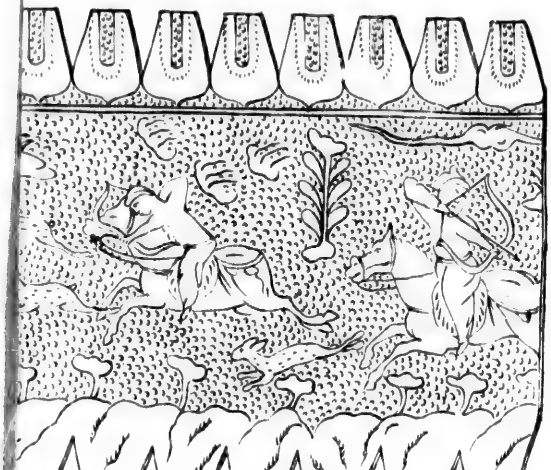
Tab III



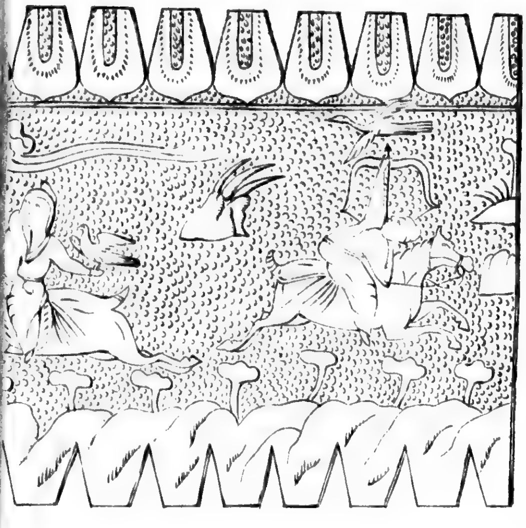

Tab III.
A
B
C
D
D
E
F.H. Friſch Sculpſit

Tab IV

A

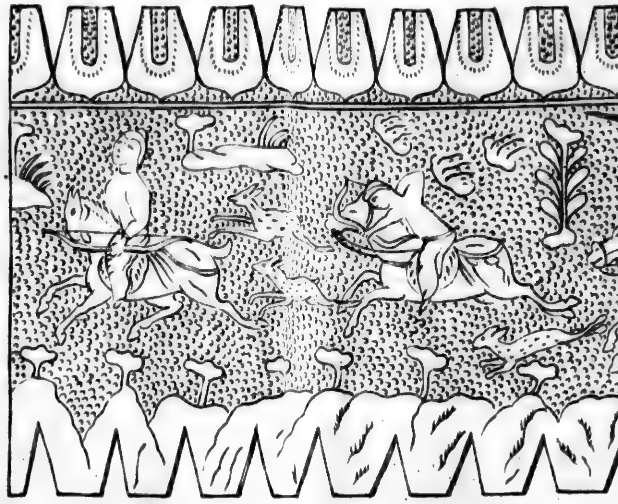


B

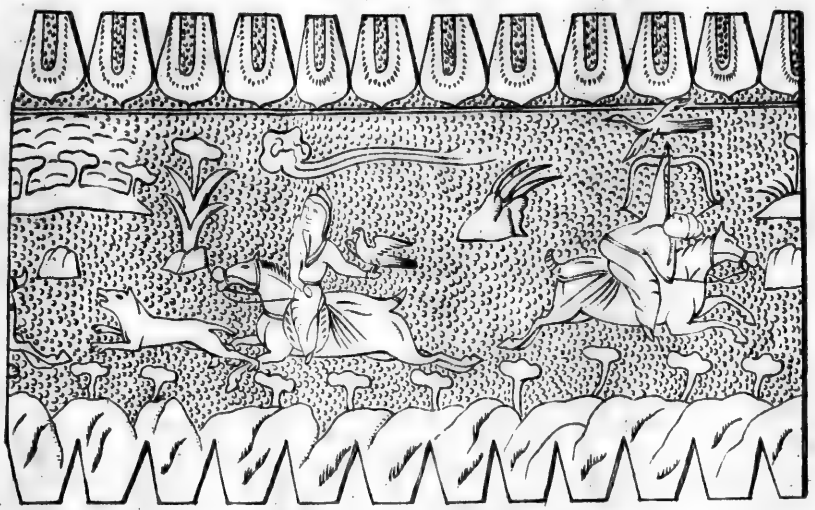


Tab: IV

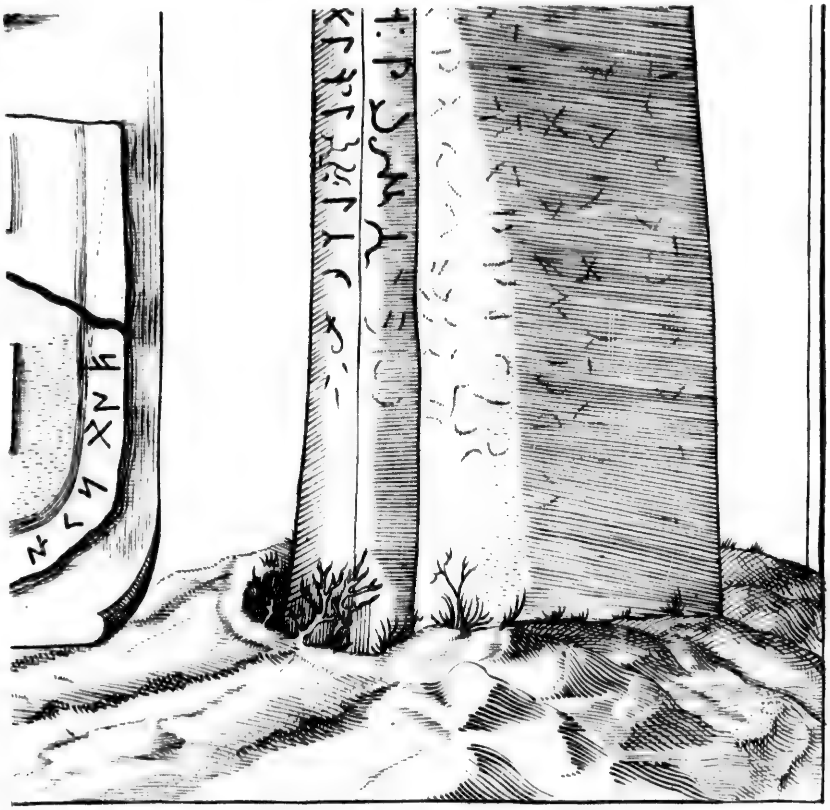
A

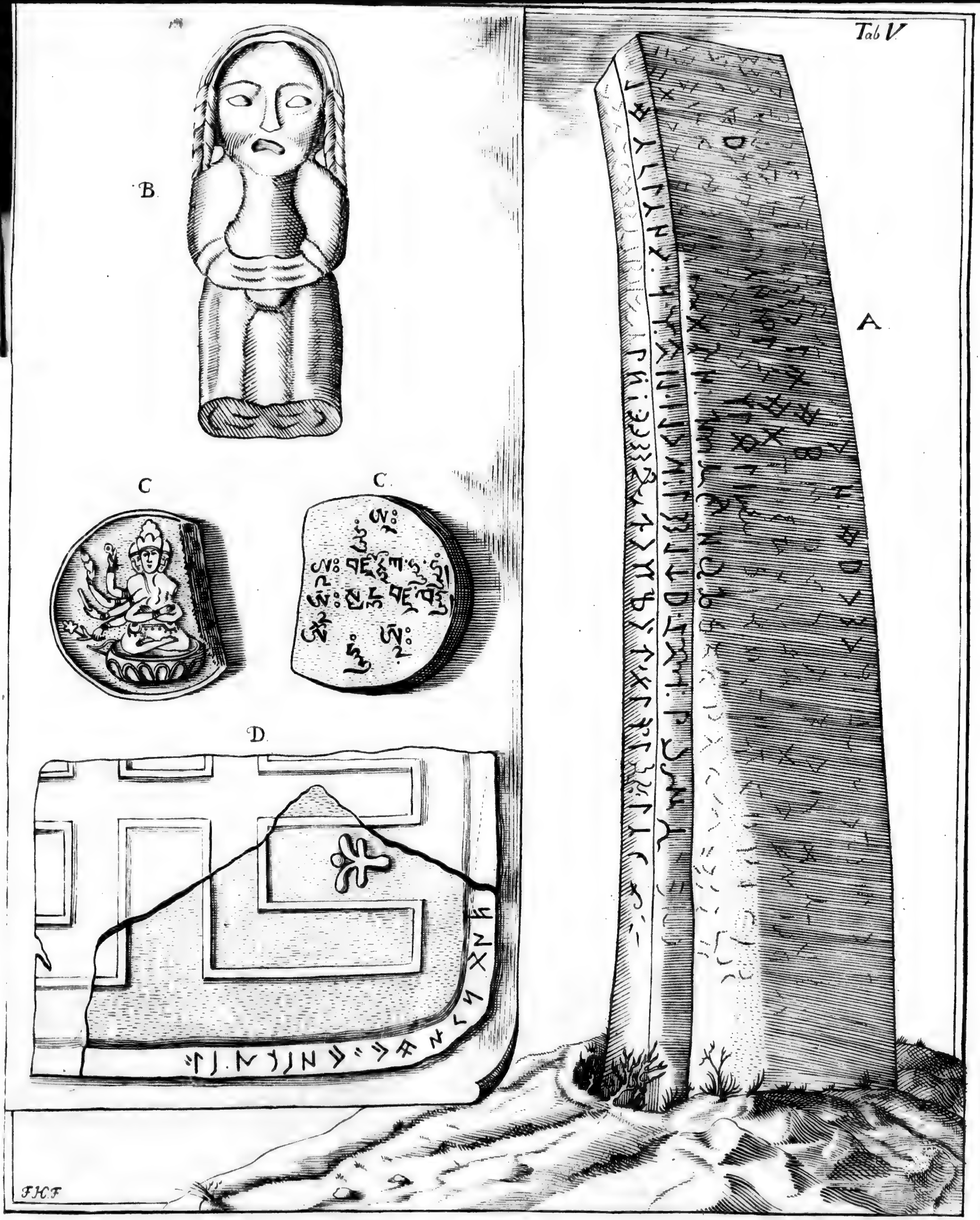


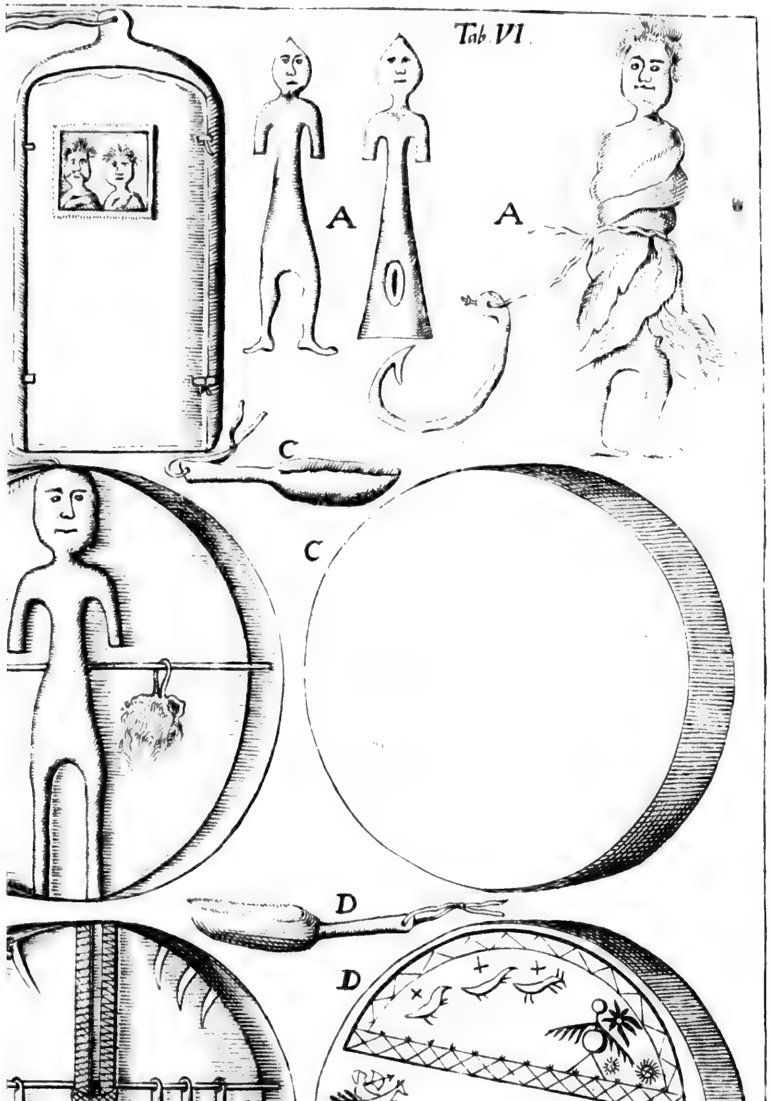
B

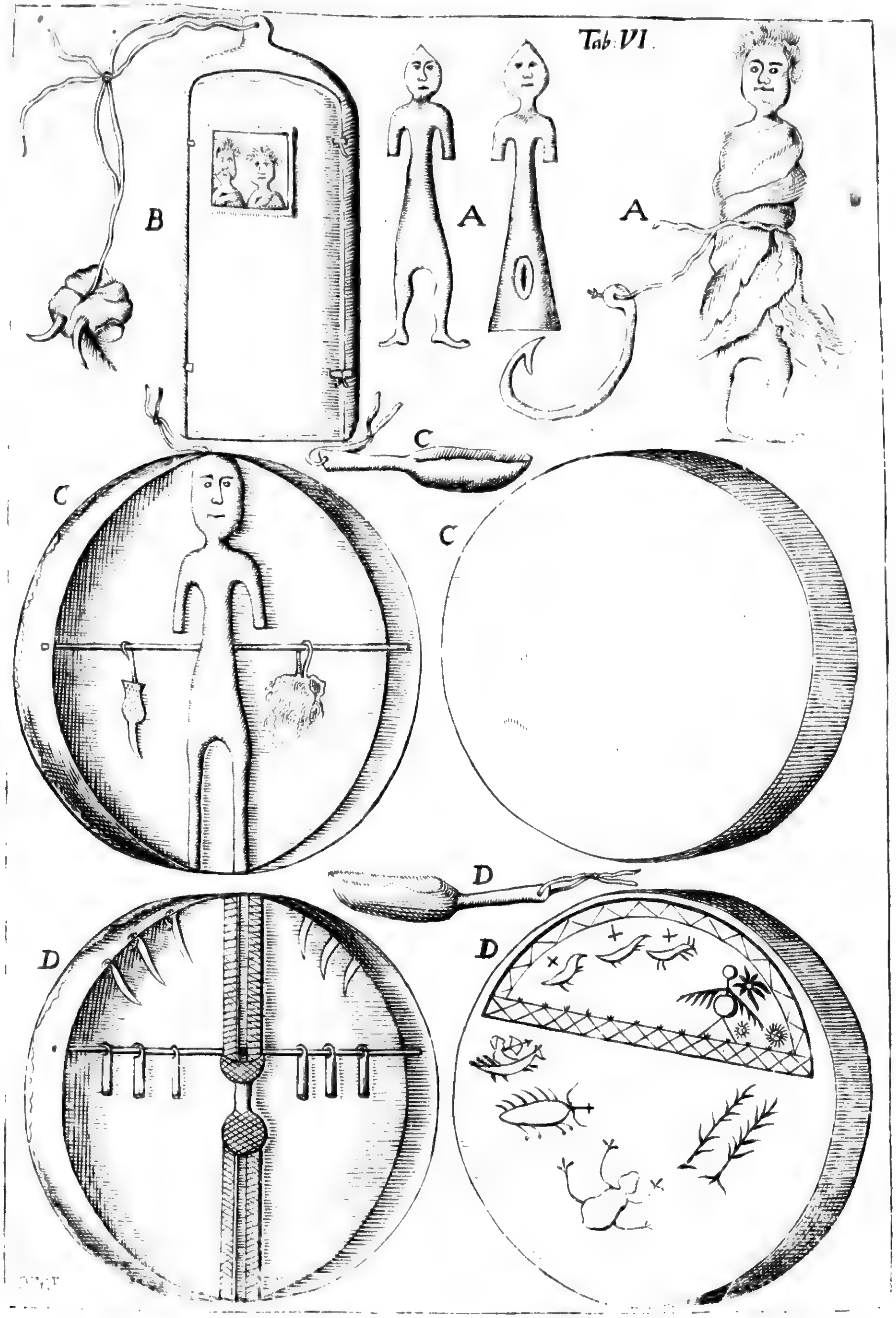


FHF:




Tab V.
B.
A.
C
C.
D.
F.H.F.

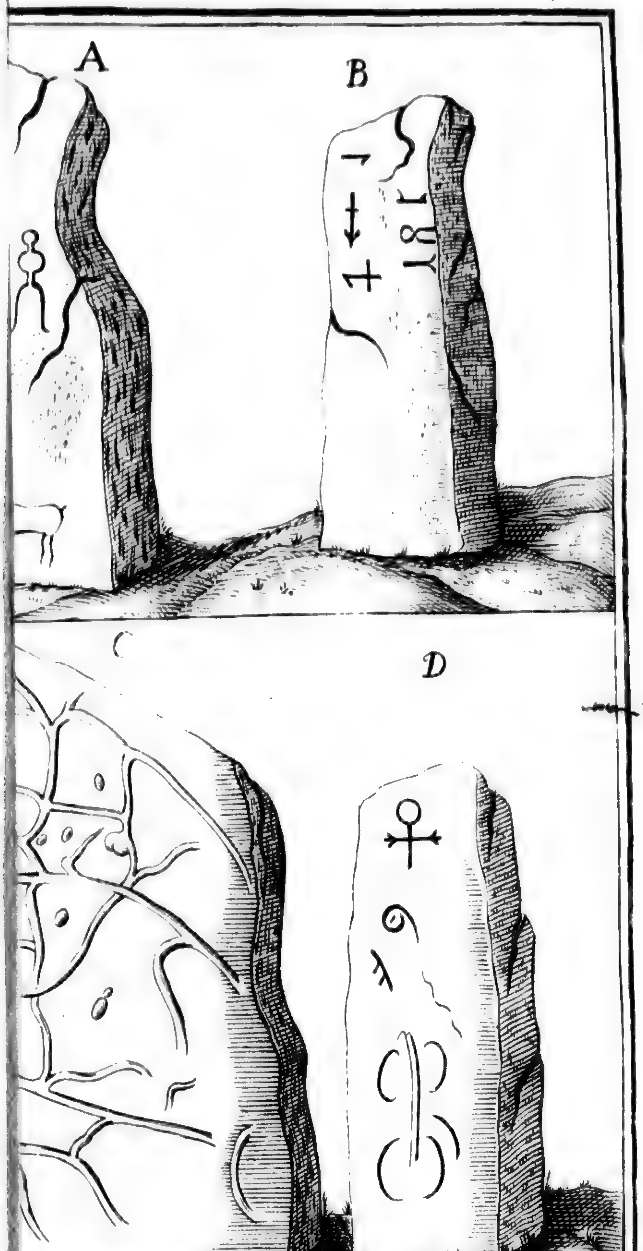

Tab. VI.
A
A
C
C
D
D

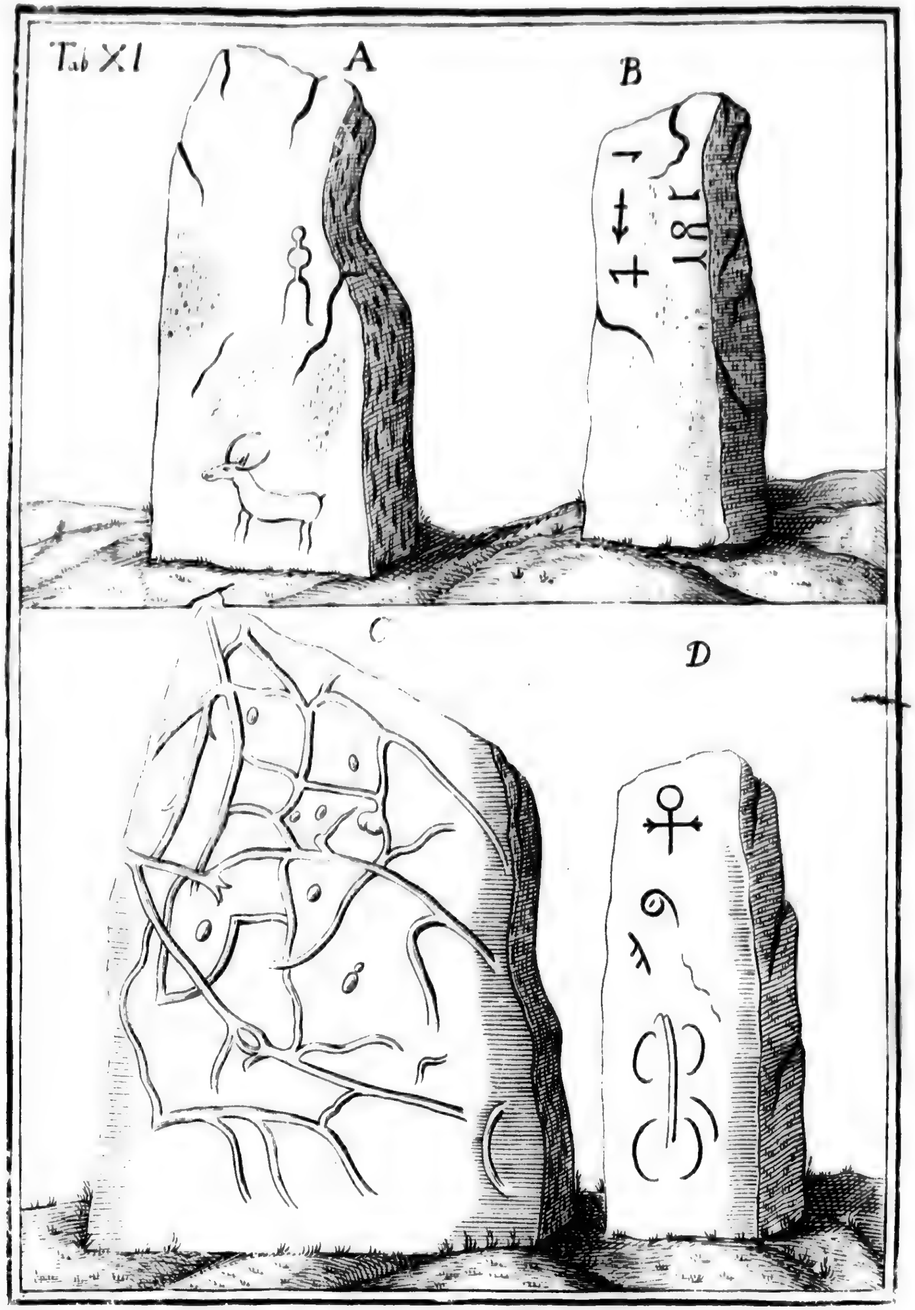

Tab. VI.
B
A
A
C
C
C
D
D
D

Tabula IX

Tabula

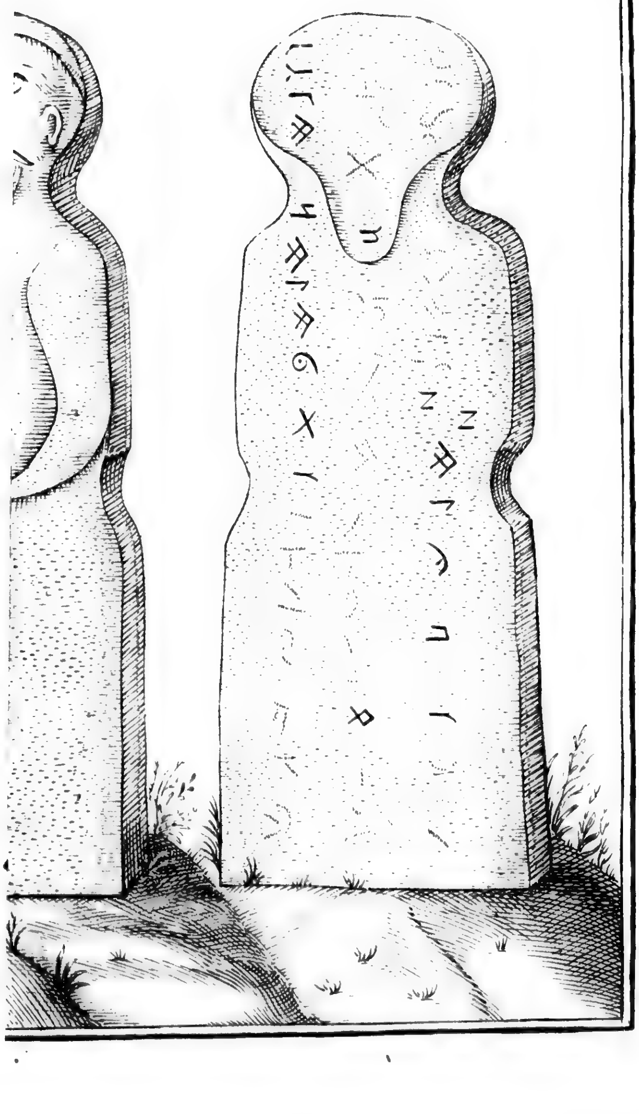
Tabula IX

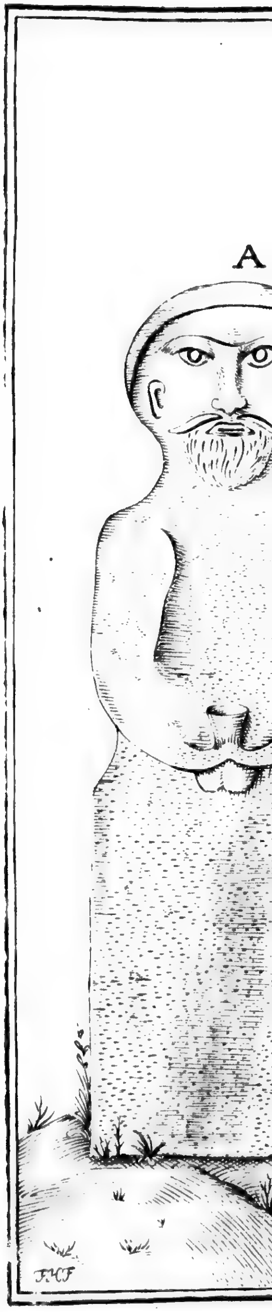

A
B
C
D


Tab XI
A
B
C
D

Tab.XII

B

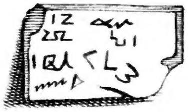



A

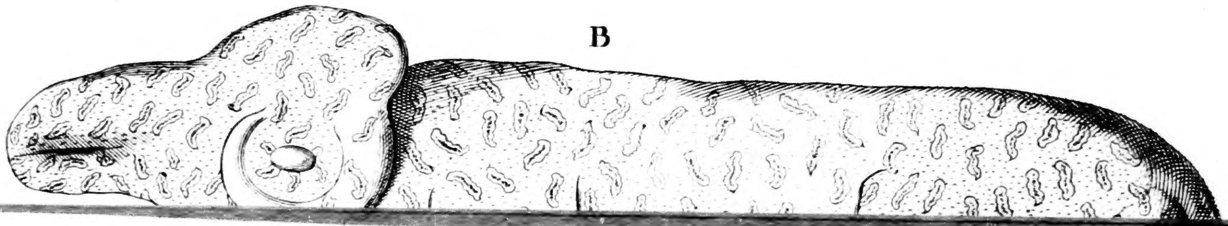
Tab. XII

Tab. XXI.

A

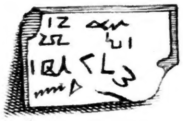
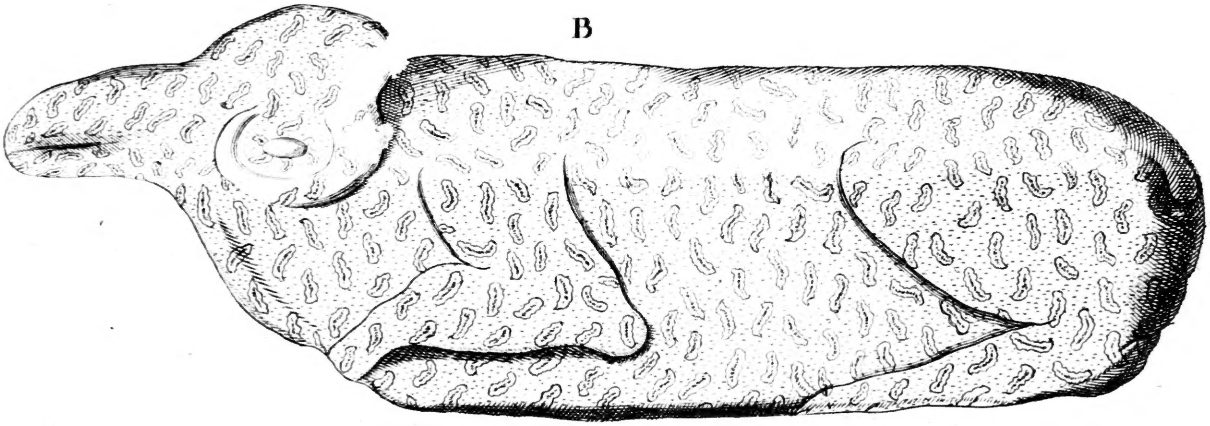


B



Tab. XXI.

A



B